

Tresor

19257

XXIV B. 9

Ex Bibliotheca Leonhardi Fuchsij

2237



Verzeichnis der Seckelkammer Fuchs von 1569 ist im Archiv
unter der Sign. „Auswärtige Verhältnisse 1447“

Das Kreüterbüch / in welchem
nit allein die gantz histori / das ist / na
men / gestalt / statt vnd zeit der wach
sung / natur / krafft vnd würckung / des meysten theyls der Kreüter so in
Teütschen vnnnd andern Landen wachsen / mit dem besten vleiß beschr
ben / sonder auch aller derselben wurtzel / stengel / bletter / blümen / samen /
frücht / vnd in summa die gantze gestalt / also artlich vnd kunst
lich abgebildet vnd contrafayt ist / das deßgleichen vor
mals nie gesehen / noch an tag kōmen.

Durch den hochgelerten Leonhart Fuchsen der artzney Doctorn /
vnnnd derselbigen zū Tübingen Lesern.

Mit dreyen nützlichen Registern / auß welchen die zwey ersten / aller Kreüter
daruon hierin gehandelt / Teütsche / Lateinische vnnnd Griechische namen / auch
deren sich die Apotecker gebrauchen / begreifen. Im dritten aber mag man zū al
len krankheyten vnd gebresten so dem menschen / vnd auch zum teyl dem
viech / mögen zufallen / vilfeltig artzney vnnnd radt eilends finden /
samt etlichen andern stucken zur hauphaltung treffen
lich nütz vnd dienstlich.



Mit Keyserlicher Maiestat freiheyt / in fünffjaren weder nach zū trun
cken / noch durch ein außzug zū bekürtzen / bey der peen so die
form / gleich auffß Register volgend / außweist.

Betruckt zū Basell /
durch Michael Isingrin / 1 5 4 3.

D. Leonhart Fuchs seins alters im XLII. Jar.



Der aller durchleuchtigsten Christen-

lichsten hochgebornen Fürstin vnd Fräwen / Fräw Anna Römischen zu
Hungern vnd Behem Königin / Ertzhertzogin zu Österreich / Hertzogin
zu Burgund / Steyr / Crain / Gräfin zu Tyrol etc.

meiner aller gnedigsten Fräwen.



Alles durchleuchtigste / Christenlichste Königin / aller
gnedigste Fräw / ich hab vor einem jar nechst verschinen
ein Lateinisch Kreüterbüch im truck lassen aufgeen / dar-
innen nit on sondern grossen kosten / müe vnd arbeyt /
mehr dann fünffhundert figuren von den frischen vnd
lebendigen kreütern so in Teütschen fürnemlich / auch an
dern mehr landen wachsen / dermassen abgemalet vnd
contrafeyt seind / das sie nit wol artlicher vn besser / nach
aller ihrer gestalt / hetten mögen abgebildet werden. Darzū hab ich der selbigen
aller warhafftige histori / das ist / namen / geschlecht / gestalt / ort vnd zeit ihrer
wachsung / natur oder complexion / krafft vn würckung / auff den aller eltesten /
besten vnd berühmtesten kreüterschreibern vnd ärztet / auff das aller vleissigest
vnd kürzest so mir inier möglich gewesen / beschriben vnd zusamen tragen / al-
so das vormals nie / on rhüm zu reden / dergleichen an tag komen ist. Sölches
aber alles zu thun bin ich auß theiner andern vsachen bewegt worden / weder
das ich mit diser meiner müe vnd arbeyt denen so in der loblichen vnd notwen-
digen kunst der artzney wolten fruchtbarlich fürfaren vn studieren / möchte die-
nen / thätlich vnd fürderlich sein / in ansehung das mir wol bewüßt / wie vor
wenig jaren die erkantnuß fast aller kreüter bey dem mehren teyl der artzet also
gantz vnd gar erloschen ist gewesen / vnd in einen abgang komen / das man we-
nig gefunden hat / die zehen kreüter recht vnd grüntlich erkennt haben / dieweil
sie sich mit disem handel nit seer bekümmert / sonder denselben auff die allten wei-
ber / vnd vngelerten Apoteker geschoben / gleich als were es inen zu verweisen
oder ettwas vnerlich gewesen / sich mit sölicher vnnötiger sorg der erforschung
der kreüter zu beladen. So doch wissentlich ist / wie die alten artzet / in sonder-
heyt Theophrastus / Dioscorides vnd Galenus / nichts eerlicher noch nötiger
zu sein geacht haben / dan dise vleissige erkündigung der kreüter. Darumb seind
dieselbigen vil lender mit grossen kosten / leibs vnd lebens geserligkeyt durchzo-
gen / damit sie die kreüter gantzlich möchten erkennen / vn wie vnd wo sie wüch-
sen / mit ihren eygnen augen besichtigen vnd anschawen. Vnd solt billich das
exempel so trefflicher vnd gelehrter mennen / vnser artzet bewegt haben / damit
sie die erkantnuß der kreüter nit so gantz vnd gar in wind geschlagen vnd ver-
achtet hetten. Was aber zu letzt für grosse merckliche jrthumb auß diser nach-
lessigkeyt vnd verachtung erwachsen vnd gefolgt seind / hab ich in andern mei-
nen büchern gnügsam angezeygt / vnd ist derhalben nit von nöten sölchs hie
nach der leng zu widerholen. Darmit ich nun denen so zu vnsern zeiten sich auff
die kunst der artzney begeben haben / in der erkantnuß der kreüter etlicher massen
hilfflich sein / vn die jrthumb so auß sölicher vnwissenheyt erwachsen fürkomen
möchte / hab ich vorgedacht mein Lateinisch Kreüterbüch zusamen getragen /
vnd volgendes im truck lassen aufgeen. Dieweil aber sölchs allein denen so der
Lateinischen spraach verstendig fürtreulich ist / vnd nit dester weniger daneben
vil die diser spraach vnerfahren seind / vnd doch lust vnd liebe zu der pflanzung
vnd erkantnuß der kreüter haben / gefunden werden / bin ich zum offtermal von
ettlichen der selbigen auffss höchst vnd vleissigest ersücht vnd gebetten worden /

Horred.

dis mein Lateinisch Kreüterbüch in das Teütsch zu bringen/vnd volgendes mit zu thun der warhaffrigen vn̄ lebendigen abbildung vnd figuren der kreüter/in truck lassen außgeen / das ich dan̄ auff vilfeltig jhr ansuchen hab gethon / vnn̄d solchs auß keiner andern vrsachen/dan̄ das mich für güt vn̄ nützlich angesehen/ das die kreüter nit allein von den ärzten/ sonder auch von den Leyen vnd dem gemeinen man̄ in gärten hin vnd wider vleissig gepflantz vn̄ außgezogen werden/darmit derselben erkantnuß in Teütschen landen dermassen täglich wachsend vnd zuneme/das sie nit̄ in vergessung möge gestelt werden. Das hab ich für nemlich hie darumb wöllen anzeygen / darmit nit die vnuerstendigen möchten meynen / das ich derhalben mein Kreüterbüch hette wöllen inn die Teütschen spraach bringen/damit auch der gemein man̄ künde ihm selbst in der not artzney geben / vnd allerley franckheyt heylen. Dan̄ mir wol bewüßt/das vil mehr zu einem rechtgeschaffnen artzt gehört/dan̄ allein kreüter vnd der selbigen würckung erkennen vnd wissen. Darumb ob schon einer vil kreüter kent / so würdt er dan̄est noch lang kein artzt sein/sonder er müß auch andre ding die zu einem volkommen artzt gehören / wissen vn̄ gelernt haben. Es sol aber auch niemands derhalben vnderlassen dise edle creatur Gottes zu erlernen/ob schon ihre erkantnuß keinen volkommen artzt macht. In dem Teütschen aber hab ich mich in sonderheyt beflissen / das die ding so dem gemeinen man̄ zu wissen nit dienstlich noch nötig seind/würden außgelassen vnd überschritten. Hergegen hab ich die beschreibung der gestalt aller kreüter vil völliger gemacht / vnd baß heraus gestrichen/dan̄ vormals im Latein geschehen/darmit dieselbigen meniglich dermassen würden ingebildet / das sie fürhin nit̄ in einigerley vergessen kömen möchten. Dann wo die alten lerer/der kreüter gestalt an allen orten hetten vleissig abgemalet / vn̄ mit worten volkommenlich beschriben / so weren vns auff den heütigen tag vil kreüter bekant / die also auß gemeiner erkantnuß kömen seind. Vnd darmit ich die sach kürze/so hab ich weder müe/arbeyt noch kost gespart/damit dis mein new Kreüterbüch dermassen an tag keme/das es dem gemeinen man̄ zu der erkantnuß der kreüter möchte nützlich vnd süglich sein. Nachdem vnd ich mich aber lange zeit bedacht/aller gnedigste Fraw/wem ich solch mein New Kreüterbüch möchte am aller süglichsten zuschreiben / hab ich nach solchem langen bedacht niemands gefunden dem ichs billicher zuschreibe dann ewer Königlichen Maiestat / vnn̄d das auß folgenden vrsachen. Erstlich das dis mein Kreüterbüch so vnder ewer Königlichen Maiestat schutz vnd namen außgeet / bey yederman dest mehr vnd grösser ansehen hette / dieweil offenbar vnd meniglich bewüßt/das diser zeit vnder allen Königin theine von höherm stam̄en geborn / vnn̄d mit mehren vnn̄d höhern Königlichen tugenden / dann ewer Königliche Maiestat / begabt ist: das on zweifel ein yeder so zu lestern vnd zu schmehen ander leüt arbeyt geneygt ist/gegen ewer Königlichen Maiestat namen sich entsetzen würt/vnd also seins lesterns absteen. Zu dem andern/das ich in keinen zweifel setz/dis mein büch/darinnen so vil kreüter auß das aller künstlichst seind abgemalt/vnn̄d mit hohem grossen vleiß beschriben/werde ewer Königlichen Maiestat seer angensem sein / dieweil sich ewer Königliche Maiestat offit darmit mag belüstigen / vnn̄d kurzweilen/nach dem exempel vil er mechtiger König vnn̄d Königin / die sich vorzeiten des handels der kreüter mit sonderm hohen vleiß vnd ernst vndernom̄en haben/wie das noch auß den heütigen tag vil kreüter / so derselbigen König vnn̄d Königin namen behalten haben/klarlich bezeugen. Dan̄ woher hat Lintian/die zu Latein Gentiana genent würt/sren namen/weder von der Sclauen oder Croatier König Genticio überkommen? Also ist das kraut so wir Weiderich heysen / von Lysimacho der Ma

Vorred.

der Macedonier König / Lysimachia geheysen worden. Desgleichen ist das Kraut welchs wir wasser Bathengel nennen / von dem König Mithridate / Mithridatia genent worden. Also ist auch der Beyfuß auß keiner andern vrsachen Artemisia geheysen / dan von der Königin die ein gemahel des Königs Mausoli gewesen / welche denselbigen durch jren sondern vleiß erfunden / vñ jm darnach solchen namen ingesetzt hat. Vnd wer ist vor vnd nach vnder allen Königen so mechtig vñ gewaltig gewesen als Salomon / noch wolt er nichts dester weniger sich also seer in der erkantnuß der kreüter bemüen / das er / wie vns solches die heylig Götlich schrifft offenbarlich bezeugt / vom Cederbaum an bis zu dem Sypokkraut / das auß der mauren wechset / artlich vnd weißlich kündte reden vñnd disputieren. Gleicher weiß vñnd gestalt thüt auch yetzund der aller durchleutigest hochgeborn Römisch vñ zu Hungern König etc. ewer Königlichen Maiestat gemahel / mein aller gnedigster Herz / der sich also mit diser kreüter kunst / wie ich bericht würd / belüftiget vñnd bemüet / das er nit allein die so derselbigen erfarnuß vñnd kundtschafft haben gnediglich / wie etlich Römische Keyser vor zeiten gethon / auffenthelt / sonder sein Königliche Maiestat laßt jhz zu summers zeiten die kreüter im feld vnd in den gärten abbrechen / sich damit zu erlüftigen / also das sie derselben nit einen geringen verstand hat / vnd mehr dan die / denen es auß jrem beruß zu steet vñ gebürt / daruon zu reden weyß. Welchs warlich heyst recht inn die füßstapffen der alten König treten / die sich auch vleißig mit disem handel / wie vormals angezeygt / bekümmert haben. Verhoff diser vrsach halben diß mein büch ewer Königlichen Maiestat auch vil mehr angenemer zu sein. Zum dritten so hab ich mein nun zum offtermal gedacht kreüterbüch ewer Königlichen Maiestat in sonderheyt wöllen zuschreiben / darmit ich mein ganz vnderthenig dienst vnd geneygten willen gegen ewer Königlichen Maiestat erzeygte. Ist derhalben an ewer Königliche Maiestat mein vnderthenig bitt / sie wölle solch mein büch / das ich jhz hiemit zueygen / vonn mir gnediglich annemen / vnd nit die geringheyt der schencke / sonder vil mehr gegen ewer Königlichen Maiestat mein ganz vnderthenigen willen / vñ gegen yederman mein getrewe wolmeynung ansehen. Vnd so ich dise mein müe vñnd arbeit ewer Königlichen Maiestat angenehm sein spüren würd / wil ich dester geflissener sein / in gleichem fall hinfüran / mit Götlicher hilff / dem gemeinen nutz nach allem meinem vermögen zu dienen. Der allmechtig Gott wölle ewer Königliche Maiestat in langwiriger gesundtheyt vnd seliger wolfsart gnedighen fristen vñ erhalten / deren ich mich in aller vnderthenigkeyt hiemit beuilch. Datum Tübingen den dritten tag des Mertzens / im jar M. D. XLIII.

£. Königlichen Maiestat

Vndertheniger

Leonhart Fuchs der
argney Doctor.

Michael Singrin zum Leser.

Damit vnser New Kreüterbüch/Sünstiger lieber Leser/welchs wir
 nit on mercklichen grossen Kosten/zü lob Gott dem allmechtigen/auch zü
 nutz vnd wolfsart gemeiner Teütscher Nation / von allerley gewechß souil auß
 Teütschen vnd andern Landen hatt mögen züwegen bracht werden / nach der
 besten form vnd gestalt/zügericht/ meniglichem dest nützer vñ breüchlicher we-
 re/haben wir seinen ganzen inhalt in drey Register abgeteylt/vnd im ersten al-
 ler Kreüter Teütsche namen vñnd zünamen/im andern die Lateinischen vñnd
 Griechischen/so den Teütschen allenthalben zügesetzt seind/ sampt denen so sich
 die Apotecker gebrauchen/begriffen. Welche namen alle/ im anfang der Capi-
 tel/oder vnder den geschlechten/so züzeiten den namen gleich nachgond/gesun-
 den werden. In das dritt Register aber/darinn der kern des ganzen handels be-
 rüet/haben wir verfaßt aller Franckheyten vnd gebresten so dem menschen / vñ
 züzeiten auch dem viech/mögen züfallen/artzney vñnd rath/ sampt etlichen an-
 dern stucken zur haupthaltung fast nützlich vñnd dienstlich. Sölche krafft aber
 vnd würckung der kreüter haben wir nit von vns selbs/oder auß vngegründ-
 ten büchern/sonder allein was von den vreltesten/hochberümpften vnd solcher
 künsten erfarnen ärzten/als Dioscoride/Theophrasto/Galeno/Plinio etc. de-
 ren keiner in vierzehen hundert vñ mehr jaren gelebt/ jnen zügeschriben vñ auch
 gewislich erfarn ist / darmit an sölichem niemandt nit züstraffen hette. Vnd so
 wir werden spüren das disz vnser werck dir angensem sein würdt / wie wir nit
 vnbillich verhoffen / alsdann wöllen wir / so es Gott gefellig / nit nachlassen/
 bis alles so noch überig vnd hiezü dienstlich möchte gefunden werden / gleicher
 form vnd gestalt auß das aller schönst abgebildt vñ contrafayt/ wie wir hierin
 auch gethon/vnd in ein besonder büch/darmit niemandt etwas das er vorhin
 hette/widerumb zü kaufsen beschwert würde/züsamen tragen/vñnd dasselbig
 auch menglichem/wie yetz geschehen/strüntlich mitteylen. Dañ vns ye Gott söl-
 chen kostlichen schatz vñ überflus der kreüter darumb geben / dieweil er vns vi-
 len züfallenden Franckheyten vnderworffen / das wir sie zur notturfft brauch-
 ten/vns damit zühilffkemen/vnd hierin/wie auch auß andern geschöpffen/sein
 vnergrüntliche vätterliche güte lerten erkennen / vñnd danckbarlich gegen ihm
 alle zeit erzeygten. Wöllest sölichen vnsern getrewen fleiß vñnd wolmeynen zü
 danck annemen.

Register der Teütschen namen vnd

zünamen aller kreüter so in disem büch begriffen. Die zal bedeut das Ca-
 pitel. Das gemäl eins yeden krauts findstu eintrweder vor den Capiteln / oder
 denselben ingeleibt/oder aber gleich hernach. Es hat auch yedes ge-
 mäl seinen namen/darbey es wol mag erkent werden.

A thon	Cap. cccx	Alraun	ccj	Angelick	clij
Ackerburtzel	xxxix	Amarellen	clxj	Apostemkraut	ccxxij
Ackerpfrimien	cccxv	Amarant	xxxiij	Attich	xx
Ackerzwibel	lx	Amelkorn	cclj	Aussenblatt	lxxxvij
Ackerwurtz	iiij	Ammey	xxj	Augentrost	xcj
Affolter	cxxiij	Ampffer der wild	clxxv	Augenwurtzel	cccxix.
Affrusch	ij	Andorn der schwarz.	lvj		
Agley	xxxv	Andorn der weiß	ccxxv	B achmünz	ccxxvj
Allantwurtz	lxxxix	stinkenß Andorn	ccxciiij	Bachpung.	ccxxvij
				Bal	

Kreüter Register.

Baldron	cccxix	bonen	cxlvj	Wild Cucumer	cclxviij
Balsamkraut	lxix	Welsch bonen	cclxix	Cypres	ccccxxvj
Balsam der wild	cx	bornwurtz	clij	Wilder Cypres	ij
Balsammüntz	cx	brachendistel	cxij	D	
Barbarakraut	cclxxxv	brandlattich	l	D Kingras	ccccxxv
Basilgram/od Basilien.	ccviiij	braunellen	ccccxxviij	D Dennenmarck.	
Wild Basilgen	ccccxlvj	braunwurtz	lxxj	Deyment	cx (ccccxx)
Groß Bathengel	ccccxxij	breiskraut	ccccxxviij	Kraus Deyment	cx
Klein Bathengel	ccccxxxv	brombeer	lv	Dickel	cviiij
Baumfarn	ccccxxiiij	bruchwurtz	xc. cclxiij	Weiß Distel	xvj
Baumwoll	ccxxj	brunkres	cclxxvj	Frauen Distel	xvj
Baurneppich	ciij	brunnenleberkraut	clxxix	Raddistel	cxij
Baurenkres	cxv	brustwurtz	clxiij	Welsch distel	ccccxl
Baurensensf	cxv	bübenstrel	lxxxij	Gesegneter distel.	clxiij
Beerwurtz	cccv	büchampffer	ccxiij	Genßdistel	cclxiij
Beinhölzlin	clxxxij	büchbrodt	ccxiij	Krausdistel	cxij
Beinwellen	cclxvj	büchlee	ccxiij	Marien distel	xvj
Benedicten ros	lxxv	buchfbaum	ccccxviij	Vehdistel	xvj
Benedictenwurtz	cxliij	bucken rot vnd weiß	xij	Weiß wegdistel	xvj
Benignen ros	lxxv	burzetsch	lj	Dyll	ix
Berg Fenchel	ccciiij	burzelkraut	xxxix	Dollkraut	cclxxv
Bergmüntz	ccix	bynetsch	cclxj	Dolwurtz	xxx
Bernklaw/od Berentatz		C		Donderbar	x
Bertram	ccccxlvj (xv)	C Allaminthen	clxv	Dondernegelin	ccccxxiiij
Wilder Bertram	ccccxlvj	C Calechutischer Pfes-		Dosten	ccix
Besemkraut	cxv	fer	cclxxxj	braundosten	ccix
Betonick/od Bethonien	ccccxij	Cappeszkraut	clxviij	Dotter	ccccxxj
Bettlerfleyß	ccxx	Cardhoffel	ccccviiij	Drachenwurtz	iiij
Beyßuß	xiiij	Cardobenedict	clxiij	Dreyfeltigkeyt blüm.	cccc ij
Beyment	cx	S. Catharinē blüm	ccccij	Durchwachs	ccccliij.
Biberhödlin	ccccxxiiij	Chamander	ccccxxxv	E	
Biberkraut	cxlv	Chamillen	viiij	E Berwurtz	ccccxxix
bibinell/oder bibernell.		wild Chamillen	ccccxxij	E Erbsel	ccvj
biessen	ccccxiiij (ccccxiiij)	Christwurtz	cx	Erbsen/oder Erweyssen	
bilsenkraut	ccccxxiiij	S. Christoffelskraut.	xxxviiij	Erdapffel	clxxj (ccccxl)
Sambingalkraut	clxxx	Citrullen	ccccxviij	Erdegall	cxlv
Wildbingelkraut	clxviij	Closterhysop	ccccxxvj	Erntosen	ccccxiiij
birckwurtz	xcviiij	Colmarkraut	vj	Egelkraut	clij
bismüntz	ccciiij	Coloquint	ccccxxix	Eibisch	v
bitterwurtz	lxxiiij	Coriander	ccxx	Einkorn	cviiij
blezen	cccclix	Schwarz coriand	ccccij	Eisenkraut	ccccxxvj
blawmenderlin	ccccxxxv	Creutzbaum	ccccxviij	Ellend	cxij
blüttröpflin	ccccxiiij	Creutzblümen	cclxxj	Endivia	cclxiij
blütkraut	ccccviiij	Creutzwurtz	clix	Engelsüß	ccccxxiiij
blütwurtz	lxxvj	Cucumern	ccccxviij	Enis	xix
boberellen	ccccxv	Esels Cucumer	ccccxviij	Entian	lxxiiij
bocksbart	ccccxviij	Mehr Cucumer	ccccxviij	Ephew allerley	clx
bockshorn	ccccxj	Türkischer Cucumer.	ccccxviij	Eppich od Epff	ccccxxiiij
				Groß Eppich	ccccxiiij

Kreüter Register.

Wild Epffich	lvij	Frembs Petersilg	ccliiij	Gottes gnad	lxxvj
Erckelen	xlvi	Freyschamkraut	cccxiiij	gots vergeß	ccxxv
Erdtbeertraut	cccxix	Froschlöffelkraut	xij	grasz	xlviij
Erdfrenzlin/od Erd-		Fünffblatt	cccxix	graszblümen	ccxxiiij
epher	cccxviiij	Fünfffingerkraut	cccxix	grensel	xxix
Erdfeygen	xlvi			grindtkraut	cix. cclxxiiij
Erdtmandel	xlvi	G Allgan der wild.		grindtwurtz	clxxv
Ertpfeimen	lxxx			grundtheyl	lix
Ertnuß	xlvi	Gallöpffel	lxxxiiij	guckgauchklee	ccxiij
Ertrauch	ccxxviij	Gamenderlin	cccxv	gurchen	ccclxxviij
Ertdweyrauch	cccxv	Garb/od gerbel	ccclxxviij	gulde guntzel	clxviij
Ertdwurtz	clxxj	Garten Syfop	cxiiij	gundelreb/oder grund-	
Erenbreiß	lix	Gartenkref	ccxxviij	reb	cccxviiij
Eruen	ccxxviij	Gartensenf	cciiij	güter Heinrich	clxxv
Eychbaum	lxxxiiij	Garthagen	ij		
Eychel	lxxxiiij	Weiß Garthan	ij	S Abernessel	lxxxviij
Eychöpffel	lxxxiiij	Gauchblüm	ccxiij	Habichkraut	cxv
		Gauchbrodt	cccxviiij	Sacketkraut	cccliiij
F Aselen	ccclix	Gauchheyl	vj	Hagenbutten	clxv
Aserberkraut. viij. clxv		Gauchklee	ccxiij	Halskraut	clxiij
Feigbonen	cxvj	Geeler ölmagen	ccxxviij	Habern	lxxviij
Feigenbaum	ccxc	Geirlin	ccclxxxix	Hanff	clxviij
Feigwarzenkraut.		Genist	lxxix	Hanensfuß allerley	lvij
cccxviiij		Genßblüm	liij	Harnkraut	ccviiij
Großfeigwarzenkraut		Genßdistel	ccclxiij	Harstrang	cccxviiij
Felber	ccxxviij	Genferich	cccxviiij	Harthaw	lxxiiij
Feldzwibel	lx	Genßfuß/od Genßfüßel		Hartrigel	clxxxiiij
Fench	lxxiiij	Genßkraut	vij (cccliiij)	Haselnuß	clj
Fenchel	ccxiij	Genßpappel	ccxiij	Haselwurtz	ij
Berg Fenchel	cccliiij	Gertrurtz	ij	Hasenfüß	clxxxviij
Feldnegelin	ccxxiiij	Gersten	clxxvj	Hasenklee	ccxiij
Feldsaffran der wild	xlviij	Gesegneter distel	xlviij	Hasenöl	ccclxiij
Ferbblümen	cccxv	Geyßblatt	lxx. ccl	Hasenpappel	ccxiij
Fenugreck	cccxj	Gichtwurtz	lxxv	Hasenpätlin	cccxix
Filzkraut	cccxj	Gilbblümen	cccxv	Hasenstrauch	ccclxiij
Fingerhüt braun vñ geel		Gilgen	ccxxviij	Hauckblatt	lxxxviij
ccclxv		Blaw gilgen	cxix	Haußwurtz	x
Fischmünz	ccclxxviij	goldtgilg	ccxxviij	Hawheckel	lxxviij
Flachß	clxxviij	Heydnisch gilg	xl	Himelbrandt	cccxviiij
Wilder Flachß	ccviiij	speckgilg	cccl	Himelschlüssel	cccxviiij
Flachßkraut	ccviiij	Weiß gilg	ccxxviij	Hirnschnall	cccxv
Flachßseiden	ccxxj	Waldgilg	cccl	Hirß	clxviij
Fleyschblümen braun vñ		ginst	lxxix. ccxxv	Welscher Hirß	cccxviiij
geel	cccxviiij	ginst die stechend	lxxx	Hirtzenklee	c
Flöhkraut	ccclij	glasßkraut	cxvj	Hirtzung	cxj
Flor amor	lxxxiiij	glidkraut	cccxv	Hirtzwurtz weiß vñnd	
Fogwein/oder Fog-		glitschen	cccxv	schwartz	cccliiij
zwang	cccxj	Weiß glocken	ccclxxv	Hirten nadel	lxxvj
Frawen distel	xlviij	goldtblüm viij. ccclxxviij		Hirten seckel	ccclxxiiij
Frawenhar	lxxviij	goldtwurtz	xl	Syfop	cccxviiij
				Garten	

Kreüter Register.

Garten Hysop	cxiiij	Judendöcklin / oder Ju-	Krottendill	ccxxij
Hederich	xcvi	denkirschen	Krottenslachs	ccvii
Herbstrosen	cxciij	Jungfrawenhar	Krüselbeer	lxviiij
Hergots bärclin	cccviij	Jünglin	Küaug	liij
Hertzgesperz / oder Hertz-			Künlin	xciiij
gspan	cxlix	K	Kunrath	xcv
Hertzkraut	cx	R Antenkraut	Künigßblüm	lxxv
Heyd	xcv	R Kartendistel	Künigßkertz	cccxxviij
Heydel	xciiij	Käspappel	Künigundkraut	c
Heydrosen	celv	Katzenklee	Kuchenschell	ccccliij
Rot Heylwurtz	xcviij	Katzenköbel	Küdill	liij
Heydnisch blüm / oder		Katzenkraut	Künich / schwartz vnd	
Gilg	xl	Katzenmüntz	geel	cxiiij
Heydnisch wundkraut		Katzentreiblin	Kürbs allerley	cccxxviij
celxxix		Katzenwedel	Kütten	cxl
Des heyligen geystswur-		Kertzenkraut	Kuttelkraut	ij
zel	xlviij	Kerbelkraut / oder körsfel	Küwurtz	clxxx
Heyternessel	xxxviij	Kraut		
Hochleuchten	xxviij	Kesten	L	
Hochmüt	cxixiiij	Ketzlin	L Auch	cccliij
Hoher steinbrech	ccclxxxvi	Kirschen	L Lattich allerley	cxiiij
Holder	xx	Klapperrosen	Lauendel	ccccliij
Holtzmangolt	clxxvi	Klebkraut	Lein	clxxviij
Holwurtz rund vn lang		Zamer Klee	Leuchel	xxxvi
xxxi		Wilder klee	Leißkraut	cv
Hönigblüm	cx	Geeler klee	Liebstockel	cccxiij
Hopffen	lviiij	Saurer klee	Liessen	cccxiix
Weiß Hornungßblüm.	cc. cccxiij	Knabenkraut allerley.	Lindenbaum	cccxxxiiij
Hünerbiffz vij.	(clxxxv	Knoblauch allerley.	Linsen	cccxxxix
Hünerdärm	vij	lxxxij	Welsch Linsen	clxiix
Hünerfall	cxiiij	Knoblochkraut	Lynen	xxxiiij
Hünerköl	xciiij	Knospen	Lynkraut	ccviiij
Hünerferb	vij	Großkletten	Lörchbaum	clxxxix
Hundßblüm	cccxiij	Köl	Löwentapen / oder Lö-	
Hundßkürbs	xxxiiij	Kölblekraut groß vnd	wenfuß	cccxxiiij
Hundßzung	clv	klein	Lungenkraut	ccclv
		Köilkraut	M	
S Ant Jacobs blüm.		Wilder köbel	M Adelgeer	clix
celxxxiiij		Kollerwurtz	M Magsam der zam	
Jerusalem apffel	lxix	Blaw Kornblümen	cxviiij	
Indianische Negelin	xiiij	Kornmüntz	Maier	lxiiij
Indianischer Pfeffer.		Kornnegelin	Maiozan oder Meiron.	
celxxxix		Kornrosen	Mangolt	cccxiij (cllix
Teütscher Ingber	xxiiij	Kräenfuß	Waldmangolt	clxxxvi
S. Johans gürtel	xiiij	Kramatstaunden	Manstrew	cxiiij
S. Johansbeerlin / oder		Kramatbeer	Mariendistel	xxviij
treiblin	ccclviij	Kranchhals	Marien kößlin	cccxxviij
S. Johanskraut	cccxxiiij	Kraußdistel	Marobel	cccxxv
Joseplin	cxiiij	Kren	Maslieben	liij
Ispen	cccxxxviij	Wilder kref	Mattkümel	cl
		cxv. cxxiij	Maulbeer	cxviiij

Kreüter Register.

Maurpfeffer	z	Negelblümen	cxviiij	Pflaumen	clij
Maurzant	cclxxx	Feldnegelin	cxviiij	Pfennigkraut	clij
Meerhirs	clxxxvij	Indianisch Negelin	xij	Pfenich	xciiij
Meerhettich	cclvi	Nessel allerley	xxxvij	Pferdschwanz	cxvj
Meerzwibel	cccij	Brennend Nessel	xxxvij	Pfersichbaum	ccxxix
Meisterwurtz	ccxciiij	Seyternessel	xxxvij	Pfersichkraut	ccclij
Meyenblümlin	lxxxvij	Taubnessel	clxxxvij	Pfrimmen	ccxcj
Meyenkraut	cccxxxiiij	Weiß Nieswurtz	ciiij	Poley	lxxiiij
Melanzan	ccij	Nigellen	cxvij	Wilder Poley	clxv
Melissen	cxv	Ninuenwurtz	lxxxvij	Porst	ccxciiij
Melonen	cclxxvij	O		Prumen	clij
Mengelwurtz	clxxv	Ochsenzung / zam /		Psilienkraut	cccclij
Mercuriuskraut	clxxx	teütsch / vnd wel		Pung	cclxxxvij
Merzenblümen allerley.	clxxxv. cccxxv	sche	cxvix		
Merzen Veiel	cxvij	Wild Ochsenzung	cij	S Vendel	xciiij
Mettram	xij	Ochsenbrech	xxvij	Römischer Quenz	cccxvj
Mensörlin	ccxxxj	Odermenig	xc	del	
Mistel	cxviiij	Oleander	ccv		
Mittelwind	xxvij	Geeler ölmagen	ccxvij	L Addistel	cxij
Mon	cxvij	ölsamen	ccxvij	R Radten	cliij
Monatblümle	liij	Osterlucy	xxxj	Ragwurtz	ccxj
Klein Monkraut	clxxxiiij			Rappensüß	clxx
Moren groß vnd zam.	cclxxxix	P Appeln allerley.	cxviiij	Rapungeln	lxxxvij
Mozelen weiß / Klein / o-		Genfpappel	cxviiij	Raswurtz	xxxij
der zam	cclxxxix	Hasenpappel	cxviiij	Rauchspffel	cclxxv
Wild Mozen	cclxxxix	Käspappel	cxviiij	Rauten	cccxxxvij
Mofdistel	cclxij	Klein pappel	cxviiij	Reinfarn	xij
Mofkolben	cccxi	Römisch Pappel	cxviiij	Grossen Reinfarn	xij
Mottenblüm	xxxiiij	Kosszpappel	cxviiij	Reinweiden	clxxxij
Mückenkraut	cccxxxvij	Groß Pappel	v	Rettich	cclxvij
Münch Rhabarbarum.	clxxv	Wild Pappel	v	Mörrettich	cclxvij
Münchspblatten	cclxiiij	Pastnachen oder Paster		Rheinblüm	xxxiiij
Mundholtz	clxxxij	ney	cclxiiij	Rindfang	liij
Münzen	cx	Peisselbeer	ccvij	Ringelblüm	cclxij
Gele Münz	clxxv	Peonienblüm	lxxv	Rittersporn	vij
Kosszmünz	cx	Pestilenzwurtz	ccclix	Rocken	ccxcv
Müterkraut	xij	Peterlin der gemein	ccxvij	Rödt	cvij
Mürwillen	cxviiij	Frembs Peter silg	ccliiij	Römisch Pappeln	cxviiij
		S. Peters Korn	cvij	Rosen	cclv
N		Sant Peters schlüssel	cccxxxvij	Herbstrosen	cxviiij
Nabelkraut	ccvij	S. Peters kraut	cvj	Seydrosen	cclv
Nachtschatten al-		Pfassenblatten	cclxiiij	Rosenwurtz	cclxvij
lerley	cclxxv	Pfassenhödlin	cccxxxiiij	Roshib	l
Nagelkraut	ccxxxj	Pfassenpint	xxij	Rosmarin	clxxxj
Narzenkolben	cccxi	Pfassenhörlin	cclxiiij	Roszmünz	cx
Naterkraut das klein	clij	Pfeben	cclxxvij	Roszpappel	cxviiij
Naterzünglin	ccxi	Pfefferkraut	clxxxiiij	Roszschwanz	cxvj
Naterwurtz	ccxlvij			Rot heylwurtz	xxvij
				Rüben	lxxxvij
				Geel Rüben	cclxiiij
				Römisch	

Kreüter Register.

Römisch Rüben	xxxij	Schwalbenkraut	ccccxiiij	Steckrüben	lxij
Steckrüben	lxij	Schwalbenwurtz	xlvj	Steinbrech der weiß.	ccccxxvj
Ruprechtskraut	lxxvj	Großschwalbenkraut.	ccccxiiij	Geeler steinbrech.	ccccxxviiij
Rhärkraut	lxxxj	Schwarzwurtz/oder		Hoher steinbrech.	ccccxxvj
S		Schmerwurtz	ccccxxvj	Roter steinbrech	ccccxij
Salbey allerley	xcij	Schwebelwurtz	ccccxxviiij	steinklee	cc. cccccxxviiij
Wilde salbey	ccxvj	Schweinbrodt	clxxj	steinleberkraut	clxxix
Saffran	clxxvj	Schweinstod/oder sew-		steinmünz	clxxvj
Wilder garten saffran.	clvj.	tod	ccliij	steinraut	ccccxxix
Samkraut	ccliij	Blaw schwertel	cxix	steinsamen	ccccxxvj
Sametblüm	xxxiiij	Geel schwertel	iiij	stendelwurtz	ccccxxix
Sanickel	ccclx	seckelkraut	ccccxxiiij	sternkraut	xlviij
Sastkraut	xxxvj	seebäumen	cciiij	stichaskraut	ccc
Saturon	cxiiij	senet	clxxix	stickwurtz	xxxij
Saurampffer	clxxvj	senff der zam	cciiij	stopfloch	ccccxiiij
Saubonē.	xxxix. cccccxiiij	Garten senff	cciiij	storckenschnabel	lxxvj
Saurenklee	ccccxij	Weisser senff	xcix	streichblüm	viiij. cccccxvj
Saurich/oder Saur-		Wilder senff	xcvj	Klein streichblüm	lxxx
rauch	ccvj	Sergentkraut	cxiiij	streiffwurtz	clxxvj
Sauwurtz	lxxj	sesel	cccciiij	strobildorn	ccccviiij
Scabiof	ccccxiiij	seuenbaum	liiiij	süßholz	lxx
Schaafripp/od schaa-		sewbrot	clxxj	T	
garb	ccccxxviiij	sewburtzel	xxxix	Tag vnd nacht	cvj
Schaafzungen	xj	sewfenchel	ccccxxviiij	Tamarisc	ccccxiiij
Schabenkraut	lxvj	sewkraut	ccccxxvj	Taubenfüß	lxxvj
Schaffe	cxix	seyffenkraut	cccj	Taubenkropff	ccccxxvj
Schaffthero	cxix	sewengezeit	ccccxxviiij	Taubnessel	clxxvj
Scharlach	ccxvj	sigmarfwurtz	xxvj	Tausentblatt	ccccxxviiij
Schartenkraut	lxxvj	simons wurtzel	xxvj	Klein Tausentgulden.	cxlv
Scherbockskraut	ccc.	syngrün	ccccxxvj	Tausentschön	xxxiiij
	xxxiiij	synnaw	ccccxxiiij	Teuffels abbis	ccccxxij
Schiefwurtz	xxxij	sifern	ccccxxix	Teuffelsmilch	ccccxxix
Schirling	cliiij	sifember	ccccxxvj	Teuffelstirf	xxxij
Schlaafkraut	ccccxxiiij	sonnenwend gürtel	xiiij	Tormentill	xcviiij
Groß Schlangenkraut.	lxxxvj	sorgsamen	ccccxxvj	Traubenkraut	lxiiij
Klein schlangenkraut.	lxxxvj	spargen	xxvj	Süch sein figur am end	
Schlehen	cliiij	speckgilg	cccl	des büchs.	
Schlüsselblümen aller-		speierling	ccccxxviiij	Treibkorn	clxxij
ley	ccccxxviiij	spelz	cviiij	Tropffwurtz	ccccxxiiij
schluten	ccccxxvj	sperenstich	clix	Türckisch korn	ccccxxix
welsch schluten	ccccxxvj	spicanardi	ccccxiiij	V	
schmalzblüm	ccccxxviiij	spinat/oder spenet	ccccxxj	Veidistel	xxvj
schölkraut	ccccxxiiij	spizmünz	cc	Veiel mancherley.	clxxiiij
Klein schölkraut	ccccxxiiij	sporöpfel	ccccxxviiij	Blaw Veiel	cxvj
schofwurtz	ij	springkorn	clxxiiij	Frauen Veiel	cxviiij
schülweiden	clxxij	stalkraut	xxvj		
scordien	ccccxxix	staubwurtz	ij		
		stechend öpffel	ccccxxvj		
		stechkraut	xxvj		

Kreüter Register.

Winter Veielett	cxviiij	cclxxxvj	ling	cliiij
Veielwurtz	cxix	Weisser Senff	rcix	wullkraut allerley.
Venedisch rof	lxxv	Weißwurtz	ccxxiiij	ccccxviij
Versich	ccvj	Weyd	ccxxv	wunderbaum
Vnholdenkertz	ccccxviij	Weyzen	cclj	wundtkraut
Vogelkraut	vij	Welsamen	j	Heydnisch wundtkraut.
Vogelneft	cccvi	Welsch distel	cccxl	cclxxix
Vnser frawē slachf	ccvii	Welsch Linsen	clxix	wundschirling
Vnser frawen mantel.	ccccxiiij	welschnuß	cclij	wurmkraut
Vnser frawen münz	cc	welsch Schluttten	cclxxv	
Vnser frawen schüchlin.	cc.	welscher Hirs	ccccxviij	B isch
Vnser frawen weg oder		wermüt	j	ye lenger ye lieber.
bettstro	lxxij	wermüt wein	j	cccclj
		wicken die zamen	lxj	Angrün
		widerthon	ccxlj	
		Guldiner Widerthon.	ccxlj	S eckenkörner
			ccxlj	Seidelpast
W aldfarn	ccccxviij	widertod	ccxlj. cccx	Seiland
Waldhenle	lvij	wild Basilien	ccccxviij	Zeitlosen
Waldköl	clxxvj	wildmagen	ccxv	Klein Zeitlöfzle
Waldmangolt	clxxvj	wild Nozen	cclxxxix	Zäpflinkraut
Waldreb	xxxiiij	wild Ochsenzung	cij	Zeimling
Walstro	lxxij	wild Pappeln	v	Zisern
Walwurtz	cclxxvj	wild Wicken	xxxviij	Zitterfwurtz
Wandleußkraut	cccix	wilde Salbey	ccxv	Zittwen der wild
Wasser Bathenig	ccccix	wilder Ampffer	clxxv	Zucco marin
Wasserdost	c	wilder Cucumer	cclxxviij	Zweyblatt
Wasserepff	ciiij	wilder Feldsaffran	clij	Zwibel
Wassermäen	cciiij	wilder Gartensaffran.	clvj	Feldzwibel
Wassermünz	cclxxviij	wilder Klee	cclxxxviij	Meerzwibel
Wasserpfeffer	ccccxviij	wilder Körbel	ccxix	wild zwibel
Wasserpung	cclxxviij	wilder Kres	ccxiiij	Zwibel hysop
Wasserwegerich	xij	wilder Poley	lxxiiij	
Weberkarten	lxxxiiij	wilder Senff	xcvj	
Weckholder	xxvj	wind groß vn̄ stechend.	cclxxiiij	
Wegerich allerley	xj	Wind groß v̄nd glatt.	cclxxv	
Weggras/ os Wegtritt.	ccccxv	Mittelwind	xcviij	
Wegwarten allerley.		windkraut	cclxxv	
Weichsel	clxj (cclxiiij)	wintergrün	clxxvj	
Weiden allerley	ccxvj	wisentlee	ccccxviij	
Weiderich allerley. Cap.	clxxxviij	wisentkümel	cl	
Weinreben	xxix	wolffsbeer	xxx	
Weingarten wind	xcviij	wolffsmilch mancher-	ccccxviij	
Weiß Hornungsblüm.	clxxxv	ley	ccccxviij	
Weiß Nozelen	cclxxxix	wolffswurtz	xxx	
Weiß Nieswurtz	ciiij	wolgemüt	cccix	
Weiß wegdistel	xxvj	wüterich/ oder wutzer-		
Weisser Steinbrech.				

GRAECARVM ET LATINARUM NOMENCLATIONUM QUARUM IN HOC GERMANICO SCRIPTO FIT MENTIO, INDEX. Numerus capitulorum significat.

A Brotonum	Cap. 2
Abfynthium,	1
Acalyphe	37
Acantha	15
Acetofa	175
Achimilla, uel Alchimilla,	234
Aconitum	30
Acte	20
Acus muscata	76
Acus pastoris	76
Adiantum	28
Aegoceros	311
Aera	44
Affodil-	

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

Affodillus	40	Afcyron	24	Buxus	248
Agrimonia	90	Asparagi	17	C	
Agrimonia syluestris	237	Asphodelus	40	Calamentum	165
Agricoccimela	153	Asprella	121	Calendula	143
Agrostis	48	Aster Atticus	47	Caltha, uel Calthula	143
Aiuga, siue Abiga	341	Asteritium	293	Campanella	275
Aizoum	10	Astrion	170	Campanula	164
Aizoon agrion	312	Atractylis	42	Candelaria, seu Candela regis	
Alcea	27	Auellanæ nuce	151		
Alcibiacum	102	Auena	67		
Alcocalum	308	B			
Alkakengi	265	Balsamine	69	Canina malus	201
Alleluya	213	Balsamita	276	Canina rosa	255
Alliaria	36	Ballote	56	Cannabis	148
Allium	282	Baptifecula	162	Capillaris	310
Alfina	7	Barba capri	65	Capillus Veneris	28
Altercum	324	Barba hirci	318	Capnos	127
Althea	5	Bardana	23	Capfella	115
Amaracus	259	Basilicum	208	Caprifolium	250
Amaracum	222	Batrachium	57	Capficum	281
Ammi	21	Batinia	55	Cardamum	136
Ampelos melena	33	Batus	55	Cardiaca	149
Ampelos œnophoros	29	Baucias	289	Cardo fullonum	82
Amylum	251	Bechion	50	Cardopatium	339
Anagallides	6	Bellis uel Bellius	53	Carduus benedictus	42
Anagallis enydros, uel aquatica	277	Bellis maior	53	Carduus Mariæ	16
		Bellis minor hortensis	53	Carduus suarius	339
Andrachne	39	Berberis	206	Carduus Veneris	82
Androsomon	25	Beta	314	Careum	150
Anemone syluestris	344	Beta syluestris	176	Caros	150
Anethum	9	Betonica	132	Carota	264
Angelica	43	Betonicæ	133	Carpentariorū herba	285
Anguria	267	Bipennula	232	Cartamus	156
Anisum	19	Bismalua	5	Carui	150
Anonis	18	Bistorta	298	Carya pontica	151
Anthropomorphos	201	Blattaria	66	Caryon basilicum	142
Aphaca	263	Blechon	72	Castanea herba	75
Aphace	38	Blitum	62	Castanea	141
Aparine	14	Bolbon agrion	60	Castrangula	71
Apiastrum	190	Bombax, uel Bombasum	221	Casslytha & Cassutha	131
Apios	46	Bonifacia	87	Cataputia maior	128
Apium hortense	284	Borago	51	Cataputia minor	173
Apium montanum	217	Botrys	64	Cauda equina	121
Apium palustre	103	Branca ursina	15	Caulis	158
Apollinaris	324	Brafsica canina	168	Caulis capitulatus	158
Aquilegia	35	Brafsica satiu	158	Cauta	222
Arcium	23	Brathys	54	Centaurium minus	145
Aristolochia	31	Bromus	67	Centum capita	112
Armoracia	256	Bryon	58	Centummorbia	152
Arnoglossum	11	Bryonia	32	Centumnodia	235
Arocum	308	Bubonium	47	Centunculum, uel Centuncularis	81
Aron	22	Bucerus	311	Cepa	163
Artanita	171	Bucheiden	271	Cepa syluestris	60
Artemisia	13	Buglossa	129	Ceratis	311
Artemisia monoclonos	13	Buglossum	51	Cerafa	161
Artemisia tenuifolia	13	Buglossum magnum	129	Cerfolium	78
Arthritica	328, h	Buglossum syluestre	102	Cestron	132
Articocalus, uel Articoca	308	Bulbus syluestris	60	Chamæcissos	337
Arum siue Aris	22	Buniades	63	Chamæcyparissus	336
Afarum	3	Bupthalmū	52	Chamædry	335
Asclepias	45	Bursa pastoris	233	Chamæleon	339
				Chamæpitys	344

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

Chamaeacte	20	Crinon	137	Equisetum	121
Chamaemelum	8	Crithe	166	Eranthemum	8
Charantia	69	Crista gallinacea	226	Erebinthos	101
Cheiri	174	Crocus	167	Erica	95
Chelidonium maius	333, mi-	Crocus hortensis	156	Erigeron	109
nus	334	Crommyon	163	Eruca	99
Cherua	128	Croton	128	Eruum	216
Chrysanthemum	8, & 338	Cucumer, uel Cucumis	267	Eryngium	112
Cicer	101	Cucumis asininus	268	Erysimon	96
Cicerbita	262	Cucumer marinus	267	Erythrodanum	107
Cichorium uel Cichorea	263	Cucumis anguinus, syluestris	268	Esula rotunda	230
Cici	128	uel erraticus	268	Eupatorium	90
Cicuta	154	Cucurbita	138	Euphrasia	91
Cicutaria	199	Cucurbita syluestris	139	Euphrosyne	91
Cinara	308	Cunila fatiua	114	Euzomos	99
Circæa	201	Cupressus pumila	336		
Cirsion	129	Cuscuta	131	F	
Cissos	160	Cydonea	140	Faba	146
Citrago	190	Cyami	146	Farrago	295
Citrum	267	Cyanus	162	Faseoli	269
Clauellata herba	313	Cyclaminus	171	Febrifuga	145
Clematis daphnoides	135	Cynia	168	Fel terra	145
Cnicus uel Cnecus	156	Cynoglossum officinarum,		Ficaria	71
Cnicus syluestris	42	155		Ficus	290
Cnide	37	Cynorhodon	255	Filicula	224
Coccimelea	153	Cynoforchis	210	Filipendula	212
Colchicum	134	Cynocrambe	168	Flammula	57
Colocyntha	138	Cyperus, uel Cypirus	172	Flos amoris	34
Colocynthis	139			Flos tinctorius	315
Colubrina	298	D		Foeniculum	191
Columbaris, uel Columbina,	226	Daphne Alexandria	87	Foeniculus porcinus	228
		Daphnoides	83	Foenum graecum	311
Colutea	169	Dauci tertium genus apud Dio-		Fontalis	252
Coma	318	scoridem	306	Fortis herba	279
Condifi	301	Dens leonis	263	Fragaria	329
Conion	154	Diapensia	260	Fuga daemorum	323
Consolida maior	266	Dicoccos	108	Fullonum herba	301
Consolida media	147	Digitalis	345	Fumaría	127
Consolida minor	53	Digitus citrini	271	Fumus terræ	127
Consolida regalis	8	Dios balanos	141	Funis arborum	275
Consolida farracena	279	Dipfacos	82		
Conuoluulus	97	Distichum	166	G	
Cordumenum	281	Dolichum	269	G Alation	72
Coriandrum	130	Dracontion mega	85	Galeopsis	71
Corion, uel Coriannon	130	Dracontion micron	86	Galerium	72
Cornu ceruinum	170	Dracunculus maior	85	Galla	84
Corona regia	200	Dracunculus minor	86	Gallion	72
Corona terræ	337	Drys	84	Garyophyllata	144
Corona Veneris	276	Dulcis radix	70	Geminalis	215
Coronopus	170			Genestra, seu Genesta	79
Corrigiola	235	E		Genista	79
Corylus	151	E Bulus	20	Genistella	79
Cotonea	140	Echion	102	Gentiana	74
Cotonea struthæa	140	Elaterion	268	Gerania	76
Cotula foetida	222	Elelisphacon	92	Gingidium	78
Cotula non foetida	52	Elenium	89	Gith	192
Cotum	221	Eleoselinum	103	Glastum	125
Crambe	158	Elleborus candidus	104	Glechon	73
Crassula maior	312	Elleborus niger	105	Glycyrrhiza	70
Crassula minor	10	Elymos	94	Glyciside	75
Cresio hortensis	136	Empetron	280	Gnaphalium	81
		Enula campana	89	Gongyle, uel Gongylides	77
		Ephemerum	88, & 134	Gordylion	305
				Golsia	

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

Gossipium	221	Iua	341	Lotos agrios	288
Gramen	48	Iuglans	142	Lotus fatiua	287
Gratia Dei	76	Iuniperus	26	Lotus syluestris	288
Guadum	125	Iunonis rosa	137	Lunaria minor	183
H					
H Astula regia	40	Iusquiamum	324	Lupinus	116
H alicacabum	265	Ixos	124	Lupulus	58
Hedera	160	K		Lupus salictarius	58
Hedera terrestris	337	Enchros	157	Lychnitis	328
Hedysmos	110	L		Lycoctonum	30
Hedypnois	263	Abrum Veneris	82	Lyfimachium	187
Helxine	106	Lactaria	316	M	
Helxine cissampelos	97	Lactuca	113	M Aiorana	259
Hemionitis	111	Lactuca caprina uel marina,	316	Mala insana	202
Hepatica	179	Lactuca leporina	262	Malache	193
Heptaphyllon	98	Lactucellæ, uel Lacterones,	262	Malua	193
Heracleotica nux	151		262	Maluauiscum	5
Herba clauellata	313	Lagopus	188	Malus canina	201
Herba fortis, uel sortis	279	Lamium	177	Malus terrestris	201
Herba fullonum	301	Lanaria	301, 328	Mandragoras	201
Herba paralyfis	328.h	Lapathon	175	Marathron	191
Herba pulicaris	342	Lapatium	175	Marrubiastrum	56
Herba Roberti	76	Lappa inuersa	220	Marrubium	225
Herba sagminalis	226	Lappa maior	23	Marrubium nigrum	56
Herba stellæ	170	Lappa minor	220	Materfylua	250
Herba trinitatis	313	Larga	189	Matricaria	13
Hermodactylus	134	Larix	189	Matronales uiolæ	118
Hiberis	122	Lathyris	173	Mecon ceratitis	197
Hierabotane	226	Lauendula	343	Mecon rhœas	195
Hieracium	120	Laureola	83	Mecon hemeros	196
Hierosolymitanum pomum,	69	Laurus Alexandrina	87	Melanthia	192
		Lecythos	240	Melanzana	202
Hippolapathum	175	Lens, seu Lenticula	331	Melissa	190
Hippofelinum	123	Lepidium	184	Melilotus	200
Hippuris	121	Lepidium minus	122	Melilotus officinarum	288
Hirci barba	318	Leporinus pes	188	Melissophyllon, uel Meliphyl	
Hirundinaria	45	Leptocarya	151	lon	190
Hispanach	261	Leucanthemum	8	Melones	267
Hordeum	166	Leucanthon	212	Mentastrum	110
Humulus	58	Leucoia	174	Mentha	110
Hyacinthi genera	325	Leucoion	185	Menta aquatica	276
Hydrofelinum	103	Leuisticum	292	Mercurialis	180
Hyoscyamus	324	Libanotis	181	Milax	274
Hypericum	323	Lichen	179	Milium	157
Hyssopus	326	Ligustrum	182	Milium folis	186
I					
I Acea	313	Lilium	137	Millefolium	278
I biga	341	Lilium conuallium	88	Minthe	110
Ichthyotheron	171	Lilium inter spinas	250	Mora uaticana	55
Illecebra	312	Limonium	176	Morea	198
Inguinalis	47	Linaria	207	Morella	265
Intubi	263	Lingua bouis	129	Morsus diaboli	272
Inula	89	Lingua ceruina	111	Morsus gallinæ	7
Ion porphyron	117	Lingua serpentina	219	Morus	198
Iouis glans	141	Linozostis	180	Morus celsi	198
Iringus	112	Linozostis agria	168	Muralis	106
Irio	96	Linum	178	Muraria ruta	280
Iris	119	Liquiritia	70	Myrice	194
Iris syluestris	88	Lirium	137	Myrrhis	199
Ifatis	125	Lithospermon	186	N	
Itea	126	Lotos hemeros	287	N Api	63
		Lolium	44	Napy	204
				Nardus syluestris	330

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRÆCARVM INDEX.

Nasturtium	136	Pentadactylon	128	Propolis, uulgò wachswindert	
Nasturtium agreste	122	Pentaphyllon	239	243	
Nasturtium aquaticum	276	Peplos	230	Profopium	23
Nasturtium tectorum	115	Pepones	267	Proserpinaca	235
Nenuphar	203	Perdicion	106	Prumna	153
Nepeta	165	Perfoliata	243	Pruneola	153
Nerion	205	Perforata	323	Prunella	238
Nigellæ	192	Periclymenos	250	Prunula	153
Nux pontica	151	Peristereon	226	Prunus	153
Nux Prænestina	151	Perfica malus	229	Pseudomelanthium	44
Numularia	152	Perficax nux	142	Pseudonardus	343
Nymphæa	203	Perficaria	242	Psyllion	342
		Perfice melea	229	Parmice	246
O		Perfonatia	23	Pterion	227
O A		Peruinca	135	Pteris	227
Ocimastrum	346	Pes columbinus	76	Pulegium	73
Ocimoides	346	Pes cornicis	170	Pulicaris herba	342
Ocimum	208	Pes leonis	234	Pulmonaria	245
Ocularis	91	Pes uituli	22	Pyrethrum	247
Oenanthe	212	Petasites	249	Pyrethrum syluestre	246
Olusatrum	123	Petrofelinum	217	Pyrola	176
Omphalocarpon	14	Petrofelinon agrion, id est, syl		Pyros	251
Ononis	18	uestre	217	Pyxos	248
Ophioglosson	219	Peucedanus	228		
Ophiolecorodon	282	Phacos, uel Phace	331	Q Vercus	84
Ophris	214	Phasganon	220	Quercula minor	335
Ophthalmica	91	Phasioli	269	Quinquefolium	239
Opium	196, E	Philyra	332		
Orchis	210	Phlomos	328	R Adicula	256, 301
Orchis Serapias	211	Phu	330	Radix	256
Oreofelinum	217	Picris	263	Ranunculus	57
Origanum	209	Pilosellæ	231	Rapa	77
Orminum	215	Pimpinella	232	Raphanus	184
Orobus	216	Piper Hispanum, uel Indianum,		Raphanus maior & minor.	
Osmundi	38	uel Calechuticum	281	256	
Osteritium	293	Piperitis	184, 281	Rapistrum	96
Osyris	207	Pison, uel Pisum	240	Rapum	171
Oxalis	175	Pituitaria	303	Recta	226
Oxyacantha	206	Plantago	11	Regia nux	142
Oxylapathon	175	Plantago aquatica	12	Remora aratri	18
Oxys	213	Planta leonis	234	Resta bouis	18
		Polygonatum	223	Ribes	257
P		Polygonon arren	235	Ricinus	128
P Aeonía	75	Polypodium	224	Roberti herba	76
Pagana lingua	87	Polystichum	166	Robertiana	76
Palma Christi	128, 271	Polytrichon	310	Robus	251
Pampinula	232	Polytrichon Apuleij	241	Rhodon	255
Pancratium	339	Poma amoris	202	Rododaphne, uel Rododen-	
Panis cuculi	213	Pomum mirabile	69	drum	205
Panicum	94	Pomum spinosum	265	Rosa	255
Panis porcinus	171	Pontica nux	151	Rosacana	255
Papauer cornutum	197	Porrum	244	Rosata radix	258
Papauer erraticum, fluidum,		Portulaca	39	Rosmarinus	181
uel rubeum.	195	Potamogeiton, uel Potamoge		Rostrum ciconiæ	76
Papauer fatium	196	ton	252	Rostrum porcinum	263
Papauera nigra	192	Potentilla	237	Rubea tinctorum	107
Paralysis herba	328, H	Prænestina nux	151	Rubus	55
Pardalianches	30	Prasion, & Prasiium	225	Rubus Idæus	329
Parietaria	106	Prasium foetidum	56	Rumex	175
Parthenium	222	Prason	244	Ruta hortensis	236
Pastinaca	264	Primula ueris	53		
Pedicularis herba	303				
Peganon cepeuton	236				Sabi

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

S Abina, uel Sauina	54	Sideritis latifolia	285	Tamarix	194
Sagminalis herba	226	Sigillum Solomonis	223	Tanacetum	13
Salicaria	187	Siler montanum	304	Tanacetum syluestre	237
Saluaris	247	Siliquastrum	281	Tapfus barbatus	328
Salix	126	Sinapi	204	Telephium	312
Salvia	92	Sinapi agrion	115	Telis	311
Salvia uita	280	Sinapi syluestre	96	Terrestris malus	201
Sambucus	20	Sion, uel Sium	277	Testiculus canis	210
Sampsycho	259	Sifara, uel Sifera	289	Testiculus sacerdotis	270
Sanctum	1	Sifymbria	276	Testiculus serapias	211
Sanguinalis	235	Sifymbrium cardamine	276	Testiculus uulpis	270
Sanguinaria	170	Smilax aspera	274	Teucrium	322
Sanguisorba	307	Smilax cepaea	269	Teutlon	314
Sanicula	260	Smilax hortensis	269	Thelypteris	227
Santonicum	1	Smilax laeuis	275	Thermos	116
Saponaria	301	Smilax lia	275	Thlaspi	115
Sardiana glans	141	Smilax trachia	274	Thlaspidion	115
Satureia	114	Smyrnum	292	Thridax	113
Satyria basilica	271	Solanum	265	Thymbra	114
Satyrium trifolium	270	Solatrum	265	Thymus	321
Saxifraga	280	Solidago	266	Tilia	332
Saxifraga alba	286	Solidago media	147	Tithymalorum genera	316
Saxifraga rubea	212	Solidago farracenicā	279	Tordylon	305
Saxiphragon, uel Sarxiphag gon	280	Solis oculus	222	Tormentilla	98
Scabiosa	273	Sonchi	262	Torminalis	148
Scandulaceum	115	Sonchites	120	Tragopogon	318
Scariola	263	Sortis herba	279	Trichomanes	310
Scelerata	57	Spanachia	261	Trifolium	287
Scilla, uel Squilla	302	Sparagi	17	Trifolium acetosum	213
Scolopendria	111	Spartum	291	Trifolium humile	188
Scolymus	308	Spelta	108	Trifolium minus	288
Scopa regia	285	Sphatula foetida	309	Trifolium pratense	317
Scordion	299	Spica nardi	343	Trimestre	251
Scorodon	282	Spicata	252	Trinitas	188
Scrophularia	334	Spina alba	16	Trinitatis herba	313
Scrophularia maior	71	Spina mollis	129	Triorchis	211
Secale	295	Spinacea	261	Triphyllon	287
Sedum	10	Splenium	111	Triphyllon chortocopijon	317
Selinon cepæon	284	Stachys	294	Trithales	16
Semen	108	Stachyites	252	Triticum	251
Semen lumbricorum	1	Staphis agria	303	Trixago	335
Seminalis	235	Staphylinus	264	Trixago palustris	299
Semperuiuum	10	Stellæ herba	170	Trychnos	265
Senecio	109	Sternutamentaria	246	Tuber	171
Sentes	55	Stichas, uel Stoechas	300	Tunica	133
Septifolium	98	Stichas Arabica	300	Turcicum frumentum	320
Serides	263	Stichas citrina	34	Tussilago	50
Serpentaria	152	Stramonia	265	Typha	319
Serpentaria maior	85	Stratiotes chiliophyllos	278		
Serpyllum	93	Stratiotes millefolia	278	V	
Serratula	335	Strobilus	308	V A	218
Sertula Campana	200	Struthium	301	Vacinia	55
Seseli Creticum	305	Strychnos	265	Valeriana	330
Seseli Massiliense, Aethiopicū & Peloponnesiacum,	304	Succisa	272	Venti herba	343
Seutlon	314	Supina	226	Verbasum, & Verbasculum	
Sicula, uel Sicla	314	Sycaminea	198	Verbena	226
Sicys	267	Syce	290	Verbenaca	226
Sicys agrios	268	Syluæ mater	350	Vermicularis	10
Sideritis	296	Symphyton	266	Vermicularis minor	10
		T Agetes	13	Veronica	59
				Vesicaria	265

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

Vetonica	132	Vitalis	97	Vrticalabeo	71
Vicia	61	Vitia syluestris	38	Vrticae uariae species	37
Vinca peruinca	135	Vitis alba	32	Vua crispa	68
Vincetoxicum	45	Vitis nigra	33	Vua lupina	265
Viola	117	Vitis uinifera	29	Vua uersa, uulpina, uel lupis	(na 30
Viola muraria, uel purpurea,		Vuularia	87	Vua uulpis	265
117		Vmbilicus terrae	171	X	
Violae albae	185	Volubilis maior	275	X Anthium	220
Violae matronales	118	Volubilis media	97	X Xylon	221
Virga pastoris	82	Volucrum maius	250	Z	
Virile sacerdotis	22	Vrceolaris	106	Z Eia	108
Viscum	124	Vrtica iners & mortua	177	F I N I S.	

Kranckheiten Register / in welchem

die zalen / Capitel bedeuten. Die büchstaben aber so nach der zal volgen / zeygen das ort des Capitels dabey ein yeder verzeychnet ist.

A Bnemē am leib. Sūch / Schwind
sucht. **A**ugbrawen har zū behalten. clxxx d.
Das an augbrawen nit zwysfache har
Nachsen gestancē vertreiben. cccxj. d. le wachsen. cxxvij. c
Adern die starren. v. c. **A**ugen dūncckle vertreiben. j. d. iij. b.
Adern reynigen. cxxxj. c. cclxxxvj. c. vj. c. viij. e. xxvij. c. xxx. c. lxxvij. e
Asters hitz zū leschen. cclxxij. d. cclxxvj. c. lxxxij. e. lxxxv. d. lxxxvij. d. xcj. c.
Asters schunden heylen. lxxxij. e. xcviij. f. cxx. d. cxxvj. d. cxxxij. e.
clxxiiij. d. cclv. d. cxxv. d. clxj. c. clxij. d. clxxj. e. clxxiiij. d.
Asterdarm hinein oß herauf treiben. d. clxxvij. d. cxc. e. cxcj. c. d. cciiij. e.
vj. c. xlvij. c. clxxj. e. cxxv. d. cxxv. d. cxxv. d. cxxvij. d. cxxvij. d. e. cclxxxvij. d. cclxxx. vij. d. cccj. d. cccxxiiij. c.
Asterdarms zerknütschung. v. c. **A**ugen dūncckle den thiern vertreiben.
Allte schäden. Sūch / Schäden. cxxvij. c
Angesicht klar machen. xxij. d. zū end **A**ugen die triessen. clxxvij. d.
des Capitels. lxxvij. e. lxxxij. e. lxxxv. **A**ugen die verletz seind. cclvj. d.
d. lxxxvj. c. xcix. d. cxxj. d. cxix. e. **A**ugen die graw seind schwarz zū ma-
cxxxvj. d. cxxvij. c. cxxvij. e. cxxxvij. chen. clj. e.
e. clviij. f. clx. d. clxxj. e. clxxj. e. **A**ugen die auß dem kopff fallen wöllen
clxxvij. c. cciiij. d. ccvij. c. cxxxj. c. lv. d. cclvj. d.
cxxxij. d. cxxxij. d. ccliiij. e. cclxvj. **A**ugen die blöd seind. xcj. c. cccxxj. c.
c. cel. d. clvj. e. cclxxvij. g. cclxxvij. c. **A**ugen flūß vertreiben. ccviij. d. ce-
cclxxvij. c. cclxxxj. e. cclxxxij. f. cclxxx. xxxvij. b. cclxxv. g. cclxxvij. g. cccxxiiij. c
viiij. c. cxc. e. cxcij. d. cccxxvij. h. **A**ugē rōte. xxxix. c. xlvij. c. xlix. d. clxj. c
ccxxx. d. **A**ugen hitz leschen. iij. b. vij. d. x. e. xj. e
cxxvij. c. cxxvij. e. cxxxvij. e. cel. d.
cclxxvij. d. cxxvj. e. ccj. e. ccviij. d. clxxvij. d. cxxvj. e. ccj. e. ccviij. d.
cclxxv. g. cclxxvij. g. cclxxx. c. ce- **A**ugen scherpffen. cxiiij. d. cxxvij. c.
lxxxiiij. c. cccxxiiij. c. cxxiiij. e. clxj. c. cxxxvj. d. g.
Augen schedlich. cxij. d. **A**ugen wee. j. d. clviij. e. clix. d. cxxv
c. cccxxij. c. cccj. d. ccij. c. cciiij. e. d. ccviij. d. cxxxvj. d. cclv. d.
ccx. c. cccxxij. d. cccxxj. c. cccxxvj. c. **A**ufwerffen machen. lxx. e. cxix. c.
cclxxvij. e. cciiij. e.

Kranckheiten Register.

cciiij e. cclxxxvij d. cccxxj c.
 Aufsatz. lxxxvij d. ciiij d. clxv d.
 clxvj e. cccxxvj g.

B

B Art wachsen machen. ij c.
 Bauch reynigen. cccxxvj b.
 Bauch weychen. xvij c. xxxix d. xlij d.
 xcix d. cjc. cccxxvij e. cliij d. clvj
 c. clviij e. clxxj d. clxxv e. clxxx
 c. cxcv d. cxcviij e. ccviiij d. cc-
 xxvij e. cccxxvij d. cccxxix c. cccxx
 c. cccliiiij d. cclxvj d. cclxxj d. cc-
 lxvij f. cccx c. cccj d. cccij c. ccc-
 xxxj b.

Bauchflus stellen. iij c. v d. x e.
 xxvj d. xxviij c. xxxix d. xxxiiij e.
 xxxviij b. xxxix d. xlviiij c. lv d. e.
 lxj c. lxxx c. lxxxj c. lxxxiiij c. xciiij
 c. cxxj e. cxxx c. cccxxv c. ccl c. d.
 cclj c. cclvj c. cliij d. cliij d. clviij
 c. clxvj d. clxx d. clxxij c. clxxv. e
 clxxvj c. clxxviij d. clxxxviij b. c-
 lxxxix c. cxciiij d. cxcvj d. e. cxcviij
 e. f. cciiij e. ccvj c. cccj d. cccviij
 c. cccxxix c. cccxxiiij c. cccxxv c. d.
 cccxxvj b. cccxxvij c. cccxxix d. cc-
 plij c. cccliiiij f. ccclv c. ccclviiij. b
 cclj f. cclij c. cclv e. cclvij c. cc-
 lxiiij g. cclxxxvij d. cclxxxix f. cc-
 xcij c. cccvij d. cccx d. cccxiiij d.
 cccxxiiij c. cccxxv e. cccxxviij g.
 cccxxix d. cccxxj b. c.

Bauchwee. xlviiij c. lxxv d. xxv c.
 Bein die zerbrochē seind aufzuziehen.
 xxxij c. xcix d. cxix e. cccxxiiij e.
 clxxviij d.

Beissen der glieder. Süch/ Kratzen/
 oder jucken.

Beulen heylen. v c. xxxvij d. clxxvij
 c. clxxviij c. d. ccclv c. cclj e. f.
 cccx d. cccxj c. cccxxviij g.

Blasenwee. viij d. xj e. xxxix d.
 xxxix c. d. lxx c. lxxv d. cxiiij c.
 cxj e. cccxxij e. cxciiij g. cciiij e. cc-
 xij c. cccxxviij d. ccliiij d. cclxxij. g
 cclxvij g. cclxxxviij c. cccxxviij c.

Blasen dienstlich. lxxviij c. cccxxviij
 f. clxvij d. clxxx d. cxcj c. cclxvij
 g. cccx c. cccxij c.

Blasen geschwär zu heylen. xj e.

Blasen reynigen. cclxv h. cclxxxiiij. d
 Blasen stein zermalē. clxxxvj d. cccxxij
 d. cclxxx c. cclxxxvj c. cccxxiiij c.

Bläst im bauch vertreiben. j. d. v c.
 viij d. ix c. xix b. cxij c. clxviij d.
 cl c. clxvj d. cxcij f. cccxij c. cccxxviij
 d. cclxxxj e. cclxxxij e. cclxxxiiij c.
 cccxxj d.

Bläst des miltz. cccxx c.

Blaw māler am leib vertreiben. cclij. f

Blüt dünn machen. cclxxxij e.

Blüt reynigen. lviiij d.

Blüt speyen. v d. xvj c. xje. xxxij c.
 xxviij c. xxxix c. xxxix d. xlix c. lv. e
 lxxxiiij c. lxxxix c. xciiij d. cviiij. d
 cix d. cxe. cxxje. cccxxvj d. cccxxij e.
 cccxxv c. ccl c. d. cclj c. cliij d. c-
 lxxxviij d. cxciiij d. cccxxix d. cccxxiiij
 c. cccxxv c. cccxxvj d. ccclv c. cclj. f
 cclv e. cclxe. cclxxij g. cclxvj c. cccx. c

Blüt das vndergerunnen ist zerteylen
 j. d. xj c. xxxij c. xxxiiij e. xliij d.
 xlix d. lxxiiij c. xxviij f. clxvj c.
 clxviij c. clviij g. cxcj d. cciiij e. cc-
 ix d. cccxxvj g. ccclvj c. cclxvj e.
 cclix c. cclxxij c. cclxxxviij c. cclxxxiiij
 d. cccx f. cccxiiij e. cccxxj c. cccxxvj
 c. cccxxvij c.

Blüt stellen. iij c. xj d. xiiij c. xxxix
 d. xliij c. xlix d. lxxij c. lxxvj h.
 lxxxiiij d. xcij d. xxviij f. cx d. cccx
 d. cccxxv c. clv c. clxxxix c. clxxxviij
 d. cciiij e. cccxxiiij c. cccxxv d. cc-
 xxxvij c. cccxxix e. cclxxxviij c. cc-
 xvj c. cccvij d. cccxij d. cccxxiiij
 d. cccxxj d.

Blüts hitz zu leschen. cclxvij c.

Bonen bereyten das sie minder scha-
 den. cclxxx d.

Brand heylen. x e. xj d. xxe. xxiij. c
 xxxiiij b. xxxiiij e. l. d. lxxij c. lxxiiij
 e. cvj c. cxiiij d. cccxxviij d. cccxxviij
 e. clxvj d. clxviij e. clx d. clxxxij
 c. clxxxix c. cxciiij f. cxcviij e. cc-
 xxxiiij d. cccliiiij e. cccx f. cccxxiiij. d
 cccxxix b. cccxxiiij c. cccxxviij g.

Brenne. cxcv d. cccxxviij c.

Brüch heylen. ij. c. xv c.
 xxxiiij e. cccxj e. clix c. cccxij d.
 cccxxj d. cccxxiiij d. cccxxix e.

Kranckheiten Register.

ecli f. cclxvj c. cccxij d. cccxxvij
 g. cccxlj c.
 Bruch innerlich zehaylen. xxvij c.
 xxxij c. lxxxix c. xcij d. cxij e.
 cccxxij d. cclxvj c. cccxf. cccxix. e
 Bruch an heymlichen orten. cccxij d.
 Bruch inwendig von hohem fall.
 lxxij c.
 Brustgeschwâr. xlv c. l. d. lxxvj
 h. cvij d. cxlij e.
 Brustgeschwulst. xl e. cclj e.
 Brustreynigen. xxvij c. xxxvj e.
 xliij d. xcvj c. c. d. cxiiij d. cxix. c
 cxxxij d. cxxxij e. cxxxvj c. cxliij
 d. clxx c. cclxxvij c. cclxxxix d. c
 xcix c. cccvj d. cccxx c. cccxxix d.
 cclj c. ccliiij d. cclvj e. cclxvj c.
 cclxxij c. cclxxxvj c. cclxxxvij d.
 cclxxxvij d. ccc c. cccxix e. cccv
 c. cccxij d. cccxxix e.
 Brust gebresten. lxx c. lxxxix c.
 cxxxvij f. cxiiij g. cccxj c. cccxxvj
 c. cccxij e. cccxxvij h.
 Brust hert vnd starrend machen. cc
 xxxij d.
 Brust die knollecht sind von milch / zû
 lindern. cclxxxij c.
 Brust die tänen vnd spannen. cx d.
 cxxvij e. cxlj d. cccvj d.
 Brustenzündung. v c. cclxv g.
 Bûrdle treiben. v c. xij f. xxvij c.
 xxxij e. lxxij e. lxxxvj c. cvij d.
 cxliij c. cclxxij d. clxxx d. cclxxxix
 c. cccix c. cccij c. cccxx d. cc
 xxxvj f. cccxij c. cccxiiij c. cccx. c
 Bynen stich zehaylen. v d. cxc e.
 cxiiij f. cclxxvj d.
 Bynen zû behalten das sie nit hinweg
 fliegen. cxciiij e.

C

Cantharides / das ist / Goldwûrm
 lin / vnschedlich zû machen. xxi c.
 Carbunckel zû brechen. cxxij d. cld.
 Carfunckel. Sûch / Kotlauff.
 Choleram austreiben. xxiiij b.

D

Dârm blâst zerteylen. cccxx c.
Dârmgicht. cxij d.
 Dârmgrînen miltet. cclxxvj d.
 Dârmhitz leschen. xxxix d.

Dârm schmerzen vertreiben. viij d.
 cx e. cxij e. cxxvj d. cclxxvij c. d.
 cxiiij g. cccxxvj c. cclv d.
 Dârmnen nûzlich. cccxxvj g. cclvij. c
 Dewung stercken. cx e. cxiiij c.
 cxxxij e. cxliij d. cl c. cclxvij d.
 cciiij e. cccvj d. cccxij d. cccij d.
 ccciiij e.
 Zum vndewen. cclxvj c.
 Dinten bereyten das die mens die bûch
 staben nit fressen. j. e
 Dorn aufziehen. vj c. xxxij e. cxiiij g.
 ccvj c. cccv d. cccix c. cccxxvij. h
 Durst leschen. lj c. lxx c. cxiiij d.
 cxxvj c. cccxxvij e. ccvj c. cccxij. d
 cclvij b. ccc c. cccxxix d.

E

Eispengknus. cccxxvij d.
Erbgrind heylê. cxciiij f. cccxxvj. d
 Für Ersticken. xxxij c.
 Zû Essen lustig machen. xix c. xxxij. d
 xliij d. lx c. lxxvij e. cx e. cxiiij. d
 cxiiij c. cxxvj d. clxx c. clxxij d.
 cccix c. ccvj c. cclvij c. cclxxxix e.
 cclxxxix e. cccxiiij e. cccxxj d.
 Ezende kreuter. lvij h. cclxxij d.
 ccc c d.
 Eyter ausspeyen. xxiij c.
 Eyter machen. cccxxvij e.
 Eyter vñ die brust vertreiben. cxxxij e

F

Fallend siecht tag. xj e. xix c. xxxij
 e. xxxij c. xxxij c. lxxij f.
 lxxv e. lxxxvij d. ciiij d. cv e.
 cxij d. cxxvj c. cxxxij e. cxxxij e.
 cxlix c. clxx d. cccij c. cccxxvj g.
 cccxxvij c. cccxxxix e. cclxxij d. ccc
 c. ccciiij e. cccxxj c. cccxxij d.
 Den gefallen nûzlich. ccc c f.
 Fâl in augen vertreiben. clxxij d.
 Gûte farb machen dem menschen.
 cclxvij d. ccc c. cccxiiij e. cccxxvj. c
 feber. vij d. xxxix d. cxxvj c.
 cxiiij c. cxxxj c. clxv e. ccij e.
 ccvj c. cccxx c. cccxxxix d. cclxvij
 c. cclxx d. cclv e. cccxxij c.
 Dittâglich vnd viertâglich. xj e.
 lj c. lxxxij e. cclxxj d.
 Feigblatern zehaylen. xxiij d. am end
 des Capitels. lxxj c.

Feuch

Kranckheiten Register.

Feüchtigkeyt verzeren vnd trüeknen.
 xv c. xliij d. xcvj c. cxviij c.
 cxlix c. clv e. ccxviij d. cccxxvj g.
 Feygen über jar zübehaltē. cccxxviij. g
 Feygwartzen heylen. cccxxviij c.
 Fistel heylen. xj e. xxij d. xxvj d.
 xlij d. xliij c. lxxxij e. lxxxv d.
 lxxxvj c. xcviij f. cv f. cxix d.
 cxxiiij e. clxxvj c. clxxvij c. ccxiiij
 d. cccxxix e. cclij c. cclxxviij c.
 cclxxxiiij f. ccxviij d. cccxxiiij c.
 Fistel der augen. viij d.
 Fisch die kranck seind erquicken. cc
 lxxxiiij c.
 Flechten heylen. xxix c. xliij d.
 lix c. cj c. ciiij c. cv f. cvj c. cvij
 d. cx e. cliij d. clxxiiij c. clxxix c.
 clxxxix d. cxvij e. cciiij e. cccxxv
 d. cccxxix c. cccxxvj d. cccxxix e.
 ccl d. cclj f. cclxxviij c. cccx e. cc
 xiiij d. ccxviij c. cccxxvj. c.
 Flecken vnder dem angesicht vertrei-
 ben. Süch/Angeſicht klar machē.
 Flegma austreiben. clxxiiij d.
 Flöh vertreiben. xx e. cxvij f. cccclij c.
 Fleysch in heüßern behalten das es nit
 faule/vñ keine maden darin wach-
 sen. cxxx c.
 Fleysch das faul ist verzeren. cccxxij d.
 cv f. clxxiiij d. cclxxxv c. cccxxix e.
 Fleysch in stück zerteylet/ wid züsamen
 machen wachsen. cccxxvj c.
 Fleysch in der nasen/Polypus genent
 verzeren. cccxxiiij d.
 Fleysch so überig die negel der finger
 vnd süß bedeckt. xxxij c.
 Fleysch wachsen machen. cxix d.
 cccxxviij f.
 Flüs die überig sind im leib verzeren.
 clv d. ccxviij d.
 Flüs des zäpflins od zansfleyschs hin-
 der sich treiben. lxxxiiij d. cccxxiiij. c
 Flüs die auff die brust fallen. lxxxv c.
 xcvj c. cxvj d. ccxviij d.
 Flüs zerteylen. clxiiij e.
 Franzosen zehylen. clv c.
 Frawē kranckheyt bringen. jd. e. ij c.
 iij b. viij d. x e. xij f. xvij c. xxj
 c. xxviij c. xxxj e. xxxiiij c. xxxiiij
 e. xxxviij e. f. xli e. xlv c. liij c.

lxiiij c. lxxv e. lxxiiij e. lxxv d. lxx-
 viij c. lxxxiiij c. lxxxviij c. lxxxix c.
 xcij d. xciiij c. c. d. cj c. ciiij c. cv
 f. cvij d. cxij c. cxiiij d. cxiiij c.
 cxv c. cxvj c. cxviij c. cxix d. cxxiiij
 c. cxxiiij e. cxxviij b. cxliij c. cxliij
 d. cxlv d. cxlix c. cxviij f. clx e.
 clxj d. clxv d. e. clxxj d. clxxij c.
 clxxiiij d. clxxv f. clxxx d. cxv d.
 cxvj c. cxvij f. cxix c. cciiij e. cc
 viij d. ccix c. ccxviij d. cccxxv c.
 cccxxvj b. cclix d. ccliiij d. cclix
 c. cclxiiij g. cclxiiij d. cclxxviij d.
 cclxxix d. cclxxviij b. cclxxx c. cc
 lxxxij f. cclxxxiiij c. cclxxxvj c. cc
 xc d. cccxiiij c. d. cccxiiij e. cccxiiij
 c. cccxxix e. ccc d. cccj d. ccciiij e.
 cccv c. cccvj c. cccx c. cccxxj c.
 cccxxx c. cccxxiiij d.
 Frawen kranckheyt stellen. iij c. xj
 e. xxvj d. xxix d. lv d. lxxv d.
 lxxx c. lxxxj c. lxxxiiij c. d. cx e.
 cxije. cxxx c. cxl d. cxlij f. cliij d.
 clxxij c. clxxvj c. clxxxiiij c. clxxx-
 viij d. cxciiij c. d. cxv d. cxvje.
 cciiij e. ccvj c. cccxxiiij c. cccxxv c.
 d. cccxxviij b. cclv c. cclve. cc
 lviiij c. cclxv g. cclxvj c. cclxxviij
 c. cccxxviij f. ccxviij d. cccxxiiij d.
 cccxxix d. cccxxix c.
 Frawen weiß kranckheyt stellen. xix
 b. cclv e. cccv c. cccxxviij d.
 Frawen nach der gebürt reynigen.
 lxxv d.
 Frawen die selzam gelüst haben zü
 essen. xxxix c.
 Frölich machen. lj b. cx e. cxxxix d.
 cxv e. ccviij d. cccxxvj g.
 Fruchtbar machen. cclxiiij e.
 Frucht inn müter leib schedlich.
 cccxxviij d.
 Füßwee. clxviij d.
 Füß die erfrozn sind. lxxviij d. clxxje.
 cccxxvj f. cccxv d. cccij d. cccxxiiij e.
 Füß geschwulst. cccxxxiij. d.
 G
 Allen austreiben. jd. xx d.
 xlvj d. lviiij d. lxxiiij e. cv
 e. cxv c. cxix c. cxxviij c. cxxviij
 e. cxxxj d. cxlv c. clxviij c. clxix d.
 clxxv f.

Kranckheiten Register.

- clxxv f. clxxx c. ccj d. ccix c. cc-
 xxij c. cccxiiij d. cccxxvij e. cccxxviii
 d. cccxxx c.
 Zum Geäder. xiiij f. cxxxj c. cccxxviii
 c. cclj d. e. cclxxj d.
 Gebrethen innerlich. ccciiij e.
 Geburt fürdern. lxxxvij c. clxxj d.
 cccxiiij f. ccl d. cclxiiij d. cccxj d.
 Geburt leicht machen. xxj c. cx e.
 cxciiij g. cccxxv d. cccxxviii d. cc-
 lxij d.
 Der Geburt schedlich. xxxij c. cxv c.
 cccxxvij d.
 Zur Bedecktuß. iij b. xcj c. clxxxj
 c. cclix c.
 Geelsucht. j d. e. viij d. xvij c. xl
 f. xliij d. xlix c. liij c. liiij c. lxxv
 d. xcj c. xxvj c. cj c. cvij d.
 cxxxj c. cccxiiij e. clxxv d. clxxij d.
 clxxj d. clxxv f. clxxix c. clxxxj c.
 ccviiij c. ccix c. cccij c. cccxxvj e.
 cccxxix e. cclij c. cclxiiij e. cclxiiij
 g. cclxxv h. cclxxviii d. cccxiiij d.
 ccj d. ccij c. cccx c. cccxiiij e.
 cccxxv e. cccxxiiij c.
 Gehör widerbringen. clviiij g. clxiiij e.
 clxxx d. ccciiij e. cccxxvij e. cclxxviii c.
 Gemecht jucken vertreiben. xcij d.
 Gemecht geschwulst. cj. c. cx d.
 cccxxvij e. clxvj d. clxxxviii b.
 cxv d. cccxxvj d. cccxxj d.
 Gemechten wee. clxvij c. xlix c. xxvj c.
 Gespreng der kinder. Süch/Verisch.
 Gewürtz für arm leüt. cxiiij c.
 cccxxvij b.
 Geschwâr heyleu. ix c. xxxij b. c.
 xxxvij d. xl f. xliij d. xliiij c. lvj
 c. lxxvj h. lxxxj c. cj c. ciiij c.
 cviiij d. cxvj c. cccxiiij b. clxvj d.
 clxxvj c. clxxxix c. cxviiij c. cccxiiij
 d. cccxiiij b. cclxxxix c. cccx f. ccc-
 xiiij c. cccxxviii g. cccxxx d.
 Geschwâr am kopff der kinder. cx e.
 Geschwâr im angesicht. cccix c.
 cccxxix. d.
 Geschwâr zwüschen der nasen vnnnd
 augen. cxciiij f.
 Geschwâr im mund. xlix d. lv. e.
 clxvij c. clv c. cccxxvj f.
 Geschwâr der negel. cccxxv d.

- Geschwâr an heymlichen orten. ix c.
 lxxvj h. cccxxviii f. clxvij c. clxxij c.
 lxxxij c. cccxxv d.
 Geschwâr des affters. lv d.
 Geschwâr innerlich. cxv c.
 Geschwâr die hitzig seind. cvj c.
 Geschwâr reynigen. cccxxvj d.
 Geschwâr zeitigen. clxiiij e. clxxviii
 d. cclj e.
 Geschwâr die vmb sich fressen. x e.
 xle. liiij c. lxxj c. lxxxv c. d. cccxxvj
 c. cclix d. cclxiiij e.
 Geschwâr die fließen. cccxxvij e.
 cclxvij g.
 Geschwâr verhüten das sie nitt vmb
 sich fressen. cccxxv d.
 Geschwâr des viechs. lv e.
 Geschwulst niderzulegen vñ verzerē.
 ij c. x f. xij b. xv c. xvij d. xxij d.
 lviiij d. lxxv e. lxxj c. lxxxix c. lxxxiiij
 c. lxxxviii d. xxv c. xxvj c. xxvij
 c. xxviii f. cviiij d. cx d. cxij c.
 cccxxv d. cccxxvj c. clxvj d. clxvij
 c. clxviii e. clxviij f. clxvj d. clxxv
 e. clxxvij c. clxxx d. cxij e. cc d.
 ccj e. ccviiij d. ccix d. ccxj d. cc-
 xv d. cccix b. cccx c. cccxxix b.
 cccxxix d. cclxvj c. cclviiij c. cclix
 c. cclx e. cclxxviii c. cclxxxj e. cc-
 lxxxvij d. cccx d. cccx f. cccxij c.
 cccxxvj c. ccj d. ccvij c. cccxj d.
 cccxxiiij c. cccxxviii g. h. cccxxxj d.
 Geschwulst zeitigen. ix c. lx c. cxvj
 d. cccxiiij b. clxxviii c. ccviiij d.
 cccx f. cccxxvij d.
 Geschwulst kûlen. cccxxiiij c. cclxij d.
 Geschwulst lindern. cccxxvij e.
 clxviiij e.
 Geschwulst die hitzig ist. cxxx c. cc d.
 cccxij c. cccxxvj f. cccxxiiij. c. cc-
 xxxiiij d. cclxij d.
 Geschwulst von kalten flüssen. lxxxix
 c. cccxxj c.
 Geschwulst d drûß. xj d. xliij d. clxvij b. c
 Geschwulst des hindern. cx d.
 Geschwulst schmerzē legen. cccxxiiij d
 Gesicht scherpfen. Süch/Augen dunn
 ckle vertreiben.
 Gestanck vnder den Achseln vertrei-
 ben. cccxxj d.

Sicht.

Kranckheiten Register.

Sicht vertreiben. xvj d. xix c. cc
xxxix e. cccxiiij d. cccxxxij d.

Für Giffte. j. d. ij c. iij b. viij c.
xvj d. xxvj c. xxxj e. xxxvij f. xliij
d. xliij c. lxij c. lxxiiij d. lxxvij
d. lxxxiiij c. xciiij d. xcviij c. xcviij
f. xcix d. cxij c. cxxxij d. cxlij e.
cxliij d. cxij e. cxv d. cxvij d. cxc
d. cxciij g. cciiij e. ccix c. cccxv
d. cccxxij d. cccxxvij b. g. cccxxxix
d. cclvij f. cclxxij d. cclxxij c. cc-
lxxiiij c. cclxxxij e. cclxxxiiij c.
cccxc f. cccxij d. cccxiiij d. cccxix
d. cccv c.

Gifftiger thier bissz zünerhüten. v d.
xij f. xij c. xiiij c. xliij d. xlvijij
c. cxij e. cccxxvij c. e. cclxxiiij d.

Gifftiger thier veriagen. xiiij d. c e.
cxxxvij c. cxv e. ccix d. cccxxvij e.
cclxxvij c.

Gifftiger thier bissz zeheylen. xvij c.
xix b. xxvij c. xxxje. xxxij c. xxxiiij
e. xlv c. lv d. lxxij e. lxxiiij c.
lxxx c. lxxxvij c. lxxxix c. xcij d.
xcv c. cvij d. cxij c. cxiiij d. cxix
d. cxxxij d. cxxxiiij e. cxxxv c. cx
e. cxv d. cxc d. cxij c. cxij f.
cxciij g. cxciij d. cxciij c. cciiij e.
ccv c. ccix c. cccxxvij e. cccxxv c.
cclxxxvij e. cclxxiiij e. cclij e. cclxxiiij
d. cccxiiij d. e. cccvij c. cccx c.
cccxxv e. cccxxvij b.

Die Gyps gessen hond / wie ihnen zü-
helffen. ccix c.

Gleichwee. cccxxvij h.

Gleichflüß vertreiben. cxvij e.

Gleich die züsamenzogen sind erwey-
chen. cclvij d.

Gleich so verrückt seind. xv c. xix
d. cxxxvij e. cxlij e. cxvij e. cc-
lix c. cccxxvij h.

Gleich oder glider schmerzen vertrei-
ben. xiiij c. xxvij f. lxxvij h. cv
e. clvij e. f. cxc e. ccj f. cccxxvij
c. cccxxvij c. cccxxxix d. ccc d.
cccxiij d. cccxxiiij c.

Glider krefftigen. cccxxvij b. c.

Glider die vnempfindlich sind wider
zübringen. cclvij c.

Glider so vermüet seind. lxxij c.

Glider so erlamet seind. xxxiiij c. liij
d. cvij d. cxxxij e. cxlix c. cclxxxij
c. cclvij c.

Glider die erstorn seind. cccxxvij f.
cclvij c. cccxiij d.

Glider die brochen seind. cccxxvij f.

Graw har vertreiben cclxxiiij e.

Grawen. Süch/Vnwillen.

Zum Gries/od grien. cxxxij c. cccxxv
d. ccc e. f. cccxxxix e. cccxxxij d.

Zum Grimmen. ix c. xij c. xlv c.
lxxiiij e. xciiij d. cxij c. cxix d.
cxxxij c. cxlij e. cclxxiiij d. cxij d.
cxxxvij d. cccxxvij f. g. cccxxvij d.
cclxxxvij c. cclxxiiij d. cclix c. cclxxxij
e. cclxxxix f. cccij c. ccciiij e. ccc-
vij c.

Grimmen der Kinder. cccxiij c.

Gründ des haupts. lv d. lvj c. cxvj
c. cc d. cciiij e. cccxxvij e. f. cccx
c. cccxiij c.

Zum bösen Gründ. xxxvij f. cxciij f.
cccxxvij d.

Gründ am leib zeheylen. Süch Raud.

Gulden ader öffnen. cxiiij d. cxvij e.

S

Als geschwär. cxvij c. cxiiij d.
cclxxvij d. cclvij e. cclxxvij d.

Halß geschwulst. cxvij c. cccxxvij c.

Halßwee. cccxxxix d. cccxiij d.

Har schön machen cxlij e. cxliij c.
cccxc c. cclxxvij b. cccxxvij g.

Har auffallen verhüten. ij c. xxxvij
f. xlix d. lvij h. cxxxvij c. cxlije.
f. clvij f. cxvij e. cciiij e. cccxxvij f.
cclij c. cclv e. cccx c. cccxxxij d.

Har wachsen machen. xxvij c. xl f.
cxxxvij e. cxl d. cxij e. cxiiij e. cc-
iiij d. cclij c. cclvij e. cclxxxij f.
cccxc c. cccxxxij d.

Das har nit wachse. cclvij d. cccxxv e.

Har schwarz machen. xx d. lxxxiiij
d. xcij d. cx d.

Har das graw ist/vertreibē. cclxxiiij e.

Harn treiben. ij c. iij. b. v. c. viij. d.
xij f. xv d. xvj d. xvij c. xvij c. xix
b. xij c. xxvj c. d. xxvij e. xxxij b.
xxxiiij c. xxxiiij e. xxxvij e. xle. xliij d.
xlvij c. lj c. lvij d. lxiiij c. lxiiij f.
lxxvij d. e. lxxvij c. lxxxix c. lxxxiiij c.

Kranckheiten Register.

lxxxix c. xcij d. xcij d. xcviij c. xcix
 d. cd. cjc. cvj d. cvij d. cxij c.
 cxiiij c. cxvij d. cxviiij c. cxix e. cxij
 e. cxiiij c. cxrxj c. cxriij d. cxl c.
 cxlix c. cl c. clvij c. clviij e. clriij
 e. clxv d. clxviij d. clxriij c. clxriij
 d. clxxx d. clxxxvj d. clxxxix c. d.
 cxxc. cxxiij f. cciiij e. ccviij c. ccviiij
 d. ccxij c. ccxvij d. ccxviij d. ccxxriij
 d. ccxxv c. d. ccxxvjb. g. ccxlj c.
 cccliij d. ccclix d. cel d. ccliiij d.
 cclv e. cclvij e. f. cclix c. cclriij d.
 cclxv h. cclxxvij g. cclxxx d. cclxxvj
 d. cclxxvij b. cclxxriij e. cclxxriij c.
 cclxxvij c. cclxxvij d. cclxxvij c.
 cclxxxix e. ccxcij c. d. ccxcij e. ccxcix
 d. cccj d. cccvj c. cccviiij c. cccriij
 e. cccriij c. cccxxv e. cccxxx c.
 cccxxij d.
Haarwind. lxxxvij c. xcviij e. ccxvj
 c. ccxxvij g. cclxxx c. cclxxriij d.
 ccxcix e. cccliij e. cccv c. cccx c.
Hauptwee. iij b. x e. xix c. xxix c.
 xxxix c. d. xliij c. xlix d. lxij c. lxriij
 f. xcij d. cx d. cxvij c. cxix d. clx
 d. clxix d. cxij e. cxvij e. cc e.
 cciiij e. ccxxvij f. ccxxvij c. ccxxix
 c. ccxxvij d. ccxxvij c. cclv d.
 cclviij c. cclriij g. cclxv g. cclxviij
 d. cclxxriij c. cclxxv c. cclxxvj d.
 cccriij e.
Hauptreynigen. vj c. xxix d. lxxxriij
 c. cxxxvj c. clviij f. clriij d. clrxj
 d. cciiij d. cclxvij c. cclxxxj e. cccj
 d. ccciiij d. cccriij d.
Hauptstercken. ccviij d.
Hauptflüß stellen oder verzeren. cclxvj
 d. clje. clxxx c. clxxx c.
**Hauptlicht die do würet / Phrenitis
 genent.** xcij d.
Die hant reynigen vnd schön machen
 cxvj c. clxj c. clxxj e. cclix d. cc-
 lxxvj d. ccxcij d.
Haut auffsetzen r. f.
Helffenbein weych machen ccj e.
Hertz stercken xliij d. lxxxviij d.
 cxxix d. ccviij d. cclxxxix f.
Hertz klopfen. cxlix c.
Hesch vertreiben. ix c. xix c. xxxj e.
 cx d. cel d. cclxxvj d. cclxxx c.

cclxxriij c. cclxxxix f.
Herte erweychen. cccx d.
Hertzertheylen im fleysch. xxxiiij e.
 xli d. liij c. xcviij f. cxix d. cxxiij
 e. ccj e. cccxxxix d. cccxiij c.
Des Hindern verwundung zehaylen.
 cxxiij g. cccxiij d.
Für des Hindern außgeen. cxvij c.
Hirn stercken. iij b. cclix c. ccc d.
Hirn reynigen. ciiij d. cciiij d.
 cclix c.
Hirn das kalt vnd feucht ist. lxriij f.
 ccciiij d.
Hirnschalen heylen. liij d.
Sitz leschen. vij d. xij b. xx e. l. d.
 lxxxriij c. cxxx c. clxxx c. cxv d.
 cclviij c. cccx c.
Gehör widerbringen. cxxxvj c.
Hüßwee. ij c. iij b. xvij c. xxiij
 b. xxvj d. xxxiiij e. xliij c. liij d.
 lxriij f. lxxxix c. lxxxix c. xcviij c.
 ciiij d. cvij d. cxiiij d. cxv c. cxvj
 d. cxix e. cxriij d. cxxxij e. cxxxvj
 c. cclv d. clviij g. clxv e. clxxriij
 c. cxcviij c. cciiij d. ccxxvij g. cc-
 xxvij c. cccxxvj c. cccxxvij c. cc-
 xxxix d. cclxviij c. cccxc. cccxiij c.
 cccxiij e. cccxxj c. cccriij c.
Hundsbißz zehaylen. cxliij e. ccxvj d.
 celj c. cclxviij g.
Wütender hund bißz. xj d. xx e.
 xriij c. xxxviij d. xliij d. xlv c. lvj
 c. cx d. cxriij c. cxxxij e. cxxxij
 f. celj d. celj f. clriij d. cxci c.
 cccxxvje. cclxxxij e. cccxe. cccxiij e.
Hüneraugen. cxxvj d. cxxxvij e.
 cxxiij e.
Hünerzipff. liij c. clxxxij c. cclxxxij f.
Hüsten. iij b. xxvj c. xxix d. xxxij c.
 xl e. xliij d. l. d. lxvij c. lxxxv c.
 lxxxix c. xcij d. xcviij c. cvj d. cviiij
 d. cxvij c. cxix c. cxriij e. celj c.
 celxj c. clje. clxj c. clxviij d. clxxij
 c. clxxviij c. clxxxj c. clxxxix d.
 cxvjd. e. ccix c. ccxiij c. cccxj c.
 cccxxv c. cccxxvij c. cccxxvj c. cc-
 lvj e. cclxxij c. cclxxxij e. cccx c.
 cccxiij e. cccxiij d. cccxcix e. cccj d.
 cccij e. ccciiij e. cccvj c. cccxxvj c.
 cccxxvij g.

Hüsten

Kranckheiten Register.

- Husten des viechs. lix c. cclv c.
- J**
 Ugeweyds verserung. cccij. d
 Inien stich. Süch/Bynen.
 Tucken der glider. lxxij f. cccij d.
- K**
 Käp behalten das sie nit faulen.
 lxxv d.
 Käsmaden zu vertreiben. xxij d.
 am end des Capitels.
 Kaltwee. Süch/Feber.
 Für die so erkaltet seind. cxix d.
 Keichen. ij c. iij b. xj e. xxvij c.
 xxxj e. xxxvij e. l. d. lxxv c. lxxix
 c. cxxxvj c. ccl d. cccxij e. ccc
 xxvj c.
 Kelen reuhe zu lindern. lxx c. clxj c.
 ccij d. cccix d. ccc c.
 Kelen geschwulst. cccix c.
 Kindbettern zu reynigen. cccij. d
 Kind gebern die sünreich werde. ccl. d
 Kinder treiben die an der gebürt steen
 lxxij e.
 Kinder brüch zeheylen. cclij c.
 Kinder bauchflus stellen. cccij c.
 Kindtblatern bald machen außschla
 gen. ccc c. Seylen. clxxj e.
 Kleyd wolschmeckend mache. cclij d
 Knaben zu geben. clxxx d. ccx e.
 cclxx c.
 Knöpf am hindern vertreiben. ix c.
 xxix c. cxix e. cccxij e.
 Kniewee. lxxix c.
 Kopffsausen vertreiben. clxij e.
 Krampff. xxvj d. xxxj e. lxxij f.
 ciiij d. cxij d. cxxxij d. clxix c. cxj
 d. ccix c. cxxxvij c. d. cclxx c. cc
 xciij e. cccix e.
 Krampff der müter. lxxij f.
 Der Krampffader schmerzen legen.
 cccix d.
 Kranckheyt zu verhüten. cccij g.
 Kranck leüt kressigen. xxix. d
 Krutzen vertreiben. lxxij f. clxxv. e
 ccxvj d. cccxij d.
 Krep. xxxvij d. xlij d. lxxj c. xxvj
 c. cccij d. cce. ccxvij d. cccxxxij. c
 Kröpf zerteylen vnd verzeren. x f.
 xj e. xiiij c. xxij c. xxvij c. xliij
 c. liij d. lxxj c. lxxix c. xxvij f. cx
- d. cxvj d. cxix d. cxxx c. cxxxvj c.
 cclvj d. clxxj e. clxxv f. clxxvij c.
 cx c. ccj e. ccix d. cccxij c. cccxv
 d. cccxxx d. cclj c. cclxxxj e. cc
 lxxxvij d. ccc f. ccc c.
 Kröpf zeitig machen. clxxj d.
 Kröpf heylen. v c. xj d. clxxv e.
 cccxxvj f.
 Küsse mit kraut füllen. lxxij c.
- L**
 Leber die verstopft ist öffnen.
 xvij c. xxvj c. lvij d. lxxv d.
 xc c. xcij d. c d. cj c. cvij d. c
 xvj c. cxxvij c. cxxxj c. cclij d.
 cclv d. clxxij d. ccvj c. cccvij. d
 cccxv c. cclxij g. cclxx h. cclxxv
 c. cclxxxvij d. cccxij c. cccix e.
 cccxij d. cccxxxij c.
 Lebern stercken. lxxxvij d. clxxij d.
 cxj d. cclv e.
 Lebern hitz leschen. xcij d. cclv e.
 cclxx g. cccxxx e.
 Leber reynigen. cvij d. cxxxij d.
 cclxxxvij d.
 Leber die erkaltet ist. cx e. cxxxj d.
 Lebersucht. j. e. vj c. viij d. xj e.
 lj c. lxx c. lxxij c. xc c. cx d. cxij
 c. cxxvij c. cccvij c. cccxxx d. cc
 lxij g. cclxij e. ccj d. cccxij d.
 cccxvij c.
 Des leibs bösen geschmack vertreiben
 cccvij b.
 Lendenwee. xc v c. cij c. cxix e.
 cclxij e.
 Lendenstein treiben. cclv e. cclxij. d
 cclxxij g. cclxxvj d.
 Lendenstein brechen. lv e. lxxvj h.
 cxij d. cxix e. cxxxij f. cclxxvij b.
 cclxxxvj c.
 Leüß vnd niss zu tödten. xxx e. xxxij
 e. cv f. cxxij d. cxxxij d. clx e.
 clxxxij c. cccij c. cclxxxij e. cccij
 d. cccxxvj c.
 Leüß in kleydern vertreiben. cccij d.
 Linsen bereyten das sie minder sched
 lich seind. cccxxxj c.
 Lust zu reynigen. xxvj c. clxxxj c.
 Lungen gebresten. cccxxx d. ccc d.
 Lungen geschwär. xxxvij e. xlij d.
 cxij c. clj d. cccxxvj c. cclv c.

Kranckheiten Register.

Lungen reynigen. xxvij c. lxxij e.
xxvj c. cd. cxiiij c. cxix c. cxxxij. d
cxix c. ccxvj d. cccxix d. cclij c.
cclxvj c. cclxxxvij d. cccc c. cccv
c. cccxij d.

Lungen hitz. cxxxvij f.

Lungen verferung. lix c. cliij d.
cclx e. cccxij d.

Lungen dienstlich. cxij d. cxiiij. g

Lungen gebresten am viech. ccxlv c.

M

Magenwee. jd. xij f. xxxix c.
lv d. cxvij d. cix d. cc d. cxiiij
e. cclxij g. cccix e. cccxij d.

Dem magen dienstlich. jd. e. iij d.
xvj d. xxvj c. xxix c. d. xxxix d. am
end des Capitels. cliij d. clvij b.
clix c. lxxij e. lxxiiij c. d. lxxvij. c
lxxxix c. cx e. cxiiij c. cxxvij c. cpl
c. d. cl c. clx c. clxvij d. cxij d.
cciiij e. cccxij d. cclv e. cclvij c.
cclxij g. cclxxxix e. cccxij d. cccxij. e

Dem magen schedlich. je. ij c. xx. d
cxxxvij e. cxxxix d. cxlij d. clvij
d. cliij d. clxvij d. cxiiij f. cxx-
vij e. ccliiij d. cclvij d. cccc c.

Magen blaen. xxxvij f. cxxvij d.
ccliiij d. cccxij c.

Magens hitz zu leschen. xxix c. xxxix
d. lxx c. cxiiij d. cxvij c. cxx d.
cxxxiiij c. cccxxv d. cclvij b. cclxj
d. cclxij d. cclxv g. cccxvij c.

Magen reynigen. flix c.

Magens auffstossen miltern. ix c.
rix c. cxxxij e. cpl d.

Magens verferung zehylen. cccxij. d

Magens dunst oder auffriecken ins
haupt/ nidertrucken. ccl d.

Magen des magens. cxx d. cclxij. d

Für Magsamen safft gessen oder ge-
truncken. ccix c.

Mandel die geschwollen seind. flix. d
cxvj d. cliij d. cxxvij e. cxiiij d.
ccix d. cclj f. cccc c.

Mañlichen samen zu behalten. cxix d.
clv c. cclxij g.

Mañlichen samen mehren. cxxx b.
cxij d. cccxij c. Austilgen. clvij. d
cxxxvij c. cclxvij h.

Mandeln die versert seind. xxxix d.

am end des Capitels.

Nasen vertreiben. v c. xxxij c. lvij. h
lx d. lxxvij c. lxxiiij d. lxxxv d. xcic
d. cvij d. cxvj c. cxxvij e. cxxxvij
c. cxxxvij e. cxlij f. clvij d. clvij
g. cxiiij d. e. clxv e. clxxx c. clxxx
iiij c. ccj e. cciiij e. ccvij c. cxxvj
d. cccxij d. cccxxvj d. g. cclxvj. c
ccl d. cclxvj e. f. cclxvij g. cclxvij
c. cclxvij d. cclxxxij f. cccc e. cccxj
d. cccxij d. cccxxvij h. cccxxxij. d

Für die Meerlinsen. cxix d.

Melancholy austreiben. clxxx d.

Menschen bissz heylen. cxlij e. cxxvj. d

Messer schneid zurichten das sie aller-
ley eisen durchschneide. cccxxj d.

Neuf vnd radten vertreiben. cxiiij. d

Nilben im har tödten. cclxxxij. d

Nilch den frawen mehren. rix c.
xxxij d. c j c. cij c. cxij c. cxij f.

Nilch wann sie den frawen knollecht
würt/zerteylen. clxvj. c cclxxxiiij. c
cccxiij e. cccxxxj d.

Nilch den frawen vertreiben. cx d.

Wunzerling oder Wüterich sol dar-
zu nit gebraucht werden. cxiiij. d
cclxxxiiij d.

Nilch die versigen ist widerbringen.
ix c. cxiiij d. clxvj e.

Nilch zusamen tringen. clxvj c. cccc. d

Nilch das sie nit gerin/ oder zusamen
lauff. cx e.

Nilzsucht. je. xxvij c. xxxvij d. c. d
cvij d. cxix d. clvij f. clx d. f.

Nilz bläst vertreiben. cccc c.

Nilz kleinern. xxxij c. xxxij c. cvij
d. cxj c. cxiiij b. cxxxvj b. c. clxxj
e. clxxv f. cxiiij c. cxiiij e. cxiiij
d. cxxxvij d. ccl d. cclxvj e. cccj
d. cccxj c. cccxij c.

Nilz hitz leschen. cclv e.

Nilz verstopfung öffnen. lvij. d
c j c. cxvj c. cxxxj c. ccvij c. cc-
xvij d. cccc c. cclxxv c. cclxxxvij
d. cccxij c. cccxix e. cccxiiij d.

Nilz das verherttet ist. clxv d. cxiiij c

Nide

Kranckheiten Register.

Müde vertreiben. viij d. xij f. lxxij
c. ccl d.
Mücken vertreiben. j. e. xx e. ciij
d. clxxxvij d. cxij f.
Munds bösen geschmack vertreiben.
ccxxxix d.
Mund wolschmeckend machen.
cclxxxj e.
Mundwee oder serigkeyt. cxcij d.
Mundwasser heylsam zu vil dingen.
lj. c.
Mundfeule. viij d. xj d. lv d. e.
lxxvij h. clvij c. cxe. cxiij d. ce-
xij d. cxxxvij f. cxxxvij c. cciiij
d. cccxxxix d.
Mundgeschwâr. xxvij f. clxij d.
clxxij c. clxxij d. clxxij c. cxij. f
cxvij e. cxix d. cccxxxix d. cclx e.
ccxcvij f. cciiij d.
Müter auffsteigen. ix e. xix c. xxvj
d. xxxvj c. lxxij f. lxxv e. cxxxij
d. clxxij c. cxc e. cciiij d. cccxvij
c. cccxx c. cccxxxvj c. cclix d. ce-
lxiiij e. cciiij e.
Müter enzündung. v e. cclxij d.
Müter hinder sich treiben. xxxvij e.
lxxxiiij d. cxi c.
Müter geschwulst. cxxxij c. cccxj c. d
Müter öffnen. xij f. xx d. xxxvij e.
lvij d. cvij d. cccxvij d. ccliiij
d. cccxj d.
Müter geschwâr. xlv c.
Müter reynigen. xxi c. xxxij d. cvij
d. ccj f. cccxij e. ccxj d.
Müter schmerzen legen. cxxxv c.
clxxvij c. d. cxxxvj e. cclv d. ce-
lxiiij e. cclxxij c. cccxj d.
Müter die verwundet ist. cxcij g.
cccxij d.
Müter verhertung. cxix e. cxxxvij
d. cxcij f. cxxxij c. ccliiij d.

N

Nabel der verwundet ist / oder zu
fast heraus geet / heylen / oder
hinder sich treibē. ccliiij c. cccxij. c
Nachbürdle treiben. Süch / Bürdle.
Nasen blüt stellen. xxvj d. xxxvij e.
lxxij c. cxj e. cxxxv c. clxv e. clxx-
vij c. clxxxvij d. cxcv d. cccxiiij. c
ccxxxv d. cccxxxvj d. cccxxxvij c.

ccxxxix e. ccliiij d.
Nasen geschwâr zu heylen. clx e.
Naterbißz heylen. vj c. viij e. xvj. d
xx d. xxij c. xl e. xc c. xxv c.
cuj c. cxxxij d. cxxxvij e. clvij e.
clxxij d. clxxij c. ccj e. cccxvj d.
cxxxv d. cccxxxij d. cclj e. cclxvj. e
cclxxxij e. cccxij c. cccxij e. cccxix
d. cccij c. cciiij d. cccxxxvj c.
Natern vertreibē. Süch / Schlangē.
Natern die verwundet seind / womit
sie sich heylen. cclxvij b.
Negel geschwâr. cxxxv d.
Negel die rauch sind. lvij h. clxxxvij c.
für das Nerisch. clxj c.
Nerven nützlich. clxv d. clvij f.
Nerven weychen. cxxxvij. d
Nerven schmerzen stillen. clvij c.
ccxcij e.
Nerven so abgeschnitten / zu heylen.
cxxxvij e.
Nerven die zerknütscht seind. clxvj. d
Nieren gebresten. vj c. xj e. xvij c.
xxvj c. xxix d. lxx c. lxxv d. clx-
vij d. cxj c. cccxvij d. ccliiij. d
cclx e. cclxiiij e. cclxv g. cclxxxiiij
d. ccc c. cccv c. cccxvij c.
Nieren geschwâr. xj e.
Nieren reynigē. xvij c. cvij d. cclxv. h
Nieren stein treiben. xix c. lxxij f.
lxxxix c. cxxxij d.
Nieren verstopffung. cccxij c.
Niesen machen. lvij h. cxix e. ce-
iiij d. ccvij d. cclxvj c. cclix c.
cccj d.
Nißz vertreiben. cccxiiij. e

O

Ohsen feyst machen. cccxvj d.
Onmacht vertreiben. lxxij e.
lxxxvij d. cxxxix d. ccvij d. cclxvij. h
Ohrenwee. j d. xj e. xiiij c. cvj. d
cx e. cxiiij c. cxxxvij e. clxvij. d
clx d. clxxv e. cxcvj e. cc e. ccix
d. cxxxv d. cccxvij c. cccxxxv c.
cxxxvij d. ccliiij e. cclv d. cclxij
d. cccxiiij c.
Ohren geschwâr. cccxiiij c. cccxxxv. c
Ohren geschwulst. xxij d.
Ohren gestanck vertreiben. lvij d.
clxxxix d.

Kranckheiten Register.

- Ohrenhitze. cclxxv g.
 Ohrmügel. v c. xj d. xxxvij d. lxxj
 c. xxvj c. cj c. cxliij b. cxvj d.
 cxliij e. clvj c. clxxv e. clxxvij
 c. cclxxv g. cccx d. cccxj d.
 Ohrensausen vertreiben. cciiij e.
 ccix d. cccxxvj e. ccliiij e. cccx d.
 cccxiiij e.
 Ohrenwürm tödten. clxxv e. cxj c.
 Ohrenverwundung. xix c.
 Aus den ohren würm ziehen. xcij d.
 Den Ohren nützlich. lxxvj h.
- P**
 Pestilenz blatern zehaylen. xxij
 d. cclxxij c.
 Für die Pestilenz. xxxje. xlij d. xliij
 c. xxvij f. cxliij e. clxx c. cccix
 c. cccxiiij d. cccxxvj b. c. cclxxij. c
 cccxiiij d. cccxx d.
 Pfeil aufziehen. xxxje. ccvj c. cccvj
 c. cccix c.
 Phlegma/das ist/kalte schleimige feü-
 che/austreiben. xxxij d. xlvj d.
 clxxij d. cccxij e. cccxx c.
 Wider die giftigen Pflifferling. cc-
 xxxvj e. cclvj e.
 Podagram. x e. xv c. xx e. xxv c.
 xxxvij f. xliij c. liij c. lxxij e.
 lxxvij d. lxxix c. cvj c. cxvj d.
 cxliij f. cxlvij e. clvj d. clx-
 vij e. clvij e. g. clxx d. clxxj e.
 clxxiiij d. cxvj e. cccxxvj g. cclj. f
 cclxiiij g. cclxxvij c. cccx e. cccxiiij
 e. cccxix e. cccxj d. cccxxiiij c. ccc
 xxxj c.
 Purgation die übersich treibt on ges-
 fährlichkeit. cccxi c.
 Purgation die do vnden vnd oben
 treibt. xlvj d. xlix c. cccxj c.
 Sanfft purgieren. cxviiij c.
- R**
 Rachen geschwâr. lxxvij c. cclx. e
 Radten vertreiben. ciiij d.
 Raud heylen. xxvj d. xxix c. xxxij. d
 xxxv c. xl f. xliij c. xlix d. lvj. h
 lix c. cj. c. ciiij c. cv f. cxvj c.
 cxlvij c. cccxxvj c. clij d. clxx. d
 clxxv e. clxxxix d. cciiij e. ccix c.
 cccxxvj f. cccxxix d. cclje. cclxxiiij
 d. cclxxiiij f. cccx e. cccj d. ccciiij
 d. cccviiij c. cccix c. cccxj d. ccc-
 xiiij d. cccxxvj d. cccxxvj c. ccc-
 xxxj d.
 Raud am hals der thier. xxxij c.
 cxvj d.
 Red widerbringen. clxxj c. cclix c.
 Reuheim hals. lj c. cxvij c.
 Ripp geschwâr. xxxvij e.
 Rosen ad öffenen. Süch/Gulde ader.
 Rosen wie sie sollen bereyt werden.
 cclv d.
 Rosmucken vertreiben. xxxij c. xcix
 d. clvij f. cxij e. cxvj d. cccxj
 c. cclj e. cclxxvij g.
 Rossz geschwulst vñ raud. cclxxvij. c
 Den Rossen die würm im leib tödten.
 cclxx d.
 Rote des angesichts vertreiben. lxxj. c
 cccxxix d.
 Roter hür. v d. xj d. xix c. xxvj. d
 xxvij b. xxix c. d. xxxix d. lv e.
 lxxxi c. lxxxiij c. d. xc c. xcij d.
 xciiij c. xcviij f. cxj e. cccxx c.
 cccxxviij f. cl c. clj c. clvj c.
 clij d. clv c. clx d. clxxv e. clxx-
 vij c. clxxviij d. clxxxvij d. clxxx-
 viij b. cxviiij f. ccij e. cccxxvj. g
 cccxxiiij c. cccxxvij c. cccxxix d. cc-
 xlij c. cclij c. cclvij c. cclx e. cc-
 lxij g. cclxxvj c. cclxxvij c. cccx-
 viij f. cccxix d. cccvj c. cccvij. d
 cccxj d. cccxij d. cccxxix c.
 Rotlauff/oder Carfunkel. iij b. x. e
 l. d. lxviij c. lxxvj h. cvj c. cxij
 d. cxv d. cxviij e. cccxxvij e.
 cliiij c. clxxvij d. cxiiij f. cxv d.
 cxvj d. e. ccj e. cccxij c. cccxxvj. e
 cccxxiiij c. cccxxv d. cccxxvj e. cc-
 lv e. cclxiiij g. cclxxv g. cccxiiij d.
 cccxx d. cccxliij c.
 Roz vnd zähen schleim / Pituita ge-
 nent / durch den stülgang austrei-
 ben. lxxxiij c.
 Ruckader heylen. xviiij c. xlix d. lv d.
 Ruckader stellen. xxxix d.
 Rufen vertreiben. xviiij c. cxviiij c.
 cclxiiij e.
 Runzel im angesicht zu vertreiben.
 cccxxviij h. cccxxix c.
 Runzel am leib. xxxij b. cclxxj d.
 Scha

Kranckheiten Register.

- S** Chaben vertreiben. j.e. xix c. xxxiiij e.
 Schaden so auß überiger fülle Kompt/fürkommen. clviij e.
 Schäden heylen. cxj c. cxxv d. clix c. clxd. clxiiij d. clxxvj c. cccxxvj e. cclij b. cccxxx d.
 Schäden die alt seind. viij e. xxij d. xxiiij c. xxxij b. xl f. xliij d. xliiij c. xlv c. lxxxj c. lxxxvj c. ce. ciiij c. cv f. cxxv d. clviij f. clx d. clxxvij c. cccxxvij d. cccxxvij d. cclxxxiiij c.
 Schädē die hizig sind. cccix b. cclij b.
 Schäden die vnreyn seind. rxxv c. xc c. clviij f. clx d. cccxxv d. cccxxvj e. f. cccxxvij d. cclij b.
 Schäden die feucht vnnd faul seind. cxxv d. clxij c. ccxj d. cccxxiiij c.
 Schäden die vmb sich fressen. lx c. lxxxv c. d. cvj c. cccxxvj c. clviij f. clxxxix c. ccxj d. cccxxvj d. cclij b. cclvj e. cccxxiiij d.
 Schäden die fließen. xj d. xxxj e. cclij b. cccxxx d.
 Schäden an heimlichen orten. xxxj e.
 Schlassen machen. ix c. xix c. xlix c. cxiiij d. cxvij c. cxix c. clxiiij e. clxxvij d. cxciij g. cxxv d. cxxvj d. e. ccj d. f. cciiij e. cclv e. cclxxiiij g. cclxxxij f. cccxxiiij d.
 Schlaaf vertreiben darvon einer nitt wolerweckt mag werden. cxiiij c. cciiij d. cccxxvj f. cclxxvj d.
 Schlag. xxxij c.
 Schlangen vertreiben. xx e. xxvj c. lxxxv d. clxxxvij d. cxciij f. cciiij e. ccix d. cccxxvij e. cccxxvij c. cccxxvj e.
 Schlangen stich. Süch/Water bissz. Schmerzen legen. vj c. ix c. xix. b. xliiij c. cxiiij d. cxxvj e. ccj d. cccxj d. cccxxiiij c.
 Schnacken vertreiben. j e. cxvj. d
 Schnupffen. xxvj d. xxxiiij e. clv c. cxciij e.
 Scorpion stich. xliij d. cviiij d. cxiiij d. cxx d. clj e. clxxv e. ccviiij d. cclix c. cclxij d. cccx e. cccxxvij g.
 Schunden heylen. xxvj d. cccxxiiij d. cccij c. cccxxxj d.
 Schunden am hindern. xlix d.
 Schüch trucken. clxiiij e. cciiij e.
 Schüpen auff dem kopff vertreiben. xxvij c. cxxvj d. cccxxvj c. cccxxvij e. cccx c. cccxj d. cccxxiiij d.
 Schweyß bringen. xix c. xliij c. cxvij c. cccxxvij e. clxxv e. cccxxvij d. cclxxvij c. cclxxx d. cccx c. cccxij d. cccxxij e.
 Schwermütigkēyt vertreiben. Süch Traurigkēyt.
 Schwerter zürichten das sie eisen zerhaben. cccxxx d.
 Schwindel. xxxij c. xxxiiij c. lxxiiij. f. lxxxvij d. ciiij d. cccxxij c. cccxxiiij. e
 Schwindsucht. xv c. xl f. lxxvj g. cxxxij e. clij d. clxxvij d. cclxxxix d. cccix c. cccxxv c.
 Seitenwee. xxxj e. xxxvij e. xle. lxxiiij c. xcij d. cxxij c. clxxvj d. clxxxix d. ccix d. cccxxv d. cccxxvj c. cccxxvij c. cccxxx c.
 Sennadern. Süch Nerven.
 Die sinn scherpffen. cccxxvj c. clxxxj. c. cxc e. cclvj d.
 Sod brennen. xxxvij b.
 Soffkreüter. xxxvj c. cclvj f.
 Sprach widerbringen. Süch/Red widerbringen.
 Speyen machen. xxxvij f. xlvj d. lxxxiiij c. ciiij c. d. cccxxij d. cclvj e. cclxxvij g. cclxxxiiij c.
 Spreissen oder dorn aufziehen. vj. c. xxxj e. clxxvij d. cxxv d.
 spreissen aufziehen vonn gebrochnen beynen. xliiij c. cxciij g. cccxxvij. h
 Zum starn. xj c. clvj d. clxiiij. d. clxxj e. cxj c. cxciij e.
 Stechen in der seiten legen. cccxxvij c.
 Steintreiben. v c. viij d. ix c. xvij c. xxix c. xj c. clx e. clxj c. cxj d. cciiij e. cccxxij c. cccxxvj g. cccxxv d. cclvj f. cclxxv h. cclxxxiiij d. cccxij d. cccj d. cccv c. lxxxiiij d. cccxij d. cccj d. cccv c.
 Steinzermalen. xij f. xvij c. xxvij c. xliij d. xlvij c. lxxxix c. xj. c. cccxxij c. clij d. clxxv f. clxxxvj. d. cxciij g. cccij c. cccxxx c. cclvj f.

Kranckheiten Register.

cclxxxvij c. cccxij d. cccj d. cccx. c
 Stein wachsen verhüten bey den Kin-
 dern. lxxv d.
 Stin̄ widerbringen. clviij f.
 Stin̄ hell machen. cclxxxij e.
 Stülgang treiben. xv c. xlix c. lviij d.
 xvij c. cxxvij c. cxxcd. cccxij d.
 Stülgang lindern. j. e. xxxij b.
 xxxvij e. lxij c. cxvij c. cxxxij e.
 cxxxvij e. clviij f. clxj c. clxij. d
 clxvij c. clxxx c. clxxxix d. cxcij
 f. cxxxvij e. cclxj d. cclxxxij e. ccc-
 xxvij c.
 Stülgang stellen. ix e. xix b. lxxvij. c
 lxxv d. cclxij g.

T

T Hier bissz die giftig seind/zehey-
 len. Süch/Giftiger thier bissz.
 Thier gebürt fürdern. ccciiij e.
 Thier die schedlich seind/tödden. cv. f
 Töchterle zü empfangen. clxxx d. cxx
 e. cclxx c.
 Todte frucht austreiben. xij f. liiij
 c. lxxiiij c. xcij d. cj c. cvij d.
 cxvj c. cxxxvij f. cclxij g. cclxiiij
 e. cxcij e. cccj d. ccciiij e. ccc-
 vij c.
 Trauben vor den vögeln zü bewaren
 cclxvij d.
 Traurigkeyt vertreiben. lj. b. cxc e.
 cxxxij c.
 Tröum die schwarz seind vertreiben.
 xix c. cxc e.
 Tröum die vnkeüsch seind. cciij e.
 Trunckenhey zü verhüten. j. d.
 cxxxij f. clxvij d. cclxxxiiij. d
 Trunckenhey vertreiben. cclxiiij. f
 Trucken im schlaaf. lxxv d. e.

V

V Erstopffung öffnen. viij e.
 xix c. xlij d. lviij d. xcix d.
 c. d. cj. c. clxvij d. clxix d. cc-
 lxxxij e. cclxxxiiij c. ccc d.
 Vergicht. Süch/Gicht. cclxxxij d.
 Verrenckte glider. cclxxxij d.
 üechsen gestanck vertreiben. cccxj d.
 Viech zü behalten wann der schelm vn-
 der sie kompt. clix c.
 Viech vor vnzifer bewaren. cxxxvij. e
 Viechs gebürt fürdern. ccciiij e.

Vnsuchtbar machen cxxxvij e.
 ccl d.
 Unsinnigkeyt. ciiij d. cv e. cxcv. d
 Vnkeüscheyt. ij c. xvij c. xix c.
 xxxvij e. lx d. lxiiij c. lxxvij d.
 lxxxv c. cj c. cxd. cxiiij c. cxxxvj
 b. clxvij d. clxxvij c. cxx e. cxxj
 d. cxxv d. cclxiiij d. cclxiiij d. e. cc-
 lxx c. cclxxxij f. cclxxxix f. cccviiij. c
 Vnkeüscheyt zü vertreiben. ix e. xxxix
 d. xliij d. lxxij c. cxiiij d. cxxxvj. d
 ccij e. cxx e. cclxvij h. cccxxxj. d
 Vnzifer so am leib wachst/vertreiben
 xcix d.
 Vnzifer am viech. cxxxvij e.
 Vnwillen vertreiben. j. d. ix c.
 xxvj d. xxxvij b. xliij d. cxd.
 cxiiij c. cxvj d. cxxxij f. clxvj c.
 clxxv e. cxcj d. cclxvij c. cclxxxvj. d
 cccxvij f.

W

W Andtleiß/oder wentele vertrei-
 ben. cxxxvij e. cccix c.
 Warzen vertreiben. lvij h. lxxxij
 e. cxxvj d. clxxij d. cxxc e. ccc-
 xvj d. cccxxj c.
 Warzē am hindern. Süch/Knöpf.
 Wassersucht. j. d. ij b. xix b. xx
 d. xlv c. lviij d. cj c. ciiij d. cv
 e. cxix e. cxxxij e. clxxij c. cxcj. d
 ccciiij e. ccix c. cxxxvij c. cclxiiij. e
 cclxvj e. cclix c. cclxiiij d. cclxvij
 c. cxxc e. d. cxcxij d. cxcxij e.
 cccij c. d. cccxvj d.
 Wasser on schaden trincken. lxxij f.
 cclxxxij e.
 Wässerige feüchtigkeyt austreiben.
 cxij d.
 Weiber kranckhey. Süch/Frauent.
 Weychung züzerichten. viij e. ccj d.
 Weynen zümachen. cxxxvij c.
 Wermen den leib. ccl. d
 Wind im leib vertreibē. Süch/Bläst.
 Zum Wolff. xj d. cxxj d. cccxxxij. c
 Wolff reiten. clxvij c. clxxxix c.
 Wölff tödden. xxx d. cv f.
 Wunden heylen. v. c. vj c. xx e.
 xxiiij b. xl f. xliij c. xlv c. xlvij
 c. xlix c. liij d. lv e. lix c. lxxix. e
 lxx c. lxxiiij c. lxxvj h. lxxxiiij c.
 lxxxv

Kranckheiten Register.

lxxxv d. lxxxvij c. xc c. xcij d. xcviij e. cd.e. cix d. cxij e. cxv d. cxvij e. cxvij d. cxliij d. cxlv c. cxlvij c. clij d. clv c. clviij f. clx d. clxij c. clxiiij d. clxxij e. clxxvij c. clxxxvij c. clxxxvij d. clxxxij c. clxxxix d. ccxij d. ccxiiij b. ccxix b. ccxiiij d. ccxvij e.g. ccxxix c. ccxxij d. ccxxiiij c. ccxxiiij c.d. ccxxv d. ccxxvij b. ccxxvij c. ccxxix e. ccclij c. ccclij c. cccliiij e. ccclv c. ccclix d. ccl d. cclv e. cclx e. cclxvij c. cclxxvij c. cclxxix c. cclxxiiij c. ccxcij c. ccxcvij c. ccxcviij f. ccxcix e. cccvij d. cccxij d. cccxxvij b. cccxxvij g. cccxxix d. cccxxv d. cccxxiiij c.	Die Wuzerling gessen hond/wie ihn geholffen werd. cliij c. ccix c.
Wunden seubern. vij c. xxxij b. cxix d. cxc e. ccxxij d. cccxxvij b. ccclij. c	Z
Wunden inwendig. xliij d. cxliij d. cclxxvij c. ccxcij e.	Zanwee. j.d. v c. vij c. xje. xvj. d. xvij c. xvij c. lxxxvij d. cliij. d. cxix e. ccxxiiij e. ccxxv c. cxliij c. cclxxv e. cclxxiiij c. cclxxix d. cxc d. ccxcij e. ccxciiij c. ccxcviij e. ccxxvij f. cccxxvij c. cccxxvij c. cclxxix d. cclxxvij c. cclxxvij c. ccc e. cccij d. cccxxiiij e. cccxxiiij d. cccxxvij c. cccxxvij g. cccxxiiij c.
Wunden reynigen. xj d. xxij d. cclxxv c. ccxcix e. cccxiiij d.	Zansleysch geschwulst. xlix d.
Wunden verhüten das sie nit vmb sich fressen. clxxvij d.	Zansleysch stercken. lv d. lxxij e. cclxv d. cccxxix d.
Wunden die hitzig seind. vij d. cxlvj c. clxxix d. ccxvij e.	Zansleysch das blüet. xj e.
Zäpfflin geschwär. lxxxvij c.	Zansleysch auß zü trucknen. cclv e. cclxxij e.
Zäpfflin geschwulst. xxxvij f. lxxxvij c. cliij d. ccix d.	Zän seubern. xxxij e.
Wunden mäler der andern haut gleichferbig zü machen. cxlvj c. clxv e.	Zän vor seule behalten. cclxxij e.
Würgen. Süch/Unwillen.	Zän weiß machen. ccix d.
Wurm im leib tödten oder austreiben. j.e. ij c. x. e. xiij g. xxvij d. xxxiiij. e. lxxj c. cjc. cix d. cx d. cxvij c. cxxx b. cxxxiiij e. cxxxvij b. cxlij e. cxlv. d. clviij f. clx f. clxv d. ccxcij e. ccxcviij e. cccxxvij d.e. cccxxix b. cccxxvij c. cclxxix d. cclxxiiij e. cccij d. cccxxiiij. e. cccxxij c. cccxxvij c.	Zän wacklen. xxxix e. lv e. cclxxvij f.
Wurm am finger. xlix d.	Zän einüglen oder erckeln. xxxix c.
	Für Sauberey. xliij d. lxviij c. cclxxij. d. cccij d.
	Zähe feüchtigkeyt austreiben. cv e. cxxxij d. cxxxix d. clxxij d. clxxv f. ccj e. cccxxvij d. cclxxvij c.d. cccij d. cccxxij c. cccxxvij c.
	Zähe vnd grobe feüchte zerteylen. cccxxvij g.
	Die Zeitlosen gessen haben/wie sie ihnen zü hilff sollen komien. cxxxiiij d. clx c. ccix c.
	Zittern. clviij e. clxxij c.
	Zittermäler. lxx c. cvj c. clxxix d. cccxxvij d. cclj f. ccc e.
	Zittermäler zeheylen. Süch/ Flechten.
	Zeün machen für die güter. lxviij c.
	Zungen reuhe vertreiben. cx e.
	Den Zwang lindern. ccxvij d. cccxij d.

Zum Leser.

Es ist an etlichen orten im trucken gefelt worden/sol verbessert werden wie nachuolgt.

Bey der lxxxv. figur/sür weisser Hanensfuß/lif wisen Hanensfuß. cxxvij. C. an der viij. zeil/sür hörnlin/lif härlin. cclxxiiij. B. an der xxv. zeil/sür jnmacht/lif jngemacht. cccxxvij. C. an der vij. zeil. sür gebrachen/lif gebrauchen.



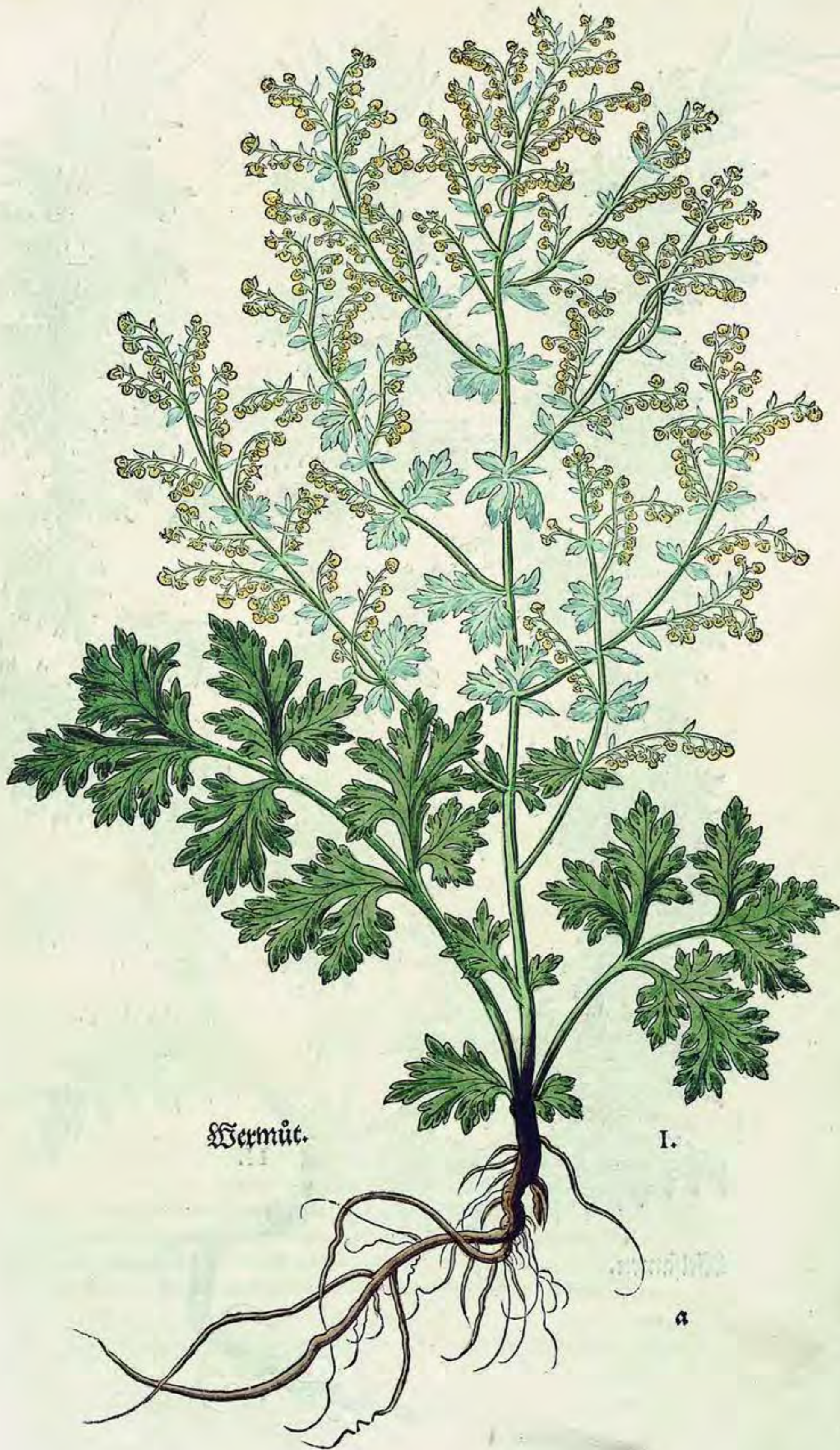
Nur Carol der fünfft/von
Gottes gnaden Röm. Keyser/zü allen zeiten me-
rer des Reichs / in Germanien / Hispanien / beyder
Sicilien / zü Jerusalem / zü Hungern / Dalmatien /
Croatien etc. König / Erzherzog zü östereich / Her-
zog zü Burgund etc. Graff zü Habsburg / Flandern vnd Tyrol. Dieweil vnser
pflicht/darzü vns Göttliche fürsehung geordnet / fürnemliche vrsach erfordert / mit
allein vnser heyligen Röm. Reichs grenzen zü bewaren / schützen vñ schirmen / vn-
sern vnderthonen friden zü schaffen / sonder auch alle andere sachen vñnd hendel zü
mässigen / regieren vnd verwallten / die tugend mit auftilgung der laster / vñnd die
weißheyt mit freien künsten zü fürdern / sollen wir sölchs mit sonderm vleif vñ ernst
meniglichem inbilden vnd zü verston geben. Vnd so dann hiezü erhaltene vnd ver-
lafne bücher sonders dienstlich / auß welchen / als auß einem vnerschöpfften brunnen /
die aller schönsten exempel vnser ganzten lebens / auch gewisseste / sicherste vñ recht-
geschaffne radschlag ganz reichlich herauß fließen / haben wir erstlich für billich /
nützlich vnd notwendig geacht vñnd angesehen / zü verhüten / so yemands an disen
handel etwas vleif / kosten / müe vnd arbeyt legte / das im söliche gemeine gütthät mit
nachteylig noch zü schaden reychen sollte. Derhalben als vns vnser vñ des heyligen
Reichs lieber vnd getrewer Michael Tsingrin / Trucken zü Basell / fürtragen lassen /
wie das er vorhabens / ettliche alte vnd newe lobliche vñ nütliche bücher zü gemei-
nem nutz der studierenden außgeen zü lassen / aber er besorgte das ander söliche seine
bücher im on vrsach oder verwegenlich nachtruckend / welchs dan zü seinē grossen
schaden reychen möcht. Hierauff hatt er von vns demütiglich begert sicherheyt / das
im söliche seine bücher vnbillich vñ verderblich niemands nachtrucke / ihm berathen
vnd beholffen zü sein. Haben wir sein bitt gnediglich gehört / vnd damit er schadens
gefreiet / auch gemellte seine bücher mit grösserm vleif vnd ernst trucken vnd an tag
kommen lassen möge / gepieten vnd wollen wir deshalb hie mit disem vnserm offentli-
chen Edict vñ Mandat / das von niemands in kein weiß noch weg / so weit sich vn-
ser heyligen Reichs grenzen erstrecken / was er Michael Tsingrin für fürnemer vñ
wolgeachter autoren bissher trucket / vnd auch in den nechsten zehen ganzen jaren
nach einander trucken mag / sie seyen in was spraach sie wollen / in den nechsten fünff
jaren weder nachtruckten / noch durch einigen aufzug bekürzen lassen etc. auch die
an andern orten nachtruckt / in vnser vñ des heyligen Römischen Reichs gren-
zen / weder heimlich noch offentlich verführen / veyl haben / noch verkauffen sollen /
bey peen fünffmarck purß lörtigs golds / deren halber teyl vnserer Camer / als zur be-
lonung sölichen betrug zü rechen / der ander halb teyl aber zü trost vnd schutz dem be-
tragnen / gefallen / mit sampt verliering der selbigen nachtruckten büchern / so ge-
mellter Michael Tsingrin / es sey an welchen orten es wölle / selbs oder durch die sei-
nen ankomen / erobern / oder mit hilff einer oberkeyt desselbigen orts / oder on söliche
oberkeyten behendigen vnd zü seinem gewalt bringen vñnd beziehen mag. Des
zü vnkund haben wir dis vnser Edict vnd Mandat mit eygener hand vnderschris-
ben / vñ mit vnserm angehenckten sigel bewaren lassen. Datum in vnser statt Co-
let / den achtzehenden Hornungs / im Tusent fünffhundert neun vñnd dreissigsten /
vnser Keyserthumbs im neunzehenden / vnd vnserer Reichen im vier vnd zwena-
zigsten jar.

CAROLVS

V. Held.

Auß Röm. Keyserlicher Maiestat
eygnem beuelch.

Obernburger.



Wermüt.

I.

a



Welsamen.

II.

Von Wermüt. Das erst Capitel.

Namen.

21



Wermüt / oder Wermüt / würdt diß kraut von vnsern Teütschen geheysen darumb / das seer bitter ist / vnd der halben freud vnd müte weret vnd vertreibt. In Griechischer vnd Lateinischer sprach würdt es genent Absinthium / welcher nanien biß auff den heutigen tag in den Apotecken bliben ist.

Geschlecht.

Des Wermüts find man dreierley geschlecht / wie das Dioscorides vnd Galenus klärlich anzeygen. Das erst nent man Römisch / oder gemeyn Wermüt. Das ander geschlecht würt zu Latein Seriphium genent / auff Teütsch aber Welsamen. Das dritt würt im Latein genent Santonicum / darumb das es gern wechset bey den völkern in Franckreich so Santones geheysen werde. Daher kompts das etlich auß misuerstandt diß worts / seinen samem / der in der artzney seer gebraucht würt / Sanctum / das ist / heylig nennet. Wiewol so sie demselbigen disen nanien geben vñ seiner grossen krafft willen / die er in tödtung der würm so inñ leib wachsen erzeygt / seind sie darumb nit zustraffen. In den Apotecken würt gedachter same genennet / Semen lumbricorum / das ist / wurmsame.

Gestalt.

Der gemeyn Wermüt ist eyn kraut mit vilen zincken vnd ästen / an welchen seind äschenfarbe bletter / vilfeltig zerpalten / vñ goltgeele blümen / runder same / welcher als die kleinen treublin zusamē getrungen ist. Das ander geschlecht Seriphium genent / hat zarte zincken vñ ästlin / der kleinen Staubwurtz nit vnähnlich / vnd bringt vil kleines samens / darzu auch ist es bitter vnd eines starcken geruchs. Vnd wiewol diß kraut fürnemlich an dem meer wechset / vnd in Teütschen landen nit gefunden würt / doch mögen wir Teütschen wol vnd recht das für gebrauchen das kraut so man Welsamen nent / dan es der krafft / auch zum teyl der gestalt nach / dem rechten Seriphio ganz gleich ist. Santonicum ist dem gemeynen Wermüt an der gestalt nit vngleich / doch an samem nit so reich / noch am geschmack so bitter.

Statt irer wachung.

Gemeyn Wermüt wechset gern an gedawten / birgigen / vñ steynigen orten / Das aller beste aber vnd fürtrefflichst / wechset in Ponto / Cappadocia / vñ auff dem berg Taurus genent. Welsamen ist an etlichen orten Teütschlandß ganz gemeyn / dan es wechset an den wegen / mauren / vnd zeünen. Santonicum in Franckreich / wie oben angezeygt ist.

Die zeit.

Im Heümonat bringt Wermüt blümen vnd samem.

Die natur vnd complexion.

Der gemeyn Wermüt ist im ersten grad warm / vnd im dritten trucken. Der safft aber ist vil hiziger dan das kraut. Diß erst geschlecht ist bitter / scharpff / vñ zeucht zusamen. Das ander aber ist vil hiziger dan das erst. Das dritt macht subtil vnd dünne / wermet / vnd dörrer minder dan das ander geschlecht.

Die krafft vnd würckung.

Wermüt hiziget / zeucht zusamen / ist bitter / scharpff oder räß / seubert / sterck

Von Wermüt. Cap. I.

Dvnd trücknet auß. Derhalben treibt er auß durch den stülgang vnd harn/die gallen so sich in dem magen/oder desselbigen schlundt/ auch in den adern gesamlet hat. So man Wermüt nüchter jnnimbt/fürkommet man die trunckenheyt/vñ würt einer denselbigen tag mit voller weins. Wermüt mit Sefelsamen getruncken/vertreibt die winde vnd bläste im bauch/ auch weetagen des magens/der gleichen den vnwillen/vnd das grawen. Wermüt in wasser gesotten/oder geweycht/vnd darvon getruncken alle tag bis in die viij. lot/nimbt hinweg die geelsucht. So er aber mit hönig würt getruncken/oder an den heimlichen orten zü sich gethan/bringet er den frawen ihre franckheyt. Mit essig getruncken/ist er güt für die giffrige schwamen. Mit wein aber ist er kressig wider das giff des wuzerlings/spinnen/vnd anderer giffrigen thier. So man denselbigen mit hönig anstreichet/ist er nützlich den duncklen augen/vnd vertreibt darinnen das vndergeronnen blüt. Wermüt gesotten/vñ alsdan den dampff darvon in den mund glassen/lindert das zanwee/vñ weetagen der oren. Wermüt mit süessem wein gsotten/vnd übergestrichen/benimbt den schmerzen der augen. Wermüt mit rosenöl vermengt vnd übergelegt/ist dem magen seer dienstlich vñ nützlich. Mit feigen/salpeter/vnd radten meel vermischet vnd übergeschlagen/kompt er den wasserfüchtigen/vñ milzfüchtigen zühilff. Wan Wermüt in die gewandt kisten vnd truchen gelegt würdt/bewaret er die kleyder vor den schaben. Mit öl angestrichen/vertreibt er die schnacken/vnd mucken. Wan man wasser darinne Wermüt gesotten oder geweychet ist in die dinten geüßt/so zerfressen die meiß die büchstaben nit. Solche krasst vnd tugent hat auch sein safft. Doch sol derselbig nit in den leib genomien werden/dan er schadet dem magen/vñ bringt mit sich das hauptwee. Seriphium allein/oder mit reiß gesotten/vnd mit hönig ingenomien/tödtet die würm des bauchs/vnd lindert den stülgang. Solche tugent hat er auch/so er mit süessem wein würt ingenomien. Santonicū hatt gleiche krasst dem Seriphio/aber es ist am allerbreüchlichsten wider die würm/mit hönig ingenomien/oder mit einem andern süessen tranck.

Wermüt wein. Der Wermütwein bekompt treffentlich wol dem magen/dan er stercket seine derung/macht auch lust zü essen. Bringt den frawen ihre blödigkeyt. Ist güt den leberfüchtigen vnd geelsüchtigen/auch den so würm haben.

Von Staubwurtz.

Cap. II.

Namen.

A Ist kraut/welches würt genent zü Teütsch Staubwurtz/Garthageng/Schofwurtz/Gertwurtz/Kuttelkraut/Affrusch/heyssen die Griechen vnd Lateinischen Abrotonū/darumb das es anzusehen zart/weych/vnd lustig ist. Oder das es einen starcken vñ scharpfen geruch hat. Disen namen haben die Apoteker behalten.

Geschlecht.

Der Staubwurtz sein zweyerley geschlecht/groß vñ klein/oder männlin vnd weiblin. Die groß/oder männlin/nennet man heimische Staubwurtz/oder schlechts/Staubwurtz. Die kleiner/oder weiblin/würt geheysen Weißgartan/oder wilder Cypres.

Gestalt.

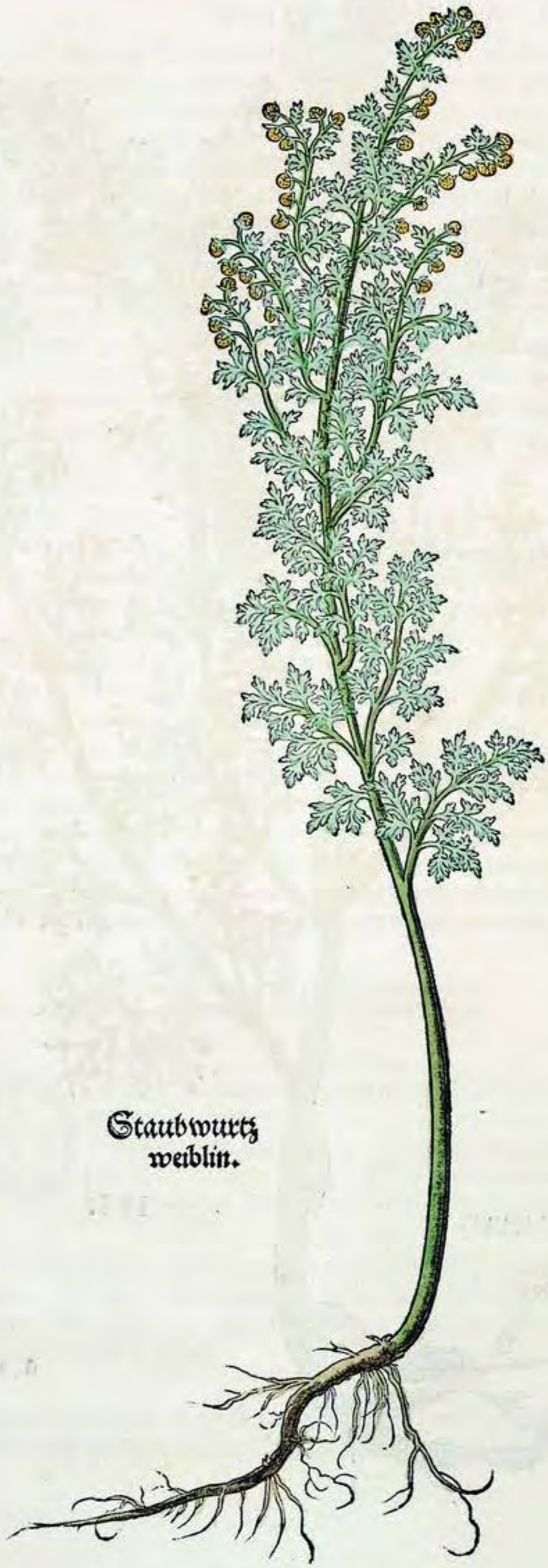
Das männlin hat vil gertlin oder zweiglin/mit kleinen blettlin bekleydet/ist minder weiß dan das weiblin/hat vil kleins samens/wieder Wermüt. Das weiblin



Staubwurtz.

III.

83



Staubwurtz
weiblin.

IIII.

Von Staubwurtz. Cap. II.

B weiblin ist ein staud einem beümlin gleich/ mit weissen vn̄ äschenfarben bletlin/ seer klein/wie des Seriphij/zerspaltten/voller blümē / welche goltgeelen knöpfen oder beeren gleich seind. Hat auch einen zimlichen guten geruch.

Stat irer wachsung.

Die grösser wechst allenthalben in gärten. Die kleiner aber würt gefunden an den büheln/vnd gegen den bergen/auff den sandigen wegstrassen.

Die zeit.

Staubwurtz blüet gegen dem Augstmonat. Der sam aber würt im Herbst monat gesamlet.

Die natur vnd complexion.

Staubwurtz ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Beyder Staubwurtz blümen vnd samen mit wasser gesotten vnd getruncken / seind seer dienstlich den reichenden/ gebrochnen / weetagen der hüfft/vnd denen so schwärlich harnen. Bringen auch den frawen ire krankheyt. Staubwurtz mit wein getruncken/ist kressstig wider allerley tödlich giff. Sie ist auch gut den so frostig seind/vnd welchen die haut schaudert/ mit öl vermischet übergestrichen. Tödtet die würm im leib. Staubwurtz zertreibt vnd zerteylet die zähe feüchte/ darumb sie gut ist zü allerley geschwulsten. Das kraut zü äschen gebreüt/vnd mit Wunderbaum oder Kettich öl vermengt/ ist gut für das aufffallen der har. Vnd so man damit das kÿne bestreicht/macht es den bart seer vnd schnell wachsen. Das kraut vnder das bett oder küssen gelegt/bringt lust zü den frawen/vnd vertreibt auch allerley zauberey so disen lust vnd begird verhindern. Staubwurtz aber ist dem magen ganz vnd gar widerwertig.

A Von Haselwurtz. Cap. III.

Namen.

Haselwurtz würdt in Griechischer vnd Lateinischer spraach genennet Asarum / welcher name inn den Apotecten ist beliben bis auff den heütigen tag.

Gestalt.

Haselwurtz hat bletter gleich dem Ephew / doch vil linder vnd runder. Zwischen den blettern nach bey der wurzel wachsen herfür braun purperfarb blümen/ vnd wolriechend/in hülsen gleich dem Bilsenkraut/in welchen ist same nit vnänlich den weinberkörnern. Seine wurzeln seind vil/knocht/zart/krumb/wie des gras/doch vil dünner / vnd haben einen freüntlichen lieblichen geruch/seind räß vnd scharpff auff der zungen.

B Statt seiner wachsung.

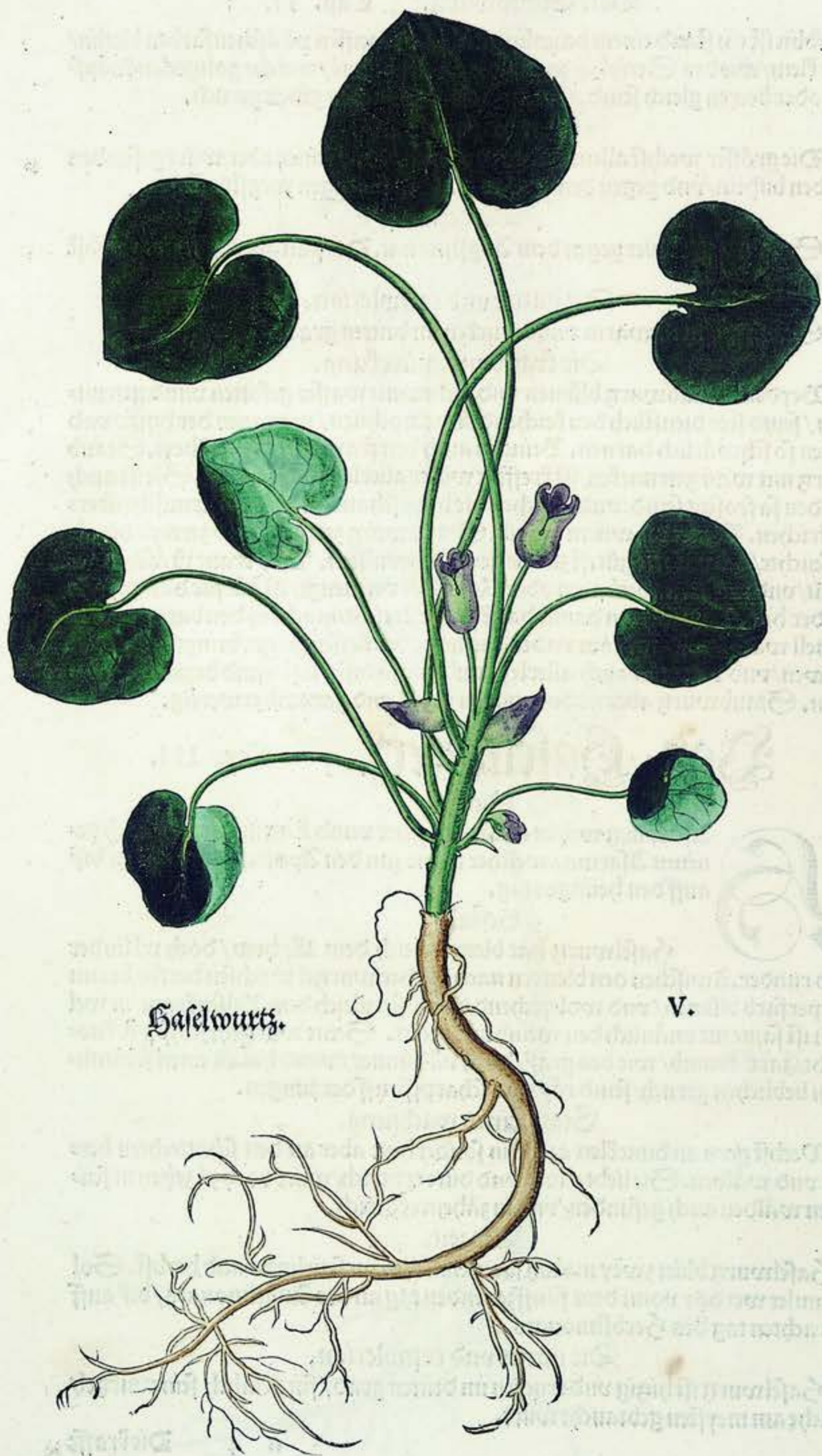
Wechst gern an dunklen orten/in sonderheyt aber an den schattechten bergen vnd wälden. Sie liebt rauch vnd dürr erdtrich/würt doch zü zeiten in feüchten wälden auch gefunden/vnd in zähem erdtrich.

Die zeit.

Haselwurtz blüet zwey mal im jar/nemlichen im früeling vnd herbst. Sol gesamlet werden vom dem fünffzehenden tag an des Augstmonats / bis auff den achten tag des Herbstmonats.

Die natur vnd complexion.

Haselwurtz ist hitzig vnd trucken im dritten grad / fürnemlich sein wurzel/welche am meysten gebraucht würt.



Baselwurtz.

V.

Von Haselwurtz. Cap. III.

B Die krafft vnd würckung.

Die wurzel von diesem kraut treibt den harn. Dienet auch wol den wasser-
süchtigen/vnnd den weetagen der hüfft. Bringt den frawen ire krankheyt mit
wein vnd hönig gesotten/vnnd darvon getruncken. Treibt auß durch den stül-
gang/wie die weiß Niefwurtz. Die wurzel vertreibt auch das teichen/vñ hü-
sten. Mit wein getruncken ist sie nützlich denen so von giftigen thiern gebissen
seind. Die bletter ziehen zusamen. Der safft darvon angestrichen ist güt zu dem
weetagen des haupts/vnd den hitzigen augen/auch dem rotlauff. Haselwurtz
in laugen gesotten/vnd damit gezwagen/sterckt das hirn/vnd gedechnuß. Ir
safft mit bereyter Tutia vermengt/ist ein güt arznei zu den duncklen augen.

Von Drachenwurtz. Cap. IIII.

Namen.

A **D**ies kraut so im Teütschen landt würdt genent Drachenwurtz/
Geel schwertel/oder Ackerwurtz/ist nit das so von den Griechi-
schen vnd Lateinischen Acorus geheysen würt/wie wir nach
der leng in vnserm lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt/
vñ yetz züerzelen dem gmeynen mañ on von nöten. Dañ von sol-
chen span vñ irrungen/gebüret allein den gelerten vnd spraachuerstendigen zü-
reden. Derhalben wir söliche disputation an allen orten dis büchs wöllen über-
schreiten vnnd vnderlassen.

Gestalt.

Seine bletter seind lang/gleich der Veielwurtz/doch etwas schmaler vñ spi-
ziger/gegen der wurzel etwan rotbraun geferber. Die stengel so her auß drin-
gen seind glatt/rund/vnd hol/auff welchen wachsen die geelen Gilgen. In ei-
ner yeden blümen seind die drey erste bletter vnder sich gebogen/dargegen wach-
sen drey andre bletter übersich/schmaler dan die vndersten. So gedachte blümē
auffallen/folgen dicke vnd dreyeckete schotten hernach/die seind inwendig mit
geelem breyttem samen aufgefüllet/ein yedes korn als ein zertruckte wicken an-
B zusehen. Die wurzel wechst überzwerch hin vñ her übereinander/mit vilen an-
gehencften zafelen/ist inwendig rot leibfarb/am geschmack seer herb. Ire gestalt
ist vast einem Drachen gleich/daher sie würt Drachenwurtz genennet.

Statt irer wachung.

Die geelen Gilgen haben ire woung bey den wassern vñ weyhern/an den
feuchten stetten/als in den feuchten wisen/vnd wasser gestaden.

Die zeit.

Im Lentzen ehe vñ die blümen herfür kömten/pflegt man die wurzel zü gra-
ben. Blüet im Meyen vnd anfang des Brachmonats.

Die natur vnd complexion.

Drachewurtz trucknet auß on hitz/dan der herb geschmack zeygt klärlich an
das dise wurzel in theinen weg hitzig sey/sonder vil mehr kalt/wie das die ge-
lerten/so Galenum gelesen haben/wol wissen/vnd on von nöten dem Leyen vil
darvon züschreiben.

Die krafft vnd würckung.

C Die Drachenwurtz zeücht über die massen seer zusamen/darumb sol sie ge-
braucht werden zü allerley stellung des blüts/vñ andrer bauchflüß. Sie ist aber
fürtreffentlich güt zür stellung den frawē gebraucht/so zünil fließen. Man mag
sie auch



Diachenwurtz.

VI▶

Von Drachenwurtz. Cap. III.

Die auch wol zu dem Ackerman gebrauchen / doch nit allein / sonder mit züthün
etlicher gewürtz / als zimet / negelen / kalnus / yngber / vñ dergleichen. Dañ sie al
so vermischet / von wegen ihrer adstriction / oder zúsamenziehung / dem magen
seer nützlich ist. Aber allein sol man diese wurzel / wie etlich pflegen zethün / für
den Acorü nit brauchen / sonder dafür nemen ein wurzel die man yetzund schier
bey allen Apotekerñ findet / vñ geheysen würt Groß galgat. Dañ dieselbig hat
alle würckung des rechten Acori / dieweil sie scharpff / vñ in keinen weg / wie
die Drachenwurtz / herb am geschmack gefunden würt.

21 Von Libisch. Cap. V.

Namen.

Das kraut so auff Teütsch würt genennet Libisch / ybisch / groß
oder wild pappeln / heysen die Griechischen vñ Lateinischen
Altheam / von wegen seiner heylsamen krafft. Dañ Althea auff
Griechisch ist nichts anders dan Heylwurtz. Die Apoteker nen
nen diß kraut Bisimaluam / vñ Maluaniscum / haben allwegen
gern etwas besunders.

Gestalt.

Libisch wechset manns hoch / hat bletter erstlich wie Schweinbrot / darnach
wie die weinreben / doch lenger / aber harig oder wollecht / vñ lind wie samet.
B Zwischen den weichen bletterñ vñ runden stengeln / wachsen die blümen wie
weiß rößlin herfür. Bringt samen wie die gemeynen pappeln / einem käßlin ge
leich. Die wurzel ist weiß inwendig / zäh / vñ kläberig.

Statt seiner wachstung.

Libisch wechset am liebsten an den feuchten vñ feysten orten / als in den awen
nahe bey den wassergräben. Ist auch gemeyn worden fast in allen gärten / da
sie hin gepflanzt würt.

Die zeit.

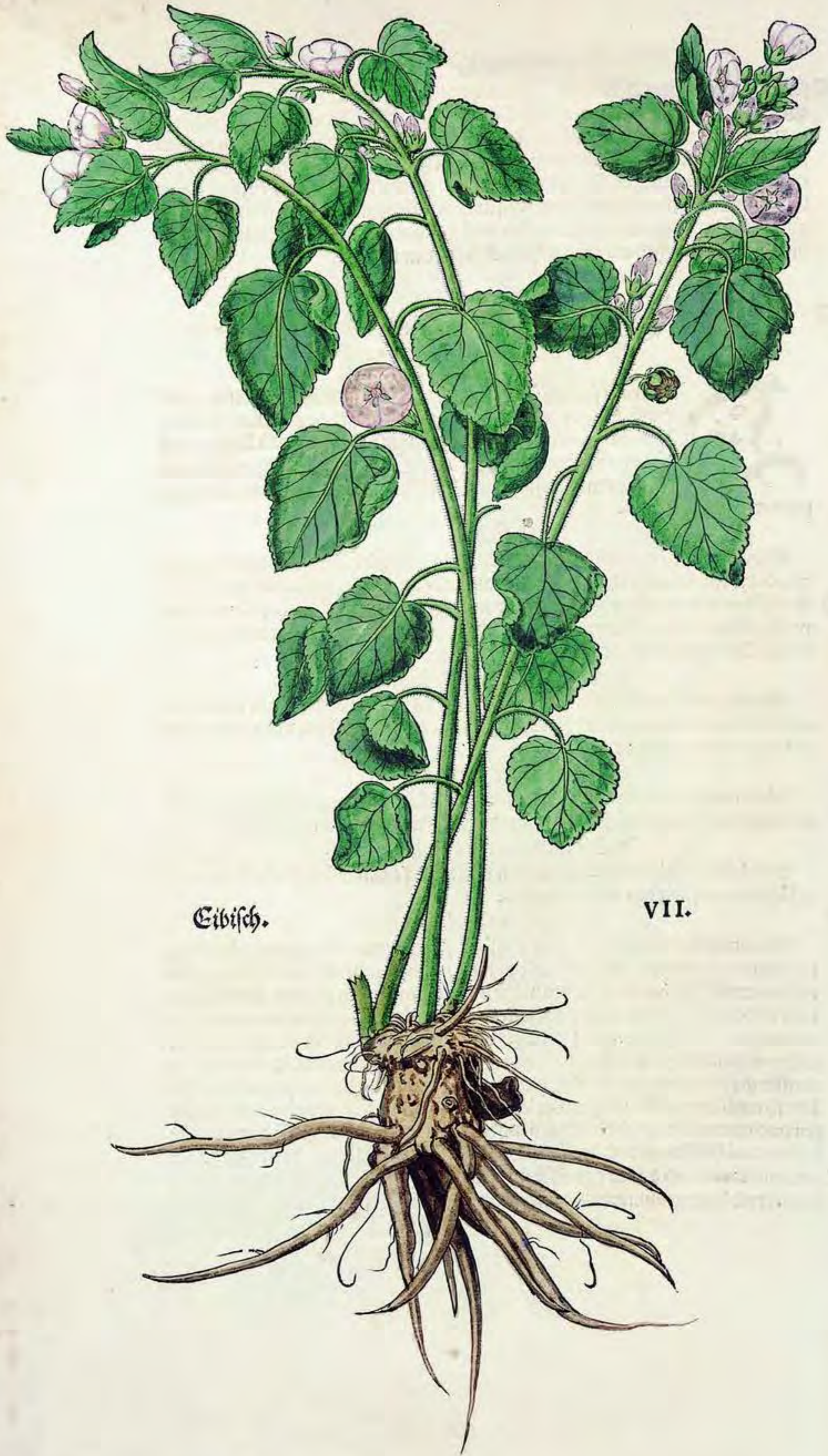
Blüet im Hermonat vñ Augustmonat / zu welcher zeit die blümen / vñ
darnach der same sollen gesamlet werden. Die wurzel aber im Herbst.

Die natur vñ complexion.

Die bletter vñ blümen seind warm vñ trucken im ersten grad. Die wur
zel aber im anfang des andern grads.

C Die krafft vñ würckung.

Die wurzel in wein oder hönigwasser gesotten / oder allein getruncken / hey
let wunden / ormützel / kröpff / beulen / entzündung der brüst / zerknischung des
astterdarms. Ist auch gut zu den blästen / vñ starrenden geäder. Dañ sie zer
teylt vñ zeitiget / bricht auff / vñ heylet widerumb zu. Gesotten wie angezeigt /
vñ mit genß oder schweinem schmalz / oder mit Terpentin vermengt / ist sie gut
zu der entzündung der mäter / so mans in das weiblich glid thüt. Die wurzel in
wasser gesotten vñ getruncken / treibt auß das bürdlin / vñ andere überflüssi
keyt so nach der gebürt ist in mäter leib beliben. Libisch wurzel in wein gesot
ten vñ getruncken / treibt den harn / vñ stein / ist auch gut denen so die rot rhür
haben / das hüßwee / vñ die so zittern / vñ gebrochen seind. Mit essig gesot
ten / vñ den mund damit gewäschen / lindert das zanwee. Der samen darnon
grüen vñ dürr gepuluert / vñ mit essig angestrichen / vertreibt die schwarzen
vñ weissen



Hibisch.

VII.

Von Eibisch. Cap. V.

D vnd weissen masen vnder dem angesicht. Wer sich mit disem samen mit öl vnd essig vermischet schmiert/den beist kein giftig thier. Er ist auch gut zu der roten rhir/zü dem blüt außspeien/vnd allerley bauchflüß. Der same in wasser vnd essig/oder wein gesotten vnd getruncken/heylet alle stich der Inien vnd dergleichen thier. Die bletter mit öl vermischet/sollen auff die bisse der selbigen thier übergelegt werden/dergleichen auff den brandt.

Von Gauchheyl. Cap. VI.

Namen.

A **D**iese kreüter haben die alten aberglaubischen Teütschen Gauchheyl darumb geheysen / das sie geglaubt haben / wo mans im ingang des vorhofs auff hencke / das sie allerley gauch vnd gespenst vertreiben. Sonst neit mans auch Colmartraut. Auff Griechisch vnd Lateinisch werden sie genent Anagallides.

Geschlecht.

Dises krauts seind zweyerley geschlecht/weiblin vnd meülin. Das meülin hat ein rot zinoberfarbs blüemlin. Das weiblin aber hat ein schön himelblaw blüemlin/ist sonst dem meülin aller gestalt nach gleich.

Gestalt.

Gauchheyl seind steudlin auff der erden außgepreytet/mit vierecketen stengel lin/vnd kleinen blettlin/ein wenig rund/wie Tag vnd nacht/oder Meyeron. So ire rote vnd himelblaw blüemlin abfallen/werden ganz runde knöpfflin als Coriander samen darauf/in welchen ist kleiner dreyecketer geeler same.

B **S**tatt irer wachfung.

Wachsen beyde in den weingarten/äckern/gemeynlich aber in den stupffelfeldern.

Die zeit.

Blüen von dem Meyen an / durch den ganzen somer/fürnemlich aber im Augustmonat. Seind über die massen schöne blüemlin / in sonderheyt des weiblin.

Die natur vnd complexion.

Beyde Gauchheyl seind warmer vnd truckner natur / seübern vnd ziehen an sich.

C **D**ie krafft vnd würckung.

Gauchheyl legen den schmerzen/seübern/ziehen auß dorn vnd spreissen übergelegt. Seind gut den vnreynen wunden/dan sie seübern dieselbigen/vnd heylen. Ihr safft reyniget das haupt/vnd zeucht auß die zähen feüchtigkeyt/so er in die nasen empfangen würdt. Er lindert auch diser gestalt gebraucht das zanzwee. Der safft mit dem allerbesten hönig vermenget / vnd in die trüeben augen gelassen/macht dieselbigen klar vnd lauter. So er mit wein vermischet getruncken würdt/heylet er die naterbis / vnd ist gut zu der bresthafftigen lebern/ vnd nieren. Das weiblin treibt hinder sich den außgetruckten affterdarm/aber das meülin treibt vnd zeucht den selbigen herauf.



Gauchheil mefile.

VIII.



Sauchheyl weibele.

IX.

b 2

Namen.

A Hünerdärm nent man auch Vogelkraut / Genßkraut / vñ Hünere-
 bis. In Griechischer vñnd Lateinischer spraaeh würt diß kraut
 geheysen Alsine. Zu vnsern zeiten nent mans Morsum galline.
 Dise namen aber alle hat es überkōmē derhalben / das sölches
 die hūner vñd vōgel gern essen / vñd das ihnen seer dienstlich ist
 so sie krank seind.

Geschlecht.

Dises krauts findt man viererley geschlecht / welche wir mit disen namen ha-
 ben vñderscheydenlich geneñet. Das erst / welches das recht Alsine ist / haben
 wir geheysen Hünerdärm. Das ander geschlecht würt von vns genennet
B Hünerserb. Das dritt aber Kleinvogelkraut. Das vierdt / Hünerebis. Wel-
 che namen mögen wol verwandelt werde / aber damit man dise vier geschlecht
 recht künde vñderscheyden / ist es güt das mans diser gstat / wie wir / nenne / vñ
 also gedachte namen im brauch behalte.

Gestalt.

Das erst geschlecht kreucht vñd fladert auff der erden / mit runden stenglen /
 auß welcher gleychlin oder gewerblin kleine ästlin wachsen / mit kleinen blettlin
 den meißörilin gleich / wie an dem Tag vñd nacht / beleydet / doch nit so rauch.
 Zwüschen den blettlin wachsen kleine weiße blümlin / doch außwendig grün.
 Vñd zwar wo man die kleine blettlin so an dem Tag vñnd nacht gesehen wer-
 den / gegen dises krauts blettlin helt / seind sie einander so gleich / das manß nicht
 wol vñderscheyden mag. Das ander so Hünerserb genent würt / hat blettlin
 seind ein wenig raucher vñnd ringsvmbher zerkerfft / die stengel purpurrot.
C Die blümlin liechtblaw / zwüschen den flügeln der ästlin. Der samen ist in
 zweyen breytten täschlin verschlossen. Das dritt so wir Vogelkraut heysen /
 hat über die massen kleine stenglin vñnd blettlin / vast dem Thym gleich / den
 man sunst welschen Quendel nent. Die blümlin seind weißfarb. Der same
 geel / in kleinen runden knöpfflin / oder täschlin verschlossen. Das vierdt / Hü-
 nerebis geheysen / hat auch runde vñnd harige stenglin / ist safftig / hat blettlin
 schier dem ersten gleich / doch nit so lang / vñnd das mehrteyl zerkerfft vñd ha-
 rig. Gewindt kleine purpurbraune blümlin zwüschen den blettlin vñd stenglin /
 darauß werden kleine beschlossene knöpfflin / darin findt man drey kōner.

Statt irer wachung.

Dise geschlecht findt man über jar in allen krautgärten / vñd weingärten / in
 wälden / vñd in seyßten äckern.

Zeit.

Dise kreüter kriechen auch mitten in dem winter herfür / vñ haben alle blette-
 lin wie die kleine meißörilin. Im somer dorren sie zum teyl auß.

Die natur vñd complexion.

D Hünerdärm seind alle kalter vñ feuchter natur / doch ziehen sie nit zusammen.

Die krafft vñd würckung.

Dise kreüter külen seer / derhalben seind sie güt zu enzündung der augen / vñd
 zu allerley grosser hitz / dan sie leschen dieselbigen / so manß vorhin zerknütscht /
 oder aber ihren safft überlegt vñnd anstreicht. Sie dienen auch seer wol zu al-
 len hitzigen wunden / mit gersten meel vermengt. Das Kleinvogelkraut ist
 nützlich denen so das fieber haben / so es in wasser gesotten würt / vñnd getrun-
 cken / derhalben es auch von ettlichen würt fieberkraut genent.



Hünerdarm.

X.

b 3



Günerserb.

XI.



Kleinvogelkraut.

XII.



Günerbis.

Von Chamillen.

Cap. VIII.

Namen.

A **D**ies Kraut so wir Teütschen Chamillen heysen / ist in Griechischer vnd Lateinischer sprach genent Chamemelum / derhalben das sie ein lieblichen geschmack hat / wie ein öpffel. Welchs zwar von der weissen Chamillen fürnemlich züuerston ist.

Geschlecht.

Der Chamillen / wie Dioscorides klärlich anzeygt / seind dreierley geschlecht. Das erst hat weiß blümen / vnd würt der ursachen halben von den Griechen Leucanthemü geheysen. Wir Teütschen mögens gebürlich nennen weiß Chamillen. Das ander geschlecht bringt goldgeel blümen / darumb die Griechen söchs Kraut Chrysanthemü nennen. Auff Teütsch würt es geheysen Goldblüm / Streichblüm / oder geele Chamill. Das dritt geschlecht hat purpurfarb blümen / würt vom Dioscoride genent Eranthemon / derhalben das es in warmen landen im Lentzen am meysten blüet. Die Teütschen heysens Rittersporn / darumb das seine blüm einem ritter sporn nit vngleich ist. Die Apoteker nennen dis Kraut Consolidam regalem / derhalben das es wunden heylet.

Gestalt.

Diser kreüter äst seind selten über ein spannen hoch / ihre stengel haben vil flügel / die äst aber seind dünn / auff welchen gewinnen sie runde blümen / welche inwendig goldgeel seind / aussen aber ringsvmbher mit weissen / oder geelen / oder purpurfarben bletlein / in der Rautten bletter grösse / gezieret. Die bletter an den stenglen der zweyer geschlecht seind dem Dyllen nit vnähnlich. Das ander geschlecht aber hat bletter dem Keinfar oder Garbkraut gleich.

C **S**tatt irer wachsung.

Wachsen gern im herten / trucknen / vnd magern erdtrich bey den wegen. Doch das erste vnd dritt / welche an den blettern einander auch nit vngleich seind / wachsen gemeynlich auff den feldern in den früchten.

Zeit.

Das erste vnd dritt geschlecht blüen in warmen landen vnd jaren / im Lentzen / vnd darnach auch widerumb im Herbst. Das ander geschlecht aber blüet im Brachmonat / da es auch die weiber samlen zü bestreichung vnd sterckung der betten / daher es auch Streichblüm genent würt.

Die natur vnd complexion.

Die Chamillen alle wermen vnd trucknen im ersten grad / in sonderheyt die weisse.

D **D**ie krafft vnd würckung.

Die wurzel / blümen / vnd kraut wermen / machen subtil / vnd verzeren. Wan man darvon trinckt / oder darin badet / so bringen sie den frawen ire zeit / vnd treiben den harn / vnd stein. Sie vertreiben die bläst vnd wind / auch den schmerzen der kleinen darm. Reynigen die geelsüchtigen / vn seind nüzlich den lebersüchtigen. Chamillen gesotten in wasser / vnd über die blasen gelegt / lindern iren schmerzen. Das krefftigst vnder allen geschlechten / ist das mit den purpurfarben blümen. Das erst aber vnd ander / treiben den harn krefftiglich. Chamillen übergestrichen / heylen die fistel der augen. In wasser gesotten / vnd im mund behalten / vertreiben sie die mundseule. Chamillen öl würt auch nüzlich gebraucht zü den clystiern die man im fieber gebraucht. Es lindert auch allerley schmerzen / vnd nimpt hinweg die müde der glider. Was spannet vnd
getānet



Camille.

XIII.



Seel Camillen.

XIIII.



Bittersporn.

XV.

Getänet ist/dasselbig macht es luct/vnd was verheret ist/dasselbig linderts vñ erweychts widerumb. Alles auch das verstopfft vnd dick ist/das eröffnets vñ machts dünn. Man mag aber auch die Chamillen eins quintlin schwer zetrincken geben denen so von den natern gebissen seind/dan sie ihnen seer nützlich ist. Das geschlecht mit den purpurfarben blümen ist fürtrefflich gut vnd kressfig zu dem stein/vnnd den blöden dunckeln augen. Seylet auch die allten wunden vnd schäden/zerstossen vnd darüber gelegt.

Von Dyllen.

Namen.

A Dyll/oder Dyllkraut würdt zu Latein vnd auff Griechisch Anethum genent/welchen namen es in den Apotecten behalten hat bis hieher.

Gestalt.

Dyll wechset hoch über sich/mit runden stengeln / vnnd vilen gewerblin vnnd zweiglin/bringt kleine schmale bletter einem breyten faden mit vngleich/wie der fenchel/darzu schöne geele gekrönte blümen. Der same ist breyt/einem kleinen blettlin gleich. Die wurzel ist holzrecht/nit seer lang / vnnd weiß. In summa / Dyll ist dem fenchel der gestalt nach ganz gleich / also das sie nit leichtlich von einem yeden mögen vnder scheydet werden.

B Statt seiner wachung.

Wechset allenthalben in den gärten do mans hin pflantz. Kompt auch von sich selbs/wie der fenchel.

Zeit.

Blüet fürnemlich im Brachmonat vnnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Dyll ist warm im andern grad/oder im anfang des dritten/vnnd im erstet trucken / oder im anfang des andern grads. Der gebrent Dyll ist warm vnnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Dyll samen vnd die obersten gipffelin an den stengeln vnd zweiglin in wasser gesotten/bringen den frawen die versigene milch wider / stillt das grünen/zerteylt die bläst vnnd wind im bauch / stelt das würgen vnnd den stülgang. Treibt den harn. Miltert das hergen vnd auffstossen des magens. Macht die augen dunckel vnd finster. So man Dyllen oft trinckt vnd stätigs neüßt/tilgt er auß den samen der geburt dienstlich. Ein dampffbad auß Dyllen gemacht/oder gesotten vnd darauff geseßen/benimpt das auffsteigen der müter. Dyll samen zu äschen gemacht vñ gepuluert/heylet die Knöpff oder runzel am hindern/condylomata genent. Dyll in öl gesotten/verzeret/lindert die schmerzen/macht schlaffen / vnd zeitiget die groben geschwulst. Gebrent Dyll ist gut zu den feüchten geschwären / vnd in sonderheyt heylet es die geschwär an den heimlichen orten.

c Von Sauff



Dyll.

XVI.

Von Haußwurtz. Cap. X.

Namen.

Aufwurtz nent man auch Donderbar / darumb das man ver-
meynet wo das kraut auff einem hauf wachse / da möge das
wetter keinen schaden thun / noch der bliz vnd donder darin
schlagen. In Griechischer sprach würdt es genent Alizoum / in
Lateinischer Sedum vnd Semperuiuū / derhalben das es all-
wegen somer vnd winter grün bleibt / vnd von keinem wetter verseert würt.
Diser nam ist in den Apoteken bliben.

Geschlecht.

Der Haußwurtz / wie Dioscorides anzeygt / seind dreierley geschlecht. Das
erst würt genent groß Haußwurtz / darumb das es grössere bletter hat dan die
andern geschlecht. Das ander nent man klein Haußwurtz. Bey den Griechi-
schen würt es genent Trithales / darumb das im jar dreymal blüet. In Apote-
cken vnd bey den gemeynen kreütlern nent mans Vermicularem / darumb das
Bihre bletter rund seind / einem wurm nit vngleich / vnd Crassulam minore. Di-
ses andern aber geschlechts findt man zweyerley / eins mit geelen blümen / wel-
ches das mennlin ist. Das ander mit weissen blümen / ist das weiblin. Das
dritt geschlecht nent man Katzentreiblin / oder Maurpfeffer / ettlich heysen es
Vermicularem minore / darumb das seine blettlin einem kleinem runden kuge-
lechten würmlin gleich seind.

Gestalt.

Die groß Haußwurtz bringt ein stengel eines elnbogen hoch / seyft vnd dick /
ire bletter seyft / eines daumens dick / vnd aufgespizt wie ein zünglin / ettlich bie-
gen sich zu der erden / etlich stond gestrack vnd hart ineinander / machen einen
circel anzusehen wie ein aug / oder ein gefüllter stern. Auff den stenglen bringt
es braun blümen neben einander gesetzt / die vergleichen sich einer offnen flach-
bollen. Klein haußwurtz hat vil klein stengel von einer wurzeln / voller klei-
Cner / runden / seyften / vnd aufgespizten blettlin / einer spannen hoch / die tragen
oben geele vñ weisse gestirnte blümlin. Das dritt geschlecht der Haußwurtz /
genent Maurpfeffer / hat gar kleine blettlin / der gestalt nach dem wilden Bur-
zelkraut nit fast vngleich / doch mehr einē weyzenkorn gleich / harig / nit so seer
spizig als das ander geschlecht / gewindt auch geele gestirnte blümlin.

Statt irer wachsung.

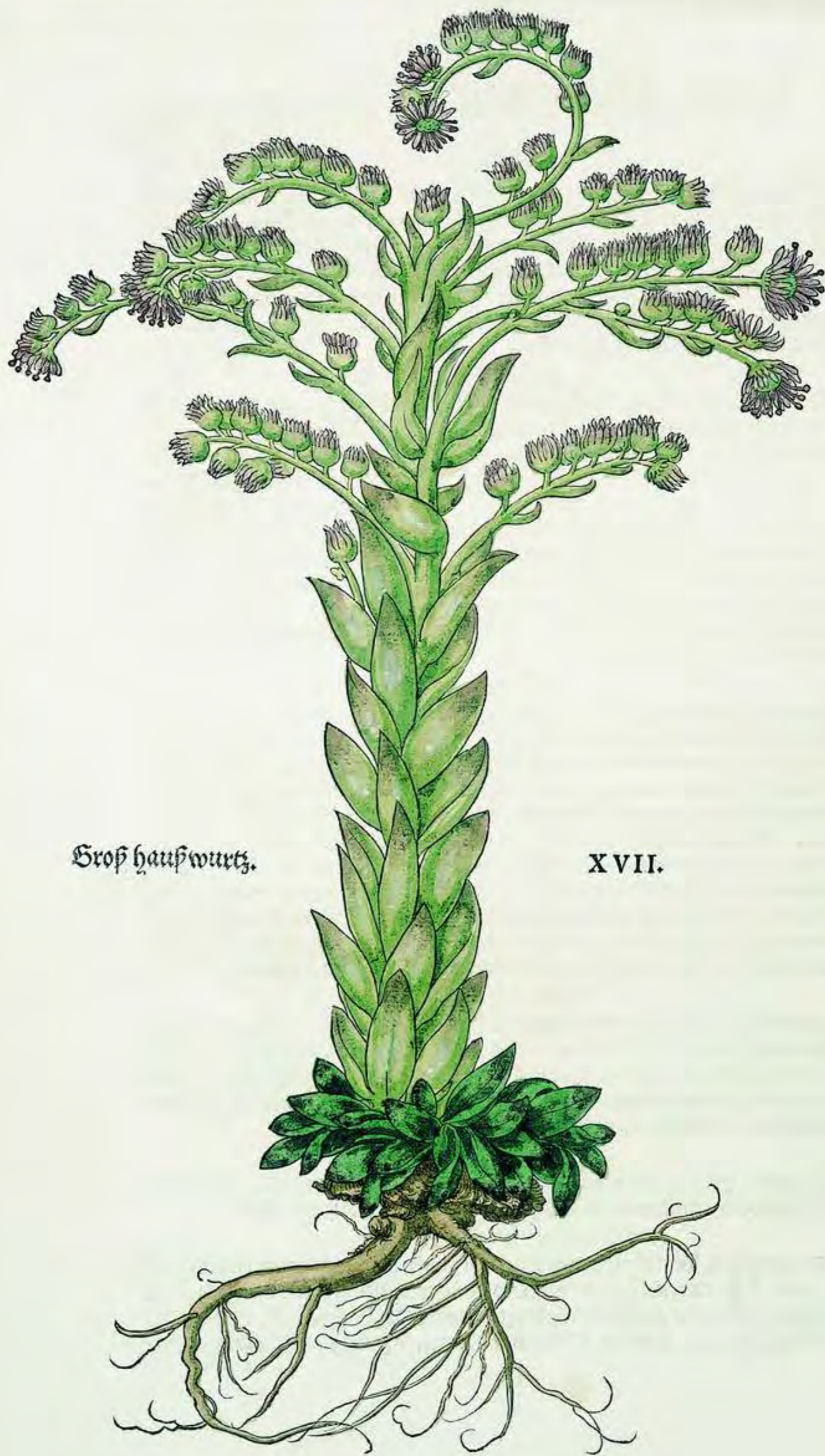
Die groß Haußwurtz wechst auff den heüßern / vnd allten mauren / tächern /
vnd hohen gebirgen. Die klein wechst auch auff den mauren / vnd alten tä-
chern / in den hohen wälden / dergleichen auff etlichen sandigen heysen feldern
vnd heyden. Das dritt an den steinigen orten bey den wassern / in den grüben /
schattechten vnd sandigen orten.

Zeit.

Die groß Haußwurtz blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Die kleine
im Meyen vnd Brachmonat. Dergleichen auch das Katzentreiblin.

Die natur vnd complexion.

Die groß vnd klein haußwurtz trüeknen gar wenig / seind aber kalt im drit-
ten grad. Das dritt geschlecht / wie Dioscorides vnd alle alte bewärte ärztet
anzeigen / ja wie das auch klärlich der geschmack / der do scharpff vnd räf ist /
aufweist / ist warmer natur. Vnd zwar dieweil es genent würt Maurpfeffer /



Groß hauswurtz.

XVII.



Klein haufwurtz
mennle.

XVIII.

C 3



Klein haupwurtz weibele.



Ratzentreiblé.

XX.

C 4

E zeygt auch der name gnügsam an/das diß kraut rāß sey wie pfeffer. Dieweil es aber an den mauren vñnd felsen wechß/ so heyst es derhalben Maurpfeffer. Vñnd kompt sölicher irthumb/on zweifel/daber/ das die vngelernten kreütler die kleinen hauswurtz/mennlin genent/von disem Maurpfeffer nit haben künden vñnder scheyden/dieweil sie beyde geel gestirnte blümen tragen.

Die krafft vñnd würckung.

Hauswurtz beyde groß vñnd klein külen seer / vñnd ziehen züsamen zümlicher weiß. Derhalben seind sie gützü dem rotlauff/ enzündung der augen/brandt/ podagra/vñnd geschwār die vmb sich fressen/so man ire bletter allein / oder mit gerstenmalz überlegt. Der safft mit gersten malz vñnd rosen öl vermengt vñnd angestrichen/benimbt das hauptwee. Der safft getruncken/stellet die rot rhir/vñnd den durchlauff oder bauchflus. Mit wein ingenomen / treibt er auß die runden langen würm. Stellet den frawen ihre krankheyt/an den heymlichen **S** orten züsich genomen. Das dritt geschlecht Maurpfeffer genent / wermet / zerzert die haut/vñnd strift dieselbigen auff. So man seinen safft mit schmalz vermengt anstreicht / vertreibt er geschwulst vñnd kröpff. Mich wundert aber seer das die gemeynen kreütler/ja auch ettlich der gelerten ärtzt / disem kraut die würckung der andern hauswurtzen züsichreiben/dieweil es doch scharpff vñnd rāß auff der zungen ist/wie oben angezeygt/vñnd derhalben ihre krafft vñnd würckung zükülen nit haben mag.

Von Wegerich.

Namen.

Wegerich oder Schaaffzungen/ würt auff Griechisch vñ Lateinisch Arnoglossum genent. Es würt auch diß kraut zülatein Plantago geheysen/welcher name inn den Apo- tecken bliben ist. Schaaffzung aber würdt es genent der- halben das sein blatt einer schaaffzungen gleich ist.

Geschlecht.

Nach anzeygung Dioscoridis/ vñnd aller allten so von den kreütern geschri- ben haben/seind des Wegerichs zwey geschlecht/groß vñnd klein. Aber bey vns werden gefunden drey geschlecht/ der groß/ mittelst/ vñnd der spizig wegerich/ den man auch den schmalen nent. Den grossen nent man roten wegerich. Den mittelsten/breyten. Den dritten aber spizigen wegerich/darumb das er spizige vñnd schmale bletter hat/wie der groß/breyte. Würt aber roter wegerich der vñ- sach halben geheysen/das seine äher mit dem samen ein wenig rotbraun seind.

B

Gestalt.

Der groß Wegerich hat breyte bletter wie der Mangolt/die haben außwen- dig siben ripp / die sich alle am ende des blats gegen der wurzel züsamē tragen. Gewindt runde/oder züzeiten/wie auch Dioscorides meldet/eckete harige sten- gel/ einer spannen hoch/rotfarb/die seind von der mitte an bis an den gipffel zü ringf vmb mit samen vmbgeben vñnd bedeckt. An seinen ähern findt man züzei- ten geele / vñnd etwan auch grüne/blümlin. Sein wurzel ist zart/zaserechtig/ weiß/in der größe eins fingers. Der mittelst vñnd breyt Wegerich ist ein we- nig kleiner. Seine bletter/die auff der erden als ein stern außgebreyt ligen/seind rauch vñnd harig / mit siben gefalten rippen/ ein yedes blatt so es volkomen ist
einer



Rot wegerich.

XXI.



Brester wegrich.

XXII.

Spitzig



Spitziger wegerich.

Einer zungen gleich. Die stengel seind rund/harig / spannen hoch / die tragen zu oberst weisse/mit purpurbraun vermischet/geäherte wolriechende blümen. Die wurzel ist der vorigen gleich. Des spitzigen Wegerichs bletter seind schmecker/kleiner/weycher/gletter/vñ zarter. Seine stengel seind ecket/neygen sich zur erden/tragen zu oberst bleychfarb geäherte blümen.

Statt seiner wachfung.

Der groß Wegerich wechst gern an feuchten orten. Des gleichen auch der spitzig/doch auch an den rheyen/in gärten/vnd wisen.

Zeit.

Blüen allesampt gegen dem Meyen vnd Brachmonat. Der sam mag im Augustmonat gesamlet werden.

D Die natur vnd complexion.
Wegerich kület vnd trücknet im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

Wegerich bletter trücknen auß / vnd ziehen zusamen. Darumb werden sie nützlich gebraucht zu allerley bösen / flüssigen vnd vnreynen wunden. Wegerich stellet das blüt / vnd die rote hür / in sonderheyt der samen mit wein getruncken. Die bletter übergelegt heylen den wolff / vnd alle fließende schäden. Mögen auch nützlich übergelegt werden denen so von wütenden vnd rasenden hunden gebissen seind. Item dem brand / den hitzigen apostemen / ohrmügel/vnd geschwulsten der drüs. Mit saltz übergelegt/vertreiben sie die kröpff. Der safft von den blettern ist güt zu der mundfeule/so man den mundt zum offtermal im tag darmit wäscht. In die fistel gethan / heylet er dieselbigen. Er ist auch seer bequem den keichenden gegeben/vnd denen so den fallenden siechtagen haben. In die ohren gethan / nimpt er hinweg ihren schmerzen. In die augen gethan / leschet er die hitz derselbigen. Dienet auch wol denen so das zanfleych blüet/vnd stäts blüt aufspeien. Gemellter safft getruncken / oder in die weiblichen scham gethan / stopfft der weiber franckheyt. Wegerich same mit wein getruncken/stellet das blüt aufspeien. Die wurzel von Wegerich gesotten vnd mit dem wasser den mund aufgespület / oder die wurzel vnder den zenen kewet / benimpt das zanwee. Die wurzel auch sampt den blettern in süßem wein getruncken/heylen die geschwär der blasen vnd nieren. Seind auch güt zu der verstopffung der leber vnd nieren. Drey diser wurzel in vier lot wein vnd fouil wasser getruncken/vertreiben das drittäglich feber. Der gleichen vier/das viertäglich. Ettlich hencken Wegerich wurzel an den hals/vermeynen die kröpff darmit züuertreiben.

Von Wasser



Wasser wegerich.

XXIII.

Von Wasserwegerich. Cap. XII.

Namen.

A Der Wasserwegerich würt auch zu Teütsch Fröschlöffelkraut genent/darumb das die bletter wie löffel formiert seind/vnnd die frösch allzeit ihr wouung bey disem gewächß haben. Die weil er aber dem Wegerich gleich ist/vnd in wässerigen orten gern wechß/nent man in auff Lateinisch/Plantaginem aquaticam. Ob er aber den allten Griechen vnnd Lateinischen sey bekant gewesen/Kan ich noch zur zeit nit wissen.

Gestalt.

Wasserwegerich ist ein schön kraut mit feysten grünen blettern/dem Wegerich/wie angezeygt/nit seer vngleich/das gewindt lange stengel/mit vil nebenzincken inn der höhe/die tragen kleine weisse/mit wenig purpurfarb vermengt/blümlin/auf welchen so sie abfallen/werden schöne Knöpfflin/darinn bringt es seinen samen.

B

Statt seiner wachstung.

Wechß in den sechen/lachen/sümpffen vnd gräben allenthalben.

Zeit.

Blüet im somer/in sonderheyt im Brachmonat/vnd im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel ist kalter vnd truckner natur wie der Wegerich/dan sie dem geschmack nach der Wegerich wurzel nit vngleich ist.

Die krafft vnd würckung.

Fröschlöffel oder Wasserwegerich würt für andere kreüter gelobt vnd her für gezogen hitz zuleschen/vnd geschwulst nider zulegen/darauf man wol abnemen kan/das dis kraut der krafft nach auch dem Wegerich nit vngleich ist. Derhalben on von nöten von seiner würckung mehr züschrreiben.

Von Beyfuß. Cap. XIII.

Namen.

A

A Uder disem namen wöllen wir begriffen haben alle kreüter so von den Griechen vn Lateinischen Artemisia genent werden. Welchem kraut aber fürnemlich diser nam zugehöre/wöllen wir bald hernach/so wir die geschlecht vnderseyden/anzeygen. Warumb aber disen kreütern der nam Artemisia sey aufgesetzt/ist nit not hie zürzelen/wir haben aber sölchs nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Nach anzeygung Dioscoridis/so seind dis krauts Artemisia genent dreierley geschlecht. Das erst würdt in sonderheyt geheysen Beyfuß/Bucke/S. Johans gürtel/welchen namen es auf einem aberglauben der Teütschen überkommen hat. Dan sich ettlich damit an S. Johans des Teüffers tag gegürtet haben/vnnd darnach in das S. Johans feur geworffen/mit züthün ettlicher sprüch vnd reymen. Es würdt auch genent Sonnenwend gürtel/auf gleicher ursach/das man zü gedachter zeit/da die Sonne sich vorzeiten gewendt/sich damit



Besfuß.

XXIII.

0 2



Wettram.

XXV.



Keinfarn.

XXVI.

83



Indianische
negelen.

B damit gegürtet hat. Es heysen auch dis geschlecht ettliche grossen Keinsarn. Vnd seind dises krauts auch zweyerley ardt / eins mit einem ganz braunroten stengel / vnd blümen / derhalben es genent würt Rotbucken / oder Rotbeyfuß.

Das ander gewindt weiß grün stengel vnd blümen / darumb es Weißbucke oder Beyfuß genent ist. Dis geschlecht würt auff Lateinisch genent Artemisia latifolia. Das ander geschlecht heyst zu Latein Artemisia tenuifolia / vmb der zarten bletter willen. In Apotrecken würt Matricaria / vnd zu Teütsch Mütterkraut / oder Mettram / oder Metter genent.

Das dritt geschlecht Artemisia monoclonos / vnnnd Tagetes auff Lateinisch genent / vnd von ettlichen Tanacetum / würt in Teütscher spraach Keinsarn vnnnd wurmkraut geheysen / darumb das es die würm im bauch tödtet vnd auftreibt. Vnder disem dritten geschlecht mögen begriffen werden die lieblichen schönen blümen / so man yetz vast an allen orten in den gärten vnnnd scherben zeühet / vñ genent werden Indianische negelin / dan den blettern nach seind sie dem Keinsarn ganz gleich / doch etwas zarter. Riechen auch starck wie die
C bletter an dem Keinsarn.

Gestalt.

Beyfuß hat vil zincklin oder gesteid / ist dem Vermüt gleich / doch hat der Beyfuß grössere bletter / vnnnd feyfter / welche oben satt grün / vnden aber ganz weißfarbig seind / seer zerschnitten vnnnd zerpalten / gleich wie händlin anzusehen. Sein blümen seind klein vnnnd zart / vnnnd der same rund. Mütterkraut / hat kleiner vnd zartere bletter / schweitzer grün / sein blümen seind der Chamillen gleich / inwendig geel / vnnnd zu rings vmbher mit kleinen weissen blettlin bekleydet / doch kleiner vnnnd zarter. Ihr / ja des ganzen krauts geruch ist starck. Keinsarn hat gemeinlich einen stengel braunrot / etwan zweyer elen hoch / mit vil neben zincken / daran wachsen bletter nit tieff zerkerfft. Auff dem stengel aber wachsen vil geeler blümen / nit gestirnet / sonder gleich einem knopff. Die Indianische negelin bringe stengel rotbraun / gleich dem Keinsarn / mit vilen ästen vnnnd zincken / daran seind auch vil zarter bletter / allenthalben zerkerfft / eines starcken geruchs / an den stengeln wachsen schöne blümen den negelen nit vn-
D gleich / welche der farb nach mögen dem geelen charmesin samet wol vergleychet werden.

Statt irer wachung.

Beyfuß wechst gern an wässerigen / vngebarnten rauhen orten. Mettram aber an trucknen orten / bey den mauren / vmb die zeün / vnnnd in den gärten.

Keinsarn wechst gemeynlich auff den wasser gestaden / neben den weingärten / vnnnd an den reinen / daher er auch seinen namen hat.

Die Indianische negelin zeühet man in den gärten vnd scherben / ist newlich
E in vnser Teütschland gebracht worden / vormals gar vnbeant.

Zeit.

Blüen alle mit einander im somer / in sonderheytt im Hermonat vñ Augustmonat. Die Indianische negelin so sie inn der stüben / vnd warmen kamern behalten werden / bringen sie auch ihre blümen vmb Weyhenecht / vnd den ganzen winter.

Die natur vnd complexion.

Dise geschlecht seind warm im andern grad / vnd in dem ersten vollkommen-
D 4 lich

Von Beyfuß. Cap. XIII.

Slich trucken/darzu auch einer zarten substanz.

Die krafft vnd würckung.

Dise kreüter gesotten seind seer dienstlich den weiberen zu dampff oder schweyßbädern/dann sie bringen inen ihre krankheyt/treiben auß das bürdlin vnd die todten frucht. Sie eröffnen auch die verschlossene müter/brechen vnd zermalen den stein/vnd bringen wider den verstandnen harn. Der safft von dem kraut mit Myrrhen vermengt/vnnd in die müter gethon/süret auß allerley feüchtigkeit der weiber. Wer dise kreüter bey ihm hat/dem kan kein giffthier/nach andere schedliche ding/nachteyl vnnd schaden bringen. So einer der über land reyft/Beyfuß bey ihm tregt/so vertreibt es die müde.

Mettram gestossen vnnd mit mandel öl vermengt/vnnd wie ein pflaster über den magen gelegt/heylet desselbigen schmerzen vnd weetagen. Vertreibt auch den schmerzen des geäders dergestalt übergelegt/oder aber so man seinen safft mit rosen öl vermischet darüber streicht/oder damit reibet/oder salbet. Die blümen aber von dem Keinsarn/haben ein sondere krafft wider die würm/so sie mit wein oder milch/oder mit hönig werden ingenomen/dann sie dieselbigen kressfriglich austreiben. Von den Indianischen negelin/hab ich kein sondere erfahrung/acht sie aber der krafft nach dem Keinsarn vast gleich zu sein.

Von Klebkraut. Cap. XIIIII.

Namen.

A Klebkraut hat seinen namen daher/das es allenthalben sich anhenckt/vnnd gern an den kleydern klebt/dannes seer rauch ist vnnd kleberig. Auff Griechisch vnnd Lateinisch würdt es Aparine genent/vnnd Omphalocarpon/darumb das sein same einem nabel gleich ist.

Gestalt.

B Klebkraut hat vil zarter/kleiner viereckender/raucher äst vnd stengel/vmb welche ringsvmbher gestirnte blettlin von einander gesetzt/wie an der Rodte wachsen. Auf den gewerblin wachsen auch neben zincklin mit weissen blümlin/welche so sie abfallen/kompt der samen herfür/welcher graw/hert/rund/vnnd in der mitten ein wenig hol/als ein nabel/vnd rauch ist. Das kraut/stengel/vnd same/hencken sich an die kleyder/wie oben angezeygt.

Statt seiner wachung.

Das rauch Klebkraut wechset vnder dem flachß/vnd andern früchten/hinder den zeünen vnnd hecken allenthalben.

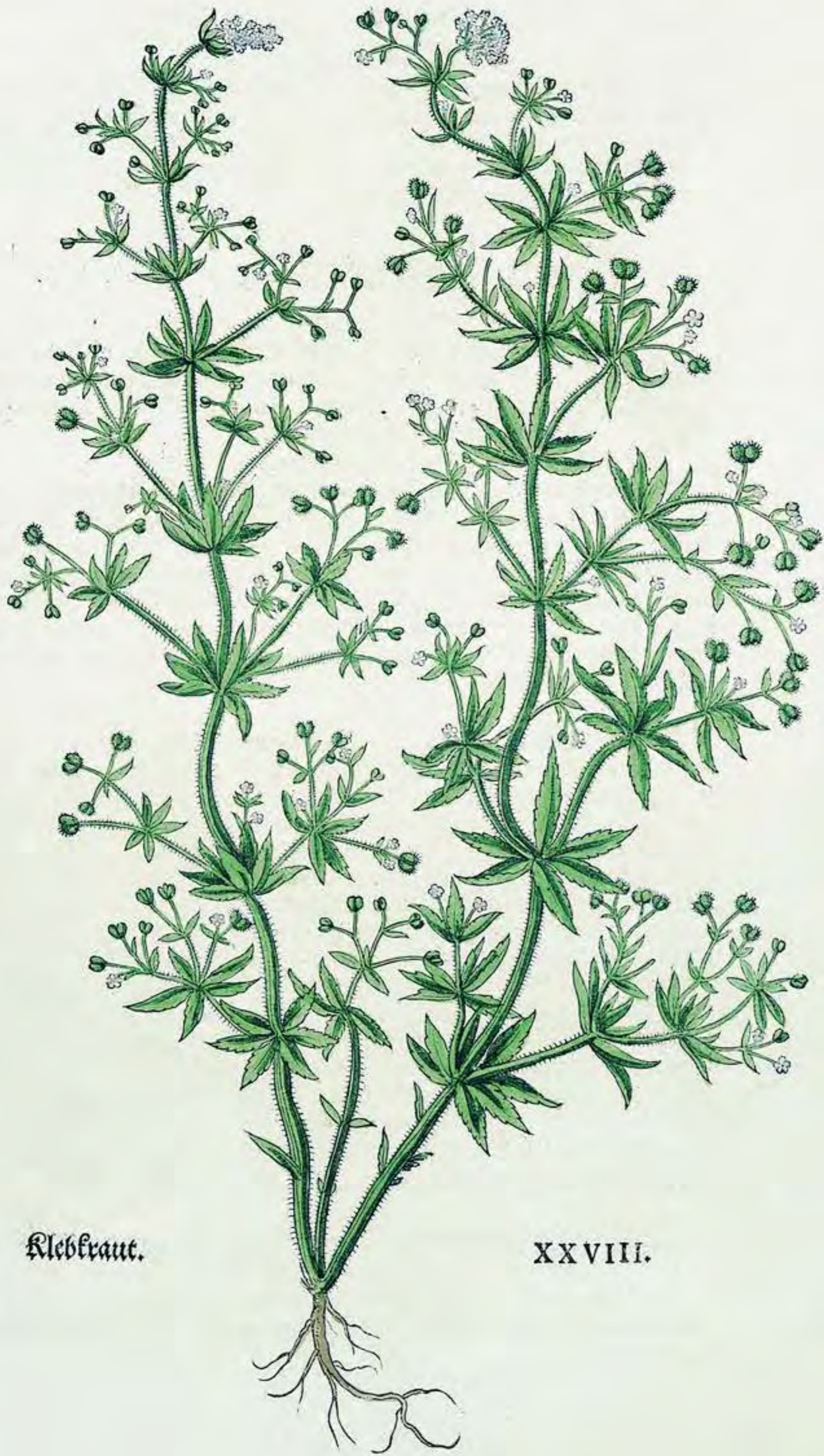
Zeit.

Würdt durch das gantz jar gefunden/in sonderheyt aber im Meyen. Sol gesamlet werden im somer/so es samen bringt.

Die natur vnd complexion.

Klebkraut ist warmer vnnd truckner natur/vnd seübert was vnrein ist.

Krafft



Klebkraut.

XXVIII.

C

Die krafft vnd würckung.

Der safft vom kraut / stengel / vnd samen aufgetruckt / vnd mit wein getruncken / widersteet dem gifft der natern / vnd anderer giftigen thieren. So man in die ohren thüt / vertreibt er den schmerzen der selbigen. Das kraut mit schmaltz gestossen vnd vermengt / zerteylet vnd verzeret die kröpff. Die bletter über die wunden gelegt / stellen das blüt.

Von Bernklaw.

Cap. XV.

Namen.

A



Bernklaw würt auch genent Berentatz / darumb das sein blatt einē Berenfüß gleich ist. Daher es auch in den Apotecken noch geheysen würt Bianca vsina. Auff Griechisch vnd Lateinisch würt es Acantha genent.

Geschlecht.

Dif krauts / welches Acantha genent würt / seind zweyerley geschlecht / wie das Plinius im xxiij. büch / am xxiij. capitel klärlich anzeygt. Eins mit stechenden oder rauhen vnd krausen blettern / vnd kürzer dan das ander geschlecht / welchs der beschreibung Dioscoridis mit gleich ist / vnd ist das so in vnsern landen allenthalben in wisen wechset. Darumb es billich Teütsch bernklaw genent würt. Das ander ist glatt vnd lenger / ja wie Dioscorides anzeygt / zweyer elnbogen hoch / vnd dif ist der recht Acanthus / welches wir Welsch bernklaw genent haben.

B

Gestalt.

Das welsch vnd recht Bernklaw hat bletter wie Lattich / doch breytter vnd lenger / zerpalten wie des weissen Senffs / schwarz / feyst / vnd glatt. Sein stengel ist hoch / fingers dick / welcher ist mit langen stechende blettern / die schüpenweiß herfür komē / bis oben an bekleydet. Auf denselbigen geet herfür ein schöne weisse blüm. So sie abfallen / würt darauf ein hüß / in welcher ist langer vnd geeler same / in der größe einer welschen erbf. Seine wurzel seind zäh vnd leymchtig / rotfarb / vnd lang. Unser Teütsch Bernklaw ist ein schwarz rauch kraut / seine bletter seind auch zerpalten vnd zerteylet gemeinlich in fünff neben bletter / der stengel auch rauch / lang / hol / etwan fingers dick / mit braunē äderlin durchzogē / mit knöpfen vndersetzt wie des Fenchels / am obersten der stengel bringt sie schöne kronen die blien weiß / vast wie der Holder. Der same so sich von der bliet erzeygt / würt breytter dan der Dyll samen / ye zwey breytter körnlin züsamen gesetzt / wie es dan das gemäl klärlich an tag gibt. Die wurzel würt zu zeiten elen lang / inwendig weiß / am geschmack scharpff.

C

Statt irer wachung.

Welsch Bernklaw wechset in gärten / steinigen vnd feuchten orten. Unser Bernklaw hat ire statt in den grafgärten / vnd sandigen wisen.

Zeit.

Bliē im Brachmonat vnd Hermonat / zu zeiten im end des Meyen.

Die natur vnd complexion

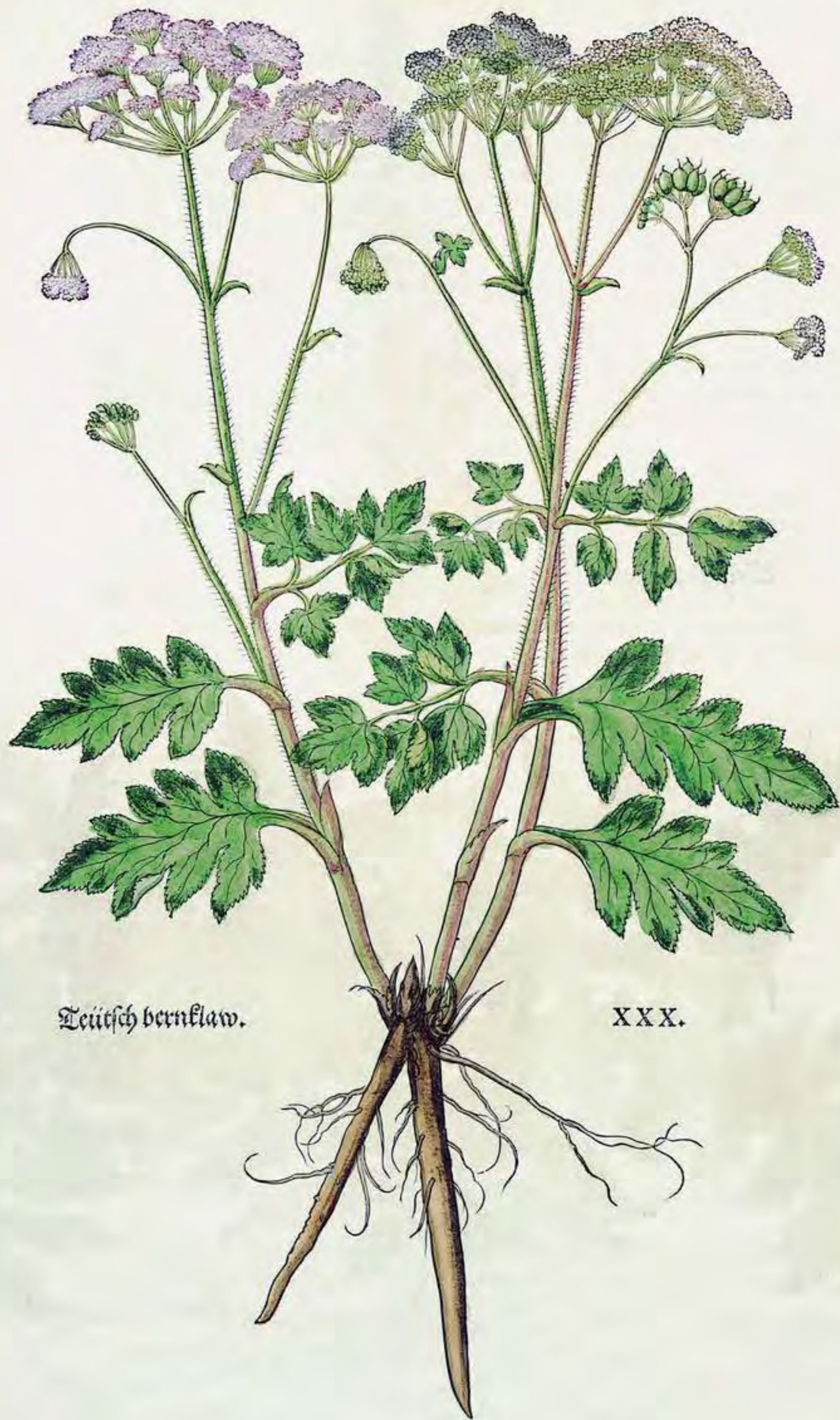
Die bletter der Bernklawen zerteylet / vnd verzeren / die wurzel aber seind einer subtilen substanz / darauf leicht ist abzünemen / das sie warmer vnd trücker natur seind.

Krafft

Welsch bernflaw.

XXIX.





Teutsch bernflaw.

XXX.

C Die krafft vnd würckung.

Die wurzeln von der rechten Bernklawen/ seind nutzlich zum brand / vnd denen/welchen die gleych verruckt vnnnd aufeinander seind/so mans überlegt. Gesotten in wasser / vnnnd getruncken / treiben den harn/vnnnd stellen den stül- gang. Dise wurzel ist auch treffentlich güt den schwindlichtigen/ vnd gebroch- nen / so mans mit der speiß kochet / fürnemlich mit gersten. Man mag auch sol- che wurzel gestossen im podagra überschlagen. Unser Bernklaw vertreibt geschwulst/so sie gesotten würt vnd übergelegt. In summa/hat vast alle eygen schafft wie das recht Bernklaw. Fürnemlich aber so verzeret sie vnd trücknet auß alle überige feüchtigkeyten.

Von Weiß distel. Cap. XVI.

Namen.

A Weiß distel werden zu Latein Spinae albae genent / von wegen der weissen flecken damit die bletter besprenget seind.

Geschlecht.

W Der Weissen distel haben wir hie zweyerley geschlecht. Das erst würt auff Teütsch geheysen Mariendistel/ Frawendistel/ Stechkraut/vnd Vchdistel. Zu vnsern zeiten würt es in den Apotecken genent Carduus Mariae. Das ander geschlecht aber heysen vnnser Teütschen Weißwegdistel.

Gestalt.

M Mariendistel hat einen hohen stengel/fingers dick/ rund / seine bletter seind groß / breyter dan kein Lattich / vnnnd stächelecht mit vilen scharpffen dörlin/ durch auß mit weissen flecken besprenget/auff den stengeln vñ neben ästlin wach- sen scharpffe stächelechte runde ygels köpfflin / die seind zu ringf vmbher als rädlin / mit seer langen spitzigen dörnern versorget / blien purpurrot / nach der bliet/bringen sie samen dem wilden garten Saffran gleich/doch runder.

W Weiß wegdistel gewindt seer breyte vñ stächelechte lange bletter/darzu auch einen vast langen vnnnd dicken stengel/mit zarter weisser wollen überzogen/an allen orten vol dörn vnd distel/bringt auch neben ästlin/die tragen all scharpffe stächelechte runde ygels köpfflin/wie die Mariendistel/die blien auch purpur rot / nach der bliet / bringen sie schwarzgrawen samen / wie der wild garten Saffran/doch etwas kleiner vnd runder.

Statt irer wachsung.

Mariendistel wechset in den krautgärten/dahin sie gepflanzt würt. Weiß wegdistel aber findt man an vngebawten vnd sandigen orten / vñ etwan hinder den zeünen.

Zeit.

C Dise disteln blien im Hermonat vnd auch im Augstmonat. Etwan auch im Brachmonat.

Die natur vnd complexion

Die wurzel trücknet/vnd zeücht ein wenig zusamen. Der sam ist einer sub- tilen substanz/vnd warmer natur.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel gesotten vnd getruncken ist güt denen so blüt außreüßern/auch
e denen



Warten distel.

XXXI.



Weißwegdistel.

g 2


XXXII.

Don Weiß distel. Cap. XVI.

D denen so einen blöden magen haben/ vñ die speiß nit wol behalten mögen. Sie treibt auch den harn. So mans überstreicht/vertreibt sie die geschwulst. Das wasser dar in die wurzel gesotten ist/im mund gehalten/legt das zanwee. Der sam getruncken ist gut den jungen kindern/ so mit dem gicht oder freysch beladen/ vñnd denen so von den natern gebissen seind. Er widerstehet auch allem andern gift.

Don Spargen. Cap. XVII.

Namen.

A  Pargen werden zu Latein Asparagi geheissen. Die Apoteker brechen diesem wort einem büchstaben ab/vñnd nennen sie Spargos.

Gestalt.

Im Meyen erstlich thün sich von der wurzel herfür die langen schlechten dolden/fingers dick/rund/seyßt/on alle bletter/oben auff aber geschüpt zügespitzt/wie die hopffen dolden. Neben den selben wachsen lange stengel herauf/die breyten sich auß in vil äste/daran seind seer kleine bletter als das har/oder wie des fenchels/welche mit der zeit gantz hart vñnd stechend werden. Dise Spargenstengel tragen auch frucht vñ köner einer erbis groß/welche erstlich grien seind/darnach aber werden sie geelrot/als die corallen/voller samens. Die wurzeln seind geflochten/lang vñnd rund.

B **Statt seiner wachung.**

Spargen wachsen gern an steynigen zähen vñnd leynechten orten/werden auch in den gärten gezilet.

Zeit.

Die dolden/wie angezeygt/können im fröling herfür/die seüdt man/vñnd bereyts mit essig/saltz/vñnd öl zu einem salat. Der sam sol im somer gesamlet werden.

Die natur vñnd complexion.

Spargen die seübern/doch geschicht solchs on das sie keltten oder wermen.

C **Die krafft vñnd würckung.**

Die jungen dolden gesotten vñnd geessen/erweychen den bauch/vñnd treiben den harn. Die wurzel in wasser gesotten vñnd getruncken ist gut denen so nit leichtlich harnen künden/denen auch so die geelsucht haben/reyniget die nieren/vñ ist dienstlich denen so mit dem hüßtwee beladen seind. In wein aber gesotten/bekompt sie wol denen so vñ den giftigen thiern gebissen seind. So mans im mund/oder auff den zenen haltet/benimpts das zanwee. Der sam gesotten vñngenomen/hat aller ding gleiche würckung. Die wurzel vñnd same/eröffnen die leber vñnd nieren/darumb treiben sie auch den lenden stein. Bringen den frawen ihre blödigeit/vñnd mehren den lust zu den weibern.

Don



Spargen.

XXXIII.



ε 3

Von Hawheckel.

Cap. XVIII.

Namen.

A

D

Is kraut hat vilerley namen/dan es heyst Hawheckel/darumb das es so tieff einwurtzelt/das man mit hawen müß aufreißten. Es würt auch genent Hawheckel/von wegen seiner dörn/die sie zwischen den blettern hat/die einer hechel/so man zu dem flachß braucht/gleich seind. Es nennens auch ettlich Ochsenbrech/darumb das seine würtzel ein pflug etwan dörsen halten/vnnd die ochsen oder die pferd daran im gang verhindern. Es würt auch Stalkraut von den reütern geheysen/darumb das es die pferde stallen macht/so es gesotten würt/vnnd den pferden ingegossen. Auff Griechisch vnnd Lateinisch würt es Ononis oder Anonis genent. Etlich neuw kreüter nennen dis kraut Restambouis/vnd Remoram aratri. Ursachen aller diser namen habē wir in vnserm Lateinischen kreüter büch nach der leng angezeygt.

B

Gestalt.

Hawheckel hat äst anderhalb spannen hoch/vnnd lenger/mit vilen reißlin/die haben vil gewerblin/vñ seind geflügelt/oben an dem gipffel rund. Die bletter klein/den Rauten oder klee blettern gleich/ein wenig rauch/eins güten geruchs/an den ästen bringt es ganz spizig vnnd herte dörn. Seine blumen seind leibfarb rot/der welschen Bonen oder Erbsen blumen so gar ähnlich/das man sie kaum vñ einander scheyden kan. Auf den blumen werden kleine schotlin als der Lynsen/darin findt man breytten samen/an der gestalt vñ geschmack gleich den Wicken. Die wurtzel ist weiß vnnd seer lang.

Statt seiner wachung.

Dis kraut wechset gern in den gebawten/seyßten/vnnd leynechtigen feldern/ein ver hinderung der frucht/vnnd jrzung der pflügen/darumb die bawpflüüt disem kraut seer seind seindt.

C

Zeit.

Hawheckel kompt im somer herfür/vnnd ist im Herbst vollkommenlich gewachsen. Blüet im Heymonat vnnd Augustmonat.

Die natur vnnd complexion

Die wurtzel ist vast bis in den dritten grad warm/vnnd seübert.

Die krafft vnnd würckung.

Die alten haben dis gewechß in seiner jugent ehe das es seine scharpffe dörn bracht hat in saltz gebeißt/vnnd zur speiß über jar behalten. Seine wurtzel wazmet/macht subtil vnnd dünn. Die rind daruon in wein gesotten vnnd getruncken bringt den harn/bricht den stein/vnnd heylet die ruckader. Die wurtzel in wasser vnnd essig gesotten/vnnd im mund behalten/lindert das zanwee. Sie vertreibt auch bald die rufen darüber gelegt oder gestrichen.

Von



Gawheckel.

XXXIII.

e 4

Namen.

A Er Enis oder Anis / würdt auff Griechisch vnnnd Lateinisch Anisum geheysen / welchen namen er bis auff den heütigen tag in den Apoteken behalten hat.



Gestalt.

Enis ist ein kraut erstlich mit dem stengel / bletter vnnnd blümen dem Eppich ganz ähnlich. Dan sein stengel ist ein wenig mit holkälten vnder scheydē / rund / vnd hat vil äst. Sein bletter aber die erstmal herfür komien / seind rund / aber darnach werdē sie zerpalten wie des Eppichs. Auff dem stengel gewindt es vil schöne weisse blümlin / vnd einen kolben dem Fenchel gleich. Das ganz kraut / gleicher gestalt wie der same / ist eines güten geruchs vnnnd geschmacks.

Statt seiner wachsung.

B Diser sam kompt erstlich auß Syria / ist yetzund gemeyn worden / also das er vast in allen gärten wechset.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnnnd Hermonat / zū welcher zeit man auch seinen samen samlen mag.

Die natur vnd complexion.

Diser same ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Enis samen macht ein geringen / vñ wolschmeckenden athem. Legt schmerzen vnd weetagen / treibt den harn. Ist nutz ingenomen den wasser süchtigen / vnnnd vertreibt das auffbleen des bauchs. Er ist auch güet zū den giftigen thieren / auff ihre bis gelegt. Verstelt den stülfgang / vnnnd den weissen flüß der weiber. Weiter so bringt Enis den weibern die milch / vnnnd mehret den lust zür vnkeüscheyt. Ein rauch von Enis samen gemacht / vnd in die nasen empfangen / vertreibt das hauptwee. Diser same gestossen / vnnnd mit rosen öl vermengt / vnnnd in die ohren gethan / heylet ihre verwundung. Enis inn ein küssen oder secklin gethan / vnnnd für die nasen gehencket / vnd daran geschmeckt / vertreibt die böse traum. Diser same macht lust zū essen / vnnnd stilt das hechsen vnd auffstossen des magens / bringt den schlaaff / treibt den niere stein / vnd so man den selbigen dorret ist er güet zū der roten rhür. Er ist auch sonderlich güet den kindern so das vergicht haben. Vnnnd seind ettlich die schreiben / so man disen samen nur in der hand halte / das er das vergicht vnnnd den fallenden siechtagen verhalte. Er ist auch güet gessen / oder übergelegt den weibern / so die müter über sich steigt. Mit wein getruncken / bringt er den schweyß / vnd nimpt hinweg allerley verstopfung. Das kraut vnnnd der sam vertreiben die schaben vom den kleydern.



Eniſ.

XXXV.

Namen.

A Er Holder würt vō den Griechen geheysen Acte/von den Lateinischen aber Sambucus. Er ist aber Holder genent worden darumb/das seine zweig inwendig hol/vñ voller marck seind.

Geschlecht.

D Des Holders findt man zweyerley geschlecht. Eins wechset auff wie andere baum/vnd würt in den Apotecken genent Sambucus/vnnd auff Teütsch Holder. Das ander geschlecht würdt von den Griechen Chameacte geheysen/das ist auff Teütsch souil als kurtzer oder niedrer Holder. Lateinisch würt diser Holder Ebulus/vnd Teütsch Attich genent.

Gestalt.

B Der Holder scheüft baumsweis auff/mit runden/holen/starcken vñ weißgrawen ästen vnd zweigen/dem Kor gleich. An den ästen bringt er drey/vier/fünff/sechs/oder siblen bletter/die vnder scheydenlich von einander steen/den Welschē nuf bletter nit vngleich/eins starcken geruchs/rings vmbher zerkerfft. Am gipffel der äst treget er seine gekrönte/oder einē schatthüt gleich/weiße blümlin/auf welchen werden runde beer/schwarz mit purper vermischet/gleich wie die trauben zu hauffen verfügt/saftig/vnnd am geschmack schier dem wein gleich. Der Attich ist niederechter vnnd kleiner/mehr einem kraut dan einem baum gleich/hat einen vierecketen stengel/mit vilen gleychen vnnd gewerblin/auf welchen wachsen lange bletter den mandelbaum blettern gleich/wie flügel außgebreyt/rings vmb zerkerfft/eins starcken geruchs. Am gipffel der stengel bringt er blümen vnnd beer/wie der Holder. Die wurzel ist lang/vnnd fingers dick.

Statt irer wachung.

C Beyde der Holder vnd Attich wachsen gern an schattechten vnnd rauhen orten/auch neben den wassern. Doch der Attich wechset auch auff etlichen fältern vnd äckern.

Zeit.

Der Holder blüet im Brachmonat/ein wenig vor der Sonnenwend. Der Attich aber später/nemlich im ende des Brachmonats/vnnd im Hermonat. Seine beer sollen im Augstmonat gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Beyde Holder vnnd Attich seind warmer vnnd trückner natur vnnd complexion.

Die krafft vnd würckung.

D Der Holder vnnd Attich haben einerley würckung/trücknen vnnd treiben auß das wasser/doch seind sie dem magen schädlich. Die jungen dolden vnnd bletter gleich wie andere kreüter gesotten/vnd in der speiß genossen/treiben auß den rotz/pituitam genent/vnd die gallen. Die wurzel in wein gesotten/vnd in der speiß genossen/ist den wasser süchtigen seer güt/dan sie treibt gewaltig das wasser auß dem leib. Dergleichen getruncken/ist sie nützlich denen so von den natern/uipera geheysen/gebissen seind. Wan man die wurzel in wasser seüdt/vnd darin sitz/so erweicht sie vnd eröffnet die hertten vnd verschollne müter. Sölche krafft haben auch die beer/so sie mit wein getruncken werden. Der safft von den beeren angestrichen/macht das har schwarz. Die frischen vnnd zarten



Holzer.

XXXVI.



Atich.

XXXVII.

zarten bletter mit gerstenmalz vermengt / mildern die überige hitz. Sie seind auch güt zu dem brand / vñ denen so von einem wütenden hund gebissen seind / wañ mans überlegt. Sie heylen auch die tieffen vnd hollen wunden. Mit ochsen oder bocks schmalz vermischt vnd übergestrichen / lindern den schmerzen des podagrums. In wasser gebeist oder gesotten / vñnd darnach das ort mit dem selbigen wasser besprenget / vertreiben vñnd tödten die flöhe vnd mucken. Der rauch vom Attich / vertreibt die schlangen vnd natern.

Von Ammey. Cap. XXI.

Namen.

Als kraut so wir von seinem Griechischen vñnd Lateinischen namen her Ammi / haben auff Teütsch genent Ammey / würt in den Apotecken Ameos geheysen.

Gestalt.

Ammey hat einen runden vñnd grünen stengel / mit vil kleinern zweigen vñnd schossen. Seine bletter seind lang / vnd rings vmbher zerkerfft / am gipffel bringt es kleine gestirnete weisse blümlin / welche zusamen sich einem schatthüt vergleichen / darauf würdt ein kleines sämlin / das ist am geschmack zum theil scharpff / vñnd zum theil auch bitter. Die wurzel ist weiß / vñnd hat vil kleine zäselin.

B Statt seiner wachsung.

Das Ammey wechset von ihm selbs nit im Teütschen land. Aber so mans pflanzt vnd säht in gärten / kumpt es gern / vñnd zeühet sich alle jar selbs durch den abgefallen samen widerumb.

Zeit.

Blüet im Augustmonat am meysten / vñnd bringt darnach seinen samen / der in der artzney gebraucht würdt.

Die natur vnd complexion.

Der sam dises krauts ist warm vnd trucken / volkomenlich im dritten grad.

C Die krafft vnd würckung.

Der sam vertreibt die bläst vñnd grimmen im leib. Treibt den harn / vñnd bringt den frauen ihre blödigeit / ist nützlich denen so vñ einem giftigen thier gebissen seind / wañ man denselbigen mit wein seüdt vnd darnach trinckt. Dieser sam ist nützlich das man ihn mit den kleinen goldwürmlin / welche Cantharides genent werden / vermische / dann er wendet ihren schaden / den sie sonst wo mans allein nimpt / mit sich bringen. Wañ man disen samen mit hönig vermischt überstreicht / so verzert er das vndergerunnen blüt. Mit harz vermengt vnd angezündt / oder auff ein glüt gelegt / vñnd von vnden auff den dampff zu sich genomen / reyniget er die müter. Man sagt auch wañ die weiber / so sie mit den mannē züschaffen haben / daran schmecken / das sie desto leichter empfangen.

f Von



Amme.

XXXVIII.

Namen.

Aron/würt sonst in Teütscher sprach auch Pfaffenpint/vnnd Teütscher Ingber genent. In Griechischer aber vnnd Lateinischer zungen/würt er Arum vnnd Aris geheysen. Bey den gemeinen kreütlern nent manß auch Pedem vituli. Virile sacerdotis / welcher aller namen vrsachen wir genügsam haben angezeygt in vnserm Lateinischẽ kreüterbüch/ vñ ist hie on not dieselbigen züerzelen.

Gestalt.

Aron bringt bletter wie Schlangenkraut / doch breyter vñ lenger / vñ mit so seer mit flecken besprenget. Zwischen den selbigẽ schleüfft ein stengel herfür spannen lang / welcher ein wenig purpurbraun würt / auff seinem gipffel wechset ein lang spizig ding / einer hülßen oder getrungen frucht ährl mit vngleich / darinnen als in einer scheyden verborgen ligt ein köblin / einem mörselstößel seer gleich. **W**an sich aber die gedachte scheyde auffthüt / welches im Aprilen geschicht / so kan man das köblin / welches purpurbraun ist / volkommenlich sehen. Vnter dem köblin wechset har / vñ so es abfallet / so besetzt es sich vnderhalb des hars ringß vmbher mit grünen beeren oder körnern / die werden mit der zeit grösser / vnnd einer trauben gleich. Im Herbst würt gedacht treüblin rot / als die schönen Corallen. Seine wurzel ist weiß / erstlich lengelt / einer Oliuen gleich / mit vilen haren rechten zafelen besetzt / darnach aber so die körner zeitig werden / würt sie rund / einem zwibel kopff nit vngleich.

Statt seiner wachung.

Aron wechset gern in wälden / hecken / vnnd an schattechten / kalten vnnd feüchten orten.

Zeit.

Die bletter komen vnnd stechen im Merzen vnnd Aprilen / vast mit den aller ersten kreütern herfür. Im Brachmonat verwelcken die bletter / vnnd bleibt allein das nacket treüblin / welches körner im Hermonat vnnd Augustmonat grün bleiben / aber im Herbst so werden sie bleichrot.

Die natur vnnd complexion.

Galenus hat das Aron im ersten grad warm vnnd trucken gesetzt. Aber das ist von vnserm Aron nit zü verstan / der seer scharpff ist. Dan der selbig on zweifel bis in dritten grad warm vnnd trucken ist. Vnd ist solches kein wunder nit / dan der Aron wechset in einem ort scharpffer an der wurzel / dan an dem andern. Demnach würdt auch sein complexion verwandelt / wie wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeigt.

Die krafft vnnd würckung.

Aron verzeret / macht subtil / vnnd seübert. Darumb ist er güt zü den geschwulsten / in sonderheit der ohren. Die grüne bletter des Aron übergelegt / heilen die alten bösen schäden / vnnd fisteln. Dan erstlich seübern sie / darnach aber so heylen sie vnnd trucknen die übrige feüchtigkeit auß. Dergleichen thüt auch die wurzel / dan wo sie gepuluert würt vnnd ingestrewt / so reiniget sie alle vnseübertkeit der alten wunden / vnnd fürderts zur heylung. Sie vertreibt auch das faule fleisch so in den wunden wechset. Beide bletter vñ wurzel auff die pestilenz bletter gelegt / benemen das giff der selbigen / vnnd heylen sie. Die wurzel gepuluert



Wafferpint.

XXXIX.

Von Aron. Cap. XXII.

vñ mit rosen öl vermēgt/macht das angesicht sauber. Aron kraut mit der wurz-
zel in öl gesotten/vñnd warm darauff gefessen/heylet die feig blattern. Wann
man die auffwerffende kâß/in die Aron bletter wickelt/so weichen hinweck die
maden/vñd bleibt der kâß güt vñnd wârhaftig.

Von Groß Kletten. Cap. XXIII.

Namen.

A Ros Kletten werden von den Griechen geheysen Arcium/ Proso-
pium/von den Lateinischen aber Personatia. Die Apotecker nen-
nen sie Lappam maiorem / vñnd Bardanam. Ursachen solcher
namen/haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gnügsam
angezeygt.

Gestalt.

Groß Kletten haben bletter dem Kürbs gleich/doch grösser/härter/schwär-
zer/vñd harig/auff der andern seiten gegen der erden äschenfarb. Der stengel
ist rund / weiß mit purpurrot vermischet / hat vil nebenzweig/daran wachsen
groß Kletten/die seind erstlich grün/vñd gewinnen vil gebogner häcklin/dar-
mit sie sich an die kleyder hencken. Solche Kletten bliuen schön liechtbraunrot.
Die wurzel ist schlecht/lang/aufwendig schwarz/vñnd inwendig weiß/eins
bittern geschmacks.

B Statt seiner wachsung.

Groß Kletten wachsen gern hinder den zeünen / an den reinen der äcker / bei
den alten höfen/vñd vngebaroten orten.

Zeit.

Gegen dem Hermonat bringt diß kraut seine Kletten / vñnd die purpurrot
bliuen.

Die natur vñd complexion.

Die grossen Kletten ziehen zusamen/trücknen / vñd verzeeren.

Die krafft vñd würckung.

C Die wurzel eins quintlins schwer mit Zirbel nüßlin zerstoßen vñd getrun-
cken / ist ein köstlich arzney denen so blüt vñnd eyter außwerffen. Sie ist auch
güt gestossen vñnd übergelegt / denen so grossen schmerzen der gleych haben/
von wegen der zerbrechung oder zerknütschung der beyn vñd glider. Die grün-
nen bletter übergelegt/seind nützlich zu den alten schäden/dañ sie heylen dieselbi-
gen. Die bletter zerstoßen/vñd mit saltz vermischet übergelegt / seind seer güt de-
nen so von den natern/wütenden hunden / vñd anderen giftigen thiern gebiß-
sen seind. Desgleichen auch die wurzel zerstoßen vñ übergelegt. Sie vertreibt
auch die kröpff/ so sie mit schmaltz vermengt würdt übergelegt. Die bletter zer-
stoßen/vñnd mit dem weissen von einem eye vermengt/vñnd über gelegt/hey-
len den brandt.



Groß kletten.

XL.



Garthaw.

XLI.

c 4

Von Garthaw.

Cap. XXIII.

A **N**amen.
Arthaw würt in Griechischer vnd Lateinischer sprach genent
Ascyron/hat in den Apotecken keinen brauch.

B **G**estalt.
Garthaw ist dem Sant Johankraut nit vngleich / doch
größer an den ästen/vnd blettern/die stengel seind purpur oder
braunrot gefesert/die blümen geel/der same ist gleich dem Sant Johankraut/
am geruch aber wie der hartz / vnd so man ihn mit den fingern zerreibet / gibt er
von sich einen braunroten safft.

Statt seiner wachung.

Garthaw wechset gern an rauhen vngewarten orten.

Zeit.

B Garthaw blüet im Heymonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Dies kraut ist subtiler substanz/wermet vnd trücket.

Die krafft vnd würckung.

Garthaw samen zweyer quintlin schwer in honig wasser gesotten vnd ge-
truncken/stillet den weetagen der hüften/vnnd treibt auß die cholerische über-
flüssigkeit. Man muß aber solchs oft vnd so lang thun / bis die krancken gene-
sen. Garthaw leschet vnd heylet den brandt zerstoßen / vnnd darüber geschla-
gen. Die bletter in wein gesotten/vnd mit dem selbigen die wunden gewaschen
heylet krefftiglich.

Von Kunrath.

Cap. XXV.

A **N**amen.
Kunrath würt von den Griechen vnnd Lateinischen genent An-
drosemon der vrsachen halben/das die bletter oder blümen so sie
mit den fingern zerriben werden / einen braunroten safft / dem
blüt gleich/von sich geben. Würt in den Apotecken nit gebraucht.

Gestalt.

B Kunrath ist ein staud mit kleinen vnnd zarten ästen vnnd zweigen / welche
braunrot gefesert seind / die bletter seind drey oder viermal größer dann der
Kautten / welche so sie zerriben werden / geben sie von sich einen safft dem blüt
gleich. Sie seind auch außgebreytet in der höhe wie zwen flügel. Bringt gee-
leblümen wie Sant Johankraut / der samen in dem hüßlin oder schifflin ist
dem schwarzen Nagsamen gleich/vnnd hat vil tipfflin / am geschmack dem
hartz nit vngleich.

Statt seiner wachung.

Dies kraut wechset gern an rauhen vngewarten orten / wie das Garthaw.

Zeit.

Blüet auch im Heymonat vnnd Augustmonat.

Dienat



Kuneath.

XLII.

Von Kunrath. Cap. XXV.

C

Die natur vnd complexion

Wernet vnd trucknet aller gestalt wie das Harthaw.

Die krafft vnd würcfung.

Kunrath hat einerley würcfung mit dem Harthaw. Doch stellet es auch das blüt/vnd ist seer güt denen so das podagra haben/wañ mans überlegt.

Von Weckholder. Cap. XXVI.

Namen.

A

W

eckholder welchen etlich Kramatstauden heysen/würt von den Griechen Arcenthos / von den Lateinischen aber Juniperus genent. Seine frucht nennet man Kramatbeer / darumb das die Kramatvögel diese beer gern essen.

Geschlecht.

Des Weckholders seind zweyerley geschlecht / groß vnd klein. Der groß scheüft auff baums weis / sein stamie ist hoch / die äste breyt / vnd die beer vil grösser dan an dem kleinern. Der klein ist nidertrechtig / sein äst ligen auff der erden/vnd hat kleinere beer.

Gestalt.

Beyde Weckholder seind allzeit grün/vnd haben schmale spitzige stechende scharpffe bletter. Sein stamie hat ein dünne rinden / die sich leichtlich zerreißt / das holtz ist leberfarb. In somer zeiten so rinnet auß dem holtz ein hartz oder gummi dem weyrauch gleich/welcher in den Apotecken Vernix genent würt. Sie bringen auch mit sich beer / die seind erstlich grün / darnach wañ sie zeitigen/so werdens schwarz/bedürffen zweyer jar bis sie zeitig werden.

Statt irer wachfung.

Weckholder wachsen gern vmb das meer / vnd auff den dürren bergen. Seind ein feldgewechß / das sich nit in der eben noch an den gebawten orten pflanzen laßt.

Zeit.

Weckholder beer sol man im Herbst samlen / doch nit ehz bis sie zweyer jar alt seind.

Die natur vnd complexion.

C

Der Weckholder ist warm vnd trucken im dritten grad. Aber seine beer seind warm im dritten grad / vnd trucken im ersten. Sein gummi ist im andern grad warm vnd trucken.

Die krafft vnd würcfung.

Beide geschlecht der weckholder seind scharpff vnd räs / treiben den harn. Der rauch dauon / veriagt die schlangen / vnd den vergiffen lufft. Der halben wo die pestilenz regiirt / sol man stäg von weckholder holtz rauch machen in allen gemachen darinnen man wonet. Die beer seind dem magen güt / dan sie kressstigen vnd stercken den selbigen. Sie vertreiben den hūsten / das bauchblehen / vnd allerley giff. Weckholder beer reinigen vnd eröffnen die leber / vnd die nieren / dan sie zerteilen vnd machen düñ die grobe vñ zāhe feuchtigkeit.

Treiben



Beren des grossen Weckholders.



Weckholder.

XLIII.

D Treiben zimlich den harn. Sie seind auch gut den weibern / denen die miter
über sich steigt / so mans zerstoß vnd trinckt. Die rinden von dem Weckhol-
der holtz zu äschen gebrent / vnd mit wasser angestrichen / vertreibt die rauden.
Weckholder hartz oder gummi mit dem weissen eines eyes an den schlaaff vnd
stirn gestrichen / ver stelt das blüten der nasen. So man das gummi mit wey-
rauch vñ eyerklar vermengt auff den magen legt / so stellet es das würgen vnd
speyen. Dergleichen stellet es auch den bauchflüß. Zu puluer gestossen / vnd in
einem lindgesotnem eye ingenomen / ver stellt es auch das würgen / vnd die ro-
ten rhür. Der rauch vñ disem gummi stellet die schnupffen. Es tödt die würr
im leib / heylet vnd trücket auß die vnreinen fisteln / stellet der weiber krank-
heyt. So einem die händ oder füß zerschunden seind / sol er sie mit disem gum-
mi bestreichen / so heylen sie wider. Weckholder ölist seer gut denen so den
krampff haben / vnd das hüßtwee / dienet auch wol zu allerley krankheiten / so
von kalten flüssen entsteen.

Von Sigmarßwurtz. Cap. XXVII.

Namen.

A Sigmarßwurtz / oder Simons wurtzel / oder Hochleuchten/
würt von den Greichen vnd Lateinischen Alcea genent.

Gestalt.



Sigmarßwurtz hat bletter zerkerfft vnd tieffzerschnitten /
wie das Eisenkraut / drey oder vier stengel / rund / vnd elen hoch /
welcher schöle dem Saff gleich ist. Sein blümen seind wie die rößlin / rot / leib-
farb / vnd so sie abfallen / so kompt hernach der sam / welcher ist wie käßlin rund
zusamen getrunge / wie an den Pappeln. Die würtzel seind weiß / vnd eines
elenbogen lang.

Statt seiner wachung.

Dis kraut findt man auff vngewarten feyften feldern.

B

Zeit.

Blüet im Hermonat fürnemlich / vnd im Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Sigmarßwurtz trücket / doch on sondere werme / oder kelte / wie wir in
vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng haben angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Sigmarßwurtzel / mit kraut vnd wurtzel in wein oder wasser gesotten / vñ
getruncken / stellet die roten rhür / heylet die innerliche brüch. Die wurtzel sol
auch ein sondre eygenschafft haben zu den duncklen augen / also das etlich seind
die vermeinen / so gedachte wurtzel an hals gehenckt werd / vnd getragen / das
sie das gesicht stercke / vnd die augen klar vnd lauter mache.

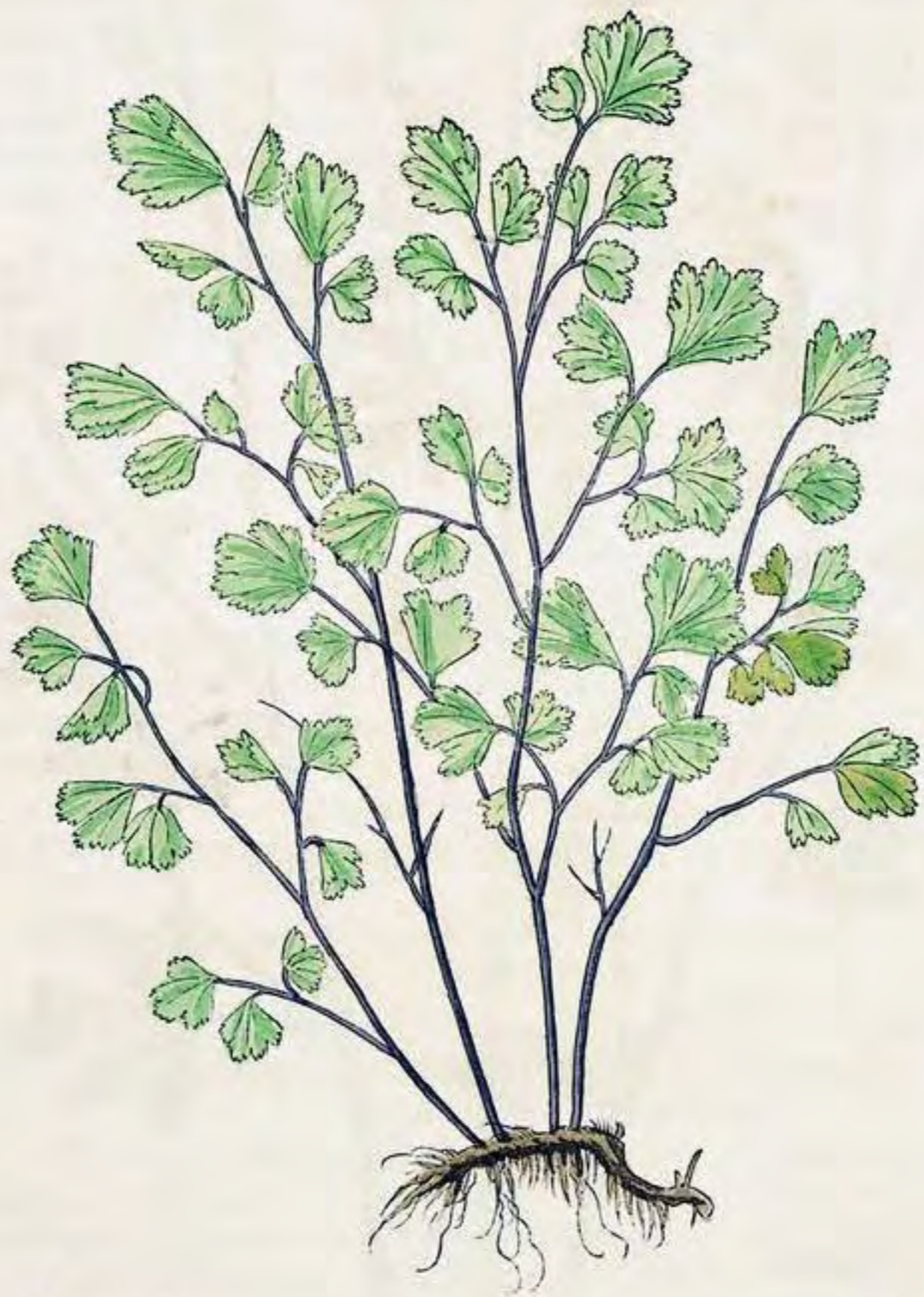
Von



Sigmarßwurtz.

XLIIII.

8



Krawenhar.

XLV.

Zon Frawenhar. Cap. XXVIII.

Namen.

A Frawenhar/ oder Junckfrawenhar / würdt von den Griechen vnd Lateinischen Adiantum genent / in den Apoteken Capillus veneris. Ursachen aber aller diser namen / haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt. Frawenhar ist es aber darumb genent / das es dick vnd schöne har macht / so manß in der laug braucht.

Gestalt.

Frawenhar hat bletter dem Coriander gleich / so er noch jung ist / vnd nit in die stengel gestigen / weißlecht / geringß vmbher zerkerfft. Seine stengel seind zart / vnd braunschwarz glizend. Bringt weder blümen noch samen.

Statt seiner wachsung.

Wechst gern an schattechten vnd feüchten orten / bey den mauren vnd brunnen. Doch souil vnd mir bewüßt / so wechst diß kraut nit in Teütschland / sonder in frembden orten / als Italia vnd Franckreich.

Zeit.

Im somer ist es grün / doch verwelckt es nit gar zü winters zeit.

Die natur vnd complexion.

Frawenhar ist ganz temperiert souil vnd die werme vnd kelte betrißft / trücket aber zimlich.

C Die krafft vnd würckung.

Diß kraut gesotten / vnd getruncken ist nützlich denen so einen schwären athem haben / vnd keichen / den milz süchtigen / vnd denen so die geelsucht haben / treibt den harn / zermalt den stein / vnd stillt den bauchfluß. Ist güet denen so von einem giftigen thier gebissen seind mit wein ingenomen. Es bringt den frawen ihre blödigkeit / vnd treibt auß das bürdlin. Stellet das blüt speyen. Das kraut rauch übergelegt / ist güet denen so von einem giftigen thier gebissen seind. Macht das har widerumb wachssen. Vertreibt vñ verzeret die kröpff. So manß in die laug legt / vertreibt es die schüpe auff dem kopff. Estreibt auch auß den zähen schleim der sich vmb die brust vnd lungen gelegt hat.

Zon Weinreben. Cap. XXIX.

Namen.

A Einreb würt von den Griechē geheysen Ampelos cenophoros / von den Lateinischen Vitis vinifera.

Geschlecht.

On zal findt man Weinreben geschlecht / an welchen auch mancherley art wein wechst / hie on not züerzelen.

Gestalt.

Weinreb hat einen stamē der teilet sich in vil äst / seine rinde ist allenthalb zerschunden / er hencet sich mit seinen langen säden oder gäblin an die psäl / an den ruten bringt er bletter die seind breit / an orten zerkerfft vñ zerschritten. Die blüß / die etwas wollächtig ist / gat züringß herumb die frucht. Die trauben seind auß vilen beeren zusamen geheüßet / welchen zü zeiten braun / yetzund aber

Brotlecht/züzeiten/vnd das mehrer teyl/grün seind. Ein yetliche beer/hat inwendig seine körner vnd samen.

Statt irer wachfung.

Die Weinreben wachsen an vilen orten vnser Teütschen lands hauffenweiß/als in Francken/Wirtenberger land/am Rheinstrom/vnd Elsas. Dergleichen auch in andern landen mehr.

Zeit.

Der Weinreben blüß erzeygt sich am meysten vmb die Sonnenwend/vnd fürnemlich vmb S. Medardi tag. Aber im Herbst so bringē sie zeitig trauben.

Die natur vnd complexion

Die natur aller ding so an den Weinreben seind / kan man auß ihrer würckung erkennen/die wir hernach erzelen wollen. Die trauben die weil sie noch hart vnd vnzeitig seind/külen vnd trücknen. Nach dem aber sie nun zeitig worden/seind sie warm vnd feücht im ersten grad.

C Die krafft vnd würckung.

Die Rebblatter vnnnd zincken zerstoßen / vnnnd übergelegt/lindern den weetenagen des haubts. Mit gersten maltz vermengt/milttern sie die entzündung vnd die überige hitz des magens. Solche würckung haben auch die blatter allein vnnnd für sich selbst übergelegt. Der safft von den blattern ingenomen ist güt denen so die roten rhär haben/blüt ausspürzen / vnnnd einen schwachen magen haben. Auch den weibern die selzam ding zü essen gelüftet. So man die rebsäden oder zincken in wasser einweycht vnnnd daruon trinckt / haben sie gleiche krafft vnd würckung. Das wasser so auß den Reben tropfft / mit wein ingenomen treibt den stein. So mans anstreicht / heylet es geflecht/rauden/vnnnd allerley grind / doch sol man den ort vorhin mit Salpeter reiben. Gedacht wasser ist auch güt den augen / dann es die gesicht seer scherpffst. Der safft so auß den Rebenzweigen wan sie angezündet werden/gat / vertreibt das har / vnnnd macht glatt. Die äsch von dem abgeschnitnen Rebholz/vnnnd trästern/mit essig angestrichen heylet die blatter vnnnd runzel am hindern. Sie ist auch güt mit rosenöl/rauten/vnnnd essig vermengt/den verruckten glidern. Die trauben weil sie frisch seind gessen/bleet den magen/vnd macht den bauchfluß. So manf aber auffhenckt vnnnd ein wenig dürr laßt werden / seind sie dem magen dienstlich/bringen lust zü essen / vnnnd kreffigen die schwachen. Die träster gesotten vnnnd getruncken seind güt denen so die roten rhär / vnnnd den bauchfluß haben. Sie stellen auch der weibern blödigkeit. Weinbeer körner ziehen zusamen/vnd seind dem magen angenehm. So sie gedoret vnd zerstoßen werden vnd übergelegt/seind sie güt denen so die roten rhär / vnnnd kein speis behalten. Die kleine weinbeerlin seind dienstlich dem hūsten/nieren vnd blasen. So manf im mund hat vnnnd keüwet / ziehen sie die zāhen kalten feüchtigkeyten an sich / vnnnd reynigen das haubt.



Weinreb.

XLVI.

B 3

Namen.

A Wolffswurtz würt von den Griechen vnd Lateinischen Aconitum genent. Die vrsachen aber dis namens haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Dises Krants seind zweyerley geschlecht. Das erst heyst auff Griechisch Pardalianches/ vom den gemeynen Kreütlern aber zu Latein Qua versa/ oder Vulpina/ oder Lupina genent. Auff Teütsch Wolffsbeer/ vñ Dolwurtz. Das ander geschlecht würdt von den Griechen genent Lycotomum/ darinn das es die wölff tödt. Daher würt es auch auff Teütsch Wolffswurtz geheysen. Des andern geschlechts seind auch/ wie Dioscorides anzeygt/ dreierley geschlecht/ einander seer gleich. Vnder welche gehören auch / die man zu Teütsch Eysenhütlin nennet.

Gestalt.

B Wolffsbeer hat drey oder vier bletter dem Schwein'rot/ oder wilder Cucumern nit vngleich/ doch kleiner / die seind wie ein stern von einander gesetzt/ mitten auß den selbigen wechst ein schöns gestirntblümlin mit dreierley farben zertheylet/ erstlich mit vier schwarz grünen blettlin / darnach acht kleiner geeler strämlin oder härlin/ vnd in der mitte des blümlins sicht man ein ganz purpur brauns viereckets knöpfflin/ wie ein äuglin anzusehen / darauf würt ein schon braun beer/ eins wilden/ doch süßen geschmacks. Sein stengel ist rund/ on alle knöpff/ spannen hoch. Die wurzel ist lang/ vergleicht sich einem Scorpion schwanz/ ist glatt/ vñ glitzend. Die Wolffswurtz aber hat bletter wie der Wunderbaum zerschnitten/ ein yedes blatt mit fünff vnder scheyden als der Sani ckel/ vñnd farben schwarz grün. Die stengel seind einer oder zweyer elen hoch/ die tragen bleichgeele spizige hütlin / darauf werden klein schotten/ in welchen **C** ist schwarzer ecketer samen. Die würzel seind schwarz mit vilen zafeln / als die Christwurtz.

Statt irer wachsung.

Wolffsbeer wechst gern in schattechten vnd dicken wälden/ des gleichen an ettlichen büheln/ bey den hecken. Wolffswurtz aber würt in den wilden tieffen tälern/ vñnd wälden gefunden.

Zeit.

Wolffsbeer gewindt seine blümen im end des Aprilen / vnd im anfang des Meyen. Wolffswurtz aber blüet im Meyen/ Brachmonat vñnd Hermonat/ nach gelegenheydt des jars.

Die natur vnd complexion.

D Dese kreüter seind einer brennenden natur/ fressen vmb sich/ sollen in den leib nit genomen werden/ wie ettlich vermeynen.

Die krafft vnd würckung.

Wolffsbeer tödtet die wölff/ gleich als die Wolffswurtz / so manß in das rowhe fleysch steckt/ vnd inen zu essen fürwürfft. Sie tödten auch andere thier so sie von ihnen gessen werden. Vñnd wie wol Dioscorides schreibt/ man möge die Wolffsbeer zu den weetagen der augen von außwendig brauchen vñnd überlegē/ doch istß besser/ man gehe solcher giftigen kreüter müßig/ es erfordere sie dann



Solwurtz.

XLVII.

§ 4



Wolffwurtz.

XLVIII.

Don Wolffswurtz. Cap. XXX.

Es sie dann ein grosse not zu brauchen. Ihr gebrauch aber mag sein zu tödtung der leüß vnd nissen/ so man das kraut/ samen/ oder wurzel grün zerstoßet/ oder gedort zu puluer macht/ vnd mit öl vermengt/ vnd ein salben darauß macht. Die wurzel inn wasser oder lang gesotten/ vnd das har mit gewäschten/ hat gleiche würckung. Es soll sich aber ein yetlicher mit vleiß hüten/ das er dise kreüter nit innerlich brauch/ vnd in den leib neme/ dan sie tödtlich seind/ in sonderheyt die Wolffswurtz.

Don Holwurtz.

Cap. XXXI.

Namen.

Dolwurtz würdt auch Osterlucy genent/ welchen namen sie hat von dem Griechischen vnd Lateinischen wörtlin Aristolochia/ dann also würdt sie in beyden sprachen geheysen/ auß was vrsachen aber/ haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Osterlucy seind dreierley geschlecht/ wie das Dioscorides vnd andre mehr klärlich anzeygen. Das erst rund Holwurtz genent/ das weiblin/ mit dem Ephew blettern/ ist nit vnser runde Holwurtz die bletter hat der Rautten nicht vngleich/ wie wir solches nach der leng inn vnserm Lateinischen kreüterbüch haben bewert. Solche Holwurtz/ acht ich/ wachst nit in vnsern landen. Aber der so bey vns würdt gefunden/ seind auch zweyerley geschlecht/ dan etlich haben ganz rund/ vnd nit hol würzel/ die andern aber seind alzeit inwendig hol/ vnd aufgehordert/ sonst seind sie an den blettern vnd blümen einander gar gleich/ wie wir hernach wollen weiter anzeygen. Das ander geschlecht welches würt auß Lateinisch Aristolochia longa/ vnd nit rotunda/ wie durch irthumb in vnserm Lateinischen kreüterbüch neben hinzu getruckt ist/ auß Teütsch aber lang Holwurtz genent/ ist das mennlin. Das dritt würt zu Latein Clematitis geheysen/ ist vns noch nit bekant.

Gestalt.

Die rund Holwurtz hat einen runden glatten stengel/ etwan spannen hoch/ vnd daran schweizer grüne bletter/ welche sich der zamen Rautten blettern vergleichen/ am gipffel eins yeden stenglins bringt sie blümen/ der gestalt nach/ den Rittersporn seer gleich/ etlich braun/ die andern schneweiß. Nach der blüß folgen kleine schottlin/ darinn ist kolschwarzer samen/ als kleine wickelinflin verschlossen. Die wurzel ist zuzeiten hol/ bey der weil auch ganz vnd nit aufgehordert/ an der farb inwendig geel/ eins bittern vñ zum theil scharpfen geschmacks. Die lang Holwurtz hat zarte zweiglin/ bletter als Ephew/ ein wenig rund/ die blümen bleychgeel vnd lang/ wie spizige hütlin/ die starck reüchen/ welch so sie verblüen/ werden sie einer pirn gleich. Die wurzel ist lang an ettlichen orten eins fingers dick/ inwendig geel/ reücht starck/ ist bitter/ vnd ein wenig scharpff.

Statt



Langholwurtz.

XLIX.



Runde Holwurtz.

L.

Von Holwurtz. Cap. XXXI.

D Statt ihrer wachfung.

Unser runde Holwurtz wechset gern in wäldern / vnd schattechten orten. Die lang aber findet man zuzeiten in weingärten vnd hohen wildtüssen / vnd in gärten da man hin pflanzet.

Zeit.

Die runde Holwurtz stechen gar bald im anfang des Lentzen vnd Merzen herfür / im anfang aber des Aprilens blüet sie vollkommenlich / vnd darnach verwelcken ire stengel vnd würt nicht mehr gesehen. Die lang Holwurtz blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Beide geschlecht der Holwurtz seind warm vnd trucken im andern grad vollkommenlich.

E Die krafft vnd würckung.

Die Holwurtzeln eines quintlins schwer mit wein getruncken / seind güt für gift vnd die pestilentz. Sie heylen auch die schlangen biß / so man überlegt. Mit Myrthen vnd pfeffer gesotten vnd getruncken / bringen sie den frawen ire blödigkeit / treiben auß das bürdlin / vnd allen vnrat so in der müter ist. So ein zäpflin oder pessarium darauf gemacht würt / haben sie gleiche würckung. Weiter dienen sie auch zu dem Feichen / beschen / fallenden siechtage / kramppff vñ weetagen der seitten in wasser gesotten vnd getruncken. Dise wurtzeln wann sie noch grün seind zerknischt vnd übergelegt / ziehen auß dorn / spreissen / vnd pfeil. Sie seind auch güt zu allerley fließenden vñ faulen schäden / dan sie reinigen trucknen / vnd heylen die selbigen. In sonderheit aber seubern vñ heylen sie die schäden an den heimlichen orten / in wein gesotten / vnd damit gewaschen / vnd das puluer von den gedorten wurtzeln darein gestrewet. So man die zäne damit reibt / so seubern sie die selbigen. In summa die Holwurtzeln wermen / reinigen / seubern / machen subtil / vnd zerteilen alle grobe feuchtigkeit im leib.

Von Stickwurtz. Cap. XXXII.

Namen.

A Stickwurtz hat auch vil andere namen. Dan sie würt auch genent Schiefwurtz / Raswurtz / Hundskürbs / wild oder Kömisch rüb / Wilder zitwen / vñ Teuffelkirß / vmb der roten beerlin willen. Auß Griechisch Bryonia / zu Latein Vitis alba. Die Apoteker haben den Griechischen namen Bryonia behalten.

Gestalt.

Der Stickwurtz stengeln wachsen bald hoch / hencken vnd hefften sich mit iren zincken oder fäden an die zeün / hecken / mauren / ständen / vnd was sie erreychen mögen / wie der hopffen. Ire zweig / bletter / vnd zincken / seind den Weinreben gleich / doch etwas häriger vnd rauher. Bringt kleine schöne weisse blümlin / auß welchen werdē runde beerlin / die seind erstlich grün / darnach so sie zeitigen ganz rot. Die wurtzel ist weiß / dick vnd groß.

Statt seiner wachfung.

Stickwurtz wechset allenthalben an den zeünen vnd hecken / an welchen sie über sich steigt / wie angezeygt.

Zeit.



Stickwurtz.

LI.

b

Don Stickwurtz. Cap. XXXII.

Zeit.

B Stickwurtz blüet den ganzen somer bis in Herbst hinein / fahet aber bald an zu blüen im end des Meyens.

Die natur vnd complexion.

Die jungen dolden seind zum theil bitter / vñ ein wenig scharpff / ziehen auch zusamen. Die wurzel trücknet / vnd wermet zimlich.

Die krafft vnd würckung.

Die jungen dolden gesotten vnd gessen / treiben den harn / vñ lindern den stülgang. Die bletter / frucht vnd wurzel seind scharpff / derhalben seind sie güt zu allerley vnreynen wunden vnd geschweren / dan sie solche faule schäden reynigen / seubern / vnd austrücknen. Die wurzel seübert den leib / vñ vertreibt die rungel. Darumb mit Eruen vñ Fcenograeco Bockshorn genent / vermengt vnd angestrichen / macht sie ein hüpsch angesicht / vertreibt vñ verzert die flecken / vnd rosmucken / vnd andere schwarze mälere. Gleiche würckung hat sie so manß in öl seüdt bis sie weych würdt. Sie verzert auch das vndergerunnen blüt / vnd das überig fleisch so die negel der finger vñ fuß bedeckt. So manß mit wein überlegt / zerbricht sie geschwer. Dis wurzel zerstoßen vñ übergelegt / zeücht auß die zerbrochenen beyn. Sie ist auch güt denen so mit der fallenden such / demschlag / schwindel / vñ dergleichen franckheyten beladen seind / so man zum offtermal im jar eins quintlins schwär daruon einnimbt. So yemants von schlangen gestochen würdt / der mag dise wurzel dergleichen auch innemen. Die schwangern frawen sollen sich vor diser wurzel hüten / dann sie tödtet die frucht inn müter leib. So man ein dünne latwerg mit honig auß diser wurzel macht / ist sie güt denen so er sticken wollen / hūsten / vñ im leib zerbrochen seind. Dreißig tag von diser wurzel mit essig getruncken / macht das D milz klein. Mit seigen zerstoßen vnd übergelegt / hat sie gleiche krafft vnd würckung. Man braucht auch dise wurzel zu den lenden baden / dann sie reyniget die müter. Der safft im Lentzen auß der wurzel getruckt / vñ mit Meth getruncken / treibt auß die zähe feüchtigkeit / phlegma genent. Sein frucht zerstoßen vñ angestrichen ist güt zu allerley grind vñ rauden. Der safft von disen beeren / mit Weyzen gekocht vnd gessen / mehret die milch.

Don Lynen. Cap. XXXIII.

Namen.

21 **D** Is gewechß welchs Lynen / oder Lenen heyst / würt auch Waldreb genent. In Griechischer spraach würt es Ampelos melena / in Lateinisch aber Vitis nigra geheysen.

Gestalt.

Lynen hat bletter wie Ephew / doch mehr gleich den Welschen bonen / der stam̄ vergleicht sich auch mit den selbigen. Hencft sich mit seinen säden an die bäum. Hat schneweiß blümen / wolriechend / auß welchen werden gesiderte vñ wollächte köpfflin / wie ein grawer bart anzusehen / der sam ist traubens weiß zusamen getrungen / erstlich grün / darnach / so er zeitig würt / schwarzbraun. Die wurzel ist außwendig schwarz / inwendig aber geel als Buchsbaum.

Statt



Phnen.
LII.

Don Lynen. Cap. XXXIII.

B

Statt seiner wachfung.

Lynen wechset gern an den hecken vnd boschen/kreücht über sich an den benmen/wie angezeygt.

Zeit.

Blüet im Hermonat/vnd bringt samen im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Sein natur vnd complexion ist der Stickwurtz gleich.

C

Die krafft vnd würckung.

Die jungen dolden mag man essen wie andere kreüter/treiben den harn/vñ bringen den frauen ihre blödigkeit. Sie machen auch das milz klein. Seind auch gut denen so den fallenden siechtigen haben/den schwindel/vñ in den glidern erlännet. Die wurzel hat gleiche würckung mit der Stickwurtz/doch nit so ganz kressig. Die bletter mit wein angestrichen/heylen die rauden an dem hals der vnuernünfftigen thiern. Man mag sie auch diser gestalt überlegen/so die glider verrückt seind.

Don Amaranth.

Cap. XXXIIII.

Namen.

A

D

Die kreüter hab ich Amaranth von dem Griechischen namen hergenent/darumb das ihre blümlin nit verwelcken wie der andern kreütern/dan auch mitten im winter mag man solche blümen zu den kränzen brauchen.

Geschlecht.

Der Amaranthen seind zweyerley geschlecht. Das erst hat schön goldgeele blümen/würdt auff Teütsch geheysen Rheinblüm/darumb das es vmb den Rheinstrom zwüschen Speyer vnd Wormbs gern wechset. Von etlichen aber Mottenblüm/darumb das die schaben vnd motten dem gewandt nit schaden/so die blümen darbey ligen. Es seind auch etlich die heysens Jünglin. In den Apoteken würdt es Strichas citrina genent. Das ander geschlecht hat schön schwarzbraun blümen dem samet gleich/daber neunt man sie Sametblüm/Tausent schön/Flor amor/von dem Lateinischen namen/dan es Flos amoris geheysen würdt.

Gestalt.

Rheinblüm hat zarte stengel vñ ästlin/lange vñ schmale bletter/wie Jspen/am geschmack bitter/vnd weiß wie Stabwurtz das weiblin. Ein yedes rundes äschenfarbs stenglin tregt im gipffel goldgeele runde knöpffechte blümlin/welche nit verwelcken sonder alzeit ihre farb behalten. Die wurzel ist kurz/dün/vñ schwarz. Sametblüm aber hat runde braunfarbe stengel/mit neben zincken vñ ästen oben aussen besetzt/bletter wie das groß Basilickraut/doch grösser vnd lenger. Am obersten des stengels stehn die schwarzbraune vñ züsamengen blümen als ein äher/die bringen in der blüst iren schwarzen/glatten/vñ glitzenden kleinen samen in kleinen heüßlin eingeschlossen. Dis ganz kraut wiewol es lustig ist an zusehen/doch hat es gar keinen geschmack.

Statt irer wachfung.

Rheinblümen wechset gern auff rauhen/trucknen/sandigen orten/vñ durren heyden



Rheinblümen.

LIII.

b 3



Samatblum.

LIIII.

Von Amaranth. Cap. XXXIII.

Drey heyden/bey den wassern gelegen. Floramor aber wüdt in den gärten vnd scherben gepflanzt.

Zeit.

Rheinblüm blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Floramor aber im somer/sürnemlich aber im Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Die Rhein oder Mottenblüm ist on zweifel warmer vnd truckner natur/das kan man abnemen an dem geschmack/der da bitter ist. Floramor oder Sametblüm trucknet auß/vund wie die neüwen kreütler vermeynen/so kület es auch.

℥

Die krafft vnd würckung.

Rheinblümen in wein gesotten vnd getruncken seind güt denen so schwarzlich harnen / von den schlangen gebissen seind/dem hüfftwee / vnd denen so gebrochen seind. Sie bringen auch den frawen jr blödigkeyt/zertreiben das knollecht vund zusamen gerunnen blüt im bauch/vnd in der blasen/ so sie mit honig vñ essig vermischt getruncken werden. So sie auff anderhalb quintlin schwer mit geringem weissen wein nüchter genossen werden / stellen sie die schnuppen. Dise blümen zü den kleydern gelegt/bewaren sie dieselbigen vor den schaben vñ motten. Gedachte blümen in wein gesotten vund getruncken / treiben auß die würm. So manß in der laug seüdt/so tödten sie die leüß. Sie verzeren auch vñ zerteylen allerley herte. Seind güt zü dem brandt/ mit honig übergelegt. Floramor/die weil es seer trucknet/ wo es mit wein genomen würt / so stellet es den bauchsluß. Ist auch sonst nüt vnd güt zü allem das trucknens bedarff.

Von Agley.

Cap. XXXV.

Namen.

℥

Agley oder Ageley würt auff den heütigen tag nit anders zü Latein genent dann Aquilegia/hat noch/ so vil vund mir bewüßt/ keinen nam bey den Griechen vnd alten Lateinischen gefunden.

Gestalt.

B Die Agley hat bletter wie die groß Scholwurtz / doch runder vund weycher. Die stengel seind über elen hoch / rund vund glatt/dar auff wachsen vil schöner blümen/die seind zweyfeltig gefült / vnd gewinnen an den schellen fünff gebogne spitz/fast wie die Rittersporn. Dise blümen seind gemeynlich purpurbraun/doch findt man auch ganz weiß/ettlich seind rotbraun. Auß disen blümen so sie abfallen / wachsen köpfflin oder schefflin mit vier oder fünff spitzen aneinander / wie an dem schwarzen Coriander / darinn ist schwarzer langer same. Die würtzel ist etwan fingers dick mit neben zafeln.

Statt seiner wachfung.

Diß kraut wechst gemeynlich in den gärten/darin es gepflanzt würt. Man findts aber auch in feysten wisen / vnd in den wälden die in der höhe ligen/ettwan an dem gemeür vnd felsen.

Zeit.

Blüet im Meyen vund Brachmonat.



Aculey.

LV.

C Die natur vnd complexion.

Die weil der geschmack diß ganzen krauts zur süesse geneygt ist / so muß es von nöten einer mittelmässigen warmen complexion sein.

Die krafft vnd würckung.

Der Agley würckung ist gleich der würckung der Libisch bletter. Darumb so verzert sie / vnd zerteylet mittelmässig / weitert / lindert den schmerzen / vnd zeitiget die geschwer. So man weytzen oder gersten meel mit Agley vermischet / so würt ihre krafft gesterckt vnd trücknet derhalben mehr dann vor. Darumb sie diser gestalt zu den rauden vnd andern geschweren vnd vnreynen schaden mag gebraucht werden. Es werden der Agley von den neüwen kreütlern vyl erdichte falsche eygenschaft vnd würckung zügelegt.

Von Knoblochkraut. Cap. XXXVI.

Namen.

A Knoblochkraut würt zu Latein Alliaria genent / darumb das am geschmack dem knobloch gleich ist. Sonst nent manß auch Leuzchel vnd Saffkraut.

Gestalt.

R Das kraut so es erstlich herfür kreücht / hat es runde bletter / dem Nertzen Dyelkraut ähnlich / doch breiter vñ grösser. Wan sie aber elter werden / so gewinnē secken. Es schüß hoch über sich fast zweyer elen hoch / gewindt einen runden stengel / bletter fast als die Nessel / doch nit so tieff zerkerst / vnd vmb den styl vyl breyter / welche / so sie zerriben werden / eines Knobloch geschmack haben. Am gipffel der stengel / gewindt sie kleine weiße blümlin / dar
B auf werden lange schötlin wie an der Schelwurtz / doch kleiner / in welchen ist schwarzer samen. Die wurzel ist schlecht / dünn / holzrecht / eins gleichen geschmacks mit den blettern.

Statt seiner wachung.

Wechst gern auff vngewarten örtern / als bey den zeünen / mauren vnd an den reinen der feldern.

Zeit.

Die bletter kreüchen am anfang des Lentzen / vnd im Nertzen herfür. Blüet aber im Meyen vnd Brachmonat / vnd bringt darnach den samen.

C Die natur vnd complexion.

Diß kraut wermet vnd trücknet.

Die krafft vnd würckung.

Knoblochkraut ist ganz dienstlich zu den grünen saltzen / dan es wermet / zerteilt / vnd macht subtil die groben vnd zähe feüchtigkeyten. Auf dem gestoffenen samen ein pflaster gemacht / mit essig temperiert / vnd über die müter gelegt / weret das auffsteigen der selbigen / vnd bringt die weiber wider zu jnen selber / Hat fast einerley würckung wie der kref.



Knoblochkraut.

LVI.

21

23

C

A

Namen.

Nessel würdt auff Griechisch Alcalyphe oder Cnide/Lateinisch Urtica geheysen. Ursachen aber diser namen/haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Dioscorides schreibt das der Nesseln zweyerley geschlecht seind. Das erst ist ganz rauch/vnd eben die Nessel/so man yezunder auff Lateinisch Romanam/vñ zu Teütsch Welsch nessel nennet. Das ander geschlecht ist nit so rauch/vnd etwas linder/das ich noch nit gesehen hab. Dise zwey geschlecht seind heymisch/vnnd wachsen nit von sich selbst/man pflantz sie dann vorhin. Plinius erzelet aber noch ettliche wilde geschlecht der Nessel/auf welchen auch seind vnser brennende Nessel so in vnserm Teütschen land allenthalben wachsen/deren zwey geschlecht seind. Eine ist seer groß/vnd würdt zu Latin Urtica maior/auff Teütsch Heiternessel genent. Die ander ist kleiner/Urtica minor geheysen/auff Teütsch Brennende oder Habernessel. Plinius erzelet auch vnder den wilden Nesseln eine die reücht starck/die heyst er Herculaneam/brent nicht.

Gestalt.

Die Welschnessel hat einen runden vnnd rauhen stengel/ist ganz scharpff/ire bletter seind lengelet vnnd tieff zerkerfft/gewindt weisse blümen/so sie abfallen wachsen hernach runde knöpfflin oder böllin/auf vilen kleinen hüßlin zusammen gesetzt/darinn ist samen dem Leinsamen ganz gleich/doch kleiner. Die wilde/die man Brennend nessel nennet/wächst hoch über sich/hat bletter der Welschen nessel nit seer vngleich/seind doch nit so vast zerkerfft. Ihr stengel ist rauch/vnd harig/an welchen wechst der same mit außgepreyten purpurbraunen säßlin/welcher so man außreibt/ist er weiß/dem Hirß nit vngleich/doch vil kleiner. Die wurzel ist lang/flichtet sich hin vnd wider in der erden/von farben geel. Heiternessel ist ein kraut mit stengel/bletter vnd wurzel der Brennenden nessel gleich/doch kleiner. Der samen aber ist grösser dann der vorigen/auch schwertzer/dem Leinsamen nit vngleich.

Statt irer wachung.

Die Welschnessel wechst nirgents im Teütschen land von sich selbst/sonder man müß sie pflanzen. Die wilden Brennende nessel findt man hinder den zeünen/hecken vnd mauren.

Zeit.

Der same sol im schnitt gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Die Nesseln seind subtiler substanz/warm vnnd trucken. Doch seind sie nit überauff hitzig.

Die krafft vnd würckung.

Nessel bletter mit saltz zerstoßen vnd übergelegt/heylen die biß der vnsummen hünd/vñ die grossen geschwer. Des gleichen über faule schäden/als Krebs vnnd dergleichen/gelegt/reynigen sie die selbigen/vnnd heylens. In gleicher massen zerteyle sie auch allerley geschwulst/als ormüzel/vnd dergleichen beülen. Sie seind auch gut zu dem geschwollen miltz/so man ein pflaster darauf macht/vnnd überlegt. Gedachte bletter mit dem safft gestossen vnnd über die
stirn



Welschnessel.

LVII.



Heyternessel.

LVIII.



Brennessel.

LIX.

E stirn gelegt / stellen das schweyssen zu der nasen auß. So mans mit Myrrhen stoß / vnd zäpfflin darauf macht / vñ in die weiblichen scham thüt / bringen sie den frawen jr blödigkeit. Wan sie aber frisch werden über die müter gelegt die herauf begert / so treiben sie dieselbigen wider hinder sich. Der sam auß süßem wein getruncken / reizet zur vnkeüscheyt / vñ eröffnet die müter. Gedachter sam mit honig vermengt / vñ ein latwerglin darauf gemacht / ist güt für das kei- chen / seiten oder rippen / vñ lungen geschwer. Er macht auch außwerffen / vnd reyniget die brust. Die bletter mit meerschnecken gesotten vnd getruncken / lindern den stülgang / vnd treiben den harn. So man das wasser von den gesotnen blettern / mit wenig Myrrhen vermischet / trinckt / so bringen sie den fra-
F wen ihr Franckheyt. Der saß von genanten blettern im mund gehalten vñd gurgelt / ist güt zu dem geschwollen zepfflin. Der sam ist auch ganz zuwider dem wutzerling / vñ giftigen schwammen. Diser sam macht leichtlich speyen / so er nach dem abend essen würdt mit Meth eins halben quintlins schwer inge nomien. Mit süßem wein getruncken / ist er güt zu dem auffbleen des magens. Nessel in die lang gelegt / vertreibt das har auffallen / vñd den bösen grind / desgleichen auch der sam. Die bletter mit Beeren schmalz gestossen vnd über- gelegt / ist güt zu dem podagra / vnd allerley weetagen der glider.

Von wilden Wicken. Cap. XXXVIII.

Namen.

Wild Wicken würdt sonst auch bey den Teütschen S. Christof- felfkraut genent / auff Griechisch vnd Lateinisch Alphace. Von den gemeynen kreütlern Os mundi / vnd Vitia syluestris.

Gestalt.

Wild Wicken ist ein kleiner stand / höher dann die Linsen / mit zarten / vñd zu beyden seiten des stengels gesiderte blettlin / hencßt sich mit seinen säden an. Die blümen seind purpurbraun / vergleichen sich der blüet an den Erbsen / doch kleiner. Dise blümen werden zu schotten / grösser dan an den Linsen / darinnen seind drey oder vier Wicken / schwerzer vñd kleiner dan die Linsen.

Statt seiner wachung.

Dise Wicken wachsen von sich selbst in feldern vnd hecken.

Zeit.

Dis gewechß blüet im Meyen / vñ nachfolgendts so bringts seinen schwar- zen samen in den schotten.

Die natur vnd complexion.

Die wilden Wicken haben ein zimliche vñd mittelmäßige werme / aber sie trücknen seer.

Die krafft vnd würckung.

Gedachte Wicken ziehen zusamen / derhalben so mans dorret / stoß / vñd überlegt / oder trinckt darvon / das wasser / darin sie gesotten seind / stellen sie das würgen vñd den bauchfluß. Diser Wicken drey oder vier gessen / stillen den sodt / vnd das sawrauffstossen des magens. In summa dise Wicken seind im stellen kressriger dan die Linsen / sonst haben sie fast einerley brauch vñd würckung.



Wild Vicken.

LX.

Zon Burtzelkraut. Cap. XXXIX.

Namen.

Zurzelkraut/würt auch genent Saubon/Grensel/vnd Sew-
burtzel. Auff Griechisch Andrachne / Lateinisch aber Portula-
ca / welcher nam in den Apoteken bliben ist bis auff den heüti-
gen tag.

Geschlecht.

Des Burtzelkrauts findt man zweyerley geschlecht/zam̄ vnd wild/also vn-
derscheydts auch Dioscorides. Die zam̄ würt in den gärten gepflanzt. Die
wild wechset vonn ihr selbst / wie wir darnach wollen anzeygen / würt auff
Teütsch wild oder Ackerburtzel geheysen.

Gestalt.

Das zam̄ Burtzelkraut hat dick/seyft/rund/vñ ein wenig braunrot stengel/
diwachsen übersich spannen hoch/vñ zuzeiten auch höher. Seine bletter seind
seyft/vnd in die leng rundiert. Die stengel tragen zwüschen den gewerben der
B bletter/vnnd an den gipffeln bleychgeele blümlin/darauff werden kleine runde
bedeckte häselin/voller kleins schwarzen samens. Das Ackerburtzel hat seyfte
stengel vnd bletter wie die zam̄ / doch kleiner/zarter vnnd schmáler / die stengel
seind auch breüner. Ligt allzeit auff der erden außgebreyt/ist gantz schlüpfferig/
safftig/vnd ein wenig sawz/als were es gesalzen. Die geele blümlin seind auch
kleiner dann an der zam̄e.

Statt irer wachfung.

Das zam̄ Burtzelkraut wechset in den gärten dahin mans pflanzen / vnnd
sähen müß. Das wild aber wechset von ihm selbst auff den felsen/in den weingár-
ten vnd seyften áckern.

Zeit.

Burtzelkraut zam̄ vnd wild/fahen an zu blüen im Brachmonat/vnnd trei-
C ben sölchs bis gegen dem Herbst. Die bletter sollen im Brachmonat vnd Sew-
monat gesamlet werden/nachfolgends aber der sam.

Die natur vnd complexion.

Burtzelkraut zam̄ vnd wild seind von natur kalt im dritten grad / feücht a-
ber im andern. Sie seind auch ein wenig sawz/als werens gesalzen / daher es
die alten haben eingemacht wie die Oliuen vnnd Capern. Die Walhen brau-
chens bis auff den heütigen tag hefftig im salat.

Die krafft vnd würckung.

Burtzelkraut mit gersten maltz vermengt vnd überlegt/vertreibt das haubt
wee/hitz vnnd róte der augen / weetagen des magens/vnnd der blasen / leschet
das rotlauff. So man Burtzelkraut keüwet / nimpt es das einügelen der zán/
D überige hitz des magens/vnd der darm / vnnd stellet den bauchfluß. Es heylet
die verseerten nieren/vnd blasen. Vertreibt die vnkeüscheyt. Gleicherley wür-
ckung hat auch der safft / vnnd ist krefftig im fieber. Es tödtet auch die runden
würm im bauch/stelt das blüt speyen/die roten rhür/die ruckader/vnnd aller-
ley blüt flüß. Er sol auch vnder die augen salben vermischet werden. So einem
der kopff von der sonnen weethüt / soll diser safft mit rosenöl vermengt / ange-
strichen / oder von oben an auff den kopff herab gelassen werden. In summa
Burtzelkraut kület seer allerley hitzige gebrechen / vñ die weil es auch ein wenig
tauch ist/so ist es auch güt zur stellung allerley flüß. So einem die mandel ver-
secret



Wurzel.

LXI.



Wilde Burtzel.

LXII.

secret seind/sol man Wurzelkraut sieden/vñ das wasser darvon gurgeln. Es befestiget auch die waggelten zån so mans keüwet. Bekrefftiget den magen/so mans mit essig vnd öl wie ein salat bereit/ist.

Von Goldwurtz.

Namen.

As kraut dauon wir in disem capitel handeln/würt auff Teütsch Goldwurtz genent/die Griechischen vñnd Lateinischen heysSENS Asphodelum/in den Apotecten nent mans Asfodillum.

Geschlecht.

Des krauts so von den Griechen vñnd Lateinischen würt Asphodelus genent/seind zweyerley geschlecht/wie das Plinius im xxj. büch in dem xvij. capitel klärlich anzeygt/vnd wir in vnserm Lateinischen kreüter büch mit vilen worten bewert haben. Das erst ist das mennlin/welches auff Teütsch mag Heydnischblüm/oder Heydnische Gilg geheissen werden. Das ander geschlecht ist das weiblin/welchs die weil es in der blüß einem künigliche scepter nit vngleich ist/würt es zu Latein genent *Sastula regia*. Wir Teütschen nennens Goldwurtz/darumb das sein wurzel ganz goldgeel ist.

Gestalt.

Das mennlin würt von dem Dioscoride beschryben das es bletter hab wie der groß Lauch/einen glatten stengel/welcher am gipffel bringt ein schöne blümen. Die wurzel seind etwas lang/rund/oder knöpffecht/als die Eichel/der Peonien blümen oder Gichtwurtz nit vngleich/am geschmack ganz scharpff. Dis geschlecht haben wir noch nicht mögen bekommen/sonst wolten wir sein contrafactur hie auch mit eingemischt haben. Vns ist aber der same zügeschickt worden/den wollen wir sähen vñnd pflanzen/vñnd so er vns auffkompt als **E**dann das ganz kraut lassen abmalen. Das weiblin hat runde stengel/zü ringsvmbher mit schmalen vnd langen blettern/dem spizigen Wegrich nit vngleich/besetzt/die seind etwas zäch/vñ on schartē. Am gipffel des stengels wachsen vil blümen/die seind etwas dick vnd feyst/leibfarbrot/mit seer kleinen braunen tipffeln besprengt/deren blettlin seind hinder sich gebogen gegen dem letzten ort. In der mitte hat ein yeglich blüm sechs oder sibem säßlin/an welchen in der höhe wachsen klöpfflin/eins lieblichen geruchs. Nach der blüet sicht man daran lange klöpfflin mit breytem geelen samen aufgefült. Die wurzel ist goldgeel/gleich den weissen Gilgen zwibel/mit vil zäseln dem Knobloch nit vnänlich.

Statt irer wachsung.

Das mennlin wechst nit von sich selbst in vnsern landen/sonder man müß es in gärten pflanzen. Das weiblin aber wechst allenthalben in hohen wäldern/vnd züzeiten auff den wisen so auff den hohen bergen ligen/als zü Tübingen am Osterberg genent/da es mit hauffen wechst.

Zeit.

Das weiblin blüet im Brachmonat. Das mennlin ist vns noch nit zü sehen worden.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel von dem mennlin/ist warm vñnd trucken. Desgleichen auch das weiblin/doch nit so seer als das mennlin.

Die



Goldwurtz weiblc.

LXIII.

℞

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel des menlins treibt den harn / bringt den weibern ihre zeit / ist gut zü dem schmerzen der seiten / vnnnd hūsten / so sie eins quintlins schwer im wein zerstoßen getruncken würt. So einer von den schlangen oder natern gebissen were / der sol die bletter / wurtz / vnd blūmen nemen / vnnnd dieselbigen mit wein vermischet zerstoßen / vnnnd überlegen. Dise wurzel ist auch gut zü allerley vnreynen geschweren / die vmb sich fressen / fürnemlich aber zü der geschwollne brust / so sie in wein hessen gesotten würt übergelegt. In summa dise wurzel hat fast einerley würckung mit der Haselwurtz / vnd Schlangentraut / dan sie seübert vnnnd zertheylt / ist einer subtilen substanz / vnnnd verzert / sie eröffnet auch alles so verstopfft ist / derhalbē ist kaum ein bessere artzney zü der geelsucht / dan dise wurzel in wein gesotten vnd getruncken. Zü āschen aber gebrandt / vnnnd ein salb mit honig darauß gemacht / vnnnd angestrichen / macht das auffallend har wider wachsen. Das weiblin / welchs wurzel vnd bletter zāch vnd bitter seind / heylet geschwer vn wunden / rauden / vn ander alt schāden. Die wurzel ist auch gut / so mans mit gersten kocht / denen so am leib abnemen / vn schwind- sūchtig seind. Man mag sie auch mit meel vermengen / vnnnd brot darauß machen / vnnnd essen. Darumb haben die alten dise wurzel / wie Hesiodus vnd ander mehr anzeygen / täglich in der speiß gebraucht.

Von Molten.

Cap. XLI.

Namen.

Molten würt auff Griechisch *Atraphaxis* vnnnd *Chrysolachanon* / zü Latein *Atriplex* geheysen / welcher nam ist in den Apostrecken bliben. Ursachen solcher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Molten / wie Dioscorides schreibt / seind zweyerley geschlecht / ein zām / das ander wild / das man auch acker Molten / oder klein Scheißmolten nent.

Gestalt.

Zām Molten hat vō vnden auff einen runden / zum obersten aber einen vier- ecketen stengel / mit vilen zweigen vnd āsten / seine bletter seind meelbecht / in sonderheyt in der jugent ehe das sie in die stengel steigen / lang vn breyt / des Arons blettern nit seer vngleich. Die blūmen seind geel / vn seer klein / darnach bringt es samen in dünnen heütlin verschlossen / der ist breyt / wie ein kleins blettlin. Die wurzel ist etwas lang / nit glatt / sonder hat vil zafeln / vnnnd kleine wurzeln an einander hangen. Diser aber zām Molten seind auch dreyerley geschlecht / doch ist der vnder scheyd alleyn in den blettern vnd stengeln. Dann ettliche haben schwarzgrüne bletter vnd stengel / die andern vnd besten / tragen weißgrüne / die dritten braunrote / seind sonst einander aller ding gleich.

Die wild Molten wechset seer in die höhe / also das sie vier elenbogen hoch würt / hat ein ecketen stengel wie die zām / der ist mit purpurbraun besprenget / sein bletter seind der zām nit vngleich doch kleiner vnd meelbechter / die blūmen geel / der sam ist hart vnnnd überflüssig bey einander getrungen / als die kleinen treüblin / die wurzel ist etwas lang / hat vil zafeln.

Statt



Wolken.

LXIII.



Wild Molten.

LXV.

C

D
gefun

B
im B

D
zamt

D

U
chen
verte
verte
seind
fange
der v
verh

S

A

S

S

zwey
den S
starz
an ge
das e
wert
vnd
vmb
wür

B

V
hate
theil
vñ K
Die
schm
rig/
erde
den
den

C

Statt irer wachfung.

Die zam̄ wechft allenthalben in gärten. Die wild würt auch in den gärten gefunden/vnd an andern orten/doch wechft sie von ihr selbst.

Zeit.

Heyde zam̄ vnd wild Molten bliuen den ganzen summer / fürnemlich aber im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Die Molten seind kalt im ersten grad/vnnd feucht im andern. Doch ist die zam̄ kelter vnd feuchter dan die wild.

D

Die krafft vnd würckung.

Molten in der speiß wie andere grüne kreüter genossen vnd gesotten/erweychen den bauch. Molten rawch zerstoßen/oder gesotten/vnd übergeschlagen/vertreibt die geschwulst an den drüsen. Ihr sam̄ mit honig wasser getruncken/vertreibt die geelsucht. Die Molten seind auch güt allen den so hitziger natur seind. Die zam̄ ist besser zū den hitzigen geschwulsten vnd apostemen/so erst anfangen wachsen/vñ zunemen. Die wild aber ist mehr bequām denen so yetzunder volkomen seind / oder widerumb abnemen. Sie erweychen auch allerley verhartung/rawch/vnd gesotten/übergeschlagen.

Von wildem Feldsaffran. Cap. XLII.

Namen.

A

Diese Disteln von welchen wir in disem capitel handeln/werden von den Griechen Attractylides geheysen / Lateinisch werden sie genent Enicus syluestris/das ist wilder Feldsaffran.

Geschlecht.

Diser Distel so zū Latein Enicus syluestris genent ist / seind zweyerley geschlecht. Das erst ist nicht seer rauch/sonder mild / vnnd dem wilden Saffran so in gärten gepflanzt würt/gleicher. Desselbigen stengel/der da starrig ist vnd hart/haben vor zeiten die weiber für rocken gebraucht/vnd daran gespunnē. Auff Teütsch mag er billich wilder Feldtsaffran genent werden/das ein vnder scheyd sey vnder dem wilden garten Saffran / vnd diser gegenwertigen Distel. Das ander geschlecht ist rauher/vnd würt in den Apotecken/vnd von den newen kreütlern Carduus benedictus / das ist gesegneter Distel / vmb seiner grossen vnd heylsamen krafft willen/geheysen. Sonst gemeynlich würt er Cardobenedickt/vnd Hornwurtz genent.

B

Gestalt.

Wilder Feldsaffran/ist dem wilden gartē Saffran nit seer vngleich/doch hat er am gipffel der stengel lengere bletter. Sein stengel ist zū Herbstzeiten zum theil bloß/ dan dazumal die bletter seer abfallen/rauch/vnd starrig/doch dünn vñ klein. Auff dem stengel gewindt er stachelechte köpfflin/die bliuen bleychgeel. Die wurzel ist schmal / vnnd hat in der artzney keinen brauch. Der samen ist schmal/langlechtig klein/vnd schwarz. Cardobenedict ist ganz rauch vnd harig/seine stengel seind dem Genßdistel oder Hasentöl gleich / kreüchen auff der erden in her/darumb das sie ganz weych vñ zart seind. Die stengel stossen runde wolliche köpfflin herfür / die bliuen bleychgeel. Nach der blüß findt man in den beschloßnen köpfflin langen vnd bleychgeelen samen in weissen wollen ver-

E schlossen



Wilder feidsaffran.



Cardobenedict.

LXVII.

Eschlossen/der ist bitter/vnd hat zu oberst ettlich har/die sich einem bard vergleichen. Die wurzel ist zimlich lang/zart/mit vilen zafeln.

Statt irer wachfung.

Der Wild feldsaffran wechft in feldern/vnd auff den bergen. Cardobenedict würt yetzunder in den gärten allenthalben schier gepflantz.

Zeit.

Der Wild feldsaffran blüet im Augustmonat/vnd bleiben seine köpfflin den ganzen winter stan. Der sam würt erst im Herbstzeitig. Cardobenedict blüet im Brachmonat oder Hermonat. Sein sam würt auch spat reiff.

Die natur vnd complexion

Beyde geschlecht/nach dem sie bitter am geschmack erscheinen/seind wermes vnd trückner natur/vnd verzeren.

D

Die krafft vnd würckung.

Die bletter diser Distel/vnd der sam zerstoßen/vnd mit pfeffer vnd wein getruncken/seind nützlich denen so von den Scorpion gestochen werden. Es seind auch ettlich die schreiben/das die so von den scorpion gestochen seind/keinen schmerzen empfinden/als lang sie dise kreüter in der hand habē. Der wild feldsaffran aber ist in sonderheyt güt zu den alten schäden vñ fisteln/dañ er heylet die selbigen. Cardobenedict benimpt allerley innerliche verstopffung/treibt den harn/bricht den stein/heylet die geschwer/fürnemlich der lungen. Ist auch güt denen so von den gifftigen thiern gebissen seind. Dis kraut ist bewert wider allerley giff. Darumb ist es zur zeit der pestilenz seer nützlich zu brauchen/dañ es bewart vor diser krankheit/vnd macht gesund dise so mit gedachter pestilenz behafft seind. Man mag aber inn allen gedachten fälern das kraut sieden in wein oder wasser nach gelegenheit der krankheit/oder aber das puluer vō diesem kraut ingeben. Es ist aber Cardobenedict auch seer dienstlich zu den faulen schäden/fürnemlich zu dem Krebs an der brust/so man das puluer darein strewt. Darauf aber wol zu mercken ist/das dise zwo Distel eynerley geschlecht seind.

Von Angelick.

Namen.

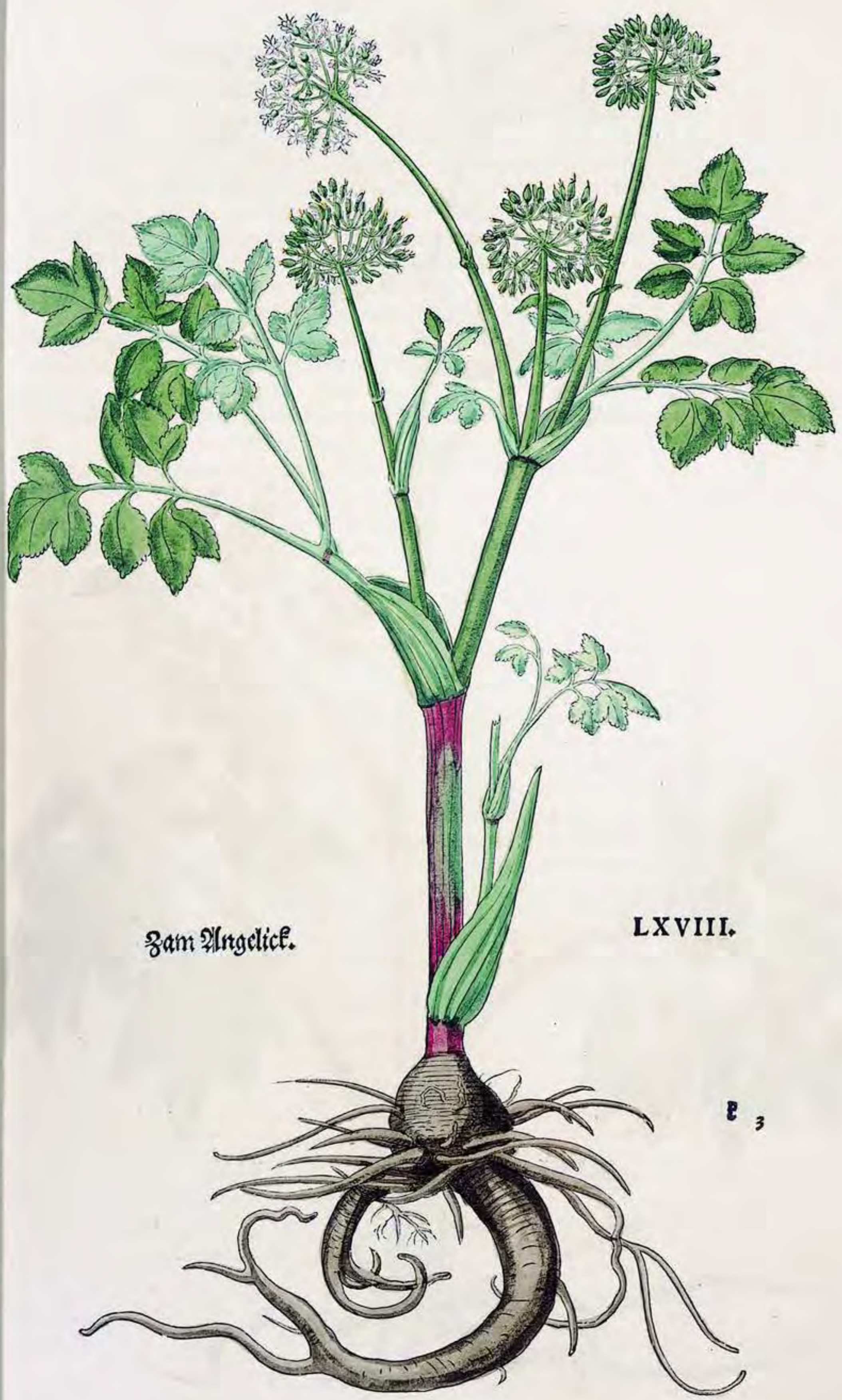
Ist nützlich kraut so auff Teütsch Angelick genent würt/oder des Heyligen Geysts wurzel/oder Brustwurz/wissen wir mit seinem rechten Lateinischen oder Griechischen namen/ist es anders den alten bekant gewesen/mit zünennen. Darumb hat es noch bey den Lateinischen keinen andern namen gefunden/dann das sie es Angelicam heysen/darbey lassens wir zu diser zeit auch beräwen vnd bleiben.

Geschlecht.

Der Angelick findt man zwey geschlecht. Eine zam/welche eins güten vnd edlen geruchs ist an der wurzel. Die ander wild/welcher wurzel am geruch nit so lieblich vnd starck ist. Seind doch sonst einander nit seer vngleich.

Gestalt.

Die zam Angelick hat einen stengel der ist zweyer elnbogen hoch/dick vnd knöpflecht wie ein starck rhor/inwendig hol/die bletter seind zerpalten/vnd zu ringsvmbher zerkerfft/wie die oberste bletter an dem Teütschen Bernklaw/aber



Zam Angelick.

LXVIII.

B 3



Wild Angelick.

LXIX.

B aber zarter. An dem stengel gewindt es dünne stemen / als auffgeblasene hohle secklin / auß den selbigen kreüchen die schöne kronen nit anderst dann am Fenchel / die tragen weisse blümlin mit purpurbraun vermengt / darauff würt ein breyter sam / am geschmack vnd geruch gleich der wurzel / welche ist dick / vnd lang / mit vilen neben zincken vnd zafeln / außwendig schwarz / inwendig aber weiß. Die wild ist der samen etwas gleich / doch seind die bletter ganz / vnd nit zerpalten / auch etwas lenger / die blümen etwas weisser / der samen auch breyter. Die wurzel ist am geruch vnd geschmack vil schwächer.

Statt irer wachsung.

Die zam Angelick zeücht man in gärten / doch wechset sie auch an ettlichen gebirgen von ihz selb / wie die wild / welch würt in duncklen / vnd schattechten orten / etwan an den wasser gestaden / vnd in ettlichen wälden gefunden.

Zeit.

C Beyde geschlecht der Angelick blüen in Heymonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel beyder geschlecht seind warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Angelick eröffnet / macht subtil / vnd verzert. Die wurzel ist fürnemlich gut wider allerley giff. In sonderheyt aber für die vergiffung des pestilenzischen luffts / dan so man sie nur in dem mund helt / so bewart vnd behüt sie den menschen vor der pestilenz. Dise wurzel gepuluert vnd auff ein quintlin ingenomen winters zeit in wein / im summer aber mit rosen wasser / nidergelegt vnd zügedeckt / macht schwitzen / vnd erlediget von gedachtem pesten. So yemants morgen früe nüchter von diser wurzel innimpt / so ist er den selbigen tag sicher vor der pestilenz / dann sie treibt auß das giff durch den schweyß vnd harn. Sie zertheylt auch die zähen feuchte so sich vmb die brust hat gesamlet / vnd ist gut zü dem hüssen / der sich von kette erhebt hat. Man mag aber die wurzel zü obgedachtem pesten sieden in wein oder wasser / nach gelegenheit der krankheit / vnd den dranc als dann brauchen. Oder aber das puluer darvon innemen. Das kraut inn wein oder wasser gesotten / heylet die inwendigen wunden. Es zertheylt auch das züsamengerunnen blüt. Krefrigeret den magen / vnd das hertz. Vertreibt das grawen / vnd den widerwillen zü essen / vnd bringt widerumb die begir vnd lust zü der speiß. So yemandts von einem wütenden hund / oder schlangen gebissen were / der sol dises krauts bletter mit Rauten vnd honig zerstoßen inn die wunden / oder darauff legen / vnd darnach sol mans inn wein sieden vnd darvon zü trincken geben. So man dis kraut im mund halt / leschetes auß die überige begir zur vnreynigkeit. Dis kraut bey sich getragen / sol gut für allerley zauberey sein.



Radten.

LXX.

Von Kadten.

Cap. XLIIII.

Namen.

A Je Kadten / so man auch Kornnegelin nennet / werden auff Griechisch *Aera* / vnnnd zu Latein *Lolium* geheysen. Von etlichen würt es auch *Pseudomelanthium* genent / vnd nit vnbillich / dan es nit das recht vn̄ warhafftig *Melanthium* oder *Nigella* ist / wie ettlich vngelerete *Apotecker* meynen / wie wir dann solchs an seinem ort wollen anzeygen.

Gestalt.

Der Kadten bletter seind langlecht / schmal / spizig wie *Lauch* / doch kurtzer / feyst vnd harecht aschenfarb grün / mit einer schönen braunroten blumen / dar auf würt ein langs / eckets / rauchs / harechts köpfflin / darinnen ist schwarzer samer. Dis köpfflin gewindt in der ersten / ehe die blum herfür gahet / vier oder fünff grüner spizen / wie solchs das gemäl klärlich anzeygt.

Statt seiner wachfung.

Die Kadten wachsen nit allein im *Weyzen* / vnnnd *Gersten* / sonder auch in allem andern treyd vnd korn / welchen es schädlich ist.

Zeit.

Blüet fürnemlich im *Brachmonat* / vnd folgendts bringt es seinen samer.

Die natur vnd complexion.

Ist warm im anfang des dritten grads / vnd trucken im end des andern.

C Die krafft vnd würckung.

Kadten gemalen / mit *schwebel* / *wein* vnd *essig* angestrichen / heylet allerley rauden / grind / vnd böse faule geschwer. Kadten meel mit *Tauben kot* vn̄ *Lein samer* in *wein* gesotten / vnd übergeschlagen / vertreibt vnd verzert die *kröpff*. Mit *honigwasser* gekocht vn̄ übergelegt / ist es treffentlich güt zu dem *hüfftwee*. Mit *honig* vnd *essig* vermengt / vnnnd übergelegt / lindert es allerley schmerzen / in sonderheyt aber ist es güt zu dem *podagra*. Gedachtes Kadten meel / zeücht herauf die *spreißlin* von den gebrochenen *beynen*. Keyniget vnd heylet allerley alte schäden. Mit *Kettich* / *saltz* vnd *essig* angestrichen / heylet es die *geslecht*. Mit *genß schmalz* vermengt vnnnd an die *stirn* gestrichen / oder übergelegt / benimpt es das *hauptwee*. Dis kraut ist wunderbarlich im blüt stellen / heylet auch *wunden* vnd *fistel* / darumb es die *wundärzt* in hohen eeren halten sollen.

Von Schwalbenwurtz. Cap. XLV.

Namen.

A Schwalbenwurtz hat ihren namen daher / das die spizigen auffgethone schäfen mit der weissen wollen oder haren / den fliegen den *schwalben* nit vngleich seind. Auff Griechisch vn̄ Lateinisch würt sie genent *Asclepias* / vnd von etlichen *Sirundinaria*. Die *Apotecker* aber heysen dis kraut *Vincetoxicum*. Ursachen diser namen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Schwalbenwurtz hat einen hohen / glatten / runden / vnnnd dünnen stengel / mit vil zweigen / die bletter seind lang / dem *Ephew* nit seer vngleich / schwarz grün. Die blümlin seind bleychweiß / eins starckē geruchs / dar auf werde lange spizige



Schwalbenwurtz.

LXXI.

Von Schwalbenwurtz. Cap. XLV.

Vspizige schotten oder schäfen / inwendig gefült mit gefiderten oder harechten / rotlechten / breyten samen / welche so sie sich auffthün / seind sie einem schwalben mit vngleich. Die wurzel ist ganz zusecht durch einander geflochten / mit vilen kleinen runden wurzeln / schier wie die Christwurtz / vñnd hat einen starcken geruch.

Statt irer wachung.

Schwalbenwurtz wechset in den rauhen / hohen / sandigen bergen vñnd wälden / fast allenthalben.

Zeit.

Blüet im Brachmonat / vñnd seine blüß weret bis in Augustmonat / bringt doch in mitler zeit sein lange schotten / wie oben angezeygt.

Die natur vñnd complexion.

Schwalbenwurtz ist warm vñnd trucken / vñnd einer subtilen substanz / das ist güt abzünemen von dem geschmack der wurzel / der da bitter ist.

C Die krafft vñnd würckung.

Schwalbenwurtz in wein gesotten vñnd getruncken / stilt das grimmen im bauch / ist auch güt denen so von einem giftigen thier gebissen seind. Die bletter zerstoßen vñnd übergelegt seind nützlich zu allerley bösen geschwulst vñnd geschweer der brust vñnd mütter. Die wurzel ist seer nützlich den weibern / so jr blödigkeyt nit haben / dann sie erfordert dieselbigen. Sie ist auch güt denen so von einem wütenden hund gebissen seind inwendig vñnd außwendig genützt. Diser würzel auff ein halb pfund übernacht in einer maß weissen weins gebeyßt / dar nach über das drittheyl ingesotten / vñnd alle morgen nüchtern / ein warmen drunck im beth gethan / vñnd darauff geschwitzet / bekompt wunderbarlich wolden wasser süchtigen. Die blümen vñnd bletter gedoret / vñ zu puluer gemacht / vñnd in die alten wunden vñnd schäden gestrewt / heylen die selbigen.

Von Erdnüssen. Cap. XLVI.

Namen.

A Erdnüssen werden auch genent Erckelen / Erdseygen / vñnd Erdmandel / darumb das an der wurzel schwarze langlechte gewechß hangen / die sich den Haselnüssen / oder zeitigen seygen / oder den mandlen vergleichen.

Gestalt.

BErdnuß hat zwey / drey oder vier ästlin vñnd stenglin / zu zeiten auch mehr / die seind ganz klein vñnd zart / gegen der erden rotlecht / oder braunfarb / wachsen nit hoch über sich / aber die weil sie auch ihre säden haben / darmit sie sich anhencken / kreüchen sie mit hilff der selbigen über sich in die höhe. Die bletter vergleichen sich der gestalt nach den Rauten blettern / doch seind sie lenger / vñnd ganz grün. Die blümen rosenfarb / eins lieblichen geruchs / mit vngleich / der gestalt nach / der Wicken oder Eruen blüme. Nach den blümen gewindt sie schäflin / darinn ist kleiner samen. Die wurzel ist lang / vñnd dünn / vñnd wachsen daran kleine rüblin oder nüßlin / welch den kleinen pirn gleich seind / erden farb / inwendig weiß / eins süßen geschmacks / fast wie die Castanien.

Statt seiner wachung.

Erdnuß wechset in dem treyd / in sonderheyt in den Weyzen / Gersten / vñnd Spelten



Erdnüssen.

LXXII.

Von Erdnüssen. Cap. XLVI.

C Spelten feldern / welche die sew so sie darinn kómen / vñnd dise nüßlin sűchen / seer zerwűlen / dan sie seind derselbigen artzney.

Zeit.

Blűet im Brachmonat / zű welcher zeit man die liebliche wolriechende blűm lin sűchen soll.

Die natur vñnd complexion.

Die Erdnüssen seind zimlich warm vñnd trucken / das man leichtlich auff irem süßen geschmack kan abnemen.

Die krafft vñnd wűrckung.

D Der oberst teyl an der wűrtzel ingenomen / treibt auff die gallen / vñnd kalte schleimige feűchte / Phlegma genent / durch das wűrgen vñnd speien. Der vñnderst teyl aber / durch den stűlgang. So sie aber ganz genómen wűrt / so treibt sie vñden vñ oben. Diser wűrtzel safft vñgenűrlich biß auff den dritten teyl eins quintlins ingenomen vñnd getruncken / purgiert vñden vñ oben. Den safft műß man aber diser gestalt samlen. Die nüßlin oder wűrtzlin soll man stossen / vñnd in ein becken voller wasser legen / vñnd wol durcheinander rűren / vñnd mit einer federn den safft so auff dem wasser schwimmet samlen / vñnd trucken lassen werden / vñnd brauchen. Man mag auch gedachten safft den wassersűchtigen ingeben. Die erfarnuß gibts auch zűerkennen / das dise nüßlin machen vñnwűlen / vñnd begir zű speien.

Von Sternkraut. Cap. XLVII.

Namen.

A Sternkraut wűrt auff Griechisch vñnd Lateinisch Aster Atticus / Buboniű vñnd Inguinalis genent. Ursachen derselbigen namen haben wir in vnserm Lateinischen kreűterbűch angezeygt. Aber Sternkraut wűrt es daher geheűssen / das die bletter am kraut / vñnd sűrnemlich an den blűmen / einem stern ganz gleich seind.

Gestalt.

Sternkraut hat ein holzrechten stengel / welcher mit langlechten / dicken vñnd harechten bletteren bekleydet ist. Am gipffel der stengel bringt es ein schóne purpurbraune geele blűmen / dan der apffel ist inwendig geel / vñ ringsvmbher mit purpurbraunen blettlin / die einem stern gleich seind / geziert / die werden zű lezst zű grawem haar / vñnd sűiegen daruon. Die wűrtzel hat vil zaseln.

B Statt seiner wachsung.

Es wechsst an den hohen reynen / bűheln vñnd bergen / zű zeiten auch inn den wűlden.

Zeit.

Blűet sűrnemlich im Augstmonat / vñnd werden die blűmen noch im Herbstmonat gefunden.

Die natur vñnd complexion.

Sternkraut kűlet gleich wie die Rosen / doch nit seer. Es verzert auch vñnd trűcknet auß / wie das sein geschmack / der do bitter ist / klűrlich anzeygt.

Die krafft vñnd wűrckung.

Sternkraut űbergelegt bekompt wol dem hitzigen magen. So eim die drűß
l so bey



Sternkraut.

LXXIII.

So bey den gemechten seind geschwollen / soll er diß kraut noch grün zerstoßen vnd überschlagen / so vertreibt es die geschwulst. Es ist auch nützlich zu überiger hitz vnd röte der augen. So einem der hinder aufgeet / soll er diß kraut darüber legen / so genißt er widerumb. Man sagt auch das diß kraut soll den weetagen der gemechten stillen / so es nur an dieselbigen ort vnd statt würdt angebunden.

Von Gras.

Namen.

A Ras würt von den Griechischen Agrostis / zu Latein Gramen genent.

Geschlecht.

Es seind mancherley geschlecht der Gras / auß welchen auch eins ist diß gegenwertig / wie wir hernach wollen anzeygen.

Gestalt.

Das Gras kreucht auff der erden mit seinen stengeln oder ästlin / die do vil gewerb oder knoden haben / vnd auß denselbigen kommen die süßen vnd knodechten wurzeln. Die bletter seind aufgespizt / hert / vnd ein wenig breyt / wie der kleinen roz. Also beschreibet das gras der Dioscorides. Aber auß disen wortten ist leichtlich abzunehmen / das diß kraut welchs bildung vñ contrafactur wir hie darstellen / auch ein geschlecht des Gras sey / daß es hat seine runden stengeln vñ ästlin / mit iren gewerblin gleychweit von einander gesetzt / die auß der erden kriechen. Die kleine würzeln seind dünn vnd süß. Die bletter / deren zwey allwegen auß den seiten bey den gewerblen gegen einander gesetzt / seind aufgespizt / hert / vnd etwas breyt. Seine blümen seind weiß / gleich wie das Gras hat so auß dem berg Parnaso wechset / gestirnt / zu ringsvmbher mit fünff bletterlin gezieret / die in der mitte ein aufgeschnitten kerflin haben. So sie abfallen / wechset ein runds knöpflein hernach / den bollen an dem flach mit vngleich / das ist voller kleins samens.

Statt seiner wachstum.

Diß Gras darnon wir hie handlen / wechset gern an den schattechten orten / vnd in den hecken.

Zeit.

Am end des Aprilles / so bringt es seine schöne weiße blümen.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel der Gras ist zimlich kalt vnd trucken. Das kraut aber ist im ersten grad kalt / vnd in dem trucknen vnd feuchten ganz mittelmässig. Der same ist etwas schwach / doch trucknet er auß.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel vnd kraut des Gras grün zerstoßen vnd übergelegt / heylet die wunden. Dese wurzel in wein gesotten vnd getruncken / stillt nit allein das bauchwee / sonder treibt auch den harn / vnd zermalet den stein. Der same treibt auch den harn / vñ trucknet auß den bauchfluß. Er ist auch nützlich zu dem biß der giftigen thiern.



Gras.
LXXIIII.

Namen.

A Loen hat seinen Teütschen namen von dem Griechischen vñ Lateinischen/dann es in beyden spraachen würt Aloe genent.

Gestalt.

Aloe hat fast ein blatt wie der Meerzwibel/dick vñnd feyst/ein wenig breyt/rund/vñnd hinder sich gebogen. Die bletter haben zu beyden seiten stachel oder spizle die seind kurtz/vñnd weit von einander gesetzt. Der stengel ist der Goldwurtz mennle genant gleich/defgleichen auch der sam. Aber die blüm ist weiß. Das ganz kraut reucht starck/vñnd ist am geschmack bitter. Hat ein einige wurzel/welch gleich ist einem pfaal der ins erdrich gesteckt ist.

Statt seiner wachfung.

B Aloen wechst mit grosser menge in India. Es würt auch in Arabia vñnd Asia gefunden/vñnd würdt auch yetzund an etlichen orten des Teutschlands gepflanzt in gärten. Doch so vil mir bewußt/ist es noch keinem zu der volkommenheyt gewachsen/hat auch noch nie blümen gebracht.

Zeit.

Dieweil wir/wie vor angezeygt/die blümen nie gesehen haben/können wir auch niemands gründlich berichten wañ es blüe.

Die natur vñnd würckung.

Des züsamengerunnen saffts des Aloen/seind zweyerley geschlecht. Der erste ist seer sandecht/vñnd der aller vnreynest. Der ander ist on allen sand/glitzrig/ettwas goldfarb/laßt sich auch gern zerreiben/ist züsamengerunnen gleich als ein leber/vñnd seer bitter. Diser ist der beste/vñ zeücht züsamene/macht schlaffen/trücknet/treibt zum stülgang/vñnd reyniget den magen. Zweyer quintlin schwer mit wasser getruncken stillt das blütspeien. Eins quintlin schwer aber ingenomen/heylet die geelsucht. Mit hönig ingenomen/bringet er den stülgang. Dreyer quintlin schwer ingenome/purgiert er vollkommenlich. So Aloen mit andern purgierenden arzneye vermischet würt/so macht es das sie dem magen weniger nachteil bringen/dañ es dem magen sonderlich dienstlich vñnd angenehem ist. So Aloen würt gedörret/vñ in die wunden vñnd schäden gestrewt/heylet sie dieselbigen. In sonderheyt aber ist es dienstlich zü den verserten gemechten/vñnd so die vorhaut der selbigen schadhafft vñnd zerbrochen ist. So der hinder zerschunden ist/wo es mit süßem wein vermengt würt übergelegt/heylet es denselbigen. Defgleichen so die ruckader züseer geet/stellet es dieselbigen so es übergelegt würdt. Es heylet auch den wurm an den fingern. Mit hönig vermischet/verzeret es das vndergerunnen blüt. Wañ einem die heülin welche die augen decken etwas rauch vñ grindig werden/so es angestrichen würt/miltet es den schmerzen/vñnd heylet das jucken der selbigen. Mit rosenöl vñnd essig vermischet/vñnd alsdann an die stirn vñnd schlaaff gestrichen/lindert es den schmerzen des haubts. Mit wein vermischet vñnd angestrichen/verhütet es das die haar nit auffallen. Aloen ist auch güt zü den geschwollen mandeln/zan fleysch/vñnd allen geschwären/im mund mit wein vñnd hönig vermischet/gehalten. Es ist auch ein nüzliche arzneye zü allerley gebrechen der augen/sonderlich aber zur röte der selbigen. Aloe ist auch ein güt arzneye zü allerley rauden der kynen. Mit essig vermischet/stillet es das blüt so auf den wunden/vñnd anderwoher fleüßt.



Moett.
LXXV.

Namen.

Kofhüb würdt diß kraut darumb genent / das die linden bletter mit ihren strämlin / ecken / vnd äderlin / einem Koffuß gleich vnd ähnlich seind. Ettlich heysens Brandlattich der vrsach halben / das es den brandt leschet. Auff Griechisch würt es Bechion / vnd zu Latein Tussilago genent. Vrsachen diser namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Kofhüb hat bletter dem Ephew gleich / doch grösser / welcher sechs oder sieben von einer wurzel komen / die seind gegen der erden weislecht oder äschenfarb / auff der andern seiten aber grün / haben auch vil ecken vnd äderlin. Sein stengel / welcher weiß vnd harig ist / spannen hoch / bringt schöne geele gefüllte blümen / verleürt denselbigen bald. Die blümen vergon auch schnell / dann darauf werden graw wollichte köpfflin die fliegen darvon. Die wurzel ist weiß vnd lang.

Statt seiner wachstung.

Kofhüb wechset gern bey den wassern / vnd an den feysten vngewarten ortern / auff den feuchten äckern vnd gründen.

Zeit.

Im anfang des Merzen / Aprillen vnd Meyen / so bringt die Kofhüb ihre wollichten stengel / vnd auff denselbigen die geele blümen / on alle bletter. Daher kompt es das dise blümen wenig kennen / dann so die bletter herfür komen / darbey diß kraut leichtlich zuerkennen ist / so seind stengel vnd blümen schon vergangen / vnd werden bletter / stengel vnd blümen nimmer bey einander gefunden. Darumb seind auch vil gewesen die geglaubt haben / das diß kraut habe weder stengel noch blümen / das doch falsch vnd erlogen ist / dieweil sie beyde im Merzen / Aprillen vnd Meyen / wie yetz angezeygt ist / gefunden werden. Welcher aber diß nit glauben wil / der grab die blümen auß mit der wurzel vñ setzes in / so würt er sehen das mit der zeit die bletter herfür kriechen werden / die er nit leügnen kan das sie der Kofhüben seind. Dieselben aber bleiben darnach durch den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Kofhüben bletter so sie noch grün seind / külen vnd trucknen. Wann sie aber dürr werden / so gewinnen sie ein scherpfte / vñ seind derhalben warmer natur.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter so sie noch grün zerstoßen vnd übergelegt werden / leschen allerley hitz / vnd heylen das rotlauff. So sie aber gedürt werden / vnd auff ein glüt gelegt / vñ der rauch darvon durch ein rhor in den mund empfangen würt / heylen sie den trucknen hūsten / vnd das keichen oder enge des athembs. Sie brechen auch die apostem der brust. Gleiche krafft hat auch die wurzel / wann sie angezündt würt / vnd der rauch so darvon übersich geet in half empfangen würt. Es ist auch zumercken das die grüne bletter des Kofhübs ein sonderere artzney seien zu dem brandt so von dem feurz beschicht / darüber gelegt / vnd yederweilen von newen erfrischt.



Rosshüb.

LXXVI.

21

B

C

Namen.

21 **D**as Kraut so auff Teütsch würdt Burzetsch genent/ ist eben das so die Griechen Buglossum/ vnnnd die Apoteker Borraginem nennen/ wie wir das mit vilen Worten in vnsern Paradoxisha ben bewärt/ hie on not zü erzelen.

Gestalt.

Burzetsch hat einen rauhen seyften stengel/ seine bletter seind auch rauch/ stechlecht/ breyt/runtzelecht/schwarz wie des Wulkrauts/ vnd neygen sich zü der erden/ der gestalt nach einer kützungen mit vngleich. Der stengel würt oben auß in vil zweig oder ästlin zerteylet/ die tragen liebliche gestirnte ganz himelblaw/ ettliche auch schneeweisse blümlin. So die außfallen/ wachsen schwarze körnlin darnach/ etwan zwey/drey/oder vier neben einander in hüßlin/ die oben offen seind.

3 **S**tatt seiner wachsung.

Burzetsch wechset an ebenen vnd sandigen orten/ würt aber yetzunder allenthalb in gärten gefunden.

Zeit.

Blüet im Brachmonat/ vnd weret den ganzen summer.

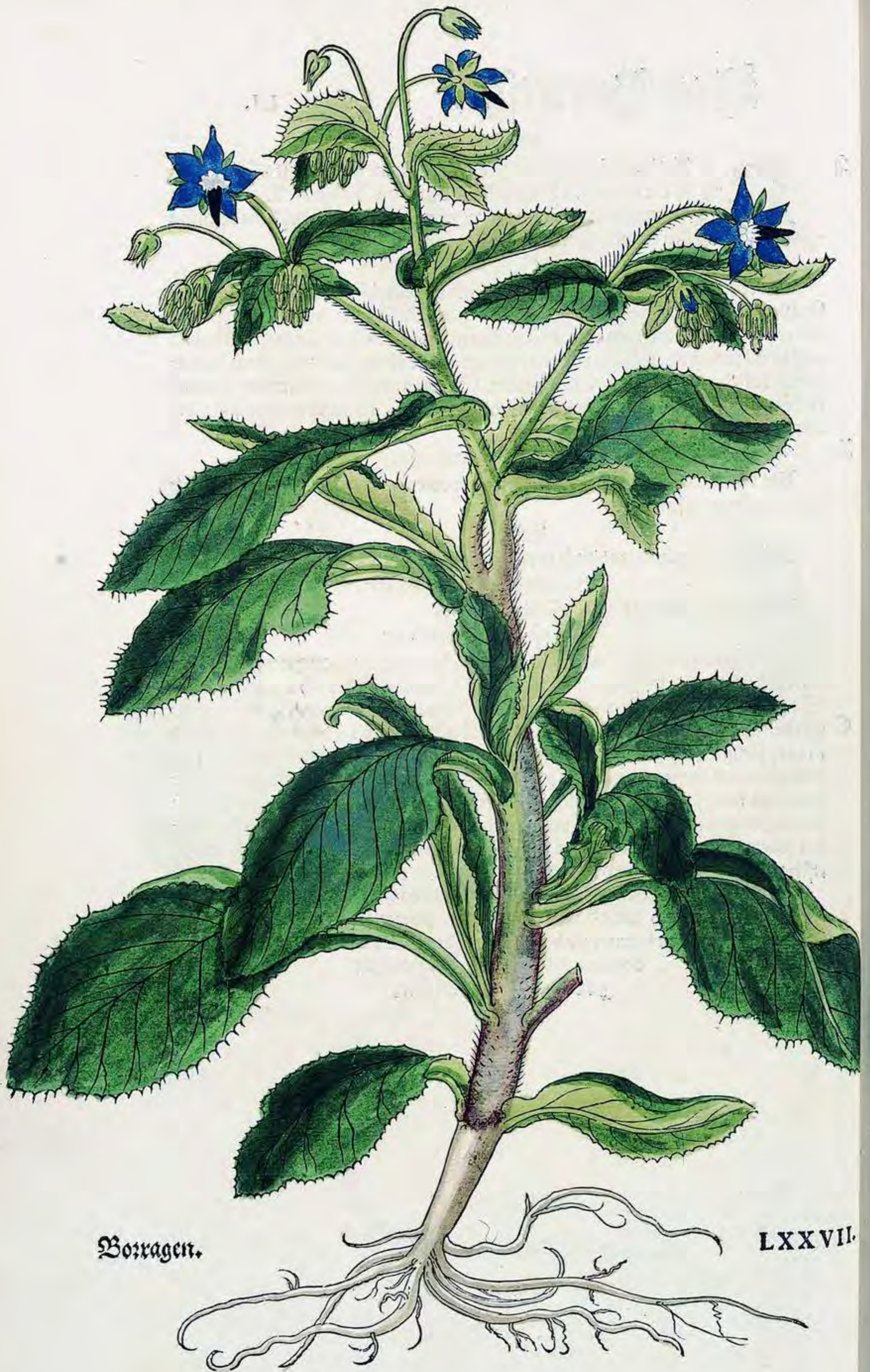
Die natur vnd complexion.

Burzetsch ist wärmer vnnnd feuchter natur.

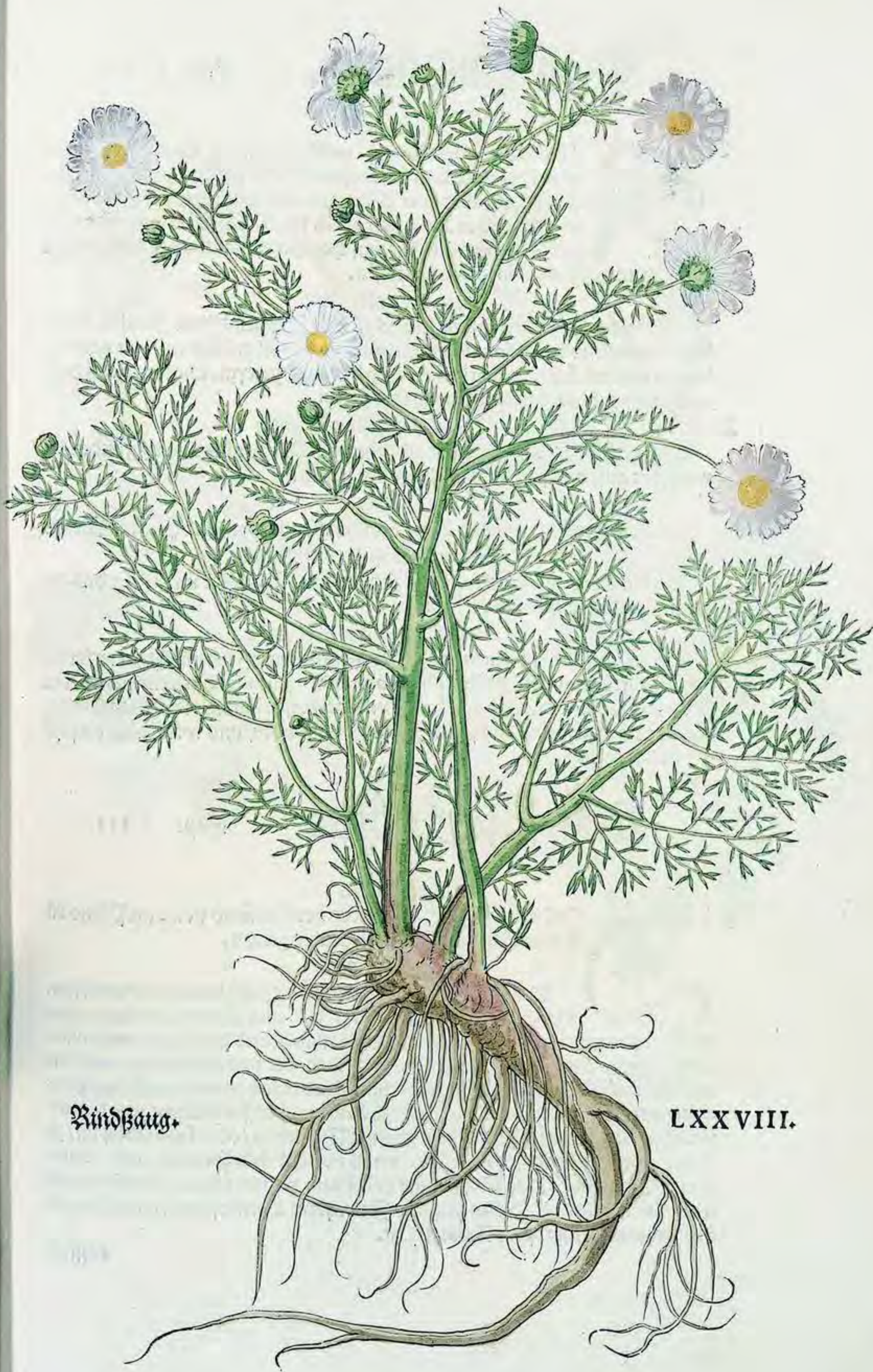
Die krafft vnd würckung.

Die blümlin von der Burzetsch in wein gelegt vnd darvon getruncken/ machen frölich/ vnnnd vertreiben die traurigkeyt/ vnnnd allerley schwermütigkeyt. So sie mit hönigwasser gesotten werden/ seind sie seer bequemlich vnnnd nützlich denen so im hals rauch seind/ vnnnd derhalben hüsten. Der Burzetsch staud so drey stengel oder zweiglin bringt/ sol güt sein zü dem drittäglichen feber/ mit wurzel vnnnd samen in wein gesotten vnd getruncken. Welcher stock aber vier zweiglin hat/ sol zü dem viertäglichen feber dienen/ in maß vnnnd gestalt wie yetzunder angezeygt ist bereyt vnnnd genützt. Man mag aber auch zü gedachten febern den zucker vnnnd den blümlin brauchen. Das Burzetsch kraut zü äschen gebrent/ vnnnd mit hönigwasser vermengt/ gibt ein heylsam mundwasser für allerley geschwär vnnnd verferung des hals/ der zungen vnd zansfleysch/ statts damit gewaschen. Burzetsch treibt auch den harn/ vnd benimpt den durst. Das kraut darvon gekocht vnd gessen/ ist güt zü den gebresten der leber.

Von



Borragen.



Kindsaug.

LXXVIII.

II.

Von Kindfaug.

Cap. LII.

Namen.

A Kindfaug / oder Kuaug / würdt auch auff Teütsch Kūdill genent / darumb das seine bletter dem Dyllen nit vnänlich seind. Kindfaug aber oder Kuaug ist es derhalben geheysen / das seine blümen den Kuaugen gleich seind. Vñ daher habends auch die Griechen vnd Lateinischen Buphthalmum genent. Sonst würt es auch Cotula non foetida geheysen.

Gestalt.

Kindfaug hat einen zarten stengel / seine bletter seind dem Fenchel gleich / die blümen seind der Chamillen gantz gleich / doch vil grösser / wie wir nach der leng in vnserm Lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt. Die wurtzel ist dick / vnd lang / mit vilen nebenwurtzeln vnd zafeln.

B Statt seiner wachfung.

Es wechset das Kindfaug nit allenthalben. Wo es aber würt gefunden / da wechset es auff dem feld / vnd nach bey den stetten.

Zeit.

Blüet im Heymonat vnd Augstmonat / vñ weret hinein bis in den Herbst.

Die natur vnd complexion.

Die blümen von dem Kindfaug seind ettwas scherpffer vnd rässer dan der Chamillen / darumb auch vil hiziger.

C Die krafft vnd würckung.

Die zerknitschte blümen mit zerschmolzenem wachß vermischet / zerteylet vnd verzert allerley herte vñ geschwulst so von kalten feüchtigkeyten entsteen. Man sagt auch / so einer auß dem bad kome / vnd von disen blümen ettlich tag trincke / zünor in wein gesotten / das sie die geelsucht vertreiben / vnd widerumb ein schöne farb machen.

Von Maßlieben.

Cap. LIII.

Namen.

A Je Kreüter so wir Maßlieben heysen / seind von dem Plinio vñ Lateinischen Bellius oder Bellis genent.

Geschlecht.

Der Maßlieben seind zweyerley geschlecht / groß vnd klein. Das klein ist auch zweyerley / dan eins ist zam / das ander aber wild. Das zam heyst man Monatblümle / vñ seind desselbigen auch vilerley geschlecht / dan ettlich seind gefüllt / die ander aber vngefüllt / ettlich weiß / die andern aber ganz blütröt. Herwiderumb seind ettlich rot vnd weiß durcheinander gesprenget. Dis geschlecht würt zu Latein geheysen Bellis minor hortensis. Das wild würt in sonderheyt genent Maßlieblin / oder klein zeitlöflin / zu Latein aber Bellis minor syluestris / vñ von ettlichen Primula veris / vñ Consolidam minor. Das Grof würt mit seinem rechten namen Genßblüm genent / zu Latein aber Bellis maior. In vnserm Lateinischen Kreüterbüch ist auß irthumb Minor für Maior gesetzt.

Gestalt



Monatblum.

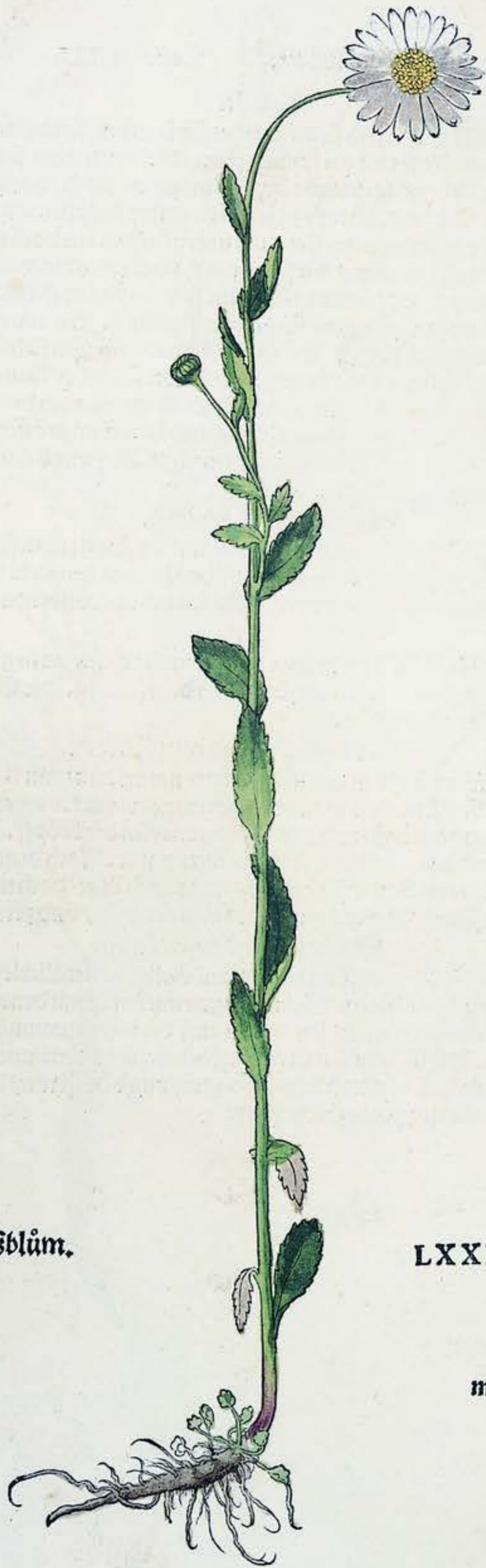
LXXIX.

III



Wassliebent.

LXXX.



Senfblüm.

LXXXI.

m 2

A

Gestalt.

Die kleinen Maßlieben so sie erstlich herfür kriechen/ seind sie auff der erden außgebreyt/ anzusehen wie ein schöner stern/ die bletter aber seind lind vnd weych/ rund vnd langlecht/ dem Nagelkraut nit vngleich/ doch ein wenig zerkerfft/ vnd nit so harig. Stoft zum ersten grüne Knöpflin als flachsbollen/ die steigen auff dünnen runden stengelin über sich spannen hoch oder weniger/ vnd thün sich auff zu blümen/ die seind weiß/ oder rot/ oder mit beyden farben besprengt wie angezeygt/ vnd der blettlin so vmb den apffel zu rings vmbher steen seind gemeinlich drey oder fünff vnd fünffzig. Die wurzel ist filzrecht oder zafecht/ vnd weißlecht. Die Gensblüm wechst über sich anderhalb ellen bogen hoch/ mit einem zarten stengel. Die bletter seind der kleinen Maßlieblin blettern nit vngleich/ doch tieffer zerkerfft. Die blüm ist auch der blümē an dem Maßlieblin/ oder aber der Chamillen/ gleich/ doch vil grösser. Der apffel ist geel/ das rädle aber weiß. Die wurzel ist auch zafecht/ vnd etwas schwerter dann der kleinen Maßlieblin.

Statt irer wachsung.

Die zamen Maßlieblin oder Monatblümlin pflantz man fast in allen gärten. Das wild wechst allenthalben auff den heyden/ vnd bey den wassern. Die Gensblüm aber würt in den wisen gefunden in grosser menge.

Zeit.

Die zamen Maßlieblin findt man schier durchs ganz jar in gärten/ wie das wild auff dem feld/ doch am meysten gegen dem fröling. Die Gensblüm blüet im Meyen fast in allen wisen.

Die natur vnd complexion.

Die Maßlieben seind on zweifel truckner natur/ das man klärlich auß dem kan abnemen/ das sie zu den wunden zehylen gebraucht werden/ vnd das sie wie auch Plinius anzeygt/ verzeren vnd zertheylen die kröpff. Darumb irren die seer so sagen das dise kreüter seind feüchter natur. Nach dem aber das wild etwas saur ist/ so hallten wirs darfür das es auch kelte/ doch nit seer. Die andern aber alle seind warmer natur/ doch mittelmässig/ vnd zertheylen.

D

Die krafft vnd würckung.

Das klein Maßlieblin ist ein recht wundkraut/ heylet allerley bläterlin/ vnd die zerbrochenen hirnshalen. Sein safft getruncken ist güt denen so verwundt seind. Die bletter grün zerstoßen/ vnd auff die hizigen wunden gelegt/ heylet dieselbigen. Die Gensblüm ist fürtreffentlich güt zu den lamen glidern/ verzeret auch die kröpff/ ist güt zu dem Podagra/ vnd hüffrwee/ dann es zertheylt vnd verzeret allerley grobe feüchtigkeyt.

Von Seuen



Seuenbaum.

LXXXII.

Von Seuenbaum.

Cap. LIIII.

Namen.

A Seuenbaum würt von den Griechen Brathys/ vnd den Lateinischen Sabina oder Samina genent/welcher namen in den Apoteken bliben ist.

Geschlecht.

S Des Seuenbaum seind zweyerley geschlecht / wie das Dioscorides klärlich anzeygt. Einer hat bletter wie Cipres / vnd ist der so gemeinlich an allen orten vnser Teütschen lands wechset. Der ander ist etwas selzamer/hat bletter wie Tamariscen/welchen wir noch nit gesehen haben.

Gestalt.

S Seuenbaum des ersten geschlechts/welchen wir hie cōtrafayt geben/bringet bletter wie Cipres/doch hat er mehr dorn/vñ ist eins starcken geruchs/scharpff vnd hitzig. Er ist auch nit hoch/breytet sich aber auß in die weite/vnd darumb so mag man darunder sitzen / wie vnder einer hütten / oder einem gewelb. Ist stäts grün/vnd außgebreytet/wie der Weckholder.

Statt seiner wachung.

Der Seuenbaum wechset fast in allen gärten.

Zeit.

Seuenbaum mag zu aller zeit gesamlet werden / doch ist er fürnemlich im Herbst zusamen wann er samen hat.

Die natur vnd complexion.

Seuenbaum ist warm vnd trucken im dritten grad / vnd einer subtilen substanz.

Die krafft vnd würckung.

S Seuenbaum bletter seind gut vnd außzuführen/dan sie bringen den frauen ihre blödigkeyt. Sie heylen auch die geschwår so vmb sich fressen. Mit hönig vermischet reynigen sie alles was schwarz vñ vnreyn ist. Mit wein getruncken treiben sie das blüt mit dem harn/vnd die todten frucht auß müter leib. Gedachte bletter werden auch vnder die salben gebraucht/die wermen. Es brauchends auch ettlich für zimet / so sie in zweyfeltigem gewicht genommen werden. Man mag auß disen blettern einen guten rauch machen / vnd für weyrauch brauchen. Mit dem rauch diser bletter heylet man auch den zipff der hünner. Mit wein vnd hönig getruncken/vertreiben sie die geelsucht.

Von Brombeer.

Cap. LV.

Namen.

A Brombeer würt von den Griechen Batus genent/zü Latein Rubus oder Sentes. Die frucht aber werden geheysen vnn den Griechen Batinia/vonn den Lateinischen aber Vaccinia/vnd von ettlichen Mora vaticana/wie wir das gnügsam in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Geschlecht.

Wiewol der geschlecht des Rubi vil seind / doch findt man der Brombeer zweyerley / das ein mit grossen blien / das ander aber mit kleinen / wie das gemäl klärlich beweist.

Gestalt.



Brombeer.

LXXXIII.

m 4

B

Gestalt.

Die Brombeer seind zwar yederman bekant. Hencken sich gern an die kleyder deren so fürübergeen. Die stengel oder zweig seind allenthalben mit herten vnd stechenden dorn verwart. Die bletter seind vilfeltig zerschnittē / an ein ort schwarzlecht / an andern weißerbiger. Die blüm ist erstlich rotlecht / darnach aber würt sie schneeweiß / auß welcher ein frucht herfür kompt den Maulbeern nit vngleich / schwarzbraun / die ist inwendig voller rotes saffts.

Statt seiner wachfung.

Brombeer wechset allenthalben in den hecken / vnd begärt von stundan vnder sich gegen der erden / vnd würtzelt widerumb in / hegt sich also selber.

C

Zeit.

Die bletter sollen im frūling gesamlet werden. Die blümen im anfang des summers / im Brachmonat vnd Hermonat. Die frucht aber vmb die ernd / dann vmb dieselbigen zeit würt sie zeitig.

Die natur vnd complexion.

Die bletter so erst herfür komē seind etwas kelter vnd gröber natur / oder substanz / haben inn sich ein wässerige substanz / sie ziehen auch ein wenig zūsamē. Die frucht so sie noch vnzeitig ist / vnd herb / trücknet seer / vnd ist kalter natur. Aber wann sie zeitig würt / so überkompts ein mittelmässige werme / zeucht doch noch zūsamē.

D

Die krafft vnd würckung.

Brombeer ästlin oder zweiglin gesotten vnd getruncken / stellen den bauchfluß / vñ der strawen krankheit. Seind güt für der giftigen würm biß. Stercken das zansfleysch. Die bletter gekewet / heylen die mundfeulen / den grind des haupts / die augen so auß dem kopff fallen wöllē / geschwär des affters / vñ die ruckadern / so mans überlegt. Sie seind auch nützlich denen so groß weeta gen des magens haben / vñnd derhalben in onmacht fallen / wann mans zerstoß vñnd überschlecht. Der safft aber auß den stengeln vnd blettern getrückt vnd an der sonnen folgendes zūsamē bracht vnd gedört / ist krefftiger in heylung der obgemelten gebresten. Der safft von der frucht / so sie zeitig würt / ist bequemlich zū allerley gebresten des munds. So die frucht aber halb zeitig ist / vñnd sie oder der safft darauff getrückt gessen würt / stillens den bauchfluß. Sein blüm in wein gesotten vñnd getruncken / hat gleiche krafft. In summa / die bletter vñnd zweig so sie gessen vñnd gekewet werden / heylen die mundfeule / vñnd allerley geschwär des munds. Heylen auch die andern wunden. Die blüm hat gleiche krafft vñnd würckung mit der vnzeitigen frucht. Seind aber beyde nützlich zū der roten rhür / dem bauchfluß / vñnd blüt speien. Die wurzel in wein gekocht vnd getruncken / bricht den lenden stein. Die bletter gedört / vnd zū puluer gestossen / seind nützlich den geschwären des vichs. Die neüwen schößlin in rauhem wein gesotten / krefftigen vñnd stercken die wacklenden zant.

Von schwarz



Schwartz Andorn.

LXXXIII.

Von Schwartz Andorn. Cap. LVI.

Namen.

A Ein schwarzen Andorn/der also vonn wegen seiner schwarzen stengel vnd bletter genent ist/heyß man sonst Andorn das weibele. Bey den Griechen würt er Ballote genent / zü Latein aber Marrubium nigrum/Marrubiastrum / vnnnd Prasilum foetidum/ vmb seines starcken vnd stinckenden geschmack's willen.

Gestalt.

Der schwarz Andorn hat einen vierecketen stengel / schwarz vnnnd harig. Die bletter seind dem Marobel seer gleich / inn sonderheyt so sie zum ersten herfür komien / doch grösser / mehr zerkerfft / vnd etwas rund / harig / vnnnd vnder scheydlich vonn einander gesetzt / eins starcken geruchs. Die blümen steen vmb den stengel rings vmbher als ein rädle / an der farb purpurbraun.

B Statt seiner wachung.

Dif kraut wechß bey den wegen / allten gebeirwen / zeünen / kirchhöfen / vnd andern vngewarten orten.

Zeit.

Blüet im end des Brachmonats / vnd im anfang des Hermonats.

Die natur vnd complexion.

Schwarz Andorn ist warm im andern grad volkommenlich / vnnnd trucken im dritten.

C Die krafft vnd würckung.

Die bletter grün zerstoßen vñ übergelegt / seind güt denen so von einem wütenden hund gebissen werden. So mans aber in eyner heysen äschen dörrt / vñ alsdā mit hönig vermisch / heylen sie die vnreynen geschwār. Die laug darin schwarzer Andorn gesotten / ist nützlich den grindigen aufgebrochnen köpfen / damit gewäschen.

Von Hanenfuß. Cap. LVII.

Namen.

A Anenfuß würt von den Griechen genent Batrachium / zü Latein aber Ranunculus. Von ettlichen würt dif kraut Flammula / vmb seiner scharpffen vñ brennenden krafft willen / geheysen. Der Apuleius nent es Sceleratam / das ist / ein schalckhafftig oder boßhafftig kraut / von wegen der schalckhafftigen bettern / welche mit disen gewachsen die füß vnnnd arm auffetzen / darmit sie die leüt bewegen ihnen zegeben. Aber mit sölichen bösen büben die mit disem betrug das gelt von den leüten bringen / sol man zü dem hencker eilen / darmit sie fürhin sölichen falsch nit mehr treiben künden.

Geschlecht

Es seind zwar vil geschlecht der Hanenfuß / aber die fürnemsten / vnd so gemeinlich gefunden werden / wie Dioscorides vnnnd Galenus anzeygen / seind viererley. Der erst Hanenfuß ist auch zweyerley / einer zam / der ander wild. Der zam ist auch zweyerley art / einer gefüllt / der ander vngesüllt. Des wilden werden zweyerley von den allten erzelt. Einer hat geele blümē / den haben wir
wissen



W is en hanensfuß.

LXXXV.



Ungefülter garten henenfuß.

LXXXVI.



Gefüllter harenfuß.

LXXXVII.



Wasserhanenfuß.

LXXXVIII.

Kleiner hanenfuß.

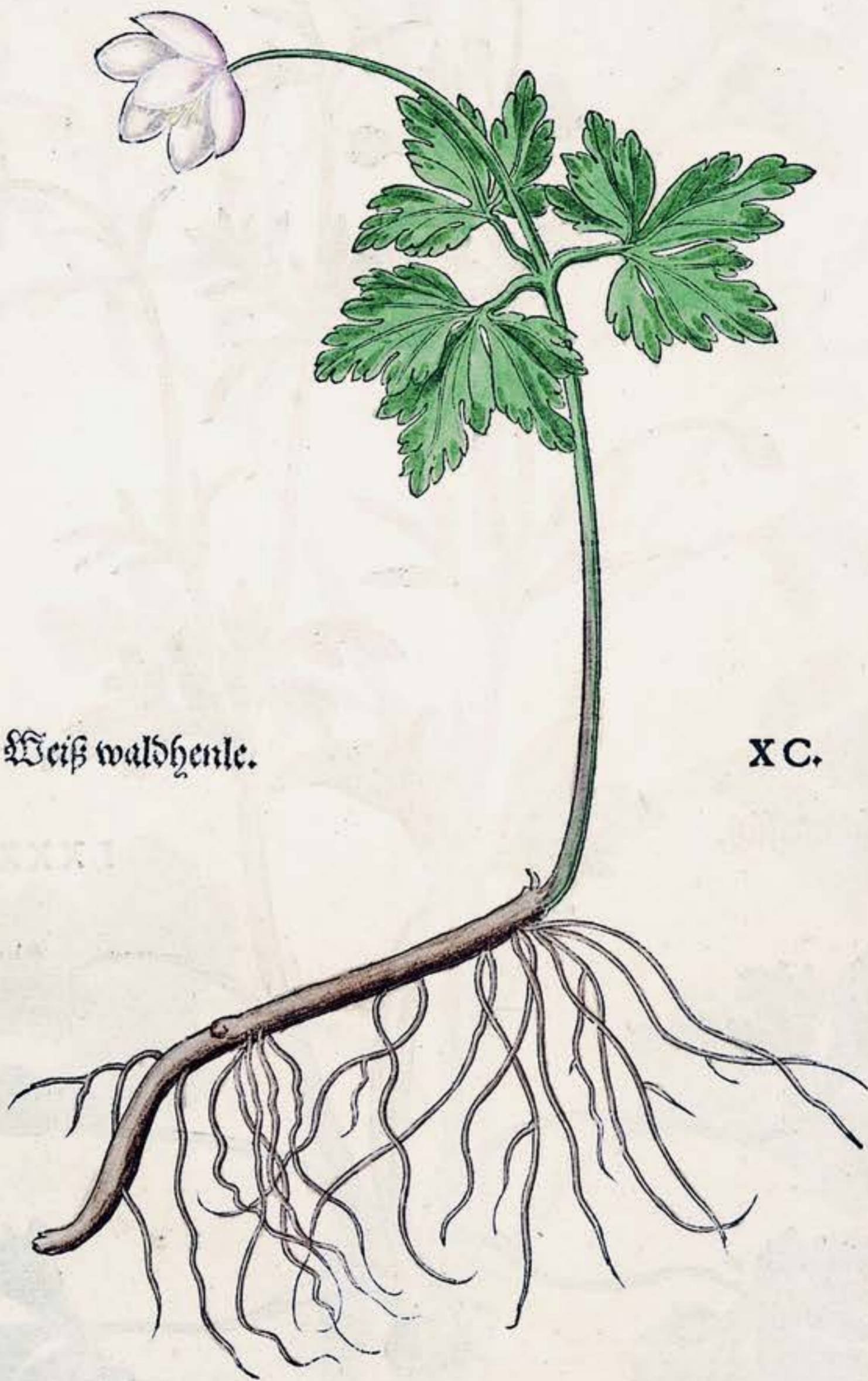
LXXXIX.

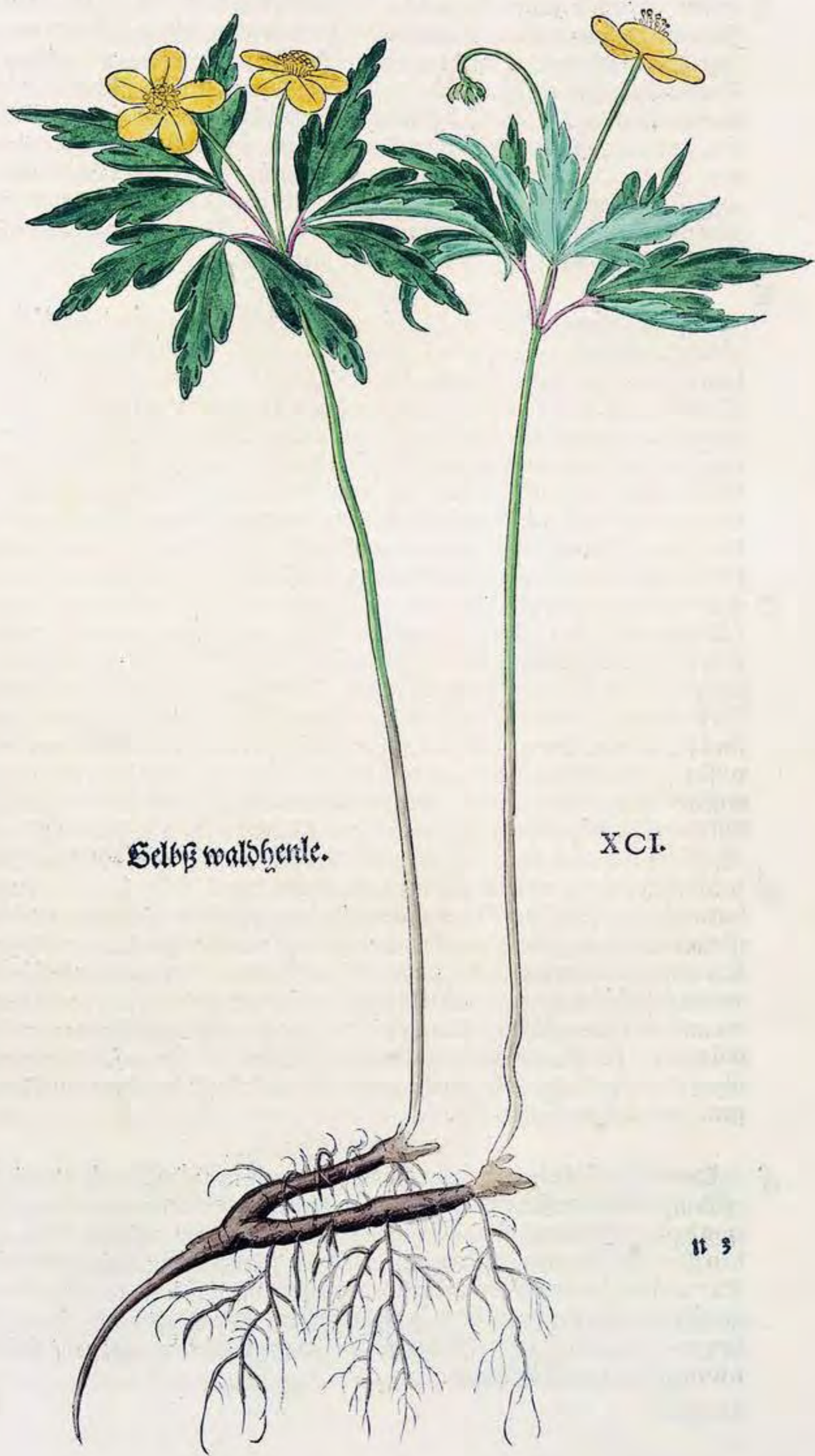
II 2



Weiß waldhenle.

XC.





Selbß waldhenle.

XCI.

V wisen Hanenfüß genent/darum̄ das er gern in den wisen vñ grafgärtē wechß. In vnserm Lateinischen kreüterbüch ist durch jrthumb / weisser für wisen gesetzt. Der ander hat purpurbraun blümē/den haben wir noch nit mögen sehen. Den andern Hanenfüß/welcher fast bletter hat wie der Epffich/vñ der halben von ettlichen wilder Epffich genent würt/habē wir wasser Hanenfüß geheysen. Der dritt Hanenfüß ist klein / darumb wir ihn auch kleinen Hanenfüß genent haben. Das vierdt geschlecht der Hanenfüß ist das aller kleinst/vnd würt auff Teütsch genent Waldhenle. Dis ist auch/wie Plinius schreibt/zweyerley/eins mit weissen / das ander mit geelen blümen. Darumb wir das ein/weiß Waldhenle/das ander geel Waldhenle genent haben.

E

Gestalt.

Der erst Hanenfüß/wie Dioscorides schreibt / hat bletter dem Coriander gleich/doch breyter/vnnd wie Plinius meldt/die fast in der breyte der Pappeln bletter seind/weißlecht vñ feyst. Die blüm ist geel / zū zeiten auch purpurbraun. Der stengel ist nit dick/doch elnbogens hoch. Die wurzel ist klein/weiß/bitter/mit vilen anhangenden kleinē zafeln/wie an der Niefwurtz. Auf welchen worten Dioscoridis klärlich vermerckt würt/das der wisen Hanenfüß ein gschlecht ist des ersten Hanenfüß / dan er hat bletter die seind erstlich rund/ vngespalten/die andern aber so nach den ersten kōmen / seind zerpalten vnd geformiert wie der Hünerfüß/vnd ye höher am stengel/ye gleicher sie dem Hüner oder Kappenfüß werden/vnnd ye schmeler/wie an dem Coriander kraut. Die blümen seind geel/die wurzel hat vil zafeln/wie die Niefwurtz. Defgleichen auch der vngesfüllt Hanenfüß hat allenthalben bletter / wie die andern Hanenfüß allein am obersten teyl des stengels haben/ ganz schmal / doch seind sie oben auff in zwey teyl zerpalten. Seine blümlin seind dunckelgeel/gewindt ein stachelechts kōpfflin/wie ein Ygel/darinn ist der sam. Die wurzel ist auch zafecht/wie an der weissen Niefwurtz. Der gefüllt garten Hanenfüß hat auch zerpalte bletter wie der wisen Hanenfüß/einen dünnen vnd langen stengel/darauff steen schöne gefüllte geele blümen/die wurzel ist auch zafecht/wie der vorigen. Der wasser Hanenfüß gewindt ein hohen stengel/vnd daran bletter die seind tieffzerkerfft wie des Epffichs/hat auch schöne bleychgeele blümlin/ so dieselbigen abfallen gewindt er kōpfflin wie die trauben zū samen getrungen/darinn ist sein same. Die wurzel hat auch vil zafeln. Der kleiner Hanenfüß hat zerpalte vñ außgeteylte bletter/ist ein wenig harig/der stengel rund / vnd auff demselbigen schön geel blümen. Die wurzel rund wie ein kleiner zwibel/mit kleinen anhangenden zafeln. Das vierdt geschlecht / das man Waldhenle heyst / hat auch zerpalte bletter wie die andern Hanenfüß/sein stengel würt nit hoch/ auff demselbigen gewindt es blümen die seind weiß leibfarb / vnnd an ettlichen hübsch geel. Die wurzel ist überzwerch geflochten/langlecht/vnnd etwas knöpffecht. Brent auff der zungen/wie der klein Hanenfüß.

Statt irer wachung.

F Das erst geschlecht des geelen Hanenfüß wechß von jm selbs bey den lachen/pfülen/feüchten wisen vnd grafgärten. Der gefüllt würt allein in den gärten von den juncckstrawen zū den frentzen gepflanzt. Der vngesfüllt wechß auch in den gärtē/vñ zū zeiten auff den nassen feldern/sonderlich wann feüchte jar seind. Der wasser Hanenfüß wechß bey den wassern vnd bächen. Der kleiner in den grafgärten/wisen/vnnd bey den allenthalben. Die Waldhenlin findt man in den wälden / inn sonderheyt das weiß. Das geel aber wechß in hecken vnnd awen an dem wasser gelegen.

Von Hanenfuß. Cap. LVII.

Zeit.

G Der wisen Hanenfuß blüet im anfang des Aprillen/vnd vergeet darnach im Meyen. Die garten Hanenfuß gefüllt vnd vngesfüllt/ des gleichen der wasser vnd klein Hanenfuß blüen den ganzen summer. Das Waldhenlin kompt im fröling/nemlich im Merzen vnd Aprillen herfür/vnd blüet in den wälden vnd feuchten awen/darnach vergeet es auch/wie der erst Hanenfuß.

Die natur vnd complexion.

Die Hanenfuß alle zügleich seind seer warmer vnd truckner natur/doch der wisen Hanenfuß ist nit sonderlich scharpff wie die andern/darumb er auch nit so krefftig ist in der würckung wie die andern geschlecht der Hanenfuß.

S Die krafft vnd würckung.

Aller Hanenfuß stengel vnd bletter so sie noch zart seind zerstoßen vnd übergelegt/ erzen auff/brennen/vñ machen rufen. Derhalben nemen sie hinweg die rauhen vnd vnglatten negel/allerley rauden/vnd masen so am leib seind/warzen/vnd andere vngeschickte gewechß. So mans ein kleine weil denen so das haar aufffallet überlegt/bringen sie denselbigen grossen nutz. Doch soll mans bald wider dannen thün/dann sie sonst die haut auff erzen. Die wurzel gedörret macht seer niesen.

Von Hopffen.

Cap. LVIII.

Namen.

A Hopffen würdt von den Griechen Bryon genent/zü Latein Lupus salictarius/in den Apotecten Lupulus/vnd zü zeiten auch Humulus. Die vrsachen gedachter namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch.

Geschlecht.

Des Hopffen seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild/wie wir hernach weiter wöllen anzeygen. Der zam würt mit grossem vleiß an ettlichen orten gepflanzt. Der wild kompt von jm selbs.

B Gestalt.

Der zam Hopff stoßt erstlich junge spargen oder dolden herfür ganz rund/braunrot/on laub. So bald dieselbigen mañß hoch über sich kömen/werden die stengel ganz rauch/durchaus mit kleinen dörnen vnd stacheln besetzt. Die bletter seind rauch/schwarzgrün/dem Stickwurtz laub gleich. An dem stengel gewindt er drauschlechte getrungne weißgeele blümle/beynach als die wein reben/aber volkömlicher vñ grösser. Auf gemellten blümlin wachsen ganz lücke/gefüllte/leichte secklin/zwüschen welchen ligt der braun/rund samen verborgen. Der wild Hopff ist aller ding dem zamen Hopffen gleich.

C Statt irer wachung.

Der zam Hopff würt im Teütschen land/an den orten da nit wein wechßt/in den gärten vnd äckern gepflanzt/zü dem bier. Der wild wechßt allenthalben hinder den zeünen/an den dornhecken/in den gräben/vnd an den mauren/vnd waran er sich anhencken kan.

Zeit.

Gegen dem Lentzen stoßt der Hopff sein junge dolden/darnach wechßt er an den langen stangen hoch über sich/vnd im Hermonat fahet er an zü blüen. Im Augustmonat aber/vnd im anfang des Herbstmonats würt er gesamlet.



Hopfen.
XCII.

C

mit
So
vn
nat

D

au
fen
wi
ab
fie
net
G
ley

Z

G

vr

ro
gr
bl

B

w
ist
st
ge
se
m
ba
ta
ei

d

Die natur vnd complexion.

C Es seind etlich die schreiben der Hopff sey kalter natur. Die andern/er sey mittelmässig / weder kalt noch warm. Aber beyde teyl irren / dann dieweil der Hopff seer bitter ist / vñ eins starcken geruchs / so muß er von not wegen warm vnd trucken sein im andern grad. Dergleichen ist auch die wurzel warmer natur.

Die kraft vnd würckung.

D Hopffen reynigen das geblüt / treiben auß beyderley gallen. Sie verzeren auch allerley geschwulst. Seind gut den wassersüchtigen. Der safft von Hopffen row ingenomien / treibt krefftig durch den stülgang. So er aber gesotten würdt / ist er treffentlich gut zu allerley verstopffung der inwendigen gliedern / aber treibt weniger zum stülgang. Gedachter safft in die ohren gethon / enthelt sie vor allerley feülung / vnd vertreibt den gestanck darinnen. Der Hopfferöffnet auch die mütter / macht harnen / vnd in summa / hat alle würckung / so vom Galeno den bittern dingen seind zugeeygnet. Die wurzel nimpt hinweg allerley verstopffung / in sonderheyt aber der leber vnd des milzes.

Von Erenbreiß.

Namen.

A Erenbreiß würdt sonst auch Grundtheyl genent / von wegen seiner trefflichen krafft vnd würckung / so es hat in heylung der wunden vnd geschwären. Zu Latein würdt es yetzund allenthalben Veronica geheysen.

Geschlecht.

Des Erenbreiß ist zweyerley geschlecht / mennle vnd weible. Beyder aber vnder scheyd wollen wir in der beschreibung ihrer gestalt / gnügsam anzeygen.

Gestalt.

Erenbreiß mennle fladert hin vnd wider auff der erden mit seinen dünnen rotlichten rütlin / vnd harigen stengelin. Die bletter seind langlecht / schwarzgrün / harig / vñ mit reynen zarten kerflin zerschnitten. Die blümlin seind klein / blaw milchfarb / vnd ein wenig mit purpur vermengt. So die vergangen / gewindt es kleine täschlin / darinn ist seer kleiner samen verschlossen. Die wurzel ist dünn mit vilen zafeln. Das weible kreücht auch mit seinen dünnen harigen stengeln auff der erde / die bletter seind nit zerkerfft / grüner / linder vñ weycher / geformiert beynach wie die bletter am Pfennig oder Egelkraut. Die blümen seind etwas anders gestalt dann an dem mennle / vnd vergleichen sich etlicher massen den blümlin so am grossen Bathengel wachsen / vonn farben purpurbraun mit geelem vermischet. So sie abfallen / werde kleine runde hülflin oder täschlin darauf / inn welchen es den samen bringt. Die wurzel ist grawlecht / ein wenig dicker dann des mennlins.

Statt irer wachfung.

Erenbreiß wachsen an vngebawten orten / fürnemlich in wälden vnder den Eychbeumen / vnd dünnen / sandigen / vnd leynechten bergen.

Zeit.

Blüen im Hermonat / vnd folgendts bringen sie auch samen.

Die na

Erenbreiß männle.

XCIH.





Grenbreiß weiblich.

XCIII.

Von Erenbreiß. Cap. LIX.

C

Die natur vnd complexion.

Beide Erenbreiß seind etwas bitter am geschmack / vñ ziehen seer zusamen / derhalben müssen sie warmer vnd truckner natur sein.

Die krafft vnd würckung.

Erenbreiß seind nützlich zu frisch vnd allten wunden / dann sie heylen die selbigen. Man sol sie auch zu allerley rauden vñ vnsauberkeyt der haut brauchen / als seind zittermäler / flechten / vnd dergleichen. Sie seind aber fürtreffentlich gut zu der verseerten lungen / so man ein tranck darauf macht / oder ein lauwerg. Die hirtten haben ein sonderere erfahrung von dem Erenbreiß / daß sie brauchen dieselbig gepuluert mit saltz vermischet zum hūsten des vichs. In summa / Erenbreiß ist auch ein recht wundkraut / soll derhalben hoch geachtet werden von menigklich.

Von Feldzwibel.

Cap. LX.

Namen.

A



Is kraut welchs Feldzwibel genent würt / heysen ettlich Ackerzwibel / oder Wildzwibel. Die Griechen nennen es Bolbon agrion / die Lateinischen nennens Bulbū syluestrem. Es seind auch ettlich von welchen es Cēpa syluestris geheysen würt.

Gestalt.

Des Feldzwibels stengel ist einer spannen lang / rund / vnd hol. Die bletter vergleichen sich den Lauch blettern / deren hat er selten über zwey. Auff den stengeln bringt er geele gestirnte blümē / deren ein yegliche sechs bletlin hat neben einander / vnd ist ein yedes blümlin vmbher gebogen / wie ein sternlin anzusehen / vnd inwendig hat es sechs saffrangeele köblin. Dise blümlin werden zu kleinen dreyecketen köpflin / die seind voller samen. Die wurzel ist rund / dem Knoblauch / oder garten zwibel nit vngleich.

B

Statt seiner wachsung.

Diser zwibel wechset auff den sandigen orten vnd tälern / bey den wassern / etwan auch vnder den hecken / vnd wisen so an bergen ligen.

Zeit.

Blüet im Merzen vnd anfang des Aprilles / vnd alsdañ bringt er auch samen / vnd im Meyen verschwindt er / vñ würt durchs jar nit mehr gesehen. Bringt aber den samen nit allein an dem stengel / sonder auch bey der wurzel / an welcher vil kleine körnlin hangen.

Die natur vnd complexion.

Die Feldzwibel / wie auch fast alle andere runde zwibelwurz / seind am geschmack etwas bitter vnd rauch / darumb seübern sie / trucknen / vnd heylen / in sonderheyt diser Feldzwibel / wie wir yezund wollen anzeygen.

C

Die krafft vnd würckung.

Die Feldzwibel ist ein treffentliche arznei zu allerley feüchten / fließenden / vnd vmbfressenden schäden / so er in heysser äschen gebraten / vnd darnach mit hönig gestossen / vñ auff ein tüch gestrichen übergelegt würt. Es haben die allten dise vñ andere zwibel wurzel in der speiß gebraucht / zu erwecken die begird zu essen. So sie zwey mal gesotten werde / also das sie alle bitterkeyt von sich legen /

en/

die
rau=
fen=
lat=
rau
na/
den

ker
on
ind

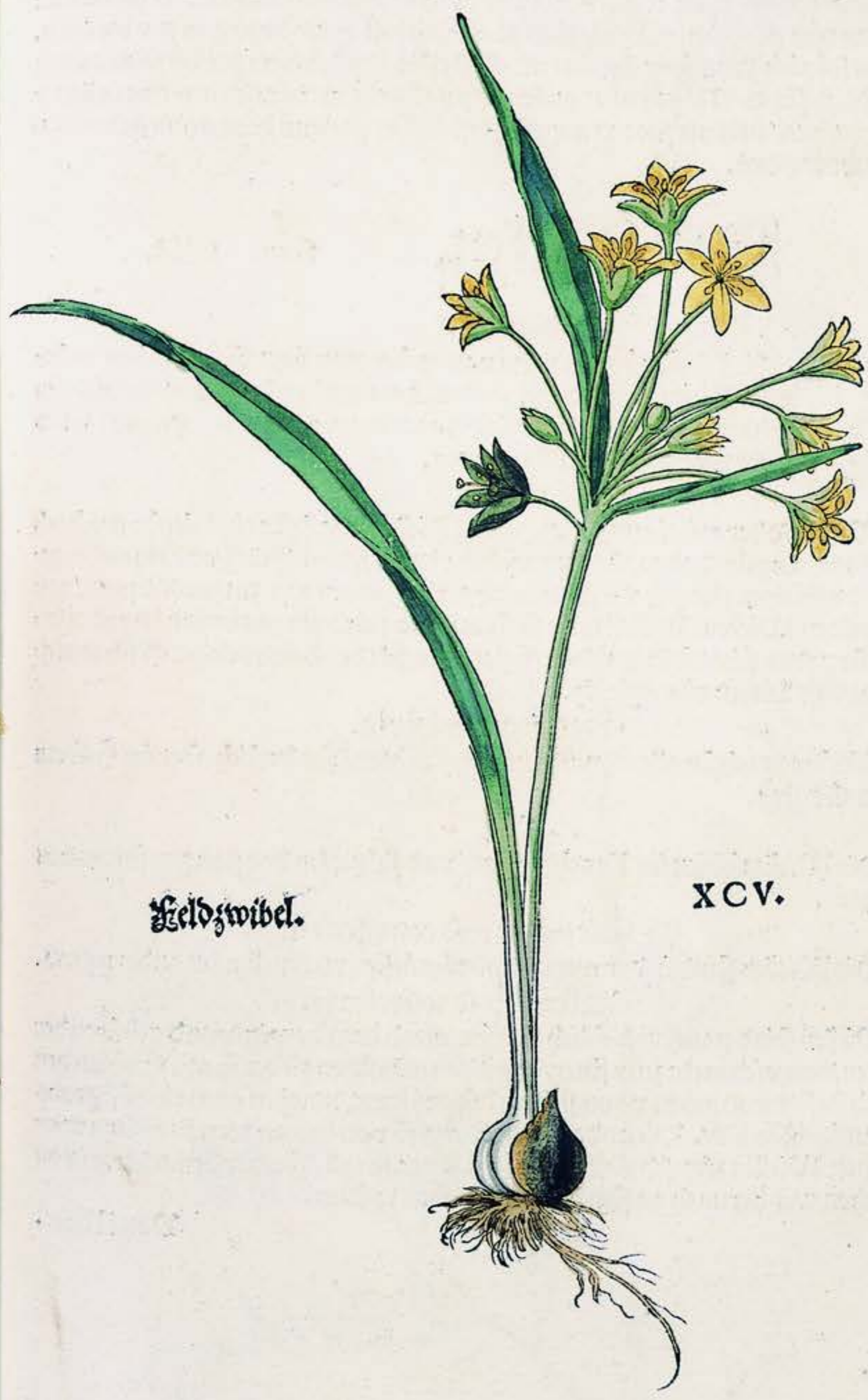
tter
ten
ein=
en/
lei=
em

en/

sa=
en.
zel/

ge
/in

en/
mit
die
die
on
en/



Feldzwibel.

XCV.

D sich legen/werden sie süß vnd etwas lieblicher zu essen/ geben auch dem leib ein zimliche narung. Es ist aber doch vil besser das mans gantz mit essig vnd salzbrüe vermischet esse/dan also werden sie vil lieblicher zu essen/ neeren auch mehr/ vnd machen weniger wind vnd bläst im leib / werden auch leichter gekocht im magen vnd gedewet. Sie machen aber auch lust vnd begird zu den weibern. Man sol aber gedachter Zwibel nit zuviel essen / dan sie dem geäder vnd neruen schädlich seind. Mögen aber aufwendig zu den herten geschwulsten / allerley geschwären / vnd mafen des angesichts vnd der ganzen haut genützt vnd gebraucht werden.

Von Wicken.

Namen.

A Je Wicken haben ihren namen her von dem Griechischen wortlin Bicion/wie wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gnügsam haben angezeygt. Zu Latein aber werden sie Vicia genent / vnd nit Orobi/wie ettlich meynen.

Gestalt.

Wicken/oder mit einem zusatz/zame Wicken/wachsen eins elenbogen hoch mit ihren stengeln/haben zu beyden seiten bletter/ gleychslang von einander gesetzt / dieselbigen steen übersich / vnd hencken sich an mit zarten fädmen / wie die wilden Wicken. Die blümlin so sie bringen seind purpurbraun/ vnd werden zu runden schottē/in welchen ist verschlossen der sam/welcher ist schwarzgraw/den Linsen nit vngleich.

B Statt ihrer wachung.

Wicken wachsen allenthalben in den früchten / sonderlich aber im Habern vnd Gersten.

Zeit.

Die Wicken blüen im Brachmonat / vnd folgendes den ganzen summer in früchten.

Die natur vnd complexion.

Die Wicken seind in der werme mittelmäßig/ vñ trucken im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

C Wicken seind gantz vnlieblich zuessen/vnd hart dewig/vnd gebüren der halben dem vich mehr zum füter/dann den menschen zu der speiß. Stellen den bauchfluß/ vnd geben vonn sich ein böse narung/machen auch ein böß grobs melancholisch blüt. Die andere würckung so von den andern kreütlern werden den Wicken zugeschriben / gehören ihnen nit zu / sonder den Ernen/ von welchen wir hernach an seinem ort schreiben wollen.

Von Maier.

ein
alg-
chz/
t im
ern.
uen
rley
ge-

stz-
am
nd

och
ge-
vie
erz
tz-

ern

in

d.

er
en
os
er-
on

r.



Wicken.

XCVI.



Haier.

XCVII.

Von Maier.

Cap. LXII.

Namen.

A Maier nach aller seiner art vnd natur / mag wol in vnserm Teütschen land für das kraut gebraucht werden / das auff Griechisch vnd Lateinisch würdt Blitum genent / wie wir nach der leng solchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Gestalt.

Maier wechset schnell in die höhe / hat bletter wie der Mangolt / doch kleiner / on alle scherpfse gar vngeschmack. Sein blümlin / die rotbraun seind / vnd der samen / seind ganz hauffecht zusamen getrunge / als die kleinen treüble / wie an der wilden Molten. Die wurzel / welche nit eine allein / sonder vilfeltig zerteylet ist / steet überzwerch vnd nit gerad im erdtrich.

B Statt seiner wachung.

Wiewol dif kraut fast an allen orten in vnserm land gefunden würt / doch hat es auch dise art / wo es ein mal inn einen garten kompt / laßt sich nit gern aufreüten / sonder besamet sich selbs alle jar.

Zeit.

Maier blüet den ganzen summer / bis in Herbst hinein / zu welcher zeit es auch den samen am meysten bringt.

Die natur vnd complexion.

Maier ist gleich wie das Blitum feucht vnd kühl im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

C Maier ist ein vnschädlich kraut / mag mit andern Kochkreütern in den küchen zur speiß bereyt werde. Lindert den stülgang / doch nit seer / neeret auch nit fast. Ist dem magen nit sonderlich nütz. Mag aufwendig zu allerley weetagen des haubts so von hitz entsteen übergelegt werden / wie der Nachtschatt.

Von Steckrüben.

Cap. LXIII.

Namen.

A Steckrüben werden von den Griechen Buniades / von den Lateinischen Napi genent. Welcher namen vrsach wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Geschlecht.

Der Steckrüben findt man zweyerley geschlecht. Etlich seind zam / die nent man trucken Steckrüben. Die andern wild / welche werden nas Steckrüben geheysen.

Gestalt.

B Trucken Steckrüben haben bletter fast wie die weissen Rüben / doch gletter / mit einem runden stengel / elenbogens hoch / vnd auch lenger. Die blümen seind geel / darauß werden schotten / vnd darinn samen. Vnd ist das ganz gewechß dem kleinen Kól seer gleich. Die wurzel ist ganz lang. Nasse Steckrüben seind den yezgedachten nit seer vngleich / doch die bletter seind mehr zerkerfft / vñ vnden an des stengels bis in die höhe. Die wurzel ist nit so lang / sonder einer wilden birn gleich / rund / vnd mit vilen zafeln.

Statt irer wachung.

Steckrüben wachsen gern an kalte orten / werde an etlichen orten seer gebawt.

o 3 Zeit.



Drucken Steckrüben.

XCVIII.



Maß Steckrüben

XCIX.

04

C Zeit.
Die trucken Steckrüben werden spaat gesäet / darumb sie auch gar spaat blüen. So mans aber zeitlich säet / so blüen sie im Brachmonat / ja zu zeiten im Meyen / wie die nassen Steckrüben.

Die natur vnd complexion.

Die Steckrüben seind warm im andern grad / vnd feücht im ersten.

Die krafft vnd würckung.

Steckrüben gesotten machen vil wind vnd bläst / neeren minder dan die rüben. Der sam gestossen vñ getruncken / widersteet allem giff / vñ macht dieselbigen vnkrefftig. Würt derhalben zu den artzneyen genomen die man wider das giff braucht. Die Rüben saltz man auch in / wie andere ding. Die Steckrüben machē auch begird zur vnkeüscheyt. Sonst haben sie fast gleiche würckung mit den andern Rüben / von welchen wir an seinem ort schreiben wöllen.

Von Traubenkraut. Cap. LXIIII.

Namen.

A **D**is kraut so wir Traubenkraut heysen / würt auff Griechisch vnd Lateinisch Botrys genent / derhalben das sein sam an den stengelen ganz zusamen getruncken / wie die treüblin / hanget.

Gestalt.

Das ganz kraut ist geelgrün / hat vil steüdin / vñnd ist außgebreyt mit vilen flügeln. Die bletter seind den Wegwarten blettern seer änlich / die ersten so herfür komē seind ganz rot. Der sam hangt allenthalben an den stengeln traubenweiß heüffig zusamen getruncken. Es reucht auch das ganz kraut auß der massen wol / vnd würt derhalben zu den kleydern gelegt.

Statt seiner wachsung.

Traubenkraut wechset gern bey den fließenden wassern. Aber in vnsern landen würt es nit gesunde / so vil vñ mit bewüßt / sonder man müß in gärten pflanzen. Wo es ein mal würt hin gesäet / da besamet es sich alle jar selbs widerumb.

B Zeit.

Im Augustmonat vnd Herbstmonat würt dis Traubenkraut zeitig / darumb soll man alsdan den samen daruon samlen. Zu gedachter zeit treget mans zu Paris in Franckreich / wie Ruellius schreibt / in der ganzen statt umbher / vñ würt von vilen gekauft / der vrsach halben / das sie solchs zu dem gewandt legen. In vnserm Teütschen land ist es noch in keinem brauch vnd ansehen / der vrsachen das es gar newlich darin ist gebracht worden / vnd noch wenig bekant.

Die natur vnd complexion.

Traubenkraut ist warm vnd trucken / wie wir des vrsachen in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

C Die krafft vnd würckung.

Dis kraut ist einer subtilen substanz / vñ zerteylt die groben vnd zähen feüchtigkeit. Darumb es nützlich ist in wein ingenomen / denen so schwärlich athmen. Es treibt aber auch den harn / bringt den frawen ire franckheyt / vnd hat andere krafft vnd würckung mehr / so den bittern dingen werden zugeschrieben / von welchen wir an andern orten offst gesagt haben / derhalben on not yetzund widerumb züerzelen.

Von Geys:



Wald Seyfbart.

Cl.

Von Geysbart.

Cap. LXV.

Namen.

A Jf Kraut so wir Geysbart nennen/ hat seinen namen daher / das seine blümen der gestalt nach zottet seind / vñ ein geysbart gleich. Zu Latein würt es Barba capri/ auch diser vrsach halben geheysen. Ob aber diser Geysbart sey Pycnocomū Dioscoridis / zweifeln noch vil/was aber vnser meynung sey / wöllen wir folgendes anzeygen.

Geschlecht.

Des Geysbarts seind zweyerley geschlecht/einer wechset in den finstern wälden/welchen wir von mehrer vnderseyds wegen haben wald Geysbart genent. Der ander aber/welcher in feuchten wisen wechset/ist vñ vnser wisen Geysbart geheysen worden. Würt auch genent gemeynere Geysbart.

B

Gestalt.

Der wald Geysbart ist ein staud dreyer elenbogen hoch/sein stengel ist ecket/die bletter haben zu ringsvmbher vil scharthen / als Kesten / oder Haselstauden laub. Die blümen seind weiß / zafecht/drauschelecht/einem schneeweissen bart gleich. Auf welchen werden lange zapffen/wie an den Haselstauden/welchs ist sein sam. Die wurzel ist schwarz/holtzecht/vñ inwendig weiß. Auf welchem meniglich kund ist das dis gewechß mit Pycnocomū Dioscoridis sein kan/die weil die beschreibung mit demselbigen nit überein kompt. Der wisen Geysbart hat stengel inwendig hol/vierecket/braun / vñ etwan manß hoch. Die bletter hart/runtzlecht / mit seinen falten dem jungen Birckenlaub gleich/ein yedes haubtblatt zerschnitten mit seinē nebenblettern wie Odermenig / doch grösser vñ lenger. Die blümen sein zusamen getrungen/mehr dan des Attichs/von farben weiß/wie ein traub anzusehen/eins lieblichen geruchs. So bald die verwelcken/würt ein samendem Lauch samē gleich/oder wie kleine spitzige wartzlin/ein yedes mit dreyen zapflin. Die wurzel lang/aller ding wie Naterwurtz das weib/aufwendig schwarz/inwendig leberfarb braun/eins starcken geruchs. Auf welcher beschreibung meniglich wol abnemen kan / das dis geschlecht dem Pycnocomo Dioscoridis nit seer vnähnlich ist / welches stengel ist vierecket/die bletter rauch vñ hart/die blümen weiß/als des Basilien / der samendem Lauch samend gleich/die wurzel schwarz / rund/einem kleinen apffel gleich/inwendig geel. Vñ dieweil die wurzel bitter ist/seind sie der würckung halben auch nit weit von einander.

Statt irer wachung.

Der wald Geysbart wechset in finstern dicken wälden/züzeiten auch in den schattechten tälern. Der ander in den wisen/etwan zwüschen den dornen vñ hecken.

Zeit.

Sie blüen im Hermonat/vñ bringen folgendes ihren samend.

Die natur vñ complexion.

Heyde Geysbart seind warmer vñ truckner natur/das man leichtlich mag abnemen von ihrem geschmack / der do bitter ist.

C

Die krafft vñ würckung.

Heyderley geschlecht Geysbart/fürnemlich aber der wald Geysbart/seübern vñ reynigen/vñ zerteylen auch grobe feuchtigkeyt so sich in den adern gesamlet hat/vñ anderßwo im leib. Bringen den strawen ihre franckheyt. Machen aufwerffen. Das kraut zerstoffen vñ übergelegt/verzeret die geschwulst. In summa/hat alle würckung so den bitteren dingen werden zügelegt.

Von Schas



Schabenkraut.

CII.

Von Schabenkraut.

Cap. LXVI.

Namen.

A Schabenkraut/welchs seinen namen daher hat / das es die schaben zu sich zeücht/würt vom Plinio Blattaria geheysen. Es gedencen sein sonst weder Dioscorides noch Galenus.

Gestalt.

S Schabenkraut ist dem Wollkraut ähnlich/doch seind die blätter nit so weiß vnd harig/sonder grün/vnnd ringsvmbher zerkerfft/hat auch vil stengel. Die blümen seind bleychgeel / wie an dem Wollkraut. So bald sie verwelcken/werdē bollen darauf gar nach wie an dem Flachß/in welchen der same ist. Die wurzel ist grawlecht/mit vilen zafeln.

Statt seiner wachsung.

Schabenkraut wechset gern neben den fließenden wassern.

B

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Dies kraut ist on zweifel warm vnd trucken/welchs sein geschmack / der do bitter ist/klarlich anzeygt.

Die krafft vnd würckung.

So dis kraut würt an die erden geworffen/ so kriechen die schaben daran. Nit mehr krafft schreiben die allten disem kraut zu. Aber es hat auch alle die würckung so den andern bittern kreütern / als dem Geyßbart / werden zuge-schriben/welche wir im vorgehenden Capitel haben erzelt/vnd in andern mehr.

Von Habern.

Cap. LXVII.

Namen.

A Abern würdt auff Griechisch Bromus / vnnd zu Latein Auena geheysen.

Gestalt.

H Der Habern ist mit gras / helm vnd knöpfen dem Weytzen gleich. Die ähern schliessen auch auß den grasrechten scheyden/thün sich aufeinander. Der spizig sam hangt ledig / zwüschen auffgethanen flüglen der ähern/ye zwey körnlin neben einander außgebreyt vnnd zerpalten/anzusehen wie die Henschrecken. Die wurzel ist vilfeltig außgebreyt.

Statt seiner wachsung.

B Der Habern würt allenthalben im Teütschen land gebawet/zum füter der pferd mehr dan zu der speiß des menschen.

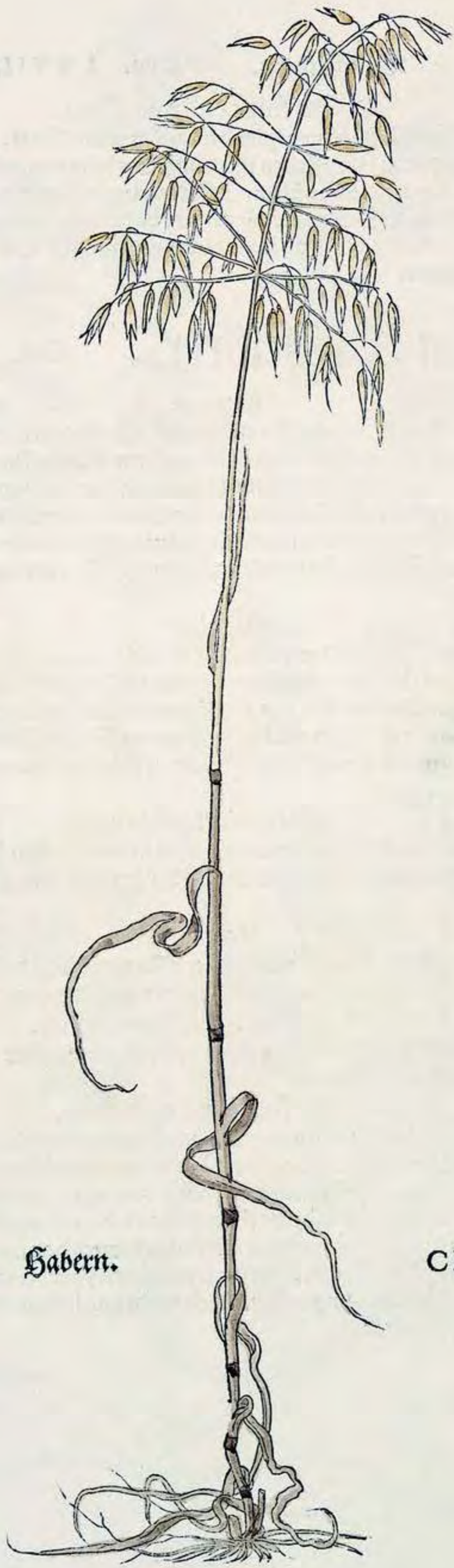
Zeit.

Habern würdt gegen dem Lentzen im end des Hornungs vnd anfang des Merzens gesäet/vnd im Augstmonat ingesamlet.

Die natur vnd complexion.

Der Habern als ein artzney / wie das Galenus klarlich anzeygt / ist kalter natur. Aber als ein speiß ist er warmer complexion. Trücknet auß in beyderley weiß betrachtet.

Die krafft



Habern.

CIII.

p

C Die krafft vnd würckung.

Habern ist gut überzülegen/ gleicherweiff wie die Gerst. Habernbrey wol bereyt vnd gesotten / stopfft den stülgang. Die brüe von gesotten Habern gesupfft/ ist gut denen so statts hûsten. Habernmeel mit essig vermischet/ vertreibt die masen. In summa/ Habern als ein arznei hat gleiche würckung mit der Gersten/ dan er trucknet/ zerteilt oder verzeert mittelmässig/ vnd zeucht auch etlicher maff zûsamen.

Don Krüselbeer. Cap. LXVIII.

Namen.

A **K**rausbeer oder Krüselbeer ist vñlleicht den allten vnbeant gewesen/ dieweil es noch keinen rechten Lateinischen namen hat überkommen. Dan der nam *Vna crispa*/ darbey mans yetzund nent/ ist im vñ dem Teütschen her gegeben worden. Dan dieweil es Kranse bletter hat/ vnd bringt schöne beerlin/ haben die Teütschen diese zween namen zûsamen gesetzt/ vnd das gewechß Krausbeer/ oder Krüselbeer geheysen.

Gestalt.

Krausbeer ist ein stand mit vilen ästen vnd zweigen / an welchen allenthalben vil spitzig vñ stechend dörn heraus wachsen. Die bletter seind rund/ kraus/ zerkerfft vnd zerschnitten wie des Epffichs laub. Die blumen haben fünff purpurbraune blettlin zû ringsvmbher vmb den apffel/ welcher grün ist. Auf den selbigen werden schöne weiff glizende beer/ erstlich herb/ darnach aber wann sie zeitigen/ süß.

Statt seiner wachung.

Krausbeer wachsen an den zeünen/ vnd in den stauden/ hecken/ aber nit allenthalben. Doch vmb Tübingen wechßet dis gewechß mit grosser menge/ vnd mit hauffen.

Zeit.

Im anfang des frulings/ nemlich im Merzen/ facht diser stand an zû grünen/ vnd im Aprillen bringt er seine blumen/ volgends aber die frucht.

Die natur vnd complexion.

C Dis gewechß ist kalt im ersten grad volkommenlich / oder im anfang des andern/ vnd trucken im andern.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter grün zerstoßen vnd übergelegt seind nützlich denen so das rot lauff haben. Man sagt auch das die äste von den Krüselbeeren für die thür vnd fenster gestrewet oder gelegt/ allerley zaubereyen vnd vergiffung vertreiben. Vnd daher kompt es on alle zweifel/ das man die zeüne mit diesem gewechß verwaret/ dann es nit allein verhütet mit seinen dörnen das niemands hinein in die güter komen kan / sonder auch vertreibt allerley zauberey vnd vergiffung/ so den gärten schaden bringen kan. Mehr erfahrung haben wir auff dis mal nit von den Krüselbeeren.

wol
ge
die
Berz
ettlic

gewe
überz
nt/ist
fran
dise
lbeer

thal
auf/
putz
den
an sie

it al
vnd

grü:

s an:

s rote
vnd
iben.
f ver
n inn
ung/
al nit

Bals



Kriüselbeer.

CIII.

Von Balsamkraut. Cap. LXIX.

Namen.

Alſe gewechſ haben wir Balsamkraut genent / von dem Lateiniſchen namen her Balsamine / dan̄ also würdt es auff den heütigen tag geheysſen / hat auch noch keinen andern namen gefunden / der vrsachen halben / als ich vermayne / das es den allten iſt vnbeſant gewesen.

Geschlecht.

Des Balsamkrauts ſeind zweyerley geſchlecht / eins das mennlin / welches würt an etlichen orten des Welſchlands Hierosolymitanum pomum / das iſt / Hierusalem apffel / genent. An andern orten aber des Welſchlands heysſt diß geſchlecht Charantia vnd Balsamina. In Frankreich nent mans Mirabile pomum. Das ander geſchlecht / weiblin genent / würt in Welſchland Balsaminū geheysſen / welchs frucht dem erſten etwas gleich iſt / doch kleiner. Sonſt iſt es aber ihm ganz vnähnlich. Seind zwey ſchöne gewechſ / deß gleichen man kaum finden kan. Haben keinen ſonderlichen brauch in der artzney / doch vom ihrer ſchöne wegen / haben wir ſie laſſen contraſayten.

Gestalt.

Das erſt geſchlecht des Balsamkrauts kreycht mit ſeinen zarten vnd langen zincken hin vnd wider / hat bletter zerſchnitten wie an der Stickwurtz / neben denſelbigen bringt es ſeine ſäden / damit bindt es ſich an die ſtecken ſo darzu geſteckt werden / gleich den Reben. Die blümen ſeind ganz bleychgeel / wie an den wilden Cucumern / vnd bringen ettlich frucht / vnd ettlich mit / wie an den geſchlechten der Cucumern. Die frucht aber iſt rund / vnd oben zügeſpizt / ganz rauch / wie die frucht der wilden Cucumern / an der farb erſtlich grün / darnach aber rot. In diſer frucht iſt beſchloſſen der ſame / welcher ganz breyt iſt / rauch / vnd ſchwarz grawlecht / vergleicht ſich der geſtalt nach den Kürbſkörnern vñ ſamen. Die wurzel breytet ſich auß / wie an einem beumlin. Das ander geſchlecht hat einen dicken ſtengel / wie das zam Burtzelkraut / welcher an der farb grün iſt vnd rotlecht. Seine bletter ſeind ſchmal / lang / zü rings vmb zerkerſt / den ſelber bletter ſer gleich. Bringt über die maſſen ſchön leibſarb blüme / welche hinten gekrümet ſeind vnd herumb gebogen / wie an der Ritter ſporn. Wan̄ die blümen abfallen / ſo bringt es ein frucht die iſt ganz harig / rund / vnd oben zügeſpizt wie ein kegel / an der farb erſtlich grün / darnach bleychgeel / welche ſo ſie zeitig würt / thüt ſie ſich auff / vnd ſellt alß dan̄ der ſam ſo darin̄ iſt heraus / welcher den kleinen Wicken mit ſer vngleich iſt. Die wurzel breytet ſich auch auß mit vilen zincken vnd zaſeln.

Die ſtatt irer wachſung.

Die Balsamkreüter daruon wir yetzund handeln / wachſen nit in vnſern landen vñ ſich ſelbs / ſonder müſſen vleißig gepflantz werden. Seind frembde gewechſ / vnd newlich in das Teütſchland gebracht.

Zeit.

Diſe gewechſ bringen ihre blümen vnd frucht im Augſtmonat vnd Herbſtmonat. Es bringt aber das weiblin wil ehezeitige frucht / dan̄ das mennlin.

Die natur vnd complexion.

Meins erachtens ſo ſeind beyderley geſchlecht / fürnemlich aber das weib / trucken im andern grad volkommenlich / vnd warm im erſten.

Die krafft

ni
gen
der
ant

des
ist/
dij
ile
sa
ist
an
nt

en
ent
ge-
en
ge-
tz
ch
h/
on
es
rb
it/
el
an
nt
he
s/
h

n
de

fa

el
ft



Balsamkraut mennle.

CV.



Balsamkraut weiblich.

CVI.

Von Balsamkraut. Cap. LXIX.

Die krafft vnd würckung.

¶

Man hat von disen kreütern/ souil vnd mir bewüßt/ noch nit vil erfahrung. Aber auß dem ersten geschlecht macht man ein öl/diser gestalt: Die frucht beytze man ertlich tag in inn öl/ vnnnd stelts an die sonnen/ darnach bedeckt mans mit mist/ oder erdtrich/ so lang bis sie erfault. Sölch öl sol darnach die krafft des Balsams haben/vnd allerley wunden heylen. Vnd daher kompt es das mans Balsamkraut heyst. In summa/es werden beyde geschlecht wundkreüter sein/vnd gleiche krafft vnnnd würckung haben wie das kraut so Wundkraut vnnnd Forzwang genent würdt/von welchen wir an seinem ort schreiben wollen.

Von Süßholz.

Cap. LXX.

Namen.

¶

S

üßholz würt von den Griechischen Glycyrrhiza/von den Lateinischen Dulcis radix/ in den Apotecten Liquiritia geheysen. Seinen namen aber hat es von dem süßen safft/der in der wurzel begriffen ist.

Gestalt.

Süßholz ist ein staud/welche vil äst oder stengel hat zweyer elen hoch/vnd seind söliche holzrechte gertlin mit schwarzgrünen/dicken vnnnd feyften blettern bekleydet / welche im angriff zäch seind / als weren sie mit gummi beschmiret. Zwischen dem laub vnd stengel bringt es purpurbraun blümlin/ dem Hyacintho gleich. So sie aufffallen/ tringen kleine rauhe kurze schöttlin hernach/ in welchen zwey oder drey körner verschlossen seind/den Linsen nit vngleich. Die wurzel ist lang/ inwendig geel als Buchsbaume holz/oder Enzian wurzel/ etwas herb/doch süß/auf welcher zwingt man einen dicken safft.

¶

Statt seiner wachung.

Das allerbeste Süßholz wechst in Cappadocia vnd Ponto. Vnd zwar es wechst nit das ergest vnd geringst in vnserm Teütschen land. Dan der Basenbergisch acker würt sonderlich gelobt das er vns Süßholz gnügsam mit teylen kan. Wo es ein mal würt hin gepflantz/do kreücht es hin vnd wider/vñ mag nit wol mehr außgerüet werden.

Zeit.

Blüet im Hermonat/vnd würt sein same im Herbst gesamlet.

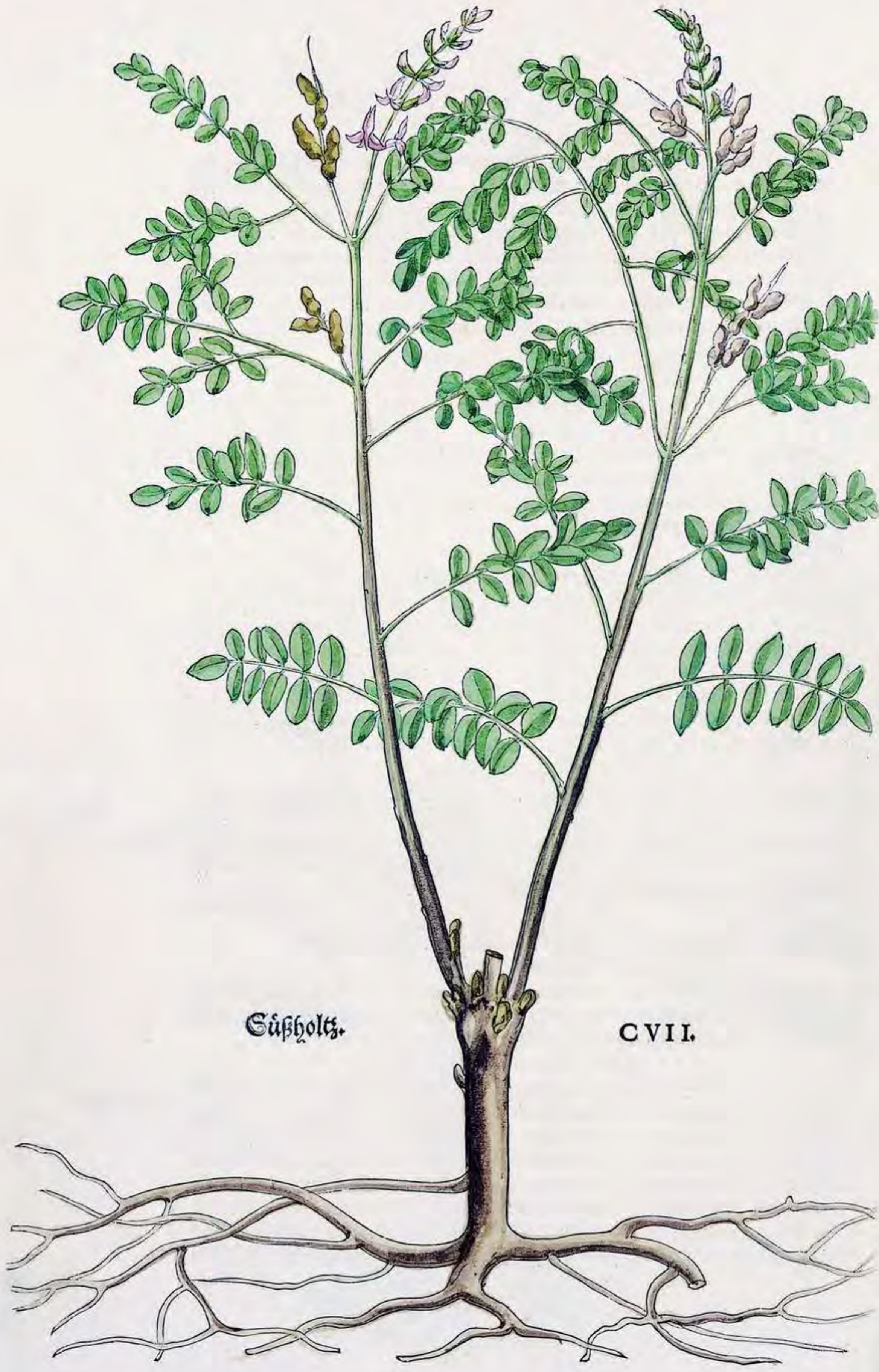
Die natur vnd complexion.

Süßholz ist der menschlichen natur ganz angenehm vnnnd gleichförmig. Darumb es ein zimliche werme hat / ja ist gar nach mittelmässig der werme halben. Sonst ist es feüchter natur.

¶

Die krafft vnd würckung.

Der safft von Süßholz/so man denselbigen in den mund nimpt / vnd laßt in selber zerschmelzen vnd im halshinab schleichen/miltert vñ lindert die rauhe kelen. Er bekompt auch wol dem hitzigen magen / vnnnd allerley gebresten der brust/vñ der leber. So er mit süßem wein getrunckē würt/heylet er die verseerten blasen/ vñ allerley gebresten der niere. So man gedachte safft zerlaßt/lescht er den durst. Bekompt auch wol den wunden / so er darumb gestrichen würt. Die wurzel frisch in wasser gesotten/hat allerley würckung wie der safft. So sie aber gedört würt vñ zu puluer gestossen/vñ in die wunden gestrewt/heylet



Güßholz.

CVII.

o
o
B
o
f
e
o
to
fa
te
fa
y
a

sie dieselbigen. Man mag auch Süßholz / dieweil es dem magen ganz dienstlich ist / zu allerley artzney / dem magen / der lungen / leber / blasen vnd nieren zugehörig / brauchen. Soll demnach billich von menigklich das Süßholz werdt geacht vnd gehalten werden.

Von Braunwurtz.

Namen.

¶



Braunwurtz würt sunst auch Sauwurtz / vnd groß Feigwarzenkraut geheysen. Auff Griechisch würt sie Galeopsis genent / zu Latein *Urtica labeo*. In Apoteken heyst mans *Scrophulariam maiorem / Ficariam / vnd Castrangulam*. Vrsach solcher namen haben wir zum theyl in vnserm Lateinischen Kreüterbüch erzelet.

Gestalt.

Die Braunwurtz ist mit seinem stengel vnd blettern der Nesseln nit vngleich / doch seind die bletter ettwas gletter / vnd eins starcken geruchs / in sonderheyt so mans zerreibet. Die stengel tragen ihre kleine braune blümlin am gipffel / wie die hohle schneckenheüßlin / oder helm / die werden zu runden gespizten köpflin / voller samen. Die wurzel ist weiß / mit vilen knoden vnd zincken.

¶

Statt seiner wachung.

Braunwurtz wechset gern hinder den zeimen / an allem gemeür / vnd bey den wassern.

Zeit.

Braunwurtz blüet im Brachmonat vnd Hermonat / zu welcher zeit man sie samlen mag.

Die natur vnd complexion.

Braunwurtz ist subtiler substanz / trücknet / zertheylt / macht dünn.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter / safft / stengel vnd samen zertheylen allerley geschwulst / verzeren die herte kröpff / vnd ormügel / so mans mit essig vermischet vnd zerstoßet / des tags zweymal la wlecht übergelegt. Man mag auch gedachte bletter / stengel vñ samen sieden / vnd die geschwulst darmit bäen. Die bletter zerstoßen vnd mit saltz übergelegt / heylen die faulen vnd vmb sich fressende geschwår / vnd den krebs. Der safft von Braunwurtz vertreibt die röte des angesichts / auch deren so schier für außsetzig gehalten werden / so man das angesicht darmit wäscht. Das puluer von Braunwurtz heylet vnd trücknet die feigwarzen. Der sam auff ein quintlin schwer ingenomen / tödtet vnd treibt auß die würm.

Von Wal



Braunwurtz.

CVIII.



Walstro.

CIX.

Von Walstro.

Cap. LXXII.

Namen.

Alstro würdt auch vnser Frauen Weg oder Bettstro genent. Auff Griechisch vnd Lateinisch würt es Gallion / Galation / vnd Galeriu geheysen / darumb das es die milch als ein renne zusamen tringt.

Gestalt.

Walstro hat dünne runde vnd ebene stengelin / vmb welche wachsen schmale spitzige blettlin als ein rädle zü ringsvmbher gesetzt / von vnden an bis oben auff / ye ein sternlin gleychlang von dem andern / wie am Klebkraut. Bringt vil kleine / geede / dicke vnd drauschlechte blümlin / deren vil bey einander wachsen / vnd seer wol vnd starck riechen. Die wurzel ist seer zafecht / flecht sich / vnd kreücht hin vnd wider.

B Statt seiner wachfung.

Walstro wechset auff den gebawten feldern / wisen / vnnnd in ettlichen feuchten grasgärten.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnd Hermonat / am meysten vnd volkomlichsten.

Die natur vnd complexion.

Walstro ist trucken / vnd etwas scharpff.

Die krafft vnd würckung.

C Die blümen von dem Walstro zerstoßen vnd übergelegt / leschen den brant / vnnnd heylen was vom feur verferet ist. So mans in die nasen / zü vor zerknütschet / stoßt / stellen sie das blüten der selbigen. Sie stellen auch das blüt so an andern orten des leibs heraus fleußt. Sein auch güt den vermütē glidern / so mans mit rosenöl vnd wachs vermischet / vnnnd ein pflaster darauf macht. Darumb mag man wol den müden ein süßwasser auß gedachten blümen machen. Die wurzel erregt lust zur vnkeüscheyt.

Von Poley.

Cap. LXXIII.

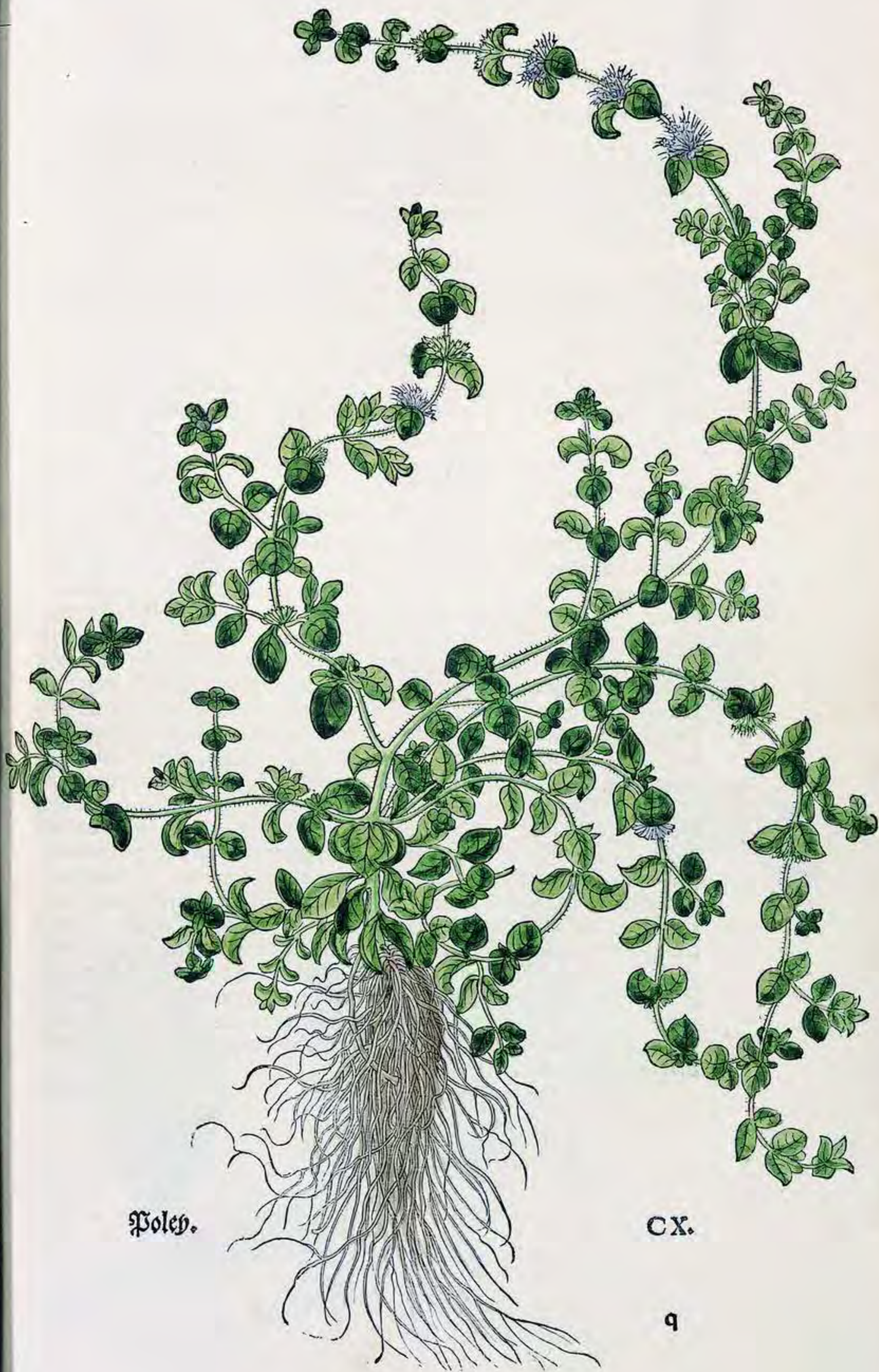
Namen.

Aley würt von den Griechen Blechon / vnd Glechon / von den Lateinischen aber Pulegium genent. Ursach sölicher namen haben wir in dem Lateinischen gnügsam angezeygt / vñ ist nit von nöten denen so diser zweyer sprach nit verstandig seind / söliche anzüzeygen.

Geschlecht.

Plinius vñ Apuleius schreiben das zweyerley geschlecht seind des Poley. Eins das männle / das ander aber das weible. Dise beyde seind einander gleich / vnd haben keinen vnderscheid dann in den blümlin / welche am männle weiß / an dem weible aber purpurbraun seind. Die andern machen auch zweyerley geschlecht des Poley / zam vnnnd wild. Der zam Poley ist der den Plinius das männlin macht. Der wild ist ein geschlecht der Münzen / zü Latein Calamintha geheysen / wie wir an seinem ort wollen anzeygen. Vnd das ist das die demütigen schäflin zü blerren / so sie das blüend kraut versücht vnnnd gessen haben / bewegt vnd reyt.

Gestalt.



Poley.

CX.

9

Gestalt.

C Poley mennle slicht sich hin vñ her auff der erden/ steigt in die höhe eins elen bogen hoch/ so er anderst etwas hat daran er sich enthalt. Die bletter seind dem Maioran gleich / die zweiglin vñnd stengelin seind harig / rotlecht/ die blümen vmb die stengel geringf vmbher wie an dem Narobel/ purpurbraun. Die wurzel ist ganz zafecht. Das weiblin blüet weiß/ sonst aller gestalt nach dem mennlin gleich.

Statt seiner wachfung.

D Poley wechset gern an gebawten vñnd feüchten orten/ vñnd wo es ein mal hin kompt/ do bleibt es hangen/ vñnd kreücht hin vñnd wider / vñnd überzeücht ein ganz feld.

Zeit.

Poley blüet im summer/ nemlichen im Heymonat vñnd Augustmonat/ so ander kreüter der hitz halben dorren vñnd welckē / zü welcher zeit man es samlen sol.

Die natur vñnd complexion.

Diweil Poley scharpff vñnd etwas bitter ist/ so müß er warm vñnd trucken im dritten grad sein.

Die krafft vñnd würckung.

E Poley in wein gesotten vñnd getruncken bringt den frawen ihre krankheyt/ treibt auß das bürdlin/ vñnd die gebürt. Mit hönig vñnd Aloe getruncken/ reyniget er die lungen/ vñnd steüret dem kramppff. Mit wasser vñnd essig genomen/ legt er den vnwillen vñnd das grimmen vñnd nagen im magenschlund. Die schwarzen gallen treibt er durch den stülgang auß. In wein getruncken / kompt er zü hilff denen so vñnd den giftigen thiern gebissen seind. Poley gestossen vñnd mit essig für die nasen gehalten/ bringt herwider die so in onmacht fallen. Poley gedört vñnd zü puluer gestossen/ oder zü äschen gebrent/ sterckt das zansfleysch. Mit gersten maltz gestossen vñnd übergelegt/ miltert er allerley brand. Poley auff die podagrische glider gelegt biß das sie rot werdē/ stilt den schmerzen. So man Poley mit saltz überlegt / bekumpt es wol den miltzfüchtigen. Poley in wasser gesotten/ vñnd die glider darmit gewäschē/ legt das iucken der selbigen. So man Poley in wasser seüdt/ vñnd darinnen sizt/ benimpt er das bläen/ herte/ vñnd den kramppff der mütter. Ein krenzlin auß Poley gemacht/ vñnd auß das haubt gesetzt/ vertreibt den weetagen desselbigen/ vñnd den schwindel. An Poley gerochen/ ist güt denen so ein kalt vñnd feücht hirn haben. Mit wein gesotten vñnd getruncken/ treibt den harn/ vñnd den stein der nieren. Mit essig genomen/ ist er treffentlich güt denen so die fallenden sucht haben. So man vngesund wasser trincken müß/ sol man Poley darin legen / oder das puluer darvon darin werffen/ so macht er das mans on schaden trincken kan. Poley mit saltz / essig vñnd hönig vermengt/ ist güt denen so den kramppff haben/ wann sie sich darmit reiben lassen. Er bekumpt auch treffentlich wol dem hüßtrwee / so er außwendig über die hüßft gelegt würt.

elen
den
nen
vur
enn

hin
ein

ans
fol.

fen

eyt/
vnis
legt
ar:
zü:
ffig
ürt
ger:
po:
Do:
ge:
nat
den
ge:
ro:
ge:
ref:
rin:
en/
hö:
den
ber

En



Entzian.
CXI.

Namen.

A Entzian/welche auch sonst würdt geheysen Bitterwurtz/ist auff Griechisch vnd Lateinisch genent worden Gentiana / von dem König Gentio/der sie erfunden hat.

Gestalt.

A Die bletter des Entzian kommen erstlich bey der wurzel herfür/vnd vergleichen sich den Aufbaum blettern/oder dem Wegerich/seind ein wenig rotlecht/doch die mitten am stengel/fürnemlich aber in der höhe desselbi gen / steen/seind ein wenig zerkerfft. Der stengel ist rund/hol/glat/fingers dick/Endöpflecht/zweyer elnbogen hoch. Die blümen seind geel/erstlich in hülflin verschlossen/darnach aber so sie gar herauf schlieffen/thün sie sich auff. So die blümen abfallen/gewindt er kleine schäflin/darinn ist der breyt vnd glat samen/der geelen Viel samē seer änlich. Die wurzel ist lang/dick/aufwendig erdenfarb/inwendig geel/am geschmack bitter.

B Statt seiner wachsung.

Entzian wechset auff den hohen lüfftigen bergen/auch in den schattechten vñ wässerigen tälern/vnd ist seer gemein in vnserm Teütschen land.

Zeit.

Entzian blüet am vesten im Brachmonat/aber im Hermonat bringt er seine schäflin/vnd darinn den samen.

Die natur vnd complexion.

Entzian wurzel ist warm vñ trucken/wie man sölchs auß dem geschmack/der do bitter ist/wol kan abnemen.

Die krafft vnd würckung.

C Gedürte Entzian wurzel zū puluer gestossen / vnd zwey quintlin darvon mit ein wenig Pfeffer vnd Kauten vermischet in wein getruncken/ist treffentlich güt denen so von den giftigen thiern gebissen seind. Ein quintlin des außgetruckten safft auß der grüne wurzel getruncken/vertreibt das seitenwee / bekömpt wol denen so hoch heraber gefallen/oder inwendig gebrochen seind/dan er zerreyt vñ füret auß das gerunnē blüt. Er ist auch güt mit wasser getruncken den lebersüchtigen/vnd denen so einen schwachen magen haben. Ein zäpflin auß der wurzel gemacht/vnd in die müter gethon/treibt auß die todten gebürt. Die wurzel ist auch nützlich zū den wunden / fürnemlich zū denen so seer tieff seind/vnd vmb sich fressen. Desgleichen auch der safft/welcher so er in einem tüchlin über die augen geschlagen würdt/leschet er die hitz der selbigen. Der safft dienet auch zū allerley vngestalt vnd besleckung der haut/darmit bestrichen. In summa/Entzian wurzel vnd der safft darvon/zerteylen/reynigen/seubern/vñ nemen hinweg allerley verstopffung. Seind ein treffentliche artzney für allerley gift/vnd bekömen seer wol dem schwachen magen. Der safft sol aber also gemacht werden: Man sol die grüne wurzel stossen/vnd fünff tag in frischem wasser beyzen / darnach mit einander recht wol sieden / bis die wurzel obsteet vnd für auß geet. Nachdem so das erkaltet ist / sol mans durch ein sauber reyn tüchlin seihen/vnd von newem sieden/bis es dick würt als hönig/vñ in einem gebachnen vnd glasierten steinigen geschirz behalten vnd verwaren.

Von Sicht



Sichtwurtz.

CXII.

93

Von Sichtwurtz. Cap. LXXV.

Namen.

A Sichtwurtz nent man sonst auch Peonien blümen/Benedicten rosen/Benignen rosen/Pfingst rosen/Peonien rosen/Venedisch rosen/Königblüm. Bey den Griechen würdt sie Glyciside geheysen/auff Lateinisch Paeonia / vnd Casta herba. Ursachen diser namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Sichtwurtz seind zwey geschlecht/ weible vnd mennle. Das mennle nent man Ninuenwurtz/ welches wir noch nit gesehen haben. Das weible hat die namen so wir vormals haben erzelt.

Gestalt.

Gegen dem fröling stossen sie die schönen roten dolden herfür / welche so sie sich auff thün/werdē darauß stengel elen hoch. Die braunrote bletter so erstlich erscheinen / ferben sich dann ye mehr mit grüner farb. Dieselbigen aber an dem **B** mennle seind dem Aufbaum laub gleich. Am weible aber seind sie zerschnitten/ wie an dem Liebstöckel. Auff dem obersten teyl der stengel kömen schöne runde Knöpff/die thün sich auff/vnnd werden zu schönen roten rosen/ deren ettlich einer hand weit seind / inwendig mit ganz geeltem har oder zafeln geziert. So diser rosen bletter abfallen/wachsen hernach hülsen den Mandeln gleich / welche so sie sich auff thün / sicht man darinnen schöne rote körner / den Granatöpffel körnern nit vnähnlich. Solche so sie zeitig vn̄ alt werden/gewinnen sie ein andere farb/vnd werden gar schwartz außwendig/ inwendig aber weiß. Die wurzel des mennlins ist fingers dick/vnd spannen lang/weiß/ vn̄ zeücht zusamen. Des weiblins wurzel ist Knöpffecht/vnnd die Knöpff so daran seind/vergleichen sich etwas den eycheln/wie an der Goldwurtz mennle genant.

Statt irer wachung.

Sichtwurtz wachsen in hohen gebirgen / aber das weible würdt in vnsern landen in allen gärten gepflantz.

Zeit.

Das weible blüet im Meyen. Das mennle ist mir noch nit zusehen worden.

Die natur vnd complexion.

Peonien rosen ziehen zusamen / vnd seind etwas süß. Vnd so mans ein zeit lang im mund helt / befindt man das sie auch ein scherpfte hat die ettwas bitter ist. Ist derhalben einer subtilen substanz/trücknet auß/ vnd hat ein mittelmäßige werme.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurzel der Peonien rosen gedörzt/ gestossen / vnd einer Mandel groß mit wein ingegeben/reynigt die weiber nach der gebürt / vnd bringt jhn ire blödigkeyt. Sie lindert auch diser gestalt getruncken den schmerzen vnnd weetagen des bauchs. Ist nützlich denen so die geelsucht haben/schmerzen der nieren vnd blasen. Benimpt auch die verstopffung der leber vnnd nieren. Herwiderumb aber stopfft sie den stülgang so sie mit wein getruncken würt. Zehen oder zwölff roter Peoniē körner in rawhem schwartzrote wein gesotten / stillen der weiber krankheyt. So sie von den jungen kindern gessen oder getruncken werden/laffen sie den stein nit wachsen. Fünffzehen schwarzer Peonien körner zerstoßen/vn̄ in Meth oder wein ingegeben/seind treffenlich güt denen/so vermen sie
nen sie

Wenn sie werden von einem andern im schlaff getruckt/ vnd den weibern welche die müter übersich steigt. Die wurtzel sol man an hals hencken für die fallende sucht/welches Galenus erstlich/ vnnnd nach ihm vil haben bewäret/ vnd war genomen.

Von Storckenschnabel. Cap. LXXVI.

Namen.

A Storckenschnabel seind von den Griechen vnnnd Lateinischen genent worden Gerania/darumb das sie am obersten teyl des stengels bringen ein köpfflin mit langen schnäbelin/mit anderst dann die Krench/oder Storcken. Vnnnd daher kompt es/das zu vnsern zeiten würdt Rostrum ciconia geheysen/das ist/Storckenschnabel.

Geschlecht.

Der Storcken oder Krenchschnabel seind sechserley geschlecht. Das erst hat seer lang schnäbel/vnd oben zugespitzt wie ein nadel/würt derhalben Acus pastoris/das ist/Sirten nadel/vnd Acus muscata genent. Auff Teütsch aber heysht mans in sonderheyt Storckenschnabel. Das ander geschlecht mit den Pappeln blettern/würt von ettlichen Pes columbinus geheysen/auff Teütsch Taubensfuß/vñ Scharckenkraut. Das dritt/welchs bletter dem Mütterkraut/oder Kerbelkraut gleich seind/würdt herba Roberti/oder Robertiana/das ist Kuprechtkraut genent. Das vierdt geschlecht mit den tieff aufgeschnitnen blettern/darmit es von den andern möchte vnderseyden werden/haben wir Krenchhals geheysen. Das fünfft/welchs bletter hat dem Hanensfuß gleich/würdt Gratia Dei/das ist/Gottes gnad genent/vmb seiner heylsamen krafft willen. Das sechst/welchs der gestalt nach dem vierdten geschlecht seer gleich ist/doch grösser/würdt Blutwurtz geheysen/darumb das es über die massen krefftig ist im blüt stellen.

Gestalt.

C Das erst geschlecht hat von vnden auffrote vnnnd harige stengel/Kleine zerspaltne vñ zerkerffte bletter. Seine blümlin seind presilgenbraun/darauf werden köpfflin mit langen schnäbelin als die nadeln/den Storcken oder Krenchschnäbeln gleich. Die wurtzel ist fingers lang/weiß/rund/vnd süß. Das ander hat zarte vñ dünne stengelin/von vnden auffrot/vnnnd harig. Seine bletter seind den Pappeln blettern gleich/zü ringsvmbher zerschnitten/vnd an der farb nit so grün. Die blümlin seind seer klein vñ purpurfarb/die werdē auch zü kleinen köpfflin mit schnäbelin/doch nit so lang als an dem ersten geschlecht.

D Das dritt geschlecht hat auch ganz rot vñ harig stengel/mit seinen gleychen/vnnnd ist eines vnlieblichen geruchs. Die bletter seind dem Mütter oder Kerbelkraut gleich. Die blümen seind presilgenbraun/die werden zü kleinen harigen köpfflin mit schnäbelin geziert. Die wurtzel ist inwendig grün/vnd zeücht züsamen. Das vierd hat auch rote harige stengelin wie die andern geschlecht. Die bletter seind vil mehr vnd tieffer aufgeschnitten vnd zerkerfft/wie ein hendelin mit vilen fingerlin. Deren blüme seind braunrot/zimlich groß/darauf werden auch köpfflin mit harigen schnäbelin/in welchen so sie sich auffthün/findt man fünff körner zü ringsvmbher vmb das schnäbelin wachsen/welche sein same seind. Die wurtzel ist inwendig weiß/vnnnd aufwendig geel. Das fünfft



Storkenschnabel.



Daubenfuß.

CXIII.



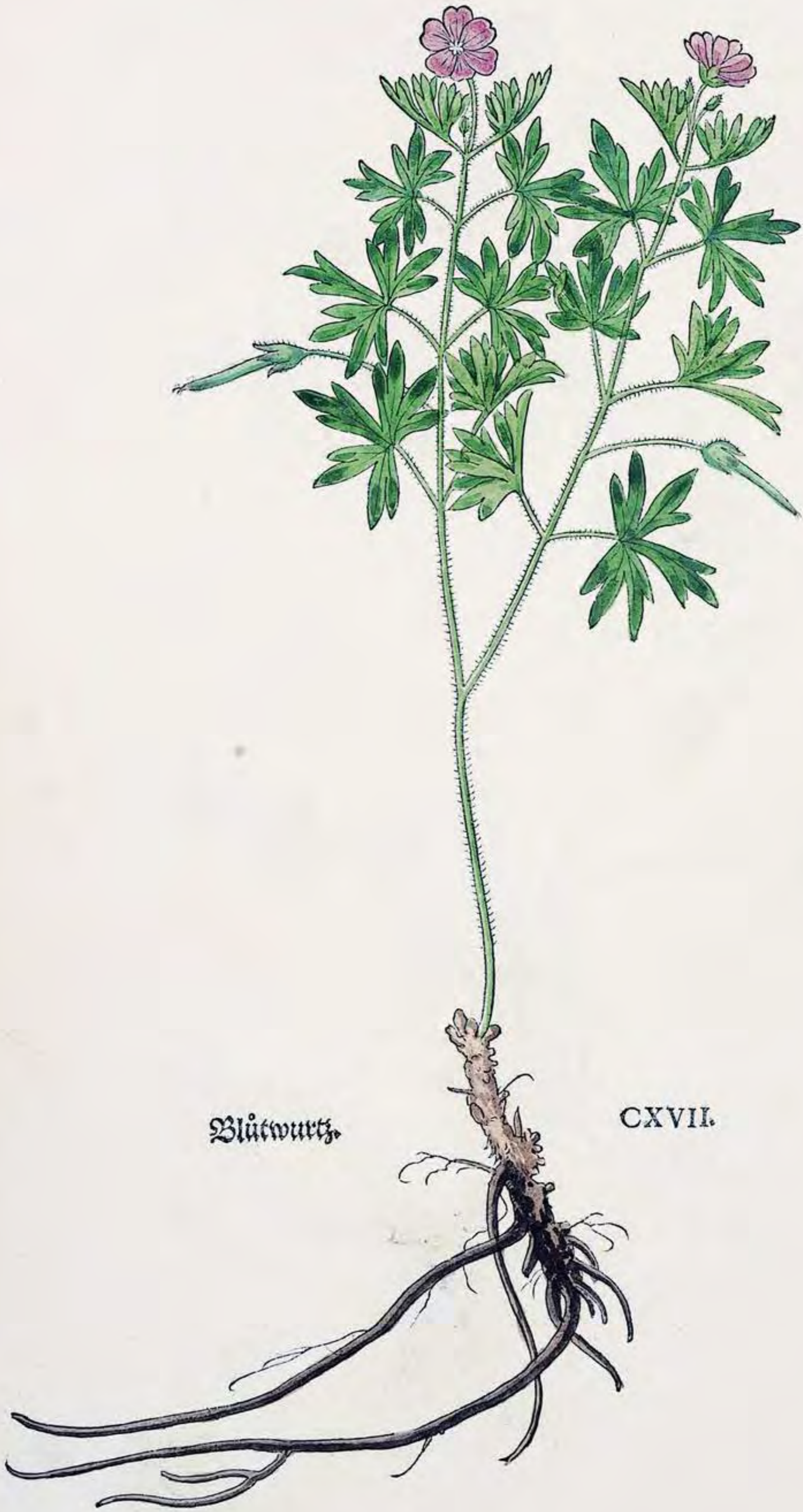
Ruprechts kraut.

CXV.



Kranichhals.

CXVI.



Blutwurtz.

CXVII.



Gottes gnad.

CXVIII.

r

Das geschlecht ist dem nechsten ganz vnd gar in den blettern vnd blümen gleich / allein das sie grösser seind / vñ die blümen vergleichen sich den kleinen rößlin. Der stengel ist höher / vnd harig / doch zart vnd dünn. Die wurzel ist seer lang / vnd zuzeiten inwendig ganz braunrot. Das sechst ist grösser dann der andern keins / bringt lange / runde / vnd harige stengel / von vnden auffrotlecht. Seine bletter seind dem Hanenfus ganz vñnd gar gleich. Die blümen seind schön himelblaw / darauf werden auch köpfflin mit Krenchschnäbeln. Die wurzel ist lang vnd dick / mit vilen zafeln.

Statt irer wachfung.

Allderley geschlecht der Storckenschnäbel wachsen von sich selbs / an vngewarten stetten. Das erst aber wechst fürnemlich auff sandigen magern gründen / neben den strassen / vñnd auff den ackern. Das ander geschlecht wechst etwan an den sandigen büheln / vñnd krautgärten. Das dritt an dunckeln vngewarten stetten / vñnd fast allenthalben in den hecken. Das vierdt findt man etwan auff den ackern / bey den zeünen / vñnd auff den kirchhöfen. Das fünfft wechst gern auff den hohen steynigen bergen. Das sechst schier allenthalben in den wisen.

Zeit.

Das erst geschlecht bringt seine blümlin von stund an im anfang des frühlings / fürnemlich im Aprilen / welche darnach den ganzen summer werē. Das ander / dritt / vñ vierdt geschlecht blüen im Meyen am allermeysten. Das fünfft vnd sechst im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Aller Storckenschnäbel bletter vnd wurzel / das erst aufgenomien / welches verzert vnd zerteilt / ziehen zusamen vnd trüeknen.

Die kraft vnd würckung.

Die allten haben allein das erst geschlecht in der artzney gebraucht / darumb das sie die andern nit erkant haben. Dasselbig aber so mans in wein gepuluert oder aber gesottē trincket / vertreibt es das auffbläen der müter. Es ist auch gütdiser gestalt zweymal ingenomien / denen so die schwindsucht haben.

Der safft von der wurzel ist nüzlich den ohren / so er darinn gethon würt. Die wurzel treibt den harn / ist gütdenen so den lendenstein haben.

Der andern Storckenschnäbeln bletter vñnd wurzel seind fürtrefflich gützü allerley wunden vnd geschwären / dann sie heylen dieselbigen. Man mag sie auch brauchen zülinderung der schmerzen so sich in den gleychen vñ gliedern erheben. Das dritt geschlecht würt in sonderheyt gelobt dienstlich zü sein dem rotlauff / so man das kraut zerknütschet vñnd darüber legt. Es heylet auch die mundfeule / vñnd geschwâr an den brüsten / heimlichen orten vñnd gliedern / so man das puluer darinn strewet / oder das kraut grün zerknütschet darüber schlecht. Vnder allen aber ist keins krefftiger in heylung der wunde / geschwâr vñnd blütstellung / als das fünfft geschlecht / dann es zuzeiten das blüt stellt / so mans in der hand allein helt / daher würt es auch Blütwurtz genent.

Von Küben.



Weißrüben.

FXIX.

F 2



Roterüben.



Rapuntzeln.

CXXI.

1 3

Namen.

A Neben werden vō den Griechen geheysen Gongyle oder Gongylides/von den Lateinischen aber Kapa. Ursachen solcher namen haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

R Der Rüben seind zweyerley geschlecht/zam vnnnd wild. Der zamen Rüben seind auch zweyerley geschlecht/weiß vnnnd rot. Das wild geschlecht der Rüben ist das so man Kapuntzeln nennet/das ist/kleine Rüblin.

Gestalt.

Die zamen Rüben seind am stengel vñ blettern dem Kettich seer gleich/doch die Rüben bletter seind zarter vnd grüner/steigen auch ein wenig über sich/vnd ligen mit stäts auff der erden außgebreyt. So sie aber anfangen zū blien / seind sie mit den geelen blümen/schotten/vnd samen/aller ding dem Kōl gleich. Die Kapuntzeln thün sich im frūling zeitlich herfür / aller ding anzusehen wie des **B** Maßlieben Kraut/auff dem erdtrich außgebreyt. Gegen dem Brachmonat gewinnen sie einen runden/holzrechten stengel/ ettlich zweyer elen hoch / mit vilen kleinen neben angehenckten zweiglin / durch auß mit kleinen schwarzgrünen schmalen/doch fingers breyten bletlin besetzt/die bringen ihre schellechte gestirnte blümen/von farben etwas purpurblaw. Wann die aufffallen folgen die grüne verschlossene Köpfflin oder hülsenfecklin hernach / ein yedes anzusehē wie an dem schwarzen Komich oder Coriander/aber kleiner/vnd ein yedes mit fünff spizlin / darinn ist der klein samen verschlossen. Die wurzel ist gewonlich fingers dick.

Statt irer wachstung.

C Die zamen Rüben wachsen fast an allen orten vnser Teütschen lands / vñ werden vom samen in feüchten äckern gepflanzt. Die Kapuntzeln oder wilde Rüben wachsen hin vnd wider neben den zeünen/vnd auff den äckern.

Zeit.

Die zamen Rüben blien im summer/vnd gewinnen dan auch ihre schäflin. Die Kapuntzeln aber im frūling/ehe sie in die stengel schieffen/vñ seind leichtlich zükennen. Man braucht sie zū derselbigen zeit seer für einen salat / mit blettern vnnnd wurzel außgezogen. Im Brachmonat bringen sie ihre blümen / vnd folgends auch den samen.

Die natur vnd complexion.

Die Rüben seind warm im andern grad/vnd feücht im ersten.

D

Die krafft vnd würckung.

Die zamen Rüben gesotten seind vnderwig/bläen/vnnnd bringen begird zur vnkeüscheyt. So man die Rüben siedet/vnnnd ein tüchlin in dem Rübenwasser netzt vnd überschlecht/bekömen sie wol denen so das kalt Podagra haben/vnd auch denen so die süß im winter erfroren seind. Man mag auch die gesotten Rüben zerstoßen vnnnd überschlagen / dann sie haben gleiche krafft zū lindern den schmerzen des Podagra. Die jungen dolden so die Rüben stoßen gesotten/treiben den harn. Rüben samen ist güt wider allerley gifft / vnnnd würdt demnach nit vnbillich zum Tiriack genomē. Er ist auch nützlich zū linderung der schmerzen. Bringt lust zur vnkeüscheyt. So man die roten Rüben jnnmacht / bringen sie lust

¶ sielust vñ begird zü essen. Desgleichen so die Kapuntzeln in der speiß gebraucht werden mit saltz vnd essig als ein salat zubereyt/bringen sie auch lust zü essen/treiben den harn. Küßerlich gebraucht/fürnemlich wañ sie mit Feigbonen/Weygen/oder R. dten meel vermischet werden/seubern sie das angesicht/vnnd den gangzen leib. Der safft zür zeit der ernd gesamlet/mit frawen milch vermengt/macht lautere augen.

Von Kerbelkraut.

Namen.

¶ **K**erbel oder Körffelkraut würdt Griechisch vnd Lateinisch Gintidium geheysen. Die Apoteker aber nennen es Cerefolium/vñ ist doch nit das Cherefolium daruon Plinius schreibt/wie wir anderßwo sölchs haben gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Das Kerbelkraut ist dem Teütschen Peterlin oder wilden Pasteney in der erst beynach gleich/aber zarter/kleiner/vñ zinnelechter zerkerst. Die wurzel ist weiß vñ bitter. Der stengel glatt/braun leibfarb/hol/mit vilen neben ästlin/die blien weiß. Der sam ist langlecht/schmal vnd spizig.

Statt seiner wachung.

Kerbelkraut wechst allenthalben in gärten darin es gepflanzt würt.

Zeit.

Es bliet am meysten im Meyen/vnd bringt folgendes seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Kerbelkraut hat kein offenbarliche werme/dañ es auß warm vnd kalt vermischet ist. Trücknet aber im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

Kerbelkraut dient wol in die küchen/dañ es nützlich ist zü essen row vnnd gesotten. Man mag auch das Kerbelkraut jnmachen vñ zum täglichen brauch behalten. Es bekompt dem magen treffentlich wol. Treibt den harn. Kerbelkraut in wein gesotten vnd getruncken/ist der blasen seer gut vnd bequemlich. Es leidet aber nit das mans langezeit siede. Vorgemellter gestalt vnd massen genügt/bringt es den frawen ihre blödigkeyt. Das Kerbelkraut dieweil es bitter ist vnnd züsamen zeücht/ist es mehr ein arznei dann ein speiß.



Kerbelkraut.

CXXII.



Sinf.

CXXIII.

Von Ginst.

Cap. LXXIX.

Namen.

A Ginst oder Gemist hat seinen namen her von dem Latein/dan von den alten ist sie Genista genent worden. Zu vnsern zeiten würt sie inn den Apotecten Genesta vnd Genestra geheysen / wie wir im Latein weitleuffiger haben angezeygt.

Gestalt.

Ginst ist ein staud mit grünen vnd rauhen stengeln/mit vilen zweigen/welche mit kleinen blettlin geziert seind. Seine blümen seind geel/den Inien ganz angem. So die blümen abfallen/wachsen die rauhe vnd harige schäflin her nach/in welchen der sam beschlossn ist / den Wicken nit vngleich. Die wurzel ist geelfarb.

B Statt seiner wachsung.

Ginst wechset gern auff dürren sandigen orten / inn wälden / oder nit weit darvon.

Zeit.

Ginst blüet im Brachmonat/vnd bringt folgendes seine schäflin/vnd darinn den samen.

Die natur vnd complexion.

Ginst ist warm vnd trucken im andern grad / welches sein geschmack / der do bitter ist/klarlich anzeygt.

C Die krafft vnd würckung.

Der sam purgiert fast wie die Nieswurtz/so desselbigen anderhalb quintlin in hönigwasser nüchtern ingenomen vn getruncken werden. Darumb ist er zu vnsern zeiten in einem grossen brauch wider das Podagra/dan er treibt gewaltig auß durch den stülgang die groben vnd zähen feüchtigkeyten/die ein vrsach seind des Podagra. Der sam treibt auch den harn/vnd zermalt den stein in den nieren vnd in der blasen. Verzert die kröpff / vnd allerley geschwulst. Die äst sampt den blettern in essig etlich tag ingebeyzt vnd zerstoßen / geben von sich einen safft/welcher so er bis auff drey lot getruncken würt/bekompt er treffentlich wol denen so das hüßrwee haben. Etlich aber beytzen sie im meer oder gesaltzen wasser/vnd machen ein clystier darauß. Ginst mit schmar gestossen/heylet den weetagen der knie.

Von Erdtpfrimmen.

Cap. LXXX.

Namen.

A Erdtpfrimmen werden von etlichen auch klein Streichblümen geheysen. Man nent sie auch nit vnbillich stechend Ginst/vmb der stechenden stengeln vnd bletter willen. Zu Latein würdt dis kraut Genistella/das ist/klein Ginst genent.

Gestalt.

Erdtpfrimme ist ein steüdlin nit über zwo spannen hoch/mit stechenden stengeln/welche an der farb grün / vnd zum teyl rotlecht seind / mit kleinen blettlin/wie die Linsen/bekleydet. Seine blümen steen drauschlecht bey einander an einem yeden stengel/erstlich als die ähern/seind an der farb geel / vnd den Wicken oder Erbsen blümen nit vngleich. Dise werden zu kleinen schäflin/darinn findt man runden rotlechten samen. Die wurzel ist lang vnd holzrecht.

Statt



Erdpfeimmett.
CXXIII

B

Statt seiner wachung.

Erdtprimmen wechset auff den durren/sandigen/vñ vngewarten feldern.
Zeit.

Im Meyen bringt die Erdtprimme ihre geele blümē/ die werden im Brachmonat zu kleinen schäflin.

Die natur vnd complexion.

Erdtprimmen trücknen seer auß/ doch on alle scherpfte/ das zeuyt klärlich an der geschmack/welcher bitter ist/vnd zusamen zeücht.

C

Die krafft vnd würckung.

Der sam widerstret den giftigen thieren. Die bletter in wasser gesotten vñ getruncken/stellen der frawen krankheyt/vnd den bauchflus. Vnd hat zwar die Erdtprimme fast einerley krafft vnd würckung mit dem kraut Roszagele geheysen.

Von Rhürkraut.

Namen.

A



Rhürkraut hat seinen namen daher/ das es seer güt vñnd nützlich ist wider die roten rhür. Auff Griechisch würt es Gnaphalium geheysen/zü Latein aber Centunculum/oder Centuncularis herba. Ursachen sölicher namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch.

Geschlecht.

Des Rhürkrauts seind zweyerley geschlecht. Eins hat breyttere vñ weiffere bletter dan das ander/welches geschlecht vil schmeler/vnd mit so gar weiff oder graw bletter bringt als das erst/hat auch seine bletter allein in der höhe. Doch dieweil der vnder scheyd diser beyder kreüter gering vñ klein ist/haben wir beyderley geschlecht vnder einer formen vnd kreüter bildnuß begreifen lassen.

B

Gestalt.

Rhürkraut hat ganz weiffgrawe vnd weyche bletter/seer wollecht. Seine blümen seind etwas geel/die wurzel aber dünn vnd zafecht.

Statt irer wachung.

Rhürkraut ist ein gemein kraut/wechset gern an durren orten/doch zü zeiten würt es auch in feysten orten gefunden.

Zeit.

Blüet fürnemlich im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Rhürkraut zeücht zusamen/vnd trücknet auß.

C

Die krafft vnd würckung.

Die bletter von dem Rhürkraut in rawhem wein ingenomien vnd getruncken/heylen die roten rhür/den bauchflus/vñnd stellen der weiber krankheyt. Seind auch treffentlich güt zü den allten vnd faulen schäden vnd geschwären/zerstossen darauff gelegt/oder gepuluert/vnd darin gestrewet. Die allten haben sölich kraut für wollen gebraucht/vnd die bolster vñ küssen mit außgefüllt.

Von Kar



Rhükrout.

CXXV.

Von Kartendistel. Cap. LXXXII.

Namen.

A Artendistel werden auch Bübenstreel/ vñ Weberkatten genent/ daß die wollweber brauchen solche distel vñ streel ire tücher vñ wollen damit zu katten. Griechisch würt diß kraut Dipsacos/ Lateinisch Labrum veneris/ vñ Carduus veneris geheysen. In den Apotecken nent mans Virgam pastoris/ vñ Cardum fullo num. Vrsach solcher vilfeltiger namen haben wir gnügsam in dem Latein angezeygt/ ist nit not dem Leyen / als dem der solcher sprachen nit verstendig ist/ auff diß mal mit verdruß solche züerzelen.

Geschlecht.

B Der Kartendistel seind zweyerley geschlecht/ zam vñnd wild. Das zam geschlecht der Kartendistel hat breyttere bletter / vñd tieffer zerkerfft daß das erst. Seine blümen seind weiß/ vñd die ygels köpflin haben scharpffe herumbgebogene häckle. Das geschlecht haben wir weiß Kartendistel genent. Das ander Kartendistel geschlecht hat schmelere bletter / vñd nit so tieff zer schnittē. Seine blümen seind leibfarb/ oder purpurbraun / sonst den ersten fast gleich / das haben wir leibfarb oder braun Kartendistel geheysen.

Gestalt.

C Kartendistel hat vñden einen runden/ oben aber einen ecketen hohen dornechten stengel / mit gewerben vñderscheyden. An einem yeden gewerb aber steen zwey lange bletter gegeneinander gesetzt / dardurch ist der dornecht stengel gewachsen. Dise bletter seind dem Lattich nit seer vngleich/ vñ haben am hinderteyl in der mitten vil dorn vñd stachel. In gemellten blettern findt man fast yeder zeit wasser. Die stengel bringē oben an den gipfflin rauhe ygels köpflin mit scharpffen häcklin/ zwüschen welche dringen kleine weiße/ oder leibfarbe blümle herauf. Die heüfle der blümen vergleichen sich der Bynen heüflin. Nach der blüet findt man in den heüflin den samen. So aber die köpflin vñn einander gespalten werde/ findt man in dem weißen marck/ doch nit in allen/ würmlin/ welche ich zum offtermal/ fürnemlich im Merzen vñd Aprillen/ gesehen hab.

Statt seiner wachsung.

D Kartendistel wechset an den feuchten orten / bey den wassern vñnd brunnen. Darumb ettlich der Griechen meynen/ das es der vrsach halben Dipsacos sey genent worden.

Zeit.

Im Brachmonat vñd Hermonat blüen die Kartendistel am meysten.

Die natur vñd complexion.

Die wurzel dises krauts ist im andern grad trucken/ vñd seubert ein wenig.

Die krafft vñd würckung.

E Die wurzel in wein gesotten/ darnach gestossen bis sie einem pflaster gleich würt/ über die fistel vñd den zerschunden affter gelegt/ heylet sie. Man mag aber solche artzney über jar in einer erzin büchsen behalten. Ettlich sagen auch das gedachte artzney die wärzen vertreib. Das wasser so zwüschen den blettern gefunden würt / ist güt den trüben augen/ damit gewaschen. Gedachtes wasser vertreibt auch alle flecken vñder den augen damit gewaschen. Die würmlin so erwan im marck diser Karten gefunden werden/ seind güt für das viertäglich feber/ ingewickelt / vñnd am hals oder arm getragen/ wie Dioscorides schreibt.



Weiß Kartendistel.

CXXVI.

S 2



Braun Kartendistel.

CXXVII.

Namen.

Zeiland würdt vonn ettlichen auch Zeidelpast genent / auff Griechisch vnnnd Lateinisch Daphnoides / vnnnd zu vnsernzeiten Laureola / darumb das er der gestalt nach / sonnderlich an den blettern vnnnd der frucht / dem Lorberbaum gleich ist / wiewol die bletter seind ettwas linder / die frucht auch kleiner.

Gestalt.

Zeiland ist ein staud mit vilen ästen vnnnd zweigen / die sich als die riemen biegen lassen. Die rind an den ästen ist ganz zäch. Die bletter / welche von der mitten an auffwertz an den ästen steen / seind des Lorberbaums blettern gleich / doch weycher / zarter / kläberig / lassen sich auch mit gern brechen / seind scharpff im mund vnnnd rachen. Die blümen seind ettwas weiß vnd leibfarb / die frucht so sie zeitiget / ist schwarz. Die wurzel holzrecht vnd lang / vnd on allen brauch in der artzney.

Statt seiner wachsung.

B Wechst gern in hohen wälden / fast allenthalben.

Zeit.

Der Zeiland blüet im fröling von stundan / ehe vnd die bletter herfür kommen. Ist ein gewechß lustig anzusehen / vnnnd reücht wol. Seine frucht bringt er gegen dem Herbst / welche erstlich grün ist / darnach rot / vnnnd zulezt auffwendig schwarz / vnd inwendig weiß.

Die natur vnd complexion.

Zeiland ist seer hitzig vnd trucken / einer scharpffen vnd rassen natur.

Die krafft vnd würckung.

C Zeiland bletter grün oder dürr getruncken / treiben auß den rotz vnnnd zähen schleim durch den stülgang. Bringen den frawen ihre blödigkeyt / vnd machen speien. So sie im mund gekewet werden / ziehen sie den zähen schleim auß dem haubt. Machen niesen. Fünffzehen seiner körnern ingenomen vnnnd getruncken / purgieren volkommenlich.



Zeiland.

CXXVIII.

21

25

C

D

Vom Eychbaum.

Cap. LXXXIIII.

Namen.

A Eychbaum würt auff Griechisch Drys/vnd Lateinisch Quercus
geheysen/welcher nam in den Apotecken bliben ist.

Gestalt.

Der Eychbaum ist zwar yederman bekant/vnd bedarff der-
halb keins vleissigen abmalens. Ist aber ein hoher baum/ mit ei-
ner groben/dicken vnnnd rauhen rinden vn̄ stamien/mit vilen ästen/ an welchen
bletter wachsen die seind vilfeltig vnd tieffzerkerfft/wie an dem kleinen Bathen
gelkraut. Bringt zweyerley frucht/ eine an den blettern/ welche würt zu Latein
Galla genent/vnd auff Teütsch Gallöpfel/oder Eychöpfel/darumb das sie
einem kleinen öpfelin gleich ist. Die ander zwüschen den blettern/ Glandes zu
Latein/ auff Teütsch Eychel geheysen. Diser baum bringt auch seinen mistel.
Die wurz breytet sich weit auß im erdtrich.

B Statt seiner wachsung.

Der Eychbaum wechset allenthalben in vnsern landen/ fürnemlich in wäl-
den/vnd andern orten mehr.

Zeit.

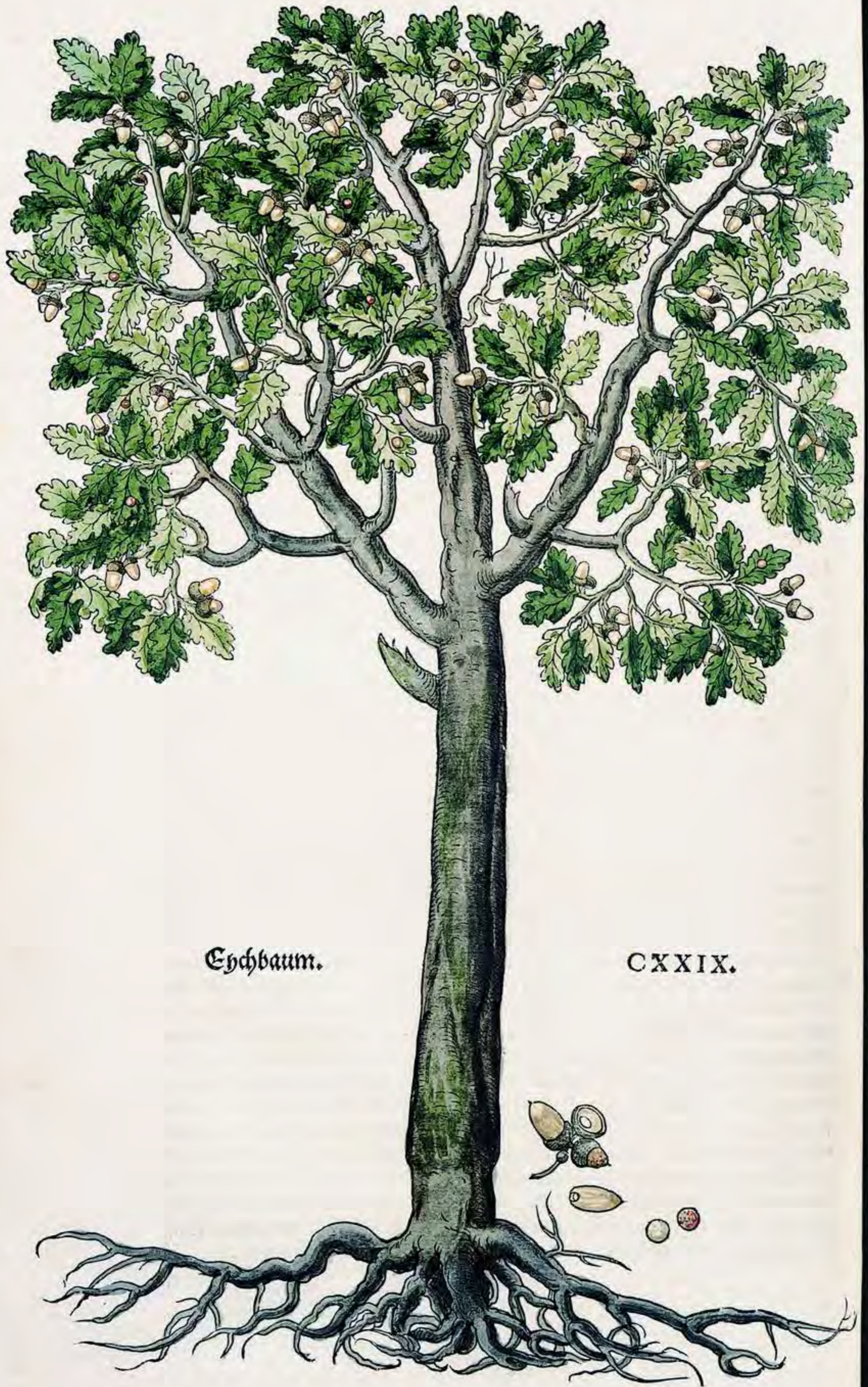
Diser baum grünnet auch vnnnd schlecht auß im fröling / doch seer langsam/
wan die andern baum fast alle lengest verblüet haben.

Die natur vnd complexion.

Der Eychbaum trücket auß/ zeücht züsamen/gar nach mit einer mittelmäß-
sigen werme.

Die krafft vnd würckung.

C Des Eychbaums bletter/fürnemlich aber das klein subtil heülin so zwüsche
der rinden vnd dem stamien würt gefunden/vn̄ das so zwüschen der eychelhül-
sen vnd seinem innern kern wechset/ziehen züsamen. Darumb so mans in was-
ser siedet vnnnd kocht / heylen sie die roten rhür/ vnnnd das blüt speien/stellen den
bauchflus/vnd der frawen krankheyt. Heylen auch allerley wunden/so mans
zerstoßet/vnd überlegt. Gleiche würckung haben auch die Eycheln/ treiben den
harn/doch so mans isset machen sie das haubtwee/vnd bläen seer. Seind aber
nützlich für allerley gift der giftigen thiern. Die Eychelrinde mit milch gesot-
ten vnd getruncken/widersteet allerley gift. Row aber gestossen vnnnd überge-
legt/lindern sie die überige hitz. Seind auch güt mit schweine gesalzen schmaltz
vermischt vnd übergelegt/zü den bösen herten geschwulsten/vn̄ allten schäden.
Die Eychöpfel ziehen seer züsamen/ vnd seind einer kalten vnd groben natur/
D külen im andern grad/vnd trücken im dritten. So man dise zerstoßet/vn̄ über-
legt/treibē sie hinder sich allerley flüs/in sonderheyt die so in das zansfleysch oder
auff das zäpfflin fallen / verhindern auch derhalben die mundseüle. So man
begert das die Eychöpfel wenig hinder sich treiben vnnnd züsamen ziehen / sol
mans in wasser sieden. So man aber will das sie krefftiglich hinder sich treibē/
in wein der do rauch sey. Die Eychöpfel gebrent/stellen das blüt. Sollen aber
so lang in den kolen gelassen/bis sie glüend/vn̄ darnach mit essig oder wein ab-
gelescht werden. Eychöpfel gesotten/vn̄ in das wasser darin sie gesotten seind
gefessen/verhindert den aufgang der müter/vnnnd der weiber blödigkeyt. So
mans in essig oder wasser beyzt/vn̄ das har darmit nezt / machen sie dasselbig
schwarz. Seind auch nützlich den so die roten rhür haben/in wein oder was-
ser gesotten/vnd getruncken/oder aber zerstoßen vnd übergeschlagen.



Eichbaum.

CXXIX.

2
B
C
D

Von Groß Schlangenkraut.

Cap. LXXXV.

Namen.

Als groß Schlangenkraut würdt von den Griechen Dracontion mega/von den Lateinischen Dracunculus maior / oder Serpentaria maior geheysen. Hat aber seinen namen daher/das sein stengel mit vilen roten flecklin oder tipfflin/gleich wie die Schlangen besprengt/vnd lang ist / auch am obersten teyl des stengels gestalt wie ein schlangen kopff/der ein blütige zungen herauf reckt.

Gestalt.

Groß Schlangenkraut hat einen glatten stengel/zweyer elenbogen hoch/vñ dick als ein steck/mit vilen roten flecklin oder tipfflin/gleich wie ein schlang/ besprengt. Die bletter seind zimlich lang vnd breyt als der Mengelwurtz/ doch in sich selbs gebogen vñ vmbgewendt. Auff dem obersten teyl des stengels bringt es ein lang/rund/vnd oben auß spitzig ding/einer hülsen / oder scheyden gleich/aufwendig grün/welchs so es sich auffthüt/so erzeygt sich alsdan ein purpurbraun köblin oder horn/oben auffzügespitzt. Vnderhalb des horns ringsvmb her bringt es/wie der Aron/ein treüblin mit vilen beeren / welche erstlich grün/darnach aber saffrangeel vnd rot werden. Die wurzel ist zimlich groß/rund/vnd weiß/mit einer zarten schelsen oder rinden vmbgeben.

Statt seiner wachsung.

Schlangenkraut wechset an schattechten orten.

C

Zeit.

Der sam sol gesamlet werden nach dem vñnd er rot vñnd zeitig würt. Die wurzel aber im Hermonat vnd Augstmonat.

Die natur vnd complexion.

Schlangenkraut ist scharpff/bitter/vnd zeücht ein wenig züsamen / vnd ist derhalben warm vnd trucken.

Die krafft vnd würckung.

Groß Schlangenkraut gesotten oder gebraten/mit hönig vermischet vñnd also wie ein latwerg ingenomien/ist nützlich denen so seer keichen/hüsten/vñ einen flus her ab auß dem haubt auff die brust haben/dann sie zerteyle die groben vñnd zähen feüchtigkeyt. Mit wein getruncken/reyt sie zur vnkeüscheyt. Gedachte wurzel zerstoßen vnd übergelegt/oder zü puluer gemacht vnd darin gestrewet/heylet allerley böse schäden vñnd geschwär die vmb sich fressen. So mans mit hönig vermengt/vñnd in die fisteln thüt/heylet sie dieselbigen. Vertreibt auch flecken vñ mäler vnder dem angesicht vñ am ganzen leib / so mans darmit bestreicht. Der safft auß der wurzel/ist güt den dunckeln augen/darin gethon. Die bletter auß die frischen wunden gelegt/heylen sie/doch dieweil sie noch grün seind/dan wo sie dürr werden/seind sie scharpff/vnd künden derhalben den wunde nit bekommen/noch zur heylung dienstlich sein. Die allten haben auch dafür gehalten / wann man einen feüchten vñnd weychen käß in dise bletter wickelt/das sie denselben/vmb ihrer truckne willen/bewaren das er nit faul werde. Die frucht ist krefftiger in heylung der wunden vnd schäden/dann die bletter oder wurzel. Die bletter vnd wurzel vertreiben nater vñnd schlangen bey sich getragen/oder daruon getruncken.

Von Klein



Schlangenkraut.

CXXX.

Von Klein Schlangenkraut.

Cap. LXXXVI.

Namen.

A Klein Schlangenkraut würdt von den Griechen Dracon-
tion micron/zü Latein aber Dracunculus minor geheysen. Vñ
wiewol die allten in beschreibung des kleinen schlangenkrauts
einander seer widerwertig vñd vngleich seind / doch dieweil
dis kraut/daruon wir yezunder handeln/bletter/wie wir her-
nach weiter werden anzeygen/dem Ephew gleich hat/achten wir das es wol
vñd recht vñder den Schlangenkreütern möge gezelt werden/welcher wie Pli-
nius anzeygt/ertlich geschlecht seind/deren das gegenwertig das dritt ist.

Gestalt.

B Klein Schlangenkraut hat bletter wie Ephew / oder wie Dirliz / aber
grösser / deren nur eins allwegen auff einem langen styl steet / welcher auß der
wurtzel herauf wechset / die knöpffecht ist vñd vil gleych oder gewerb hat / wie
die Xhorwurtzel. Sein frucht ist ein treüblin mit vilen beeren / die zü lezst rot
werden / wie am Aron / vñd dem grossen Schlangenkraut.

Statt seiner wachung.

Wechset gern bey den wassern / vñd sonderlich an der Begniz / nit weit von
Nürnberg.

Zeit.

C Klein schlangenkraut kompt herfür wann sich die schlangen jünger / vñd
die haut von sich streyssen / verbirgt sich auch widerumb mit jnen ins erdrich /
wie alle Schlangenkreüter thün.

Die natur vñd complexion.

Dieweil bletter vñd frucht an disem kraut / wie am Aron / scharpff vñd rāß
seind / ist sein complexion / wie auch die gestalt / dem gedachten Aron gleich.

Die krafft vñd würckung.

Die bletter auff die biss der giffrigen thier gelegt / zeücht das giffit herauf / vñ
heylt sie in kürzen tagen. Sie seind auch güt zü allen bösen allten schäden / vñd
fisteln / so man salben oder pflaster darauf macht / oder aber grün zerstoßen ü-
berlegt. So man auß disem kraut vñd hönig ein salblin macht / vñd anstreicht /
vertreibt es die flecken vñder dem angesicht. Andere würckung seind oben bey
dem Aron gemelt vñd angezogen.

Von Zäpf-

Klein Schlangenkraut.

CXXXI.



Von Zäpfflinkraut. Cap. LXXXVII.

Namen.

Zäpfflinkraut würdt von ettlichen auch Sauckblat vnnnd Auffen-
blat geheysen. Auff Griechisch würdt dis kraut Daphne alexan-
dria / zü Latein aber Laurus Alexandrina genent. In den Apote-
cken würdt es Vuularia geheysen / von ettlichen Bonifacia vnnnd
Pagana lingua. Vrsach der vnnnd anderer namen mehr findestu
in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Zäpfflinkraut hat runde stengel anderhalb spannen lang / wie die Weis-
wurtz / zü beyden seiten mit ihren dicken blettern bekleydet / dieselbigen verglei-
chen sich den Lorberblettern / oder Rusci genent / seind aber grösser / zarter / vnd
weisser. Ein yedes blat hat auf ihm selbs noch ein kleines blettlin wachsen / an-
zusehen wie ein zünglin / oder ein angehencktes zäpfflin / daher es seinen namen
bey vns Teütschen überkomen hat. Zwischen beyden blettern bringt es ein schö-
ne rote frucht in der grösse der Kichern. Die wurzel ist dem Rusco gleich / doch
grösser / zarter / vnd eins güten geruchs.

Statt seiner wachsung.

Das Zäpfflinkraut wechset in hohen wälden / vnnnd würdt auf dem Vns-
gerland zü vns gebracht / vnnnd in ettlichen gärten gepflantz.

Zeit.

Das Zäpfflinkraut bringt seine frucht zwischen den blettern im summer.

Die natur vnd complexion.

Zäpfflinkraut ist warmer vnnnd truckner natur / welchs der geschmack / der
do scharpff vnnnd bitter ist / klärlich anzeygt.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel vom Zäpfflinkraut gedörret vnnnd gepuluert / darvon bis auff
vier / fünff / oder sechß quintlin mit süßem wein getruncken / fürdert die schwäre
gebürt / vertreibt die harnwind / vnnnd bringt den frawen ihre zeit. Sie treibt
auch das bürdlin nach der gebürt auf.

Das kraut in wein oder wasser gesotten / vnnnd darvon getruncken / verzert
die überige feüchtigkeyt des zäpfflins so herab gefallen ist. Das puluer vom
kraut vnd wurzel trucknet vnnnd heylet alle fliessende wunden
vnd geschwär / in sonderheyt so im rachen vnd
vmb das zäpfflin sich erzeygen.



Zäpfflinkraut.

CXXXII.

Von Meyenblüemlin. Cap. LXXXVIII.

Namen.

Die Meyenblüemlin werden auff Griechisch Ephemeron / Lateinisch aber Iris syluestris / vnd zu vnsern zeiten Liliun conualliu geheissen / nit mit ein vngereimpten namē / dieweil es meins erachtens das ander geschlecht der Gilgen ist bey dem Theophrasto / so im frülینگ blüet. Vrsach aller diser namen haben wir nach der leng im Latein angezeygt.

Gestalt.

Meyenblüemlin haben zwey grüne bletter neben einander die seind der weissen Gilgen blettern änlich / doch vil zarter / zwüschē welchen dringt herauf ein glatter stengel mit fünff oder sechß / etwan auch mehr / runden weissen knöpfflin als Erbsen / die thün sich auff / vñ werden zu schönen schneeweissen hollen blüemlin / anzusehen wie ein rundes Cymbal glöcklin / zu ringß vmbher scharrecht wie ein säge. In einem yeden glöcklin ist ein purpurfarbs flecklin. Dise blüemlin riechen über die maß wol / seind aber am geschmack bitter. So die blüemlin verdorren vnd abfallen / werden darauff schöne beerlin / den roten Corallen / oder der frucht der Spargen gleich / die seind gar weych. Die wurzel ist ettwas lang / vñnd zafecht / slicht sich hin vnd wider / zeücht züsamen / vñnd hat einen güten geruch.

Statt seiner wachsung.

C Meyenblüemlin haben ihre woung in wälden vnd schattechten orten.

Zeit.

Im Meyen bringt dis kraut seine liebliche wolriechende blüemlin / vnd vergeen schnell widerumb vñ dorren ab. Darnach gegen dem Hermonat bringt es sein frucht / die roten beerlin / wie oben angezeygt.

Die natur vnd complexion.

Dis kraut hat ein züsamen vermischte complexion / nemlich es treibt hinder sich / dieweil die wurzel züsamen zeücht / zerteilt auch vonn wegen der blüemen vñ bletter / die do bitter seind / wie man auß seiner würckung wol abnemen kan.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel gesotten / vnd das wasser daruon im mund gehalten / vertreibt das zanwee. Die bletter in wein gesotten vñnd übergelegt / zerteilen die geschwulst darin sich das eyter noch nit gesamlet hat. Der safft auß den blüemen ist kreffrig zu stercken das hertz / hirn vnd leber. Vñnd vil mehr das gantz kraut mit blettern / blüemen / vnd wurzel gesotten / vnd getruncken. Sol in sonderheyt gebraucht werden in der onmacht / dem schwindel / vñnd der fallenden sucht. Man sagt auch das es dem außsatz were / so mans in der erste täglich braucht. Der safft ist auch fürtrefflich güt zu den augen / dann er macht sie lauter / vnd vertreibt die dunckelheyt der selbigen.



Aspenblümle.

CXXXIII.

Namen.

Allantwurtz heyst bey den Griechen Elenim/ desgleichen auch bey den Lateinischen / welche sie auch Inulam nennen. In den Apoteken würt sie Enula campana genent. Vrsach solcher namen findt man in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Die Allantwurtz hat einen dicken/harigen/langen/etwan dreyer ellen hoch/ vnd ecketen stengel/mit neben anhangenden blettern/ auß welchen die ersten so bey der erden fast breyt/lang vnd harig seind/wie des Wollkrauts/darnach ye höher sie hinauff am stengel gefunden werden/ye kleiner/schmeler/vñ spitziger sie werden. Am gipffel des stengels komē die grossen schönen goldgeelen gestirnten blümē. So die blumen verblüet haben/so steen die harige köpff/in welchen der same ist/bis an den Herbst. Die wurzel ist außwendig erdenfarb/dañ wie der grund ist/ also ist auch die eüßerst rind / aber inwendig weißlecht / etwan ein wenig rot/wolriechend/dick vñnd groß / etwas scharpff / mit angewachsenen kleinen würtzeln.

B Statt seiner wachung.

Allant wechset züzeiten an den bergen/vnd schattechten trucknen orten. Etwan auch in den wälden/vngebaueten reynen/dornhecken/vnd wisen. Würt auch fast allenthalben in gärten gefunden/dahin mans pflantz.

Zeit.

Allant blüet im Hermonat/vñ sein wurzel sol im summer gesamlet werde.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel/welche man fürnemlich braucht/ist warm vñnd trucken/doch mit einer überflüssigen feüchtigkeyt.

C Die krafft vnd würckung.

Die Allantwurtzel gesotten vnd getruncken/treibt den harn/vnd bringt den frauen ihre blödigkeyt. So mans zü puluer stoft / vnd ein latwerg mit hönig darauf macht / ist sie seer dienstlich denen so hūsten / keichen / inwendig gebrochen seind / vnd blüt speien. Item für das auffbläen / vñ bissz der giftigen thier. Dise latwerg zerteylet / füret auß die groben zähen feüchte / so vmb die brust vnd lungen sich gesamlet vñnd angelegt haben. Die wurzel mit süßem wein in gemacht / ist dem magen nützlich. Die bletter in wein gesotten / vñnd übergeschlagen / milttern das hüßrwee. Desgleichen auch so man ein pflaster auß der grünen wurzel macht vnd aufflegt / verzert es die geschwulst so sich von kalter feüchtigkeyt erhebt haben.



Santal.
CXXXIII.



Augentrost.

CXXXVI.



Groß Salbey.

CXXXVII.



Creutz Salbey.

CXXXVIII

Namen.

Z Vndel würt mit andern namen genennet Künlin/vnd Hüner-
köl/auff Griechisch vnd Lateinisch Serpyllum/darumb das er
hin vnd wider auff der erden kreücht/wie wir nach der leng im
Latein haben angeze ygt.

Geschlecht.

Des Quendels seind zweyerley geschlecht/wie Dioscorides meldet. Einer
zam/der ander wild. Den zamen haben wir nit künden bekomen/darumb ist
hie allein die form vnd gestalt des wilden abgemalet. Des wilden seind aber
auch zwey geschlecht. Einer hat purpurbraun mit weiß vermisch blümen/der
ander ganz schneeweiß. Sonst seind sie einander änlich.

Gestalt.

Z Der zam Quendel ist dem Wolgemüt gleich/fürnemlich mit den ästen vnd
blettern/doch ettwas weisser. Am geschmack ist er dem Maieron nit vngleich/
kreücht auff der erden/vñ richt sich nit auff. Der wild Quendel kreücht nit auff
der erden/sonder steigt über sich mit seinen kleinen zarten holzrechten ästlin vnd
zweiglin/hat bletter fast wie die Raute/doch schmeler. Die blümen seind pur-
purbraun/oder schneeweiß/am geschmack scharpff/eines lieblichen geruchs.
Die wurzel ist lang/mit vilen zafeln.

Statt irer wachsung.

Der zam Quendel würt in gärten gepflanzt/vñd wechset gern an dürren
orten do die sonne wol hin mag komen. Der wild vnd gemein Quendel wechset
auff den felsen/büheln/bergen/dürren awen vnd wisen fast allenthalben. Aber
C der weiß/den ich vmb Tübingen im Bebenhaufner tal ein mal gefunden hab/
wechset nit an allen orten.

Zeit.

Der zam blüet fürnemlich im Brachmonat vñ Hermonat. Der wild aber
vom Meyen an den ganzen summer auß.

Die natur vnd complexion.

Der Quendel ist seer heysser natur/welches sein geschmack/der do scharpff
ist/klärlich anzeygt.

Die krafft vnd würckung.

Der wild Quendel ist mehr hitzig dan der zam/vnd zü der artzney besser vñ
gebreüchlicher. In wein gesotten vnd getruncken/bringet er den frawen ire zeit/
D vnd treibt den harn. Stillt das grimmen/heylet also genügt innerliche brüch/
vnd enzündung der leber. Quendel in wein gesotten vnd getruncken/defglei-
chen übergeschlagen/ist güt für das giff der würm vnd schlangen. Quendel in
wasser gesotten vnd getruncken/oder übergelegt/stillt das haubtwee. In essig
gebeyzt oder geweycht/darnach gesotten/vnd mit rosen öl vermischet/über die
stirn gelegt/benimpt die wütende haubtsucht/Phrenitim genent. Quendel eins
quintlin schwer mit essig getruncken/stellet das blütspeien. Der rauch von ge-
brentem Quendel veriagt allerley giffrige thier. Vñd daher haben die allten/
wie man im Virgilio liest/Quendel den schnittern zü essen mit andern speisen
geben/darmit sie vor solchen giffrigen thiern sicher weren.

Von Fench.



Guendel.

CXXXIX.

Namen.

A Fench oder Fenich würt an ettlichen orten Pfenich vnd Heydel
geheissen/bey den Griechen Klymos/vnd zu Latein Panicum/
daher on zweifel der Teütsch name Pfenich komen ist.

Gestalt.

Wan der Fench herfür kompt/ist er dem Hirß gantz gleich/
doch sein gras ist vil rauher/scherpffer vnd spiziger. Seine stengel oder helm
seind rund/gewinnen vil knöpff/etwan zehen an einem stengel/vnd souil blet-
ter. Die äher seind nit wie andere frucht/sonder gantz rund/vñ neygen sich ein
wenig vnder sich/mit vil kleinem samem dem Hirß gleich/aufgefüllt/vnd seind
die kolben oder äher zu zeiten geel/zü zeiten aber braun/wie auch die körner in
ettlichen gantz geel/in andern weif.

B Statt seiner wachfung.

Fench würt yetzund an vilen orten gepflantz/vñ wechst gern im rauhen vñ
sandigen erdtrich. Geratet leichtlich auch im sand/so er nur zu zeiten regen hat.

Zeit.

Fench scheußt gar bald übersich/vnd kompt gemeinlich in vierzig tagen zu
seiner volkomenheyt. Bey vns aber würt er im fröling gesäet/vnnd würdt im
Augstmonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

Fench kület vnd trücknet auf/fürnemlich so es von aussen würt übergelegt.

C Die krafft vnd würckung.

Fench mag zur speiß/brot/vnd artzney genützt werden wie Hirß/doch ne-
ret er weniger dan der Hirß/zeücht auch minder zü samen. Der halben gibt der
Fench ein geringe narung/vnd trücknet auf/stellt auch ettwas den bauchfluß/
wie der Hirß. Das brot so auß Fench gemacht würdt/ist einer geringen nar-
rung/vnnd kület/ist dürr/vnnd laßt sich zerreiben wie sand oder äschen/dann
es gar kein feyste noch zähe hat/darumb es billich den bauch auftrücknet. In
summa/der Fench weicht in allen dingen dem Hirß/ist auch vnlieblicher zü es-
sen/hartdewiger/neeret weniger. Fench in wein gesotten vnnd getruncken/ist
nützlich der roten rhür. Er stellt auch den bauchfluß/in geysmilch/gesotten/vñ
des tags zwey mal getruncken. Man mag ihn auch brauchen/wie
den Hirß/zü den secklin die man warm überlegt/zur stel-
lung des bauchs flüß.

Von Heyd.



Fench.

CXL.

11 3



Geyd.

CXLI.

Von Heyd.

Cap. XCV.

Namen.

A Heyd würt auff Griechisch vnd Lateinisch Erica geheysen. Ist bey den Apotekern in keinen brauch.

Gestalt.

Heyd ist ein steüdin dem Tamariscken gleich/doch vil kleiner vnd kürzer: dem Rosmarin auch etwas änlich mit der farb/vñ auch schier mit den blettern/doch seind sie vil kürzer. Seind aber auch etlich seiner bletter/die sich den Tamariscken blettern mehr vergleichen. Seine blümen seind purpurbraun/mit weiß vermischet. Die wurzel ist lang/holtzacht/vñd schwarzbraun.

Statt seiner wachsung.

B Heyd wechset gern an den bergen/in wälden/vnd sandigen orten/würdt al lenthalt gefunden.

Zeit.

Heyd blüet zwey mal im jar/im fröling vnd im Herbst/vñd ist also vnder den wilden gewachsen das erst vnd das lezt so blüet.

Die natur vnd complexion.

Heyd ist warmer vñd truckner natur / das man leichtlich auß seinem geschmack kan abnemen/der do bitter ist.

Die krafft vnd würckung.

C Die bletter vnd blümen des Heydens übergelegt/heylen die naterbis/vñd andrer giftigen thiern. Sie zerteilen auch vnd verzeren geschwulst/vnd andre feuchte so sich an einem ort des leibs gesamlet haben. Es seind auch ettlich die do schreiben / das die blümen in wein oder wasser gesotten/vñ getruncken/den weetagen der lenden vnd des bauchs stillen vñ miltern. Der safft von den blettern vnd blümen in die augen tropffenweiß gethon/vnd außwendig angestrichen/sol den blöden augen güt vnd dienstlich sein.

Von Hederich.

Cap. XCVI.

Namen.

A Hederich würt vonn ettlichen auch wilder Senffgenent/auff Griechisch Erysimon / zu Latein aber Trio. Ettlich heysens Rapisstrum/vñd Sinapi syluestre. Ist bey den Apotekern in keinen brauch. Die so dis kraut Erucā syluestrem nennen/irren/wie wir dis im Lateinischen kreüterbüch haben gnügsam angezeygt. Daselben haben wir auch die ursach aller seiner namen angezogen.

Gestalt.

Hederich hat bletter wie der wild weiß Senff/doch grösser/vñ nit also seer zerschnitten. Sein stengel seind zäch/vñ lassen sich biegen wie ein riem. Die blümen seind geel/auß welchen/so sie abfallen/werden lange schäflin gestaltet wie die horn/dün wie des Bockshorn / Fenogrecum genent/in welchen findt man kleinen samen/welcher dem garte kressen gleich ist/am geschmack ganz scharpff vnd hitzig. Die wurzel ist lang vnd geel.



Hederich.

CXLII.

Statt seiner wachung.

B Hederich wechset allenthalben bey den stetten/gärten/allten gemeürten vnd hoffstetten.

Zeit.

Hederich blüet den ganzen summer / im Herbst aber bringt er seinen samen in langen schäflin.

Die natur vnd complexion.

Des Hederichs samen wermet vnd trücket aller maß vnd gestalt wie des garten Kressen. Das kraut so es dürr ist/hat gleiche krafft wie der samen. So es aber noch grün vnd feucht ist/würt es in der würckung geringer vnd vn-kressfziger gefunden dan der samen.

C Die krafft vnd würckung.

Der samen vom Hederich mit hönig vermischet / vnd ein latwerg darauf gemacht/ist nützlich vnd güt zu allerley flüssen so auff die brust fallen / denen so hüssen/eyter vmb die brust haben/der geelsucht vnd hüfftwee. Doch so man ein latwerg darauf machen will/sol der samen vor in einem wasser geweycht/dar nach geröst oder gedörret werden. Oder sol denselbigen in ein tüchlin binden/ vnd mit deyg ein rinden darumb machen/gleich wie ein pastet/ vnd lassen dürr werden. Diser gestalt in einer latwergen gebraucht/zerteylt er die groben vnd zähen feuchtigkeyten so sich vmb die brust vnd lungen gesamlet haben. Der Hederich samen ist auch güt getruncken / wider allerley tödtlich giff. Mit wasser vnd hönig angestrichen oder übergelegt/ ist er nützlich dem heimlichen krebs/ den herten geschwulsten/ohrmüszeln/der brüsten vñ heimlichen orten der männer hertigkeyten. Desgleich ist er auch güt zu den apostemen gedachter glider/ doch zu letzt/ so sie arzneyen erfordern/die zerteylen vnd verzeren/vnd in keinen weg im anfang der selbigen.

Von Mittelwind.

Namen.

A **D**ie Mittelwind würt auch Weingartenwind genent/ vñ seinem Griechischen namen her/der do ist Helrine Cissampelos. Auff latein mag sie Conuoluulus heysen. Bey den Apotekern vnd andern gemeinen kreütlern würt sie Volubilis media vnd Vitealis genent. Weingarten wind aber würt sie auß keiner andern vrsachen geheysen/dan das mans gemeinlich in weingärten findt. Wind aber darumb/das sie sich vmb die nechsten stauden vnd kreüter wickelt.

Gestalt.

B Die Mittelwind hat runde stengel/vnd dünne äfflin/welche sich vmb alles so sie erzeychen künden wicklen. Die bletter seind dem kleinen Ephew nit seer vngleich/welche nach einander übersich in einer ordnung alwegen zwey gegen einander steen. Seine blümē oder glocken seind erstlich ganz weiß / schier wie der Lilgen gestalt/darnach werden sie leibfarb. Der sam ist ecket / in runden secklin oder knöpflin / wie die weinbeer/verschlossen.

Statt seiner wachung.

Dise Wind wechset gern in weingärten / zu zeiten auch in dürren wiesen / in den kraut vnd zwibelgärten.

Zeit.



Wittelwind.

CXLIII.

C
g
i
f
g
A
B
te
v
ze
ze
m
bl
an
C
de
D
su
im
ab
an
w
gr

C ^{Zeit.}
Die Mittel winde facht an im Brachmonat/ vnd blüet durch die zween folgenden monat/ vnd bringt alsdā auch seinen samen.

Die natur vnd complexion.


Dise Wind/ wie man klärlich auß seinen folgenden würckung kan abnemen/ ist warmer natur.

Die krafft vnd würckung.

Der safft von den blettern der Mitteln wind getruncken/ treibt durch den stülfgang/ vñ eröffnet den leib. Dise Wind zerteylt vnd verzert geschwulst vnd feüchtigkeyt. Demnach treibt es den harn/ wie ettlich anzeygen/ so man desselbi gen zwölff oder sechzehen körner zerstoßen in wein jngibt.

Von Tormentill. Cap. XCVIII.

Namen.

A  Tormentill würt von ettlichen auch rot Heylwurtz vnd Birckwurtz/ derhalben das die wurzel rot vnd heylsam ist/ vñ allermeyst in den Bircken wälden gefunden würt/ geheysen. Auff Griechisch würt dis kraut Septaphyllon/ zū Latein Septifolium genennt. Die newen kreütler nennens Tormentillam/ ettlich derselben Bistorta/ doch nit on jrthumb/ dan Bistorta ist ein ander kraut/ wie wir an seinem ort wöllen anzeygē. Ist aber sölicher irrsal daher komen das beyder kreüter wurzeln rot seind/ vñ derhalben einander etwas gleich/ doch ist der Bistorte wurzel seer gekrümet/ vnd in einander geflochten.

Gestalt.

B Tormentill ist dem fünff fingerkraut gar änlich/ hat dünne runde bintzech te gertlin/ etwan vier/ fünff/ oder sechs von einer wurzel/ dieselben rütlin seind vonn vnden an bis oben auß bekleydet mit blettlin die seind klein/ zer spalten/ zū zeiten in sibē vnder scheydliche fingerlin/ etwan vñ fast das meherteyl in fünff zerteylet/ die vngeuerlich gleychlang von einander steen/ vñnd zū ringf vmb mit kleinen schärtlin wie ein säg oder sichel zerkerfft seind. Seine blümlin seind bleychgeel wie des fünff finger krauts. Die wurzel ist braunrot/ dick/ mit vilen angehenckten zafeln.

Statt seiner wachsung.

Tormentill wechset gern auff den wisen so an hohen bergen gelegen/ vnd in den wälden fast allenthalben.

C ^{Zeit.}

Tormentill blüet im Meyen so sie noch klein ist/ vnd nit über spannen hoch. Die aber grösser ist/ dieselbig kompt später herfür/ vñnd blüet fast den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Schier alle so von den kreütern geschriben haben/ meynen das dise wurzel im dritten grad kalt vnd trucken sey. Trucken ist sie zwar wol im dritten grad/ aber nit kalt/ dan der geschmack/ des gleichen auch die würckung zeygen klärlich an/ das kein söliche grosse kelte in diser wurzel nit sey/ wie wir dann im Latein weitleüffiger haben angezeygt. Ist demnach die Tormentill wurzel im dritten grad trucken/ doch on alle offenbarliche vnd empfindliche hitz.

Die krafft



Tormentill.

CXLIII.

Æ
ge
ei
rie
m
ei
fü
f
fa
fer
w
B
ve
ge
le

2
C

D
n
B
g
f
g
n
d
f

C
n
i

r

a

Don Tormentill. Cap. XCVIII.

Die krafft vnd würckung.

Tormentill wurzel ist seer nützlich zu allerley wunden/dan sie heylet dieselbi gen/innerlich / in wein oder wasser gesotten vnd getruncken/gebraucht/ oder eüsserlich die wunden damit gewaschen/vnd das puluer darin gestrewet.

Das kraut oder die wurzel gedoret/vnd zu puluer gemacht/ vnd in Wege rich safft getruncken / vertreibt die harnwinde. Des gleichen mit eyerklar vermengt vnd durch einander gerürt/also das ein deyglin darauf würt / vnd in einem irden geschirz/oder auff einem heysen ziegel gebachen als ein kühlin / ist fürtrefflich gut denen so vnden vn oben von sich geben. Das puluer oder safft von den blettern heylet die allten fistel/so mans darin strewet / oder tropffsen laßt. Gedachter safft macht klare augen / darin getropffet. Das kraut vn wurzel im mund gehalten vnd gekewet / heylet desselbigen faulen geschwär. Beyde kraut vnd wurzel mit einander zerstoffen vnd übergelegt / zertheylen vn vertreiben die kröpff/hertigkeyt/geschwulst/vn vndergerunnen blüt. Die wurzel ist gut wider allerley giff/vnd die pestilenz. Heylet die roten rhür/vnd stellet das blüt. In summa / hat alle krafft vn würckung des Fünff finger krauts.

Don weiß Senff.

Cap. XCIX.

Namen.

Weiß Senff würt von den Griechen Luzomos/vnd von den Lateinischen *Bruca* geheysen. Auf was vrsachen aber gedachte namen disem kraut seind geben worden / ist gnügsam in dem Latein angezeygt. Die Apotecker kennen disen weissen Senff nit/brauchen den andern Senff dar für.

Geschlecht.

Des weissen Senffs seind zweyerley geschlecht/einer zam/der ander wild. Was aber für vnder scheyd in denselbigen sey/kan man auß der gestalt/die hernach folgt/leichtlich vnd klarlich abnemen.

B Gestalt.

Der zam weiß Senff hat stengel eins elenbogens hoch/daran wachsen lange vnd schmale bletter/tieffzerschnitten vnd zerkerfft / die seind am geschmack seer scharpff. Seine blümen seind bleychgeel / auß welchen werden schäflin gleychlang/darin bringt es seinen samen / welcher klein ist vnd vest. Der wild ist dem zamen seer gleich / doch in allen dingen kleiner / in sonderheytt mit den blettern/blümen/die nit so gar bleychgeel / sonder ettwas satter seind / vnd schäflin.

Statt irer wachung.

C Der zam weiß Senff wechset in den gärten/dahin er gesäet würt. Ist auch newlich in vnser land komen. Der wild wechset gern bey den wassern / vnd in den steynigen orten/do ettwan die wasser aufgelauffen seind.

Zeit.

Der zam blüet den ganzen summer. Der wild aber im Brachmonat / zu welcher zeit man in fürnemlich mit den blümen vnd schäflin suchen sol.

Die natur vnd complexion.

Der weiß Senff hat ein natur vnd complexion mit dem Hederich. Was aber dieselbig sey/haben wir oben im fcvj. capitel angezeygt.

K Die krafft



Zam weiß senff.



Wild weiß senff.

CXLVI.

D

Die krafft vnd würckung.

Des zamen weissen Senffs bletter row in güter menig gessen / reytzen zur vnkeüscheyt / treiben den harn / kressigen die dewung / vnd machen einen linden bauch. Doch wann mans brauchen will / so sollen darzü gethan werden Lattich bletter / sonst machen sie weetagen des haubts.

Der sam widersteet dem giff der Scorpion vñ spinnen. Vertreibt allerley vngeszif er so am leib wechset. Des gleichen mit hönig vermischet vnd angestrichen / nimpt er hinweg allerley vngestalt des angesichts. Mit Eue oder ochsen gallen vermengt / vertreibt er die schwarzen mafen. Die rosmucken / oder mäler vnder dem angesicht / mit essig vermischet. Er ist auch wol zu gebrauchen in die speiß / dan er macht sie lieblich. Seine wurzel in wasser gesotten vnd übergelegt / zeücht die gebrochnen bein herauf.

Von Rünigundkraut.

Cap. C.

Namen.

A

R

Rünigundkraut würt auch Wasserdost genent / darumb das es dem Dosten oder Wolgemüt an der gestalt etwas gleich ist. Es würt von ettlichen Hirskenlee geheissen / derhalben das die Hirsken so sie verwundet seind / sich selbs mit disem kraut heylen. Hat noch keinen Lateinischen namen gefunden / allein das die Apotecker / doch nit on grosse irthumb / sölchs kraut Eupatoriū nennen. Es ist auch nit Hydripiper / als ettlich vermeynen / wie wir sölchs nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben bewert.

B

Gestalt.

Rünigundkraut hat einen runden / langen / knöpffechten / braunen / vnd rauhen stengel / an welchem wachsen lange bletter / schwarzgrün / zerkerfft vnd zerschnitten beynach wie die Hanff bletter / am geschmack bitter. Am gipffel des stengels tregt es ein grosse kronen auß vilen kleinen leibfarben blümlin zusamen gesetzt / welche nach der zeitigung werden zu fliegendem samen vom wind hinweg getriben / wie an der Genßdistel vnd Hasenköl. Die wurzel ist zafecht mit vilen zincken.

Statt seiner wachfung.

C

Rünigundkraut wechset auff den wasser gestaden / vnd andern feüchten orten. Fürnemlich aber bey den weihern / vnd still stehenden wassern / oder die sonst langsam fließen.

Zeit.

Rünigundkraut blüet nit ehe dan im Hermonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Rünigundkraut ist warm vñ trucken im andern grad / oder mitten im dritten / welchs sein geschmack / der do seer bitter ist / klärlich anzeygt.

D

Die krafft vnd würckung.

Das kraut / dieweil es seer bitter ist / reynigt / zerteilt / vnd seubert alle grobe feüchtigkeyt / so sich in den adern samlen. Derhalben so bringt es den frawen ire Franckheyt / treibt den harn / reynigt die brust vnd die lungen. Benimpt die verstopffung der leber / des milzges / vnd anderer glider. Ist auch kressig die wunden vnd

zue
den
tich

rley
tris
fena
nāa
n in
vera

ses
Es
Hir
Sat
otes
uch
erm

rau
zer
des
nen
hin
mit

n or
die

dit

obe
nre
vers
uns
ond



Künigund kraut.

CXLVII.

F 3

Den vñ schäden zū heylen/derhalben ein recht güt wundtkraut. Ein rauch von diesem gedörten kraut gemacht/vertreibt alle giftige würm. Ist auch nütz wider allerley gift inwendig gebraucht.

Von Zisern.

Namen.

Zisern würdt bey den Griechen Erebinthos genent / auff Lateinisch Cicer.

Geschlecht.

Der Zisern seind zweyerley geschlecht/weiß vñ schwarzbraun. Die weissen bringen weisse/die schwarzbraunen aber braune leibfarbe blümlin. Seind sonst einander am stengel/kraut/vñ wurzel gleich. Die braun ist bey vns am breüchlichsten.

Gestalt.

Zisern haben ein holzrechten rauhen stengel. Die stämlin seind ganz drausse lecht / als kleine beumlin / on allen zincken oder fäden. Die bletter klein / rund / schwarzgrün / dem Süßholz laub nit vngleich / allein das sie zū rings vmbher zerkerfft seind. Die blümlin seind weiß oder leibfarb / auß welchen werde schötlin / die seind mehr rund dan lang / auffgeblasen als ein säcklin / darin selten über drey Zisern gefunden werde. Die wurzel ist erdtfarb / vñ nit über fingers lang.

Statt irer wachsung.

Zisern wachsen gern im schwarzlechtigen vnd feysten erdtrich.

Zeit.

Blüen in Brachmonat vnd Hermonat / vnd bringen alsdan ihren samen in den runden schötlin.

Die natur vnd complexion.

Zisern seind warm vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

Zisern in wasser gesotten vnd getruncken / machen einen linden bauch / treiben den harn / mehren den männlichen samen / bringen den frawen jr krankheyt / mehren die milch / vnd treiben auß die todten frucht. Zisern der massen gesotten vnd gebraucht / treiben vñ brechen den stein. Nemen hinweg die verstopfung der leber vnd des milzes. Sie reynigen vnd seubern die ganzen haut / darumb seind sie nützlich zū den rauden vñnd geflechten / so mans mit hönig vermischet anstreicht. Diser gestalt gebraucht / heylen sie auch die bösen geschwär. Zisern verzeren auch die herten geschwulst der gemechten / vñ die ohrmügel / so mans wie ein pflaster überlegt. Sie seind treffenlich nütz denen so die geelsucht vñnd wassersucht haben / wann mans mit wasser gesotten trinckt. Doch welcher verferet nieren vnd blasen hat / der sol die Zisern nit brauchen. Sie bläen auff. So man Zisern über nacht in wasser geweycht innimpt / vñnd darnach sechs stund darauff fastet / treiben sie die würm auß dem leib.

Von wild



Schwartz Zisern.

CXLVIII.

f 4

Zon wild Ochsenzung.

Cap. CII.

Namen.

Z Wild Ochsenzung ist von den Griechen Echion/auff Latein Al-
cibiacum genent worden. Vrsach diser namen haben wir im
Latein gnügsam darthon. Die Apoteker kennen dis kraut nit/
dañ sie solchs in keinen brauch haben. Würt doch von ettlichen
kreütlern zu vnsern zeiten Buglossum syluestre geheysen / das
ist/wilde Ochsenzungen/ welchen namen wir behalten haben.

Gestalt.

Wild Ochsenzung hat einen zarten harigen vnd rauhen stengel / welcher
zu beyden seiten mit langen/rauhem/zerschnitten/schwarzgrünen vnd stechen-
den blettern/als mit zweyen flügeln/bekleydet ist/die für vñ für gegen dem gipf-
B sel übersich kleiner vnd kürzer werden. Zwüschen denselbigen obersten blets-
tern wachsen vil schöner himelblauer blümlin herauf/ein yedes mit fünff run-
den gestirnten bletlin/als ein rädlin anzusehen. So die blümlin auffallen findt
man inn den harigen heüßlin samen/welcher der gestalt nach einem nater oder
schlangenköpfflin gleich ist. Die wurzel ist nit fingers dick/vñ grauschwarz.

Statt seiner wachsung.

Die wild Ochsenzung wechset nit an allen orten. Doch wo sie pflegt zu wach-
sen / als vmb Rotenburg am Neckar / do findt mans allenthalben bey den we-
gen vnd strassen/in sonderheyt aber an rauhen orten.

Zeit.

E Wild Ochsenzung blüet im Brachmonat vnd folgendes den ganzen sum-
mer/wie die zam Ochsenzung.

Die natur vnd complexion.

Die wild Ochsenzung ist warm vnd trucken/doch nit seer trucken/wie wir
des vrsach haben in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel der wilden Ochsenzungen inn wein gesotten vnd getruncken/
kompt nit allein denen zühilff so von den schlangen gestochen seind/sonder wo
mans diser gestalt zuuor braucht / verhütet sie das keiner vonn ihnen gebissen
werde. Gleiche krafft vnd würckung haben auch die bletter vnd der samen.

Die wild Ochsenzung stillt den weetagen der lenden. Mit wein
oder sonst in einer brüe ingenommen / macht sie
den frauen vil milch.

Don Waf



Wild oxenzungen.

CXLIX.



Wasserepff.

C.L.

Zon Wasserepff. Cap. CIII.

Namen.

A Wasserepff oder eppich / würt auch Baurneppich geheysen / hat seinen namen daher / das er in psülen vnd wasserigen orten wechst. Auff Griechisch würt er Eleoselinum vnd Hydroselinum genent / zü Latein Apium palustre vnd rusticum.

Gestalt.

Wasserepff ist dem geschmack / geruch / blümen / samen / vnd wurzel nach dem zamen Epff gar gleich / sein stengel ist rund / hol / vnd zart / daran wachsen bletter ye zwey gegen einander / die seind weych / glat / vnd zü ringsvmbher zerkerfft. Seine gekrönte blümlin gewindt es oben am stengel / die seind weif.

B Statt seiner wachsung.

Wasserepff wechst gern in psülen / vnd brunnen flüssen / daher es auch / wie vormals angezeygt / seinen namen hat überkommen.

Zeit.

Wasserepff blüet im Brachmonat vnd Hermonat / zü welcher zeit man auch den samen daran findt.

Die natur vnd complexion.

Wasserepff hat einerley natur vñ complexion mit dem garten Epff / von welchen wir an seinem ort schreiben wollen.

C Die krafft vnd würckung.

Vermag alles was der Garten epff / derhalben weiter darvon zü schreiben überflüssig ist / mag aber ein yeglicher die würckung sūchē im Capitel vom Garten epff / vnd sie alßdan disem gegenwertigen kraut züeygnen.

Zon weisser Nieswurtz. Cap. CIIII.

Namen.

A Je weif Nieswurtz würt also genent von wegen seiner wurzel / die ettwas weif ist / so sie gegen der schwarzen Nieswurtz gehalten würt. Auff Griechisch ist sie geheysen Elleboros leucos / zü Latein aber Elleborus candidus / oder albus / welcher nam den Apotekern auch bekant ist.

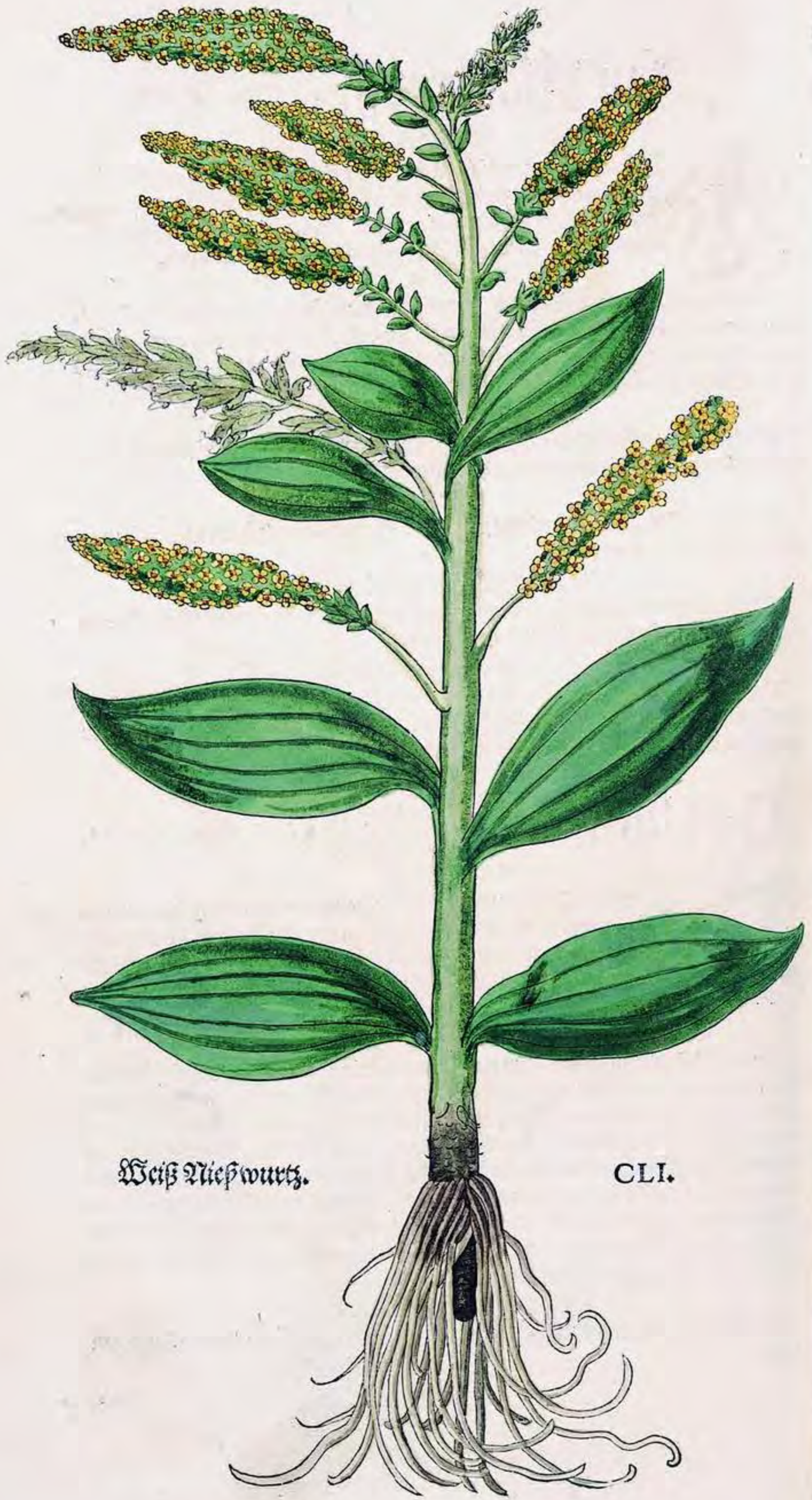
Gestalt.

Die weif Nieswurtz hat einen stengel der ist einer elen hoch / vnd zü zeitert höher / inwendig hol / bekleydet mit blettern die dem Wegerich / oder dem Enzian gleich seind / aber nit so lang / durch welche gond ripp / die seind ein wenig braunfarb. Zwischen den blettern / vnd oben am gipffel des stengels zü beyden seiten bringt sie ihre drauschelechte bleychgeele oder falbe blümlin / darauß werden kleine schäflin / darinn bringt sie ihren samen. Die würzelin / welche eines strohalmes breyt vñ dick seind / wachsen alle auß einem runden / langlichten knöpfflin / das außwendig braun erdenfarb ist / inwendig aber weif / als were marck darin / scharpff auß der zungen.

Statt seiner wachsung.

Die weif Nieswurtz wechst gern auß den kalten / rauhen / vnd bergigen orten.

Zeit.



Weiß Nießwurtz.

CLI.

C
ley
ein
cke
inne
dig
auf
den
D wü
bra
gepu
mit
mein
geso
mü
wu
wur
mach
weif
alsif
hüff
E wur
fen/j
quin
auch
lang
zel so
ben n
nen 2
rriij.
rettic

2
S
scord
der Er

Zeit.

C Blüet im Hermonat vnd Augustmonat/vnd bringt folgendes seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Die weiß Niefwurtz ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Die weiß Niefwurtz macht speien/vnd treibt mit grossen gewalt mancher ley feuchtigkeyt oben hinauf durch das vnderwen. Vnd ist warlich an jr selber ein seer starcke artzney/die nit on zusatz anderer artzney/die ire hefftige vnd starcke würckung mildern/soll ingenommen werden. Darumb hat Galenus keinen innerlichen brauch diser wurzel angezeygt/allein gelernet wie mans aufwendig brauchen soll zu den geschlechren/rauden/vnnd allerley vnreynigkeyt die sich aufwendig am leib erzeygt. Dise wurzel würt auch zu den geschwären/grinden vnd alten schäden/dieselbigen darmit zu reynigen vn seubern/genüzt. Sie würt auch zu den artzneyen darmit man die augen klar vnnd lauter macht/gebraucht. Bringt den frawen ire zeit/so sie in die müter gethon würt. Niefwurtz gepuluert in die nasen gethon/reynigt das hirn/vnd macht niesen. Niefwurtz mit hönig vnd meel vermischet vn ein breyle darauf gemacht/ist gut die ratten/meiß vnd dergleichen vnzifer zu tödten vnd zu vertreiben. Niefwurtz in milch gefotten vnnd den mucken fürgesetzt/tödtet sie/dann so vil darvon essen/die müssen all geschwellen vnd zerbrechen. Wem die zeen wee thun/der siede Niefwurtz in essig/vnnd wäsche den mund darmit/so legt sie den weetagen. Niefwurtz gepuluert/mit hönig vnd essig vermischet/vnnd ein zäpfflin darauf gemacht/vnd folgendes vnden zu sich genommen/macht speien. Dieweil dan die weiß Niefwurtz so gar hefftig ist/sol sie nit dann zu den grossen Franckheyten/als ist die fallend sucht/schwindel/vnsinnigkeyt/wassersucht/aussatz/krampff/hüßrwee/vnd dergleichen/gebraucht werden/vn allein diser gestalt. Die Niefwurtz soll zuuor xxiiij. stund in wein/oder Orymel in den Apotecten geheysen/ingebeyzt/vnd folgendes wider gedört/vn darvon mit wein eines halben quintlin schwär/nach gelegenheyte der person/ingegeben werden. Man mag auch gedachte wurzel zween tag in wein legen/oder in einer fleischbrüe ein tag lang beytzen/vnd den Francken ein klein drinckgläflin vol geben. Aber dise wurzel soll keinem alten/keinem kind/keiner frawen/nach zarten menschen gegeben werden. Etllich brauchen dise Niefwurtz also/sie machen ein loch inn einen Rettich/vnd stecken die wurzel darinn/vnd stopffends zu/lassen sie darinn xxiiij. stund/darnach nemen sie die wurzel wider herauf/alsdann treibt diser rettich zu dem stülgang/dieweil er die krafft der Niefwurtz an sich gezogen hat.

Von Christwurtz.

Cap. CV.

Namen.

A Christwurtz hat ihren namen daher/das ihre blüm sich ettwan inn warmen wintern auff die Christnacht auff thüt/wo sie anderst an einem warmen ort/vnnd im lufft steet. Würt von yederman schier für die schwarz Niefwurtz gehalten/die sie doch nit ist/wie söchs ein yeglicher der sie gegen der beschreibung Dioscoridis helt/kan klärlich vn leichtlich abnemen. Dieweil aber die Christwurtz der krafft vnd würckung nach/der schwarzen Niefwurtz nit seer vngleich ist/

y vnange



Christwurtz.

CLII.



Leiskraut.

CLIII.

y 2

Vnangesehen das der gestalt nach mit derselbigen mit ganz vn̄ gar überein kommet / mag sie wol vnd recht der vrsachen halben für die schwarzen Niefwurtz gebraucht werden. Ja es ist auch mindere geferlichkeit im brauch diser wurzel/dann eben der rechten schwarzen Niefwurtz.

Geschlecht.

Der Christwurtz seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild. Die zam würt in allen Apotecken *Elleborus niger* geheysen. Möchte aber süglicher *Elleborus adulterinus niger hortensis* / wie wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt / genent werden. Auff Teütsch würt das geschlecht Christwurtz geheysen. Das wild geschlecht/mag man auff Latein *Elleborum adulterinum nigrum syluestrem* nennen. Zu Teütsch würt es Leüßkraut genent/darumb das solchs die weiber brauchen zum viech für die leüß. Man mag es auch wol wilde Christwurtzel/vmb der gestalt willen/ nennen.

C

Gestalt.

Die zam Christwurtz hat einen braunrunden stengel/der hat kein blatt dann allein an seinem gipffel. Die bletter aber seind lang vnd schmal/zü ringf vmbher zerkerfft. Die blümen seind an der farb mehr grüner dan geeler/ vnd werden zü schötlin/etwan vier oder fünff fächlin neben einander / wie der Agleyen schotten/darinn der schwarz runde samē ist. Die wurzel ist wasacht/schwarz/verwirret/mit vilen zincken durch einander geflochten. Das wild geschlecht ist Leüßkraut genent/ist der Christwurtz so ähnlich in allen dingen/das sie kaum ein yeglicher von einander scheyden mag / stinckt aber fast übel. Doch seind die bletter schmeler vnd kleiner/wie auch die blümen/welche zü köpfflin oder schötlin werden/deren zwey oder drey neben einander seind/wie an dem schwarzen Coriander/darinn ist schwarzer samē. Der stengel ist auch an disem geschlecht dicker/mit vilen gleychen. Die wurzel holzrecht/mit vilen zafeln/ vnd herumbgebogen/oder krumb.

D

Statt irer wachung.

Die Christwurtz wechset schier allenthalben in gärten. Das Leüßkraut aber an steynigen rauhen orten vnd bergen/gemeinlich neben den strassen/da es nur überflüssig würt gefunden.

Zeit.

Die Christwurtz blüet etwan vmb den Christag/sonderlich in den warmen wintern. Sonst blüet sie im fröling/ wie das Leüßkraut / welchs blümen auch noch im summer gefunden werden.

Die natur vnd complexion.

Die Christwurtz ist der krafft nach der rechten schwarzen Niefwurtz seer gleich / doch nit so krefftig vnd schädlich / darumb acht ich sie warm vnd trucken zü sein im anfang des dritten grads / oder im end des andern. Das Leüßkraut ist ganz giffig.

E

Die krafft vnd würckung.

Die Christwurtz purgiert vnd treibt auß durch den stülgang allerley feüchtigkeit/in sonderheyt aber die gallen vnd zähen schleim. Hat derhalben fast alle krafft vnd würckung der rechten schwarzen Niefwurtz/allein das sie nit so mit grossem gewalt treibt / vnd minder schädlich ist. Sol aber denen fürnemlich geben werden die mit der fallenden sucht beladen/doll vnd vn̄sinnig oder wanwitzig seind/schmerzen der gleych/wassersucht/lemme der glider/vn̄ der gleichen

gleichem Franckheyten haben. Man mag aber diser wurtzel ein quintlin gepulvert mit wein oder anderer bequemen feüchtigkeyt innemen. Oder aber sie über nacht in wein beyzen/ vnd darnach desselbigen weins auff ein halb drinckgläßlin vol innemen. So man auß der Christwurtz ein zäpfflin macht/ vnnnd in die weiblichen scham thüt / bringt sie den frawē ire zeit mit gewalt. Christwurtz gepulvert/reynigt die allten schäden oder fisteln. Mit essig vermischet vnd übergelegt pflasters weiß/oder angestrichen / heylet sie alle böse grind / rauden / flechten / vnnnd dergleichen vngestalt des leibs. Sie sol auch also gebraucht werden zū erzen vnd faul fleysch zū verzeren. Das wild geschlecht der Christwurtz tödtet leüß/daher es auch Leüßkraut/wie oben angezeygt/genent ist. Vnnnd nit allein die leüß/sonder auch alle andere thier/so es von ihnen gessen würt. Darumb mag dis kraut zū den fuchs vnd wolff kugeln gebraucht werden.

Don Tag vnd nacht. Cap. CVI.

Namen.

Das kraut so wir Tag vnd nacht nennen/ würdt auch von etlichen Sant Peters kraut/vnd Glas kraut geheysen. Auff Griechisch würdt es Helzine vnd Perdicion genent. Auff Lateinisch Helzine vnnnd Diceolaris. Ettlich nennen es Parietariam/die Apotecker Paritariam. Würdt auch Muralis geheysen/das ist/Maurkraut/darumb das es gern bey den mauren wechset. Glas kraut aber ist es genent derhalben / das man die gläser hüpsch vnd sauber mit disem kraut macht. Vrsachen der andern namen findt man inn meinem Lateinischen kreüterbüch.

Gestalt.

Tag vnnnd nacht hat einen zarten/rotlechten/ oder braunen stengel. Bletter die seind dem Bingelkraut gleich/doch nit zū rings vmbher zerkerfft/harig vnd rauch. Seine blümlin seind seer klein vnd purpurbraun. Der sam ist schwarz/vnnnd gar klein / in kleinen rauhen scharpffen heüßlin die sich an die kleyder hengen/bewaret. Die wurtzel ist rotlecht/vnd mit vilen zafeln.

Statt seiner wachung.

Tag vnd nacht wechset gern bey den zeünen/mauren/vnd wenden. Würdt auch in vilen gärten gepflanzt.

Zeit.

Blüet im Hermonat am fürnemlichsten.

Die natur vnd complexion.

Tag vnnnd nacht seubert / reyniget / zeücht zūsamen / mit einer kalten feüchtigkeyt.

Die krafft vnd würckung.

Tag vnnnd nacht/wie yezund angezeygt ist/reyniget oder seubert/zeücht ein wenig zūsamen/ vnd kült. Darumb wann mans überlegt/so heylet es das rotlauffen/den brandt / vnd alle hitzige geschwär. Der safft daruon mit Bleyweiß vermengt/ist ein köstliche salb zū den yezgemellten bresten. Heylet auch alle fressende schäden / flechten / zittermäler vnnnd dergleichen / so sie darumb gestrichen würdt. Gedachter safft mit bocks vnslitt vermengt vnd übergelegt/milttert die weetagen des Podagrams. Das kraut gesotten vnd getruncken/



Tag vnd nacht.

CLIIII.

D stillt vnd legt das langwirig hūsten. Ein gurgelwasser auß dem safft gemacht/ heylet die hitzigen geschwollnen mandeln. Der safft mit rosenöl vermengt inn die ohren gethon / legt ihren weetagen. In summa / Tag vnnnd nacht soll man eüsserlich überlegen vnnnd brauchen in den hitzigen gebresten allein. Dieweil es aber auch seubert / mag mans auch geben denen so den stein haben / vnnnd nicht leichtlich harnen künden. Vnd alßdann ist güt vnnnd nützlich / das man ihm etwas zūsetz / das auch den stein vnnnd harn treiben kan / als do ist Peterlin / Fenchel / Liebstöckel / Haselwurtz / vnnnd dergleichen. Also mag man auch eüsserlich das kraut brauchen mit Brunnkressen in wein gesotten / vnd warm über die blasen legen / alßdann treibt es den harn krefftiglich.

Von Rödte.

Cap. CVII.

Namen.

Rödte würt von den Griechen Erythrodanum / von den Lateinischen Ruvia geheysen. Die Apoteker nennen sölchs kraut Rubeam tinctorū. Dise namen aber alle hat sie von irer roten wurzel / die von den ferbern gebraucht würt / überkommen.

Geschlecht.

Der Rödte seind zweyerley geschlecht / zam vnd wild. Beyder vnder scheyd kan man auß der beschreibung wol abnemen.

Gestalt.

Die zam Rödte hat lang / vierecket / rauch stengel / nit anderst dan das Kleb kraut / doch vil grösser vnnnd stercker / welche durch alle gleych auß mit grünen schmalen blettern zū ringsvmbher als ein stern bekleydet seind. Ihre frucht ist rund / erstlich grün / darnach rot / zū lezst schwarz. Die wurzel ist lang / dünn vnd rot. Die wild ist eben der zamen gleych / allein das sie nit in den äckern / sonder hinder den zeünen vnd dornhecken wechset. Vnd ist on zweifel der wilden Rödte das kraut so man Stellariam nent ein geschlecht / dan es auch vierecket stengel hat / welche mit blettern ein stern oder rädle gleych bekleydt seind / seine blümlin aber weiß / die wurzel dünn / lang / vnd rotlecht. Die andern achten sölchs kraut für ein geschlecht des Wallstre.

Statt irer wachung.

E Die zam Rödte wechset in den feldern so vmb Sagenow / Speir / vñ Straßburg ligen / do mans dann pflantz nit von samen / sonder von den jungen dölden oder spargen / die werden auß den grund abgeschnitten / vnnnd zū gelegner zeit im summer wider ingelegt / das gewindt mit der zeit andere wurzel / zum kauff dienstlich. Die wild würt auch im summer gesamlet.

Zeit.

Die wurzeln der zamē Rödte werden im dritten jar außgegraben vñ zum kauff bereydet / dann mans allein von des genieß wegen / dieweil sie zū den farben genützt würt / pflantz. Die wild / in sonderheyt die man yezund zū Latein Stellariam nent / blüet im summer bis in Herbst.

Die natur vnd complexion.

Die Rödte seind warm im andern grad / vnd im dritten trucken.



Röte die zam.

CLV.



Röte die wild.
CLVI.

D

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel mit Meth gesotten vnd getruncken treibt den groben harn vilfeltig vnd mit gewalt/ also das auch züzeiten das blüt hernach geet. Diser gestalt gebraucht bringt sie den frawen ihre franckheyt so sich ein zeit lang verhindert hat. Sie bekömpt auch wol den hüfftsüchtigen/ vnnnd denen so lam in glidern seind/ gleicher weiß genömen. Doch sollen die so daruon trincken/ alle tag baden/ vnd eben acht nemen der überflüssigkeyt so auß dem leib getriben werden.

Der safft von der wurzel getruncken ist güt denen so von giftigen thiern gebissen seind. Dergleichen thüt auch das kraut/ oder die bletter in wein gesotten vnd getruncken. Die wurzel in hönigwasser gesotten vnd getruncken/ eröffnet vnd reyniget die leber/ milz/ nieren/ vnnnd mütter. Ist ein kostlich tranck zü der geelsucht. Der samen mit Orymel in den Apotecken geheysen ingenömen/ macht das milz klein. So man zäpfflin auß der wurzel macht vñ in die mütter thüt/ bringt sie den frawen jr franckheyt/ vnd zeücht herauf das nachbürdlin/ vnd die todten gebürt. Mit essig zerstoßen vnnnd angestrichen/ heylet sie allerley mäler vnnnd flecken der haut/ als seind die flechten vnnnd zittermäler.

Von Speltz.

Namen.

A

Speltz ist bey den Griechen Zeia/ zü Latein Zea vnnnd Semen geheysen. Zü vnsern zeiten würt dise frucht Spelta genent. Ursachen sölicher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Diser frucht so wir Speltz heysen seind zweyerley geschlecht. Eins würt von den Griechen Dicoccos genent/ darumb das gemeinlich zwey körnlin/ als zween zwilling neben einander in einer täschen oder hülsen eingeschlossen seind. Vnd das würt fürnemlich Speltz oder Dinkel geheysen. Das ander hat nur ein körnlin/ vnd würt an ettlichen orten Einkorn/ an ettlichen aber Sant Peters Korn genent.

B

Gestalt.

Das erst geschlecht Speltz genent ist mit dem halm/ Knöpfen vñ ähern dem Weyzen gleich. Ein yede hülse oder spreuer hat gemeinlich zwey körnlin/ als zween zwilling neben einander eingeschlossen. Das ander/ Einkorn geheysen/ ist mit helm vnd ähern kürzer dan der Speltz/ vnd bringt ein yedes kernlin sonderlich in seiner hülsen oder spreuern verwaret. Die ähern haben zwö zeylen/ vnd seind mit iren rauhen langen spitzlin der Gersten gantz gleich.

Statt irer wachung.

Der Speltz wil ein güt gebawt erdtrich haben. Aber das Einkorn bedarff nit so gar eins güten vnd gedünchten ackers.

C

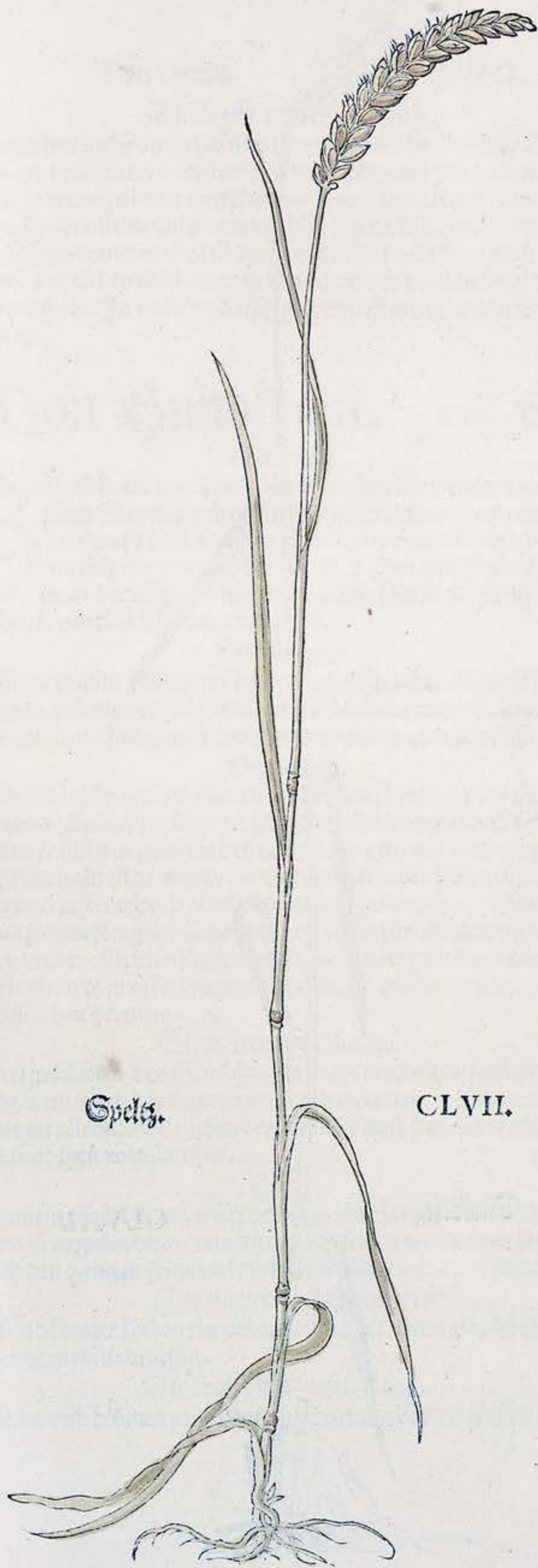
Zeit.

Speltz/ wie die andern frucht/ blüet im Brachmonat vmb Sant Veits tag/ vnd würt im Hermonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

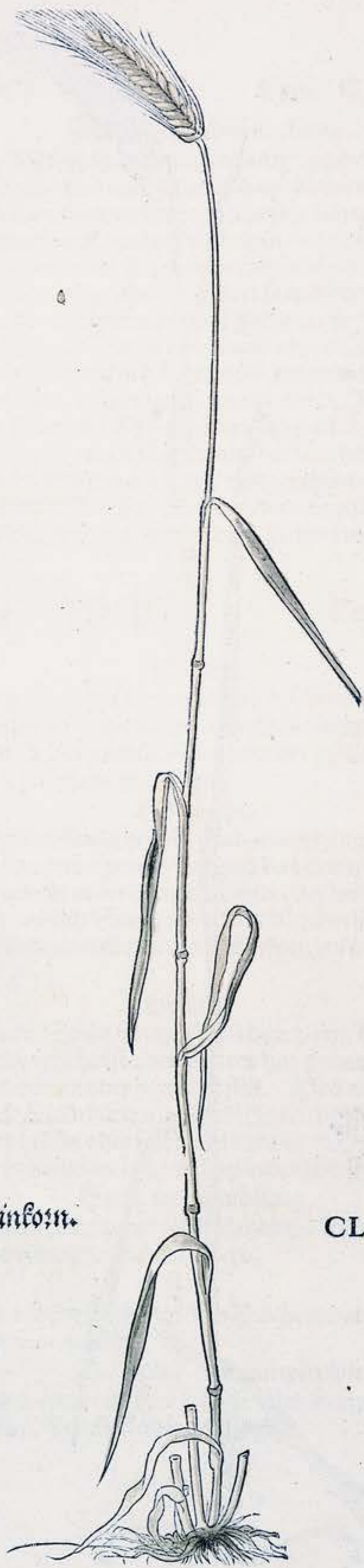
Speltz/ souil die werme vnd kelte betrifft/ ist mittelmässig vnder dem Weyzen vnd der Gersten. Trücknet aber gar senfft.

Die krafft



Spelz.

CLVII.



Einform.

CLVIII.

Die krafft vnd würckung.

D Speltz neeret mehr dann die Gersten/minder aber dan der Weyzen. Vnd ist sein ganze würckung mittelmässig vnder beyden yetz genent. Das Dinkel meel in rotem wein gesotten vnnnd warm übergelegt/ist güt denen so von einem scorpion gestochen seind/vnd denen so blüt speien. Mit butter oder geyssem vn- schlitt vermengt/dienet es wol zü dem hūsten. Ist auch dienstlich mit wein vnd salpeter gesotten zü den fließenden geschwären des haubts/der brust/vnd weezagen des magens. In wein vnd essig gesotten ist gedachtes meel güt zü allerley geschwulsten.

Von Grindkraut. Cap. CIX.

Namen.

Z Grindkraut würt von den Griechen Erigeron/von den Lateinis- schen Senetio geheysen auß diser vrsach/dan es im anfang des Lentzen so wol verblüet hat als mitten inn der ernd/vnnnd bringt mit sich ein grawe oder weisse wollen/die ist gleich dem grawen haar der allten menschen/wie wir solchs weitleüffiger in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Geschlecht.

Des Grindkrauts findt man zweyerley geschlecht. Eins ist seer gemein vn̄ nit hoch. Das ander aber groß/vnd eins lieblichen geruchs. Darumb das erst gemein Grindkraut soll genent werden/das ander aber groß Grindkraut.

Gestalt.

B Gemein Grindkraut hat einen braunroten stengel/an welchem wachsen bletter die seind zü ringsvmbher zerschnitten als der zam weiß Senff/doch nit so tieff zerkerfft. An den gipffeln des stengels wachsen geele knöpffechte blümen die werden seer bald zü grawem harechten samen/der flüigt darvon. Die wurzel ist lang vnd zafecht/doch on allen nutz vnd gebrauch. Das groß Grindkraut ist mit seinem stengel/schartechten vn̄ zerkerfften bletteren/geelen knöpffechten blümen/vnd wollichten fliegenden samen/dem gemeinen aller ding gleich/aufgenommen das es grösser/lenger/vn̄ höher ist/die bletter breyter/äschenfarb/vnd eins lieblichen geruchs.

Statt irer wachstum.

C Das erst geschlecht des Grindkrauts findt man allenthalben in den zwibel vnd krautgärten/auch bey den zeünen vnnnd mauren. Das ander geschlecht würt aber nit allenthalben gefunden/sonder auff den allten mauren/ettwan auff ganz sandigen wegstrassen.

Zeit.

Das gemein Grindkraut würt beynach über jar gefunden. Dan im anfang des Lentzen ist es grün/blüet/vnnnd gewindt seinen wollichten samen. Ist diser gestalt nach den ganzen summer bis in den kalten winter züfinden.

Die natur vnd complexion.

Die Grindkreüter haben ein vermischte natur vnd complexion/dann sie külen vnd verzeren mittelmässig.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter vnd blümen mit wenig wein oder allein zerstoßen/vnd überge-
legt/hey-



Grindkraut.

CLIX.

D legt/heylen vnnnd zerteylen die hitzigen geschwulst der gemechten/vnnnd des hirt derts. Mit Weyrauch puluer vermischet / heylen sie allerley wunden / auch der flachfadern. Gleiche krafft hat der wollecht samen mit essig angestrichen vnd auffgelegt. Doch sol der selbig nit in den leib genommen werden / dan er erwürgt. Das ganz kraut mit wasser gesotten / vnd mit süßem wein getruncken / legt den schmerzen des magens / so von der gallen entstanden ist. Der safft der Gründkreüter getruncken / stillt das blüt speien / tödt die würm / vnd ist bequemlich den leber süchtigen. Die woll mit saltz vermengt vnnnd warm übergelegt / vertreibt die kröpff.

Von Mützen.

Cap. CX.

Namen.

A **D**ie Mütze würt von den Griechen Sedosimos oder Minthe / vñ den Lateinischen aber Mentha geheysen. Solche namen hat sie von wegen ihres güten geruchs überkommen / wie wir söchs im Latein weitleuffiger haben angezeygt.

Geschlecht.

Der Mützen seind erstlich zwey geschlecht / zam vñ wild. Der zamen seind widerumb vil / fürnemlich aber vier / geschlecht. Das erst mit den runden blettern würt Deyment / Beyment / oder Krauß deymment genent. Das ander ist der bletter halben dem ersten gleich / vñ würt Krauser balsam geheysen. Das dritt mit den langen blettern nent man Balsam mütze / Spitz mütze / oder Unser strawen mütze. Das vierdt geschlecht würt Hertzkraut geheysen. Die wild mütze würt auch von ettlichen Rossmütze / vnd wilder Balsam genent / zu Latein Mentastrum.

B

Gestalt.

Das erst geschlecht der zamen Mützen hat ein vierecketen stengel / welcher von vnden auff braunfarb ist / vnnnd harig. Seine bletter seind rund / zerkerfft ringsvmbher / weych / vñ eins güten geruchs. Die blümē / welche purpurbraun seind / steen vmb den stengel ringsvmbher / vnnnd vergleichen sich einem enspen.

Das ander geschlecht ist dem ersten ganz gleich / allein das die blümen nit ringsvmbher bey den gleychen an dem stengel steen / sonder oben bey dem gipfel / vnd seind einem äher gleich. Das dritt hat lenger vnd spitziger bletter / aber den blümē nach ist es dem andern gleich. Das vierdt zam geschlecht ist den blettern nach dem vorigen gleich / doch die blümen steen vmb den stengel ringsvmbher / wie an dem ersten. Die wild Mütze hat lange / rauhe bletter / vnnnd mit weisser woll bekleydet / eins starcken geruchs / seine blümen steen oben am gipfel des stengels / vnd seind an der farb braunlecht mit weisser farb vermischet.

C

Statt ihrer wachsung.

Die zam Mütze wechst allenthalben in gärten. Doch will sie haben ein stat do die sonn hin kömen mag / darumb bedarff sie keins seyften / noch getünchten erdrichs. Die wild oder Rossmütze wechst gern an mosects vñ feuchten ortē.

Zeit.

Allerley Mützen blüen im Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Beyderley Mützen zam vnd wild seind warm im dritten grad. Doch ist die zam etwas schwecher dan die wild / ist aber trucken im andern grad.

3 2 Kraffe



Kraus deyment.

CLX.



Krauß balsam.

CLXI.

3 3



Unser frauen müntz

CLXII.



Gertzkrout.

CLXIII.



Rosmüntz.

CLXIII.

Krafft vnd würckung.

D Die zamen Nüntzen wermen/ziehen zú samen/vnnd trüeknen. Derhalbent so ihz safft mit essig vermischet getruncken würt/stellt er das blüt/tódtet die runden würm/vñ reytzet zur vnkeüscheyt. Dwey oder drey zweiglin mit saurer granatöpfel safft getruncken/stillen das hergen/würgen/vnd Choleram genent/das ist/so vnden vnnd oben die gall vonn einem geet. Mit Gersten maltz vermischet vnd übergelegt/zerteylen vnd verzeren sie die geschwulst. Ober die stirn gelegt/milttern sie das haubtwee. Nüntzen auff die brust gelegt/vertreiben die menig der milch/vñ das tánen vnd sparren derselbigen. Mit saltz vermischet zerfossen vnd übergelegt/heylen sie die bis der wütenden hund. Ihz safft mit hözigwasser vermischet/vnd in die ohren gethon/benimpt den weetagen der selbigen. So man die zungen darmit reibt/vertreiben sie die rauhe derselbigen. Die bletter inn die milch gelegt/verhüten das sie nit gerinnet/noch zú samen laufft. Sie seind auch seer dienstlich dem magen. Mit wasser vnd essig gesotten vnnd getruncken/stillen sie das blüt speien/das nit lang geweret hat. Der geruch der zamen Nüntzen macht müet vnd frólich/der geschmack aber erweckt begird zú der speiß. So man Nüntzen in wasser gesotten drey tag nach einander trinckt/vertreiben sie das grimmen vnd weetagen der därm. Sie stellen auch der frauwen krankheyt. Heylen die geschwär am kopff der jungen kindern/vnnd die flechten. Sie seind auch dienstlich der kalten leber/stercken den magen/vnnd die derung. In wein getruncken/kommen sie zú hilff den frauwen so schwärzlich gebären. Die wild Nüntz ist nit also gebreüchlich zú der gesundtheyt als die zam.

Don Hirtzung.

Namen.

H Irzung würt auff Griechisch vnd Lateinisch Hemionitis vnd Splenium geheysen. Von den gemeinen kreütlern vnd Apotekern Scolopendria vnd Lingua cervina. Seinen namen aber hat sie daher/das der gestalt nach ettliche bletter gebogen seind wie der halb Monschein am himel/ettliche aber einer Hirtzung gleich. Das aber Hirtzung sey das Hemionitis/haben wir nach der leng durch vilerley vsachen in vnserm Lateinischen kreüterbüch bewert.

Gestalt.

Hirtzung hat lange bletter wie Schlangenkraut/welcher ettliche gebogen seind wie der halb Monschein. Ein yedes blatt gewindt vil brauner langer strichlin auff der seiten gegen der erden/als kleine würmlein. Seine wurzeln seind wasecht zú samen getruncken/schwarz vnd harig. Hat weder stengel/blümen noch samen. Der styl aber des blats kreücht von stundan auß der wurzel/vnd geet durch das blatt wie ein runds brauns harechts ripplin.

Statt seiner wachstung.

Hirtzung wechst in schattechten/seüchten bergen/vñ steynigen tälern/auch in ettlichen brunnen/vnd seüchten mauren. Würdt nun mehr fast in allen gärten gepflantz.

Zeit.



Girtzung.

CLXV.

C **Zeit.**
Gegen dem Meyen thün sich die krummen harechten bletter herfür/ vnd würt also die Hirtzung gefunden den ganzen summer/bis in Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Hirtzwurtz zeücht zusamen/ vnd ist bitter am geschmack/dennach würt sie warm sein im ersten grad/ vnd trucken im andern.

Die krafft vnd würckung.

Hirtzung mit essig getruncken verzert das milz. Darumb sollen die milz süchtigen dis kraut oft vnd vleissig gebrauchen. Hirtzung heylet auch alle offne schäden.

Von Manstrew.

Namen.

M Anstrew würt von ettlichen auch Ellend/ Brachendistel/ Rad distel/ vnd Krausdistel genent. In Griechischer vñ Lateinischer spraach Krynium. In den Apotecken Tringus. Es seind aber ettlich die neñen das gegenwertig kraut Centumcapita/ wie wir solchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Gestalt.

M anstrew ist ein kraut mit breytten krausen blettern / die seind zerschnitten/ vnd haben an den enden zü ringsvmbher scharpffe dörnlin / welche wann sie noch jung seind/macht mans mit saltz in/ vnd issets gleich wie andere kreüter/ seind wolgeschmack. Wan es aber allt würdt / so gewindt es einen stengel elen hoch/ mit vilen zweiglin / welche alle haben ire besondere scharpffe getrungene runde köpfflin/die seind mit herten vnd spitzigen dörnen zü ringsvmbher wie ein stern vmbgeben / der farb nach ein mal grün/ dann etwas himelfarb/vnd züzeiten bleychweiß. Die wurzel ist schlecht vnd seer lang/daumens dick/aufwendig schwarz/ vnd inwendig weiß/eins zimlichen güten geruchs.

Statt seiner wachsung.

Manstrew wechset gern auff den dürren heyden. Am Rheinstrom auff ettlichen äckern/gemeinlich neben den wegstrassen. Bey Straßburg würt es auch in grosser menge gefunden.

Zeit.

M anstrew stoßt ire newe spargen bletter vnd stengel/ neben den alten verdorren disteln herfür im Aprilen. Sol aber vmb Sant Johans des teüffers tag gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Manstrew hat ein mittelmäßige werme/ vñ ist einer subtilen substantz/ vñ trucknet nit wenig.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel in wein gesotten vnd getruncken treibt den harn / vnd bringet den frawen ire zeit. Stillt das bauchgrimmen/ vnd vertreibt die bläst. Sie ist auch güte den lebersüchtigen/ vnd denen so gift getruncken haben/ vñ von giftigen thiern gebissen. Ist sonst zü vilen dingen nützlich mit wilder Pasteney samen eins quintlin schwarz getrunckē. So mans anhenckt oder überlegt/ so verzert sie geschwulst/ vnd knollen. Mit hönigwasser getruncken/ ist sie güte denen
so den



Hanftrew.

CLXVI.

So den fallenden siechtag haben/vñ den kramppff. In wasser gesotten vñ getruncken/ist sie gut denen so das darmgicht haben. Es ist auch dise wurzel ein sonderere bewärte arznei für den lendenstein so sie statts oder offt gebraucht würt.

Von Lattich.

Namen.

Lattich würt von den Griechen Thridar/zü Latein Lactuca geheysen. Sölchen namen hat er aber überkommen von wegen der milch so auß seinen blettern fließt.

Geschlecht.

Des Lattichs seind zweyerley geschlecht / zam vñnd wild. Des zamen seind widerumb zum wenigsten drey geschlecht. Das erst mit den krausen/runzlechten/gefaltten blettern/würt krauser Lattich geheysen. Das ander mit den breyten vñnd runden blettern/würt breyter Lattich genent. Das dritt thüt sich gegen dem hertzen züsamen / als die kleine weisse Cappes heuptlin / vñnd würt grosser oder weisser Lattich geheysen. Wir haben die ersten zwey geschlecht vñnder einer figur begriffen. Der wild Lattich ist vil gröber/vñnd mit seinen stacheln rauher dann das yetzgemelt zam geschlecht / am geschmack seer bitter.

Gestalt.

Der krauß Lattich ist der schönest/hat krause/gefaltne/runzlechte/züsamen getrungne bletter/vñnd zerkerfft/anzusehen als ein Kalbs kröpf. Sein stengel ist etwan mañß hoch / rund / mit vilen ästlin oder zincken/welche am obersten der gipffeln tragen kleine geele gefüllte blümlin / die werden zü einer grawen wol len/vñnd fliegt alsdann der harig schwarzgraw samen dahin/wie am Grind kraut. Der breyt Lattich hat runde breyte bletter / ist sonst aller gestalt nach dem krausen gleich. Der groß Lattich gewindt grosse breyte bletter / thüt sich gegen dem hertzen züsamen/als die kleine weisse Cappes heuptlin. Sein same ist weißfarb/sonst aller gestalt nach dem obgenanten gleich.

Der wild Lattich ist dem zamen etwas gleich / allein sein stengel ist höher/vñnd hat vil stachel/wie auch die bletter so sie alt werden/vñ seind tieff zerkerfft/am geschmack seer bitter. Die wurzel ist auch kürzger. Disen wilden Lattich brauchen vil für Endimien/das doch vnrecht ist. Dan die recht Endimien ein ander kraut ist/wie wir an seinem ort wöllen klarlich anzeygen.

Statt irer wachung.

Der zam Lattich wechset inn den gärten dahin er gesäet würt. Der wild aber außserhalb der gärten / neben den zeünen vñnd mauren der weingärten/vñnd im feld.

Zeit.

Die Lattich werden im Merzen vñ Aprilen gesäet. Blüen im Hermonat/vñnd bringen nachfolgends ihren samen.

Die natur vñnd complexion.

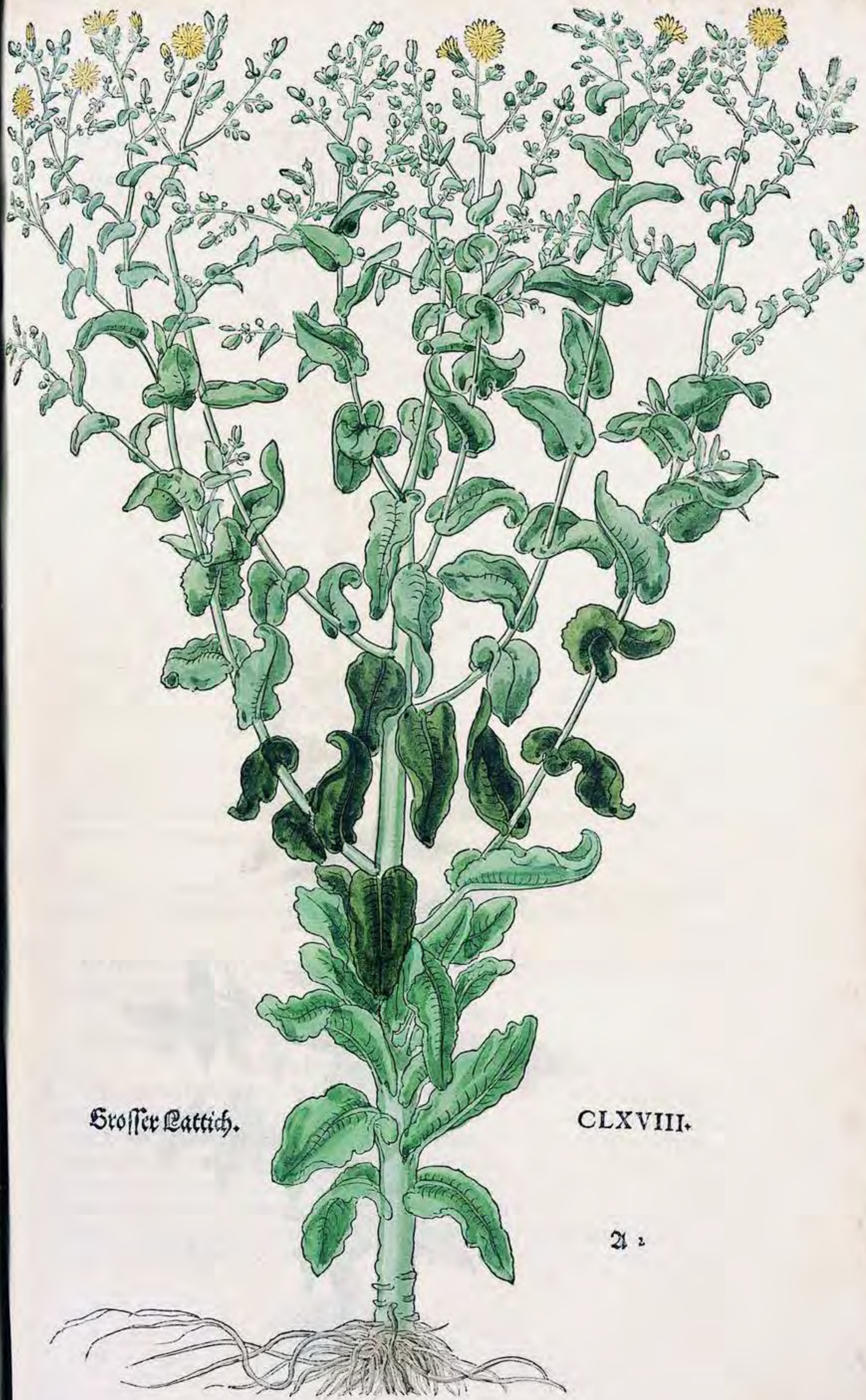
Der zam Lattich ist kalt vñnd feücht/gleich als das brunnen wasser. Lattich aber setzen ihnen feücht vñnd kalt im dritten grad. Der wild ist minder kalt vñnd feücht dann der zam.

A Die krafft



Krauser und breiter Rattich.

CLXVII.



Grosser Lattich.

CLXVIII.



Wild Rattich.

CLXIX.

D Die krafft vnd würckung.

Der zam Lattich bekompt wol dem hitzigen magen/kület/bringet den schlaff/erweyhet den bauch/mehret die versigen milch. So er aber gekocht würt / neezet er vil mehr dann row. Sein samen getruncken leschet auß die begird zur vnkeüscheyt. Lattich stäts inn der speiß gebraucht/macht dunckel augen. Ist aber ganz dienstlich zu allen hitzigen bresten/vnd dem rotlauffen so es nit heffrig ist. Lattich leschet auch den durst. Ist zu summers zeit ein angenehem essen/vertreibt vnlust/vnd macht begird zu essen. Lattich seind gut zu dem frischen brandt/ehe vnd die blatern aufffaren. Der wild Lattich hat gleiche würckung wie der Magsomen. Demnach bringt er den schlaff/vñ legt den schmerzen/in der speiß genossen/oder eüsserlich auffgelegt. Sein safft auff ein quintlin schwarz getruncken treibt die wässerige feüchtigkeyt durch den stül auß. Mit frawen milch angestrichen heylet er den brandt. Bringt den frawen ire zeit. Ist nützlich vnd gut wider die stich der Scorpion/vnd anderer gifftigen thiern.

Von Saturon.

Namen.

A Saturon hat sonst auch vil namen / dann er würt geheysen Hünerfüll/Joseplin/Sergenkraut/zwibel oder garten Hysop/wie wol diser nam mehr den Ispen zugehört / wo man recht reden wolt. Dann zu Latein Hysopus nichts anders ist dann Ispen/oder Hysopen. In Griechischer spraach würt Saturon Thymbra genent/in Lateinischer Thymbra oder Cunila sativa/vnd Satureia. Ursachen söliches namens haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Saturon ist dem Thym oder Römischen Quendel seer gleich/doch grösser vñ drausselechter/ mit vilen zweiglin / wie ein holdseligs hüpschs steüdlin oder beümlin. Seine bletter seind den Ispen blettern gleich/die blümle leibfarb/ eins güten vnd angenehem geruchs. Die wurzel ist zusecht.

B Statt seiner wachsung.

Saturon würt fast allenthalben in den gärten gezilet durch den samen/welcher sich dem Schelkraut samen vergleicht/ist aber an der farb grawer.

Zeit.

Saturon bliuet im Hermonat/vnd bringt alsdan seinen samen nach abfallung der blümlin.

Die natur vnd complexion.

Saturon ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Saturon ist ganz bequemlich zur speiß. Demnach ist er der armen leüt gewürtz bey fleisch vnd fischen gekocht. Bringt lust vñ begird zu essen/dienet dem magen/süderet die dewung / vñ nimpt hinweg den vnwillen. Saturon reyzt auch zur vnkeüscheyt. Zu puluer gestossen vnd in wein ingenommen / heylet er allerley gebresten der lungen/brust/vnd blasen. Treibt den harn/vnd bringt den frawen ire zeit. Das kraut mit den blümen warm übergelegt/oder ein krenzlin darauf gemacht/vnd auffgesetzt/erweckt die so mit dem tieffen schlaff beladen seind. Sein safft mit rosenöl vermischet / vnd in die ohren gethon/benimpt den



Saturon.

CLXX.

D weetagen der selbigen. Mit weytzen meel vermengt vñ übergelegt / ist er dienstlich dem hüßrwee. Das kraut in der speiß gebraucht / scharpffst das gesicht. In summa / Saturon vermag fast alles was der Quendel.

Von wilden Kressen. Cap. CXV.

Namen.

A Er wild Kref darvon wir hie handeln / würdt auff Griechisch Thlaspi / Thlaspidion / vñnd Sinapi agrion genent. Zu Latein Thlaspi / Capsella / vñnd Scandulaceum. Zu vnsern zeiten Nasturtium tectorũ / Sinapi rusticũ vñnd syluestre. Ursach diser vñnd anderer mehr namen / haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch erzelt. Wer lust hat dieselbigen zu wissen / der mag sie am gedachten ort sůchen vñnd lesen.

Geschlecht.

Des wilden Kressen seind zweyerley geschlecht / eins mit breytẽ blettern / welches sich ganz reimet zu der beschreibung Dioscoridis / würt auff Teütsch Bauren senff / oder Bauren Kref geheysen. Das ander hat schmelere bletter / würt auff Teütsch Besemkraut genent. Ist im aber diser namen gegeben derhalben / das es ein feins drausselechts kreütlin ist / vñnd sich ein besem vergleicht. Ist ein wenig kleiner dann das erst geschlecht / sonst außserhalb der bletter dem ersten mit blümlin vñnd samem gleich.

B Gestalt.

Wilder Kref ist ein kraut mit schmalen blettern / vñ fingers lang / welche sich gegen der erden biegen vñ neygen / ein wenig an örtern vmbher zerkerfft. Sein stengel ist zart / vñgenuezlich anderhalb spannen hoch / mit vilen zweiglin oder ästlin / an welchen zu beyden seiten wachsen vil täschlin / welche sich mit iren kurzen stylen einem löffel vergleichen / darin bringet er seinen samem / der do seer klein ist / vñ scharpff auff der zungen. Die blümlin auß welchen die täschlin werden / seind weiß an beyden geschlechtern.

Statt irer wachstung.

Die wilden Kressen wachsen auff dem feld neben den wegen / auff den allten hofftetten / vñnd gemeüren.

Zeit.

Die wilden Kressen blüen vñnd bringen samem im Meyen vñnd Brachmonat.

Die natur vñnd complexion.

Der wilden Kressen samem wermet vñnd trücket im vierden grad.

Die krafft vñnd würckung.

C Der samem auff ein halb becherlin vol getruncken / treibt die gallen auß vñnd vñ oben. Er bringt den frawen ir zeit / tödt aber die frucht in müter leib / derhalben kein schwanger weib solchen samem brauchen sol. Er zerbricht auch alle inwendige geschwår ingenomen. Durch ein clystier ingenomen / ist er nützlich denen so das hüßrwee haben. Dise würckung schreiben zu die allten dem samem der wilden Kressen. Dieweil er aber hitzig ist bis in den vierden grad / vñnd derhalben seer scharpff / soll er selten in leib genomem vñnd innerlich gebraucht werden. Küßerlich aber soll er genützt werden zu stillen den schmerzen der hüßrien / zu sauberung vñ reynigung der haut / vñ heylung der vnreynen geschwår / wie der garten Kref / welchs würckung dise wilde Kressen auch haben. Diser wild Kref würt in den Theriac gebraucht.



Baurnsenff.

CLXXI.



Besemkraut.

CLXXII.

Von Feigbonen.

Cap. CXVI.

Namen.

A Feigbon würdt auff Griechisch Thermos / zu Latein Lupinus genent.

Gestalt.

Feigbonen haben ein einzigen runden stengel / welcher in der höhe vil neben zincken gewindt / alle sampt mit vilen blettern besleydet / einem rädlin gleich formiert / ein yedes blatt in fünff oder sibben fach zerteilt / anzusehen als ein stern. Die blümen seind weiß / den Erbsen blümen der gestalt nach gleich / deren wachsen vil neben einander / darauf werdē runde rauhe harige schotten / in welchen seind gemeinlich fünff oder sechs herte / breyte / vnd rotlechte körner. Die wurzel ist geel / vnd zusecht.

B Statt seiner wachstung.

Feigbonen wachsen gern in heyssem sandigen erdtrich. Wo sie in feyft zäch erdtrich gesäet werden / da kompt es nit gern. Wil auch kein wart haben.

Zeit.

Feigbonen blüen drey mal. Erstlich gewinnen sie ihre blüst mitten im stam / im ende des Meyens. Die ander blüst erhebt sich an den neben ästen / so die ersten anfahen zu zeitigen / im Brachmonat. Die drit im Hermonat / an den gipffelen. Mögen alle in warmen jaren zu der zeitigung komen.

Die natur vnd complexion.

Die Feigbonen seind warmer vnd truckner complexion / welchs man leichtlich auß dem geschmack / der do seer bitter ist / abnemen kan.

C Die krafft vnd würckung.

Feigbonen gepuluert mit hönig ingenomen / treiben auß allerley würm. Gleiche krafft hat auch das wasser darinn die Feigbonen geweycht oder gebeyzt seind worden / getruncken. Solchs thun sie auch so mans isset dieweil sie noch bitter seind. Feigbonen gesotten / vnd mit Rauten vnd Pfeffer getruncken / haben gleiche krafft. Jetz gemellter gestalt genomen / eröffnen sie das verstopffte milz vnd leber. So mit gedachtem wasser allerley rauch / böse geschwär / mäl / vnd der hauptgrind gewaschen würt / heylet es sie wunderbarlich. Jetz gemellt wasser mit hönig vnd Myrthen inn die weiblichen scham gethon / treibt auß die todten frucht / vnd bringt den strawen ihre zeit. Feigbonen meel macht ein schöne haut / vnd vertreibt die blawen mäl. Gedacht meel mit Gersten maltz vnd wasser vermengt vnd übergelegt / lindert die beulen. Mit essig vermisch / das hüffwee. In essig gesotten vnd übergelegt / zerteilt vñ vertreibt es die kröpff / vnd bricht die Carbuncel. Feigbonen in regenwasser gesotten bis sie weych vnd zu einem safft werden / seubern das angesicht / angestrichen. Die wurzel mit wasser gesotten vnd getruncken / treibt den harn. So sie ettlich tag in wasser geweycht werden / vnd dasselbig wasser zum offtermal erneüwert würt / legen sie von sich die bitterkeyt / vnd werden ganz süß. Diser gestalt aber gestossen vnd mit essig getruncken / vertreiben sie das grawen des magens / vnd erwecken begird zu essen. Der rauch von den gebrennten Feigbonen / vertreibt die schnacken. Feigbonen in ölheffen gesotten / heylen allen grind der vierfüßigen thier / darmit bestrichen.

Don Nertzen



Leigbonen.

CLXXIII.



Herzen veiel.

CLXXIII.

Von Nertzen Violen. Cap. CXVII.

Namen.

A **D**ie edlen Nertzen Violen/oder Veiel/werden auch blau Violen genent. Auff Griechisch Ion porphyron / zu Latein Viola muraria vel purpurea. Die Apoteker heysen sie Viola schlecht on alles zuthun. Ursachen diser namen haben wir im Latein gnügsam erzelt/daselbst mag mans suchen.

Gestalt.

Die Nertzen Veiel haben runde bletter schier wie das Ephew laub / doch zarter vnd kleiner/die wachsen von stundan auf der wurzel/wie auch die kleine nackte style/die seind wie netzfäden / fingers lang / an welchen wachsen die wolriechende blawe blümlin/deren ein yedes gemeinlich fünff blettlin hat/das mitlest vnder disen hat ein holes hütlin inwendig mit einem geelen tröpfflin besprengt. Auf disen Violen werden runde hülflin oder beschlofne bollen / die seind voller samens/der vergleicht sich dem Hirf. Die wurzel ist zafecht.

B **S**tatt seiner wachung.

Die Nertzen Violen wachsen gern an schattechten vnd rauhen orten/ fürnemlich bey den mauren/vnd zeünen der gärten.

Zeit.

Die Nertzen Violen seind fast durch das ganz jar grün / fürnemlich so sie wart haben. Blüen aber allein im fröling/in sonderheyt im Nertzen/ daher sie auch iren namen haben. Den samens findet man im summer.

Die natur vnd complexion.

Der blawen Violen bletter/defgleichen auch ihre blümen seind kühl im ersten grad/vnd feücht im andern.

Krafft vnd würckung.

C Die bletter allein/oder mit Gersten maltz vermischet/ vnnnd übergelegt/seind nüzlich dem hitzigen magen / vnnnd augen. Der gestalt gebraucht seind sie auch gut denen so der hinder herauf geet. Die blümen/in sonderheyt das braun vnt denselbigen in wasser gesotten vnd getruncken / ist gut zu den halß geschwären oder geschwulsten/vnd den jungen kindern / so mit der fallenden sucht beladen seind. Sie legen auch den schmerzen des haupts so von hitz vñ trückne kompt/ so mans in wasser seüdt vnd trinckt / oder daran reucht. Seind aber schädlich dem feüchten haupt/dañ sie bringen mit sich die schnupffen. Sie machen schlaffen/so man dran reucht. Der sam ist ganz widerwertig den scorpionen. Man mag auch auf disen Violen Conseruen oder zucker machen / zu leschung des dursts/linderung des stülgangs/ vnd der rauhen kelen. Diser zucker lescht auf vnd dempfft die scherpfte der gallen/ vnd die überige hitz des febers. Ist gut zu dem trucken hüsten. Defgleichen auch der Juleb vnnnd Syrup von

Violen / welcher bereytung von andern gnügsam ist an-

gezeygt/hie on not widerumb zu erzelen.

B Von Wint



Weiß welsch Veitel.

CLXXV.



Rot welsch Veiel.

CLXXVI.

B 2



Braun welsch Deel.

CLXXVII.

Von winter Violen. Cap. CXVIII.

Namen.

A Je winter Violen haben ihren namen daher / das sie den winter wol leiden mögen / vnd zu der selbigen zeit nit erfrieren. Sie mögen frawen oder jungfrawē Violen genent werden / darumb das sie die frawen vnd jungfrawen in gärten zilen / dann daher haben sie ihren Lateinischen namen / vnd werden Matronales genent.

Geschlecht.

Diser winter oder frawen Violen findt man gemeinlich drey geschlecht / dann ettlich seind gantz weiß / die andern leibfarb / die dritten purpurbraun / vñ haben zwar keinen vnder scheyd dan in den blümen.

Gestalt.

B Die winter Violen haben einen runden / rauhen oder harigen stengel / elenbogens hoch / mit vilen zweigen. Die bletter seind harig vnd rauch / langlecht / schmal / weych / vñ äschenfarb wie die bletter am Wollkraut. Die blümen seind schneeweiß / leibfarb / oder purpurbraun / ein yede Viel mit vier blettlin. So sie verblüet haben / werden darauf lange / schmale / vnd runde schäflin / darinn ist das rund breyt sämlin. Die wurzel ist lang / holzecht / weiß / vnd scharpff.

Statt irer wachsung.

Die winter Violen pflantz man in gärten / wachsen nit von sich selbs.

Zeit.

Blüen im Heymonat vnd Augustmonat / vnd bringen als dan ihre schäflin.

C Die natur vnd complexion.

Die winter Violen seind warm / vnd ettlicher maß feucht / wie man klärlich auß dem geschmack kan abnemen / vnd wir söchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Die winter Violen zerteylen die groben feuchtigkeyten / vnd verzeren solgends dieselbigen. Derhalben die bletter oder wurzel in wasser gesotten vnd getruncken / seind nützlich vnd hilfflich denen so schwärlich athmen / vnd lange zeit gehüftet haben. Sie bringen den weibern ihre zeit / treiben den harn / vnd bringen schweyß.

Von blawen Gilgen. Cap. CXIX.

Namen.

A Je blaw Gilg / oder blaw Schwertel / würdt auch Violwurz genent / vnd auff Griechisch vnd Lateinisch Iris / darumb das ihre blüm von farben gemalet ist / als der Regenbog am himel / wie wir auch im Latein söchs weitleüffiger haben angezeygt.

Gestalt.

Der blawen Gilgen bletter seind dem Schwertel gleich / aber grösser / breyter vnd feyfter. Der stengel rund / schlecht / elenbogens hoch / an welchen wachsen die blümen oder Gilgen viler farben. Ein yede blüm hat sechs bletter / die ersten drey vnder sich gebogen / außwendig von farben grüingeel vnd liechbraun durch einander vermengt / durch auß mit braunen äderlin vnderzogen. Inwen

B 3 dig aber



Blau Silgen.

CLXXVIII.

Von blawen Gilgen. Cap. CXIX.

B dig aber seind sie an den spitzen sat purpurbraun/aber mit weissen vnd leberfarben strömlin gemalet: das mitlest der selbigen seind geele harechte augbrauen. Die andern drey bletter die steen übersich vnd auffgericht/ rund als ein kugel zü samen gebogen/ schön wasserfarb/ zü braun/ weiß/ vnd geel geneygt/ als der Regenbog am himel. Die wurzel ligen fast bloß auff dem grund/ seind knöpffecht mit vilen gleychen/ hert/ vnd eins güten geruchs.

Statt seiner wachsung.

Die blawen Schwertel pflantz man in gärten. Wachsen etwan auff den mauren vnd dächern/ dahin man sie gemeinlich pflantz. Die allerbeste aber vñ edleste wechset in Illyria vñnd Macedonia. Die beste vnder denselbigen wurzeln ist/ die vest/ hart/ kurtz/ an der farb rotlecht/ eins güten geruchs/ vñ am geschmack scharpff ist.

C Zeit.

Blüet im Lentzen/ fürnemlich im Meyen/ zü welcher zeit man die blümen samlen soll.

Die natur vnd complexion.

Die blawen Gilgen seind warm im andern grad/ vnd trucken im dritten. Seubern/ zeitigen/ vnd zertheylen.

Krafft vnd würckung.

Die Violwurzel gepuluert/ vñnd mit hönig ingenomen/ oder zerschnitten vnd in wein gesotten vnd truncken/ seind gütz zü dem hüssen/ zertheylen vnd machen dünn die zähen feuchtigkeyt so sich vmb die brust vnd lungen gesamlet hat/ vñnd machen außwerffen. Gedachter wurzel sibem quintlin mit hönigwasser **D** getruncken/ treiben auß die gallen. Sie bringen rüw/ vñnd machen schlaffen. Stillen das bauchgrimmen. Mit essig getruncken/ seind sie nützlich denen so von giftigen thiern gebissen/ den milzsuchtigen/ denen so erkaltet seind/ vñnd des frosts warten im feber/ vñnd denen so den samen nit künden behalten. Mit wein getruncken/ bringen sie den frawen ihre zeit. Die wurzel weych gesotten vñnd übergelegt/ weychen die herte/ zertheylen alle knollen/ vñnd verzeren den kropff. Gepuluert vñnd ingesäet/ reynigen sie die vnreynen wunden/ heyle die fistel/ machen fleisch wachsen/ in sonderheyt wañ sie mit hönig vermengt werden. Mit essig vñnd rosenöl vermischt vñnd angestrichen/ lindert sie den schmerzen des haupts. Violwurz mit weißer Nieswurzel/ vñnd zwey teyl des hönigs vermengt vnd angestrichen/ vertreibt die meerlinsen/ vnd andere mafen vñnd flecken des angesichts. Man mag auch dise wurzel zur bäung der verherten müter brauchen in wasser gesotten/ vnd in das wasser tüchlin tuncken vñnd über **E** schlagen. Es ist nützlich das man gedachts wasser brauch zü einem clystier denen so das hüßtwee haben. Dise wurzel inn wein gesotten vñnd getruncken/ treibt auß die wasser sucht/ den lendenstein/ vnd den harn. Mit hartz vermengt vnd übergestrichen legt sie den schmerzen der flachfaden/ lenden vnd hüßten. Desgleichen mag mans auch binden auff die zän so weetagen haben. In die nasen gethon/ macht sie niesen. Mit hönig vermischt vñnd übergelegt/ zeücht sie her auß die gebrochnen bein. Sie heylet auch die runzel vñnd klunse oder spalt des hindern. Im mund gehalten vnd gekewet/ macht sie ein güten athem.



Groß Habichkraut^{te}



Klein Habichtkraut.

CLXXX.

Von Habichkraut.

Cap. CXX.

Namen.

A Habichkraut würdt auff Griechisch vnnnd Lateinisch Hieracium vnd Sonchites geheysen. Ursachen aber diser vnd anderer namen haben wir nach der leng in vnserm Lateinischē Kreüterbüch erzelt. Sie ist genüg zu wissen / das dis Kraut ist auß keiner anderer vrsachen Habichkraut genent worden / dann das die Habich mit dem safft dises krauts ire augen nezen / vnnnd das gesicht darmit scherpfen vnd stercken.

Geschlecht.

Des Habichkrauts seind zweyerley geschlecht / eins groß Habichkraut genent / das ander klein Habichkraut. Beyder vnder scheyd kan man leichtlich auß nachuolgender beschreibung abnemen.

B

Gestalt.

Das groß Habichkraut hat einen rauhen / dornechten / rotlechten / vnnnd hohlen stengel. Die bletter seind weit von einander zerkerfft / rings vmbher mit stacheln vmbgeben / wie die Gensdistel. Zu oberst an den stengeln gewindt es lange köpfflin / auß welchen schliessen die schönen geelen dotter farben gefüllten blümen. Also bald aber dise blümen zeitigen / werden harige / runde vnd wolliche köpff darauf / die fliegen darnach daruon. Das klein Habichkraut hat auch bletter weit von einander zerkerfft / doch on stachel. Die stengel seind hol / zart / glatt / den Birtzen gleich / gantz grün. Bringt auch geele gefüllte dotter farbe blümen. Nach der blüßt fleügt der harig graw samen hinweg / aller gestalt wie an dem grossen Habichkraut.

C

Statt irer wachsung.

Beyderley geschlecht des Habichkrauts wachsen in wisen / vnnnd in sonderheit das klein. Das Grof findt man aber selten / doch auch in wisen / bey den rheyen an wassergräben.

Zeit.

Die Habichkreüter blüen im end des Hermonats / vnd durch den ganzen Augstmonat. Sein safft soll in der ernd gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Das groß Habichkraut kület / vnd zeücht mittelmässig zusamen. Das Klein ist am geschmack vil bitterer.

Die krafft vnd würckung.

D Das groß Habichkraut übergelegt / ist seer güt dem hizigen magen / vnd andern hizigen gebresten. Der safft getruncken mildert das nagen des magens. Das kraut mit der wurzel auß die scorpion stich gelegt / heylet dieselbigen.

Das Kleiner hat fast einerley würckung. Der safft ist güt zu allerley gebresten der augen / nimpt hinweg alle düncle derselbigen. Es seind ettlich die do sagen / das dise Habichkreüter also kressig zu den gebresten der augen seind / das sie auch klarheyt derselbigen machen / so einer allein die wurzel an halß gehenckt bey ihm trage.

Don Schafft



Groß Kopschwanz.

CLXXXI.



Kleinroschwanz.

CLXXXII.

Von Schaffthew.

Cap. CXXI.

Namen.

2 **S**chaffthew würt von ettlichen Kofschwanz/ Pferd schwanz/
Kofwedel/ Katzenwedel/ Katzenzangel/ vnnnd Kantenkraut ge-
heysen. Auff Griechisch Hippuris/ auff Lateinisch Equisetum/
vñ zu vnsern zeiten Cauda equina. Seine namen fast alle hat es
daher/ das mit seinem har oder langen grasblettlin/ einem Kof-
schwanz gleich ist.

Geschlecht.

Des Schaffthew ist zweyerley/ eins groß vnd lang/ das ander klein. Das
groß ist auch zweyerley/ dan eins wechset gantz nackt/ schlecht als die Buntzen/
on har oder nebenfedern/ das nent man Schafft. Das ander ist zu rings umb-
her mit dünnen grashärlin gestirnt/ wie wir in der beschreibung volkommenlicher
wollen anzeygen/ vnd rauch/ darumb es von ettlichen Asprella genent würt.
Daher brauchends auch die dräer allerley holz vnnnd geschirz darmit zu polie-
ren vnd glatt zu machen/ würt gemeinlich Schaffthew genent. Das klein ist
auch zweyerley/ eins ist etwas grösser/ doch mit seinen harlocken gar zart/ vnd
drausselecht/ würt billich/ wie wir in der beschreibung wollen anzeygen/ Kof-
schwanz genent. Das ander ist das allerbreüchlichst/ dann die meyd brauchen
sölchs zum kuchen geschirz/ sonderlich was von zinn oder anderm metall gegos-
sen ist/ würt demnach mit vnbillich Kantenkraut geheysen. Der gestalt halben
aber nent mans Katzenschwanz.

Gestalt.

Das erst geschlecht wechset gantz nackt/ schlecht als die Buntzen/ on har oder
blettlin/ mit vilen gewerblin/ vnnnd hat am obersten teyl oder auff der spitzen ei-
nen schwarzen dolden/ als junge Spargen. Das ander hat hol stengel/ ein we-
C nig rotlecht/ rauch/ hert/ mit vnder scheydlichen gleychen oder gewerblin/ wel-
cher ein yedes gleychlang vom andern ist/ auß denselbigen wachsen zu rings-
vmbher vil zarter/ düner bletter/ als die Buntzen. Steigt in die höhe/ vñ henck-
t sich an die nechsten pfäl vnd stecken/ oder beystonde gewechß/ dosschecht in der
höhe mit vil schwarzen härlin gleich einem Kofschwanz. Beyder wurzelt
seind schwarz/ holzecht/ vnd hert. Das dritt geschlecht ist dem andern etwas
gleich/ doch zarter/ vnd gantz dosschecht. Es seind auch alle gewerblin mit dün-
nen härlin dermassen besetzt/ das ein yeder stengel so her auß gerupfft würt/ ei-
nem harigen Kofschwanz sich vergleicht. Das vierdt stoßt jährlich im Apri-
len seine nackete dolden on bletter/ wann die etwas auffwachsen/ thünt sie sich
auff/ als die ähern am Wegerich/ mit der blüß/ darnach im Meyen folgen die
rauhn holen stengelin hernach/ mit ihren härlin oder blettlin/ vnnnd fallen die
kölblin oder dolden oben am gipffel ab/ vnd verschwinden on allen samett.

Statt irer wachung.

D Die ersten zwey geschlecht wachsen in den stillen wassergräbē/ darzu in den
nassen finstern sumpffen vnd grüben. Das dritt würt zwar mit allenthalben
gefunden. Sein gewonliche statt aber ist in dunckeln nassen tälern/ gemeinlich
da die weyher ihre ablaß haben/ vñ derselben wisen. Das vierdt wechset in den
sandigen wisen/ auch auff etlichen feüchte sandigen äckern vnder den früchten.

Zeit.

Die zwey ersten tringen im Meyen herfür mit ihren dolden/ vnnnd werden
alsdann im folgenden monat/ vnnnd schier den ganzen summer gefunden/ wie
C auch

E auch die letzten zwey/die im Aprillen ihre dolden herfür stossen.

Die natur vnd complexion.


Alle geschlecht des Schaffheuw ziehen zusamen / vnd trüctnen on alles beissen/darumb sie auch krefftig seind zu heylen allerley wunden.

Die krafft vnd würckung.

Der aufgetruckt safft von Schaffheuw in die nasen gethon/oder angestrichen/stillet das schweyssen auß der nasen. Gedachter safft mit wein getruncken/heylet die roten rhir/treibt den harn. Das kraut zerstoßen/oder gepuluert vnd ingestrewt/heylet allerley grosse vnd frische wunden / auch wann sie biß an die spanader rüren. Die bletter in wasser gesotten vnd getruncken/heylen die verfeerten darm/vnd blasen/auch den bruch. Das kraut mitsampt der wurzel/ist güt denen so hūsten/vnd schwärlich arhem haben / auch allen denen so im leib gebrochen seind. Das kraut in wasser oder wein gesotten vnd getruncken/bekompt wol denen so blüt speien/den frawen so zu seer fließen. Es ist auch nützlich zu allerley bauchflüß diser gestalt genützt / nemlich so ein feber zu schlecht in rauhem wein/on das feber aber in wasser gesotten.

Von Gauchblüm.

Namen.

A  auchblüm würt von den Griechen vnd Lateinischen Siberis/Lepidium minus/vnd Nasturtium syluestre oder agreste geheysen. Mag demnach wol wilder Kress genent werden. Seinen namen hat es einweder daher / das es vil die sie nit keßen zu gauchen machet / oder aber das auff dem stengel in vnd der selben gewerblit weisser schaum wie speyhel/welchen wie ettlich meynen / der Guckgauch darauß würfft / gefunden würdt. Anderer namen vrsachen haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Gestalt.

B Gauchblüm hat einen runden stengel etwan elenbogens hoch / mit wenig bletter bekleydet / welche dem Kressen gleich seind. Die vndersten bey der wurzel seind rund / vnd der gestalt nach dem Brunnen Kressen nit vngleich. Die am obern teyl des stengels seind dem Garten Kressen ähnlich. Seine blümē am gipfel des stengels seind weißlecht mit purpurbraun vermischet / ein yedes mit vier blettlin. Nach abfallung der selben wachsen kleine schäflin hernach/darinn findt man seer kleinen samen/den man kümmerlich sehen kan. Die wurzel ist zusecht vñ eins scharpffen geschmacks/reucht gleich wie der Kress.

Statt seiner wachung.

C Gauchblüm wechst an vngebarnten orten / inn wisen / gärten/vnd neben dem weg.

Zeit.

Gauchblüm kompt im Lentzen / fürnemlich im Aprillen vñ Meyen herfür / vnd weret biß in Brachmonat / vmb welche zeit sein blumen anfaßen weiß zu werden. Zu gedachter zeit ist es am krefftigsten/darumb das alsdann den samen auch bringt.

Die natur vnd complexion.

Die Gauchblüm ist warm im vierdten grad / wie der Kress / doch trüctnet sie minder dann der selbig.

Die krafft



Sauchblüm.

CLXXXIII.

C₂

D

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel wermt vnd brennt/ ist nützlich zu dem weetagen der hüfften mit gesalznem schweinen schmalz als ein pflaster vier stund übergelegt. Kurtzlich aber zu reden/ so hat die Gauchblüm allerwürckung so dem Kressen werden zugeeygnet/ vonn welchen wir an seinem ort sagen wollen. Gauchblüm in der laug gesotten/ vertreibt die leüß/ daraufman aber kan abnemen das sie seer auß trücknet/ vnd die feüchtigkeyt tieff auß dem leib ziehe/ wie wir sölchs alles nach der leng haben in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Von groß Eppich. Cap. CXXIII.

Namen.

A

Kopf Eppich oder Eppich würt von den Griechen Hippo selinū/ vnd von den Lateinischen Olus atrum genent. Welcher namen vrsachen findestu in vnserm Lateinischen kreüterbüch. Die Apothecker brauchen den samen dises krauts für Macedonisch Peterlin/ doch nit on jrthumb/ wie wir sölchs weitleüffiger am gedachten ort haben angezogen.

Gestalt.

Das groß Eppich hat einen hollen/ hohen/ zarten stengel. Die bletter seind breyter dann des Eppichs/ ein wenig rotlecht. Bringt am gipffel vil blümen. Sein sam ist schwarz/ langlecht/ vest/ scharpff/ vnd wolriechend. Die wurzel ist inwendig weiß/ wolgeschmack/ vnd zimlich groß.

B

Statt seiner wachsung.

Groß Eppich wechset an schattechten orten/ vnd bey den wasser sumpffen. Doch kompt es nit in vnsern landen/ so vil mir bewüßt/ von sich selbs/ sonder man müß es in gärten pflanzen.

Zeit.

Groß Eppich bringt das erst jar keine blümen/ aber im andern jar fahet es an im summer zu blüen.

Die natur vnd complexion.

Ist warm im andern grad/ vnd trucken im mittel des dritten.

C

Die krafft vnd würckung.

Die bletter werden inn der speiß gebraucht wie andere kreüter. Des gleichen würt auch die wurzel row vnd gesotten gessen. Der samen in wein vnd hönig getruncken bringt den frawen ire zeit/ vnd treibt den harn. Er ist auch güt diser gestalt getruncken denen so das feber schütt/ dann sie werden von demselbigen erwermet. Ist auch güt zu dem innerlichen grimmen des leibs/ vnd ist ganz widerwertig den scorpionen. Die wurzel vermag alles was der same. Vnd so sie in wein gesottē/ getruncken würt/ so vertreibt sie den stein/ vñ die weetagen der lenden vnd seiten. Sie ist auch treffentlich güt getruncken vnd übergelegt denen so von einem wütenden hund gebissen seind. In summa/ das groß Eppich hat gleiche würckung mit dem Eppich/ ist doch etwas kressiger.

Von Ny



Groß Eppfich.

CLXXXIII.

C 3



Wystel.
CLXXXV.

Von Mystel.

Cap. CXXIII.

Namen.

A Mystel / welchs man auch Affolter nent / würdt auff Griechisch
Tros / auff Lateinisch Discum geheysen.

Gestalt.

Mystel ist ein Kraut mit vilen Ästen außgebreyt wie ein klein
beumlin / zäch / allzeit bleychgrün / inwendig grün / vnd außwen-
dig bleych / hat bletter wie der Buchsbaum / doch ettwas lenger / gewindt kleine
blumen / seine frucht aber seind weisse runde beer / als die Erbsen.

Statt seiner wachsung.

Wechst auff den beumen / in sonderheyt aber auff den Lychen / vnd Birn-
baumen.

B

Zeit.

Mystel sol im Herbst / so er beer gewindt / gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Der Mystel wermet / vnd ist ettwas mehr scharpff dann bitter.

Krafft vnd würckung.

Mystel mit hartz vnd souil wachß vermischet vnd übergelegt / zeitiget / ver-
zert / weycht / vnd zeücht zusamen die ohrmüzel / vnd allerley geschwulst. Mit
weyrauch vermischet / vnd auff alle geschwär gelegt / heylet sie. Er verzert vnd
macht klein das miltz / mit kalch vermischet. In summa / Mystel zeücht her auß al-
lerley subtile vnd grobe feüchtigkeyt / zerteylet vnd verzert darnach dieselbigen.

Von Weydt.

Cap. CXXV.

Namen.

A Weydt würdt auff Griechisch vnd Lateinisch Isatis genent. Vor
zeiten ist es auch Glastum geheysen worden / yetzund aber nent
mans Guadum / darvon dan der Teütsch nam Weydt kompt.

Geschlecht.

Des Weydts findt man zweyerley geschlecht. Eins ist zam /
welches man brauchet zü blawer farb. Das ander wild / welches zü dem ferben
mit gebraucht würdt.

Gestalt.

B Das zam Weydt hat bletter auff der erden außgebreyt wie Wegerich / doch
feyfter vñ schwertzer. Der stengel so im andern jar außscheüßt ist zweyer elen
hoch / thüt sich in der höhe auß / mit vilen Ästen vnd zincken / welche mit kleinen
spitzigen blettlin geziert seind. Am gipffel der stengeln wachsen seer kleine geele
blümlin / gantz dofschecht / vil neben einander / auß welchen werden hülsen / die
seind lang vnd breyt / anzusehen wie kleine zünglin / darin ist der sam. Dise seind
erstlich grün / darnach aber werden sie schwarzbraun. Das wild geschlecht
ist der zamen ganz gleich / doch seind die stengel ettwas zärter / kleiner / vñ braun
lecht / die hülsen seind auch schmeler dann an dem zamen / sonst ist gar kein vn-
derscheyd zwüschen beyden geschlechten.

Statt irer wachsung.

Das zam Weydt würdt an vilen orten vnser Teütschen lands gepflanzt /
fürnemlich vmb Ach vnd Erdfurt. Zü solchem kraut hat man eygen mülen er-
funden /

C 4 funden /



Weydt.

CLXXXVI.



Wild Wegdt.

CLXXXVII.

E funden/auff welchen es dieweils noch grün ist gebreft vnd zerknüzt würt/dar nach macht man kugel oder ballen darauf/ vnd last sie auff hürten im heysen summer ligen / zü lezt brauchens die ferber zü blawer farb der wollen vnd tücher. Das wild wechset von sich selbs/doch nit allenthalben. Aber vmb Tübingen findt mans in grösser menge / dan alle rheyen vnd mauren der weingärten vol stond.

Zeit.

Beyde zam vnd wilde Weydt blüen im Meyen vnd Brachmonat/darnach bringen sie iren samen wie angezeygt.

Die natur vnd complexion.

Das zam Weydt ist bitter vñ zeücht züsamen/darumb es seer trücket/doch ist es nit rāß oder scharpff/ wie das wild / welchs mehꝛ wernet vnd trücket dann das zam.

V

Die krafft vnd würckung.

Die bletter vom zamen Weydt zerstoßen vnd übergeschlagen / zertheylen allerley geschwulst. Sie heylen auch frische wunden. Stellen das blüt. Sie heylen auch allerley böse/faule/rinnende/vmb sich fressende schäden vnd wunden. Man mag aber gedachten bletter n vermischen brot / oder Gersten/ oder Weytzen meel/nach glegenheit der sach. Die bletter seind auch güt zü dem rotlauff zerstoßen vñ übergeschlagen. Das wild geschlecht ist fürnemlich güt zü den feuchten faulen schädē. Zü andern aber vorgeantē gebrechen ist es nit so dienstlich/ dan es zü seer trücket/ vnd etwas scharpff ist / derhalben sie vngeschlacht darvon werden/es macht auch beulen. Dis wild geschlecht getruncken vnd übergelegt ist nützlich den miltzſüchtigen.

Von Weiden.

Namen.

A



Weiden werden auch selber von ettlichen geheysen. Auff Griechisch Itea/zü Latein Salix. Ursachen aber sölicher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Weiden seind dreyerley art. Etlich rot/die man zü den banden seer braucht/werdē Lateinisch geheysen Nigra/oder Punicea/Viminalis/Sabina/ vnd Amerina. Die andern seind geel/ werden Graeca/Candida/Vitellina genent. Die dritten werden Klein Weiden geheysen/ vnd Gallica zü Latein/wie wir sölchs nach der leng haben im Latein angezeygt / hie ont not zü erzelen.

B

Gestalt.

Weiden haben ein kurzen stammen/mit langen ästen/die zü oberst auf den stammen gleich als auf einem haupt herauf kōmen/die seind zäch/vnd lassen sich biegen. Die bletter seind lang vnd schmal/ oben grün / vnden aber äschenfarb. Ire blümen seind gleich wie die schüpen züsamen gesetzt / vñ so sie sich auffthün seind sie harig vnd wollecht/darumb mans Kezlin nennet. Disen behalten sie nit lang/sonder würt von dem windt zeitlich/ehe vnd die frucht hernach folget vnd zeitig würt/verworffen.

Statt



Rot Weiden.

CLXXXVIII.



Geel Weiden.

CLXXXIX.



Klein Weiden.

CXC.

5

C **Statt ihrer wachung.**
 Allerley geschlecht der Weiden wachsen gern neben den wassern / vñnd an feuchten orten.

Zeit.

Die Weiden blüen im anfang des frühlings / vñnd fallet solche blüst ab ehe vñ die frucht darauß würdt / wie oben angezeygt / welchs auch Homerus hat acht genomen / do er auff seine spraach die Weiden Olesicarpus nennet.

Die natur vñnd complexion.

Die bletter vñnd blümen / oder Weiden kätzlin / trücknen / vñnd ziehen mittel mässig zusamen. Doch ist sein rinde noch trückner.

D **Die krafft vñnd würckung.**

Die Weiden bletter / same / rinden / vñnd safft / ziehen zusamen. Die bletter zerstoßen / vñnd mit ein wenig Pfeffer vermengt vñnd getruncken / seind güet denen so weetagen der zarten vñnd subtilen därm leiden. Der same ist nützlich denen so blüt speien. Gleiche würckung vñnd krafft hat auch die rind / doch ist sie mehr trücknen. Dieselbig zu äschen gebrent / vñnd in essig gebeyzt / vñnd übergelegt / vertreibt die wärzen vñnd hünereugen. Der safft von Weiden bletter / oder von der rinden / mit rosenöl in einer Granatöpfel schelen gewermet / vñnd in die ohren gethon / stillt den weetagen der selbigen. Die bletter vñnd rinden in wasser gesotten seind güet denen so das Podagram haben / so sie sich darob bäen. Gedacht wasser vertreibt die schüpen auff dem haupt. Der safft auß der rinden gesamlet die weil die Weiden noch blüen / vñnd in die augen gethan / macht lautere augen / vñnd ein schön angesicht. Die bletter gesotten vñnd getruncken / vertreiben den lust vñnd neygunz zur vnkeüscheyt.

Von Erdtrauch.

Namen.

A **E**rdtrauch nent man sonst auch Taubenkopff / vñnd Katzenköbel. Auff Griechisch würdt es Capnos / zu Latein Fumaria / im Apotecken Fumus terræ geheysen. Vrsach seins names ist das es vom feyßtem feuchten dunst der äcker wechset / wiewol es auch vom samē auffgeet wo er hin fellt. Ein andre vrsach haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

B Erdtrauch hat vil steüdlin oder ästlin. Seine stengel seind vierecket / mit zimnelechten kleinen zarten weychen blettern bekleydet wie der Coriander / doch äschenfarber. Gewindt braun blümlin / welche in der ersten sich einem treüblin vergleichen / darnach aber wann sie sich auffthün / steet ein yedes auffwertz an dem stengel hart an dem andern. Dise so sie verblüen werdē knöpfflin darauß / in welchen ist ein kleins sämlin. Die wurzel ist einzig / spitzig / mit wenig vñnd kleinen zafeln oder haren.

Statt seiner wachung.

Erdtrauch wechset gern in gersten feldern / gärten / zeünen / weingärten / flach / vñnd andern feyßten gebawten orten.

Zeit.

Blüet erslich im Meyen vñnd Brachmonat / darnach gegen dem Herbst.

Die natur



Erdtrauch.

CXCI.

D 2

C

Die natur vnd complexion.

Erdtrauch ist warmer vnd truckner natur im andern grad / wie man das leichtlich auß seinem geschmack / der do scharpffist vnd bitter / kan abnemen.

Krafft vnd würckung.

Taubenkropff safft ist ettwas scharpff / derhalben scherpffst er das gesicht / vnd macht klare augen. Treibt die träher vnd macht weynen gleich als der rauch. Mit gummi vermischet vnd angestrichen / verhütet er das an den augbrauen mit zwysache hörnlin wachsen. Das kraut in wasser gesotten vnd getruncken / treibt die gallen durch den harn auß / vñ heylet die verstopffung der leber / vnd der selbigen schwachheyt. Das kraut gedörret vnd gepuluert mit Meth getruncken treibt durch den stülgang. Mit geringem wein aber ingenomen / stercktet es den magen. Ist auch nützlich vnd güt denen so mit der rauden vnd andern bösen grinden beladen seind.

Von Wunderbaum.

Cap. CXXVIII.

Namen.

A



Wunderbaum oder Wundelbaum nent man auch Creützbaum / vnd Zectenkörner. Auß Griechisch würt gegenwertigs kraut Cici vnd Croton / zü Latein Ricinus / bey den Apotekern Cherua vnd Cataputia maior genent. Es seind auch ettlich die nennnen es Pentadactylon vnd Palmam Christi. Welcher namen allen vrsach wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt. Wunderbaum ist es genent worden der vrsachen halben / das es in einer kurzen zeit wunderbarlich also hoch über sich scheußt / das ein baum gleich würt. Zectenkörner darumb / das sein sam so er außspringt den hundfzecten ganz gleich ist.

Gestalt.

Wunderbaum ist wie ein hüpsches beumlin / mehr dann mañß hoch / hat einen runden / hohlen / rhorechten / zarten / braunē / weißfarben / melbechten stengel / mit grossen schwarzen blettern geziert / welche zü ringß vmb seind außgeschnitten / vnd breyt / anzusehen wie ein grosser genßfüß / oder ein außgestreckte hand welche ihr finger von einander sperret / dann yedes blatt ist zerteylt / ettlich in sibben / ettlich in acht oder neun teyl. In der höhe gewindt der stengel ästlin mit ihren gewerben vnd knöpffen / vnd an yedem gipffel der selbigen wechset ein traubechter dold / der bringt zweyerley blüß geel vnd rot. Die vnderst vnd erst ist geelfarb. Ehe die außgeen / seind es runde spitzige knöpfflin / so die verblüen / fallen sie ab on frucht. Die ander blüß ob denselben ist rot / wie die Saffran blümen / nach derselben kömen stachelechte körner darauß. Ein yedes korn aber ist dreyecket / vnd wann die zeitig werden thün sie sich auß / vnd fellt der graw same her auß / welcher sich einem hundfzecten der gestalt nach vergleicht.

Statt seiner wachung.

Ist ein frembd gewechß / newlich in vnser Teütsch land kömen / würdt nun fast allenthalben in gärten gepflantz von dem samen.

Zeit.

Wunderbaum ist ein recht summer gewechß / mag keinen reiffen oder frost leiden / müß jürlich von dem samen im Aprillen gepflantz werden / welcher im Herbst



Wunderbaum.

CXCII.

B
ur

D im Herbst soll gesamlet werden/dann also bald die kelle anfelt/wie angezeygt/so verdirbt diß gewechß.

Die natur vnd complexion.

Wunderbaum ist warm vnd trucken im andern/oder zum höchsten im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Dreissig zeckenkörner von jren schelfen gereynigt/zerstossen vnd getruncken/treiben durch den stülgang die gallen/zähen schleim vnd wasser. Machen speisen. Es ist aber solche purgation vnlieblich vnd müeselig / dann sie bewegt vnd überwürfft den magen heffrig. Gedachte körner zerstossen vnnd angestrichen oder übergelegt/vertreiben die mafen vñ flecken des angesichts. Die bletter zerstossen vnd über die geschwollene hitzigen augen / vnd starrenden brüßt gelegt/benimpt die geschwulst vnd schmerzen derselbigen. Mit essig vermischet leschen sie das rotlauff. Das öl von dem samen ist subtiler complexion / vnnd wermer dann baumöl. Dienet nit zü essen / sonder allein zü den pflastern / vnnd zü den nachtliechtern.

Von zamen Ochsenzungen.

Cap. CXXIX.

Namen.

Z Am Ochsenzung ist von den Griechen Cirision / von den Lateinischen Spina mollis vnd Buglossum magnum genent. Die Apoteker heysen sie Buglossam vnd Linguam bouis. Ursach solcher namen hab ich in meinem Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der zamen Ochsenzungen seind zweyerley geschlecht / groß vnnd klein. Die groß würt welsch Ochsenzung geheysen/dañ sie kürtzlich ist auß frembden landen zü vns Hochteütschen gebracht worden / vnnd vorhin von niemants bey vns gesehen. Die klein würt sonst Teütsch Ochsenzung genent/darumb das sie von sich selbs im Teütsch land wachst.

Gestalt.

Z Die groß Ochsenzung bringt erstlich lange / rauhe / schwarzgrüne / harechte vnd stachlechte bletter/darnach tringen die langen / rauhen / zarten / dreyecketen stengel herfür / mit vilen neben ästlin in der höhe. Dise stengel seind von vnden an biß oben hinauff ye mit kleinern blettern bekleydet / welche seind wie spizige zungen gestalt. An den stengeln wachsen vil schöne purpurfarbe blümlin/ein ye des mit fünff gestirnter bletlin / als ein rädle anzusehen. So die auffallen / findt man in den gestirnten harechten heüflin drey oder vier grawer körner nebent einander gesetzt / die seind gantz runtzlecht / darvon zilet man andere stöck / die gewinnen selten blümen im ersten jar / es sey dann sach das der samen auß demselbigen erdrich darin es gesäet würt komie. Die wurzel ist lang / schlecht / vnd außwendig grawschwarz. Die klein Ochsenzung ist der grossen mit wurzel / stengel / kraut vnnd blümen gleich / aber vil kürtzer / schmeler / spiziger vnnd kleiner. Ihre blümlin seind auch kleiner / defgleichen der same ist auch schwerer.

Statt



Leüsch Ghsenzung.

CXCIII.

D 4



Welsch Gchsenzung.

CXCIII.

C **Statt ihrer wachung.**

Die Grof würt yetzund schier allenthalben inn den gärten gepflantz. Ist vormals bey vns gar selzam gewesen. Die klein Ochsenzung wechset auch in gärten / vnd an ettlichen orten / als im sand vmb Nüremberg / vnd Tübingen / von ihr selbs.

Zeit.

Die Ochsenzungen bliuen fürnemlich im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Die Ochsenzungen seind warm vnd feucht im ersten grad.

D **Die krafft vnd würckung.**

Die wurzel der Ochsenzungen lindert den schmerz der krampffader / so sie würt an das glied gehenckit das weetagen hat. Die yetzigen ärzt geben den Ochsenzungen zu / das sie das hertz stercken vnd krefftigen / die schwachheyt vñ onmacht wenden / die traurigkeyt vertreiben vnd freud bringen / vnd in summa / alles das so wir oben von Borraren gesagt haben.

Von Coriander.

Namen.

A Coriander oder Coliander würt auff Griechisch vnd Lateinisch Corion oder Coriannon geheissen. In Apotecken nennt mans Coriandrum. Hat sein namen von den Wangen her / die in Griechischer sprach Coris genent werden / dan kein wang kan nit so übel stincken als der grün Coriander.

Gestalt.

Der Coriander hat einen stengel welcher würt anderhalb ellen hoch / mit vil neben zweigen. Seine bletter so er erstmals auffgeet / seind dem kraut Frauen har genent gleich / darnach die andern seind den blettern am Erdtrauch ähnlich / vnd haben einen starcken geruch / ja stincken wie die wandleuß. Die blümen seind weiß. Der samen würt rund vnd bloß on hülßen / vest / vnd langwirig / eines güten geruchs. Die wurzel ist kurz / holzecht / vnd mit seer zafecht.

Statt seiner wachung.

Wechset gern im feysten erdttrich / wiewol er auch in magerm zuzeiten gefunden würt. Müß gesäet werden / kompt nit von sich selbs.

B **Zeit.**

Bliuet im Hermonat vnd Augstmonat / würt gegen dem Herbst gesamlet wann sein sam zeitig ist.

Die natur vnd complexion.

Des Corianders natur ist nit einerley / sonder mancherley zusamen gesetzt / dann sie ist seer bitter / die bitterkeyt aber würt gefunden in einer subtilen sampt der jedischen substanz. Sie ist auch teylhafftig einer wasserigen mittelmäßigen warmen feuchtigkeyt / vnd zeucht zusamen / wie ich söchs in meinem Lateinischen kreüterbüch weitleußiger hab angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Coriander samen bereyt / mit süßem wein getruncken / tödtet die würm / vnd mehret den samen. Denselben aber heyst man bereytet / so er über nacht in gütem wein gebeyzt würt. Man soll aber des Corianders samen innerlich nit zuuil



Coriander.

CXCV.

Czūvil gebrauchten/dan̄ er macht doll vnd vnſinnig. Mit brot vnd gerſten malz vermifcht/zerteylt vnd verzert er die hitzige geſchwulſt. Mit Bonen meel vermengt/verzert er die kröpff vnd andere geſchwulſt. Sein ſafft mit bleyweiß/silberglett oder ſchaum/effig vnd roſenöl vermifcht vn̄ übergelegt/kület vn̄ leſchet die hitzigen gebreſten. Der Coriander ſamen bey dem feuſ gedoret/ſtellt den bauchfluß. Er beſchleüßt auch den magen/vnnd behellt die ſpeiß darinn also lang/biſ ſie gedewet vnd gekocht werden. Coriander ſamen mit effig geſtoſſen vnd das fleiſch darmit geriben/behellt daſſelbig den ganzen ſummer vnuerfert vor der feule/vnd laßt keine maden darinn wachſen. Xenocrates ſchreibt/wan̄ ein frau die ire zeit zūvil hab/ein tag ein kornlin des Corianders im tranck inne me/ſo geſtee der fluß ein tag. Vnd ſo ſie zwey innem/zween tag/vn̄ also fort an.

Von Filzkraut. Cap. CXXXI.

Namen.

A **D**as verworren Filzkraut würt von ettlichen Flachſſeiden vn̄ Dotter genent. Von den Griechen ſo zū lezß geſchriben haben iſt es Caſſytha geheſſen worden. Von den Lateiniſchen Caſſutha/die das y in ein u verwandelt haben. Nachſolgendſ iſt es von den Arabiern Caſuth/vn̄ der ſelbigen nachuolgern den Apotecern Cuſcuta genent worden.

Geltalt.

Das Filzkraut wechſt an den ſtauden on alle wurzel/vnd iſt gleich einem verwirzten garn mit vilen fäden durch einander verwicklet. Diß ſteigt vnnd laufft über ſich an den zeünen vnd ſtauden wie der Hopff/hat kein blatt. Seine blüm̄ ſeind weiß/die frucht ſeind runde korn̄/voller ſamens/der do ganz klein iſt wie der ſamen der Klapperroſen. Die fäden oder harlöck diſes krauts ſeind zū zeiten weiß/zū zeiten auch rot/in der gröſſe als die ſeyten auff den leiren oder geigen.

Statt ſeiner wachſung.

Das weiß wechſt auff ettlichen dürr̄en wiſen/daſelbſt fladerts hin vnd wider/vnnd überzeücht das graß/also das es nit wol über ſich korn̄en mag. Das rot findt man an den zeünen vnd baumen / daran es ſich henc̄t vnnd über ſich ſteigt/darinn ſicht es ſich ſo dick / das einer hütten gleich würt / darunder einer ſich vor der ſonnen hitz bewaren möchte. Es zeücht auch zū zeiten die böum vn̄ ſtauden daran es ſich henc̄t vnder ſich zū der erden.

Zeit.

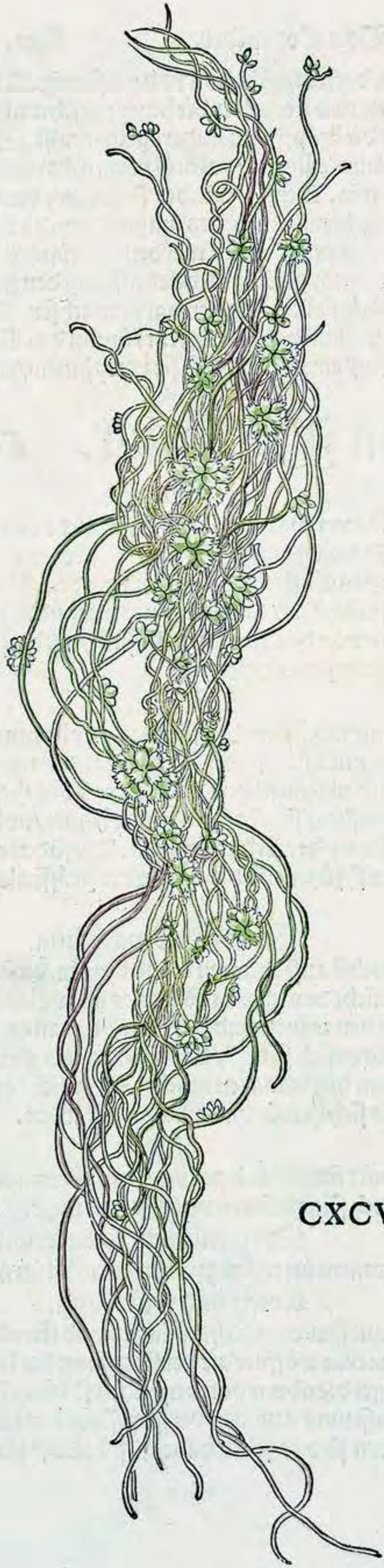
C Filzkraut würt fürnemlich gefunden im Heymonat vnd Augſtmonat/zū welcher zeit es auch ſeine blümen vnd frucht bringt.

Die natur vnd complexion.

Filzkraut iſt warm im erſten grad/vn̄ trucken im andern. Iſt etwas bitter.

Krafft vnd würcung.

Das Filzkraut ſenbert/zeücht zūſamen vnd ſterckt. Diß kraut in wein geſotten vnd getruncken eröffnet die verſtopffung der leber / des milz/treibt den harn/vnd reyniget die adern von den zāhen feüchtigkeyten. Iſt güt zū der geel ſucht die ſhren vrsprung auß der verſtopffung der leber hat. Das Filzkraut iſt güt den kindern ſo das ſeber haben / mit Eniſ vermifcht ingenommen. Es treibt



Flachs seiden.

¶ Es treibt auch die gallen durch den stülgang/fürnemlich so Wermüt darzü gethon würt. In summa / Filzkrout eröffnet vnd stercket nachuolgendes die glieder/ist derhalben der kalten leber seer bequemlich vnd nützlich.

Von Betonick.

Cap. CXXXII.

Namen.

A **B**etonick oder Bethonien würt auff Griechisch Cestron/zü Latein Vetonica oder Betonica genent/welchen namen sie auch in den Apotecken bis auff diese zeit behalten hat. Vrsach aber sölicher namen findt man in meinem Lateinischen kreüterbüch.

Geschlecht.

Es werden der Bethonien gleichwol zwey geschlecht gefunden/dann eine mit weissen/die ander mit braunen blümen gefunden würt. Haben sonst keinen vnder scheyd/weder mit wurzel/blettern/stengeln/ähern/noch samen.

Gestalt.

B Betonick hat einen vierecketen/rauhem/elen langen stengel. Die bletter seind lang/weych/schwartzgrün/breyt/ettlicher maß dem Eychen laub gleich/zü ringsvmbher zerkerfft/gleich einer sägen/eines lieblichen geruchs. Dise bletter seind auch gegen der wurzel grösser dann oben am stengel. Am gipffel des stengels gewindt sie ein köpfflin wie ein äher/darauff schliessen ihre blümen/deren ettlich gantz braun/die andern gantz schneeweiß seind. Nach der blüßt findt man den schwarzen langen ecketen samē/in den löcherigen ähern. Die wurzel ist rotlecht vnd zafecht/fast wie an der weissen Nieswurz.

Statt irer wachung.

C Die braun Betonick wechset gern in wisen/wälden/bergigen/kalten vnd finstern orten. Die weiß ist selzam/würdt inn ettlichen wälden gefunden/in sonderheyt aber vmb Rotenburg am Neckar wechset sie an vil orten.

Zeit.

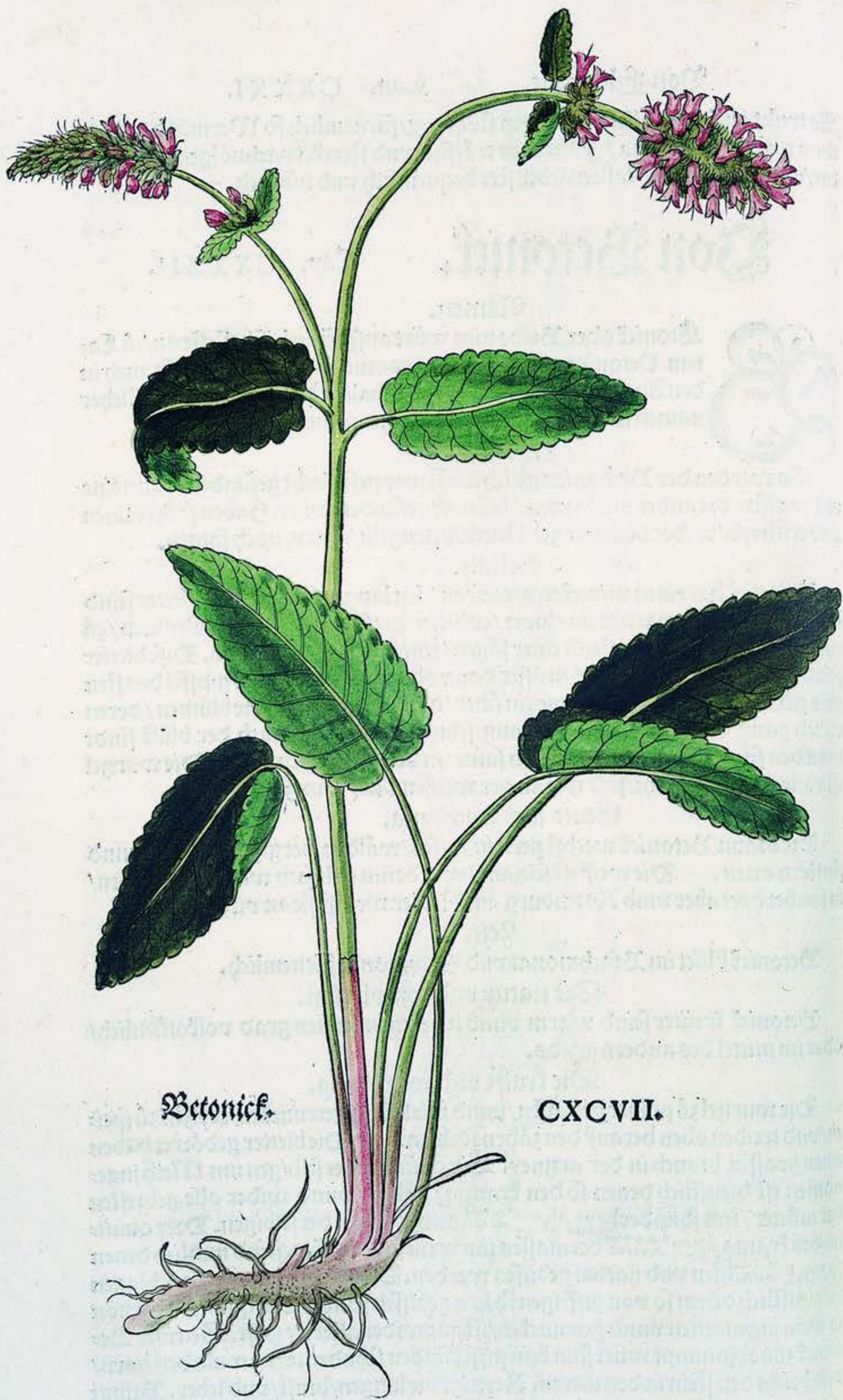
Betonick blüet im Brachmonat vnd Hermonat fürnemlich.

Die natur vnd complexion.

Betonick kreüter seind warm vnd trucken im ersten grad vollkommenlich/oder im mittel des andern grads.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurzel zü puluer gestossen/vnd mit Meth getruncken/reytzen zü speien/vnd treiben oben herauf den zähen schleim. Die bletter gedörrt haben einen grossen brauch in der artzney. Ein quintlin der selbigen inn Meth ingenommen ist dienstlich denen so den kramppf haben/vnd wider alle gebresten der mütter/inn sonderheyt aber für das auffsteigen der selbigen. Drey quintlin des krauts oder bletter dermassen inn wein ingenommen/seind nützlich denen so von schlangen vnd natern gebissen werden. Das kraut auch übergeschlagen ist dienstlich denen so von giffrigen thiern gebissen seind. Ein quintlin daruon in wein ingenommen vnd getruncken/ist güt wider allerley giff. So einer Betonick züuo: innimpt würt ihm kein giff künden schaden. Sie treibt den harn/vnd bricht den stein in den nieren. Reynigt die lungen/brust/vnd leber. Bringt
 ¶ den frawen



Betonick.

CXCVII.

Den frawen ihre zeit / vnd ist in sonderheyt gut denen so die fallenden sucht haben / in wasser gesotten vñ getruncken. Lindert den stülgang mit Meth getruncken vier quintlin schwär. Sterckt die dewung so einer nach dem nachtmal einer bonen groß mit gesottnem hönig jnnimpt. Dergleichen soll es auch gebraucht werden von denen / welchen sawz übersich köpelt. In geringem wein jngenommen bekompt sie wol denen so blüt speien. Item denen so das hüßrwee haben / vnd schmerzen der blasen / in wasser gesotten. Ist gut denen so die geelsucht haben / vnd wasser süchtig seind. Item denen so die schwind sucht haben / vnd eyter vmb die brüst. Betonick ist seer gut zu den lamen glidern.

Von Negelblümen. Cap. CXXXIII.

Namen.

Die Negelin oder Negelblümen werden auch Graßblümen genent / von wegen ihrer graßbletter. Von den allten Griechen seind sie Betonica gheyssen worden. Daher kompts das mans noch zur zeit inn den Apotecken Tunicas / mit einem zerstorren vnd halben namen nent / für Betonicas / wie wir sölchs in vnserm Lateinischen Kreüterbüch nach der leng haben angezogen.

Geschlecht.

Der Negelblümen seind fürnemlich zwey geschlecht / zam vnd wild. Der zamen findt man auch gefüllt vnd vngefüllt von mancherley farben. Dañ ihr ettlich seind ganz weiß / ettlich leibfarb / ettliche werden blütröt / ettliche schwarzrot. Hergegen findt man Negelin die seind mit farben zertheilt / als rot vñ weiß / das ist / die roten bletter übertreffen mit der zal die weissen / vñ widerumb ettlich weiß vnd rot. Es seind auch ettlich diser blümen weiß / vñ mit kleinen roten tröpfflin besprengt. Ettliche aber seind rot / vñ mit weissen strömlin oder milchtröpfflin vnderzogen. Der wilden Negelin seind auch fürnemlich zwey geschlecht / ettlich haben satt rote oder gar nach leibfarbe blümen mit fünff bletlin / die heyszt man Blüströpfflin / oder Donnernegelin. Ettlich haben braunweiß zafecht oder gesidert blümen / mögen Feldnegelin genent werden. An ettlichen orten nent mans Mätwillen vnd Hochmüt.

Gestalt.

C Die zamen Negelin haben bletter beynach wie der Knoblauch / oder Lauch / langlecht / spizig / vnd äschenfarb. Ihre stengel seind rund / elen lang / vnd zuzeiten lenger / knöpffecht / die sich in einander fügen gleich als die büchflin. Die blümen seind über die massen hüpsch von farben / als weiß / leibfarb / schwarzrot / liechrot / weiß zerteilt / rot zerteilt / weiß vñ rot gesprengt / gefüllt vnd vngefüllt / wie vormals ist angezeygt / riechen wol als die rechten Negelin. So man dise blümen nit abbricht / so bringen sie schwarzen samen als Zwibel samen / in den langen köpfflin verschlossen. Die wurzel ist rotlecht vnd reucht wol.

Die wilden Negelin Blüströpfflin genent / seind mit stengel / graß oder blettern / knöpff / blümen / vñ wurzeln / den zamen gleich. Die blümen aber seind die kleinsten vnder allen Negelin blümen / vñ einfach / mit fünff oder sechs bletlin. Die Feldnegelin seind mit graß / stengel / knöpfflin / auch den zamen



Dondernegele.

CXCVIII.



Wild negele.

CXCIX.

图 3



Nigelblum.

CC.

Von Negelblümen.

Cap. CXXXIII.

¶ Etwas gleich. Deren blümen seind braunweiß / vnd ein yedes blettlin zerpal-
ten vnd gesidert. Die wurzel ist zafecht.

Statt irer wachfung.

Die zamen Negelin werden allenthalben von den jungfrawen vnd menig-
lich in scherben vnd gefässen auffgezogen vnd gepflanzt. Die Dondernegelin
wachsen auffdürren / sandigen / grasfechten / vñ vngebawten stetten. Die feld
negelin wachsen auch von sich selbs in ettlichen wisen / äckern vnd gärten.

Zeit.

Beyderley geschlecht blümen findt man zu summers zeiten. Der zamen Nege-
lin blümen weren bis in winter hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Negelblümen seind warm vnd trucken / das man leichtlich auf dem ge-
schmack abnimpt / der do bitter ist.

Die krafft vnd würckung.

Die Negelblümen gepulvert vnd in weissem wein getruncken / seind gut für
schlangen / scorpion / vnd allerley stich vñ bissz der vergiffen thiern. Darumb
die allten söliche zu verwarung des leibs seer gebraucht haben. Sie seind gut ge-
truncken denen so den fallenden siechtag haben / in sonderheyt die Blütströpf-
lin. Heylen die wunden vñ den krebß / darin gestrewt / doch soll man vorhin die
wunden mit dem safft der auß disem kraut getruckt ist waschen. Man mag sie
auch in der speiß brauchen wider die würm im leib. Sie ziehen die gebrochne
bein herauf. Der safft getruncken bewaret vor der pestilenz / vñnd ist auch
die entledigen so mit diser krankheyt begriffen seind. Es würt auß den blümen
ein öl gemacht / das ist nützlich denen so vonn einem wütenden hund gebissen
seind / zu den fisteln / vñ ohrmügel / angestrichen. Negelblümen safft in die au-
gen gethon / scherpfft das gesicht. So sie in wasser gesotten werden / vnd söchs
f im mund warm gehalten würt / linderts den schmerzen der zän. Diser gestalt
getruncken fürdern sie die gebürt. Die blümen gepulvert vnd getruncken mor-
gens früe / bewaren vor truckenheyt. Seind gut mit essig vñ Meth genommen
wider das grawen vnd speien. Gesotten in wasser vñ übergeschlagen / mildern
sieden schmerzen des Podagrams. Siehen auß das gift des wüteden hunds /
der gestalt übergelegt. Diweil dan die Negelblümen so mancherley krafft vnd
würckung haben / mag man auch Conseruen darauß machen / wie auß Diol /
Rosen / vñnd dergleichen. Der wilden Negelin safft ist tressenlich gut zu
dem lendenstein / dann er zermalet vnd treibt denselbigen auß durch die blasen
mit dem harn.

Von Zeitlosen.

Cap. CXXXIIII.

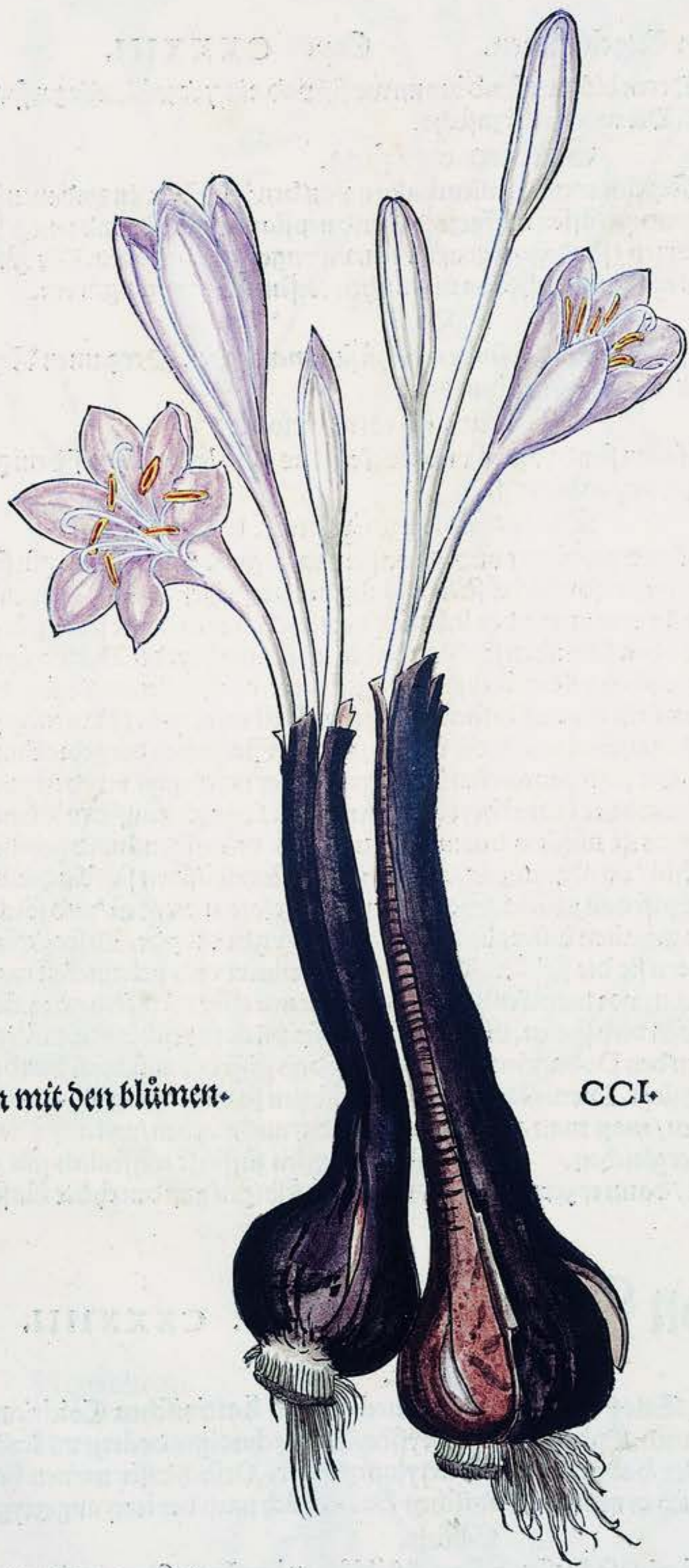
Namen.

¶ **Z**eitlos würt von den Griechen vnd Lateinischen Colchicum
vnd Ephemerum geheysen. Die nachfolgende ärzt vñ kreüt-
ler habens Hermodactylum genent. Ursach diser namen hab
ich in meinē Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezeygt.

Gestalt.

Wegen dem Herbst so komē dise nackete blümen herfür auß den runden zwi-
beln / die seind mit schwarzroten schelfen außwendig überzogen / inwendig

¶ 4 aber



Zeichosen mit den blümen.

CCI.



Zeitlosen mit bletteren
vnd samen.

CCII.

Vaber weiß/zart/saftig vnd süß. Solche blümen seind weißlecht oder leibfarb/
vnd hat ein yede gemeinlich sechs bletter / vnd inwendig ihre geele zäpfflin wie
andere Gilgen/der gestalt nach den zamen Saffran blümen ganz gleich. Ge-
gen dem Lentzen tringen die dicken feyften grünen bletter herfür / deren ettlich
drey/ettlich vier/ wie die andern/ runde zwibelechte wurzel haben. Zwüsch-
denselbigen schleufft ein stengel herauf / auff welchem wechset ein frucht einer
küe tutten nit vngleich/ die ist vol samem/ der ist rund/ vnd so er zeitiget würdet er
braunlecht/ beynach als der Kettich samem.

C Statt seiner wachung.

Die Zeitlosen wachsen allenthalben auff den wiesen im Teütschen land/ vnd
ist kaum ein kraut das so in grosser menge wechset als dises. Ist anderstwo nit
allenthalben so gemein als bey vns.

Zeit.

Im Lentzen wechset das kraut / oder die bletter. Im summer/ fürnemlich im
Brachmonat/ die frucht oder samem. Im Herbst die nackete blüme. Im winter
zeitigen die zwibelechte wurzeln/ vnd stossen jährlich newe augen herfür.

Die natur vnd complexion.

D Ettlich sagen das Zeitlosen seind warm vnd trucken im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel von Zeitlosen gessen tödtet / gleich wie die gifftrige schwamen.
Darumb sol man dise in den leib nit gebrauchen / dann sie treibt also seer durch
den stülgang das auch das blüt hernach folgt/ vñ das darumb/ sie verseert die
inwendige glider/ brent den magen/ vnd beschwert inen seer. Wo einer aber di-
se wurzel vnwissend gessen het / dem soll man küe milch zü trincken geben. Et-
lich thun darzū Lyches laub/ eychel/ Granatöpffel schelfen/ vnd Quendel. Es
seind auch in disem fall treffenlich güte die inwendige schelfen an den Castanien
so sie mit Weggras safft/ oder mit reben oder Brombeer zweigen in wein gesot-
ten/ getruncken werden. Doch seind die wurzel/ kraut vñ blümen der Zeitlosen
nützlich allerley leüß darmit zü vertreiben.

Von Syngrün.

Namen.

A Yngrün oder Yngrün würt auff Griechisch vnd Lateinisch Cle-
matis daphnoides/ in den Apotecken Peruinca vnd Vinca per-
uinca genent. Ursach dises namens haben wir im Lateinischen
kreüterbüch gnügsam angezeygt. Syngrün aber vñ Yngrün
ist es geheysen worden darumb/ das es allzeit grün bleibt.

Gestalt.

Vonn einer zafechten geele wurzel wachsen vil kleine / als die Bingen/
Knöpfsechte gertlin/ die seind mit kleinen blettern/ den Lorberblettern der gestalt
vñ farb nach nit vngleich / doch vil kleiner. Sein blümen seind purpurfarb
blaw/ ein yede mit fünff blettlin/ on allen geruch.

Statt seiner wachung.

Syngrün wechset gern an feyften schattechten orten/ in ettlichen grasgärten
hinder den zeünen/ vnder den hecken/ vnd an den felsen.

Zeit.



Syngrün.

CCIII.

B

Zeit.

Wiewol man dis kraut findt über winter grün / dan es mag allerley frost vnd wetter dulden / doch blüet es im frülینگ / fürnemlich im Merzen vnd Aprilen am meysten. Ich hab aber seine blümen noch im Augustmonat gefunden.

Die natur vnd complexion.

Syngrün zeücht zusamen vnnnd ist ettwas bitter / darumb trücknet es auß / doch on alle scherpffe.

Die krafft vnd würckung.

C Das kraut in wein gesotten vnd getruncken stellet den banchfluß / vnd heylet die roten rhär. Mit milch vnnnd rosenöl vermischet / ein zäpfflin darauß gemacht / vnd in die müter gethon / legt es den schmerzen der selbigen. Wann das kraut im mund gehalten vnd gekewet würdt / so legt es den schmerzen der zän. So mans über die bissz der giftigen thier legt / heylet es dieselbigen. Mit essig vermischet vñ getruncken / ist es seer nützlich. Stellt das blüten zü der nasen her auß. Ist fürtreffentlich güt den so blüt speien oder außspürzen. In summa / Syngrün ist in hohen ehren zühaben / darumb das allerley blütfluß kreffriglich stelt.

Von Gartenkressen. Cap. CXXXVI.

Namen.

A



Artenkres würt auff Griechisch Cardamum / zü Latein Nasturtium genent / welchen namen es inn den Apotecken behallten hat. Die gemeinen kreütler heysens Cressionem hortensem. Ursachen diser yerzerelten namen findt man nach der leng in meinem Lateinischen kreüterbüch erzelt / dahin mögen sich die spraachverstendigen verfügen.

Gestalt.

Gartenkres hat einen runden stengel / elen hoch / bletter die seind klein vnnnd zerpalten. Seine blümlin weiß / der same geel / inn breyten runden schifflin begriffen / der selbig ist am geschmack scharpff wie der Senff.

Statt seiner wachsung.

Wechst allenthalben inn gärten dchin er gesäet würt. Mag alle ort leiden / bedarff keins mists / kan auch wol on feüchte sein.

B

Zeit.

Der Gartenkres blüet im Brachmonat am meysten / volgends bringt er seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Der samen des Gartenkres ist warm vnnnd trucken im vierdten grad. Das kraut auch so es dürr würt / hat gleiche natur vnnnd krafft wie der same. So es aber noch grün ist / hatt es ein wässerige feüchtigkeyt noch bey ihme / vnnnd ist demnach nit so scharpff / also das mans zur speiß mit brot wol brauchen mag vnnnd kan.

Krafft vnd würckung.

Der samen ist scharpff / vnd demnach dem magen widerwertig. Keyniget den banch. Treibt auß die würm mit hönig genomen. Macht das miltz kleiner. Bringt den frawen ire krankheyt. Keyzt zur vnkeüscheyt. Ist der krafft nach dem



Gartenkress.

CCIII.

3

C dem Senffsamem gar gleich. Heylet alle blatern vnnnd schebigkeyt des grinds/ böse masen vnd flecken. Mit hönig vermischet vñ übergelegt/ macht er das miltz kleiner. Mit hönig vnnnd wasser gesotten/ zerteylt er den zähen schleim vmb die brust. Ist derhalben denen so schwärlich athmen vñ keichen seer nütz. Dermaßen getruncken/ widersteet er den schlangen vñ giftigen thiern. Ein rauch darvon gemacht/ vertreibt alle dergleichen vergifftrige thier. Der same in wasser gesotten vnd das haubt mit gewäschen/ behelt die har vest vnd steiff. Mit gerstemaltz vnd essig übergelegt/ ist er güt denen so das hüßtwee haben. Zerteylt auch also gebraucht allerley geschwulst. Scherpfft die sinn. Treibt auß die gallen durch den stülgang in wasser gesotten vñ getruncken. Reynigt auch das haubt/ vñ scherpfft das gesicht. Mit feigen vermischet vñ pflasterweiß über die oren gelegt/ bringt er wider das gehör. Vertreibt die schüpen vñ grind auff dem haubt/ mit genßschmalz vermischet vñ übergestrichen. Mit hönig vermengt vñ übergestrichen/ heylet er die geschwär vñ schäden so vmb sich fressen. Mit Bonen meel vermischet vnd übergelegt/ darnach mit Kól zügedeckt/ zerteylt er die kröpff.

Lion Gilgen. Cap. CXXXVII.

Namen.

A **S** Ilgen haben die Griechen Crinon vnd Lirium/ die Lateinischen Liliun/ vnd Junonis rosam genent. Ursach diser namen haben wir gnügsam in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Wiewol vilerley geschlecht der Gilgen seind/ yedoch haben wir hie der selbigen nur zwey geschlecht zü malen geben. Das erst so wir weiß Gilgen nennen. Das ander/ so Goldtgilg geheysen würdt/ acht es sey Liliun rufum bey dem Plinio. Darumb mans wol vnd recht rot Gilgen nent.

Gestalt.

B Weiß Gilgen haben selten über einen stengel/ der etwan drey elen lang ist. Ir bletter seind lang/ wie an den Knabentkreütern oder Stendelwurtzen. Die blümen oder Gilgen schön weiß/ vnd hat ein yede gemeinlich sechs bletter/ außwendig mit holkälen vnder scheyden oder gefallen/ die seind in ein ründe züsamengesetzt/ von vnden an eng/ vnd ye lenger ye weiter/ also das sich ein yede Gilg einem korb oder glöcklin vergleicht. Das eüsser teyl oben an den blettern ist ringß vmbher hinder sich gebogen. Mitten in den blümē findt man sechs geeler köpfflin auff souil fäden hangen/ darnach sicht man ein grünen schwenckel der geet mitten auß einer yeden blümen/ der ist vornen dreyecket vnd kolbecht. Die wurzel ist zwiblecht/ vñ ein yede wurzel hat vil fach/ yedes fach aber anzüsehen als **C** ein seyft haupwurtz blettlin. Am zwibel steen vnden vil kleine wurzeln vnd zasseln. Die Goldtgilg gewindt nur einen stengel/ der ist von vnden an bis oben auß mit vilen schmalen Weiden blettlin zü beyden seiten bekleydet/ vonn farben schwarzgrün. Die blümē vergleichen sich den weißen Gilgen der gestalt nach/ seind aber feür rot/ on geruch/ on frucht vnnnd on samen. Die wurzel ist ettwas braun/ mit der gestalt den weißen Gilgen zwibel gleich.

Statt irer wachung.

Die weißen Gilgen seind allenthalben gemein/ vnd werden fast in allen gärten gepflanzt. Die Goldtgilgen aber/ oder roten Gilgen seind nit so gar gemein an allen orten als die weißen. Doch an vilen orten in vnserm Teütschland/ als zü Straßburg/ werden sie für ein zier in gärten gehalten.

Zeit.



Weiß Lilgen.

CCV.

F 2



Soldtgilg.

CCVI.

C ^{Zeit.}
Die weissen Gilgenblüen im Brachmonat/die roten aber im Meyen.

Die natur vnd complexion.

Die blümen der Gilgen haben ein vermischte natur / dann ihr substanz ist zum teyl zart vnd subtil/zum teyl grob vnd jrdisch/zum teyl auch wasserig vnd temperiert. Die bletter vnd wurzel trucknen im ersten grad/vnd seubern/doch die wurzel mehr dann die bletter.

D Die krafft vnd würckung.

Gilgenöl ist gut zu erweychung der neruen / in sonderheyt aber zu der verzerten müter. Die bletter vñ wurzel verzereu mittelmässig. Seind derhalb so sie warm werden übergelegt gut zu dem brandt vom feur/vnd denen so von natern gebissen seind. Die wurzel allein geröst oder in äschen gebraten vñ zerstoßen mit rosenöl vermischet/vñ übergelegt/ist dem brandt seer dienstlich. Heylet auch alle andere wunden zusamen / in essig gebeyzt vnd ingemacht. Der safft von den blettern mit essig vnd hönig gesotten / ist ein gute artzney zu allerley wunden frisch vnd allt. Die wurzel mit hönig vermischet vñ zerstoßen/heylet die abgeschnitten neruen oder sennadern/vnd die verruckte glider. Diser gestalt gebraucht/vertreibt sie allerley flecken vnd mäler an der haut/vnd sonderlich vnder dem angesicht/die fließende geschwär/vñ schüpen des haupts. Gedachte wurzel zerstoßen mit essig/Bilsenkraut/vnd Weyzen meel/über die geschwollen vñnd hizige gemecht gelegt / stillt den schmerzen derselbigen vñnd weycht die geschwulst. Der same getruncken ist gut denen so von den schlängen gebissen seind. Die bletter wann sie grün seind/leschen sie das rotlauff. Die wurzel in wein gesotten vñnd drey tag on vnderlaß über die hünereugen gelegt/vertreibt dieselbigen. Mit öl gesotten vñ angestrichen / macht sie das nach dem brandt das hat wider wechset. Der safft von den blümen angestrichen/bringt den schweyß/vnd macht eyter.

Von Kürbs.

Namen.

A Kürbs würt bey den Griechen Colocyntha/bey den Lateinischen aber Cucurbita geheysen/welchen namen sie inn den Apotecken behalten hat. Diser namen vrsachen seind im Lateinischen Kreüterbüch durch mich gnügsam dargethon.

Geschlecht.

Wiewol vilerley geschlecht der Kürbs gefunden werden/yedoch seind derselbigen fürnemlich drey. Das erst/die groß Kürbs genent/von wegen irer blümen vnd frucht/die grösser seind dan an den andern Kürbsen. Vñ würt zwar dise frucht zu zeiten so groß/ als ein zimlicher kübel. Das ander geschlecht klein Kürbs geheysen/hat ein kleinere blümen vnd frucht/deren auch ettlich schlecht seind / ettlich aber krumb gebogen als die hörner. Das dritt geschlecht lang Kürbs genennt bringt ein schöne lange frucht. Seind sonst dise geschlecht/inn sonderheyt das erste vnd letzte/einander mit den blettern mit seer vngleich/wie das gemäl solchs ganz klärlich anzeygt.

Gestalt.

Kürbs hencft sich mit seinen reben vñnd fäden an die kreüter / böum/ vñnd was sie ergreifen mag/vñ steigt daran über sich/sonst dieweil ihr stengel ganz



Groß Kürbs.

CCVII.



Klein Kürbs.
CCVIII.



Lang Kürbs.
CCIX.

C schwach ist/kreucht sie auff der erden her/vñ breytet sich seer weit auß. Die bletter seind rund / den grossen Kletten oder Haselwurtz blettern gleich. Die blümen seind weiß / doch an der erste ein wenig braunlecht. Der selbigen seind zweyerley/die ersten sind ganz wollecht anzusehen als weisse röflin/yede blüm mit fünff oder sechs blettern / die fallen ab am dritten tag on alle frucht. Die andern blümen seind kleiner/aber hinten an yeder erscheint auch die frucht/ anzusehen als die kleine wilde holzbirle. Wann die blümen verwelcken / nimpt die frucht augenscheinlich zü/vnd werden ettlich diser groß vnd rund / die andern klein vnd rund/ettlich aber gar lang / doch rund. Dise frucht aber seind erstlich alle grün/darnach werdens salb/bleychgeel/oder leibfarb. In gedachten Kürbsen bringt sie jhren samen / das seind breyte vnd dünne körner.

D Statt irer wachung.

Kürbs wechset gern an feuchten vnd wässerigen orten. Vnd wo sie dieselbigen nit haben kan/muß man stäts wasser darbey haben/mag sonst nit übersich kōmen. Ist ein kraut das man jārlich vom samen muß auffbringen.

Zeit.

Kürbs sol im Aprillen gesäet werden/als dan blüet sie im Brachmonat. Die frucht würt langsam zeitig / darumb mag man nit wol vor dem Herbstzeitigen samen darvon bekōmen.

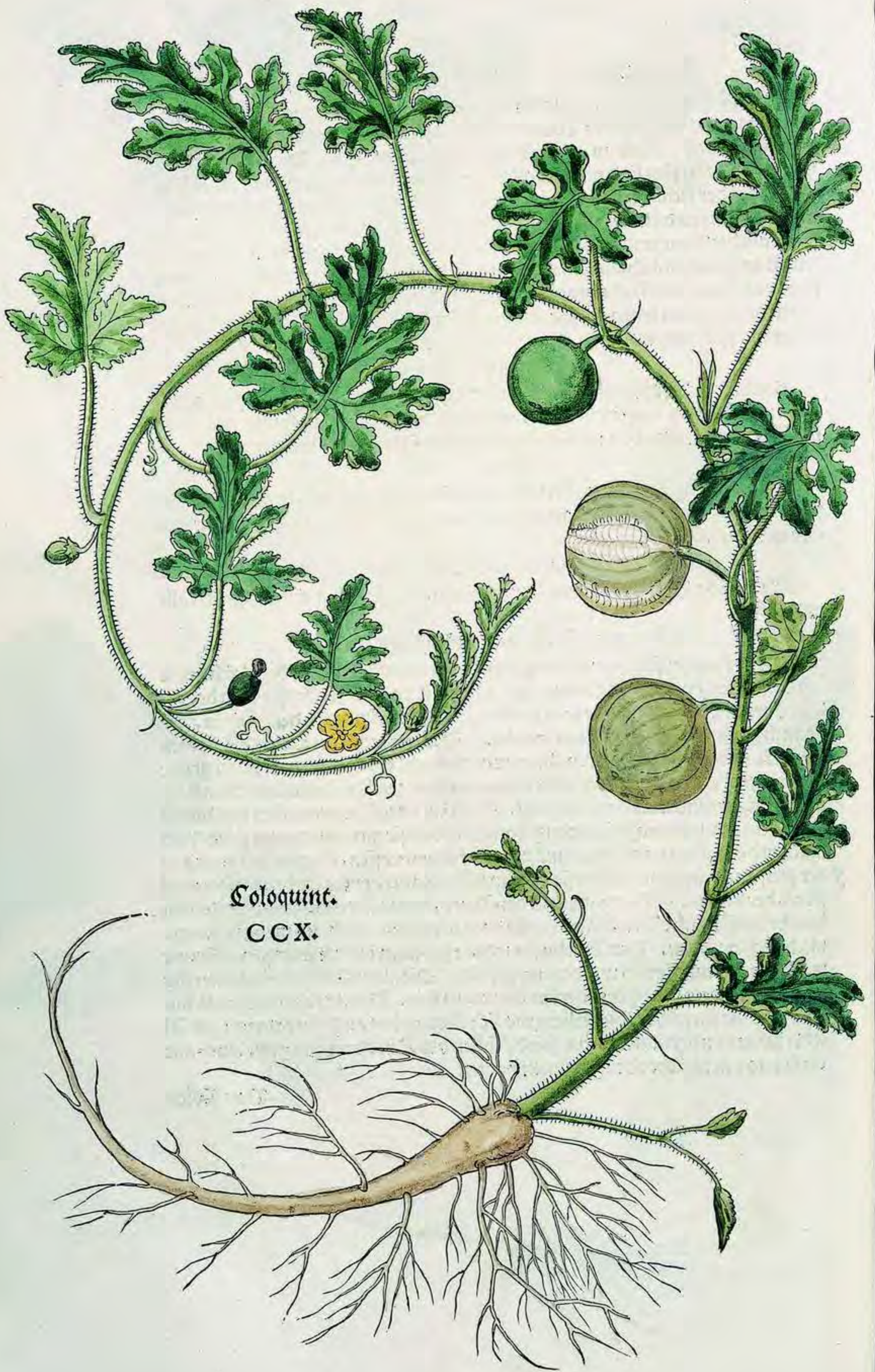
Die natur vnd complexion.

Alle Kürbs/groß vñd klein / rund vñd lang / seind im andern grad kalt vnd feucht.

E Die krafft vnd würckung.

Kürbs row zerstoßen vñ übergelegt/lindert die geschwulst/defgleichen die hitz der augen / vñd das Podagra. Der safft von der zerstoßen Kürbs / allein / oder mit rosenöl in die ohren gethon / legt den schmerzen der selbigen. Er ist auch güt angestrichen zü dem brandt. Der safft auß den ganzen Kürbsen getruckt/mit hōnig getruncken / lindert den bauch. So einer wein in ein grüne Kürbs geüßt/vnd laßt ihn also darin am lufft ein zeit lang steen / trinckt in darnach nüchter/lindert er den stülgang. Die Kürbs gessen vertreiben den durst / seind dem magen row gessen ganz schädlich/dan sie gar harteuwig seind/vnd machen derhalben das sich der magen muß überwerffen. Darumb so mans in der speiß brauchen will/sollen sie vorhin gekocht werden/es sey durch sieden/rösten/oder braten. Die rinde von den Kürbsen zü äschen gebrennt/heylet den brandt krefftiglich. Dise äschen heylet auch die geschwår so am mennlichen gemacht sich erzeygen. Der Kürbs same dürr gepuluert in die wunden gestrewt macht das sie mit fleysch werden aufgefüllt. Die allten Kürbsreben mit essig vnd süßem wein in gegeben/heylet die roten thür. Kürbs seind der brust/lungen / vnd blasen güt/in sonderheyt wo sich überige hitz an disen orten erregt. Alle die kalter vnd feuchter natur seind / sollen der Kürbs müßig gon. Auch alle die so das dārmgicht oder grimmen haben.

Don Colo



Coloquint.
CCX.

Von Coloquint. Cap. CXXXIX.

Namen.

A Coloquint würt auff Griechisch Colocynthis / zů Latein Cucurbita syluestris genent. Die Apotecker nennen sie Coloquintidam. Die Coloquint mag auch wol wilder Kürbs nach den Lateinischen namen geheysen werden.

Gestalt.

Coloquint kreucht mit seinen reben vnd blettern auff der erden her. Die bletter aber seind ganz rauch / äschenfarb gray / zů ringsvmbher zerschnittē / aller ding formiert wie die Citrullen bletter. Die blümen seind bleychgeel / vñ nit seer groß. Die frucht ist ganz rund / aller gestalt nach formiert wie ein klein belle. An der farb ist sie erstlich grün / darnach aber würdt sie gelflecht / ist inwendig luck als ein schwam / mit vilen kernen besetzt / am geschmack bitter.

Statt irer wachung.

Coloquint wechset nit von ihr selbs in vnsern landen / sonder man müß sie pflanzen vnd säen. Sie mag auch nit wol auffkommen vnd frucht bringen in vnser gegne / dan sie ein warm land vnd erdrich haben will.

Zeit.

Blüet im summer / bringt die frucht ganz spat gegen dem end des Herbstes. Dieselbig sol nit gesamlet werden bis sie bleychgeel würt. Behelt ire krafft vnd würckung fünff jar lang.

Die natur vnd complexion.

Coloquint ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

D Das marck von den Coloquinten öpffel auff ein halb quintlin ingenomen in hönig / purgiert vñnd treibt den zähen schleim durch den stülgang auß. Man mag auch mit myrthen vñnd hönig pilulen darauf machen / vñnd brauchen. Des Coloquinten öpfels marck on den samen braucht man in die clystier deren so das hüßrwee haben / lam seind / vñ das därmgicht oder grimmen haben. So die Coloquinten öpffel außgehölt werden / vnd Meth oder süßer wein darinn gesotten würdt / vñnd der / nach dem er ist kalt worden getruncken / purgiert er vñ füret auß den zähen schleim. Coloquint ist aber dem magen über die massen schedlich. Derhalben billich von der Oberkeyt sollten gestrafft werden die land streicher / Juden / vñ andere küeärzt / welche die leüt mit diser heffrigen artzney der massen purgieren / das ihr vil den geyst auffgeben. Aber niemands ist der ihm söchs verderben vñnd sterben viler menschen zühertzen laß gon. Ja auch vil Prediger / die sich Euangelisch nennen / vergessen ganz vñnd gar ihres beruffs / dem sie trewlich vñnd vleissig sollten außwarten vñnd nachkommen / laut ihrer eygen / ja Christi / leer / vñ richten ihren jarmarck auff / geben mehr artzney auß / dan etwan zween rechtgeschaffne ärzt vnd Doctores. Wolt Gott das sie ihr besolhen ampt recht aufrichtetend / so würden sie warlich souil zů schaffent haben / das sie vor der geystlichen vñnd seel artzney / wol würden der leiblichen vergessen / vñ dieselben denen beuelhen / welchen sie außzurichten züsteet. Aber dieweil sie nit vil lust zů der Heyligen schrift / ja der selbigen einen geringen verstand haben / vñnd ihre predig an der wand herab studieren / gassen sie anderß wohin / vñnd vergessen dieweil was ihr beruff vñnd ampt ist / welches rechtgeschaffnen Theologis vnd Predigern nit züsteet. Es thüts auch der selbigen
keiner

Keiner nit / allein die stigelhüpffer die nit ob ihren büchern / deren sie doch nit vil haben / bleiben mögen / mischen sich in alle handel / wie man leyder vor augen sieht. Das hab ich hie guter meynung wollen anzeygen / darmit doch ein yeglicher seinem ampt vnd beruff wolte getrewlich aufwarten / vn̄ sich nit in frembde sach / wie meißdreck vnder den Pfeffer / mischen / vnd die Oberkeyt doch ein mal wolte ein Christlich in sehen haben / damit solcher mißbrauch abgestellt würde. Wiewol aber die Coloquint ein starcke artzney ist / doch mag mans wo es die not erfordert / diser gestalt brauchen. Söle ein öpffel auf wann er wol zeitig ist / vnn̄ leg das marck sampt den kernen in ein gläflin mit wein / laß vier oder fünffstund beyzen / darnach truck es durch ein reyn tüchlin / vnd trinck denselben wein / der würdt dich sensstiglich purgieren. Wo aber einer mag ein geleerten Doctorem haben / der gee der Coloquint müßig. Mit dem safft der auf den grünen öpffeln getruck ist / sol man bestreichen die so das hüßtwee haben.

Von Kütten.

Namen.

A Je Kütten werden auff Griechisch vnn̄ Lateinisch Cydonea vnd Cotonea genent. Ursachen solcher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Kütten seind zweyerley geschlecht. Ertlich der selbigen seind rund / klein / vnd eins guten geruchs. Die andern seind grösser / süsser / vn̄ nit so herb. Die ersten seind die rechten Kütten / Cotonea geheysen / die andern aber Strutha.

Gestalt.

B Der Küttenbaum ist dem öpffelbaum nit seer vngleich / allein das er nit so groß würt / dan die frucht truckt den baum nider / vnd laßt in nit über sich wachsen. Sein blatt ist ettwas schmal / vnd gegen der erden weislecht. Die blüß purpurfarb mit weiß vermischet. Die Küttenöpffel ehe vnd sie zeitig werden / seind grün / darnach geel / mit weisser oder grawer wollen überzogen / vnd mit holkälen vnder scheyden / eins lieblichen geruchs.

Statt irer wachstung.

Kütten wachsen hin vnn̄ wider inn gärten dohin mans pflantz / doch lieben sie kalte vnd feuchte stett / auch die so in der ebne oder an den tälern ligen.

Zeit.

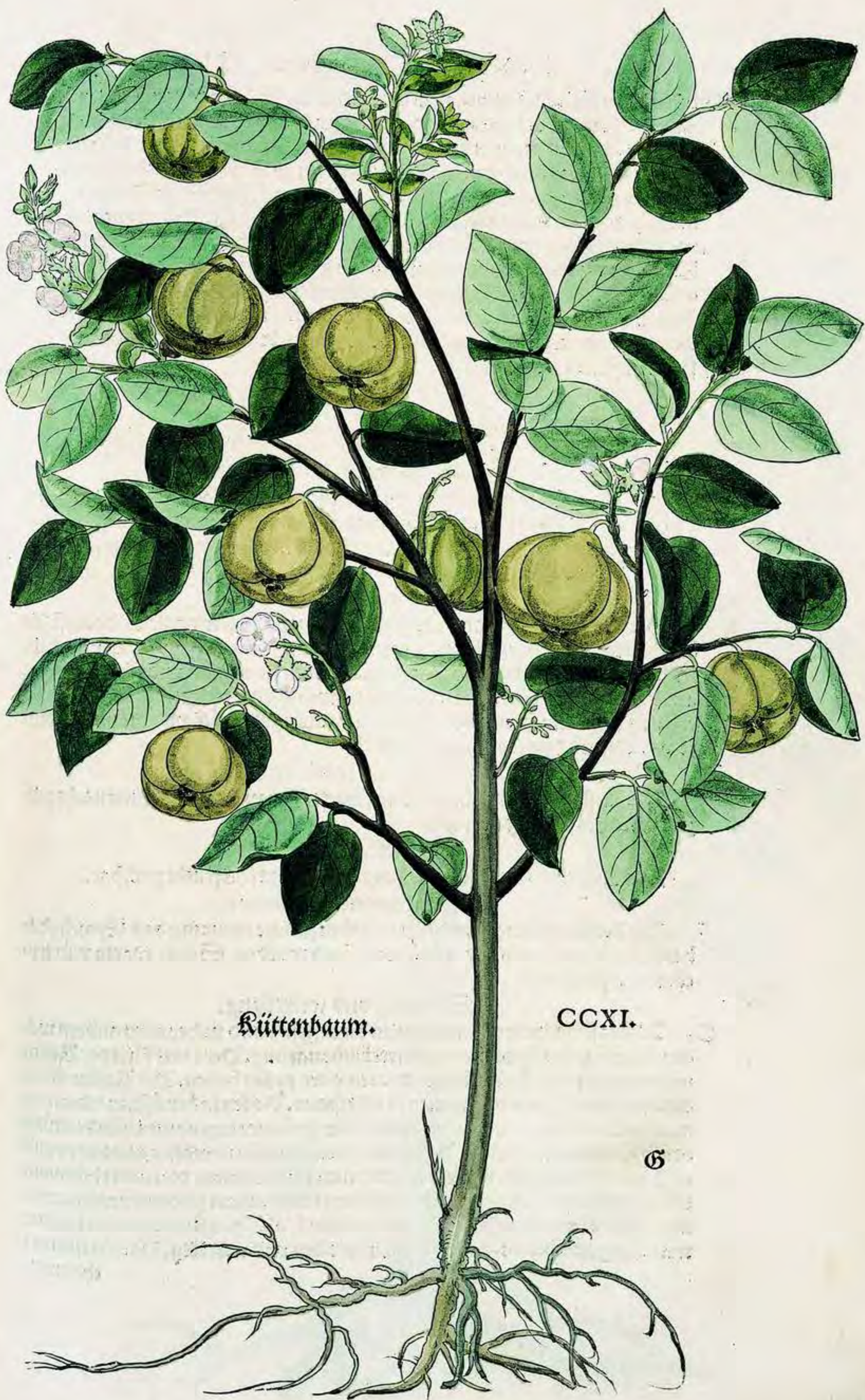
C Die Kütten blüen langsam / vnn̄ seind schier die letzten vnder den beumen die blüen / darumb ihre frucht auch ganz spat im Herbst zeitig würt.

Die natur vnd complexion.

Kütten seind herb vnn̄ ziehen seer zusamen / derhalben külen sie im ersten grad / vnd trucknen im andern.

Die krafft vnd würckung.

Kütten seind dem magen dienstlich. Die rowen Kütten seind güt zu dem bauchflus / denen so die roten rhär haben / vnn̄ blüt speien. Kütten in wasser gesotten vn̄ übergelegt treiben die müter so auf dem leib geet wider hinder sich. Kütten schnitz in hönig gesotten / oder mit hönig ingemacht / treiben den harn / vnd ist



Küttenbaum.

CCXI.

6



Garten Benedictenwurtz.

CCXV.



Wild Benedikten wurtz.

CCXVI.

Die krafft vnd würckung.

D Die Benedicte wurzel haben vilerley gebrauch. Etlich seubern dise wurzel vom fat/dörrens/vñ besprengens mit essig/legens also in die kisten vnd trühen zü den kleydern das sie wol darvon schmeckē. Dise wurzel in wein gesotten vñ also warm getruncken/sterckēt die dewung des magens/vñ stillt das grimmen im leib. Sie eröffnet der gestalt gebraucht die leber / verzert den zähen schleim der sich vmb die brust gelegt vnd gesamlet hat. Dise wurzel gedörrt vnd zü puluer gestossen/darnach in wein ingenomen/ ist güt wider allerley gift. Benedicte wurzel gesotten vñnd getruncken/heylet alle innerliche wunden. Die aufwendigen/so sie mit disem wein oder wasser darinn die wurzel gesotten ist/gewäschen werden. Der dampff von der gesotten wurzel in wein/zü sich vñnd vñden auff genomien / oder die wurzel also warm übergeschlagen/bringet den frauen ihre zeit.

Von Klein Tausentgulden. Cap. CXLV.

Namen.

A Als Klein Tausentgulden würt von etlichen genent Feberkraut/ Erdtgall vñnd Biberkraut. Die Griechen vñnd Lateinischen nennen es Centaurium minus/ febrifugam/vñ Fel terra. Ursachen hab ich gnügsam anzeygt in meinem Lateinischen Kreüterbüch/daselbst mögens die süchen so einen verstandt der sprachen haben.

Gestalt.

B Das Klein Tausentgulden ist dem Sant Johanskraut oder Wolgemüt nit vnähnlich. Sein stengel ist mehr dan spannen hoch/vñ ecket/oben mit vil neben zincklin / darauff wachsen schöne rote leibfarbe blümen. Auf denselbigen werden kleine schöttlin/nit grösser dan weyzen körner. Seine bletter seind klein vñ langlecht/dem Wolgemüt kraut gleich. Die wurzel ist klein/schlecht/holtzecht/vnd in der artzney nit tüchtig.

Statt seiner wachstung.

Wiewol Dioscorides schreibt das Klein Tausentgulden wachs an nassen vñ feuchten orten/ yedoch weyfyederman das bey vns gemeinlich auff herten/dürren/grasfechten äckern/vnd wisen wechset.

Zeit.

Klein Tausentgulden blüet im Hermonat/vñ weret sein blüß bis in Herbst.

Die natur vnd complexion.

C Dieweil das Tausentgulden seer bitter ist/ kan man leichtlich abnemen das es on alle scherpfse austrücknet vnd wermet. Zeücht auch ein wenig züsamen/darumb es ein wundtkraut ist.

Die krafft vnd würckung.

Das kraut grün zerstoßen vñ übergelegt/heylet die wunden. Die alten wunden reynigt es vorhin/vnd heylet sie nachuolgens zü. In wein oder wasser gesotten vnd getruncken/treibt es auf durch den stülgang die gallen/vñnd zähen feüchtigkeyt. Ist auch güt denen so das hüßtwee haben/so man ein clystier dar auf macht/dann es lindert den schmerzen. Der safft ist güt zü den artzneyen so
man



Klein-Tausendgulden.

CCXVII.

Man zu den augen braucht. Mit hönig vermischet/ macht er lautere augen. Ein zäpfflin in disem safft geweycht/ vnd in die müter gethon/ bringt den frawen jr zeit. Für sich selbs gebraucht vñ getruncken/ ist er nützlich zu allen gebrechen der nernen vnd spañadern. Das kraut verzert die überige flüß wo sie im leib seind. Es eröffnet allerley verstopffung der leber. Ist treffentlich güt zu dem verherten miltz/ von aufwendig übergelegt / vñnd auch getruncken. Dis kraut ettlich tag abends vnd morgens getruncken/ tödt vnd treibt auß die würm.

Von Bonen.

Namen.

Bonen seind auff Griechisch genennt worden Cyami/ zu Latein Fabæ/ welchen namen sie noch in den Apotecken behalten.

Geschlecht.

Es seind mancherley geschlecht der Bonen. Ettlich gemein/ nit seer groß/ welchs gemäl hie zügegen ist. Die andern groß/ vñ derselben seind etlich braun/ die andern aber geel. Ist fast der vnder scheyd aller Bonen allein an der frucht/ dan am kraut vñ der blüß seind sie einander gleich.

Gestalt.

Vnder allem gemüß wachsen allein die Bonen von sich selbs über sich / vnd bedürffen keines stecken daran sie sich hencken. Die bletter seind dick garnach wie am Burtzelkraut. Die blümen seind der gestalt nach formiert wie ein henken kam/ von mancherley farben/ dann sie seind zum teyl weiß/ zum teyl purpur braun / mit schwarzen mälern besprengt. So dise abfallen wachsen hernach grosse lange hülsen oder schäfen / darin ist die frucht / welche breyt ist gleich als ein menschen nagel an fingern oder füßen / welche zu zeiten braun / dann geel/ oder grün seind/ vnd nit einerley farb haben. Die wurzel ist schlecht/ holzrecht/ vnd zafecht.

Statt irer wachfung.

Bonen wachsen gern in feystem erdttrich. Werden allenthalben/ vnd allerley hin vnd wider in gärten gepflanzt.

Zeit.

Blüen in Brachmonat vnd Hermonat/ vnd bringen volgendes jr frucht.

Die natur vnd complexion.

Die Bonen seind kalt vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Bonen gessen machen vil wind oder bläst / seind hertdewig/ bringen seltsame erschrockenliche tremm/ seind doch güt zu dem hüsten / dann sie machen außwerffen. Gekocht also ganz mit der schelfen in wasser vñ essig/ darnach gessen/ stellens den bauchflüß/ vñ die roten rhür. Bonē gessen/ benemē das vnderwen. Wann man die Bonen kocht/ sol das erst wasser aufgeschütt werden/ so bläen sie destweniger. Die rowen vñnd grünen Bonen seind dem magen schädlicher vñnd bläen mehr. Bonen meel für sich selbs allein / oder mit gersten maltz vermengt/ vñ über die hitzigen wunden gelegt/ lindert dieselbigen. Macht die wunden mäler gleichfärbig der andern haut. Bonen meel ist güt übergelegt den frawen so die milch in den brüsten grimet vñnd knollecht würdt. Mit hönig vñnd Bockshorn oder Foenigraci meel vermischet/ zertheylt vnd verzert es die ohrmüßel/ vnd das vndergerunnen blüt in augen. Mit Rosen/ weyrauch / vñnd dem

5 weissen



Bonen.

CCXVIII.

D weissen von einem ey vermengt / vnd übergelegt / treibt es hinder sich die augen so herauf bölgzen / vnd auch andere geschwulst. In essig gebeytzt / ist es güt zu dem starn / vnd denen so an den augen etwan durch einen streich verletzt seind. Bonen on die schelsen im mund gekewt vnd über die stirn gelegt / stellen die flüß des haupts. In wein gsotten vñ übergelegt / heylens die geschwulst der gemechten. Sie vertreiben auch die schwarzen vnd weissen mäler am leib angestrichen. Die schelsen von Bonen zerknütscht vñ über die aufgeraufften har gelegt / machen das dieselbigen nit mehr wachsen. Mit gersten maltz / alaun / vñ öl vermengt vnd übergelegt / verzeren sie die kröpff. Die Bonen kern seubern / aber die schelsen ziehen zusamen. Die Bonē in wasser gesotten / mit schweinem schmaltz vermengt / seind güt zu dem Podagram / dan sie verzeren vnd legen den schmerzen. Bonen meel mit essig vermengt vnd übergelegt / ist nützlich den spanadern oder neruen so verwundt oder zerknütscht seind. Bonen zerstoßen vnd übergelegt seind güt zu dem brandt.

Von gulden Guntzel. Cap. CXLVII.

Namen.

21 **S** Olden Guntzel / dieweil es ein wundtkraut ist / würt zu vnsern zeiten Consolida oder Solidago media genent. Ob aber die allten diß kraut auch erkennen haben / ist vns noch vnwissendt.

Gestalt.

B Gulden Guntzel gewindt einen vierecketen / harigen stengel / an welchem von gleych zu gleych wachsen allwegen zwey rauhe vnd harechte bletter / zu rings vmbher zerkerfft / den Münzen blettern nit seer vngleich. Von mitten an des stengels bis in den gipffel / zwüschē den blettlin wachsen schöne blawe blümlein herauf / deren seind allwegen sechs oder sibē. Die wurzel ist holzecht / mit vilen zafeln / die hin vnd wider in dem erdttrich kriechen.

Statt seiner wachung.

B Gulden Guntzel wechset auff ettlichen wisen / vnd in der höhe auff den graf-echten äckern.

Zeit.

Blüet am meysten im Meyen vnd Brachmonat.

Die natur vnd complexiott.

Gulden Guntzel ist warm vnd trucken / dan sie ist am geschmack bitter / vnd zeücht zusamen.

Die krafft vnd würckung.

C Gulden Guntzel heylet wunden / zerstoßen vnd darüber gelegt / oder gedört zu puluer gestossen / vnd darin gestrewt. Gulden Guntzel gesotten vnd getruncken zerteylet das gerunnen vñ gestockt blüt im leib. Den mund mit dem wasser darin gulden Guntzel gesotten ist aufgewaschen / heylet die mundtfeule / vnd andere geschwär des munds. Die geschwulst damit gewaschen / oder also warm das kraut darüber gelegt / verzeret dieselbigen. Wann einer den wolff geritten hat / sol er das puluer von gulden Guntzel darin streuen / so heylet es denselben vonn stundan. Es ist auch güt zu allerley geschwär / so sich an den gemechten vnd darm erzeygen.



Sulde Sutzel.

CCXIX.



Zamer Hanff.

CCXX.

53

Zon Hanff.

Cap. CXLVIII.

Namen.

A Anff würt auff Griechisch vnd Lateinisch Cannabis geheysen. Die Apoteker nennen in Canabum.

Geschlecht.

B Des Hanffs seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild. Des zamen so man zu den starcken seylern braucht / seind auch zwey geschlecht/meñle vnd weible. Das meñle bringt samen/aber das weible keinen. Daher kompt es das man denselben Hanff Femel/nach dem Lateinischen namen Femellam/neñet. Den wilden Hanff/welcher zu Latein Terminalis würt geheysen/haben wir noch nit gesehen.

Gestalt.

B Der zam Hanff Femel genent/hat einen schlechten/holen/dünien stengel/ge windt geele weisse kleine blümlin / fliegen darvon wie der staub / on alle frucht oder samen. Ist den blettern nach/dem mennle gleich. Die bletter aber desselbi gen seind zerteilt/etlich in fünff/etlich in siben/zehen/ mehr oder minder teyl/ anzusehen wie die finger an der außgebreytē hand. Die bletlin aber oder fingerlin seind schmal/vnd neben vmbher mit kleinen schärtilin wie ein sichel zerkerfft/ rauch/schwarzgrün/vnd eins starcken geruchs. Er gewindt auch vil neben zincken in der höhe/wie ein zimlichs beumlin/vnd die äst hangen voller samen/ an den gipffeln in runden heußlin verschlossen. Der wild Hanff/wie Dioscorides anzeygt/hat stengel wie Libisch kraut / doch vil schwerter / scherpfser oder rauher vnd kleiner / gemeinlich elen hoch. Die bletter seind des zamen blettern gleich / doch rauher vnd schwerter. Seine blümen seind braunrotlecht/ der same vnd die wurzel dem Libischkraut gleich.

Statt irer wachsung.

C Der zam Hanff würt gesäet vnd gepflanzt/vnd komien beyderley geschlecht von einem samen/das doch wunderbarlich ist/dañ eins ist fruchtbar / das ander bleibt vnfruchtbar. Der wild nach anzeygung Dioscoridis wechset in wäldern vnd herten rauhen orten. Apuleius aber schreibt das er neben dem weg/vñ bey den zeünen gefunden würt.

Zeit.

Vnder dem zamen Hanff würt der Femel am ersten zeitig/nemlich im Heymonat. Der ander aber erst im Herbst / vmb die zeit so tag vnd nacht einander gleich seind/dañ zu der selbigen zeit findt man den zeitigen samen.

Die natur vnd complexion.

D Der Hanff ist warmer vnd truckner natur/vnd wie Galenus bezeugt/so ist er seer warm. Darumb irren die nit wenig so sagen der Hanff sey kaller natur.

Die krafft vnd würckung.

Der zam Hanff samen in grosser menig genömen trucknet vnd tilgt auf den menlichen samen. Der safft aber auß dem grünen Hanff getruckt / in die ohren warm gethon/legt den schmerzen der selbigen. Der same vertreibt die bläst vñ wind im leib. Er würdt aber schwärlich verdewet/ist dem haupt vnd magen widerwertig / vnd gebiert böß feüchtigkeyt im leib. Darumb thün die thölich/so den Hanff stäts/vnd zu täglicher speiß brauchen. Die Hanff wurzel in wasser gesotten/vñ übergeschlagen/erweycht die zusamen gezogne gleych. Ist auch

güt zu

Es güt zu dem Podagra. Die rawe wurzel zerstoßen vnd übergeschlagen/ ist güt zu dem brandt. Der wild Hanff gesotten vnd übergelegt lindert vnd zer-
teylt die geschwulst.

Von Hertzgesperz. Cap. CXLIX.

Namen.

A Hertzgesperz oder Hertzgespan würt zu vnsern zeiten Cardiacagenent/welche name es darumb hat überkommen/das seer dienstlich ist zu dem hertzittern oder klopffen.

Gestalt.

Hertzgesperz hat einen vierecketen stengel/ Knöpffecht / vnd schwarz. Die bletter seind dem grossen Nesselkraut nit seer vngleich/schwarz/vnd tieffer zerkerfft / eines gleych hoch von einander. Die blümen seind braun mit weiß vermischt/vnd steen züringß vmb den stengel. Die wurzel geel/krum vnd zusecht.

B Statt seiner wachung.

Hertzgesperz wechß fast allenthalben vmb die zeün / vnd bey den allten mauren.

Zeit.

Blüet am meysten im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Hertzgesperz ist warm im andern grad / vnd trucken im dritten/das man wol auß dem geschmack/der do bitter ist/kan abnemen.

Die krafft vnd würckung.

C Hertzgespan ist fürtreffentlich güt zu dem klopffen des hertzens. Item zu dem kramppß/vnd lemung der glieder/ so mans in wein seudt vnd ettlich tag darvon trinckt/oder aber warm überlegt/dann es zerteylt / vnd verzert die kalten groben feüchtigkeyten. Hertzgespan inn wasser gesotten ist treffentlich güt denen so die fallende such haben. Treibt den harn. Bringt den frawen ihre kranckheyten. Vnd in summa/vermag alles das so den bitteren dingen würt zugeeygnet.



Hertzgespen.

CCXXI.



Wisenkümel.

CCXXII.

Von Wisenkümel.

Cap. CL.

Namen.

A **W**isenkümel oder Mattkümel würt bey den Griechen Caros/bey den Lateinischen Carum oder Careum genent. In den Apoteccken heyst man ihn Carui. Hat aber alle dise namen darumb überkommen / das der allerbeste in Caria wechset.

Gestalt.

Wisenkümel hat ecket stengel/hol/Knöpflecht mit gewerben/die bletter seind der wilden Pasteney/oder den geelen Rüben ähnlich. Seine oberste kronen blüen weiß/darnach wechset der same hernach / der ist klein vnd ecket. Die wurzel ist schlecht/lang vnd geel.

Statt seiner wachung.

B Der Mattkümel wechset allenthalben auff den dürren wisen. Doch der allerbeste/wie angezeygt/in Caria.

Zeit.

Der Wisenkümel blüet im Meyen/bringet aber seinen same im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Der Wisenkümel ist warm vnd trucken im dritten grad/vnnd ist ein wenig scharpff.

Die krafft vnd würckung.

C Der same von disem Kümel treibt den harn/ist dem magen vnd dem mund ganz lieblich vnd dienstlich. Er macht dewen. Vertreibt die bläst vnd wind. Ist aller ding inwendig vnd außwendig zü brauchen wie der Enis. Die wurzel von disem Kümel abbereyt in der küchen wie geele Rüben/ist ein güte vnnd gesunde kost den magen zü erwermen / vnnd den harn zü treiben / wie der wilden Pasteney.

Von Haselnuß.

Cap. CLI.

Namen.

A **D**er stand do die Haselnuß an wachsen / heyst Corylus. Die nussen werden auff Griechisch Carya pontica / oder Leptocarya / zü Latein Auellanae nuce, Ponticae, Praenestinae vnnd Hecraeleoticae genent.

Geschlecht.

Der Haselnuß seind zwey geschlecht / wild vnd zam. Die wilden nent man schecht Haselnuß/vnnd seind der selbigen ettlich rund / ettlich lang. Die zamen heyst man Kotnuß/vn Khürnuß/darumb das sie die roten rhür heylen sollen. Seind der gestalt nach fast einander gleich/wie das gemäl klärlich anzeygt.

B

Gestalt.

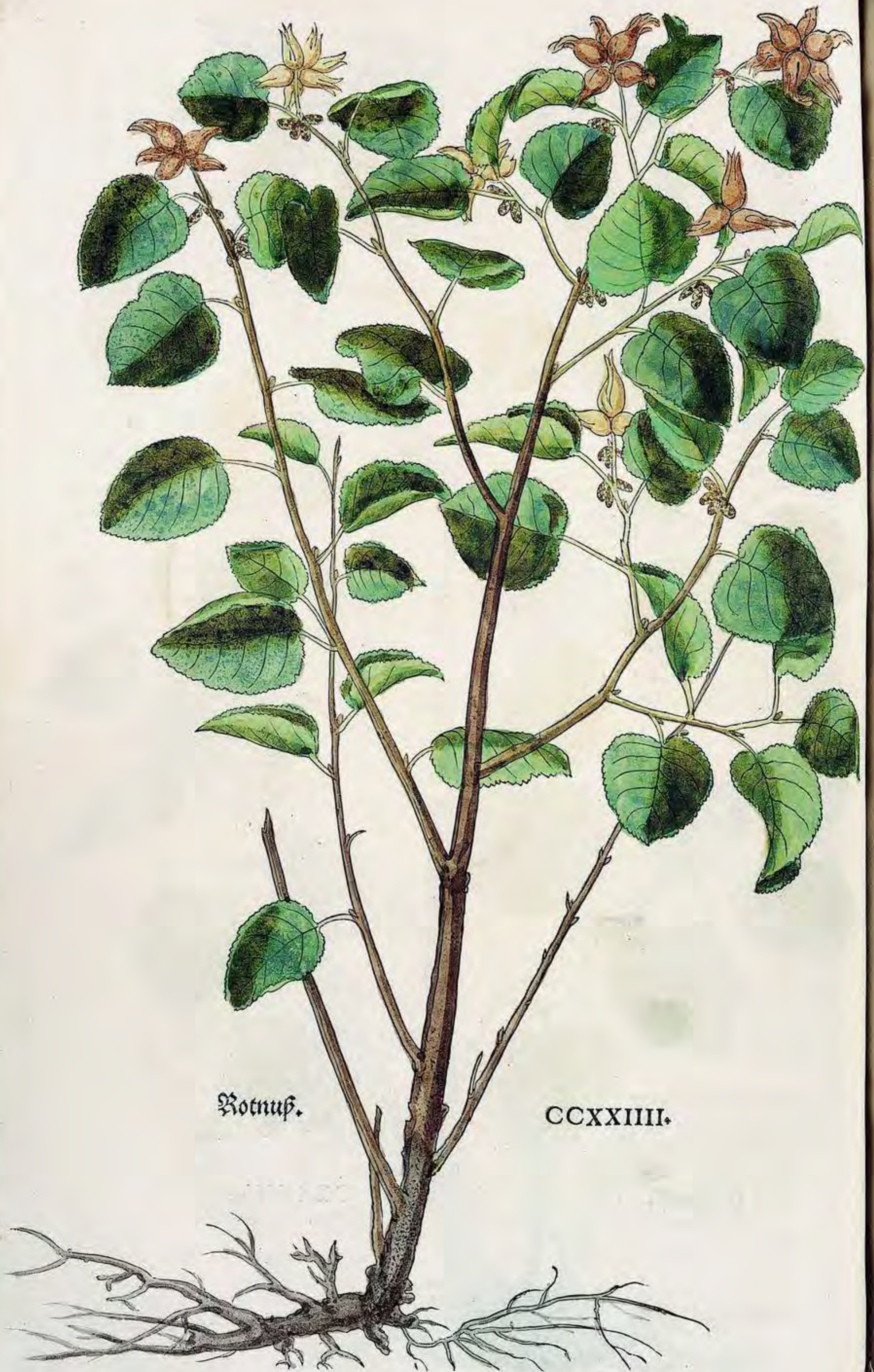
Die Haselstaud hat vil zweig vnd äst. Ire rüten seind nit seer lang / die bletter zü ringsvmbher zerkerfft / an eim ort schwarz / an dem andern grawlecht. Die rinde an dem stamien ist zart vnd subtil/mit weissen flecken besprenget / das marck ist auch zart vnd geel. Sie bringt auch ire katzen/Tulos genent / die thün sich gegen dem fröling auff/vnd so die bletter herfür stechen/fallen sie ab/vnnd tringen darnach herfür die hülsen/darinn die Haselnuß wachsen.

Statt



Haselnuss.

CCXXIII.



Kotnuß.

CCXXIII.

C Statt ihrer wachung.

Die wilden Haselnuß wachsen allenthalben in wäldern/auff den bergen/vñ
inn hecken. Die zamen zilet man in den gärten/wachsen aber gern in leymigen
vnd feuchten orten.

Zeit.

Die Haselstauden bringen ihre kätzle oder dolden im winter/die thünd sich
aber gegen dem Lentzen auff/gleich als ihre blüß. Im Herbst aber werden die
nuß zeitig.

Die natur vnd complexion.

D Die rinde/frucht/vnd der ganz stand ist warmer natur im ersten grad/vnd
truckner im andern vollkommen/oder im anfang des dritten/das kan man abne-
men auß Galeno/der schreibt das die Haselnuß mehr haben vonn der jrdischen
oder kalten substanz dann die Welschennuß.

Die krafft vnd würckung.

Die Haselnuß seind kressziger vnd stercker dan die Welschennuß/das zeygt
an ihr substanz die etwas vester ist. Sie seind aber dem magen widerwertig/
vñ hertdewig. Gebären vil blüß vnd wind. Erwecken weetagen des haupts.
Doch wann man die innern schelfen daruon thüt/so werden sie leichter zu de-
wen/vnd stellen nit so seer. Haselnuß zerstoßen vnd in hönig getruncken/seind
E dienstlich dem langwirigen hűsten. Gebraten vnd mit ein wenig Pfeffer gessen
verzerens die hauptflűß. Die ganzen Haselnuß zu aschen gebrent/vnd mit Bā-
ren schmalz vermischt vnd das haupt mit gesalbt/machen das har widerumb
wachsen. So einer Haselnuß zu morgens vor anderer speiß mit rautē jnnimpt/
dem mag kein gifft/noch giftig thier denselben tag schaden. So sie mit feigen
werden jngenomen/kömen sie zűhilff denen so vonn einem scorpion gestochen
seind. Es sagen ettlich/so man die schelfen neme vnd zu puluer stof/mit öl ver-
meng/vnd an das vorder teyl des haupts salb/das sie den kindern die grawen
augen schwarz machen.

Von Egelkraut.

Namen.

A Als Egelkraut würdt sonst auch mit andern namen genent/nem-
lich Pfennigkraut/vnd klein Naterkraut. Zu vnsern zeiten würdt
es zu Latein Centummarbia vnd Numularia geheysen/darumb
das seine blettlin rund seind wie ein pfennig. Von ettlichen auch
Serpentaria/darum̄ das die verwundten natern sich mit disem
kraut heylen.

Gestalt.

B Egelkraut krecht vnd schleufft auff der erden her als ein schlang oder na-
ter/daher es Naterkraut genent ist. Die blettlin/welche zu beyden seiten des dünn-
nen stengelins gesetzt seind/erscheinen rund/vnd feyßt/nit breyter dan ein pfen-
nig. Seine blumen seind goldgeel. Die wurzel ist klein vñnd zart/kompt von
den stengelin herauf.

Statt seiner wachung.

Pfennigkraut wechßt gern in den feuchten wisen/grafgärten/rheynen/vnd
grashechten wäldern.

J Zeit.



Egelkraut.

CCXXV.



Pflaumenbaum.

CCXXVI



Schlehen.
CCXXVII.



Wüterich.

CCXXVIII.

J 4



Hundszungen.

CCXXIX.



Wilder garten Safran.

CCXXX.

Von wildem garten Saffran.

Cap. CLVI.

Namen.

In nennen hie das kraut so auff Griechisch vnd Lateinisch Cnicus vnd Cnecus genent würt/wilden garten Saffran/damit ein vnderfcheyd sey vnder disem vnnnd dem wilden feldt Saffran/der zu Latein Attractylis geheysen ist / vnd von welchem wir oben gesagt haben. Den wilden garten Saffran nennen die Apoteker Cartamum vnd Crocum hortense. Etlich heysen denselbigen Crocum Sarracenicum.

Gestalt.

Der wild garten Saffran hat runde stengel/zweyer elen hoch/mit vilen saten / schmalen/langlechten/zerkerssten/scharpffen vnd stechenden bletteren. Im obersten der stengel teylt sich ein yeder in vil nebenzweiglin/dieselben gewinnen runde stachelechte distelköpff/welche so sie sich auffhün zu der blüßt/bringen sie schöne geele wolriechende blümē/dem rechten Saffran gleich. Ein yedes blüm lin so es für sich selbs aufgezogen würdt / ist es einem sternlin ganz gleich / mit sechs vnderfcheydlichen spizlin. Sein same der in den stachelechten köpffen gefunden würt/ist weiß/langlecht vnd ecket/zwüschē weissen har wollen ordentlich gesetzt.

Statt seiner wachstung.

Der wild Saffran würt an vilen orten vnser Teütschen lands in gärten vnd äckern gepflantz jährlich wie andere frucht.

C Zeit.

Der wild Saffran blüet im Hermonat vnd Augstmonat/vñ bringt nachmals seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Des wilden Saffran same ist warm im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Die blümen zerstoßen braucht man zu der speiß/dann man macht sie geel damit. Der samen zerstoßen/vnd den safft aufgetruckt/mit hönig oder mit hünerebrüe ingenommen/erweycht den bauch / vñ treibt auß den zähen schleim / ist aber dem magen widerwertig. Der safft von disem samen tringt die milch züsamē/vnd macht das dieselbig kreffriger durch den stülgang treibt.

Von Hirß. Cap. CLVII.

Namen.

Der Hirß würdt auff Griechisch Kenchros geheysen / zu Latein Nilium/welchen namen er bis auff den heütigen tag in den Apotrecken behallten hat.

Gestalt.

Der Hirß hat harechte stengel/die seind vngewerlich einer elen hoch/ein yeder mit sibē oder acht knöpffen / ein yeder knopff mit einem langen rhorblatt bekleidet. Die äher schliessen auß einer grafachten scheyden / seind ganz drausselecht / vnd zottecht wie des Rhors. Yedes Hirßkörnlin ist sonderlich gesetzt. Die wurzel ist ganz zafecht.

Statt



Guz.

CCXXXI.

B **Statt seiner wachfung.**
 Der Hirs wechset gern in einem leynechten feuchten erdtrich/vnd würt fast allenthalben gebawet.

Zeit.
 Der Hirs würt im Lentzen vnd Brachmonat gesäet. Mag im Augstmonat/wie andre frucht/ gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.
 Der Hirs ist kalt im ersten grad / vnnnd trücket im dritten / oder im andern ganz vollkommen. Ist subtiler substanz.

Die krafft vnd würckung.
C Der Hirs neeret weniger dan andere frucht. So man brot oder gemüs auf Hirs macht/so stopfft es den bauch/vnd treibt den harn. Hirs gedürt vnnnd in leine secklin gethon/vnnnd auff den bauch gelegt/benimpt das grimmen/vnd stillt den schmerzen der neruen. Ist auch gut zu allen denen dingen die trücknens bedörffen. So man den Hirs zur speiß wil brauchen/ sol er in milch gekocht werden/so schadet er weniger/dann so man ihn allein gebraucht. Dan diser gestalt genossen/würt er leichtlicher verdewet/ stopfft weniger / vnd würt lieblicher zu niessen.

Von Kól.

Namen.

A **R** **U** list auff Griechisch Crambe genent/zü Latein Brassica satina. Die Apoteker nemmens Caulem. Ursachen aber sölicher namen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

B Des Kóls findt man fünfferley geschlecht / fürnemlich deren so am breüchlichsten seind / groß / breyt / krauß / khlein / vnnnd Cappekraut genent. Der groß würt also geheysen von wegen seiner grossen blettern. Der breyt ist also genent / von wegen seiner bletter / die ettwas grösser vnnnd breyter seind dann des kleinen. Der krauß hat auch seinen namen von seinen blettern / die seer krauß seind. Der klein würt also genent von wegen seines stengels / vnd seiner bletter / die do zarter vnd kleiner seind / dan der andern Kólen. Das Cappekraut hat seinen namen von dem Latein / dan es würt Caulis capitulatus genent / darumb das sich die bletter zusamen thün vnnnd schliessen allwegen eins über das ander / vnnnd ein gestalt eines haupts machen / daher mans auch Hauptlin nent. Ist seer breüchlich in vnsern landen / fürnemlich im Beyerland / do es überflüssig gepflanzt würt in gärten.

Gestalt.

C Das erst geschlecht/nemlich der groß Kól/bringet einen braunen dicken stengel. Seine bletter seind breyt / blawfarb/grösser dann des Cappes. Gewindt kein haupt / sonder bleiben allzeit täschen. Blüet im andern jar. Seine blümen aber seind geel/vnd so dieselbigen abfallen/gewindt er schäflin/darín ist sein same. Das ander / breyter Kól genent / ist mit stengel/blümen/vnd samen dem vorigen gleich/die bletter aber seind zerschnitten vñ ringsvmbher zerkerfft/wie an dem kleinen / am vndern teyl gegen dem stengel / mit groben / oben auff aber mit kleinern kerflin zerschnitten. Die wurzel ist zusecht / vñ hangt neben daran ein knöpflin aller gestalt wie ein runds beerlin. Das dritt geschlecht krauser

K Kól



Breyter Kól.

CCXXXII.



Krauser Kól.

CCXXXIII.

K 2



Kleiner Kohl.

CCXXXIII.



Kappisfrant.

CCXXXV.

K 3

D Kól geheissen/ist mit stengel/blümen vnd samen den vorigen gleich/aber seine bletter seind zinnelecht/zü ringsvmbher zerschnitten vnd krauß/wie ein Kalbs Kröß. Die wurzel ist dem breytē Kól gleich/hat aber kein knöpfflin. Das vierdt/nemlich kleiner Kól/ist auch mit wurzel/stengel vnnnd samen den andern/fürnemlich dem breyten gleich/aber seine bletter seind zarter vn̄ kleiner. Das Cappekraut ist mit den blettern dem grossen Kól ganz gleich/dañ sie seind runzelecht/grof/vnd schleüft sich allwegen eins über das ander/wie vormals gemellt ist/werden zü lezst zü einem haupt.

Statt irer wachsung.

Die Kólkreüter pflantz man hin vnd wider fast in allen gärten/wachsen aber gern in kalten vnd feuchten orten/mögen sonst nit wol auffkómen.

Zeit.

Die Kólkreüter blüen gemeinlich im Augstmonat/vn̄ bringen darnach iren samen.

E

Die natur vnd complexion.

Die Kól seind warm vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

Der Kól ist güt zü erweychen den bauch/so er ein wenig gesotten würt. Wass er aber volkómenlich gesotten würt/so stelt er vnd erhertet den bauch/vnd das fürnemlich wañ er zwey mal gesotten ist. Der im summer wechft/schadet dem magen/vnd ist etwas scherpffer. Kól gesotten vnd gessen/ist nützlich denen so ein blöd gesicht haben/vnnnd zittern. So man Kól nach dem essen braucht/so nimpt er hinweg den schaden vnd nachteyl so auß überiger fülle/vn̄ vom übermässigen weintrincken kómpf. Die obersten vnd zarten gipfflin von dem Kól/seind dem magen nützlich/seind aber etwas scherpffer/vnd zü treiben den harn krefftiger. Der safft vom Kól mit wein vermischt vn̄ getruncken/ist nützlich denen so von natern gebissen seind. Mit meel vnd Fenogracco vermischt/vnnnd übergelegt/bekómpf er wol denen so das Podagram vnd weetagen der glider haben/auch den alten vnreynen schäden. Der safft in die nasen gethon/reynigt das haupt. Er bringt den frawen ire krankheyt/mit Radten meel vermischt/ein zápfflin darauff gmacht/vn̄ in die müter gethon. Die bletter allein/oder mit gersten maltz zerstoßen vnd übergelegt/seind güt zü allerley geschwulsten. Die bletter auff das haupt gelegt/behaltē das har so anfahet aufffallen. Die Kól bletter gesotten vnd mit hönig vermischt/heylet allerley vmbfressende schäden. Row gessen auß essig/seind sie nützlich den miltzsuchtigē. So sie einer im mund kewet/vnd den safft hinab schluckt/bringen sie die verlorne stüñ wider. Kól gesotten vnd getruncken/lindert den stülgang/vnd bringt den frawen ire krankheyt. Der same vertreibt die rosmucken vnnnd flecken vnder dem angesicht. Mit Meth ingenommen/tódtet er die würm im bauch. Kól gesotten/vn̄ in demselbigen wasser ein tüchlin generzt vnd übergeschlagen/ist den spanadern oder neruen/vnd den gleychen seer bequemlich. Gedacht wasser heylet allerley wunden/so mans darauff legt/oder darmit wáscht. Der safft mit wein vermischt/vnnnd law in die ohren gethon/bringt das gehór widerumb. Kól ist dem wein vnnnd Weinreben widerwertig/darumb sie bey einander nit wol sein mögen. Man findt das ettlich von dem Podagra gesundt seind worden/die Kól gessen/vnd das wasser darin Kól gesotten ist/getruncken haben. Kól mit alltem schmaltz vermischt/vnd übergelegt/ist seer güt zü dem weetagen der hüfft. Kól zerstoßen vnd den safft darvon übergestrichen/vertreibt vnnnd verzert das vndergeronnen blüt/vnd andere blawe máler.

Von Ma



Wadelgeer.

CCXXXVI.

本 4

Von Madelgeer. Cap. CLIX.

Namen.

Madelgeer nennen etlich auch Creützwurtz/darumb das die wurzel in der mitten creützweiß durchstochen ist. Andere heysen dis kraut vmb seiner heylung willen der wunden/Sperenstich. Ob es den alten bekant sey gewesen/Kan ich noch nit wissen.

Gestalt.

Madelgeer hat einen runden stengel/nit vil über ein spannen lang/der oben auffrotlecht ist/vnd ist mit schmalen/dicken/langen blettern bekleydet/deren alwegen zwey gegen einander steen/vnd seind ein wenig herumb gebogen/gegen der erden. Am obern theyl der stengel / zwüschen den blettern zu ringf vmbher wachsen gemeinlich sechs oder siben/erwan mehr oder minder blauer blüme/wie lange hole schellen / die auß grünen hülßen schliessen. So dieselbigen außfallen / wechset hernach goldfarber kleiner same in langen secklin. Die wurzel ist rund/lang/vñ weiß/in der mitten wie vor gemelt/creützweiß durchstochen.

Statt seiner wachung.

Madelgeer wechset auß vngebawte orten/fürnemlich aber auß den ägerten.

Die natur vnd complexion.

Madelgeer/dieweil es am geschmack bitter erfunden würt/ist warmer vnd truckner natur.

Die krafft vnd würckung.

Madelgeer würt seer gelobt das es gut vnd nützlich sey wider die pestilenz/ge dörft vñ ein puluer darauß gemacht. Das kraut mit der wurzel gesotten vnd getruncken / reynigt die brust / vñ treibt auß die zähe feüchtigkeyt so sich daselbst gesamlet hat. Madelgeer ist auch ein treffentlich wundkraut / darmit allerley brüch vnd schäden züheylen. Soll aber das kraut vñ wurzel in wein gesotten / vnd die wunden vnd schäden darmit gewaschen / vnd das reyn gestossen puluer in die wunden gestrewet werden. Die Hirten gebends auch den schweinen / zerhacken das kraut vnd wurzel / so der schelm vnder sie kompt. Vnd das auß keiner anderen vsachen / dann das dis kraut verhüten solle / das im gedachtem viech kein feüle werde / noch geschwär darinn wachse.

Von Ephew. Cap. CLX.

Namen.

Ephew würt auß Griechisch Cissos / zü Latein Hedera genent. Hat auch ander namen mehr / welche wir im Latein / vñ dardar bey die vsachen der selbigen / haben gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Des Ephews seind fürnemlich drey geschlecht. Das erst ist weiß Ephew / von der weissen frucht willen / genent / würt vom Plinio das weibliche heysen. Das ander bringt ein schwarze frucht / würt derhalben schwarz Ephew genent. Hencket sich seer an die mauren / also das es auch dieselbigen züzeiten zerreißt / darumb würt es auch maur Ephew geheysen / von etlichen baum Ephew / der vsach halben / das es sich vmb die böum wicklet / vnd dieselbigen nidertruckt. Das dritt würt klein Ephew geheysen / von den Griechen Helix / von den Lateinischen Hederula.

Gestalt.



Wauke Ephem.

CCXXXVII.



Klein Ephem.

CCXXXVIII.

B

Gestalt.

Das schwarz Ephew krecht vnd laufft zürings vmb die böum/bis an die gipffel/hencket sich auch an die mauren mit seinen vilfaltigen zafechten wurzelt so steiff/das man ettwan maur / oder böum / vnd Ephew/on schaden nit mag vonn einander scheyden. Seine bletter so erstlich herfür kōmen seind ecket / haben aber gemeinlich drey eck. Die allten bletter seind ettwas rund / feyst / vnn dert. Seine blüß ist klein/bleychgeel/schier wie der Weinreben / reucht nit übel/darauff werden beer / die sind erstlich grün/vñ bald darnach schwarz/die hangen an langen stilen/gleich wie die trauben/doch nit so seer zūsamen getrungen/sonder allein inn die beer geteylt. Das Weiß haben wir nit gesehen / darumb on not dasselbig zū beschreiben. Das Klein hat dreyeckete schwarzgrüne bletter / doch gegen dem Herbst werden sie auff der lincken seiten braunrot. Ist vnfruchtbar.

C

Statt irer wachung.

Zwey Ephew geschlecht wachsen in vnsern landen/nemlich das schwarz/vnd klein. Das schwarz findt man allenthalben an den mauren vñ wenden. Das klein krecht in wälden auff der erden her/vnder dem mieß/steigt nit leicht lich über sich.

Zeit.

Ephew grünet summer vñ winter. Aber zū summers zeiten findt man seine blüß vnd frucht.

Die natur vnd complexion.

Ephew hat ein widerwertige natur/dan es zeucht zum teyl zūsamen/vnn dert ist auch ettwas scharpff. Darumb sein substanz ettwas grob vnd kalt/auch ettwas warm ist / wie wir söchs weitleüffiger im Lateinischen kreüterbüch haben angezogen.

D

Krafft vnd würckung.

Ephew ist den nernen ettwas schedlich. Die blümen gedört vnn dert zū puluer gestossen / vnn dert auff ein quintlin vngeuerlich mit wein ingenomen / heylen die rhür. So man auß den blümen mit wachß ein pflaster macht/seind sie güt über gelegt zū dem brand. Die jungen zarten bletter mit essig gesotten / oder row mit brot zerstoßen/vnd über das miltz geschlagen/heylen die gebrechen desselbigen.

Der safft vonn den blettern vnn dert kōrnern mit essig vnn dert rosenöl vermischet vnn dert über das haupt geschlagen / benimpt den weetagen desselbigen. Ist auch güt zū dem weetagen der ohren/vnd so sie schwären/darinn gethon. Die kōrner zerstoßen/vnn dert der safft an das haupt gestrichen/machen schwarz har.

Die bletter in wein gesotten / seind güt übergelegt vnn dert darmit gewaschen/zū allerley wunden vnn dert schäden. Dergleichen gesotten vnn dert übergelegt / vertreiben sie die mälner vnder dem angesicht/vnn dert heylen den brand krefftiglich.

E

Die kōrner auff ein quintlin mit wein ingenomen vnn dert getruncken / treiben den stein. Doch sollen sie den weiberen nit gereychet werden / dann sie machen dieselbigen vnfruchtbar. Der style daran die bletter steen / mit hōnig überstrichen/vnn dert inn die mäter gethon / bringt den frawen ihre krankheit.

Der safft vonn den blettern inn die nasen gethon / vertreibt den bösen gestanck derselbigen/vnn dert reyniget die geschwär darinn. Der safft so auß dem Ephew fleußt vnn dert tropffet/vertreibt die leuß vnd das har an allen orten dahin er angestrichen würdt. Der safft aber vonn der wurzel mit essig getruncken / ist güt denen so vonn giftigen thieren gebissen seind. Die kōrner vonn dem
weissen

S weissen Ephew zwey oder drey in Meth essig getrunckē/treiben auß die würm im leib. Gleiche krafft haben sie auch so mans zerstoß vnd über den bauch legt. Man findt das die trinckgeschirz so auß der wurzel des Ephews gemacht werden/die milzſüchtigen heylen.

Von Kirschen.

Namen.

A Irſchen ſeind auß Griechiſch vñ Lateiniſch Ceraſa genent/von der ſtatt Ceraſunte / darvon ſie erſtlich in Welſch land gebracht ſeind/vnd volgendts auch an andere ort.

Geschlecht.

Der Kirschen ſeind vilerley geſchlecht/doch in vnſern landen findt man fürnemlich dreierley art. Die erſten ſeind rund/liechtrot vnd süß/die werden Amarellen geheſſen. Die andern ſeind der geſtalt nach den yetz gemelten gleich/aber der farb nach/welche braunſchwarz iſt / haben ſie einen vnderſcheyd/ſeind auch vil ſaurer dan die Amarellen / werden Weiſſel genent. Die dritten ſeind vil kleiner vnd ettwas langlechter / nit gar rund / vnd deren ſeind ettlich rot / ettlich braun / werden an ettlichen orten ſonderlich Kerſchen oder Kirschen genent. Kerſchen aber iſt ihr rechter nam / von dem Lateiniſchen Ceraſa genomen.

B

Geſtalt.

Der Kirschenbaum hat faſt bletter wie der Nespelbaum / doch herter/breyter/vñ zū rings vmbher zerkerfft. Sein rinde iſt glatt / weiß vñ ſchwarz durch einander. Die blümen ſeind weiß / wie die Schlehen blümen. Die frucht liechtrot/oder braunſchwarz/rund oder langlecht.

Statt ihrer wachſung.

Die Kirschen ſeind ſeer gemein / wachſen in allen gärten / doch das dritt geſchlecht würt auch in wälden gefundē / in ſonderheyt an den wäſſerigē bergen.

Zeit.

Die Kirschen blüen im fröling / faſt mit oder bald nach den Schlehen. Die frucht würt im Brachmonat vnd Hermonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

C Die Kirschen haben mit einerley natur vñ complexion. Die süßen ſo ſie noch friſch ſeind / wermen ein wenig vnd feüchten. Die ſauren vnd herben külen vnd trüeknen.

Die krafft vnd würckung.

Die süßen vnd zeitigen Kirschen machen einen linden ſtülgang / ſeind aber dem feüchten magen nit nützlich noch bequemlich. Die herben aber ſeind dem feüchten magen ganz bequem. Plinius ſchreibt/wañ einer zū morgens früe/die weil noch der thaw darauffliget/Kirschen mit den kernen ganz hinab ſchlucke/ ſo treiben ſie ſeer durch den ſtülgang auß. Das hartz ſo an dem Kerſchenbaum gefunden würt/mit wein ingenomen vnd getruncken/iſt güt dem langwürigen hüſten / macht ein linde kelen / vnd luſt zū eſſen. Es macht auch ein ſchöne haut am leib / vnd ein ſcharpff geſicht. In wein getruncken bekompt es wol denen ſo den ſtein haben. Mit eſſig vermiſcht vnd angeſtrichen / vertreibt es den jungen kindern das Nerifch oder Geſpreng genent.

Von blau



Kirschen.

CCXXXIX.

g



Blaw Kornblümen.

CCXL.

Von blau Kornblumen. Cap. CLXII.

Namen.

Die blau Kornblum würdt vom Plinio Cyanus genent/von der farb wegen die ihre blumen haben. Von etlichen würt sie Baptifecula/oder rechter Blaptifecula geheysen/wie wir solchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng haben angezeygt.

Gestalt.

Blau Kornblum hat einen ecketen stengel/schmale/spitzige/vnd äschenfarbe bletter. Die blümē seind schön himelblau/vnd wachsen auß kleinen/runden/rauhenschüpechten köpfflin/werden nach der bläst voller weiß harechtigs sammens gefunden. Die wurzel ist lang/holtrecht/vnd zusecht.

B Statt seiner wachfung.

Dies kraut ist gemein/vnd wechset in allen fruchten hin vnd wider.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnd Hermonat am fürnemlichsten/ist ganz lieblich anzusehen/vnd wiewol sie on allen geruch ist/doch würdt sie in die krenz von dem gemeinen man gebraucht.

Die natur vnd complexion.

Dies kraut ist kalter natur vñ treibt hinder sich/wie man solchs klarlich mag auß dem geschmack abnemen.

C Krafft vnd würckung.

Diese blau Kornblum ist fürtrefflich güt zū den hitzigen roten augen/vnd allen andern hitzigen gebresten in der erste/zerstossen vnd übergeschlagen. Sie ist auch nützlich zū bösen faulen wunden vnd schäden/zerstossen vnd den außgetruckten safft darinn gethon. Oder gedört vnd zū puluer gemacht/vnd darinn gestrewet.

Von Zwibeln. Cap. CLXIII.

Namen.

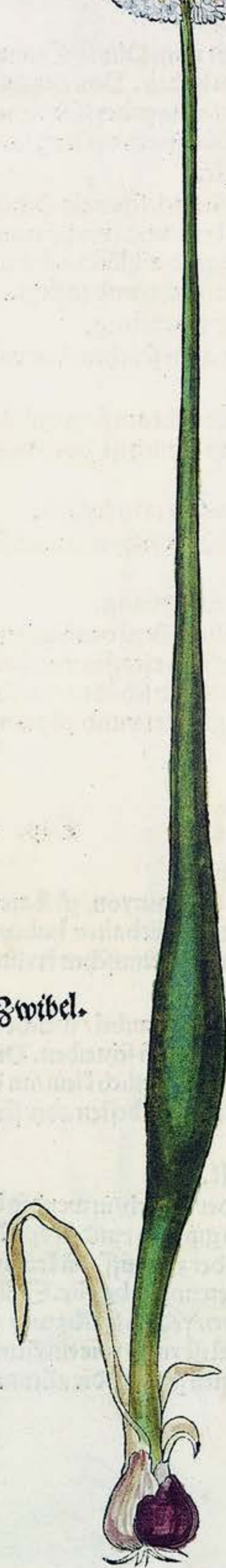
Zwibel ist auß Griechisch Crommyon/zū Latein Cepa geheysen/welchen namen die Apoteker behalten haben. Ursachen solcher namen hab ich gnügsam im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Es seind vil geschlecht der Zwibel/welche alle Theophrastus vnd Plinius erzelen/on not hie vil daruon zū schreiben. Die Zwibel aber so in vnsern landen wachsen seind etlich groß/ettlich klein/an der farb etlich rot/ettlich weiß/ettlich rund/die andern lang. Die besten aber seind die runden vnd von farben rot.

B Gestalt.

Die Zwibel haben bletter fast wie der Lauch/inwendig hol/ire stengel oder thör seind rund/die gewinnen an den gipffeln runde köpfflin mit dünnen weißen heütlin überzogen/die brechen mit der zeit auß/vñ kriechen die bleychweiße gestirnte blümlin vil neben einander getrungen herfür. Solch blümlin werden zū kleinen knöpfflin oder böllin/in deren yedem seind zwey oder drey schwarz eckete körnlin verschlossen. Die wurzel ist rund wie ein kleins köpfflin/ auß vilen dünnen schelfen oder heütlin zūsamens gesetzt/die aller außwendigsten aber
L 2 seind



Zwibel.

CCXLI.

¶ **E** sind gantz zart vnnd rotelecht. In disem köpfflin hangen zu oberst kleine weisse zafeln wie das har.

Statt irer wachfung.

Die Zwibeln wachsen gern im seysten mürben vnd feüchten erdtrich. Werden allenthalben in gärten gepflantz.

Zeit.

Die Zwibel säet man im Merzen / bliuen im Heymonat fürnemlich / bringen folgendes den schwarzen samen. Die zeitigen Zwibel werden gemeinlich vmb Bartholomei aufgezogen.

Die natur vnd complexion.

Der Zwibel ist warm im vierdten grad / vnd einer groben substanz / in sonderheyt wo der safft darauf getruckt würt.

D Die krafft vnd würckung.

Die langen Zwibel seind scherpffer dan die runden / die roten mehr dann die weissen / die düren dan die grünen / die rowen dann die gesotten. Doch beissen allerley Zwibel / machen bläst / oder wind / reytzen zu essen / zerteylen / machen durst / vnd reynigen. Sie lindern den stülgang. So man sie schelet vnnd in öl legt / darnach zäpfflin darauf macht / vnd in den affter thüt / so eröffnens die gulden oder rosen ader. Der safft vonn Zwibeln aufgetruckt / mit hönig vermischet vnd in die augen gethon / macht lautere augen / vertreibt die fäl / vnd den anfang des stars. Er bringt den frawen ire krankheyt in die weiblich scham gethon. Keyniget das haupt in die nasen gethon. Zwibel safft mit saltz / rauten / vnd hönig vermischet / ein pflaster darauf gemacht vnd übergelegt / ist ein köstlich arznei zu den wunden / so von vn Sinnigen hunden seind gebissen. Der safft mit essig vermengt / vnd an der sonnen angestrichen / vertreibt die weissen vnnd schwarzen masen am leib. Gedachter safft mit hennen schmaltz vermischet / ist nützlich denen so die schüch getruckt haben / ein säblin darauf gemacht. Der safft in die ohren gethon / bringt das gehör / vnd nimpt das sausen im kopff. Er macht das har widerumb wachsen / so man das haupt darmit reibt. Der Zwibel so er züvil würt in der speiß gebraucht / machet er weetagen des haupts. So er wol gesotten ist / treibt er den harn. In den krankheyt züvil gessen / auch gesotten / bringt er mit sich ein starcken schlaff. Mit kleinen weinbeerlin vnd feigen zerstoßen vnd übergelegt / zeitiget er / vnd bricht die geschwär. Der Zwibel zerteilt die groben zähnen flüß im leib.

Von Halßkraut.

Namen.

A **H**alßkraut hat sein namen daher / das es zum weetagen des halß seer dienstlich ist / wie wir nachmals solches klärlich wöllen anzeigen. Wir habends auff Lateinisch Campanulam genent / darumb das seine blümen den schellen oder glocken gleich seind.

Geschlecht.

Des Halßkrauts seind zweyerley geschlecht / groß vnnd klein. Das groß würt seer lang / das klein aber vil kürzer. Beyder vnder scheyd kan man gnügsam auß der gestalt / die hernach volgt / abnemen.



Galstkrout.

CCXLII.

B

Gestalt.

Das grof Halskraut hat einen vierecketen/hohen/rauhem/vnd roten stengel. Die bletter seind rauch/schwarzgrün/hinden breyt/vornen zugespitzt/zü ringsvmbher zerkerfft/wie die Nessel bletter. Seine blümen seind purpurfarbe schellen/die oben am gipffel über sich steen/eine nach der andern/welche sich der gestalt nach den Kapuntzeln schellen vergleichen/seind aber gröffer. Dise werden zü runden köpfflin als verschlossene bollen/die seind mit seer kleinem graw farben samem aufgefüllt. Die wurzel ist weiß/vnd in einander geflochten.

C Das klein Halskraut ist mit dem stengel dem grossen gleich/doch nit so hoch/daher es auch das klein genent würt. Die bletter seind etwas schmeler/vnd gar subtil zerkerfft. Seine violfarben schellen die steen am gipffel hart bey einander getrunge/nit eine nach der andern wie an dem grossen. Vnden herab hat es zwischen den blettern züzeiten eine oder zwo blümē bey einander. Die wurzel an diesem Halskraut ist dünner/mit vilen zaseln.

Statt irer wachfung.

Das grof Halskraut wechft gern hinder den zeünen vnd hecken so bey den dürren wisen seind. Das klein aber auffden wisen hin vnd wider.

Zeit.

D Blüen beyde im Brachmonat vnd Hermonat am fürnemlichsten.

Die natur vnd complexion.

Beide Halskreüter ziehen züsamem/vnd trücknen auch der halben.

Die krafft vnd würckung.

Halskreüter in wasser gesotten vnd in dem mund gehalten oder gurgelt/heylen allerley geschwär so sich darin erzeygen. Seind auch sonst zü allen wunden vnd schäden/wiewol fürnemlich zü den so im mund seind/wie angezeygt/nützlich zü brauchen/dann sie hehlen dieselbigen.

Von Calaminthen. Cap. CLXV.

Namen.

A

Jeweil diser Münzen daruon wir yetzund handlen dreyerley geschlecht seind/vnnd ein yede ihren besondern namen hat/hab ich sie von den Griechischen vnnd Lateinischen namen her/Calaminthen genent.

Geschlecht.

Der Calaminthen/wie yetzund angezeygt/seind dreyerley geschlecht. Die erst würt Steinmünz/darumb das sie gern an steynigen orten wechft/genent/oder Katzenmünz/das sich die Katzen gern daran reiben. Die ander würt wil der Poley/oder Kornmünz geheysen. Ist der Apoteker fast aller Calamentum/aber das recht Nepeta. Das dritt ist der Rosszmünzen gleich/vnd würt genent geele Münz/von wegen seiner geelen blümen.

Gestalt.

Das erst geschlecht hat einen vierecketen rauhem stengel. Die bletter seind dem Basilien kraut ettwas ähnlich/weißlecht/zü ringsvmbher zerkerfft wie ein säg. Seine blümē seind purpurfarb/doch ettwas mit weiß besprengt. Die wurzel ist gantz zusecht. Das ander ist mit dem stengel dem vorigen gleich/sonst mit
L 4 blettern



Katzenkiintz.

CCXLIII.



Wilder Poley.

CCXLIII.



Seele Wüntz.

CCXLV.

C bletter vñ blümen dem Poley ähnlich/doch seind die bletter vil grösser. Die wurzellang/vnd mit anhangenden fassen. Das dritt hat auch einen harigen stengel/der Rosmünz seer ähnlich/mit langen blettern. Ist grösser mit stengeln vnd ästen dann die vorigen zwey geschlecht/aber vntressriger. Seine blümen seind geel/der gestalt nach seer gleich den blümen an Sant Jacobs kraut. Die wurzel ist holzrecht vnd zäsig.

Statt irer wachung.

Das erst geschlecht wechset gern an rauhen vñnd steynigen orten/in sonderheyt auff den bergen. Das ander auff den heyden vnd äckern. Das drit gemeinlich an wässerigen stetten/vnd zu zeiten hinder den zeünet.

Zeit.

Die Calaminthen blüen im Brachmonat/fürnemlich aber im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

D Die Calaminthen seind warm vñnd trucken fast im dritten grad/wie wir solchs haben weitleüffiger im Latein angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter von den Calaminthen werden fürnemlich gebraucht/aber die wurzel ist zu nichten nütz. Dieselbigen gesotten vnd getruncken/oder zerstoßen vnd übergelegt/seind nützlich denen so von natern vnd andern giftigen thiern gebissen seind. Gesotten vnd getruncken/treiben den harn/vnd bringen den frawen ire tranckheyt. In wein gesotten vnd getruncken/widerston sie dem gifft. Seind auch nützlich diser gestalt gebraucht denen so die geelsucht haben. Mit höning vñnd saltz ingenomen/tödt sie die würm im leib. Desgleichen thun sie auch so sie row oder gesotten werden zerstoßen vnd übergelegt. Sie seind gut den außserzigen gessen/so sie schotten darauff trincken. Die bletter zerstoßen vñ über die müter gelegt/bringen den frawen ire zeit. So mans anzündt oder vnderstrewt/vertreiben sie die natern. In wein gesotten/oder row zerstoßen vñ übergelegt/machen sie die schwarzen wunden mal weiß/vñ nemen hinweg die mäler am leib. Der safft von den blettern in die ohren gethon/tödt die würm darin. Die bletter gedört zur puluer gestossen/vñ in Meth ingenomen/bringen den schweyß vñ trucknen den leib auß. Die bletter in öl gsotten vnd außwendig angestrichen/seind gut für das schütten in den febern. Der gestalt gebraucht vñ übergelegt/seind sie treffentlich gut denen so das hüfftwee haben. Die Calaminthen seind nützlich denen so schwärlich athmen. Der safft stellt das bläten auß der nasen/in dieselbigen gethon.

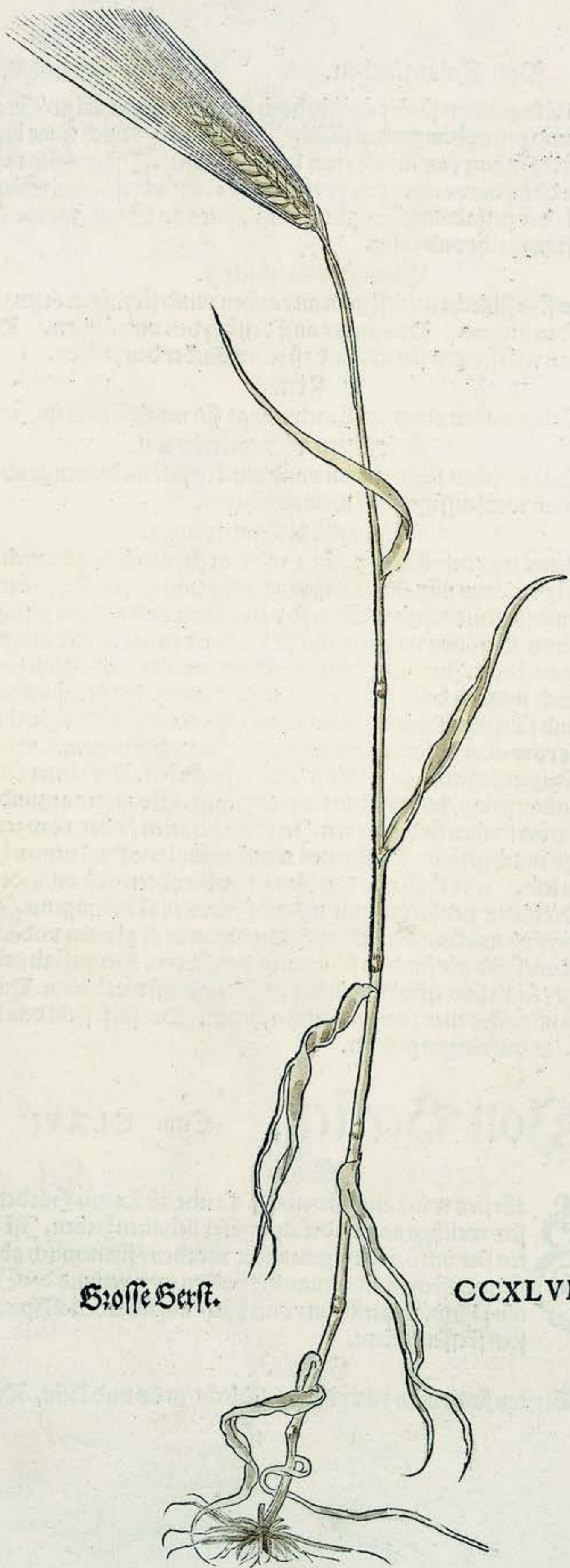
Von Gersten.

Namen.

A Ersten würt auff Griechisch Crithe/zü Latein Hordeum geheysen/welchen namen die Apoteker behalten haben. Ist bey den alten seer inn der speiß gebraucht worden/fürnemlich aber bey den schwertfechtern/die man derhalben/wie yetzund die Studenten/als Plinius schreibt im xvij. büch/am sibenden Capitel/hat Gersten fresser genent.

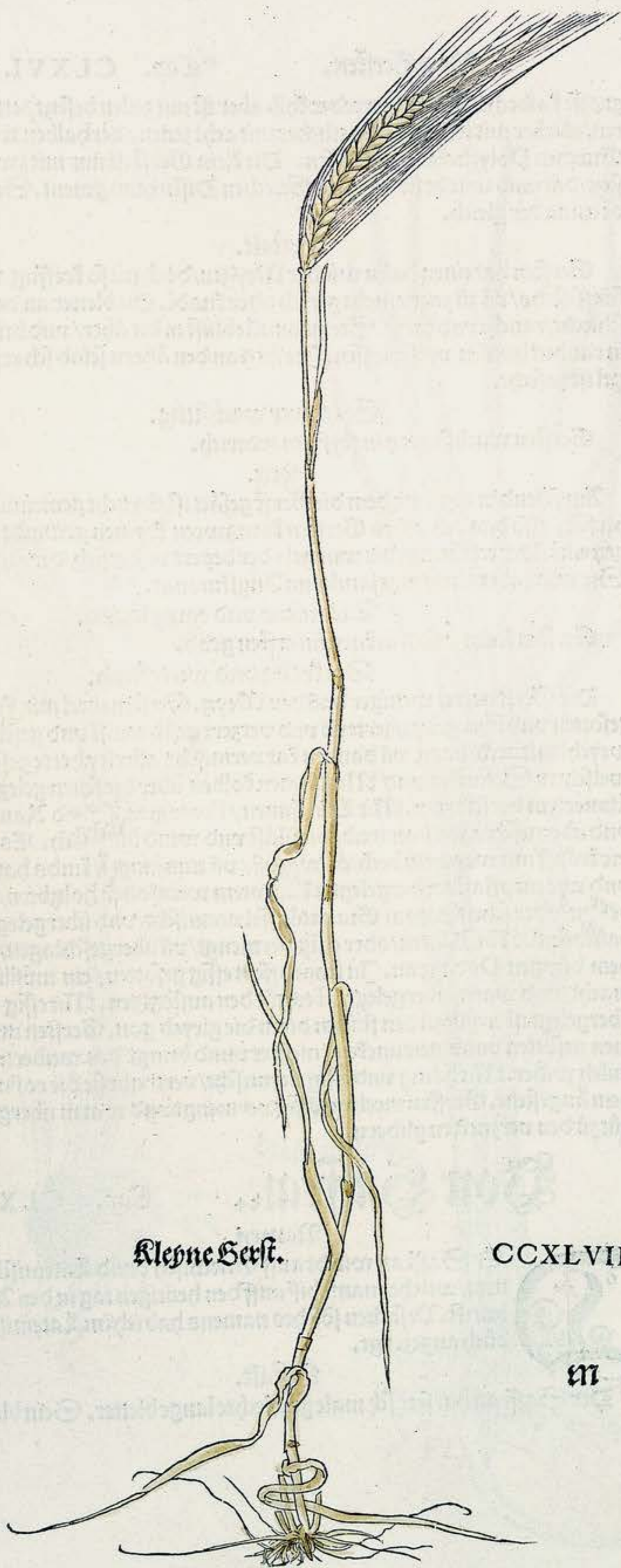
Geschlecht.

Der Gersten findt man zweyerley geschlecht/gros vnd klein. Die gros hat
grosse



Grosse Berst.

CCXLVI.



Kleyne Serst.

CCXLVII.

m

V grosse Kolbechte ähern/ ein yeder Kolb aber ist mit zeilen besetzt / ettlicher mit vieren/ etlicher mit sechsen/ vnd etlicher mit acht zeilen / derhalben würt sie bey den Griechen Polystichum geheysen. Die klein Gerst ist nur mit zweyen zeilen besetzt/ darumb würt sie von den Griechen Distichum genent. Seind sonst beyde einander gleich.

Gestalt.

Gersten hat einen halm wie der Weyzen/ doch nit so krefftig/ vñ kleiner/ mit fünff/sechs/ vñ zu zeiten mehr gleich oder knodē. Die bletter an dem halm seind schlecht/ rauch/ vnd breyt. Steigt on alle blüß in die äher/ vnd bringt ire korn in rauhen heütlin verschlossen. Ire spiz an den ähern seind scharpff. Die wurzel ist zafecht.

C

Statt irer wachsung.

Gersten wachst gern in feystem erdrich.

Zeit.

Am sibenden tag nachdem die Gerst gesäet ist/ krencht gemeinlich der keymen herfür / also das ein yedes Gersten korn zween keymen gewindt / an yeder spizen einē. Der erst bringt die wurzel / der begert vnder sich/ der ander den halm. Sie würt aber zeitig ingesamlet im Augstmonat.

Die natur vnd complexion.

Gersten külen vnd trücknen im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

D Die Gerst neeret weniger dan der Weytz. Gersten meel mit Feigen in hönig gesotten vnd übergelegt/ zerteilt vnd verzert geschwulst vnd geschwär. Es erweycht mit bech/hartz/ vñ dauben kat vermischet/ allerley herte geschwulst. Mit welschem Steinklee vnd Magsamen kolben über die seiten gelegt / legt es den schmerzen der selbigen. Mit Lein samen / Foenograceo / vnd Rauten vermengt vnd übergeschlagen / vertreibt die bläst vnd wind im bauch. Es machet zeitig die kröpff mit weychem bech/ öl/ wachß / vñ eins jungen kinds harn vermischet/ vnd wie ein pflaster übergelegt. Mit rotem wein/ oder holzbirn/ oder Brombeeren/ oder schelsen vom Granatöpfel vermischet/ vnd übergelegt/ stellt es den bauchfluß. Mit Küttē/ oder essig vermengt/ vñ übergeschlagen/ ist es nützlich dem hitzigen Podagran. In scharpffem essig gesotten / ein müßlin darauf gemacht/ vnd warm übergelegt/ ist es güt den aussetzigen. Mit essig vermengt vñ übergelegt ist es güt zu den flüssen die in die gleych gon. Gersten mit Fenchel samen gesotten vñ getruncken / mehret vñ bringt den weibern die versigene milch wider. Mit hönig vnd essig vermischet/ vertreibt sie die roßmucken vnder dem angesicht. Gersten meel mit essig vermengt vnd warm übergeschlagen/ ist güt zu den verzuckten glidern.

Von Saffran.

Namen.

A Er Saffran würt auff Griechisch vñ Lateinisch Crocus genent/ welcher name bis auff den heütigen tag in den Apotecken bliben ist. Ursachen solches namens hab ich im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Der Saffran hat seer sch male grafechte lange bletter. Sein blüm ist nacket purpur



Saffranblümen.

Saffranbletter.



CCXLVIII.

III 2

V purpurfarb/der Zeitlosen blümen gleich/vñ hat ein yede blüm sechs bletter. In der mitte einer yeden findt man den blütröten Saffran/der ist anzusehen gleich wie ein schmals zünglin mit dreyen zincklin/zwüschen den andern geelen zäpfflin wachsen. Dise blümen seind on geruch/aber der Saffran bringt einen lieblichen geruch mit sich. Die wurzel ist ein runder graw gekleyter zwibel/der gewindt neben ihm fünff oder sechs jung.

Statt seiner wachsung.

Der best Saffran/wie die alten haben angezeygt/wechset auff dem berg Coryco in Cilicia gelegen/darvon er auch Coriceus genent ist worden. Darnach der auff dem berg Olympo in Lycia. Volgends der auß der statt Aetoliae Aegis genent/gebracht würt. Rezund würt der Teütsch Osterreichisch Saffran so vmb die statt Wien wechset/über den Orientischen/vñd andere alle gezeift. Der Saffran würt auch sonst an vil orten vnser Teütschen lands gepflantz.

E

Zeit.

Der Saffran bringt seine blümen/wie die Zeitlosen/vor den blettern. Dañ gegen dem Herbst komien seine nackete purpurfarbe blümen herfür geschlossen/das weret vngewerlich ein monat lang. Man müß auch der blümen wol warnen/darmit sie nit verderben. So bald aber sie vergond/kommen die bletter hernach geschlichen/die bleiben über winter fast bis in den Meyen grün vñd vnuerfert/darnach werden sie geel vñd verwelcken/das mans durch den summer nit mehr spüren kan. Im summer erüüngern sich die zwibel des Saffrans. Im dritten oder vierdten jar seind sie zeitig außzügen/das geschicht vmb Sant Johans des Teüffers tag/die werden darnach im lufft gedörrt/vñ on sonnen behalten bis inn den Augustmonat/alsdann werden söliche zwibel von newem schüchß tieff in ein zimlich güt mürb erdtrich ordenlich ingelegt.

Die natur vñd complexion.

Der Saffran ist warm im andern grad/vñd im ersten trucken.

D

Die krafft vñd würckung.

Der Saffran erweycht/zeitigt/zeücht zimlich züsamen/treibt den harn/vñ macht ein güte farb. Mit süßem wein getruncken/verhütet er die trunckenheyt. Mit frawen milch vermischet vñ angestrichen/ist er güt zü den trieffenden augen. Saffran reyt zur vnkeüscheyt. Lindert die hitz/in sonderheyt das rotlauff. Er sol aber mit massen innerlich in leib genomien werden/dañ Dioscorides schreibt das drey quintlin Saffran mit wasser ingenomien/den menschen tödten. Die wurzel in süßem wein getruncken/treibt den harn. Der Saffran verzert alle zeitige gebresten/sonderlich der augen/mit einem ey vermischet vñd übergelegt. Saffran in der speiß genossen bekumpt wol dem blöden verserten magen/sterckt sein dewung. Ist auch nützlich der brust/der lebern/der lungen/den nieren vñ blasen/diser gestalt gebraucht. Der Saffran bringt den schlaff. Nimpt hinweg allerley verstopfung. Ist nützlich denen so hüstent/vñd den athemb schwärlich ziehen. Saffran mit milch/rosenöl/vñd Opio vermischet/vñd übergeschlagen/ist treffenlich güt zü dem weetagen der süß.

Von wild



Wild Bingelkraut.

CCXLIX.

III 3

Von wild Bingelkraut. Cap. CLXVIII.

Namen.

A Als wild Bingelkraut würt auff Griechisch Cynocrambe genent/ oder Cynia / oder Linozostis agria / zu Latein Canina brassica / vnd syluestris Mercurialis. Etlich heysen dis kraut auff Teütsch Hundsköl nach dem Griechischen namen.

Geschlecht.

Des wilden Bingelkrauts seind auch wie des zamen zwey geschlecht / mennle vñ weible. Haben keinen vnderseyd dan allein im samen / welcher am mennle ist zwey runder kornlin / als zwey hödlin. Am weible aber ist er nach zusamen getrunge / wie die kleinen treublin.

Gestalt.

B Das wild oder wald Bingelkraut gewindt einen stengel mit vil über spañen hoch / der ist zart / vñ weiflecht. Die bletter seind dem zamen Bingelkraut gleich / doch ein wenig grösser / vnd gleych weit von einander. Der sam am mennlin zwüschen den blettern / seind zwey runde kornlin / als zwey hödlin neben einander / in kleinen heütlin verschlossen. Aber am weible ist er ganz drausselecht wie die kleinen treublin bey einander an einem kleinen style / das wechset zwüschen den blettern herauf. So die zeitig werden / springt der rund blau farb same herauf. Die wurzel ist ganz zafecht vnd fladert hin vnd wider.

Statt irer wachung.

Die wilden Bingel wachsen fürnemlich inn den walden. Werden zu zeiten auch auff den hohen bergen neben den zeünen vnd hecken gefunden.

C

Zeit.

Wild Bingelkreüter blien im Aprillen / vñ bringen frucht oder samen im Meyen.

Die natur vnd complexion.

Die wilden Bingelkreüter / di weil sie am geschmack kein vnderseyd haben von den zamen / seind sie einerley natur vnd complexion.

Die krafft vnd würckung.

Die wilden Bingel wie andere grüne kreüter gessen / lindern den stülgang. In wasser gesotten vnd getruncken / purgieren sie vñ treiben auß die gallen / vñ das wasser im leib. Vnd in summa / haben alle würckung der zamen / von welchen wir hernach schreiben wöllen.

Von Senet. Cap. CLXIX.

Namen.

A Senet nennen wir hie die kreüter so vom Theophrasto Colutea genent werden / darumb das sie einander / fürnemlich mit den blettern / gleich seind.

Geschlecht.

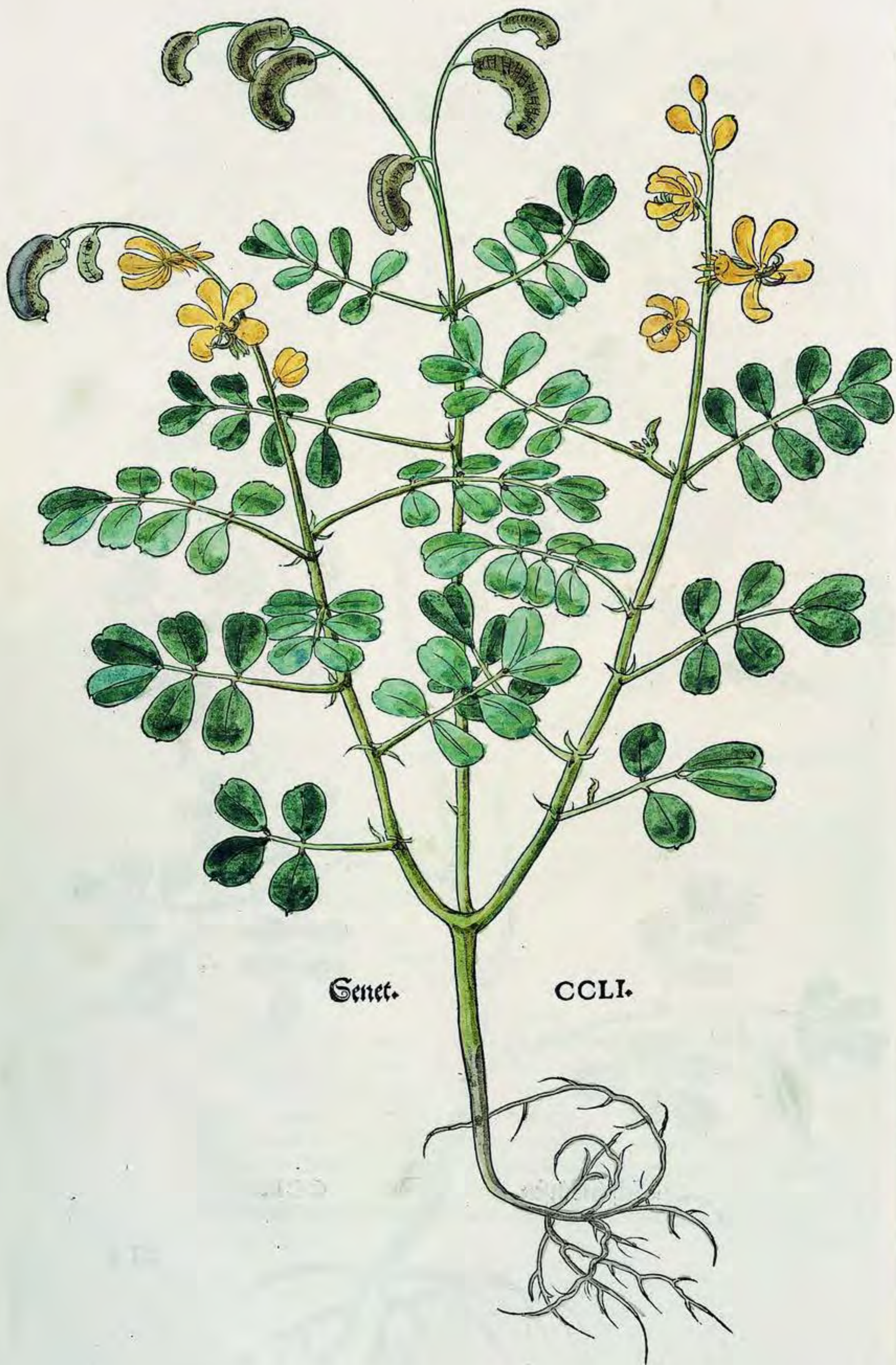
Der kreüter daruon wir hie handlen / seind zwey geschlecht. Eins würt fürnemlich vom Theophrasto beschriben / vñ Colutea geheysen. Ist in den Apotecken unbekant / bey vns nent mans welsch Linsen. Das ander würdt von dem Actuario Sena genent / welchen namen die Apotecker / die dis geschlecht



Welsch Binsert.

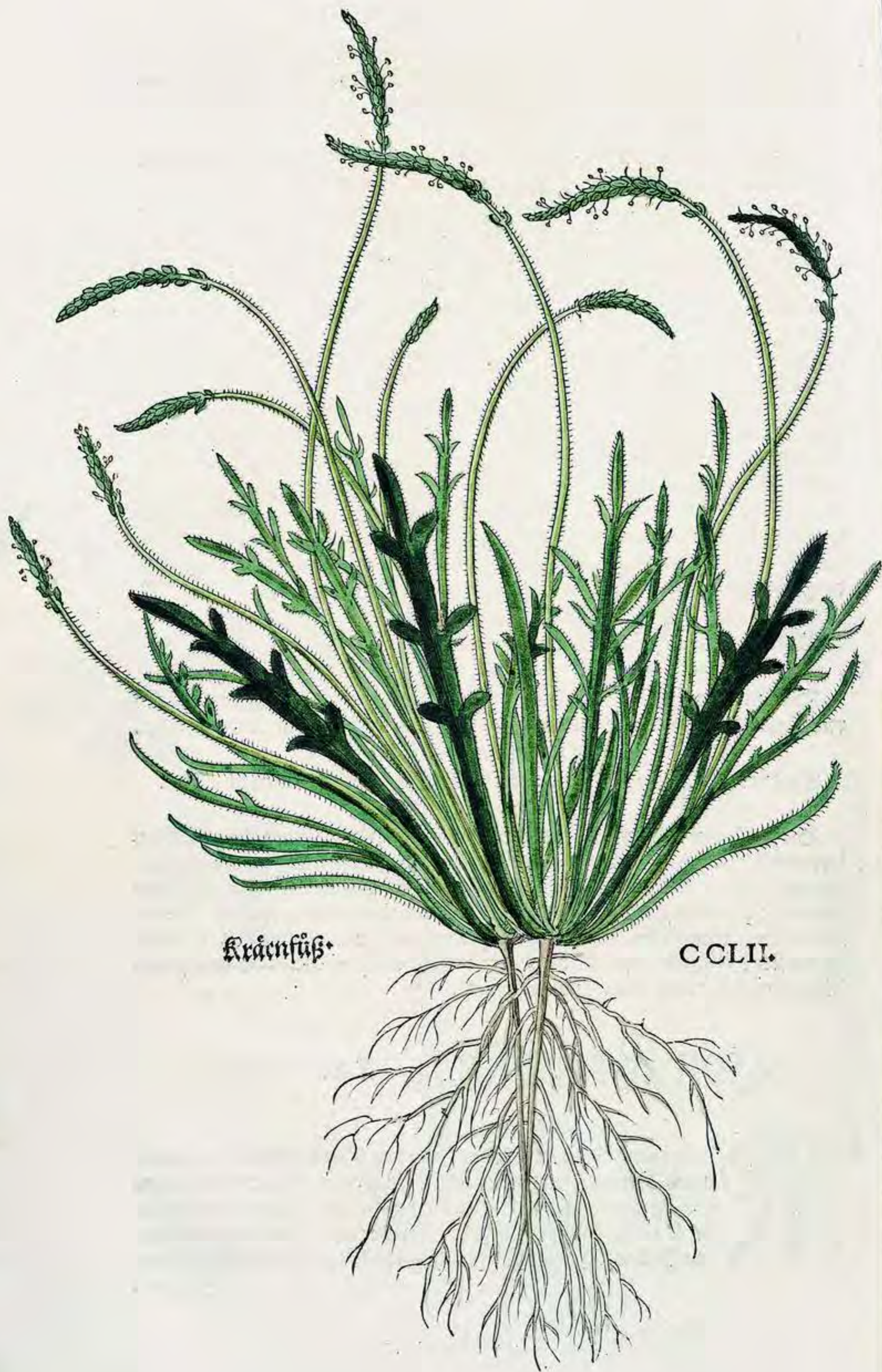
CCL.

III 4



Genet.

CCLI.



Kräufuß

CCLII.

Herbam Stellæ / vnd Cornu ceruinum. Welcher namen vrsachen ich alle im Lateinischen Kreüterbüch hab anzogen.

Gestalt.

Kräenfüß ist ein kreütlin / welches zum teyl auff der erd ligt. Seine bletter sind schmal/lang / vnnnd haben oben kleine zincklin/gestalt wie die Kräenfüß / vnd wo die zincklin nit weren / hetten sie kein vnder scheyd von den Psilien bletteren. Die stengel sind rund vn̄ harig / daran wachsen kleine geele geäberte blümen / so sie abfallen bringt es seinen samen / der do seer klein ist / aller gestalt nach wie die kleine flöhlin / oder wie der Psilien same / doch vil kleiner. Die wurzel ist zusecht.

C Statt seiner wachstum.

Dioscorides schreibt das dis kraut wachse an den vngedawten orten / neben den wegen vnd heüßern. So vil vnd mit aber noch bewüßt / so wechset es in vn̄ fern landen nit von jm selbs / sonder müß in gärten gepflanzt werden.

Zeit.

Kräenfüß blüet im Brachmonat / vnd bringt volgendis in den langen köpfelin oder ähern seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel des Kräenfüß zeücht züsamen vnd trücket auf.

D Die krafft vnd würckung.

Das kraut gekocht vnd gesotten / würt gessen vnd in der speiß genossen wie andere grüne kreüter. Sein wurzel stellet den bauchfluß / so sie in der speiß genossen würt. Sölchs thut sie vil krefftiger / wan sie in der äschen gebratē würt. Mehr haben die allten von der würckung des Kräenfüß nit geschriben.

Von Schweinbrot. Cap. CLXXI.

Namen.

A **S**chwein oder Sewbrot würt von ettlichen Erdwurtz / oder Erdapffel genent. Bey den Griechen heyst es Cyclaminus / vn̄ Ichyotheron / auff Latein Rapum / Tuber / oder Umbilicus terræ. In den Apoteken Cyclamen / Artanita / vnnnd Panis porcinus. Schweinbrot aber würt dis kraut darumb genent / das sein wurz den schweinen oder sewen seer angemem ist. Erdapffel derhalben / das die wurzel im erdtrich etwas rund ist wie ein grosser apffel. Vrsachen der andern namen findt man im Lateinischen Kreüterbüch.

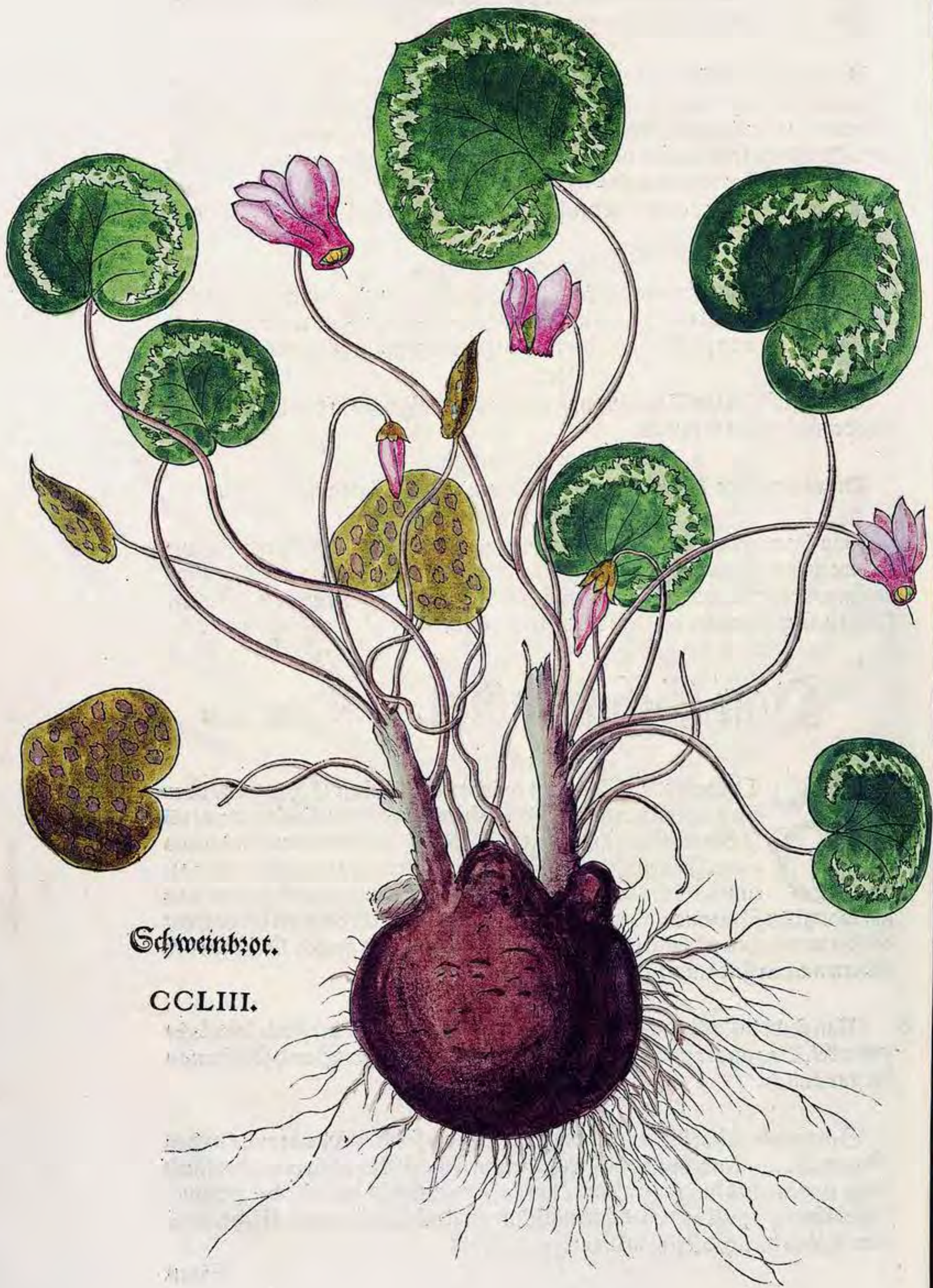
Geschlecht.

B Man findt dises krauts zweyerley art. Eins hat bletter die sind langlecht vnd ecket. Das ander ganz runde / wie das gemäl anzeygt. Seind sonst einander gar änlich.

Gestalt.

Schweinbrot hat bletter wie das Ephew / die sind ettwas braun / vnd vn̄ oben mit weissen tropffen besprenget. Sein stengel ist ettwan vier oder fünff finger vngenerlich lang / on bletter / darauff wachsen schöne leib oder purpurfarbe blümen / den Rosen / der farb nach / nit vn̄gleich. Die wurzel ist schwarz / einer Rüben gleich / die sich in die breyte auff thut.

Statt



Schweinbrot.

CCLIII.



Springkraut.

CCLV.



Seel Weid.

CCLVI.



Weiß Weidel.

CCLVII.

U 4



Braun Deiel.

CCLVIII.



Stengelwurtz.

CCLIX.

Witch Rhabarbarum.

CCLX.

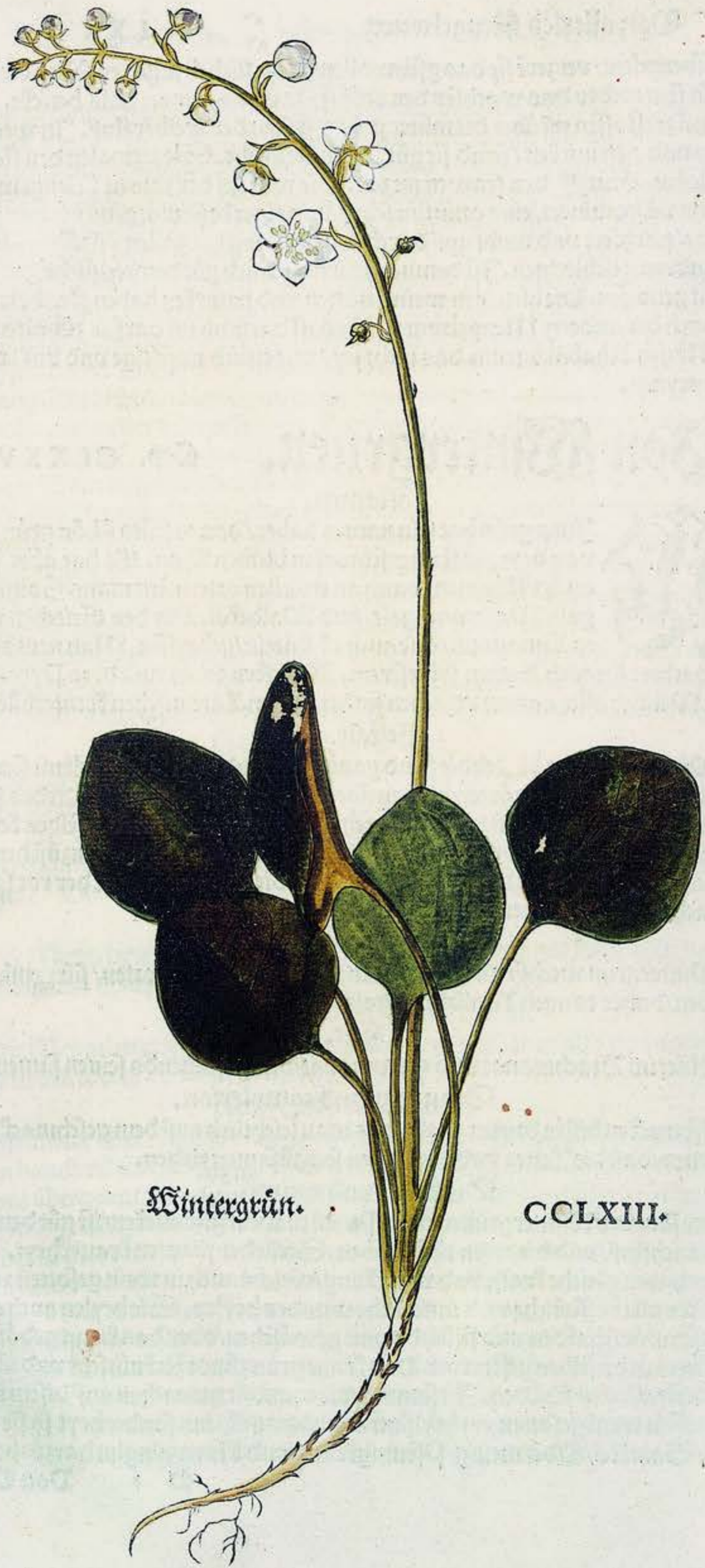


Saur Ampffer.

CCLXII

6





Wintergrün.



Laubnessel.

CCLXIII.

① 3

Von Taubnessel.

Cap. CLXXVII.

Namen.

A Tub oder Todtnessel würt vom Plinio Lamium genent. Zu vnsern zeiten Vrtica iners et mortua / darvon auch die Teütschen namen herkommen. Sie ist aber derhalben also genent / das ihre bletter ganz todt seind / vn̄ niemands der sie angreiffst / brennen.

Geschlecht.

Der Todtennessel seind dreyerley geschlecht. Eins hat weisse blümen / vñnd diß ist fürnemlich das recht Lamium. Das ander hat geel / das dritt purpurbraun blümen. Haben inn den blettern keinen sonderlichen vnder scheyd / seind deßhalb vnder einem gemäl begriffen.

Gestalt.

B Die bletter der Taubnessel seind der brennenden vñnd rechten Nessel mit seer vngleich / doch kleiner / ringsvmbher zerkerfft / auch etwas weisser / brennen mit. Der stengel ist vierecket / mit weissen / geelen / oder purpurbraunen blümen geringvmb bekleydt. So sie abfallen bringen sie ihren schwarzen samen. Die wurzel ist zusecht. Das ganz kraut hat ein starcken geruch.

Statt irer wachsung.

Dise Nessel wachsen allenthalben an den wegen / vñnd bey den zeünen.

Zeit.

C Die Todtennessel blüen vom Meyen an fast den ganzen summer auß / fürnemlich die weissen vñnd purpurbraunen.

Die natur vñnd complexion.

Die Taubnessel seind warm vn̄ trucken / wie andre geschlecht der Nessel.

Kraft vñnd würckung.

Der Todtennessel bletter zerstoßen vn̄ übergelegt / zerteylet vn̄ verzeren aller ley geschwulst / kröpff / knollen oder beulen. Sie stellen auch das blüen auß der nasen / hinden auß den nack gelegt oder gebunden. Gedachte Nessel dort vn̄ gepuluert / in die wunden / alte schäden / vn̄ fisteln gestrewet heylet dieselben. In summa / die Todtennessel haben fast einerley würckung wie die andern Nessel.

Von Flachß.

Cap. CLXXVIII.

Namen.

A Flachß würt von den Griechischen vñnd Lateinischen Linum genent / daher kompt es das er auch auß Teütsch würdt von etlichen Lein geheysen.

Gestalt.

Flachß hat einen zarten stengel / mit schmalen langen spitzigen blettlin bekleydet. Am gipffel desselbigen gewindt es schön liechtblaw blümen. So die abfallen werden darauf runde knöpfflin oder bollen / darinn ist der glatt / braun / breyt samen.

Statt seiner wachsung.

Der Flachß würt in Teütschen landen schier allenthalben gezilet in äckern vñnd gärten. Wechset gern im seysten vñnd weychen erdtrich / ist doch den äckern schedlich / wie auch sölchs der Poet Virgilius hat angezeygt.

Zeit.



Glacis.

CCLXV.

④ 4

V

Zeit.

Der Flachs würt zu summers zeiten aufgezogen / blüet aber im Brachmonat. Er muß zwar vil plag vnd marter leiden / ehe vnd er dahin kompt das tuch darauf gemacht würt.

Die natur vnd complexion.

Der Flachsamen / der am fürnemlichsten gebraucht würt zu der artzney / ist warm im ersten grad / vnd in der feuchte vnd trückne mittelmäßig.

Die krafft vnd würckung.

C Der Leinsamē hat gleiche krafft vñ würckung mit dem Fenogracō. In wasser / hönig / vñ öl gesotten / vnd pflasterweiß übergelegt / erweycht vñ verzert er allerley beulen. Row zerstoßen vnd angestrichen / vertreibt er allerley māler vñ der dem angesicht. Mit laug vermischet vnd übergelegt / verzert er die ohrmügel vnd erweycht allerley herte geschwulst. Mit hönig vermischet / vnd ein latwerg darauf gemacht / vnd ingenomen / reyniget er die brust / vnd mildert den hūsten. Bringt lust zu den natürlichen wercken mit Pfeffer vnd hönig vermischet / ein kuchen darauf gemacht / vnd gessen. Diser samen mit Kressen vnd hönig in gleicher maß vermischet vnd übergelegt / heylt vñ nimpt hinweg die rauhen scharpfen negel. So yemand an dārmē oder der mūter versert wer / der sol Leinsamē **D** sieden / vñ das gesotten wasser zu einer clystier brauchen in bauch oder in die mūter. Leinsamen aber gessen ist dem magen wider / verhindert die derung / vnd macht vil blāst. Der safft von disem samen scherpfft das gesicht. Er ist treffentlich güt in wasser vnd öl gesotten zu den halß geschwären / aufwendig übergeschlagen. So man disen samen rōstet / stellt er die roten thür / vñ den bauchfluß mit essig vermischet übergelegt. Er ist treffentlich güt mit weinbeerlin gessen den schwind süchtigen. Mit feigen vermischet zeitigt er allerley beulen vñ geschwār. Mit der wurzel des wilden Cucumers vermengt vnd übergelegt / zeucht er alles so im leib ist herauf / als seind bein / splitter / vnd dergleichen. In wein gesotten / vnd die wunden darmit gewāschen / verhütet er das die schäden nit weiter vmb sich fressen.

Von Brunnenleberkraut. Cap. CLXXIX.

Namen.

A



Brunnenleberkraut oder Steinleberkraut ist darumb also genent worden / das es sein wonung in den tieffen kalten brunnen vnd felsen hat. Von den Griechen vnd Lateinischen würt es Lichen geheysen. In den Apotrecken nent mans Hepaticā. Dısach sölcher namē findt man im Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

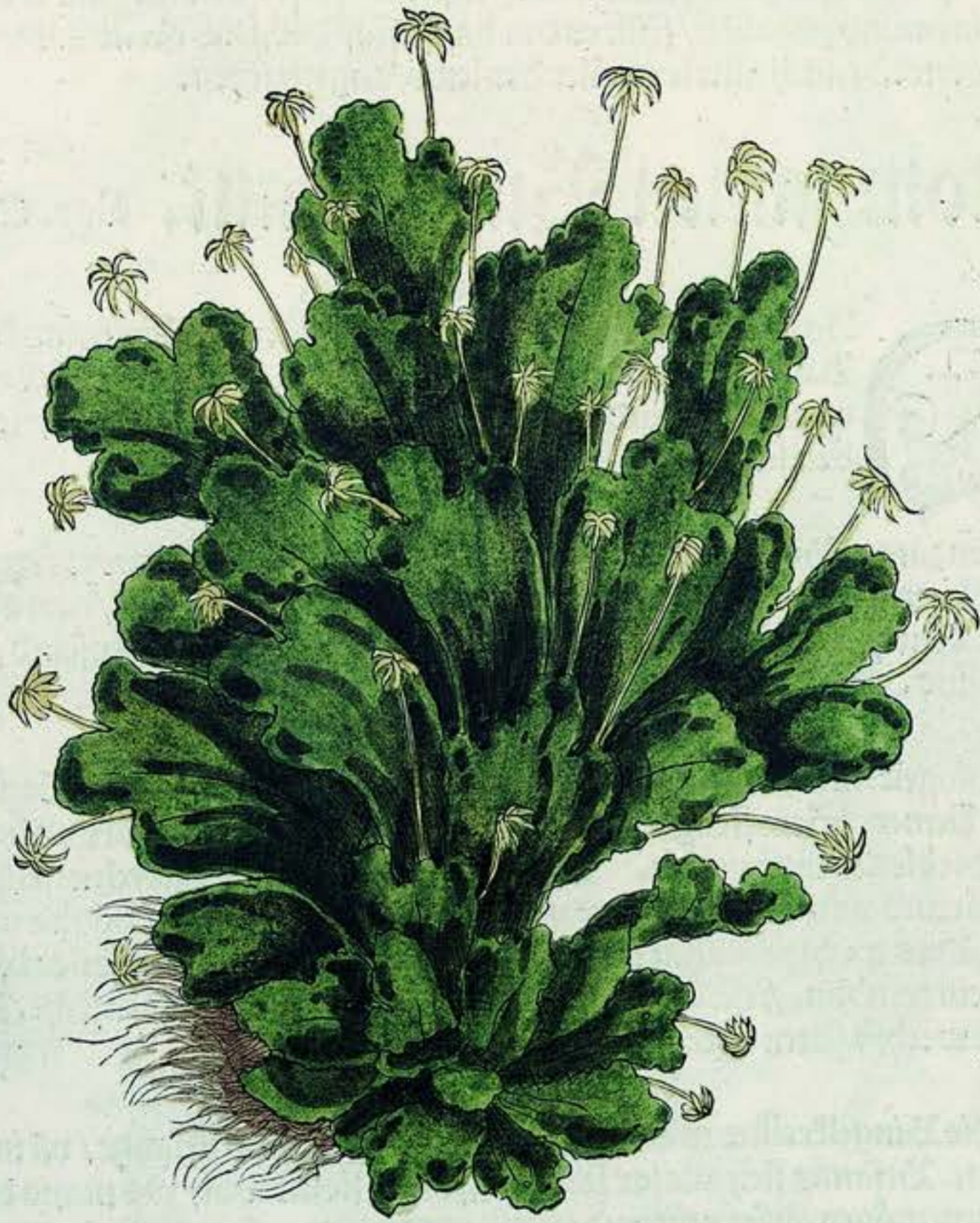
Gestalt.

B Steinleberkraut fladert vnd krencht weit vmb sich / mit vil schüpechten feyften blettern / nit anderst dann die zitterflechten am leib / daher es auch Lichen ist genent worden. Dıse bletter seind auff einer seiten grün / auff der andern braunlecht. Vnder den blettern tringen vnd wachsen herfür feyfte / kurze vnd dünne stylen / als netzfäden. Auff einem yeden styl sicht man ein schöns rädle sitzen / geformiert wie ein klein sternlin. Die wurzel dises krauts ist nit anderst dann ein reyne harechte weyche wollen / darmit es sich an die felsen der brunnen knüpfft.

Statt seiner wachsung.

Brunnenleberkraut wechft auff den feuchten schmeckenden felsen vnd steinen / auch in den tieffen kalten brunnen.

Zeit.



Steinleberkraut.

CCLXVI.

C

Zeit.

Im Brachmonat vnd Hermonat findt mans diser gestalt mit seinen räd-
lin oder sternlin wachsen.

Die natur vnd complexion.

Brunnenleberkraut ist kalter vnd truckner natur/wie wir solchs vrsachen
haben in dem Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Das brunnenleberkraut grün zerstoßen/vnd über die wunden gelegt/stel-
let das blüt/vnd lescht alle vnnatürliche hitz. Es heylt auch diser gestalt zerstof-
fen vnd angestrichen die flechten. Mit hönig vermischet vnd angestrichen/ver-
treibt es die bösen farb denen so die geelsucht gehabt haben. Inn wein gesotten
vnd im mund gehalten / stillt es den hauptflus der stäts herab in den hals fellt.
Es vertreibt auch allerley mäler des leibs/angestrichen.

Von zamen Bingelkraut. Cap. CLXXX.

Namen.

A

D

Als zam Bingelkraut würt von ettlichen Mercurius kraut vnd
Küwurtz genent. Von den Griechen Linozostis/zü Latein Mer-
curialis. Vnd das darumb / das von dem Mercurio solerfun-
den sein.

Geschlecht.

Des zamen Bingelkrauts/gleich wie des wilden/seind zweyerley geschlecht/
mennle vnd weible. Haben keinen sonderlichen vnderseyd / dan allein im sa-
men. Wiewol auch die bletter am mennle / ettwas schwerzer seind / dann des
weiblin.

B

Gestalt.

Bingelkraut hat bletter wie das groß Basilgen kraut / oder Tag vñ nacht/
doch kleiner. Sein stengel vnd ästlin haben vil gleych oder knoden / auß wel-
chen die bletter entspringen. Das mennle bringt bey den gleychen seinen samen/
der ist rund vnd rauch/ye zwey vnd zwey körnlin/als zwey hödlin neben einan-
der. Das weible aber hat ein züsamengetrungen samen auß vilen körnern wie
ein klein treublin. Fellt etwan on samen ab. Die wurzel ist zusecht. Das ganz
kraut wechset selten über anderhalb spannen hoch.

Statt irer wachung.

C

Die Bingelkreüter wachsen in gärten dahin mans pflantz / vñ in den wein
gärten. Besamet sich alle jar selbs / also das sie nit wol / wo mans ein mal hin
pflantz/mögen aufgereüt vnd vertilget werden.

Zeit.

Im Augustmonat bringt dis Bingelkraut seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Bingelkreüter seind warm vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

Beyde mennle vnd weible wie andere grüne kreüter gessen / machen einen
linden bauch vnd stülgang. In wasser gesotten/vnd dasselbig getruncken/pur-
girt vnd treibt auß durch den stülgang die gallen/vnd das wasser. Man sagt
want



Bingelkraut mennle.

CCLXVII.



Bingelkraut weiblc.

CCLXVIII.

Vom zamen Bingelkraut. Cap. CLXXX.

D wann das weibler zerstoßen/ vnd den weibern nach der reynigung in die müter gethon werde/ sollen sie töchterle empfangen. Vnd her widerum das meile der gestalt gebraucht/ sollen sie knäble geben. Gleiche würckung sol auch der safft haben/ mit süßem wein nach der reynigung getruncken. Vnnd die bletter mit öl vñ saltz gesotten/ oder row mit essig gessen. Mit hönig in die müter gethon/ bringen sie den frawen ire zeit/ vnd treiben das nachbürdlin. Der safft vom Bingelkraut in die ohren gethon/ bringt das gehör. Die bletter zerstoßen vñ übergelegt/ treiben den harn/ vnd seind der blasen nützlich. Die Bingelkreüter grün zerstoßen vñ übergelegt/ verzeren vñ zerteylen knollen vñ geschwulst.

Von Kosmarin. Cap. CLXXXI.

Namen.

A Kosmarin würt von den Griechen Libanotis/ von Lateinischen Kosmarinus genent/ welcher name in den Apotecken verharret ist. Der Kosmarin aber darvon wir hie schreiben/ ist mit einem zusatz genent Kosmarinus coronaria/ darumb das man denselbigen seer zu den krentzen gebraucht hat/ vñ noch täglich braucht. Ursachen anderer namen findt man im Latein durch vns gnügsam anzeygt.

Gestalt.

Der Kosmarin hat kleine reißlin/ die seind mit vilen schmalen langen vñ zarten bletlin besetzt/ welche auff der seiten gegen der erden ganz weißfarb/ auff der obersten aber fast grün seind/ eins güten vñ starcken geruchs. Seine blümen seind weiß mit ein wenig blaw vermischet/ im angriff zäch wie hartz. Nach der blüß kompt herfür ein kleiner samen. Die wurzel ist schwarz vñ zasecht.

Statt seiner wachung.

B Bey vns Teütschen zilet man den Kosmarin in gärten vñ derscherten. In Frankreich/ in der Prouinz/ Delphinat vñ Langedock genent/ wechset er überflüssig/ also das die inwoner daselbst kein ander holtz brennen.

Zeit.

Der Kosmarin blüet im jar zwey mal/ im Lentzen vñ Herbst. Mag derhalben zu disen zeiten gesamlet werden.

Die natur vñ complexion.

Kosmarin ist warm vñ trucken/ das man auß dem geschmack vñ seiner würckung wol kan abnemen.

Die krafft vñ würckung.

C Kosmarin in wasser gesotten/ vñ zu morgens früe vor der übung getruncken/ heylet die geelsucht. Kosmarin reyniget vñ zerteylet. Ist güet so er gebrent würt/ vñ der rauch in den hals vñ nasen empfangen/ für den hüstten vñ flüß des haupts. Das haus zur zeit der Pestilenz mit Kosmarin gereücht/ vertreibt darinn die bösen lüßft. Der Kosmarin stercket das hirn/ vñ allerley sinn/ in sonderheyte die gedechtnuß. Er ist auch güet zu den zitternden vñ lammen gliedern. Bringt wider die spraach. Das alles aber thüt fürnemlich der zucker oder Conserua von den blümlin des Kosmarins gemacht.



Rosmarin.

CCLXIX.



Beinhölzlin.

CCLXX.

p 2

Von Beinholzlin. Cap. CLXXXII.

Namen.

A Beinholzlin würt mit andern namen auch genent / dann ettlich nennens Mundholz / ettlich Rein oder Schülweiden / die andern Hartrigel. Zu Latein ist es Ligustrum genent. Den Apotekern ist es ganz vnbeant.

Gestalt.

Beinholzlin ist ein klein böumlin / welches bletter des ölbaums oder Weiden bletter gleich seind / allzeit zwey gegen einander. Die blümen seind schneeweiß / vnd eins starcken geruchs / die steen getrungen bey einander als die trauben. So sie abfallen gewindt es beer die seind inn der erste grün / nachfolgendes werden sie schwarz / aller gestalt fast den trauben gleich.

B Statt seiner wachung.

Beinholzlin ist ganz gemein in vnserm Teütschen land / dan es in allen hecken wechset / vnd derhalben verächtlich gehalten würt. Das Virgilius recht darvon geschriben hat / wie niemands seine schöne weissen wolriechenden blümen auffläse / sonder man laß sie abfallen / vnd laß doch vleissig auff die Brombeer / die do schwarz seind.

Zeit.

Blüet im Meyen vñ Brachmonat / im Herbst aber werden seine beer zeitig.

Die natur vnd complexion.

Beinholzlin hat ein vermischte natur vñnd complexion / dann sie zum teyl warm vnd feucht / zum teyl auch kalt vnd trucken ist / wie wir sölchs weitleüßiger in vnserm Lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt.

C Die krafft vnd würckung.

Der safft vom Beinholzlin ist nützlich den neruen / gleychen / vñnd zu dem frost. Gedachter safft heylet fürnemlich die geschwär des munds / vñnd der gemechten. Gleiche krafft haben auch die bletter inn wein gesotten / oder gekewet. Die beer sollen die leuß vertreiben. Sie heylen den zipff der hennen vnd hünner. Die bletter zerstoßen vnd übergelegt / heylen den brandt.

Von kleinem Monkraut. Cap. CLXXXIII.

Namen.

A Jedif kreütlin so wir klein Monkraut nennen / sey von den alten geheysen worden / ist mit noch nit gnügsam bewüßt / darumb lassen wirs noch bey dem gemeinen namen Lunaria minor bleiben / so lang vñ vil bisich oder ander den rechten namen erkündigen. Stet aber wol darauff das dif kreütlin / wie auch andere mehr / den alten sey vnbeant gewesen.

Gestalt.

Klein Monkraut hat einē runden stengel / welcher zu beyden seiten mit sechs oder sibem runden blettlin / der gestalt nach einem hertzen gleich / vmbgeben vnd bekleydet ist. Vnderhalb diser bletter schleufft ein anderer stengel herauf / der wechset etwas in die höhe / vnd teylt sich oben in ettlich äßlin / daran es seine blümen vnd samen bringt. Die wurzel ist zafecht.

Statt



Klein Honkraut.

CCLXXI.

p 3

B

Statt seiner wachung.

Das klein Monkraut wechset nit allenthalben/sonder ist selzam/würt aber gemeinlich an den grafechten bergen gefunden/ als vmb Tübingen am Osterberg/da es dann überflüssig wechset.

Zeit.

Das kreütlin kumpt im Meyen herfür / vnd bleibt bis in den Brachmonat/ darnach verschwindt es/vnd würt nit mehr gefunden.

C

Die natur vnd complexion.

Dif Monkraut ist kalter vnd truckner natur / wie man das auf dem geschmack kan abnemen.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter zerstoßen vnd übergelegt/ heylen wunden. Dieselbigen gesotten vnd getruncken/stellen den frawen jr krankheit / in sonderheit aber den weissen flus. Die Alchimisten treiben mit diesem kraut auch ihr abentheür.

Von Pfefferkraut.

Cap. CLXXIIII.

Namen.

A

P

fesserkraut würt bey den Griechen vñ Lateinischen Lepidium/ zu vnsern zeiten Piperitis genent/doch ist es nit das kraut so Plinius Piperitim nennet/ wie wir an seinem ort wollen klärlicher anzeygen. Es seind etlich die heysen dif kraut Raphanum/ darumb das seine bletter dem Mehrrettich gleich seind / wie wie solchs weitleüffiger im Latein haben angezogen.

Gestalt.

Pfefferkraut hat einen runden stengel/der würt etwan zwo elen lang. Seine bletter seind den Lorberbaum blettern nit vnähnlich/doch weycher vnd grösser/zü rings vmbher zerkerfft/am geschmack ganz scharpff wie der Pfeffer. Am stengel wachsen vil kleiner weisser blümlin/vnd so dise abfallen kumpt herfür der klein same. Die wurzel ist lang vnd schlecht.

B

Statt seiner wachung.

Pfefferkraut würt in gärten gepflanzt/vnd wo es ein mal hin kumpt/ist es nit wol zü vertreiben.

Zeit.

Das Pfefferkraut blüet im Brachmonat vnd Sewmonat/nachfolgendes bringt es seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Das Pfefferkraut ist warm im vierdten grad/wie der Gartenkres/ist aber weniger trucken.

Die krafft vnd würckung.

C Pfefferkraut braucht man fürnemlich mit saltz vnd essig zü den saltzen. Die bletter eufferlich gebraucht zerstoßen vnd übergelegt / seind seer scharpff / vnd erzen. Pfefferkraut gestossen mit Allantwurtzel über die hüfft gelegt/vñ ein viert theyl stund drob gelassen/erweckt kleine bläterlin/vnd benimpt den weetagen derselbigen. Auff das milz gelegt/thüts dergleichen. Es vertreibt auch allerley masen vnder dem angesicht/vnd sonst an dem leib/übergelegt/doch frist es vor hin die haut hinweg. Die wurzel an hals gehenckt/benimpt den weetagen der zän. Vnd in summa/hat fast alle würckung des Gartenkressen.

Von weiß



Pfefferkraut.

CCLXXII.

D 4

Zon weiß Hornungsblumen.

Cap. CLXXXV.

Namen.

21



Die Hornungsblumen haben ihren namen daher / das sie frue im Hornung herfür kommen. Werden auch Merzen blumen genent / darumb das sie im anfang des Merzen am volkornlichsten gesehen werden. Theophrastus hat diese schöne liebliche blumen Leucoion / Plinius Violam albam / das ist / weiß Veiel / genent / der ursachen halben das sie riechen wie die Merzen Violen.

Gestalt.

Weiß Hornungsblum hat kraut vñ bletter wie der Lauch / doch zarter vñ linder / die kriechen auß der wurzel / welche ist ein zwibel gleich. Der styl oder stengel ist rund / dünn vñ bintzecht / spannen hoch. Auß demselbigen wachsen **Z**wo oder drey blumen / die seind von farben weiß / eines lieblichen geruchs wie die Merzen Veiel / vñ vergleicht sich ein yede einer schellen oder Cymbalen mit sechs spizlin / die seind außwendig mit geelgrünen tröpfflin besprengt / inwendig aber in blumen findt man in einer yeden sechs saffrangeele köpfflin / die steen auff kleinen säden. Nach abfallung der blumen erscheinen auß dem gipffel der stengel köpfflin / in der größe einer Haselnuß / mit geelem runden glatten samen außgefüllt / der vergleicht sich etlicher massen dem geelen Gartensenff.

Statt seiner wachsung.

Die weiß Hornungsblum wechset gern in schattechten finstern orten vñ walden / in sonderheyt die neben dem wasser ligen / als vmb Tübingen oberhalb dem closter Bebenhüsen ist ein ort da wechset sie überflüssig. Man pflanzt **E**sie auch in gärten.

Zeit.

Die Hornungsblumen / wie oben angezeygt / thün sich gar bald im Hornung herfür / nemlich wann ein warmer winter ist vmb Valentini. Im anfang des Merzen seind sie volkornen. Im Aprillen bringen sie ihren samen in den köpfflin wie angezeygt. Gegen dem Meyen verschwindt das kraut / stengel vñ samen / bleibt allein die zwibelwurtz im grund vnuerfert.

Die natur vñ complexion.

Die wurzel der Hornungsblumen zeücht zusamen vñ trücket / wie ander zwibelwurtz / Bulbi genent.

Die krafft vñ würckung.

Die Hornungsblumen haben noch zur zeit / so vil vñ mir bewußt / keinen brauch in der artzney / aber dieweil sie zusamen zeücht vñ verzert / mag mans brauchen wie andere zwibelwurtz zu heylung der allten schäden / doch die vorhin gereyniget seind.

Von Meer:



Gornungsblüm.

CCLXXIII.



Weiß Hornungsblum
mit dem samen.

CCLXXIII.



Wecchies.

CCLXXV.



Wilder Meerhirs.

CCLXXVI.

Von Meerhirs.

Cap. CLXXXVI.

Namen.

A Meerhirs heyst bey den Griechen vnd Lateinischen Lithospermon/daher kompts das er auch Steinsamen von etlichen Teütschen genent würt. In den Apoteken würt er Miliun solis geheissen. Welche namen alle disem kraut von seinem samen seind geben worden / der do ganz hert als ein stein/ vñ schön weiß ist.

Geschlecht.

Des Meerhirs seind zwey geschlecht/zam vnd wild. Dieselbigen seind einander mit kraut/stengel vnd blümen gar gleich. Ist allein zwüschen jnen im samen ein vnder scheyd / dann im samen ist er ganz glatt vnd weiß / im wilden aber etwas runtzlecht/anzusehen wie der gemeinen Ochsenzungen samen.

B Gestalt.

Meerhirs hat bletter die seind spizig / wie das laub an den ölbaumen / aber lenger vñ spiziger. Die gegen der wurzel steen / ligen auff der erden. Seine äst vñ stengel seind rund / schlecht / dünn / vest / vñ holzecht. Oben teylen sie sich auff in vil neben zincken wie ein klein böumlin. Zwüschen den neben stengeln vñ blettern findt man den steinigen samen / der ist rund / klein wie die perlen / ettwan drey oder vier körnlin neben einander heraus wachsen / nachdem der kleinen weissen blümle / die dis kraut bringt / vil oder wenig gewesen seind. Die wurzel ist außwendig ganz rotlecht / sonst schlecht vnd holzecht.

Statt seiner wachsung.

C Den samen Meerhirs zilt man gemeinlich in gärten / wiewol er an ettlichen rauhen orten auch von sich selbs wachsen ist. Der wild würt allenthalben in den ackern vnd feldern gefunden.

Zeit.

Der zam blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Der wild aber fahet im Meyen an zu blüen / vnd blüet fast den ganzen summer. Man findt fast allwegen blüet vnd samen bey einander.

Die natur vnd complexion.

Der sam des Meerhirs / welchen man in der artzney braucht / ist warm vnd trucken / wie wir des ursachen haben im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

D Die krafft vnd würckung.

Der same gepuluert in weißem wein getruncken bricht den blasen stein / vnd treibt den harn. Man mag aber auch das kraut wol in wasser sieden vnd darinn baden / darmit der schmerz gemiltet werde / vnd der harn sein gang möge haben.

Von Weiderich.

Cap. CLXXXVII.

Namen.

A Weiderich würt auff Griechisch vnd Lateinisch Lysimachium vñ Lysimachia genent. Ettlich nennen dis kraut Salicariam. Hat seinen namen vom köning Lysimacho überkommen. Ist den Apotekern vnbeant.

Geschlecht.

Des Weiderichs seind zwey geschlecht / eins mit goldgeelen blümen / würt derhalben



Braun Weiderich.

CCLXXVII.



Seel Weiderich.

CCLXXVIII.

Q 2

Berhalbten geel Weiderich genent. Das ander mit braunen blümen vnd Viola
len / braun Weiderich geheysen. Vnder disen zweyen aber ist der geel Weide-
rich der best in der artzney zü brauchen. Des braunen findt man auch zweyer-
ley geschlecht / wie wir an einem andern ort wöllen anzeygen. Den vnder scheyd
diser zweyer geschlecht / wöllen wir in irer gestalt anzeygen.

Gestalt.

Der geel Weiderich bringt stengel die seind zweyer elen hoch / ecket / vnd
rauch. Die bletter seind etwas breyer dan an dem braunen / gar nach dem laub
der Schwalbenwurtz gleich / deren zü zeiten drey oder vier / auch zwey gegen
einander gesetzt seind / welche seer züsamenziehen. Die blümē seind geel on allen
geruch / wachsen am obersten gipffel des stengels / darauf werden runde körn-
lin / als Coriander / die ziehen am geschmack züsamenziehen. Die wurzel fladert hin
vnd wider / bringt vil schöner roter schoß / darauf newe stengel werden. Der
Cbraun Weiderich hat einen stengel der würt auch zweyer elen hoch / des bletter
seind schmeler / spitziger vñ schwertzer / dem Weiden laub gantz ähnlich. Bringt
schöne braune blümen / wie die braunen Veiel. So dieselben abfallen / wachsen
hernach lange rotlechte schotten. Die wurzel ist zusecht.

Statt irer wachsung.

Weiderich wachsen beyde an wässerigen orten / auff den wassergestaden /
do die Weiden steen.

Zeit.

Blüen im Brachmonat vnd Hermonat / in sonderheyt der geel Weiderich /
der braun aber weret schier bis in den Herbstmonat.

Die natur vnd complexion.

Beyde Weiderich / dieweil sie seer züsamenziehen / trücknen sie auch on alles
beissen.

D

Die krafft vnd würckung.

Der safft auß den blettern getrückt vnd getruncken / stellet das blütspeien / vñ
in einem clystier ingegeben / heylt er die roten rhür. Desgleichen thün auch die
bletter in wein gesotten vnd getruncken. Das kraut zerstoßen vnd auß die
scham gelegt / oder ein woll in dem safft getunckt vnd in die weiblichen scham
gethon / stellet der frawen krankheyt vnd flüß. Das kraut in die nasen gethon /
stellet das blüten auß der selbigen. Auß die wunden gelegt / macht es das sie auß
hören zü blüten. Ein rauch von disem kraut gedürt gemacht / vertreibt die na-
tern vnd schlangen / tödtet auch die mücken vnd fliegen.

Von Katzenklee.

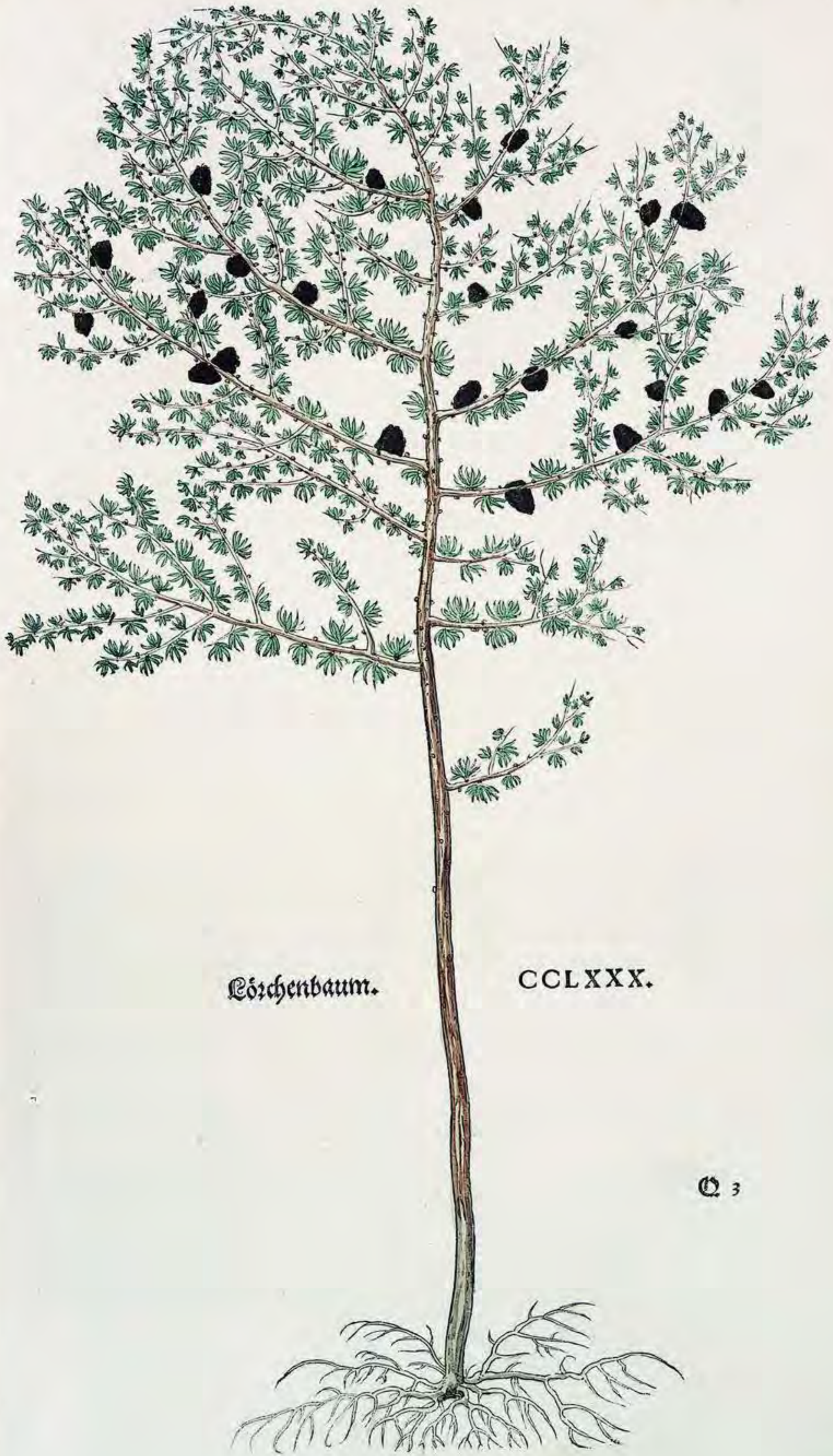
Namen.

Katzenklee würt auch von ettlichen Katzen / vnd Hasenfüß genent /
von wegen seiner blüß / die sich einem Hasenfüß oder ein Felber-
katzen im Lentzen vergleicht. Auß Griechisch heyst dis kraut La-
gopus / zü Latein Leporinus pes. Zü vnsern zeiten Trinitas / oder
Trifolium humile.

Gestalt.

Katzenklee hat einen runden harigen stengel. Die bletter seind dem Wiesen
vnd gemeinen Klee gantz gleich. Seinen samen bringt er in gantz weissen vnd
harigen Katzen / welche sich einem Hasenfüß vergleichen. Die wurzel ist klein
vnd holzecht.

Statt



Lärchenbaum.

CCLXXX.

Q 3



Katzenflee.

CCLXXIX.

Von Katzenlee. Cap. CLXXXVIII.

- B** Statt seiner wachſung.
Katzenlee wechſt in dem treyd vnd fruchten hin vnd wider/vñ in gärten.
Zeit.
Die Kezlin blüen im Brachmonat vnd Augſtmonat am fürnemlichſten.
Die natur vnd complexion.
Katzenlee trücket ſeer/wie man auß ſeiner krafft kan abnemen.
Die krafft vnd würckung.
Katzenlee in rotem wein geſotten vñnd getruncken iſt fürtreffentlich güt zü
ſtellen den bauchfluß vñ die roten rhür. Denen aber ſo das feber haben ſol mans
mit waſſer ingeben. So einem die ſcham geſchwollen iſt/ſol er diß kraut anhen
cken/ſo vergeet jm die geſchwulſt.

Von Lörchenbaum. Cap. CLXXXIX.

- Namen.
A Lörchenbaum würt auß Griechiſch vnd Lateiniſch Larix genent/
in ettlichen Apotecken würt es Larga geheyſſen.
Geſtalt.
Lörchbaum iſt der Kynthannen mit ſeer vngleich/aber dicker/
ſein rinde iſt auch gletter. Die bletter ſeind ſezet/ einem kham nit
vnänlich/dick vñnd nach bey einander. Sein holz laßt ſich gern biegen/iſt rot
lecht. Auß diſem Lörchbaum flüßt ein hartz das iſt der farb nach dem hönig
gleich/zäch/würt nimer dick. Diſes verkaufft man allenthalben in den Apote
cken/vnd ſonſt auch/für Terbentin/das ſie Glozet nennen. Welcher namen jm
on allen zweifel iſt gegeben worden darumb/das der baum Lörch heyßt. Das
recht Terbentin iſt weiß/durchſichtig wie ein glaß/eins güten geruchs/wie wir
ſölchs nach der leng in vnſerm Lateiniſchen kreüterbüch haben angezeygt.
- B** Statt ſeiner wachſung.
Der Lörchenbaum wechſt nit allenthalben. In der Schleſien aber würt er
überflüſſig gefunden/ alſo das man auch mit ſeinem holz die ſtuben täfelt. Der
durchlechtig hochgeborn Fürſt vnd Herz Marggraff Georg etc. mein gnedi
ger Herz/hat vil Lörchenbaum gen Onolzbach laſſen fürn/ vñnd dieſelbigen
alda in ſeiner Fürſtlichen gnaden garten laſſen pflanzen/darvon mir auch ſein
f. G. einen gen Tübingen hat geſchickt.
Zeit.
Der Lörchenbaum bringt kein blüß/ſonder sproßt herfür allein. Facht aber
bald an zü grünen.
Die natur vnd complexion.
Die bletter vñ rinden des Lörchbaums ziehen züſamen wie die Kynthannen.
Die krafft vnd würckung.
C Sein rinde zerſtoſſen vñ übergelegt/oder ingeſtrewt mit ſilberglet vnd wey
rauch/iſt güt denen ſo den wolff geritten haben/vñ heylt die geſchwär der haut
vñ den brand. Zerſtoſſen mit ſchüſter ſchwarz/ heylt ſie die ſchäden ſo vmb ſich
frefſen. Von gedachter rinden ein rauch vñden außgemacht/ treibt das bürd
lin auß von den frawen. In waſſer geſotten vñnd getruncken/ſtellt den bauch
fluß vnd treibt den harn. Seine bletter zerſtoſſen vnd übergelegt/ lindern vnd
Q 4 milttern

D miltern die enzündten wunden. Dieselbigen zerstoßen vñ in essig gesotten/ vnd warm im mund gehalten/ stillen das zanwee. Sein hartz weycht/ wermt/ zer- teylt vnd seubert. So es geleutert ist/ vnd würt wie ein latwerg ingenomen für sich selbs/ oder mit hönig/ ist es güt vñ nützlich denen so hūsten/ vñ den schwind süchtigen/ seubert die brust/ treibt den harn/ zeitiget/ vnd macht einen linden stül gang. Es verhütet auch angestrichen/ das das har an den augbrawen nit auf- felt. Es vertreibt allerley grind / rauden / geflecht am leib/ so mans mit rosenöl vermischet vnd anstreicht. Mit öl vnd hönig vermischet/ vñnd in die eyterechten ohren gethon/ heylt es dieselbigen. Angestrichen ist es nützlich zū dem weetagen der seiten. Die bletter haben ein sonderere krafft wunden zū heylen/ des gleichen ist auch das hartz güt zū allen innerlichen wunden.

Von Melissen.

Cap. CXC.

Namen.

Melissen nent man auch Hönigblüm. Bey den Griechen würdt sie Melissophyllon oder Meliphyllon/ zū Latein Apiastrū vnd Citrago/ in den Apotecken Melissa geheysen. Dise namen aber alle hat sie überkomen darumb das die Immen oder Bynen ein sonderere lieb vñnd begird zū disem kraut haben / vnd das hönig darauß saugen.

Geschlecht.

Man findt zū vnsern zeiten zwey geschlecht der Melissen. Eins das über die massen wol reucht/ wie die Citrinat öpffel / vnd söchs ist on zweifel das recht. Das ander reucht auch/ aber fast vnlieblich/ dan sein geruch ist selzam/ den stin ckenden wanzgen nit seer vngleich / darumb es auch würdt Wanzgenkraut ge- nent. Ist nit das recht Melissen / dann die Bynen nit vil darmit zethūn haben/ wie mit dem ersten / das so einen lieblichen geruch hat / das auch ein ganz ge- mach darinn es ligt/ ein gūten geschmack daruon überkompt.

B

Gestalt.

Melissen hat stengel vñnd bletter dem schwarzen Andorn gleich / aber der stengel würt nit hoch. Die bletter seind vil grösser vñ zarter / auch nit so rauch/ eins gūten lieblichen geruchs/ wie die Citrinat öpffel. Die blümē seind leibfarb. Die wurzel ganz schlecht vnd holzecht. Das Wanzgenkraut hat einen vier ecketen stengel / der ist einer elen hoch. Die bletter seind den bletteren der rechten Melissen ettwas gleich/ aber nit so groß/ eines selzamen geruchs/ gleich wie die wanzgen oder wandleüß. Seine blūmen die sie ringsvmb den stengel gewindt seind weiß oder bleychgeel / in kleinen heüßlin begriffen / inn denselbigen samlet sich nach der blüß der samen / der ist kleiner dann der samen der Agley. Seine wurzel hat vil nebenwurzelen durch einander / darmit sie sich hin vnd wider in der erden flicht/ wie die Nessel.

C

Statt irer wachsung.

Das erst geschlecht vñ recht Melissa wechßt nit an allen orten/ würt in wäl den gefunden vmb Ingolstat vnd Onolzbach / do ichs dann überflüssig gese- hen hab. Das Wanzgenkraut zilt man allenthalben in gärten.

Zeit.

Im Brachmonat vnd Hermonat blūen beyderley geschlecht der Melissen.
Die natur



Steliffen.

CCLXXXI.



Wanzenkraut.

CCLXXXII.

D

Die natur vnd complexion.

Melissa ist warm im andern grad/vnd trucken im ersten.

Die krafft vnd würckung.

Melissen bletter in wein gesotten vnd getruncken/oder aber den leib mit solchem wein bestrichen/ seind nützlich vnd gut wider die bissz der schlangen/vnd andrer vergiffen thier. Das kraut gesotten vñ ein lenden bad darauf gemacht/ bringt den frawen jr zeit. Das wasser darin das kraut gesotten im mund gehalten/stillt den weetagen der zän. In der rotē rhür ist diß kraut nützlich zu den clystieren gebraucht. So einer giffrige schwammen gessen het/ der soll von disem kraut trincken. Man sol auch ein latwerg auß den blettern denen zu gebrauchen machen/ die dem athemb nit mögen haben dann auffrecht. Mit saltz vermengt vnd zerstoßen übergelegt/ verzeren sie die kröpff. Keynigen vñ seubern die wunden. Sie lindern den schmerzen der gleych übergeschlagen. So man die vñien korb mit disem kraut reibt/ so fliegen die vñien mit hinweg. So einer von vñien gestochen würt/ der sol diß kraut überlegen/ so legt es den schmerzen. Es verhütet das auffsteigen der müter. Ist fürtrefflich gut denen so traurig vñ schwär mütig seind/ in wein gesotten vnd getruncken/ oder einen zucker vnd Conseruen darauf gemacht/ dan es macht frölich. Der safft auß den blettern getruckt/ vnd inn die augen gethon/ macht ein klars gesicht. Man schreibt auch das der gebrauch diß krauts sinnreich mache/ vnd gute leichte tröum.

Von Fenchel.

Namen.

A

Fenchel würt auff Griechisch Marathron / zu Latein Feniculū genent/ welcher name inn den Apotecken bliben ist. Sölcher namen vrsachen haben wir im Lateinischen Kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Fenchel hat einen runden stengel/ inwendig mit luckem marck außgefüllt/ der gewindt seine gleych vñ knöpff wie das rhor. Etliche der selben stengel werden mañß hoch/ mit vil nebenzinken vnd ästen. Die außwendig schelf oder rinde ist grün. Die bletter seind dem Staubwurtz mennle gleich/ aber lenger vñnd weyher/ eines lieblichen geruchs. Auß den stengeln wachsen kronen die seind breyt vnd rund/ blien geel. So die bliemen vergeen/ kompt hernach der same. Die wurzel ist weiß/lang/vnd schlecht/vnd eins süßen lieblichen geruchs.

B

Statt seiner wachfung.

Fenchel wechft allenthalben in gärten do er hin gepflantz würt. Kompt auch von jm selber an den vngebawten orten/ wie der Dyll.

Zeit.

Der Fenchel bliet im Brachmonat vñnd Hermonat/ ja fast den ganzen summer bis in Herbst hinein. Bleibt über winter vñ verdirbt nit bald/ also das wol ein Fenchelstock zehen oder eylff jar vnuerfert bleiben sol.

Die natur vnd complexion.

Fenchel ist warm im dritten grad/vñnd im ersten trucken. Vrsachen haben wir im Latein angezeygt.

Krafft



Fenchel.

CCLXXXIII.

C

Krafft vnd würckung.

Fenchelkraut gessen macht vil milch/ desgleichen thüt auch der sam in wein gesotten vnd getruncken. Das kraut gesotten vnd übergelegt ist nützlich vñ güt zu allerley gebresten der nieren vnd blasen / treibt den harn / hilfft denen so von schlangen gebissen seind worden. Bringt den frawen ire zeit. Desgleichen thüt auch der same. Die wurzel zerstoßen/vñ mit hönig vermischet übergelegt/hilfft denen so von wütenden hunden gebissen seind. Der safft vom kraut vñ stengel aufgetruckt/ist güt den trüben augen abends vnd morgens darin gethon. Der treibt auch den starn der newlich hat angefangen. Diser safft inn die ohren gethon/tödt die würm darin. Den safft mag man also samlen/nim das kraut/die blüß/oder den grünen vnzeitigen samen/zerstoß die vñ trucke den safft herauf/döre in darnach an der sonnen / vnd heb in vleissig auff / ist ein köstlich artzney zu den finstern augen. Der samen gesotten vnd getruncken krefftiget den schwachen magen/vnd legt das vnwillen. Er ist auch treffentlich güt der lungen vnd der lebern. Miltert das grünen im leib. Die wurzel in wein gesotten vñ getruncken/ist den wassersüchtigen/vñ denen so den krampff haben seer dienstlich. Das kraut dermassen gesotten vnd getruncken/treibt den stein. Es mehret den natürlichen samen. Verzert das vndergerunnen blüt.

Von Nigellen.

Namen.

N Je Nigellen werden bey den Griechen Melanthia / zu Latein Papauera nigra/Nigella vnd Gith genent. Der namen Nigella ist in den Apoteken bliben bis auff den heütigen tag. Gedachte namen alle hat diß kraut von seinem samen überkommen / der an der farb ganz kolschwarz ist.

Geschlecht.

Der Nigellen seind zweyerley / zam vñ wild. Der samen aber findt man auch dreyerley geschlecht. Die ersten zwey seind einander in allen dingen gleich/vñ ist zwüschen inen kein vnder scheyd dan allein in dem samen / der ist in einem schwarz/im andern geel. Darumb haben wir dise beyde vnder einem gemäl begriffen. Das erst mag bequemlich schwarz Kümlich genent werden. Das ander aber geeler Kümlich. Das dritt hat ganz schmale bletter wie der Fenchel/oder wie die bletter am obersten des Corianders seind/ein hüpsch vnd lustig gewechß/das haben wir schwarzen Coriander geheysen. Die wild Nigell würt von etlichen Sant Catharinen blüm genent/darumb das sein blüm einem rädlin ganz gleich ist. Mag auch wilder schwarzer Coriander genent werden.

Gestalt.

Das erst vñ ander zam geschlecht der Nigellen hat blettlin die seind zerpalten wie Taubenkopff oder Erdtrauch / doch an der farb grüner. Der stengel ist zart mit vilen äßlin / der gewindt inn der höhe weiflechte blümen/ein yede mit fünff blettern. Darauf werden köpfflin mit fünff oder sechßfachen vnder scheyden / deren ein yedes oben auff ein klein spitzlin hat gestalt wie ein hörnlin. Inn einem yeden fach ist der schwarz oder geel samen ordenlich auff einander gesetzt / der ist scharpff auff der zungen vñ reucht seer wol.

Das dritt zam geschlecht ist / wie oben angezeyget / ein seer lustig gewechß/
K hat



Schwartz Kümmich.

CCLXXXIII.



Genspappel.

CCLXXXVIII.

W

Zeit.

Die zamen Pappeln bliuen im Hermonat vnd Augstmonat/dan diserosen vergeen nit bald/eine geet auff/die ander fellt ab/vnd das weret für vnd für bis schier in winter hinein. Die Genspappeln bliuen fast den ganzen summer vnd auch den Herbst darzu. Die Rosppappeln im Brachmonat vnd Hermonat am meysten.

Die natur vnd complexion.

Die Pappeln haben ein mittelmässige werme. Die zamen seind etwas feüchter dan die wilden/wie wir solchs nach der leng in vnserm Lateinischen kreüter büch haben angezeygt.

F

Die krafft vnd würckung.

Die zamen Pappeln seind bequemer zu essen dan die wilden/sie seind aber dem magen schedlich/machen auch einen linden stülgang. Die rowen bletter mit ein wenig saltz vnd hönig vermengt im mund gekewet vnd alsdan übergelegt/heyle die geschwär so zwüschen der nasen vnd den augen sich erheben. Wan aber solch geschwär sich zu der heylung schickt/sol man das saltz nit mehr darzu brauchen. Die Pappeln bletter zerstoßen vnd übergelegt/heyle die stich der Nien. So einer sich mit öl darin diese bletter zerstoßen seind salbt vnd bestreicht / sticht in kein Nien desselbigen tags. Pappelkraut vnd menschen harn vermengt/vnd darmit gezwagen / heylet den fließenden erbgrindt/vnd die schüpen auff dem haupt. Das kraut zerstoßen mit öl/ oder gesotten vnd übergeschlagen / ist nützlich zu dem rotlauff vnd brandt. Gedachte bletter in wasser gesotten vñ darin gefessen / erweychen die verherte müter. Ein clystier darauß gemacht vnd ingenomen/heylet die schwirigen vnd verwundten darm/müter/vnd den hindern. Pappelkraut vnd wurzel gesotten vñ die brüe getruncken / vñ statts widerumb von sich geben/widersteet allerley gifft. Das kraut übergelegt heylet die bissz der giftigen thier. Macht den frawen milch / gesotten in wasser vnd getruncken. Mit wein gesotten vnd getruncken/lindert es den schmerzen der blasen. Das Pappelkraut row zerstoßen vnd übergelegt/zeücht allerley spreißel vnd dörm auff dem leib. Plinius schreibt/welcher alle tag ein trunck thüt von Pappel safft/der sey denselbigen tag für allen zufallenden franckheyten behüt. Die wurzel ist seer güt vnd nützlich übergelegt/zü den gebresten der brust. Die Pappeln seind sonderlich güt den gebresten der blasen/brust vnd lungen. Das kraut gesotten vnd getruncken/zermalet den stein/macht schlaffen/vnd hilfft den frawen das sie dest leichter geberen.

Von Tamarisck.

Cap. CXCIHII.

Namen.

A

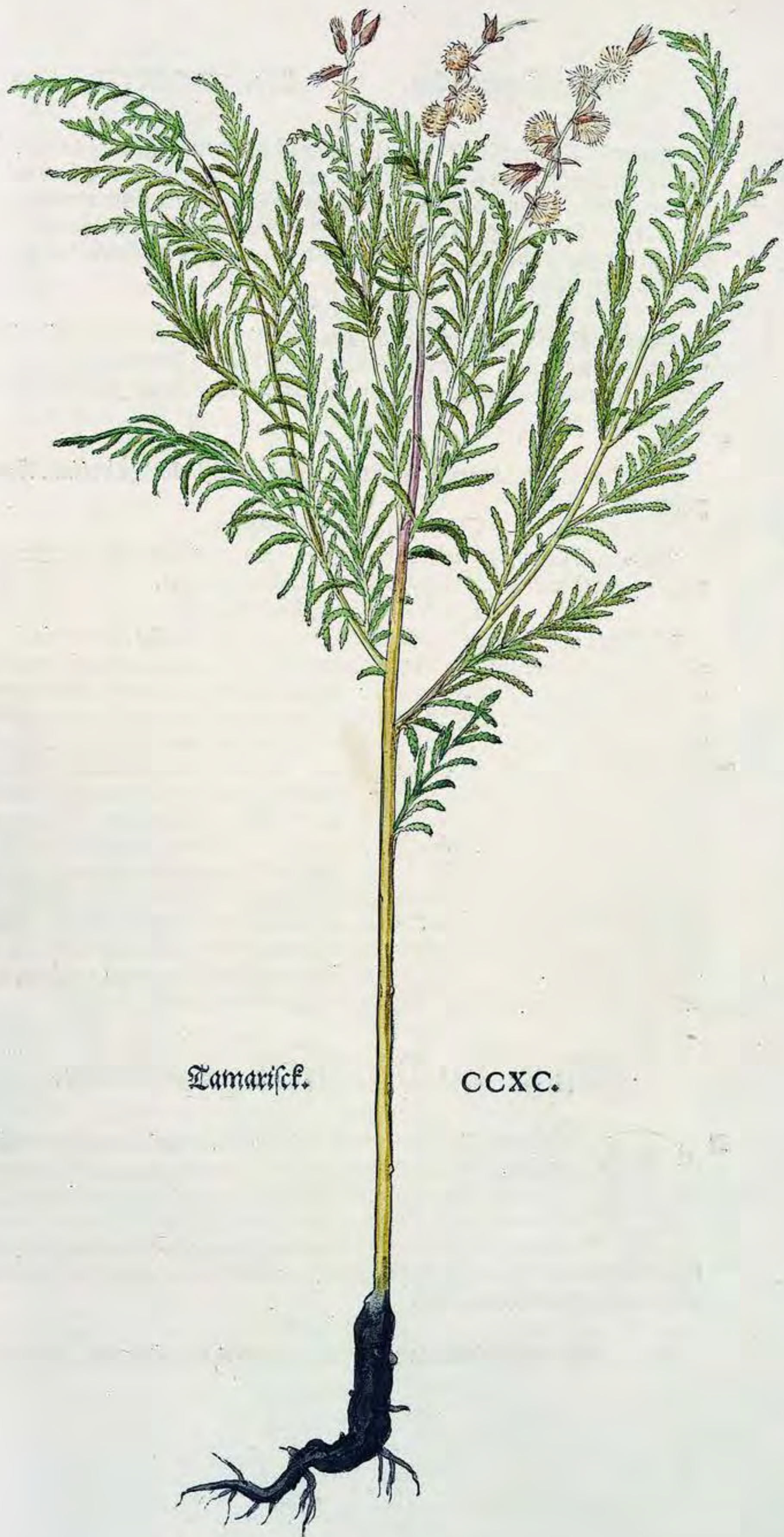


Amariscken oder Porst würdt bey den Griechen Myrice / wie auch bey den Lateinischen / vnd Tamarix genent. In den Apoteken heyyt dis gewechß Tamariscus.

Geschlecht.

Des Tamariscken seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild. Den zamen säet man/vnd wechß hoch auff als ein baum/bringet auch frucht. Der wild ist ein stauden gewechß / vnd vnfruchtbar. Vnd werden desselbigent auch zwey geschlecht gefunden. Eins hat ein ganz braunen stengel vñ blümen. Das ander aber einen geelgrünen stengel/vnd wollecht blümen/seind sonst ein ander gleich.

Gestalt.



Tamariscf.

CCXC.

B

Gestalt.

Der wild Tamarisck ist ein gestend das ist nider / mit vilen ästen / welche zum teyl geelgrün / zum teyl auch ganz braun seind / mit blettern bekleydet die seind dem Seuenbaum oder Heyden gleich. Seine blümen seind wollecht / zu zeiten braun. Die wurzel ist rund / fingers dick / vñ schwarz. Der zam ist dem wilden seer gleich / doch nit vnfruchtbar / dann es bringt ein frucht die ist den Gallöpfeln gleich.

Statt irer wachfung.

Der zam Tamarisck wechft in Syria vnd Egypten / da er als gros würdt wie die hohen böum. Der wild steet gern bey den wassern vñ psülen / würdt an vil orten vnser Teütschen lands / nemlich vmb den Rhein / Iser / vnd Lech / gefunden.

C

Zeit.

Der Tamarisck grünet zu allen zeiten. Seine blüß würdt aber im Meyen gefunden.

Die natur vnd complexion.

Tamarisck seubert / zerteilt / vnd zeücht ein wenig zusamen. Ist warmer natur / doch trücknet er nit seer / er werde dan zu äschen gebrent.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter oder wurzel des Tamariscken gesotten mit essig oder wein / seind gut denen getruncken so das miltz verbertet ist. Sie machen auch das miltz kleiner. Im mund warm gehalten / lindert es den schmerzen der zeen. Die frawen die zünil fließen / sollen sich in das wasser setzen darin Tamarisck gesotten ist / so stellt es den fluß. Wer voller nißz vnd leuß ist / der bespreng sich mit wein darin Tamarisck gesotten ist / so vertreibt er sie. Der Tamariscken same gesotten vñ getruncken / ist gut denen so blüt speien / den bauchfluß haben / den frawen die zünil fließen / vñ denen so von giffrigen thieren gebissen seind. Also warm übergelegt treibt er hinder sich alle geschwulst. Die rinde vom Tamariscken hat gleiche krafft. Ein zäpfflin auß äschen von Tamariscken gemacht vñ in die müter gethon / stellt das überig fließen der frawen. Ein trinckgeschirz auß Tamariscken holtz gemacht vñ darauf getruncken / ist nützlich den milzsuchtigen. Tamarisck in wein gesotten / zerstoßen vñ mit hönig auß den krebs gelegt / heylt den selbigen. Der safft auß Tamariscken blettern getrückt vñ mit wein getruncken / ist ein treffliche artzney zu dem miltz.

Von Klapperrosen. Cap. CXCV.

Namen.

A

Klapperros würt von den Griechen Mecon rhceas / von den Lateinischen Papauer flindum oder erraticum genent. Sonst von den gemeinen kreütlern würt sie Papauer rubeum geheysen. Die kinder haben ire kurzweil mit disen blümen / dan sie mit den blettern schnallen in der handt oder stirn machen / daher würdt dis kraut Klapperros / oder Hirnschnall genent. Etlich nennen es Glitschen / oder Wildmagen / oder Kornrosen.

Geschlecht.

Der Klapperrosen findt man zweyerley geschlecht / gros vñ klein. Die gros hat vil



Klappetrofen.

CCXCI.

S



Kornrosen.

CCXCII.

Es hat vil stengel vñ äst. Die kleiner ist nit toschecht als die erst. Haben sonst mehr vnder scheyd/wie wir in der gestalt nachfolgends wollen klärlich anzeygen.

Gestalt.

Die groß Klapperros hat bletter wie der zam weiß Senff/tieff zerpalten/ doch lenger vnd rauher. Sein stengel vnd äst seind ganz rauch vñ harig/ elen hoch. Der knopff am stengel ist mit zweyen grünen harigen heütlin beschloffen. So bald die blüm herfür will/ fallen die zwey grüne harige heütlin von einander/vñ tringt also die schöne rote blüm oder ros herfür. Die bletter an diser blümen fallen bald ab/ alsdā sicht man ein langlechtigs köpflin das über sich steet/ rings vmbher mit schwarzem har geziert. In demselben findt man samen der ist ein wenig braun. Die wurzel ist fingers dick/weiß/vñ mit vilen nebenwurzeln geziert. Die klein Klapperros ist fast dem yezgemellten gleich/ aber aller ding kleiner. Die bletter seind mehr dem Wegwart gleich/vñ mit also tieff zerschnitten. Die köpflin in den blümen sehen vnder sich. Die wurzel ist lenger vnd geeler.

Statt irer wachsung.

Klapperrosen wachsen beynach in allen fruchten. Die groß Klapperros aber ist nit so gemein als die klein.

Zeit.

Die Klapperrosen blüen im fröling vnd den ganzen summer bis an die zeit der Ernd.

Die natur vnd complexion.

Die eygenschaft beyder Klapperrosen ist zur kälung geneygt. Külen derhalben wie andre Magsamen kreüter.

D Krafft vnd würckung.

Fünff oder sechs köblin in wein gesotten über das halb teyl vnd getruncken/ macht schlaffen. Der samen zerstoßen mit Meth getruncken/erweicht den herten bauch. Desgleichen thüt er auch so man in die Lebküchen becht. Die bletter mit den köblin zerstoßen vnd übergelegt/leschen allerley hitz. In wasser gesotten/ tücher darinn genezt/ vñ vmb das haupt gebunden/ bringen sie den schlaff. Gedacht wasser lescht das rotlauff/ darüber geschlagen. Mit gedachtem wasser die zungen gewaschen/ oder darmit gegurgelt/ vertreibt die breüne. Das wasser über die leber geschlagen/ stellt das blüten auf der nasen. Desgleichen legt es nider die geschwulst an heymlichen orten damit gewaschen. An die schlaff gestrichen/ vnd vmb die stirn gebunden/ stillt es das wüten der vnnsinnigen menschen. Legt den weetagen der augen so vonn hitz entstanden ist. Die bletter in wein gesotten vnd getruncken/ oder von außwendig übergeschlagen/ stellen der frawen franckheyt.

Vom samen Magsamen. Cap. CXCvi.

Namen.

A Er zam Magsamen würt von den Griechen Mecon hemeros geheysen/ von den Lateinischen Papauer satium. Der Lateinisch nam ist in den Apoteken bliben. Vrsach solcher namen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt. Etlich nennen den Magsamen auch Non/ vnd ölsamen.

S 2 Geschlecht.



Wagfamen.

CCXCIII.

B Geschlecht.

Des zamen Nagsamen seind vilerley geschlecht/sürnemlich aber fünfferley/ seind einander mit stengeln/krant vnd wurzeln gleich. Ir vnder scheyd aber ist an den blümen/die seind an einem ganz schneeweis/am andren braun leibfarb/am dritten ganz rot/am vierdten weiß mit roten flecken gegen dem köpflin/am fünfften oben auß weiß/mit braunen flecken gegen dem köpflin. Dise haben auch ein vnder scheyd an dem samen/der ist am ersten geschlecht weiß/am andern vñ dritten schwarz/am vierdten bleychgeel/am fünfften grawfarb. Wir haben nur zwey auß disen geschlechten lassen abmalen.

Gestalt.

C Das krannt an in allen ist harig/rauch/zerkerfft/zimlich breyt vñ lang/äschen farb grün/wechset on alle styl am stengel/der ist fingers dick/rund/vnd harig. Die blümen seind schön groß/wie der Klapperrosen/vñnd gemeinlich braun oder weiß/wie das gemäl außweist. Wan dise abfallen/bringen sie iren samen in den köpflin. Die wurzel ist schlecht/einzig/vnd weiß.

Statt irer wachsung.

Die zamen Nagsamen müssen in gärten gepflantz werden.

Zeit.

Die Nagsamen blüen zu summers zeiten/vnd bringen folgendes ire samen.

Die natur vnd complexion.

Alle Nagsamen külen im vierdten grad.

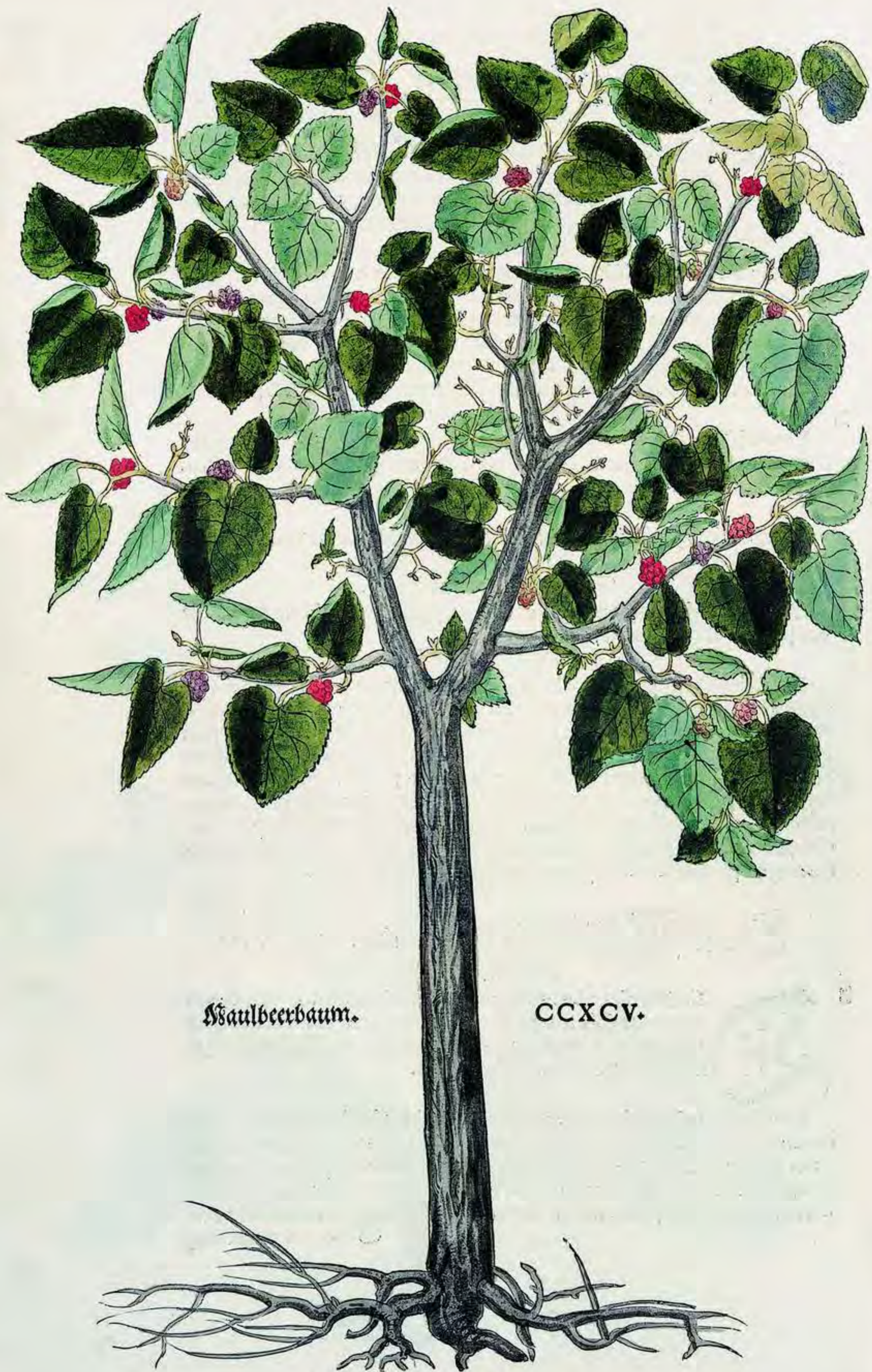
D Die krafft vnd würckung.

Die bletter vnd köpff der Nagsamen in wasser gesotten vnd sich damit gebäet/bringen den schlaff widerumb. Dis wasser getruncken vertreibt das vil wachen. Die köpff zerstoßen/mit gersten maltz vermischet vñ übergelegt/seind gut zum rotlauff/vñ dergleichen hitzigen gebresten. Man sol aber die köpff die weil sie noch grün seind zerstoßen/vnd runde kugelin darauß machen/dieselbigen dözen zu dem täglichen gebrauch. Man kan auch auß den köpffen ein latwerg machen/die ist seer nützlich zu dem hūsten/vnd flüssen so auß dem haupt auß die lungen vñnd brust herab fallen. Man muß aber die köpff in wasser/bis das halb teyl verzert würt/sieden/vnd nachfolgendes hönig darunder thun/vñ widerumb siedem lassen/bis dick gnüg würt zu einer latwerg. Der sam des braunen Nagsamens zerstoßen vñnd in wein getruncken/ist ganz nützlich zu dem bauchfluß/vnd den frawen so zuvil fließen. In wasser gesotten vñ an die stirn vnd schlaff gestrichen/vertreibt das vil wachen. Der safft auß dem braunen Nagsamen getruckt kület mehr. In der größe einer Eruen genommen/legt er den schmerzen/bringt widerumb den schlaff/ist nützlich dem hūsten/vñ dem bauchfluß. Doch wo er nit in gebürlicher maß würdt gebraucht vnd ingenommen/bringt er mercklichen schaden/ja tödtet auch. Mit rosenöl vermischet vñnd über die stirn geschlagen/stillt er den weetagen des haupts. Mit Mandelöl/Myrrhen vnd Saffran vermischet vnd in die ohren gethon/benimbt er den schmerzen der selbigen. Er ist auch treffentlich gut zu den hitzigen augen/mit einem gebratnen eyer totter vnd Saffran vermischet übergelegt. Ist dienstlich dem rotlauff vñnd allerley hitzigen wunden mit essig/denen so das Podagram haben mit frawen milch vnd Saffran vermischet/übergeschlagen. Der same von dem weissen Nagsamen ist besser dann des braunen/welcher über die massen seer kület. Den safft so auß dem schwarzen oder braunen getruckt würdt/heyst man zu Latein Opium.



Seel ölmager.

CCXCIII.



Raspbeerbäum.

CCXCV.

S Die vnzeitig frucht zeücht zusamen / stellt den bauchfluß / vnnnd heylet die roten rhür. Wann die Maulbeer in einen güten magen komen / vnd vor andrer speiß genomen werden / geen sie schnell durch den bauch / vnnnd machen den andern speissen einen weg. So sie aber nach den anderen speissen gessen werden / oder aber in einen bösen magen komen / so werden sie mitsampt anderer speiß im magen zerstört.

Von wildem Körbel. Cap. CXCVIX.

Namen.

A **W**ilder Körbel oder Körffel würdt von den Griechen vnd Lateinischen Myrthis genent. Zu vnsern zeiten Cicutaria / daruñ das er dem Wüterich / welcher Cicuta geheysen ist / aller ding / aufgenommen den geruch vnd geschmack / gleich ist.

Gestalt.

Der wild Körbel ist mit den blettern dem Wuzerling oder Schirling ganz änlich. Sein stengel ist hol / vnnnd mit vilen rippen / oder holkälen vnder scheyden. Die gekrönte blümen seind weiß / der same spizig. Die wurzel ist lang / zart / rund / eins güten geschmacks / wie die geelen Rüben.

B **S**tatt seiner wachfung.

Der wild Körbel wechft von ihm selber in grafgärten / vnd auff den dürren wiesen.

Zeit.

Der wild Körbel blüet im Meyen / vnnnd seind zu derselbigen zeit die wiesen ganz weiß von seiner blüft.

Die natur vnd complexion.

Der wild Körbel ist warm im andern grad / vnd einer subtilen substanz.

C **K**rafft vnd würckung.

Die wurzel in wein gesotten vnnnd getruncken ist nützlich denen so von den giftigen thiern Phalangia geheysen / gebissen werden. Der gestalt gebraucht / bringt sie den frawen ihre zeit / vnd treibt auß das nachbürdlin. In einer fleysch brüe gesotten / ist sie güte den schwind süchtigen. Sie reyniget die brust vnnnd lungen von allem zähen schleim. Macht lustig zu essen. So mans drey tag inn wasser beyzt / vnnnd sich vnder dem angesicht darmit wäscht / heylet sie die geschwär desselbigen. In wein gesotten / vnnnd des tags zwey oder drey mal daruon getruncken / behütet vnnnd bewaret sie vor der Pestilentz.

Von Steintz



Wilder Körbel.

CCXCVI.



Unser frauen schüchlin.

CCXCVII.

τ



Welscher Steinklee.

CCXCVIII.

Trückt/vñ warm in die ohren gethon/legt den schmerzen derselbigen. Desgleichen thüt er auch so er mit süßem wein vermischt/würdt inn die ohren gethon. Mit essig vnd rosenöl vermengt vnd übergeschlagen/legt vnd stillt er den weetenagen des haupts. Die kreüter in wasser gesotten mit rosenöl vermischt vñ übergelegt/seind nützlich zñ dem Krebs.

Von Alraun.

Cap. CCI.

Namen.

Alraun ist bey den Griechen Mandragoras/oder Circaea/vñnd Anthropomorphos/zñ Latein Mandragora/ Canina oder terrestris malus genent. Ursachen sölicher namen aller haben wir nach der leng im Lateinischen kreüterbüch anzeygt. Eine müß ich aber hie auch melden/nemlich das sie Anthropomorphos ist von dem Pythagora geheysen worden/das ist darumb geschehen/das jr wurzel ettlicher massen einem menschen gleich ist/wie dan das gemäl klärlich anzeyget/vnd söliche wurzel wechßt von sich selbs. Die Landstreicher/oder das ich sie recht nenne/die Landbescheisser/tragen wurzel hin vñnd wider feyl/die seind nit also von sich selbs gewachsen/sonder auß den rhorwurzeln vorhin also geschnitten das sie ein menschliche gestalt überkómen/dieselbigen setzens darnach widerumb in/so werden söliche wurzeln darauf/mit har/bart vñ andern dingen einem menschen álich. Darzñ liegen sie noch vil mehr/das man söliche wurzel müß vnder dem galgen graben/mit ettlichen Ceremonien vnd Teufels gespensten/hie on not zñ erzelen/welches lauter lug vnd betrug ist. Das hab ich hie wóllen anzeygen/darmit sich ein yeglicher vor sölichen büben wisse zehüten.

Geschlecht.

Der Alraun seind fürnemlich zwey geschlecht/mennle vñnd weible. Das mennle ist weisser/welchs gestalt hie abgemalt ist. Das weible ist schwertzer. Theophrastus aber im sechsten büch vonn der Histori der kreüter/am andern Capitel/schreibt noch von einem gschlecht/welchs frucht schwarz/vnd gestalt ist wie ein beer/vñ hat einen weinigen geschmack. Welchs on zweifel das kraut ist/so wir nachuolgendes vnder den Nachtschatten wóllen erzelen/vñnd Dollkraut nennen/an welchem ort wir weiter daruon reden vnd schreiben wóllen.

C Gestalt.

Das weible Alraun hat ein wenig schmelere vñnd Kleinere bletter dann der Lattich/welche einen starcken geruch haben/vñnd auff der erden außgebreytet seind. Zwüschén den blettern bringt sie jr ópffel/die seind den eyer tottern nit vn gleich/geel/eins starcken geruchs/inwendig voller samen/den byren kernen nit vnánlich. Die wurzel seind groß/vñnd allwegen zwo in einander geschrenckt oder gewicklet/aufwendig schwarzlecht/inwendig weiß/mit einer dicken rind den überzogen. Hat keinen stengel. Das mennle hat grosse bletter/die seind weiß/breyt vnd glatt/den Mangolt blettern nit fast vngleich. Die ópffel an disem geschlecht seind zwey mal grösser dan an dem weible/eines starcken vnlieblichen geruchs. Die wurzel ist gleich dem vorigen/aber grösser/vñ weisser. Hat auch keinen stengel/wie das weible.

Statt irer wachsung.

Die Alraun wechßt gern in wálden vñnd schattechten orten. Man pflanzt sie auch in gärten.



Allraun mennle.

CCXCIX.

D Die natur vnd complexion.

Alraun ist kalt im dritten grad. Die frucht ist etwas feüchter dann die wurzel. Die rinde der wurzel kület nit allein/sonder trücket auch.

Die krafft vnd würckung.

Diueil die wurzel noch grün vnd frisch ist/stoß man vnd preß ein safft darauf/den laßt man an der sonnen steen in einem irdischen geschirz bis er dick würt. Man samlet auch auf den öpfeln einen safft/aber der selbig ist nit so kressig als der auf der wurzel kompt. Die rinden so man von der wurzel schelet hencft man auff zu dem täglichen gebrauch. Es seind ettlich die sieden die wurzel des Alrauns in wein bis der dritt teyl in seudt/seyhens darnach durch/vnd geben darvon zu trincken ein kleins becherlin vol denen so nit schlaffen mögen/grossen schmerzen haben/vnd die man on alle empfindlicheyt wil schneiden oder brennen. Der safft der Alraun mit hönig auff einen scrupel schwarz getruncken/treibt auf durch den stülgang den zähen schleim vñ die schwarzen gallen/wie die Nieswurz. Wo aber mehr von disem safft dann yetz angezeygt würdt auff ein mal ingenomen/so tödt er den menschen. Man mischt aber solchen safft vnder die artzneyen so zu den augen/vnd zu legung der schmerzen gebraucht werden. Man sagt das dise wurzel das Helsenbein weych mache/so mans sechs stund lang darmit sieden laßt/darnach magt einer in allerley form zwingen/vnd machen darauf was er wöll. Die frischen grünen bletter mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt/lindern die hitz der augen so von den geschwären sich erhebt hat. Sie zerteylen vnd verzeren allerley geschwulst/hertigkeyt vnd kröpff/so mans fünff oder sechs tag sein seuberlich darmit reibt. Sie vertreiben auch die malzeychen. Die wurzel in essig zerstoßen vnd übergelegt/heylet das rotlauff. Mit hönig oder öl vermischt vnd übergestrichen/heylet sie die biss der natern. Mit wasser gesotten vnd übergelegt/verzert sie geschwulst vñ kröpff. Mit gersten maltz vermischt vñ übergelegt/lindert sie den schmerzen der gleych. Die öpfel so man daran reucht vnd schmeckt/bringen den schlaff. Solche krafft hat auch jr safft. Doch sol man diser nit zu vil brauchen/dan sie tödten sonst. Der sam so in den öpfeln gefunden würdt/reyniget die mütter. Diueil aber der innerlich gebrauch der Alraun seer geuärllich ist/so sol man den schlaff mehr zu wegen bringen/wo solchs die noturfft erfordert/durch die öpfel vnd frucht der selbigen/in dem das man dran schmeckt/vñ sie nit in den leib nemen.

Von Melanzan.

Cap. CCII.

Namen.

D Je Melanzan werden von ettlichen zu vnsern zeiten Mala insana genent/von andern Poma amoris/vnd vom mehrer teyl Melanzana. Ursachen aber solcher namen aller haben wir im Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt/wer lust hat dieselbigen zu wissen der mag sie am gedachten ort sūchen.

Geschlecht.

Der Melanzan seind zweyerley geschlecht/dann ettlich bringet braunfarb öpfel/daher es mag braun Melanzan geheysen werden. Das ander bringet weisflechte oder geele öpfel/darumb es geel Melanzan genent würdt. Seind sonst einander an der gestalt gleych.

T 3 Gestalt.



Belangan.

CCC.

B

Gestalt.

Die Melanzan ist ein gestaud den grossen Kletten mit stengel vnd bletter n schier ganz gleich/doch seind seine bletter lenger/vnd mehr zerschnitten dan der grossen Kletten. Seine blumen seind purpurbraun / vnd hat ein yegliche sechs bletter/die vergleichen sich einem stern. Seine frucht seind lang/einem apffel nit vnänlich/inwendig voller samens/welcher dem Indianischen oder Calocuti- schen Pfeffer nit vngleich ist. Die wurzel ist geel mit vilen fassen vnd zafeln.

Statt irer wachfung.

C Melanzan ist ein fremb gewechß / das in vnsern landen von ihm selber nit wechßt/sonder müß in gärten oder scherben gepflanzt vnd auffzogen werden. Will eben wardt haben/wie die Kürbs vnd Melon.

Zeit.

Melanzan blien im Augustmonat vnd züzeiten im Herbst / dieselbigen aber mögen nit wol zeitige frucht bringen.

Die natur vnd complexion.

Die frucht der Melanzan seind on zweifel kalt vnd feucht wie die Kürbs.

D

Krafft vnd würckung.

Die Melanzan/so vil vn mir bewüßt/haben noch keinen brauch in der artz- ney. Doch isset man die öpffel an ettlichen orten mit öl/saltz vnd pfeffer / wie die Pfifferling. Die andern lassens ein wenig bey dem feur sieden/vn machen dar- nach runde blettlin darauß/die brauchen sie zü dem essen/mit essig / öl vn pfeffer vermischet. Etlich machens in mit saltzbrüe wie andere frucht/vn setzens zü dem essen auff / wie rot Rüben vnd dergleichen. Aber söliche speiß lieben allein den schleckmeülern / die nit hoch achten wie gesund ein ding sey / wann es nur wol schmeckt. Die andern so der gesundtheyt wollen pflegen / sollen sich vor diser frucht hüten/dann sie vngesundt vnd hertdewig ist.

Don Seeblumen. Cap. CCIII.

Namen.

A

Seeblumen werden von ettlichen Wassermäen genent/vnd von der farb wegen Kollerwurz. Auß Griechisch vnd Lateinisch werden sie Nymphaea geheysen. In den Apotecken Nenuphar. Ursachen warumb sie Nymphaea sey genent worden/haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Der Seeblumen seind zwey geschlecht/eins mit weissen blumen/der weissen Lilgen nit seer vngleich. Das ander mit geelen blumen / welches der halben würdt geel Seeblüm genent. Mögen auch der wurzel halben vnder scheyden werden/dan die erst hat ein schwarze/die ander aber ein weisse wurzel. Es ist aber vil besser das man iren vnder scheyd neme von den blumen/die von yeder- man gesehen werde/auch dieweil sie noch im wasser steen/weder von den wur- zeln/die man nit sehen kan/bis sie außgegraben werden.

Gestalt.

Die weiß Seeblüm hat stengel die seind rund vnd glatt/ als die grossen wey- her bingzen. Die bletter seind rund / ganz steiff als ein zäch leder / den Ephew blettern nit fast vngleich / schwimmen auff dem wasser/ettlich auch vnder dem



Weiß Seebümen.

CCCI.



Seel Seeblümen.

CCCII.

E wasser/vnnd komen alle von einer wurzel. Sein blüm ist weiß/wie ein schöne weiße gefüllte Lilg/vnd haben ettlich der selbigen xxvj. ettlich xxviij. mehr oder minder bletter. Ein yedes der selben gefüllten bletter ist gestalt als ein daumen finger / oder wie die feyften bletter an der gemeinen grossen Saufwurtzel. Inwendig einer yeden blümen findt man ein schöne goldgeele sonnen mit vilen geelen zafeln. Sölche blümen ehe das sie sich auffthün / seind lange knöpff / als des Magsamens gestalt / mit braungrünen bletteren verschlossen. Als bald sie heraus schliessen erscheinen dise gefüllte blümen mit den geelen burzen als schöne gemalte sonnen / die seind on allen geruch. Nach abfallung der weissen bletteren / werden Magsamen köpff darauß / mit samen aufgefüllt / der ist schwarz / breyt vnd zäch. Die wurzel ist schwarz / rauch / knöpffecht / etwan arms dick / mit vilen zafeln. Die geele Seeblüm ist der weissen mit bletteren vnd stengeln etwas gleich. Die wurzel weiß / rauch / vnd knöpffecht. Ire blümen seind ganz totter geel / glitzend / den rosen nit onänlich / nit so groß als die weissen. Die zügeschlossene knöpff / ehe das sie auffbrechen zur blüß / erscheinen ganz rund / mit grünen bletteren überzogen.

Statt seiner wachstung.

Die Seeblümen wachsen beyde in pfülen / weyhern vnd seen.

Zeit.

Die Seeblümen blüen im Brachmonat / zü welcher zeit man dieselbigen samlen soll.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel vnd der samen beyder Seeblümen külen vñ trücknen auß on alle scherpfse vnd on alles beissen.

E

Kraft vnd würckung.

Die wurzel des ersten geschlechts der Seeblümen in wein gesotten vnd getruncken / ist denen güt so den bauchsluß vnd die roten rhür haben. Sie verzert das miltz diser gestalt gebraucht. Gesotten vnd übergelegt ist sie nützlich vñ güt den weetagen des magens vnd der blasen. Der gestalt in wasser gesotten übergelegt / vertreibt sie die flecken vnd mäler des leibs. Mit bech vermengt vñ übergestrichen verhütet sie das einem das har nit mehr auffsellt. Die wurzel gesotten vnd getruncken / macht keüscheyt. Des gleichen thüt auch der same. Der geelen Seeblümen wurzel / des gleichen auch der same in rotem wein gesotten vnnd getruncken / stellen der weiber franckheyt. Die wurzel der Seeblümen grün zerstoßen vnd auff die wunden gelegt / stellt das blüt. Gedört vnd in die geschwär so von den schühen gemacht seind gestrewet / heylet sie. Des gleichen den fließenden hauptgrind. Man mag auß den blümen Conseruas vnd zucker machen / welche sonderlich dienstlich seind zü allen hefftigen febern / zü den weetagen so von der gallen / Bilis flaua genent / entstanden / in sonderheyt zü dem hauptwee. Machen schlaffen. Weren den vnzüchtigen vnd vnkeüschent tröumen.

Dom samen



Seeler gartensenff.

CCCIII.



Weiß Gartensenff.

CCCIII.

Vom zamen Senff.

Cap. CCIII.

Namen.

Der zamen oder Gartensenff würt auff Griechisch Napy oder Sinipi genent/zü Latein Sinapis vñnd Sinapi/welcher name ist in den Apotrecken bliben bis auff den heütigen tag. Vrsach solcher namen findestu in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Des Senffs daruon wir hie handeln/sindt man zweyerley geschlecht. Das erst ist mit dem kraut den Rüben nit vngleich/hat geel blümen/daher würdt es geeler Gartensenff genent. Sein same ist weiß. Das ander geschlecht hat bletter fast wie der zamen weiß Senff. Seine blümen seind weiß/der sam aber schier rotlecht. Mag vonn der weissen blümen wegen weisser Gartensenff geheysen werden/darmit ein vnder scheyd sey vnder im vñnd dem zamen weissen Senff/daruon wir oben an seinem ort geschriben haben.

Gestalt.

B Das erst geschlecht des Senffs hat einen rauhen/harigen/langen stengel/mit vilen neben ästen vñnd zincken. Seine bletter seind dem Rübenkraut nit vngleich/aber kleiner vñnd rauher. Die blümen seind geel vñnd bleych/darauf werden runde harige schäflin/vol weisses samens. Die wurzel ist weiß/schlecht vñnd zafecht. Das ander geschlecht gewindt auch ein rauhen harigen stengel/aber nit so hoch. Seine bletter seind zerkerfft/vñnd dem kraut des weissen Senffs seer gleich/aber grösser vñnd breyter. Die blümen seind weiß oder bleych/der gestalt nach einem creütz gleich/die werden zü runden vñnd langen schäflin/voller rotlechts samens. Die wurzel ist der vorigen anlich.

Statt irer wachung.

C Beyde geschlecht des Senffs werden gemeinlich in den gärten gezilet. Wachsen doch zü zeiten von sich selbs/aber nit so lustig vñnd schön als in gärten dahin sie gepflantz werden.

Zeit.

Beyderley geschlecht blüen im Brachmonat vñnd Hermonat/vñnd bringen alsdann auch iren samen.

Die natur vñnd complexion.

Die gedachten Senff seind warm vñnd trucken im vierdten grad.

Die krafft vñnd würckung.

D Senffzerteylt/vñnd zeücht auß dem leib allerley feüchtigkeyt eüßerlich übergelegt. Im mund gekewet/zeücht er den zähen schleim auß dem haupt/vñnd reyniget das hirn. Senffsafft mit Meth gesotten vñnd gurgelt/ist nützlich den geschwollenen mandeln/vñnd der rauhen kelen. Der Senffsamen gestossen vñnd in die nasen gethon/macht niesen. Ist güt denen so die fallenden sucht haben. Wann man den strawen so die mütter über sich steigt/den Senff mit essig vermengt fürhelt vñnd dran riechen laßt/so kömten sie wider zü inen selbs. Ein pflaster auß Senffmeel gemacht/vñnd auff das beschoren haupt gelegt/ist güt denen so von dem schwären schlaff nit mögen erweckt werden. Senffmeel mit hönig vermischet vñnd außwendig übergelegt so lang bis die haut rot würt/ist nützlich zü dem hüßerwee/geschwollenem miltz/vñnd allerley langwirigen bresten/dann es zeücht die feüchtigkeyt von inen herauf. Diser gestalt temperiert vñnd angestrichen/macht es die außgefallene har wider wachsen. Macht ein hüßsch ange-

vñnd sicht/

Esicht/vnd vertreibt die mähler vñ flecken. Mit hönig vñ genßschmalz vermischet/ verzert es das vndergerunnen blüt. Mit essig temperiert vnd angestrichen/ hey let es die böse rauden/ vñnd die geflecht. Mit Feigen vermischet vnd zerstoßen/ bringt es das gehör wider/ vnd vertreibt das sausen in ohren übergelegt. Der safft von dem grünen samen angestrichen/ macht klare augen/ vnd vertreibt die reuhe der augbrawen. Senff mit essig zerstoßen vnd übergelegt/ ist güt denen so von den natern oder scorpion gestochen seind. Ist güt wider das giff der Pfifferling. Der Senff ist dem magen treffentlich güt. Inn der speiß genossen/ macht er leichtlich außwerffen. Treibt den harn/ vñ bringt den frawen jr krank heyt. Den wasserfüchtigen übergelegt/ verzert er die überige feüchtigkeyt dersel bigen. Mit essig getruncken treibt er den stein. Der Senff sterckt die dewung/ vñnd zerteilt die groben speiß im magen. Verzeret auch allerley überflüssige feüchtigkeyt des magens. So man den Senff anzündet vñnd ein rauch dar von macht/ veriagt er die natern vñnd andere giftige thier.

Von Oleander.

Namen.

Aleander würt auff Griechisch vnd Lateinisch Nerion/ Rododaphne/ vñnd Rododendrum genent/ in den Apotecken Oleander. Warumb aber diß gewechß sey also geheysen worden/ hab ich im Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Oleander hat bletter wie der Mandelbaum/ aber lenger vnd dicker. Sein blüm ist den Rosen nit vngleich. Die frucht ist lang/ wie ein horn gestalt. So sie sich auffthüt/ ist sie inwendig voller samen/ der ist harig vnd rauch. Die wurzel ist lang/ holzrecht/ spizig/ vnd am geschmack gesalzen.

B **Statt seiner wachsung.**

Der Oleander wechß gern bey den wassern/ am meer/ vnd würdt auch in gärten gezilet.

Zeit.

Wann der Oleander blüet vñnd frucht bringt/ ist vns diser zeit nit bewüßt/ dan wir haben allein die bletter daran gesehen/ darumb auch das gemäl allein dieselbigen anzeygt/ on die blümen.

Die natur vnd complexion.

Der Oleander ist warm im anfang des dritten grads/ vñ trucken im andern.

C **Kraft vnd würckung.**

Die bletter vnd blümen des Oleanders tödten die hund/ esel/ vnd andre vierfüßige thier mehr. Aber mit wein ingenomen vnd getruncken/ seind sie den menschen ein heylsam artzney wider die bissz der giftigē thier/ in sonderheyt so man Kauten darzü thüt. Der Oleander sol aber nit allein gebraucht werden/ dann Galenus schreibt das er auch den menschen/ vnd nit allein den vierfüßigen thieren schedlich vnd tödtlich sey/ so er innerlich in leib genomē werde. Er ist aber sonderlich den schaffen vnd geysen schedlich/ dann so man seine bletter allein in ein wasser legt vnd laßt die schaff vñnd geys darvon trincken/ sterben sie. Darumb sol er allein eüsserlich gebraucht werden/ dan er zerteilt vnd verzert.

Von Peiffels



Gleander.

CCC.V.

2 2



Weißelbeer.

CCCVI.

2

Ele
vn
fri
ha
w

B

fel

fin

D
C

be
ze
de
ge
de

v
z
ei
de
te
de
w

Von Peiffelbeer. Cap. CCVI.

Namen.

Peiffelbeer haben vil ander namen mehr/dann sie werden auch Versich/Saurich oder Saurrauch/vnd Erbsel genent. Auff Griechisch vnd Lateinisch Oryacantha/in den Apotecken Berberis. Den Griechischen vñ Lateinischen namen haben sie von den scharpffen dörn/damit ire äst vnd zweig geziert seind.

Gestalt.

Peiffelbeer ist ein böumlin dem wilden Holzbyrbaum nit vnänlich/doch kleiner/vnnd mit vilen stechenden dörnern geziert. Seine bletter seind zü ringß vmbher subtil zerkerfft. Die blümen geel/wie kleine gefüllte röplin gestalt. Die frucht seind schöne rote/langlechte runde beer/hangen an subtilen zarten stylen/haben inwendig kornlin/vnd seind am geschmack saur/vnd etwas rauch. Die wurzel ist in vil teyl zer spalten/vnd lang.

Statt seiner wachfung.

Saurrauch wechset an vil orten/nemlich in den wälden/stauden/auff dem feld/an den bergen/nassen vnd dürren enden.

Zeit.

Versich grünet vnd blüet im fröling. Im Herbstmonat vnnd Weinmonat findt man seine frucht/die lustig ist anzusehen.

Die natur vnd complexion.

Saurich zeücht züsamen vnd trucknet/ist kalt vnd trucken im andern grad. Die frucht ist einer subtilen substanz/vnd durchschneidt ein wenig.

Die krafft vnd würckung.

Die frucht des Versichs gessen vnd getruncken stellt den bauchflus/der weiber krankheyt/vnnd alle andere flüß. Die wurzel zerstoßen vnnd übergelegt/zeücht auß dem leib dörn vnnd pfeil. Man sagt auch das dise wurzel zerstoßen drey mal über den bauch gestrichen den schwangern frawen sol schaden bringen. Die beer mit hönig oder zucker ingemacht/leschen den durst/vnnd die hitz des febers. Sie machen auch lust vnd begird zü essen.

Von Lynkraut. Cap. CCVII.

Namen.

Lynkraut würt von ettlichen Flachskraut/vnser frawen Flachß/wilder Flachß/Krottenflachß/Labelkraut/vnd Harnkraut genent. Auff Griechisch vnd Lateinisch Osyris. In den Apotecken Linaria. Sölche namen hat es aber fast all überkommen darumb/das es dem Flachß seer gleich ist.

Gestalt.

Lynkraut ist ein kraut der Wolffmilch so änlich/das nit yederman wol von einander erkennen mag. Sein stengel vnd äst seind schwarzlecht/zart vñ zäch. Die bletter/welcher zü zeiten drey oder vier/zü zeiten fünff oder sechs bey einander steen/seind den Flachß blettern gantz gleich/erstlich schwarzgrün/darnach rotlecht. Seine blümen liechtgeel/wie die Rittersporn formiert. Mit ten in disen blümē seind gantz totter farb geele strömlin/on allen geruch/die werden zü runden knöpfen oder bollen/darinn ist breyter schwarzer samen. Die wurzel ist schlecht/von welcher wachsen vil andre/die kriechen neben herumb.



Harnkraut.

CCCVII.

B Statt seiner wachung.
 Harnkraut wechset auff vngebawten orten/auff den mauren/vnnd hinder
 den zeinen allenthalben.

Zeit.

Lynkraut blüet den ganzen summer vnnd gegen dem Herbst.

Die natur vnnd complexion.

Harnkraut ist warm vnnd trucken/vnnd in keinen weg kalt vnnd feucht/die
 weil es bitter ist/vnnd den harn treibt/wie wir dann weitleuffiger solchs in vn-
 serm Lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt/an welchem ort wir auch vrsa-
 chen diser vnser meynung dargethon haben.

Die krafft vnnd würckung.

C Lynkraut gesotten vn̄ getruncken/ist denen so die geelsucht haben seer dienst-
 lich. Es nimpt auch hinweg allerley verstopffung der leber/vnnd des milz. Ver-
 treibt allerley mäler vnnd flecken des leibs/macht ein schön angesicht/in sonder-
 heyt aber thün solchs die bletter. Lynkraut treibt auch den harn gewaltiglich/
 darumb es würt Harnkraut genent.

Von Basilgram.

Namen.

A Basilgram/oder Basilgen/oder Basilien/würdt vonn den alten
 Griechen vnnd Lateinischen Ocimū genent. Von den Griechen
 aber die zu letzt geschriben haben Basilicum/welcher nam noch
 bis auff vnser zeit geweret hat. Doch seind etlich zu vnsern zeiten
 die dis kraut Ocimum garyophyllatum heysen. Vrsachen diser
 namen findt man in meinem Lateinischen Kreüterbüch gnügsam angezogen.

Geschlecht.

Des Basilgrams seind dreierley geschlecht/das groß/mittelmässig/vn̄ das
 klein. Dise haben keinen vnder scheyd von einander/dañ allein in den bletteren/
 die seind an dem ersten groß vnnd breyt/an dem andern mittelmässig/am dritten
 gar klein. Haben alle drey eynerley geruch. Vnd wiewol das klein vnnd dritt ge-
 schlecht scheint sein das Ainos Dioscoridis/doch dieweil es den andern zwey
 en gar ähnlich ist/haben wir solchs lieber vnder die geschlecht des Ocimi setzen
 wollen.

Gestalt.

B Die groß Basilgram hat einen runden stengel mit vilen äfflin. Seine blet-
 ter seind dem Bingelkraut gleich/schweizergrün. Die blümlin vmb die runden
 äfflin seind braun leibfarb. So sie abfallen/bringet es inn kleinen heüßlin seinen
 schwarzen samē. Die wurzel ist lang/holzrecht/doch mit vil neben angehenck-
 ten zafeln. Die mittelmässig ist der vorigen ganz ähnlich/aber hat bletter die
 seind kleiner vnnd schmeler. Seine blümlin seind auch schneeweiß/vnnd nit leib-
 farb wie an dem ersten. Das dritt vnnd kleinest/ist das edlest vnnd schönst/hat
 vil stämlin mit vilen äfflin/einem drausselechten böumlin gleich. Seine blettlin
 vergleichen sich dem Maioran/doch ein wenig grösser/vnnd zerkerfft/eins köst-
 lichen lieblichen geruchs. Die blümlin vn̄ wurzel seind dem andern gar ähnlich.



Klein Basilien.

CCCVIII.



Wittel Basilien.

CCCIX.



Groß Basilien.

CCCX.

C Statt irer wachfung.

Die Basilgram zilt man gemeinlich in den scherben vor den fenstern / zu zeiten auch in gärten.

Zeit.

Die Basilien blüen im Brachmonat vñ Hermonat / bringen volgends iren samen. Können keinen reiffen noch Keltte leiden.

Die natur vnd complexion.

Die Basilien seind warm im andern grad / mit einer überflüssigen feuchte.

Die krafft vnd würckung.

D Basilgram in grosser menig gessen / machen dunckele augen. Weychen den bauch / vnd machen bläst / treiben den harn / bringen die milch / vnd werden im magen nit leichtlich verwandelt. Mit gersten maltz / rosenöl vñ essig vermischet vnd übergelegt / leschen sie alle hitz vnd weetagen der augen. Der safft von Basilgram in die augen gethon / vertreibt die dunckelheyt der selbigen / vnd trücknet ire flüß auß. Der same gesotten vnd getruncken / treibt den harn / vnd fürdert die zeit der strawen. So man an den samen schmeckt / macht er niesen. Basiliens außwendig übergelegt / ist treffentlich güt denen so vonn ein scorpion gestochen seind. Es verzert auch vñ zeitiget allerley geschwulst übergeschlagen. Mit essig vermischet vñ dran gerochen / bringt herwider die so in onmacht ligen. Sterckt das haupt vnd das hertz. Macht freud denen so von der schwarzen gallen in traurigkeyt fallen. Sie seind auch von den alten zu vilen andern dingen gebraucht worden / welche alle zu erzelen on von nöten ist / dann sie nit allenthalben zu samen stimmen / wie wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch solchs haben weit leüffiger angezeygt.

Von Wolgemüt.

Namen.

Wolgemüt hat vil namen / dann ettlich nennen dis kraut Dosten / Braundosten / vnd Bergmüntz. Von den Griechischen vnd Lateinischen würdt es Origanus vnd Origanum geheysen. Auf was vrsach aber / haben wir nach der leng im Latein anzeygt.

Geschlecht.

Vnsers Wolgemüts / welchs ein wild geschlecht ist / syluestre Origanum genent / seind dreierley geschlecht. Haben aber kein vnder scheyd dann allein in den blümen. Eins hat ganz braune / das annder leibfarbe / das dritt ganz schnee-weiße blümen.

Gestalt.

B Wolgemüt ist ein gewechß das gewindt hoch vnd vil stengel / die seind hartig vñ braun / mit blettern geziert die seind dem Quendel ganz änlich. Am gipfel gewindt er seine gekrönten blümen / die seind der farb nach gestalt wie vormals angezeygt. Die wurzel ist lang / holzrecht / mit vilen geschossen.

Statt irer wachfung.

Dosten wechß gern in hecken / in sonderheyt so an den bergen gelegen.

Zeit.

Wolgemüt blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur



Wolgemit.

CCCXI.

Die natur vnd complexion.

Wolgemüt ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Dosten in wein gesotten vnd getruncken/ ist nützlich denen so von den giftigen thieren gebissen seind. Mit süßem wein getruncke/ denen so Schirling/ oder den safft von Naghsamen gessen oder ingenomen haben. Mit Orymelite in der Apotecken geheissen / denen so Gyps oder Zeitlosen gessen haben. Mit Feigen vermischt vnd gessen/ ist er güt denen so den krampff haben/ oder wasserfüchtig seind. Wolgemüt gedörrt vnd mit Meth getruncken/ treibt auß die schwarzen gallen durch den stülgang/ vnd bringt den frawen jr zeit. Mit hönig vermischt vnd ein latwerg darauf gemacht / ist er nützlich zu dem hūsten. Wolgemüt gesotten vnd im bad getruncken/ ist güt denen so mit den rauden beladen seind/ vñ die geelsucht haben. Der safft von dem grünen Wolgemüt außgetruckt/ ist güt zu den geschwollenen mandeln/ dem zäpfflin/ vnd geschwären des munds. Mit milch vermischt/ vnd warm in die ohren gethon/ lindert er den schmerzen der selbigen. Wolgemüt vndergestrewet/ veriagt die natern. Mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt / vertreibt er vñ verzert allerley geschwulst. In wein gesotten/ vnd den warmen dampff darvon in die ohren empfangen / zertheylt er das sausen vñ klingen der selbigen. Dosten in wein gesotten vñ übergeschlagen verzert das vndergeronnen blüt. Gedörrt mit salpeter vñd hönig vermischt vnd angestrichen/ macht er weiß zān. Mit essig/öl / vnd gersten meel vermengt vnd übergestrichen verzert die kröpff. Mit Feigen vermischt vñd übergelegt/ stillt er den weetagen der seiten/ vnd das stechen.

Von Knabenkraut. Cap. CCX.

Namen.

Knabenkraut würdt von den Griechen vnd Lateinischen Orchis vñd Cynosorchis geheissen/ zu vnsern zeiten Testiculus canis. Ursach sölicher namen haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Des Knabenkrauts findt man fünfferley geschlecht. Das erst ist seer groß an blettern vnd blümen/ würdt zu Latein Orchis mas latifolia geheissen/ zu Teütsch breyt Knabenkraut menle. Das ander geschlecht hat schmelere bletter / würdt Orchis mas angustifolia zu Latein geheissen/ auff Teütsch schmal Knabenkraut menle. Das dritt geschlecht ist etwas niderer dan die vorigen/ darumb es das weibele geheissen würdt/ vnd seind desselbigen auch dreierley geschlecht. Das erst ist Orchis foemina maior genent/ das ist/ Knabenkraut weibele das grösser. Das ander Orchis foemina media / das ist / Knabenkraut weibele das mittel. Das dritt Orchis foemina minor / das ist / Knabenkraut weibele das kleiner.

Gestalt.

Das breyt Knabenkraut mennle hat gemeinlich drey oder vier bletter vmb den stengel / den Meyenblümlin oder Zeitlosen blettern gleich. Sein stengel ist vngenärlich anderhalb spañen hoch. Die blümen seind leibfarb vñ gesprencckt. Die wurzel seind zwey hödlin die steen bey einander wiezwo Muscatnuß/ das ein oben/ welches kleiner vnd völler ist/ das ander vnden/ welches weicher vnd

⌘ runge



Bieyt Knabenkraut
mentle.

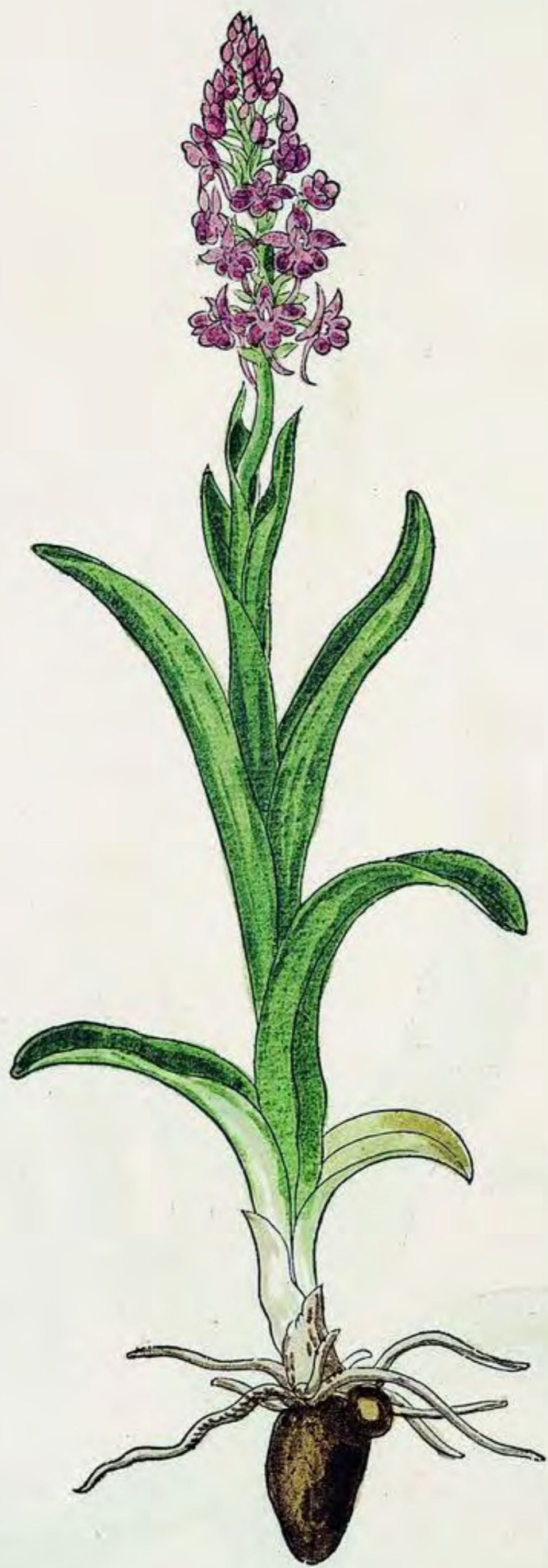
CCCXII.

Schmal Krabenkraut
männle.



CCCXIII.

Æ 2



Knabenkraut weiblich
das grösser.

CCCXIII.



Knabenkraut weiblich
das mittel.

CCCXV.

Æ 3

Knabenkraut weiblich
das kleiner.

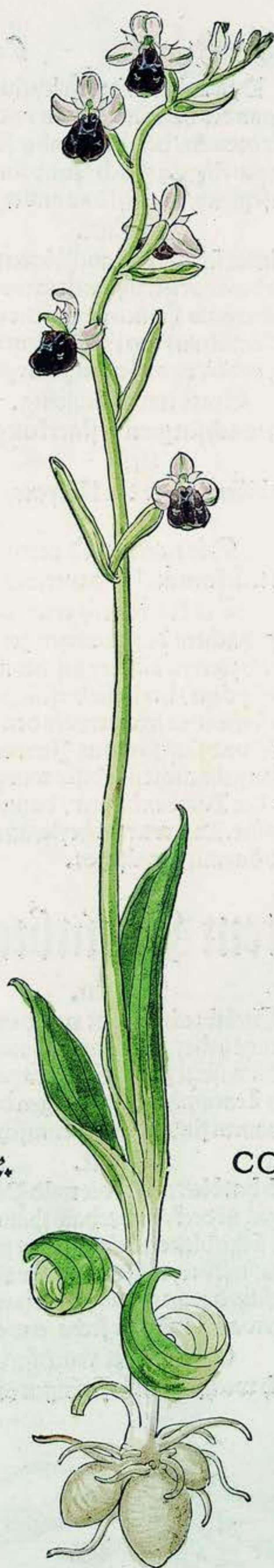
CCCXVI.





Ragwurtz mennle.

CCCXVII.



Ragwurtz weibele.

CCCXVIII.

V purfarben blümen. Das ander mit vilerley farben/als purpurbraun / weiß / geel vñ grün durch einander vermengt. Das vnderst an der blümen vergleicht sich einer hornes oder bremen / das oberst aber sieht einem vögelin / mit seinem haupt vnd auffgethonen flügeln gleich / seind sonst mit stengeln / blettern vñ wurtzeln einander fast gleich / doch ist das ander geschlecht höher.

Gestalt.

Der Ragwurtz bletter seind den Lauchblettern gleich / aber breiter vnd feyfter / vñ vnden gegen der wurtzel zusamen gewicklet vnd gebogen. Die stengel seind vngewärlich anderhalb spanen lang. Die blümen gestalt wie oben angezeygt / vñ das gemäl klärlich aufweist. Die wurtzel seind formiert wie die nuss / allwegen drey bey einander / vñ ist alweg eine grösser dan die ander.

C Statt irer wachung.

Die Ragwurtzen wachsen gern in starckem grund vnd in den wisen.

Zeit.

Die Ragwurtzen blüen im end des Meyens / vñ anfang des Brachmonats am fürnemlichsten.

Die natur vnd complexion.

Die Ragwurtzen trüeknen auß vnd wermen / wie die Knabenkreüter.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurtzel von gedachten Ragwurtzen zerknütscht oder zerstoßen vñ übergelegt / verzeret vnd zertheylt allerley geschwulst / reyniget die geschwår vñ schäden. Ober die fistel gelegt / heylet sie dieselbigen. Gedört vnd ingestrewet / heylet sie die vmb sich fressenden schäden / als den wolff / vñ dergleichen. Sie heylet auch allerley böß vñ faul schäden. In wein gesotten vñ getruncken / stelt sie den bauchfluß. Man gebrauchet sich diser wurtzel nit so seer zü erweckung der Melichen werck / als der Knabenkreüter / dann sie zü sölichem gebrauch nit so dienstlich erfunden würt. Dise wurtzel heylet auch die mundfeule / in wasser gesotten / vnd den mund darmit gewäschet.

Von rotem Steinbrech. Cap. CCXII.

Namen.

A Oter Steinbrech würdt von den Griechen vñ Lateinischen Venanthe geheysen / in den Apotecken würdt er Filipendula genent. Zü vnsern zeiten Saxifraga rubea. Die Griechen nennen in auch Leucanthon / von wegen der weissen blüß. Vrsachen anderer namen findstu im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Roter Steinbrech hat bletter wie die wild Pasteney / oder wie der Teütsch Peterzilg. Sein stengel ist dick / anderhalb spanen lang. Die blümen schneeweiß / ein yegliche mit sechs blettern / einem stern gleich. Der same der nach abfallung der blümen wechset ist breyt / gleich als der Molten samen. Die wurtzel ist schwarz mit vilen zafeln / daran als an säden hangen runde köpfflin oder nüsslin / an einer wurtzel etwan fünff oder sechs / etwan mehr oder minder.

Statt seiner wachung.

Roter Steinbrech wechset gern in steinigen orten / vñ rauhen herten bergen / als vmb



Rot Steinbrech.

CCCXIX.

Als vmb Tübingen oben am Osterberg/da findt man dise Steinbrech in großer menig wachsen.

Zeit.

Diser Steinbrech blüet im Brachmonat mit dem wein/daher ist er Venanthe genent/zü der selbigen zeit ist er auß den blümen leichtlich zekennen.

Die natur vnd complexion.

Der rot Steinbrech ist warm vnd trucken im dritten grad/welches sein geschmack/der do seer bitter ist/klarlich anzeygt.

Krafft vnd würckung.

E Der stengel/bletter vnd samen des roten Steinbrechs mit wein vnd hönig gesotten vnd getruncken/treiben auß das bürdlin. Die wurzel in wein gesotten vnd getruncken ist güet denen so tropffenweiß harnen/vnd heylet die geelsucht. Sie ist auch güet zü allerley gebresten der blasen. Treibt den harn/zerbricht den stein. Sie zerteylet die bläst vnd wind im magen. Zü puluer gestossen vñ an das essen gethon/ist sie treffentlich nützlich denē so den fallenden siechtag haben. Die bletter mit hönig vermischet vñ ein latwerg darauf gemacht/stellen den hūsten/vnd seind güet denen so schwärlich athmen.

Von Büchampffer. Cap. CCXIII.

Namen.

Büchampffer nent man auch Saurenklee/Büchkleee/Büchbrot/Gauchklee/Guckgauchklee/vnd Hasenklee. Auß Griechisch vñ Lateinisch Orys/in den Apoteken Trifolium acetosum vnd Alleluia. Sonst von den gemeinen kreütlern würt es Panis cuculi/das ist/Guckgauchbrot geheysen.

Gestalt.

Büchampffer ist ein niders kreütlin. Seine blettlin so erstlich herfür komen seind gefalten vñnd züsamen gelegt/darnach so sie sich auffthün/seind sie schön schweitzergrün/allwegen drey auff einem besondern khleinen kürzen styl/die seind in der mitte zerkerfft/vñ am geschmack saur. Neben den Kleeblettern bringen die weissen schellechten blüme herfür/ein yede auch sonderlich auff irem styl. Dise blümlin seind durch auß mit kleinen purpurfarben äderlin vnderzogen. Nach abfallung derselbigen werden kleine spitzige köpfflin darauf/mit geelē samen gefüllt. Die wurzel ist knöpffecht/braunrot/vnd lang.

Statt seiner wachsung.

Der Büchampffer wechset gemeinlich in wälden/an den felsen/oder auff den wurzeln der grossen böum. Man findt in auch an wässerigen stetten/vñnd in ettlichen hecken/als vmb Tübingen gleich an der statt so man zwüschen den gärten auff den Osterberg geet.

E

Zeit.

Büchampffer blüet fürnemlich im Aprilen vnd anfang des Meyen/wann der Guckgauch anfahet zü schreyen. Die erfarnuß aber gibts das desselben jats so der Büchampffer überschwencklich blüet/grosse wasser komen.

Die natur vnd complexion.

Der Büchampffer hat einerley complexion vñ natur mit dem Saurampffer/welcher kalt vnd trucken ist.

Krafft



Buchampfer.

CCCXX.

D Krafft vnd würckung.

Büchampffer ist treffentlich güt gessen/oder gesotten vñ getruncken/denen so ein blöden vñnd schwachen magen haben. Item den so brochen seind. Er ist auch güt zü heylen allerley wunden/geschwär/vnd fistel / in sonderheyte aber zü der mundfeule. Er lescht den durst / vnd in summa/hat alle würckung vnd tugent so dem Saurampffer werden zügelegt.

Von Zweyblatt.

Namen.

Zweyblatt hat seinen namen her vonn den blettern /dann es nur zwey überkompt. Darumb acht ich es sey des Plinij Ophris. Etlich haben dis kraut für Durchwachs gehalten/ist aber geirret.

Gestalt.

Dis kraut so Zweyblatt genent würdt / hat einen sonderlichen stengel der ist rund/mit zweyen blettern/die sich dem grossen Wegerich vergleichen/geziert. Von mitten an des stengels bis oben auff bringt es seine blümlin/die seind wie die vögelin auffgethon/von farben grüingeel/mit jhren aufgereckten zünglin. Die wurzel ist zusecht/verschrenckt / vñ durch einander gewicklet/eins güten geruchs.

Z Statt seiner wachfung.

Das Zweyblatt wechset gern auff den feuchten wiesen/so an den bergen gelegen seind.

Zeit.

Zweyblatt blüet im Meyen vñnd Brachmonat / verschwindt nachuolgender zeit.

Die natur vnd complexion.

Zweyblatt ist warm vñnd trucken/das dann leichtlich auff dem geschmack/welcher süß vnd zäch ist/mag erkennen werden.

Die krafft vnd würckung.

Dis kraut zeücht züsamen/darumb heylt es wunden vñ geschwär/wie das Knabentkraut/oder klein Monkraut.

Von Schar



Zweyblatt.

CCCXXI.

2 2



Scharlach.
CCCXXII.



Wilder Scharlach.

CCCXXIII.

Von Scharlach.

Cap. CCXV.

Namen.

A Scharlach würt von den Griechen *Ozimum* geheysen/ des gleichen auch von den Lateinischen / vnd darzu *Geminalis* / in den Apoteken *Gallitricum*. Vrsach solcher namen haben wir zum teyl in vnserm Lateinischen Kreüterbüch anzeygt.

Geschlecht.

Des Scharlachs seind zweyerley geschlecht / zam vnd wild. Der wild Scharlach würt auch wilde Salbey / darumb das ehr der Salbey am stengel / blettern vnd blümen gleich ist / genent. Beyder geschlecht vnderseyd wölen wir in beschreibung der gestalt klärlich anzeygen.

B

Gestalt.

Der zam Scharlach hat einen vierecketen stengel / der ist eines elenbogens vngewärlich lang / von vnden auff braun. Seine bletter seind gantz rauch / harig / vñ eins starcken geruchs / äschenfarb grün. Die blümen weiß / blauferbig / der Salbey blümen nit vnähnlich. Nach abfallung der blümen bringt er den samen / welcher schwarz ist vñ langlecht / in heißlin die sehen vnder sich gegen der wurzel / welche holzecht vnd geel ist. Der wild Scharlach ist dem zamen mit stengeln / blettern vnd samen ettwas gleich / dann der stengel ist vierecket / rauch vnd harig. Die bletter vergleichen sich etlicher maß den Salbey blettern. Die blümen seind himelblaw mit purpurbraun vermisch / gekrümet wie ein adler schnabel. Der same / welcher rund ist vnd geel / würt in heißlin gefunden. Die wurzel ist holzecht / vnd an der farb schwarz.

C

Statt irer wachung.

Der zam Scharlach würt in den gärten gepflanzt. Der wild wechset auff vngewarteten feldern / vnd schier allenthalben in den wiesen.

Zeit.

Beyderley geschlecht des Scharlachs blüen im Brachmonat / vnd bringen alsdann auch iren samen.

Die natur vnd complexion.

Die Scharlach seind warm / vnd zimlicher weiß trucken / das man auff dem geschmack kan abnemen / welcher zusamen zeucht vnd bitter ist.

D

Krafft vnd würckung.

Der same des zamen Scharlachs mit wein getruncken / reyzt zu den Zelichen wercken. Mit hönig vermisch / nimpt er hinweg die dunckelheyt der augen. In wasser gesotten vñ übergelegt / verzert er die geschwulst. Gleiche krafft hat auch das kraut / diser gestalt gebraucht. Der wild Scharlach ist zu allen dingen kressriger dann der zam. Beyderley geschlecht bletter zerstoßen für sich selbs / oder in wasser gesotten vnd übergelegt / ziehen die spreißel vnd dörm auff dem leib. Verzeren vnd zerteilen allerley geschwulst.

Von Eruen.

Cap. CCXVI.

Namen.

A Eruen werden also von dem Latein her geheysen / dann in derselbigen spraach würt dis gewechß *Eruium* genent. Bey den Griechen *Orobis*. Ist den Apotekern vnbekant / die darfür Wicken brauchen / doch nit on irthumb.

Geschlecht.



Weiß Eruen.
CCCXXIII.

2 4



Rot oder wild Eruen.

CCCXXV.

B

Geschlecht.

Der Eruen findt man zweyerley/zam vnd wild/die haben iren vnder scheid in blümen / frucht / vnd der wurzel / wie wir in beschreibung der gestalt weiter wollen anzeygen.

Gestalt.

Die zam Eruen ist ein gestend nit seer hoch / zart / subtil / mit schmalen blettern / weissen vñ blawlechten blümen. So die blümen abfallen / wachsen schäflin oder schöttlin hernach / die seind gar nach rund / doch etwas breyt / darinn ist der samen / welcher weiß vñ in der größe einer welschen Erbsen ist / doch eckechter / vnd in keinen weg rund. Die wurzel ist geel vñ zafecht. Die wilden Eruen seind den zamen mit kraut vnd stengeln ganz gleich / doch seind die blümen rot / vnd den aber vnd in der mitte blaw vnd geel. Die schäflin seind schmal vñ vil lenger dann der zamen. Der sam darinn ist rund / vnd schwarz oder grawlecht. Die wurzel dick vnd holzecht.

Statt irer wachsung.

Die Eruen wachsen gern an spröden vñ dürren orten. Die zamen müß man in gärten zilen. Die wilden wachsen auff etlichen äckern vñ in den hecken.

Zeit.

Beyderley geschlecht der Eruen blüen im Brachmonat vñ den Hermonat / bringen darnach iren samen.

Die natur vnd complexion.

Die Eruen seind warm im ersten grad / vnd trucken im andern.

Die krafft vnd würckung.

Die Eruen inn grosser menig gessen / bringen das hauptwee / bewegen den bauch / vnd treiben blüt durch den harn. Wan mans aber köcht vnd seudt / vnd den oxsen fürsetzt / so machen sie dieselbigen seyft. Eruen meel mit hönig vermengt vnd ein latwerg darauf gemacht / ist nützlich denen so vil zäher feuchtigkheytt vmb die lungen vnd brust gesamlet haben. Es reyniget die geschwät / vertreibt die rosmucken vnd andere mälcr am leib / vñ vnder dem angesicht. Das Eruen meel verhindert das die schäden nit weiter vmb sich fressen. Er weycht die herte brust. In wein gebeyzt vnd übergelegt / heylt es die bissz der menschen / hund vnd schlangen. Mit essig vermischet lindert es das grimmen / den zwang / vnd die harnwinde. Gesotten vnd übergestrichen / vertreibt es das jucken oder beissen der haut.

Von gemeinem Peterlin. Cap. CCXVII.

Namen.

Der gemein Peterlin darvon wir hie handeln / würt auff Griechisch Oreoselinum vnd Petroselinon agrion geheysen / zu Latein Apium montanum / vnd Petroselinum syluestre. Die Apoteccker habends Petroselinum on allen zusatz genennt / vnd der mehrer teyl derselbigen habends für das recht vñ den Macedonisch Peterlin gebraucht vñ gehalten / wie wir sölchs im Latein haben gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Der gemein Peterlin hat ein einigen runden stengel / welcher auß einer zarten kleinen



Gemein Petersilg.

CCCXXVI.

Y ten kleinen geelen wurzel entspringt / derselbig bringt vil äst / die sich zu ringsz
ymbher außbreiten / mit kleinen schweitzergrünen außgeschnitnen zerkerfften
bletern geziert / welche dem Schirling kraut nit seer vngleich seind. Seine ge
krönte blümlin seind weiß / wie an dem Schirling / doch kleiner vñ zarter. Der
sam ist langlecht / rāß / zart / eins gūten geruchs / dem welschen Kümmel gleich.

Statt seiner wachung.

Diser Peterlin wechset in vnsern landen nit von sich selbs / sonder muß in gār
ten gepflanzt werden. Aber an andern orten / daruon er erstlich in vnser land
gebracht ist worden / wechset er von sich selbs auff den bergen vnd steynigen or
ten. Welchs zwar auch mit vilen andern kreütern gschicht / die anderfwo wild
seind / bey vns aber nur heymisch vnd zam.

Zeit.

Der gemein Peterlin blüet im Brachmonat vnd Hermonat / vñnd bringt
alsdann auch seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Diser Peterlin ist warm im andern grad / vnd trucken im dritten.

Die krafft vnd würckung.

D Der samen vnd wurzel des gemeinen Peterlins in wein gesotten vñnd ge
truncken / treiben den harn. Diser gestalt gebraucht / bringen sie den frawen ihre
zeit. Man braucht sie auch zu den arzneyen / so für das giff gemacht vnd zübe
reytet werden. Desgleichen zu denen so erwermen sollen / vñ den harn treiben.
In summa / diser Peterlin hat alle würckung vñnd krafft so dem Lippich wer
den zugelegt / von welchem wir an seinem ort sagen wollen. Es ist auch diser ge
mein Peterlin ein recht kuchenkraut / dann Peterlin kraut vnd wurzel würt in
allen kuchen zu der speiß gebraucht / vnd zwar nit vnbillich / dann sie verhinde
ren die außbläng des magens / fürdern die dewung / eröffnen das miltz / vnd
die leber / zerteylen die grobe feuchte / vñ haben andere würckung mehr / die wir
im Capitel vom Lippich erzelen wollen.

Von Speierling.

Namen.

Speierling oder Sporöpfel werden von den Griechen **Θα** vnd
Βα genent / zu Latein Sorba / welcher nam in den Apoteken bli
ben ist. Seind aber Sporöpfel oder Spzoröpfel geheysen
worden darumb / das sie ganz spröz vnd rauch machen im hals /
so mans ist.

Geschlecht.

Der Sporöpfel werden fürnemlich drey geschlecht gefunden. Eins / wel
ches öpfel oder frucht ganz rund seind. Das ander geschlecht hat ein langlech
te frucht / aller gestalt nach wie ein ey formiert. Das dritt hat ein frucht die ist ges
gen dem styl zugespitzt vñnd oben breyt / wie ein byrn. Solche nent man Spör
byrn / vnd ist hie abgemalet.

Gestalt.

Speierling ist ein hoher baum / mit einem auffrechten braunen stamien. Sei
ne bletter wachsen an einem styl / der ist lang / in einer ordnung nach einander /
allwegen zwey gegen einander / wie die flügel außgebreytet / anzusehen als wer
es nur



Speierling.

CCCXXVII.

Es nur ein blatt. Am obersten teyl ist ein vngerads blatt. Die bletter aber seind langlecht/zü ringsvmbher zerkerfft/den Lorbeer blettern nit seer vngleich/doch kürzer. Die blümen seind weiß/der Hopffen blüßt gleich. Die frucht rund/lang lecht/oder gestalt wie ein byrn/wie oben angezeygt. Die wurzel steet nit tieff im erdrich/ist aber dick/vnd verdirbt nit leichtlich.

Statt irer wachsung.

Spörbyrn wachsen gern an feuchten vñ kalten orten/auch an den gebirgen.

Zeit.

Im Herbstmonat erzeygen die Speierling ire frucht vnd byrn.

Die natur vnd complexion.

Die Spörbyrn ziehen züsamen/wie die Nespeln/seind aber nit so krefftig. Kraft vnd würckung.

Die vnzeitigen Sporöpfel zerschnitten vnd an der sonnen gedörrt gessen/stellen den bauchfluß. Das meel von den Sporöpfeln in der speiß genossen/hat gleiche krafft. Die Spörbyrn gesotten vñ getruncken/stellen den bauchfluß. Man sol aber dise frucht nit züvil brauchen in der speiß/sonder allein als ein artzney/dañ wir sölicher nit als einer speiß/sonder als einer artzney noturfftig seind.

Von Waterzünglin. Cap. CCXIX.

Namen.

Waterzünglin hat seinen namen der figur vnd gestalt halben/wie wir hernach wöllen anzeygen/überkommen. Mag Griechisch Ophioglosson/vñ zü Latein Lingua serpentina genent werden.

Gestalt.

Das Waterzünglin hat nur ein blettlin/das ist feyst/dick/sin gers lang/dem Wasserwegerich kraut ettwas gleich. Am vndersten teyl dis bletlins krecht ein kleins style herauf/darauff wechßt ettwas grüns/das sicht einem spizigen naterzünglin ganz gleich. Die wurzel ist geel vnd zasecht.

Statt seiner wachsung.

Das Waterzünglin findt man auff ettlichen wisen/auff den bergen gelegen. Aber vmb Tübingen/nemlich auff dem Osterberg/würt es mit hauffen funden.

Zeit.

Dis Waterzünglin würt fürnemlich im Meyen gefunden/darnach aber ver schwindt es/vnd würt nit mehr gesehen.

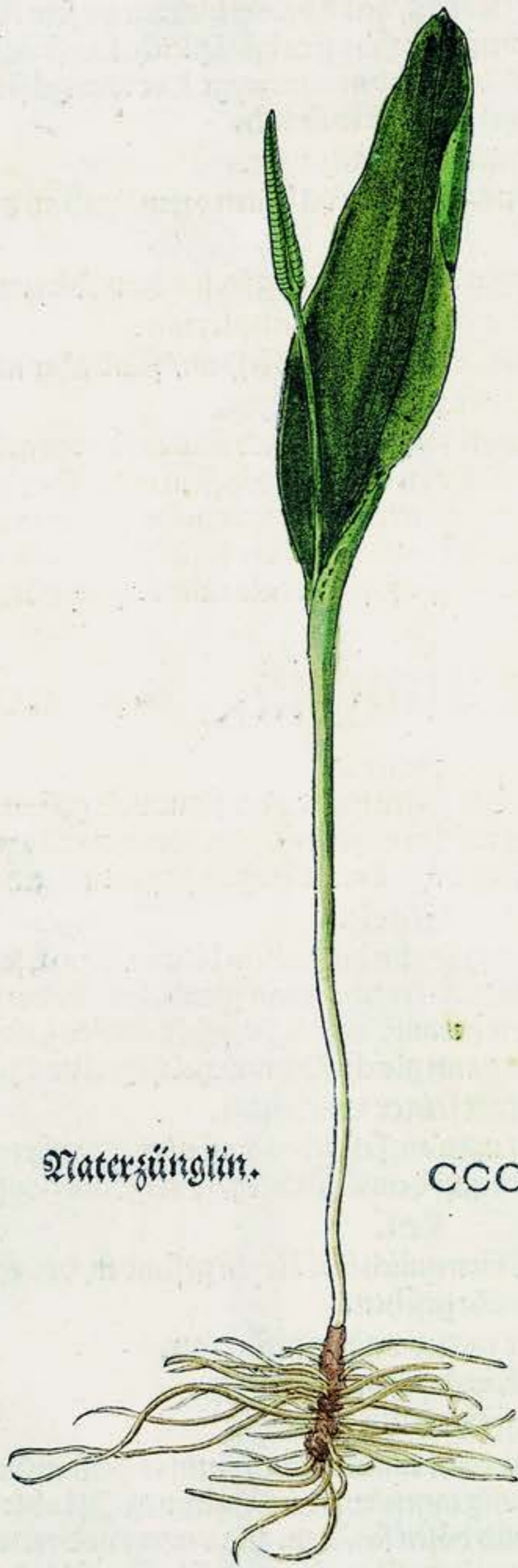
Die natur vnd complexion.

Das Waterzünglin trücknet/doch on grosse hitz.

Krafft vnd würckung.

Das Waterzünglin ist ein recht wundtkraut/dann es hefft wider züsamen/vnd heylt die wunden in wenig tagen/wie die Walwurtz. Ist aber fürnemlich dienstlich zü allen hitzigen vnd bösen schäden. Es verzert vnd zerteylt auch die geschwulst/so mans mit schweinem schmaltz vermischet überschlecht.

3 Von Betts



Waterzünglin.

CCCXXVIII.



Bettlerbleuß.

CCCXXIX.

3 2

Von Bettlerfleuß. Cap. CCXX.

Namen.

A Bettlerfleuß würt von den Griechen Xanthion vñnd Phasganon geheysen / zu Latein Xanthium. Zu vnsern zeiten Lappa minor / vñnd Lappa inuersa. Ursachen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Bettlerfleuß hat einen stengel der ist eins ellenbogens hoch / seyft / ecket / vñnd mit vilen tüpfelin besprenget. Seine bletter seind den Molten blettern ettwas gleich / vñnd zerkerfft / am geschmack dem Gartenkressen ähnlich. Sein frucht ist rund / in der größe einer Oliven / stachelecht wie ein Ägel / henckt sich an die kleyder. Die wurzel ist rot vñnd zasecht.

B Statt seiner wachsung.

Bettlerfleuß wechset an seyften orten / in pfützen vñ auf getrücknete n lachen.

Zeit.

Bettlerfleuß bringt ire frucht gegen dem Herbst / zu welcher zeit sie sol gesamlet werden.

Die natur vñnd complexion.

Bettlerfleuß ist warm vñnd trucken / wie wir des haben vrsachen angezeygt im Lateinischen kreüterbüch.

C Krafft vñnd würckung.

Die frucht dises krauts / so sie noch nit gantzlich zeitig ist gesamlet / zerstoßen / vñnd in einem jrdischen gefäß behalten / darnach law wasser daran gegossen / vñnd das haupt damit bestrichen oder gewaschen / macht schön geel har. Etlich brauchen wein darzu. Die frucht zerstoßen vñnd übergelegt / verzert die geschwulst.

Von Baumwoll. Cap. CCXXI.

Namen.

A Baumwoll würdt von dem Plinio vñnd andern Lateinischen Xylon vñ Gossipium genent. In den Apotecten Cotum / Bombax / vñnd Bombasum.

Gestalt.

Baumwoll ist ein staud welcher bletter hat als die Weinreben / aber kleiner. Die blümē seind geel / in der mitte aber purpurbraun / zu ringf vmbher zerschnitten. Sein frucht ist gestalt wie ein bartende nuß / die voller woll ist / darauß man schöne weisse leinwat spinnet / wie dann solches das gemäl klärlich anzeygt.

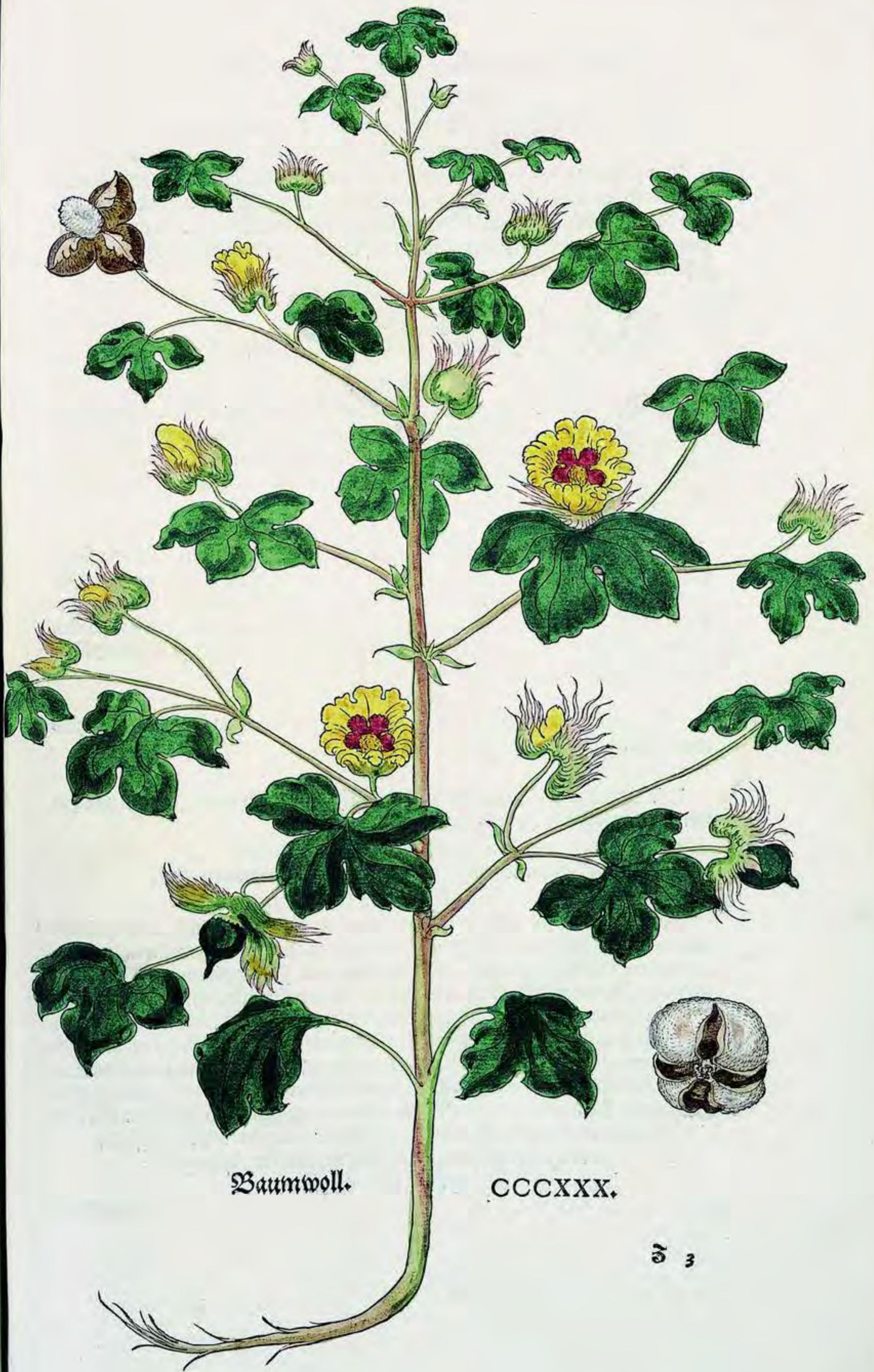
B Statt seiner wachsung.

Baumwoll wechset in Egypten / in der Insel Creta / in Apulia / vñnd Maltha. Jezund pflanzt man dis gestaud auch in vnserm Teütschen land inn etlichen orten / wie andere frembde gewechß mehr.

Zeit.

Dis böumlin ist also fruchtbar / das von stund an so es groß genüg würdt / welches vngewärlich in zweyen monaten geschicht / blümen vñnd frucht bey einder hat / vñnd hört solchs züthün nit auff / bis es von dem kalten winter verhinert würdt.

Die natur



Baumwoll.

CCCXXX.

3 3

C

Die natur vnd complexion.

Baumwoll ist warm vnd feucht/wie das Serapion bezeügt.

Die krafft vnd würckung.

Der safft von den blettern heylet den bauchflus der jungen kindern / vnd stillt der selbigen grimmen. Der samen ist gut zu dem hūsten / vnd andern gebrechen der brust. Er mehret auch den menlichen samen. Mit dem öl so auß dem samen gemacht würt / vertreibt man die rosmucken / vnd andere mafen oder vngestalt des angesichts.

Von Krottendill.

Cap. CCXXII.

Namen.

A

Krottendyll würt auch Hundtblām / vnd wilde Chamill genent. Auff Griechisch Parthenion / vnd Amaracon. Zu Latein Parthenium / Amaracon / Solis oculus / von ettlichen Cauta / zu vnsern zeiten Cotula foetida / darumb das sie starck reucht / vñ übel stinckt.

Gestalt.

Krottendyll ist der Chamillen mit aller gestalt gleich / allein die bletter seind grösser / den obersten Coriander blettern ähnlich. Die blūmen seind auch grösser dan an der Chamillen / vnd stincken seer übel. Das aber diß kraut das Parthenium Dioscoridis sey / haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch mit vilen worten bewāret vnd angezeygt / daselbst mag ein yeglicher so lust darzu hat vnd versteet / lesen.

Statt seiner wachung.

Krottendyll wechset vnder den fruchten / bey den wegen / vñ hinder den zeünen der gärten.

Zeit.

Die Krottendyll kompt bald im frūling herfür / vnd weret fast den ganzen summer / mit kraut vnd blūmen.

Die natur vnd complexion.

Krottendyll ist warm im dritten grad / vnd im andern trucken.

Die krafft vnd würckung.

C

Krottendyll gedōrt zu puluer gemacht / vnd darvon auff zwey quintlin schwer / wie Actuarius anzeygt / mit hōnig ingenomen in Orymelite in der Apothecken geheysen / treibt die schwarzen gallen / vnd Phlegma genent / durch den stūlgang. Krottendyll ist nūtzlich denen so schwerlich athmen / vnd den melancholischen oder den schwermütigen / vnd traurigen. Das kraut on die blūmen in wasser gesotten vnd getruncken / ist gut denen so den stein haben / vñ schwerlich athmen. So die mäter verschwollen vnd verbertet ist / sol man diß kraut in wasser sieden / vnd darin sitzen. Das kraut grün mit den blūmen zerstoßen vnd übergelegt / ist gut zu dem rotlauff / vnd anderen hizigen geschwulsten. Mit heuten schmaltz vermischet vnd angestrichen / vertreibt es die kröpff. Gedōrt vnd mit hōnig oder essig ingenomen / ist es gut für den schwindel.

Von Weisze



Krottendill.

CCCXXXI.

3 4



Weißwurtz.

CCCXXXII.



Schmale Weißwurtz.

CCCXXXIII.

Von Weißwurtz.

Cap. CCXXIII.

Namen.

A Weißwurtz würt in Griechischer vnd Lateinischer Sprach Polygonatum geheysen. In den Apoteken vñ von den gemeinen Kreütlern Sigillum Solomonis. Hat aber seine namen fast alle von der wurtzel überkommen/ die do weiß ist/ vñ vil gleych/ gewerb/ oder Knöpff hat.

Geschlecht.

Der Weißwurtz seind zweyerley geschlecht. Eine mit breyten blettern/ die ander mit schmalen. Seind sonst schier einander gleich/ wie wir nachuolgens wollen klärlicher anzeygen.

Gestalt.

B Die breyte Weißwurtz hat einen runden zarten stengel/ zu beyden seiten mit schönen grünẽ blettern bekleydt/ welche den Lorbeerbaum blettern gleich seind/ aber breyter vñ gletter/ ettwan zehen oder zwölff an einem yeden stengel/ am geschmack den Kütten ähnlich/ dan sie zusamẽ ziehen. Zwischen den blettern wachsen schöne weisse/ mit grün vermischte blumen/ die seind gestalt wie die langen schellen/ vñ werden der selbigen an der zal allwegen mehr dan der bletter/ die weil auß yedem winckel der bletter zwey/ drey/ vier/ oder mehr blümẽ schlieffen. So sie verblüet haben/ werden darauff runde körner/ die seind erstlich grün/ darnach aber werden sie schwarz. Die wurtzel ist weiß/ weych/lang/ Knöpffecht/ fingers dick/ mit vilen angehenckten zaseln. Die schmal Weißwurtz ist der yetz gemellten etwas gleich/ hatt aber vil schmelere bletter/ vñnd der selben bey einem yeden gleych fünffe. Die blumen seind grünlechter dann an der breyten. Die körner oder Knöpff seind brauner. Die wurtzel nit so groß/ vñ Knöpffecht wie die erste.

Statt irer wachung.

Heyde geschlecht der Weißwurtz wachsen auff den bergen/ vñnd inn den wäldern.

Zeit.

Heyde Weißwurtz blüen im Meyen/ zu welcher zeit man sie sammeln mag.

Die natur vñ complexion.

D Weißwurtz hat ein vermischte natur/ zeücht zum teyl zusamen/ vñ ist auch etwas bitter/ räß oder scharpff.

Die krafft vñ würckung.

Die wurtzel grün zerstoßen vñnd übergelegt/ heylet die wunden. Vertreibt auch allerley mälern vñ flecken des angesichts/ vñnd auch sonst am leib. Des gleichen thüt auch die dürr wurtzel in wasser gesotten/ vñnd darnach tüchlin im gedachtem wasser genetzt/ vñnd darmit gewäschen.

Von Engelsüß.

Cap. CCXXIIII.

Namen.

A Ein Engelsüß nent man auch Baumfarn vñ Tropffwurtz/ vmb der kleinen geelen tröpfflin willen/ deren die Engelsüß überflüssig vil auff der einen seiten gewindt. In Griechischer vñ Lateinischer Sprach heyst er Polypodium/ vñ Filicula. Die Apoteker haben den Griechischen namen Polypodiũ behaltẽ. Ursach desselben vñ auch des Lateinischen namens findt man in vnserm Lateinischen Kreüterbüch.

Gestalt.



Engelsüß.

CCCXXXIII.

B

Gestalt.

Engelsfuß ist ein kraut einer spannen vngewärlich hoch. Seine bletter seind dem Farnkraut ähnlich/vnnd zerkerfft/allwegen zwey gegen einander an harigen runden stylen / welcher wachsen vil auf einer harechten / kriechenden / runden / Knöpfsechten wurzel / mit vilen kleinen säßlin. Dieselbige ist außwendig schwarz / inwendig aber grünfarb / am geschmack bitter süß durch einander vermischet. Gewindt weder stengel noch blümen.

Statt irer wachsung.

C Engelsfuß wechset in den wälden / fladert vnd krecht auff den miesigen felsien hin vnd her. Item an den stämmen vnd wurzeln der böum / sonderlich der Eychböumen. Man findt auch den Engelsfuß auff den seer alten Felbern oder Weidenköpfen am aller schönsten / vnnd hab sie selber zu Tübingen auff dem Werd nur hüpsch gefunden.

Zeit.

Engelsfuß sol im end des Augustmonats gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Engelsfuß ist süß vnnd rauch durch einander / darumb trücknet es auß on alles beissen.

D

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel / welche im brauch ist / bey hünern gesotten / oder mit Mangolt / oder Pappeln / vnd die brüe darvon nüchtern warm getruncken / treibt auß allerley gallen vñ schleim durch den stülgang. Desgleichen thüt sie auch so mans döret / zu puluer stoßt / vnnd auff ein quintlin schwer in Meth innimpt. Engelsfuß wurzel mit hönig gestossen vnnd übergelegt / ist nützlich denen so sich verrenckt haben / vnd heylet die schründen an den henden vnnd füßen. Man mag auch dise wurzel in wasser beyzen / vnd darnach den safft darauf trucken / derselbig purgiert auch. Dise wurzel gepuluert vnnd in die nasen gethon / verzert das überig fleysch darinn / Polypum geheysen.

Von weissem Andorn. Cap. CCXXV.

Namen.

A



Weisser Andorn würt von ettlichen genent Marobel vnd Gots verges. Auß Griechisch Prasion / zu Latein Marrubium / inn den Apotecken Prassium. Ettliche der Teütschen heysen söch kraut Andorn das weibele.

Gestalt.

Andorn ist ein gestend mit vilen ästen die vonn einer wurzel entspringen. Seine stengel seind vierecket / weiß vnnd harig. Die bletter etwas rund / schier der gestalt nach dem daumensfinger gleich / bleychgrün / harig / runzlecht / vnnd am geschmack bitter. Die blümen weiß / in stachelechten heußlin ringsvmb den stengel / ein gesetz über dem andern / der gestalt nach einem Enspin ähnlich. Nach abfallung der blümen findt man runden vnnd rauhen samen in disen heußlin. Die wurzel ist schwarz / mit vilen angehenckten zäseln.

Statt seiner wachsung.

Weisser Andorn wechset gern auß vngewaroten orten neben den mauren / zeünen vnd alten hoffsetten.

Zeit.



Weiß Andorn.

CCCXXXV.

218

C

Zeit.

Marobel blüet im Hermonat/zü welcher zeit auch der sam gefunden würt.

Die natur vnd complexion.

Weisser Andorn ist warm im andern grad volkōmenlich/vnnd trucken im dritten.

Die krafft vnd würcfung.

Die bletter von weissem Andorn mit dem samen in wasser gesotten vnd getruncken ist güt denen so schwerlich athmen/den hūsten vñ die schwind sucht haben. Des gleichen thūt auch der safft auf den grünen blettern getruckct/mit hōnig vermischet vnd als ein latwerg ingenomen. Mit dūrrer Veielwurtz vermischet/treiben sie auf die grobe feuchte so sich vmb die brust gesamlet haben. Die bletter in wein gesotten vnd getruncken/eröffnen die verstopffte leber vnd miltz. **D**ringen den frawen jr kranckheyt/vnd treiben auf das nachbūrdlin. Sie seind güt den frawen so schwerlich geberen/denen so von den natern gebissen seind/oder giffit getruncken haben. Doch schaden sie der verwundten blasen vnnd den nieren. Gleiche würcfung hat auch der safft von den blettern. Die bletter mit hōnig übergelegt/reynigen die alten vnd vnreynen schäden / die geschwär der negel/vñ verhüten das die geschwär nit vmb sich fressen. Sie lindern die schmerzen der seiten übergelegt. Der safft mit hōnig angestrichen / macht klare augen. In die ohren gethon/legt er den schmerzen der selbigen. Die bletter mit dem samen vnd hennen schmaltz vermischet/vnnd übergelegt/verzere die kröpff. Gedachte bletter gedōrt vnd mit essig vermischet/seubern vnd heyle die flecht. In summa/weisser Andorn seubert/reyniget vnd verzert.

Von Eisenkraut.

Cap. CCXXVI.

Namen.

A



Aisenkraut oder Eisenhart ist darumb also genent worden/das man das eisen darmit hertet. Auff Griechisch würt es geheysen Peristereon/Siera botane/zü Latein Verbenaca/Columbaris/Columbina / Herba sagminalis. Zü vnsern zeiten / vnnd in den Apotecken / Verbena. Ursachen aber diser namen aller / hab ich nach der leng in meinem Lateinischen kreüterbüch angezogen/daselbst mögens die spraachverstendigen sūchen vnd lesen.

Geschlecht.

Des Eisenkrauts seind zweyerley geschlecht/meile vnd weible. Das mennele würt von dem Dioscoride Recta genent/vnd Crista gallinacea/das ist/Hanenkamb/von seinen zerschnittnen blettern / die einem hanenkamb gleich seind. **B**Recta/das ist / aufrecht/darumb das seine āst aufrecht vnd gestrack über sich wachsen. Das weible würt zü Latein Supina geheysen/darumb das sich seine zweig oder āst ettwas vnder sich biegen. Was weiter vnder scheyd zwüschen disen zweyen geschlechten ist/wōllen wir hernach in der beschreibung jrer gestalt anzeygen.

Gestalt.

Eisenkraut das meile würt gemeinlich anderhalb spañen lang/etwan auch höher. Sein stengel ist gemeinlich nur einzig / auf welchem die bletter schliefen/die seind zerspaltten/vñ auff der einen seiten weißfarb/ein yedes blatt anzusehen wie ein hanenkamb. Die blümē oben an den reißlin oder āstlin seind geel/darauf werden kleine schöttlin/darin ist der geel klein sam. Die wurzel ist auch
einzig



Eisenkraut männle.

CCCXXXVI.

218 2



Eisenkraut weiblich.

CCCXXXVII.

C
D
E
F
G

C einzig/weiß/mit vilen zafeln. Das weibliche würdt eins elenbogens hoch / zu zeiten auch höher. Seine stengel seind vierecket / an welchen wachsen bletter die seind zer-spalten / dem Lychen laub nit seer vngleich / doch schmeler vnd kleiner / zu rings vmbher zerkerfft / auff der einen seiten weißfarb / oder grau lecht. Am obersten teyl der stengeln bringt es vil kleine purpurweiße leibfarbe blümlin. So dise abfallen / bringt es seinen samen / der ist dem breyten Wegerich samen gleich. Die wurzel ist lang / dick / vnd hat vil zafeln.

Statt irer wachfung.

D Das mennliche wechset auff vngewarten orten / bey den zeünen / vnd neben den wassergräben. Das weibliche würdt auch allenthalben gefunden / in dörsfern / hinder den zeünen / an den mauren vnd wassergräben.

Zeit.

Das mennliche kompt vil eher herfür dann das weibliche / daß es vmb die Hundst tag fürnemlich blüet / bis in Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Beiderley geschlecht des Eisenkrauts ziehen züsamen vnd trücken auß.

E Die krafft vnd würckung.

Des Eisenkrauts mennlin bletter mit rosenöl vnd frischem schweinet schmaltz vermischet vnd übergelegt / legen die schmerzen der müter. Mit essig vermengt vnd zerstoßen / seind sie gut zu dem rotlauff. Sie heylen auch die faulen vnd vnreynen schäden / zerstoßen vnd übergelegt. Des gleichen auch die frischen wunden / vnd die allten mit hönig vermischet.

Des weiblin bletter vnd wurzel in wein gesotten vnd getruncken / oder angestrichen / seind treffentlich gut wider allerley giftige thier. Auff ein quintlin schwer mit weyrach vnd alltem wein vierzig tag lang nüchter getruncken / heylen sie die geelsucht. In wasser gesotten / oder grün zerstoßen vnd übergelegt / lindern sie die hitzigen geschwulst. Sie reynigen auch vnd seubern die vnreynen schäden. Das ganz kraut in wein gesotten / heylet die mundseule / vnd die geschwär des munds die vmb sich fressen. Das Eisenkraut mennliche ist gut zu den weetagen des haupts / so man ein krenzlin darauf macht vnd aufsetzt / oder so mans zerstoßt mit essig vnd rosenöl / vnd überlegt. Oder so mans in rosenöl kocht vnd überschleht. Sie verhüten auch das einem die har nit außfallen. Die wurzel in wasser gesotten / vnd die brüe im mund gehalten / mildert die weetagen der zän / macht dieselbigen fest vnd steiff / vnd heylet die geschwär des munds. Gedachte wurzel ein wenig zerstoßen / vnd in wasser bis das halb teyl verzert würdt gesotten / vnd fünff tag getruncken / ist krefftig wider das grimmen der darm. Das weibliche in wasser gebeyzt vnd den saal oder das gemach darin man isset darmit besprenget / sol die gest frölich machen. Ist gut denen so die roten rhür haben / in wasser oder wein gesotten vnd getruncken. Es treibt auch den stein. Ist nützlich denen so mit dem fallenden siechtagen beladen seind / vnd die newlich mit dem aufsatz seind überfallen worden / in wasser gesotten vnd getruncken. Zerstoßen vnd übergelegt / heylet es das Podagram / weetagen der hüfft / vnd die wunden.

Von Waldtfarn.

Cap. CCXXVII.

Namen.

A



Waldtfarn würdt in Griechischer spraach Pteris oder Pterion/ in Lateinischer Filix geheysen. Der Lateinisch nam ist in den Apotecken bliiben. Ursachen aber solcher namen findt man inn vnserm Lateinischen Kreüterbüch nach der leng angezogen.

Geschlecht.

Des Waldtfarn seind zweyerley geschlecht/weible vnd menle. Das menle würdt bey den Griechen Pteris/zü Latein Filix mas geheysen. Das weibele aber Thelypteris/vnnd Filix foemina. Was aber für vnder scheyd vnder disen beyden geschlechten sey/wöllen wir volgends inn der beschreibung der gestalt gnügsam anzeygen.

B

Gestalt.

Waldtfarn menle hat weder stengel/blümen/noch samen. Seine bletter komien von einem styl/der ist einer elen hoch/vnd seind zü beyden seiten auß gebreytet wie zwen flügel/vnd zü ringf vmb zerkerfft/auff der seiten gegen der erden mit vilen runden ganz kleinen tüpfelin besprengt/welche so sie zeitig vnnd schwarz werden/fallends ab/darumb ettliche solche tröpfflin für Farn samen samlen/der sie doch nit seind. Der geschmack an den blettern ist ettwas starck. Die wurzel ist außwendig schwarz/dick/vnnd ettwas lang/mit vilen jungen dolden. So sie durchschnitten würdt/erscheint auff beyden seiten der wurzel so nach der leng zerschnitten ist/ein schwarzer auffgethoner vogel/anzusehen wie ein adler/welches ich vnnd andere offt war genomen haben.

C Das weibele hat bletter wie das menle auff beyden seiten auß gebreytet/vnd zerkerfft/doch hangen sie nit an einem sonnderlichen einzigen styl/sonder auff dem einzigen/langen/glatten/grünen stengel komien vil zweiglin oder ästlin/daran die bletter wachsen. Hat auch weder blüß noch samen. Die wurzel ist lang/außwendig schwarz/kreücht überzwerch/vnd weit im grund hin vnnd her zü allen seiten.

Statt irer wachung.

Das menle wechßt allenthalben in dunckelen/schattechten/feüchten/sandigen gründen vnd tälern/defgleichen an den sandfelsen/vnd in den wälden am liebsten. Das weibele würt nit allenthalben gefunden/wechßt aber in den hohen wälden vnd bergen.

Zeit.

Die Waldtfarn sollen im Herbst gesamlet werden.

D

Die natur vnd complexion.

Dise Waldtfarn seind warm vnnd trucken/das auß dem geschmack mag leichtlich abgenomen werden/der do bitter ist/vnd ein wenig zü samen zeücht.

Krafft vnd würcfung.

Die wurzel des menlins gepuluert vnnd darvon vier quintlin mit Meth getruncken/treibt auß die breyten würcme. Man mag aber ein halb quintlin schwarzer Niefwurz darzü thun/so ist die würcfung krefftiger. Dise wurzel in wein gesotten vnnd getruncken/ist güet den miltsüchtigen. Doch sollen sich die weiber für diser wurzel hüten/dann sie verhindert die empfengnuß/vnnd tödtet die frucht im leib. Das puluer von diser wurzel trucknet vnnd heylet über die massen seer die alten schäden on alles beissen.

Das weibele hatt gleiche würcfung. Sein wurzel gepuluert/vnnd mit hönig



Waldsfarn männl.

CCCXXXVIII.

As 4



Waldfarn weiblich.

CCCXXXIX.

hönig in einer latwergen gestalt ingenommen / treibt auß die breyten würm. Aber mit wein dreier quintlin schwer ingenommen / füret sie auß die runden würm. Sie macht die frauen vnfruchtbar. Die bletter so erst herfür kriechen / wie andere grüne kreüter gessen / lindern den bauch vnd stülgang. Treiben erstlich die gallen / volgendts wasser. Die bletter tödten die wanzen / vertreiben die natern vnd ander vngezifer. Darumb sol man dise bletter dem viech vnderstrewen / so seind sie alsdann sicher von gedachtem vngezifer. Der rauch vonn disen blettern vertreibt auch die natern vnd dergleichen vngezifer vnd gewürme.

Von Harstrang. Cap. CCXXVIII.

Namen.

A Arstrang würt mit andern namen auch genent / nemlich Sewfenchel / vnd Schwebelwurtz / darumb das auß der wurzel ein safft rinnet / dem schwebel gleich. Auff Griechisch vnd Lateinisch Peucedanus. In den Apotecken vñ bey den gemeinen kreütlern heyst diß gewechß *Foeniculus porcinus*. Warumb aber diß kraut sey Peucedanus in Griechischer vnd Lateinischer spraach geheysen / hab ich in meinem Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Harstrang hat einen dünnen zarten stengel / dem fenchel nit vngleich. Vñ den am stengel bey der wurzel hat er vil bletter / die steen eng in einander / dem fenchel blettern gleich / aber grösser vnd breyer. Seine gekrönte blümen seind geel. Der same breyt. Die wurzel außwendig schwarz / inwendig weiß / dick / lang / eins starcken geruchs / voller saffts / welcher wie angezeygt / dem schwebel an der farb / vnd an dem geschmack gleich ist.

Statt seiner wachsung.

Harstrang wechßt auff den bergen. Vmb Tübingen findt man sein vil auff dem Spitzberg.

Zeit.

Harstrang blüet im Hermonat vnd Augstmonat / vñnd bringt volgendts seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Schwebelwurtz ist warm im andern grad vollkommenlich / vnd trucken im anfang des dritten grads.

Krafft vnd würckung.

Von der Harstrang braucht man in der artzney die wurzel / vnd den safft. Haben aber einerley krafft vñnd würckung / doch ist der safft ettwas krefftiger. Mit rosenöl vñnd essig vermengt vñnd angestrichen / ist er güt zu allerley krankheyt oder gebresten des geäders / als zu dem herten schlaaf darvon ein nit wol mag er weckert werden / dem schwindel / zu der fallenden sucht / zu den langwirigen weetagen des haupts / dem krampff / vñnd hüfftwee. Er bringt wider zu ihnen selbs die weiber denen die müter über sich steigt / so sie daran riechen vñnd schmecken. Der rauch darvon / veriagt die schlangen vñnd natern. Mit rosenöl vermischet vñnd in die ohren gethon / legt er den schmerzen der selbigen. In die außgehölten zän gethon / lindert er den schmerzen der selbigen. In einem ey ingenommen / ist er güt wider den hüsten. Macht leichtlich athmen /
legt das



Garstrang.

CCCXL.

Dlegt das grimmen/ vnd zerteyle die bläst im leib. Erweycht den bauch. Macht das miltz klein/ vnd kompt den frawen zū hilff die nit leichtlich geberen künden. Gedachter safft ist nützlich getruncken zū dem weetagen der blasen vnd nieren/ kompt auch zū hilff denen so den krampff haben. Er eröffnet auch die mäter. Die wurzel wie vormalz angezeygt/hat gleiche würckung/ ist aber etwas vn- krefftiger. Man müß sie aber sieden in wasser/ vnd darnach dasselbig trincken. Gedachte wurzel gedört vnd gestossen/in die vnreynen vnd alten schäden gestrewet/reyniget dieselben/vñ zeucht die schüpen schnell von den beynen/ macht fleysch/ vnd heylet zū letzt. Man mag sie auch brauchen zū den pflastern vñ andern artzneyen so gebraucht werden zū wermung des leibs vnd der glider. Die wurzel gesotten vnd getruncken treibt auß durch den stülgang die gallen/ vnd zähen schleim. Die wurzel gedört vnd gepuluert mit Dyllen öl vermischet vnd angestrichen/bringet den schweyß.

Von Pfersichbaum. Cap. CCXXIX.

Namen.

Afersichbaum würt in Griechischer sprach Persice melea/in Lateinischer Persica malus genent. Hat sein namen darumb über- komen/das er auß Persia in vnser land gebracht ist.

Gestalt.

Der Pfersichbaum hat bletter dem Mandel laub gleich/aber gröffer. Sein bläst ist leibfarb/die frucht rund/einem apffel gleich/saftig/außwendig harig vnd wollecht/ in der mitte hat sie einen rauhen vnd herten stein/darinn ist ein kern/dem Mandel kern seer gleich.

Statt seiner wachstum.

Der Pfersichbaum wechset allenthalben in gärten/in sonderheyt aber würt er vil in den weingärten gepflanzt. Er wechset auch gern bey den wassern.

BZeit.

Der Pfersichbaum ist fast der erst vnder den böumē die do im fröling blüen. Sein frucht aber würt erst gegen dem Herbst zeitig/vnd faulet bald.

Die natur vnd complexion.

Die bletter des Pfersichbaums seind bitter / darumb ihre natur müß warm sein. Sein frucht aber ist kalt vnd feucht im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Die bletter von dem Pfersichbaum zerstoßen vnd auß den nabel gelegt/tödtē die würm. Sonst gebraucht zerteilen vñ verzeren sie allerley geschwulst vnd feuchte. Die Pfersich vnd ihr safft werden leichtlich im magen zer stört/vñ bringen derhalben schaden. Sollen demnach vor anderer speiß genomen werden/dann so sie auß die andern speiß gessen werden / so verderben sie dieselbigen mit sich. Die zeitigen Pfersich row erstlich vor andrer speiß gessen/machen den bauch weych. Die vnzeitigen aber/vñ so noch herb seind/stopffen. Dürze Pfersich gekocht vnd die brüē daruon getruncken/stellen die flüß des magens/vñ des bauchs. Die bletter gedört vñ gepuluert in die frischen wunden gestrewet/heylen dieselbigen. Die Pfersich kern mit öl vnd essig zerstoßen vñ angestrichen legen den weetagen des haupts. Das gummi vom Pfersichbaum ist güt zū dem bauchflus. Dasselbig mit wein vermischet / bricht den stein. Mit essig zerstoßen / heylet es die geflecht. Mit Saffran gesotten/lindert es die geschwulst der kelen/



Pfersichbaum.

CCCXLI.

D

2

B

C

Der Kelen/vñ vertreibt die reuhe derselben. Diser gummi ist auch trefflich gut denen so blüt speien. Er reyniget die brust vnd lungen. Die blüß des Pfersichbaums mit zucker ingemacht / lindern den bauch vñ purgieren gar sensffriglich.

Von Teuffelmilch. Cap. CCXXX.

Namen.

A Teuffelmilch würdt in Griechischer vnd Lateinischer sprach Peplos genent. Von den gemeinen kreütlern vnd in den Apoteken Esula rotunda.

Gestalt.

Teuffelmilch ist ein steudlin voller weisser milch / gestalt als ein Kleins böumlin / anderhalb spañen lang vngewärlich / mit vilen zincklin / die seind bekleydet mit seer kleinen blettlin / vñ vergleichen sich den Kauten oder Quendel blettern. Sein sämlin / welches klein / rund / vnd kleiner ist dan des weissen Magen / ist in kleine dreyfaltigen schöttlin verschlossen / wie der Wolffs milch. Die wurzel ist lang / geel / mit ettlichen zafeln.

Statt seiner wachung.

B Teuffelmilch wechßt gemeinlich auff den stupffeläckern / in den kraut vnd weingärten.

Zeit.

Teuffelmilch sol in der Ernd / vnd gegen dem Herbst gesamlet / vñnd am schatten getrücknet werden.

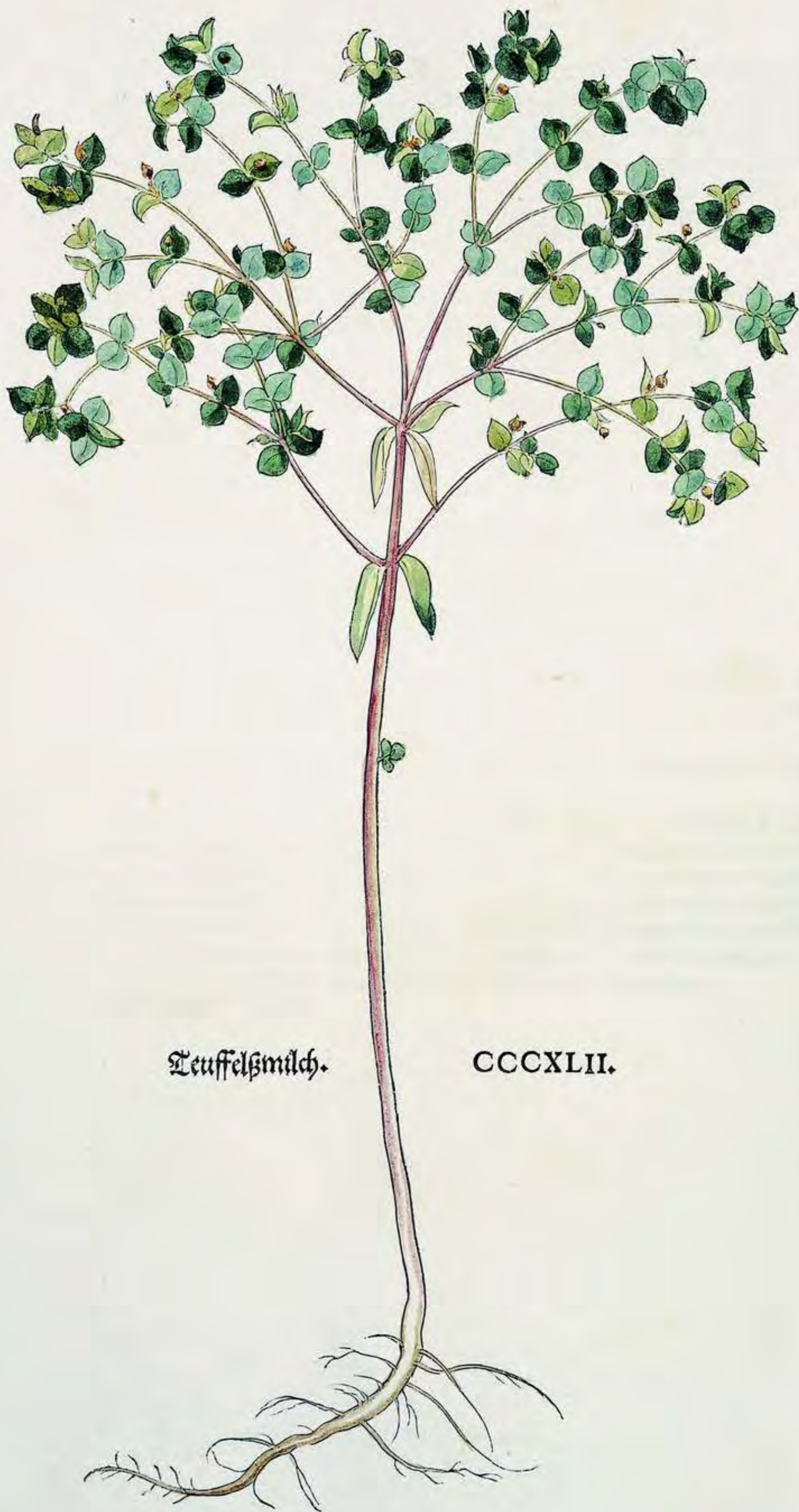
Die natur vnd complexion.

Die Teuffelmilch ist / wie andere Wolffsmilch / im vierdten grad warm.

Kraft vnd würckung.

C Die wurzel an der Teuffelmilch hat keinen gebrauch in der artzney. Man gebrauchet sich aber des krauts vñ des samens. Das kraut mit der speiß vermischet / erweycht den bauch. Der same in Meth ingenomen vñ getruncken / treibt auß durch den stülgang die gallen vñ zähe feüchtigkeyt / Phlegma genent. Das kraut macht man in ein saltzbrüen / so zerteylet es die bläß in dem milz / in den därten / vnd in der mütter. Die milch purgiert auch wie der anderen kreüter so Wolffsmilch genent werden.

Bb Von Meiß



Teuffelßmilch.

CCCXLII.



Nagelkraut.

CCCXLIII.

Bb 2



Wesphörlin.

CCCXLIII.

Von Weißörlein. Cap. CCXXXI.

Namen.

A **D**ie Weißörlein darvon wir an disem ort handlen / werden zu vnsern zeiten Pilosella / vmb der wollen vnd har willen / darmit sie geziert seind / genent. Wie aber dise kreüter von den alten geheysen worden seind / oder ob sie denselbigen bekant gewesen oder nit / ist noch zur zeit niemands / meins erachtens / bewußt.

Geschlecht.

Der Weißörlein seind zweyerley geschlecht / groß vnd klein. Das groß würt von ettlichen Nagelkraut geheysen / das klein aber fürnemlich Weißörlein / vñ Hasenpfätlin. Was sonst für vnderseyd zwischen disen geschlechtern sey / wollen wir in der beschreibung beyder gestalt anzeygen.

B Gestalt.

Das Nagelkraut ist mit seinen blettern auff dem boden außgebreyt / die seind von farben weiß / rauch vnd harig / ein yedes blatt anzusehen wie die ohren an den grossen meisen. Seine stengel seind anderhalb spanien lang / harig / die tragen bleychgeele gefüllte blümen. Die wurzel ist fingers lang / mit vilen zafeln.

Das klein Weißörlein ist mit kraut vnd wurzel dem vorigen gleich / aber vil kleiner. Seine blümlin seind von vilerley farben / weiß / rot / braun / vnd gesprengt / wie das gemäl klärlich anzeygt.

Statt irer wachstum.

C Das groß Weißörlein wechset an sandigen magern büheln / vnd an den reynen der äcker. Das klein auff dürren heyden.

Zeit.

Das groß Weißörlein blüet fürnemlich im Meyen vnd Brachmonat. Das kleiner am ende des Meyen vnd anfang des Brachmonats. Das groß würt noch im Herbst mit seinen blümen gefunden. Das klein verschwindt nach oben angezeygter zeit.

Die natur vnd complexion.

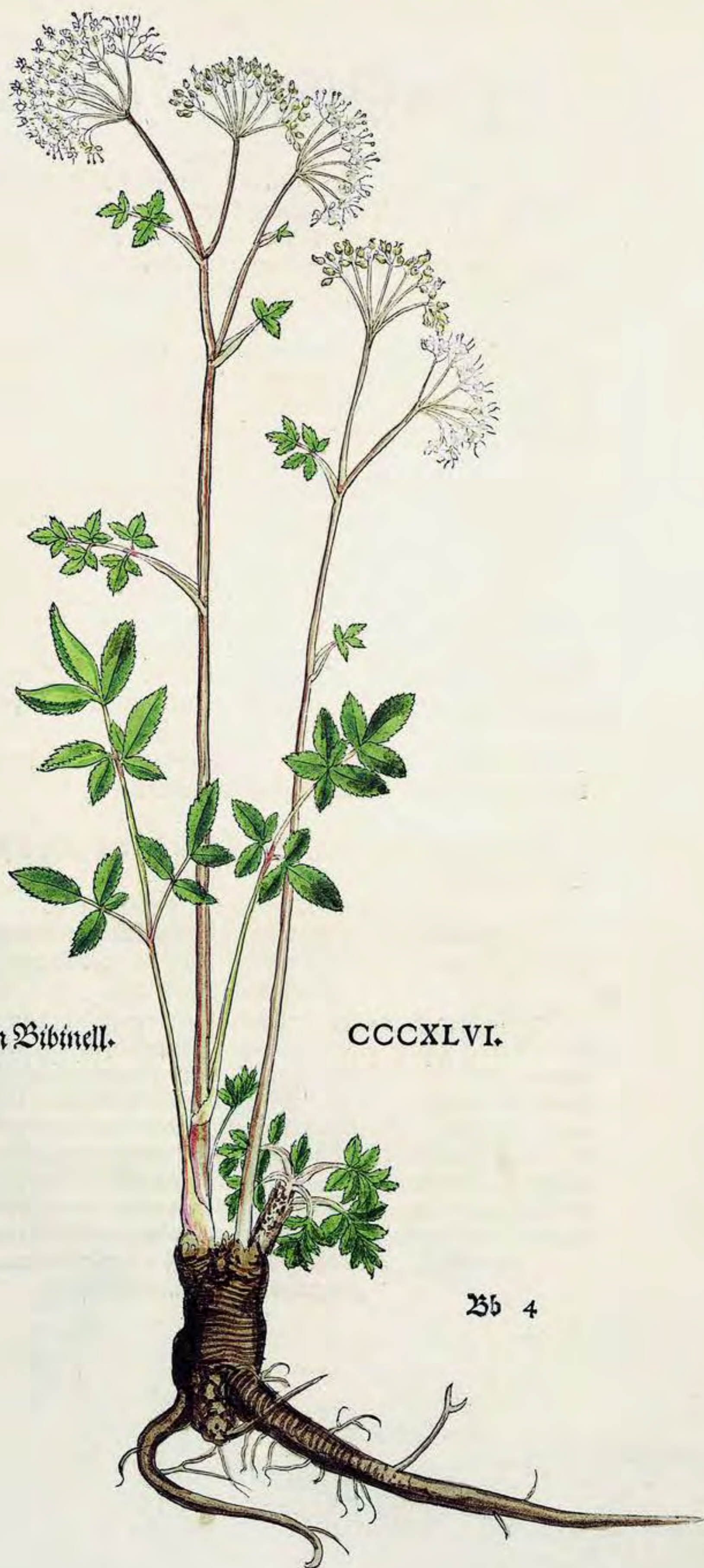
Die Weißörlein seind warm vnd trucken / welches der geschmack klärlich außweist / der do etwas bitter ist vnd züsamenzücht.

D Krafft vnd würckung.

Die bletter der Weißörlein gedürt vnd gepuluert in die wunden gestrewt / heylen dieselbigen. Desgleichen thüt auch die wurzel diser massen gebraucht / oder in wasser gesotten vnd getruncken. Gedachte wurzel in wasser gesotten / oder mit der speiß gessen / heylet den bruch. Gleiche würckung hat auch der safft der auß den grünen blettern getruckt würt. Darumb bestreichen ettlich mit disem safft die schneid der messer vñ weeren / auß das sie allerley eisen durchschneiden vnd zerteylen. In summa / die Weißörlein seind rechte wundtkreüter / sollen der vsach halben in eeren bey den wundtärzten gehalten werden.



Groß Bibinell.
CCCXLV.



Klein Bibinell.

CCCXLVI.

Bb 4

Von Bibinell. Cap. CCXXXII.

Namen.

A Bibinell oder Bibernell würdt in den Apotecken Pimpinella genent. Von ettlichen zu vnsern zeiten Lateinisch Pampinula vnd Bipennula. Wie sie aber bey den allten / vnnnd den Griechen geheyssen sey worden / vnnnd ob sie dieselbigen auch erkant haben / kan ich diser zeit nit eygentlich wissen.

Geschlecht.

Der Bibinell seind fürnemlich zweyerley geschlecht / groß vnd klein. Die groß hat ihren namen von den blettern / die do grösser seind dann der andern / welche die kleiner genent würdt. Beyderley vnder scheyd wöllen wir in der beschreibung ihrer gestalt klärlich anzeygen.

B

Gestalt.

Die groß Bibinell hat einen hohlen / ecketen / langen stengel. Die bletter seind schwarzgrün / tieff vnnnd vilfeltig zerschnitten. Am gipffel der stengel bringt sie ein schön weißblüende kron. Der zeitig same / so nach abfallung der blümen wechset / ist dem Peterlin samen gleich / doch hitziger vnd scharpffer auff der zungen. Die wurzel ist lang / außwendig schwarz. Die klein Bibinell hat einen braunen stengel / in sonderheytt so sie zu ihrer volkommenheit kompt. Seine bletter seind seer klein zerkerfft / vñ zu rings vmbher wie ein säglin zerschnitten. Die blümen seind weiß / der same ein wenig breytter dan des Peterlins. Die wurzel lang / außwendig geel / inwendig aber weiß / vnd seer scharpff auff der zungen.

C

Statt ihrer wachung.

Das groß geschlecht der Bibinell wechset auff dürren wiesen. Das klein an den rauhen bergen / vnd in den finstern wäldern.

Zeit.

Beyderley geschlecht der Bibinell blüen fast den ganzen summer / bis in den Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Bibinell ist on zweifel warm vnd trucken bis in den dritten grad / dann sie am geschmack / wie oben angezeygt / seer scharpff vnd räß ist.

D

Krafft vnd würckung.

Der safft von dem kraut der Bibinell / das angesicht damit gewäschen / vertreibt die mäler vnd flecken desselbigen. Er macht aber nit allein ein lauter vnd klar angesicht / sonder auch so er in die wunden gegossen würdt die do vnreyn seind / reyniget er dieselbigen. Solche krafft hatt auch das zerstoßen kraut dar auß gebunden. Das kraut in wein gesotten vñ getruncken / bricht den stein in der blasen / vnd treibt den harn. Es ist auch güt wider allerley gift getruncken / in sonderheytt aber denen so von den natern gebissen seind. Die wurzel ist treffentlich güt zu der zeit der Pestilentz gebraucht / dann sie widerstrebt dem bösen lufft / vnd bewart vor diser grausamen plaag / auch so sie nur im mund gehalten würdt. Das außgebrennt wasser von disem kraut in die augen gethon / macht ein klar gesicht.

Von Täschel



Täschelkraut.

CCCXLVII.

Von Däschelkraut. Cap. CCXXXIII.

Namen.

A Als Däschel oder Seckelkraut/oder Hirtenseckel/ würt zu vnsern zeiten auff Lateinisch Bursa pastoria oder pastoris geheysen/von wegen der secklin darinn der same ist/welche einer hirtens täschen gleich seind. Wie aber diß gewechß bey den allten genent sey worden/ist mir noch nit bewüßt.

Gestalt.

Däschelkraut ist vngenärlich anderhalb spanien lang. Sein stengel ist rund/ vnd bekleydet mit blettern die seind dem weissen zamen Senff gleich/ aber kleiner. Der stengel teylt sich in der höhe in vil neben zincken/welche alle sampt an den gipffeln weisse blümlin haben/darauff werden kleine secklin oder täsclin/darinn ist kleiner vnd schwarzer same. Die wurzel ist lang vnd weiß.

B Statt seiner wachsung.

Das Däschelkraut wechß allenthalben auff den strassen/vñ neben den wegen/auff den mauren vnd in den gärten.

Zeit.

Das Däschelkraut blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Däschelkraut kület/zeücht zusamen/vnd trücknet.

C Die krafft vnd würckung.

Däschelkraut mit essig zerstoßen vnd übergelegt/kület die hitzigen geschwulsten/vñnd treibt hinder sich allerley flüß. Ist auch güt diser gestalt gebraucht zu dem rotlauff/vñnd denen so der mag entzündet ist. Es schreiben ettlich das diß kraut das blüten stelle/so mans nur in der hand halte. Das kraut gedörrt vnd in rotem wein gesotten vnd getruncken/stelt allerley bauchflüß/das blütspeien/vñnd den überigen fluß der weiber. Es heylet auch allerley frische wunden/so mans gepuluert in dieselbigen strewet. Der safft des Däschelkrauts hat auch gleiche krafft frische wunden zehylen/so mans damit wäscht. Ein leinen zäpfelin in dem safft genetzt vñnd in die nasen gethon/stillt das blüten. Er ist güt getruncken zu der roten rhür/denen so blüt speien/vñnd den weibern so zünil fließsen. In die ohren so stäts eytern gethon/heylet er dieselben. In summa/Däschelkraut ist fürbündig güt zu der blütstellung.

Von Synaw. Cap. CCXXXIIII.

Namen.

A Synaw würt mit andern namen Löwentapen/oder Löwenfüß/vñ Unser frawen mantel genent. In Lateinischer spraach ist sie zu vnsern zeiten Pes leonis/vñnd Planta leonis/von dem Teütschen her geheysen/darumb das seine bletter rund vñ breyt seind einem löwenfüß gleich. Es würt auch von ettlichen Alchimilla oder Achimilla genent. Ob aber den allten solchs kraut sey bekant gewesen/kan ich noch nit wissen.

Gestalt.

Synaw ist ein kraut mit runden/breyten vnd zusamen gefallten blettern/die seind ringsvmbher doch nit seer tieffzerkerfft/mit acht spitzen wie ein stern oder wie ein



Synnato.
CCCXLVIII.

B wie ein auffgethoner löwenfuß. Die styl darauff dise bletter steen komien von stunden an auß der wurzel/von welcher wachsen auch dünne runde stengelin anderhalb spañen lang / die seind mit kleinern blettern besetzt biß oben hinauf. Am gipffel der selben wachsen ganz kleine draufflechte grüingeele blümlin / die werden zü kleinem samen/nit grösser dan der Magsamen / von farben ein wenig geel/in grüne heußlin verschlossen. Die wurzel ist fingers lang/ aber dicker dan ein finger/zasecht/aufwendig schwarz vnd rotlecht/mit vilenzaseln.

Statt seiner wachsung.

Synaw wechset gern in grafachten ortten/ auffettlichen waldwisen / vnd so in der höhe gelegen.

C ^{Zeit.} Synaw kompt im Meyen herfür/blüet aber im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Synaw/dieweil sie seer zü samen zeücht vnd am geschmack rauch ist/ würt on allen zweifel kalt vnd trucken sein. Dieweil sie aber auch ein wenig bitter ist/ kan sie nit seer külen. Ist aber im andern/ oder biß in den dritten grad trucken.

Krafft vnd würckung.

Synaw ist der rechten wundtkreüter eins/ dan es zü heylung allerley wunden/ brüch im vn̄ aufferhalb des leibs seer nützlich ist. In wasser oder wein gesotten vnd die wunden darmit gewaschen / heylet sie dieselbigen. Man mag auch ein tüchlin darinn netzen vnd überschlagen/hat gleiche würckung.

D Das kraut vnd wurzel in wein gesotten vnd getruncken / heylet die innerlichen wunden vnd brüch. Vnd ob ein kind gebrochen wer/ so man ihm disen tranck zü trincken gibt/ würde es darvon heylet. Man mag auch gedachts kraut vnd wurzel dörren vnd zü puluer stossen / nachmals zü pflastern/ salben/vnd dergleichen artzneyen brauchen. Synaw gesotten in wasser vnd über die brüst der frawen vn̄ jungfrawen gelegt/ macht dieselbigen hert / vest vnd starrend. Synaw bletter über die hizigen geschwulst gelegt / benimpt den schmerzen/lescht die hiz/ vnd den brandt. In summa/dis kraut sollen ihr die wundarzt vnd scherer wol lassen befolhen sein/vnd dasselbig theür achten.

Von Weggras.

Cap. CCXXXV.

Namen.

A **W**eggras nent man auch Wegtritt / darumb das es gemeinlich auff den wegstrassen wechset/vnd Denngras. In Griechischer spraach heyst es Polygonon arren. In Lateinischer Proserpinaca/ Seminalis / vnd Sanguinalis. In den Apotecken Centumnodia vnd Corrigiola / von wegen der gewerb vnd knöpff so an den stengeln gefunden werden. Ursachen anderer namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Weggras ist ein kraut mit runden zarten stengeln vnd ästlin / die haben vil gewerb vnd knöpff/ vn̄ kriechen auff der erden her wie das Gras. Auf ein yeden gewerblin kommen zwey schmale spizige blettlin gegen einander gesetzt/
den Kauz



Weggras.

CCCXLIX.

Cc

B den Kauten blettern nit vngleich / aber lenger. Zwüſchen einem yeden gewerb-
lin vnd blettlin tringen die kleine blümlin herfür / nit gröſſer dan ein Hirſtkörn-
lin / ettlich ganz weiß / ettlich ganz braunrot / oder leibſarb / darauf würt der ſa-
men / das ſeind dreyeckete körnlin. Sein wurzel iſt rund / rotlecht / mit vil zaſeln.

Statt ſeiner wachſung.

Weggras wechſt allenthalben an den ſtraſſen / hinder den zeünen / vnd auff
den äckern.

Zeit.

Das Weggras blüet im Brachmonat / vnd faſt den ganzen ſummer. Der
ſamen würt gegen dem Herbit zeitig.

C Die natur vnd complexion.

Weggras iſt kalt im andern grad / oder im anfang des erſten. Es trücket
auch ſeer.

Die krafft vnd würckung.

Der ſafft von dem Weggras getruncken kült vnd zeücht züſamen. Iſt güt
denen ſo blüt ſpeien / vnd den choleriſchen bauchfluß haben. Er treibt auch den
harn. Mit wein vermiſcht vnd getruncken / iſt er nützlich denen ſo von giſt-
gen thieren gebiſſen ſeind. Gedachter ſafft iſt auch güt zü dem feber / dann er ver-
hinderts ſo man in ein ſtund vorhin ehe daſſelbig kompt innimpt. Er ſtellt der
ſrawen krankheyt / ſo man ein tüchlin oder woll darin netzt / vnd in die mäter
thüt. In die ohren gethon / legt er den ſchmerzen der ſelbigen / vnd heylet ihre ge-
D ſchwar. In die naſen gethon / ſtellt er das blüten der ſelbigen. Mit wein vnd hö-
nig geſotten / heylet er die geſchwar ſo ſich an den gemechten erzeygen. Die blet-
ter zerſtoſſen vnd übergelegt / leſchen die groſſen hitz des magens / heylen das
rotlauff / das blüt ſpeien / vnd allerley friſche wunden. In rotem wein oder
waſſer geſotten vñ getruncken / ſtellen ſie alle bauchfluß / die roten rhür / der ſra-
wen zeit / das blüt ſpeien / vnd ſonſt allerley blüten. Der ſame treibt den harn /
den ſtein vnd grief. In ſumma / das Weggras iſt ein nützlich vnd wunderbar-
lich kraut zü allerley innerlicher verſerung / wunden / vñ dergleichen gebrechen.
Stellt auch allerley fluß / vñ blüten / es ſey zü der naſen auß / oder andern orten.

Von Kauten.

Namen.

Kaut oder Weinrant wüdt in Griechiſcher ſpraach Peganon ce-
peuton / zü Latein Ruta hortensis genent. Der Lateiniſch nam iſt
in den Apotecken bliben. Uſach des Griechiſchen namens haben
wir im Lateiniſchen kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Kaut iſt ein ſtand eins ſeer ſtarcken geruchs / ſchier allzeit grün. Hat vil klei-
ner runder blettlin / vonn ſarben graw. Die blümen ſeind ſchwarzgeel / wie ein
ſchön ſternlin / darauf werden viereckete vnd auch fünffeckete ſchöttlin / in wel-
chen findt man ſchwarzen ſamen. Der ſtengel vnd die wurzel ſeind holzecht /
inwendig geelfarb / wie Buchſbaume holz.

Statt ſeiner wachſung.

Kauten würt allenthalben in würtzgärten gezilt. Sie wechſt aber gern an
trucknen



Weinraut.

CCCL.

Cc 2

B trucknen orten/vnd do die sonne hin mag komien.

Zeit.

Die Wein oder heymisch Kaut blüet im somer / jr sam aber würt im Herbst zeitig/zü welcher zeit er sol gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Die Weinraut ist warm im dritten grad / vnd trucknet über die massen seer.

Krafft vnd würckung.

Weinraut treibt den harn/vnd bringt den frawen ihre franckheyt. Kauten bletter gessen/oder in wasser gesotten vñ getruncken/stellen den bauchfluß. Der Kauten samen in wein gesotten vnd getruncken/ist nützlich vnd güt für allerley tödlich giff. Die bletter allein vor der speiß gessen/oder mit welschen nüssen vñ dürren Feigen alles gleich durch einander gestossen vnd ingenomen/widerstreben allerley giff/vnd dem pestilenzischen bösen lufft. Gleicher gestalt gebraucht seind sie güt wider die schlangen vnd natern. Die Kaut statts in der speiß vñnd dem dranck genützt / tilget auß den meñlichen samen. Kaut mit dürrem Dyllen gesotten vnd getruncken/miltet das grimmen. Gleicher gestalt gebraucht ist sie dienstlich zü den weetagen der seiten/brust vñ dergleichen. Item den so schwärlich athmen/vnd hűsten/zü den geschwären der lungen / vñ weetagen der hűfften. Kauten Kraut in öl gesotten vnd ein clystier darauß gemacht/ ist güt zü dem grimmen vnd weetagen der darm. Mit hönig zerstoßen/vñnd vñden zwüschen dem affter vñnd dem weiblichen glid übergeschlagen/ verhütet das auffsteigen der müter. Mit öl gesotten vnd getruncken/fürt auß allerhand würm. Mit hönig vermischt vnd übergeschlagen / miltet es die schmerzen der gleychen. Mit Feigen vermengt vnd übergelegt / vertreibt es die geschwulst der wasserucht.

D In wein gesotten bis das halb teyl verzert würt/ vnd getruncken/ist sie güt den wasserüchtigen. Grüne Kauten bletter mit saltz besprenget oder ingemacht vnd gessen/scherpffen das gesicht. Mit gersten maltz vermischt vñ übergelegt/legen sie den weetagen der augen. Mit rosenöl vñnd essig vermengt/bekompt sie wol den weetagen des haupts. Zerstoßen vñnd übergelegt/stellen sie das blüten der nasen. Mit grünen Lorbeer blettern zerknűtscht vnd über die gemecht gelegt/zertheylen sie die geschwulst/vnd lindern den schmerzen der selben. Mit wein/pfeffer vnd salpeter vermengt/vnd die bloßen haut darmit geriben/heylen sie allerley mälern der selbigen. Mit hönig vnd alaun vermengt vnd übergelegt / heylen sie allerley flechten / vñnd zittermälern am leib. Der safft inn Granatöpfel schelfen gewermt vnd in die ohren gethon / bekompt wol dem weetagen der selbigen. Mit Fenchel safft vnd hönig angestrichen/macht er klare augen. Mit essig/bleyweiß/vnd rosenöl angestrichen/heylt er das rotlauff / vnd den fließenden grind des haupts. Die Kauten bletter zerstoßen gessen/oder in wein getruncken/seind güt wider die schädlichen vnd giftigen pffierling. Der safft von Kauten bletter mit wein ingenomen/ist nützlich denen so von den scorpion/spinnen/bynen/wespen/hurneuff / vñnd wütenden hunden gestochen oder gebissen seind. Gleiche krafft haben auch die bletter zerknűtscht vnd mit hönig vnd saltz vermischt übergelegt. So sich einer mit Kauten safft bestreicht / ist er sicher vor gedachten thiern/vnd kűnden jm keinen schaden zűfügen. Die Kauten bletter gedűrt vnd auff ein glüt gelegt/vertreiben die natern vnd andere giftige thier. Kauten safft mit hönig vermischt vnd angestrichen / macht ein klar vnd lauter gesicht. Sölche würckung hat auch der safft allein/so man die eck oder winckel der augen darmit berűrt. Mit rosenöl vermischt vñ in die ohren gethon/bringet er das gehör widerumb / vñnd vertreibt das sausen vñnd klingen der selbigen.

Gleiche

f Gleiche krafft hat er mit Loröl vnd hönig vermischet. Mit essig vermengt vnd denen so mit dem tieffen schlaaf beladen seind fürgehalten das sie dran riechen/ macht dieselbigen widerumb munder vnd wacker. Mit wein vermischet vñ getruncken / reyniget er die frawen nach der gebürt / vnd treibt auß das bürdlin/ vnd die todten frucht. So einem die füß oder ein ander glied erfroren ist / soll er Kauten bletter nemen vnd in öl sieden/ vnd dieselbigen überschlagen/ so er wermen sie die erfrorenen glider. Kauten mit schweinem schmalz vñ ochsen vnslit vermengt vnd angestrichen / heylen allerley rauden/ grind vnd kröpff. Kauten samen zerstoßen mit wachß vermengt vñ übergelegt/ heylet die zerbrochnen glieder. Die wurzel der Kauten gepulvert mit hönig vermischet vñ angestrichen/ verzert das vndergerunnen blüt/ vñnd allerley masen am leib. Kauten bletter gessen/ scherpfen das gesicht. Daher haben die alten maler sie statts in der speiß gebraucht. So einer nit harnen mag/ sol er Kauten in öl sieden/ vnd dieselbigen darnach über die blasen schlagen. Das Kautē öl ist auch den därmen auß einer angebornen eygenschaft nützlich. In summa/ die Kauten zertheylen die zähe vñ grobe feuchte. Welcher Kauten nüchter isset / der würdt denselbigen tag für allerley gifft sicher sein.

Von Genserich.

Cap. CCXXXVII.

Namen.

2 **G**enserich oder Gensich hat seinen namen überkommen von den gensen/ die sölich kraut gern essen. Zu vnsern zeiten würt es in Lateinischer sprach Potentilla/ vnd Agrimonia syluestris/ vñ Tanacetum syluestre genent. Wie es aber bey den alten geheissen sey worden/ vnd ob es ihnen bekant sey gewesen/ ist mir noch nit bewußt.

Gestalt.

Genserich ist der Odermenig gar änlich / mit seinen gefiderten vnd zer spalten blettern / auff der einen seiten ganz äschenfarb/ auff der andern aber grün. Kreycht mit seinen säden / stylen / oder stengeln auff der erden hin vnd wider/ wie das Erdbeerkraut / oder Fünfffingerkraut. An den außgebreyten stylen wachsen bleychgeele blümen / die vergleichen sich den geelen blümen an dem Fünfffingerkraut/ ein yedes blümlin mit fünffblettlin. Die wurzel ist zusecht/ etwan spañen lang/ außwendig rot/ inwendig weiß.

3

Statt seiner wachung.

Gensich wechset allenthalben bey den wassern / vnd feuchten awen / do die genß ihr weyd gern haben.

Zeit.

Blüet im summer/ vnd den ganzen Herbst.

Die natur vnd complexion.

Genserich ist trucken bis in dritten grad/ vñ hat kein offenbarliche hitz. Darumb jrzen die seer/ so meinen Genserich sey feuchter natur / dann wo dem also were/ kündt es nit so seer züsamēziehen / wie wir sölich weitläuffiger in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezogen.

Krafft vnd würckung.

Genserich ist treffentlich güt zü den fließenden augen / heylet die frischen vnd vmb sich freßenden wunden. Stellt der frawen tranckheyt / vnd kressiget die

Cc 3 gleych




Genferich.

CCCLI.

E gleych vñ glider. Derhalben in wein gesotten vñ getruncken/ stellt es den bauch fluf/die roten rhür/vnd allerley blüten. In wasser gesotten vnd das im mund gehalten/benimpt den schmerzen der zån. Das kraut zerknütscht vñnd übergeschlagen/legt den schmerzen der gleych/vnd das hüfftwee. In summa/Genserich hat alle krafft vñnd würckung so dem Fünff fingerkraut zugelegt werden/welche wir an seinem ort wöllen erzelen.

Von Braunellen. Cap. CCXXXVIII.

Namen.

A  Braunell hat seinen namen daher/ das diß kraut seer bewäret ist wider die Breüne im mund. Würdt von etlichen Gottheyl genent. In den Apoteken würt sie Prunella geheysen. Wie aber solchs kraut bey den alten sey genent worden / vnd ob es denselbigen bekant sey gewesen oder nit/ist mir noch nit bewüßt.

Gestalt.

Braunell hat einen vierecketen/seysten/harigen stengel/spannen hoch/vnd zu zeiten höher. Ire bletter seind den Basilgen blettern mit fast vngleich/doch lenger/vnd spizig. Die blümen seind schön braun mit blauer farb vermengt/geähert wie an der braunē Betonick. Die wurzel ist klein/mit vil zafeln oder fasen.

B Statt seiner wachung.

Die Braunell wechset auff den Weckholter bergen/grafwisen/vñnd neben den äckern.

Zeit.

Braunell blüet im Brachmonat vñnd Hermonat fürnemlich / bis in den Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Braunell trücket seer/thüt aber solchs on offenbarliche grosse hitz.

C Krafft vnd würckung.

Braunell ist ein wundkraut/welchs genützt würt zu allerley verferung des leibs/sie sey innerlich oder eüßerlich. Darum mag man die Braunellen in wein oder wasser sieden vñnd trincken/so ein verwundung im leib ist. Aber die aufwendige wunden/sie seind alt oder new/sollen mit disem wasser geseubert vnd gewaschen werden. Der Braunellen safft mit essig vñnd rosenöl vermischt vnd über die stirn vñnd schläff geschlagen / miltert den schmerzen des haupts. Diser safft heylet auch die mundseule / vnd allerley verferung des hals/so er im mund gehalten/oder gegurgelt würt. Man mag auch die blümen vñ das kraut mit einander in wein oder hönigwasser sieden/vñdarnach gurgeln. Braunellen safft ist auch treffenlich güt zu der Breüne/wie oben angezeygt.



Braunellen.

CCCLII.

Von Fünff fingerkraut. Cap. CCXXXIX.

Namen.

A Als Fünff fingerkraut / oder Fünffblatt / hat sein namen von den blettern / dan ein yedes blatt ist in fünff vnder scheidliche fingerlin zerteylt. Auff Griechisch würt es Pentaphyllon genent / zu Latein Quinquifolium / welcher nam in den Apotecken bliben ist.

Geschlecht.

Des Fünff fingerkrauts seind dreierley geschlecht. Eins mit weissen blümen welchs wir groß weiß Fünff fingerkraut genent haben. Das ander mit geelen blümen / das haben wir groß geel Fünff fingerkraut geheysen. Das dritt hat auch geel blümen / ist aber vil kleiner dann die vorigen zwey geschlecht / darumb haben wirs klein Fünff fingerkraut genent. Was sonst für vnder scheid vnder disen ist / wollen wir volgendts in der beschreibung der gestalt anzeygen.

Gestalt.

B Das groß weiß Fünff fingerkraut breytet sich auß vnd fladert hin vnd wider mit seinen stengeln / richt sich auch zuzeiten auff. Seine stengel seind ganz zart / dünn vnd harig. Die bletter lang / schmal / vnd an beyden seiten am fordern teyl zerkerfft. Die blümen seind weiß / ein yede mit fünff blettlin. Wan die blümlin abfallen bleiben die mittelste knöpfflin steen / wie die kleinen böllin. Die wurzel ist holzrecht / braun / lang / mit vilen angehenckten kleinen würtzelin. Das groß geel Fünff fingerkraut hat stengel die seind zart / vnd fladern auff der erden hin vnd her wie Genserich / oder Erdbeer kraut. Die bletter seind lang / doch breyer dan des vorigen / zu rings vmbher wie ein säge zerkerfft. Die blümen seind geel / mit fünff blettlin / wie des Genserichs. Wan dise blümlin abfallen / bleiben die mittelste knöpfflin steen / in der groß wie die kleinsten Erdbeerlin / seind aber hert. Die wurzel ist lang / braun / vn holzrecht / mit kleinen zaseln.

C Das dritt fladert auff der erden / hat etwan fünff / etwan siben fingerlin an einem blatt / welches vil kleiner ist dann der vorigen zwey / ist sonst mit blümlin / samen vnd wurzel / dem andern geschlecht gleich.

Statt irer wachsung.

Fünff fingerkreüter wachsen auff düren vnd sandigen orten / hinder den zeünen / an den mauren / vnd zuzeiten an den wässerigen vnd feuchten stetten.

Zeit.

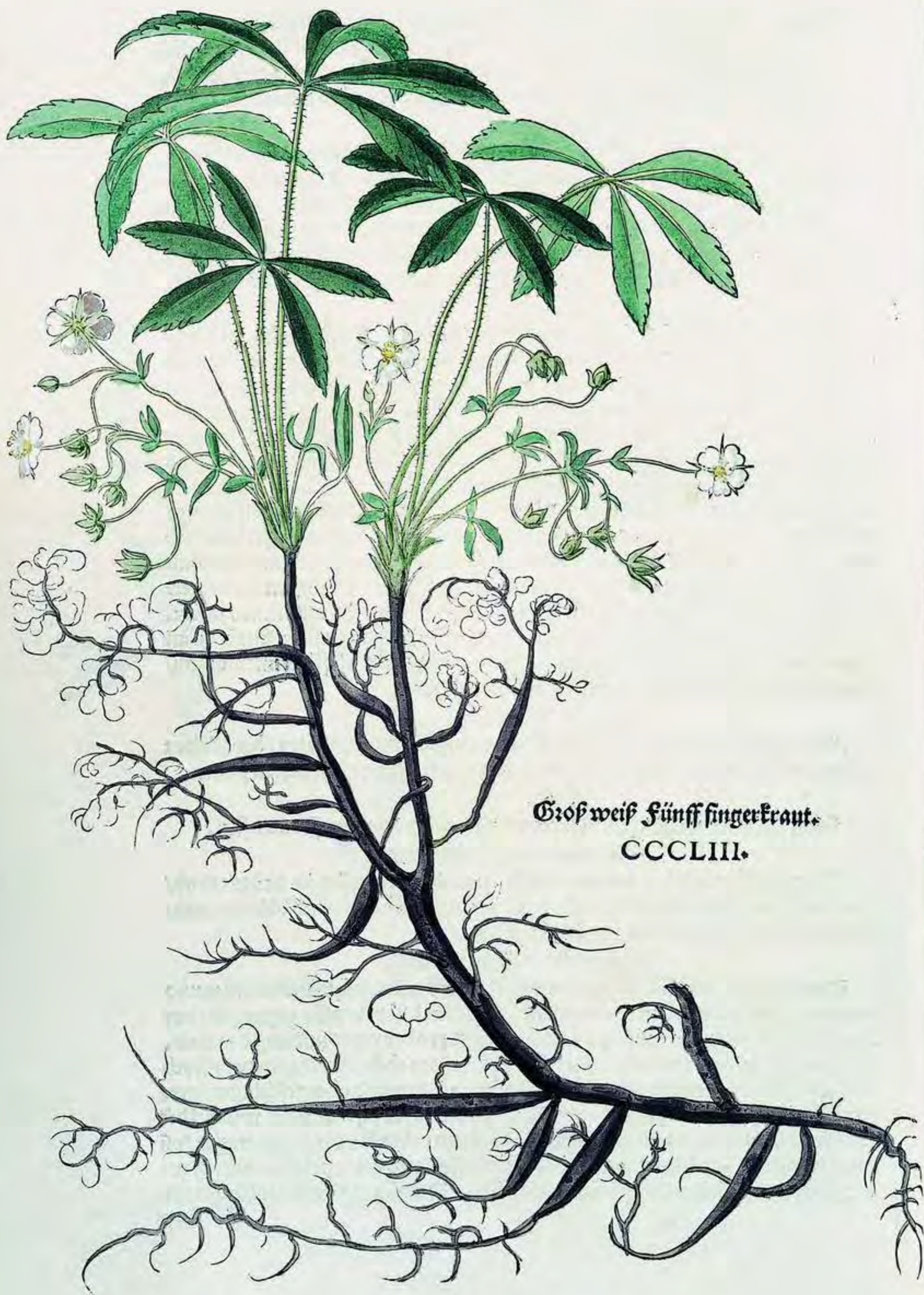
Fünff fingerkraut blüet im Meyen vnd Brachmonat am fürnemsten.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel / welche man am meysten braucht / ist trucken im dritten grad / hat aber kein offenbarliche hiz. Es trucknen aber die bletter vnd blümen auch / dieweil sie am geschmack seer zusamen ziehen.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurzel in wasser bis das dritt teyl verzert würt gesotten / vnd im mund warm gehalten / mildert den weetagen der zän. Mit disem wasser gegurgelt / heylet es die geschwär des munds / vnd die serigkeyt oder verwundung des hals. Dergleichen gesotten vn trucken / heylt sie die roten rhür / weetagen der gleych vn hüfft. Stellt allerley bauchflüß. Mit essig gesotten vnd übergeschlagen / verzert sie die kröpff / herte / geschwulst vn die rauden. Der safft von der wurzel die weil sie noch jung vnd zart ist / würt gelobt zu den gebresten der leber / lungen / vn allerley giff. Die bletter in Meth / oder wässerigem wein gesotten mit ein wenig Pfeffers / verhütet das schütten des febers. Dreißig tag an einander getruncken / hey-



Großweiß Fünffingerkraut.
CCCLIII.



Groß gelb Fünffingerkraut.

CCCLIII.



Klein Fünffingerkraut.

CCCLV.

Lecken/heylen sie die fallende sucht/oder das vergicht. Der safft von den blettern ettlich tag getruncken/heylet schnell die geelsucht. Die bletter mit hönig vnd saltz vermischet übergelegt/heylen die wunden vnd ander stessende schäden der fistel. Die bletter zerstoßen vnd übergelegt/heylen denbruch. Fünfffingerkraut gesotten/getruncken oder übergeschlagen/stellt allerley blüten. Die wurzel in wein gesotten bis das dritt teyl verzert würt/heylet die geelsucht. Die bletter grün zerstoßen vnd übergelegt / oder der safft von denselbigen angestrichen/heylen die zittern oder flechten.

Von Erbsen.

Namen.

A Erweyssen oder Erbs würt in Griechischer spraach Pison vnd Lecythos genent. Zu Latein Pisum / welcher name in den Apocrecken vnd vnder den ärzten ist bliben bis auff dise zeit. Ursachen dises namens haben wir im Latein gnügsam angezogen.

Geschlecht.

Der Erbsen seind fürnemlichen zwey geschlecht/die kleinen Felderbsen/vnd die grossen Gartenerbsen. Was für vnderseyd zwüschen disen zweyen geschlechtern ist / wollen wir nachuolgens in beschreibung der gestalt klärlichen anzeygen.

Gestalt.

B Die groß Gartenerbsen haben stengel die breytten sich auff der erden auf/oder wachsen mit hilff der psäl oder stecken über sich/ seind hol. Zwüschen dem hauptstengel vnd blettern / welche zu ringsvmbher als rädle wachsen / komē andre kleine schößzlin oder zünglin herfür/die haben zu beyden seiten andre runde seyfte kleeblätter gegen einander gesetzt. Die spizlin der selbigen rütlin seind dünne fäden/ darmit es sich an die psäl anbindet. Zwüschen yezgemellten gestirten vñ den runden blettern / kriechen die kleinen nacketen kurzten styl herfür/die bringen ire blümen/die seind leibfarb oder weiß/an der gestalt einem Swifalter gleich/ye zwo neben einander/darauf werden die schotten/darinn die runden körner/oder Erbsen wachsen. Die wurzel ist gar klein vnd zart.

Die kleinen Felderbsen seind den yezgenanten gleich / doch mit der ganzen substanz kürzer vnd kleiner/dann die Gartenerbsen. Wachsen on hilff/ vnd blüen weiß.

Statt irer wachung.

C Die grossen Gartenerbsen wachsen in gärten darinn sie gepflanzt werden. Wollen an der sonnen steen / künden kein kälte leiden. Müssen auch feucht haben. Die kleinen Felderbsen wachsen auff den ackern/dahin sie gesäet werden.

Zeit.

Die Erbsen blüen im Brachmonat vnd Hermonat/werden im Augustmonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

Die Erbsen seind fast mittelmässig inn dem wermen vnd trüeknen / wie die Bonen.

Kraft vnd würckung.

Die Erweyssen haben fast ein gleiche substanz mit den Bonen/doch bläen

Do

sie nit



Gros Erbf.
CCCLVI.

Die mit wie dieselbigen/seubern auch nit/darumb sie langsam vnder sich tringen. So vil würckung haben die allten den Erbsen zugeschriben vñnd nit mehr. Darumb sehen die newen ärzt zu/die ihnen vil mehr krafft vñnd würckung zuschreiben dan wir yetzund erzelt haben/wie sie solches mit schrift vertadingen vñd verantworten wollen.

Das groß gulden Widerthon.
CCCLVII.



Das klein gulden Widerthon.
CCCLVIII.



Von goldtsfarbem Widerthon.

Cap. CCXLI.

Namen.

A Goldtsfarber oder guldener Widerthon/oder Widertodt/ist on zweifel das Polytrichon Apuleij. Würdt inn den Apotecken nit gebraucht.

Geschlecht.

Des guldin Widerthons seind zwey geschlecht/eins groß/das ander klein/wie wir in beschreibung der gestalt weitleuffiger wollen anzeygen.

Gestalt.

Das groß hat glatt braungeel härlin oder stengelin/fingers lang/am gipffel der selbigen seine körnlin/welche sich den Meerlinsen oder Weyzenkorn vergleichen/einerley farb mit den stengelin/vmb welche vil kleiner blettlin als die härlin wachsen/zum teyl grün/zum teyl auch goldtsfarb. Das klein ist dem grossen gleich/aber kürzer/vñnd mit dem obersten sämlin oder körnlin kleiner/wie solchs das gemäl klärlich aufweist.

Statt irer wachsung.

Das groß wechset auff den mosecten vñ allzeit nassen wisen so in den wäldern zwüschen den bergen ligen/zü zeiten auch inn den hohen wäldern auf dem

Von goldfarbem Widerthon. Cap. CCXLI.

V mieß der alten böum die nidergefallen seind. Das klein würt gemeinlich alenthalben an den nassen felsen vnd mauren gefunden.

Zeit.

Beyderley geschlecht werden fürnemlich im Hermonat gefunden.

Die natur vnd complexion.

Die gulden Widerthon seind in dem wermen vnd külen mittelmässig/trücknen aber/zerteilen vnd verzeren.

C Die krafft vnd würckung.

Die goldfarben Widerthon in wasser oder in laug gesotten/vñ darmit gezwagen/befestigen die harwurzel/seind demnach denen nützlich so die har auff fallen/machen auch das har widerumb wachsen. In Meth gesotten/treiben sie auff durch das aufwerffen allen zähen schleim der sich vmb die brust vñd lungen gelegt hat. Der gestalt gebraucht/treiben sie den harn/brechen den stein/seind gut denen so die geelsucht haben/vnd den miltsüchtigen. Sie zerteilen vñ verzeren die kröpff. Man treibt sonst vil abentheur mit disem Widerthon/das lassen wir als narzenwerck vnd Teufels gespenst faren.

Von Flöhkraut. Cap. CCXLII.

Namen.

A Flöhkraut würt zu vnsern zeiten in Lateinischer spraach Persicaria/das ist/Pfersichkraut/genent/derhalben das sein bletter dem Pfersichbaum laub gleich ist. Wie es aber bey den alten geheysen sey/vñd ob es denselbigen bekant gewesen oder nit/kan ich noch nit wissen.

Gestalt.

Flöhkraut hat bletter die seind dem Pfersichbaum laub/oder den Weiden gleich/vnd in der mitte besprengt/als were auff ein yedes ein blüts tropffen gefallen. Der stengel an disem kraut ist knöpffecht vñd braunfarb. Die blümen seind getrungen/einem spizigen treublin/oder einer äher gleich/leibfarb oder presilgenfarb. Nach abfallung der selbigen/gewindt es einen braunen schönen breyten samen. Die wurzel ist zafecht/an der farb geel.

Statt seiner wachsung.

Flöhkraut wechset an feuchten orten/als bey den weyhern/lachen vñ pfützen.

Zeit.

Flöhkraut blüet im Hermonat vñd Augstmonat/bringet volgends seinen samen.

C Die natur vnd complexion.

Flöhkraut ist kalt vnd trucken/das man auff dem geschmack leichtlich abnehmen kan/dann es seer zusamen zeucht.

Krafft vnd würckung.

Flöhkraut ist ein wundtkraut/darumb mag man die bletter grün zerstoßen/vnd über die frischen wunden legen/oder den safft darauf trucken/vñd in die wunden thun. Des gleichen thut es auch gedört zu puluer gestoßen/vnd in die wunden/auch in die fistel/gestrewet. Es ist auch gut zu stellen allerley bauchflüß/die roten rhür/vnd ander gebrechen die külen vnd trucknens bedörffen.

Von Durch



Flöhkraut.

CCCLIX.

DD 3



Durchwachs.

CCCLX.

Von Durchwachs. Cap. CCXLIII.

Namen.

Durchwachs ist darumb also genent worden / das seine stengel allesamt geen durch die bletter. Würdt von etlichen geheysen Bruchwurz / darumb das diß kraut zu des nabels vntd gemacht brüchen gebraucht würdt. An ettlichen orten heyst es Stopploch. Zu vnsern zeiten würdt es in Lateinischer spraach *Perfoliata* genent. Ob aber die allten diß gewechß erkant haben oder nit / vnd mit was namen sölichß bey jnen geheysen sey / ist mir noch nit bewüßt.

Gestalt.

Durchwachs hatt einen runden / dünnen / braunen stengel / mit vilen neben zweiglin / als ein kleins drauffelechts böumlin. Die stengel aller sölicher zweiglin geen durch die rippechten aufferhebten bletter / als weren sie dardurch gezogen. Dieselben bletter seind nit ganz rund / sonder ein wenig gespitzt / den Erbsen blettern nit fast vngleich / doch zarter vn gletter. Am gipffel alier zweiglin wachsen köblin oder gekrönte grüingeale blümlin / fast wie an der Wolffsmilch / welcher es mit den köblin ganz gleich sieht. Der samen ist grawschwarz. Die wurzel schlecht / weiß / vnd zafecht.

Statt seiner wachung.

Durchwachs wechßt gemeinlich von jm selbs auff den Weyzen vnd Spelten äckern. Würt auch in gärten gepflanzt.

Zeit.

Durchwachs blüet fürnemlich im Heymonat / vnd bringt nachvolgends seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Durchwachs ist on allen zweifel warmer vntd truckner natur / das man auß dem geschmack / der do ein wenig bitter ist / vnd zusamen zeucht / wol than abnemen.

Krafft vnd würckung.

Durchwachs ist ein treffentlich gut kraut allerley wunden innerlich vnd eüßerlich zu heylen / so man die bletter grün zerstoß vntd überlegt / oder das ganz kraut / oder den samen allein seudt vntd trincket. Man mag auch das kraut vntd samen gedörrt zu puluer stossen / vntd darnach ingeben. Die bletter grün zerstoßen vntd mit Wachswinden / Propolis genent / ein pflaster darauß gemacht vn übergelegt / heylet die brüch der kinder. Durchwachs heylet auch den verserten oder verwundten nabel. Es treibt auch denselben widerumb hinder sich / wann er zu fast herauß geet. Darumb sol diß kraut den wundärzten wol befolhen vn werdt gehalten sein.

Von Lauch. Cap. CCXLIIII.

Namen.

Lauch würdt in Griechischer spraach *Prason* / zu Latein *Porrum* genent / welcher nam in den Apotecken bliben ist biß auff den heütigen tag. Ursach söliches namens haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Des Lauchs seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins würdt in Griechischer
Dd 4 spraach



Eschlauch.

CCCLXI.



Schnittlauch.

CCCLXII.

V sprach Kephalon/in Lateinischer Capitatum geheysen/darumb das seine wurzel rund würdt wie ein kopff oder haupt. Zu Teütsch Eschlauch.

Das ander Sectium zu Latein/auff Teütsch aber Schnittlauch oder Bryflauch genent. Beyder vnder scheyd wöllen wir in beschreibung der gestalt klärer anzeygen.

Gestalt.

Der Eschlauch hat ein wurzel die ist nichts anderst dan ein weisser zwibel/mit vilen zafeln/auf der selbigen kreucht ein einiger stengel/daran wachsen brey te bletter züsamen gefügt wie ein klein schifflin/oben zügespitzt/on blüßt/frucht oder samen. Der Schnittlauch hat vil stengel oder grüne runde pfeiflin/die seind inwendig hol/nit grösser dan die kleinen bintzen/die kriechen auf kleinen zwibeln/deren etwan ein stock gewindt bis in die zweyhundert/eng bey einander. Auff den gipffeln diser pfeiflin bringt er hüpsch purpurbraun blümen/welche alle züsamen vergleichen sich einer runden kugeln. Nach abfallung der selbigen bringt es in kleinen heüflin seinen samen.

Statt irer wachlung.

Beyderley geschlecht zilet man in den krautgärten. Sie wachsen aber gern im feysten erdrich.

Zeit.

Der Schnittlauch so er gesäet würdt/kompt am achtzehenden tag herfür/vnd bleibt bis auff das ander jar/darnach bringt er blüßt vnnnd samen. Den Eschlauch steckt man jürlich wie andre zwibel.

Die natur vnd complexion.

Beyderley geschlecht des Lauchs seind warm vnd trucken im andern grad.

Krafft vnd würckung.

V Der Lauch macht vil bläst vnnnd wind. Gibt vornn sich ein böse narung/vnd macht schwere tröum. Treibt den harn. Macht ein linden bauch/vnd zers teylt. Macht trübe augen. Bringt den frawen ihr krankheyt. Er ist aber schedlich der verserten blasen/vnd den nieren. Mit gersten gesotten vn gessen/treibt er auf den schleim der sich vmb die brust gelegt hat. Seine bletter oder pfeiflin in saltzwasser vnd essig gesotten vnnnd darnach darinn gefessen/eröffnet die mütter/vnd erweyhet dieselbigen. Der same des Schnittlauchs zeücht etwas züsamen/darumb mit weyrauch vnd essig vermischet/zerstossen vnd übergelegt/stellt er das blüten auf der nasen. Er reyt zur vnkeüscheyt. Mit hönig zu einer latwerg bereyt/reyniget er die brust/vnnnd ist nüzlich zu allerley gebresten der selbigen. Doch wo er stäts gebraucht würdt/macht er trübe augen. Er schadet auch dem magen. Der safft von dem Schnittlauch mit hönig vermischet vnd ingenomen/ist güt denen so von den giftigen thiern gebissen seind. Er hat auch gleiche krafft/von aussen übergelegt. Mit essig/weyrauch/milch/oder rosenöl in die ohren gethon/legt er den schmerzen der selbigen/vnnnd das sausen darinn. Die bletter zerstossen vnnnd übergelegt/vertreiben die masen vnd flecken des angesichts. Mit saltz vermischet vnd übergelegt/nemen sie hinweg die rufen. Die bletter des Schnittlauchs zerstossen vnnnd übergelegt/leschen vnd heylen den brandt. Mit hönig vermengt vnd übergeschlagen/heylen sie die wunden. Der safft ist güt denen so die geelsucht haben/vnnnd wasfer süchtig seind. Der Lauch oft in der speiß gebraucht/macht die frawen fruchtbar. Die schelf von den Lauchzwibeln gesotten in wasser/vnnnd damit gezwagen oder angestrichen/vertreibt die grawen har. Lauch gessen vertreibt

f vertreibt die trunckenheyt. So man die Lauchzwibel in wasser kocht / vñ das selbig zwey mal darvon seyhet / so stellen sie den bauchfluß / vñ machen weniger wind dann row gessen.

Von Lungenkraut. Cap. CCXLV.

Namen.

A Lungenkraut hat seinen namen von der lungen / welcher es gleich sieht / oder welches gebresten es seer hilfflich ist. Zu vnsern zeiten wirts in Lateinischer spraach Pulmonaria geheysen. Wie aber diß gewechß bey den alten genent sey / vñ ob es jnen bekant gewesen oder nit / kan ich diser zeit nit wissen.

Gestalt.

Lungenkraut hat breyte gerungelte bletter über einander geschossen / weit von einander zerkerfft / mit vilen grublin / oben schön grün / vñ den aber weiß / mit geeler farb gemengt / wie ein leder / vñ mit vilen mackeln besprengt.

B Statt seiner wachung.

Das Lungenkraut wechß an den miesechten Eychböumen vñ Büchböumen / etwan auch an den miesigen felsen / in den dunckeln wälden.

Zeit.

Lungenkraut würt im summer fürnemlich gefunden / an den orten yezund angezeygt.

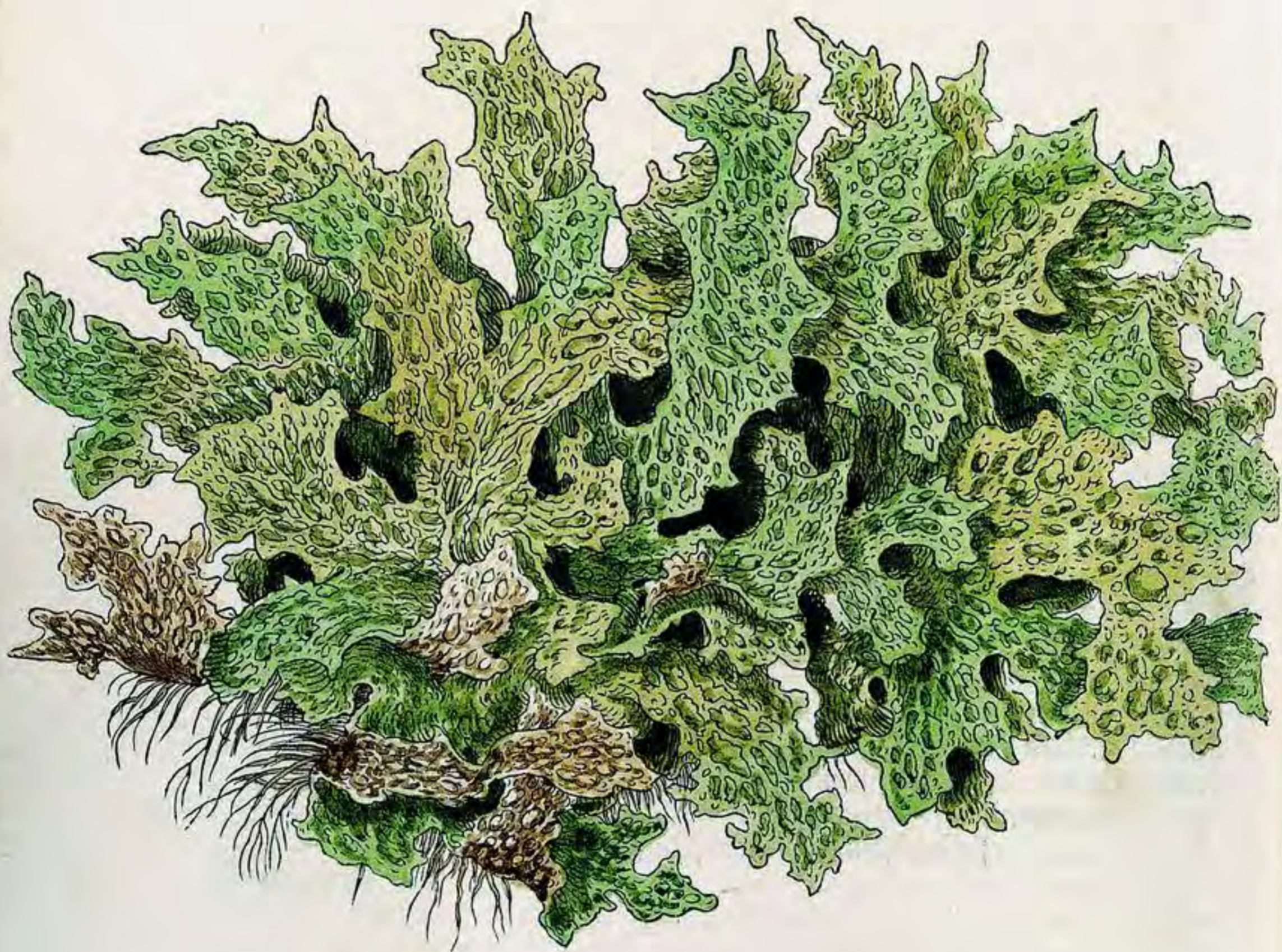
Die natur vñ complexion.

Fast all so von den kreütern geschriben haben / vermeinen das Lungenkraut sey kalt vñ feucht. Aber sie irren / meins bedunckens / nit wenig / daß es einerley natur hat mit dem Eychbaum / daran es wechß. Derhalben so trucknet das Lungenkraut seer / dieweil es seer zusamen zeücht / ist aber in der werme fast mitelmäßig.

C Krafft vñ würckung.

Das Lungenkraut gedörzt vñ ein puluer darauß gemacht ingenomien / heylet die geschwär der Lungen krefftiglich. Gedachts puluer in die andern wunden gestrewet / heylet dieselbigen. Es ist auch on zweifel gut in wein ingenommen für das blüt speien / für den langwirigen bauchfluß / vñ den frawen so züvil fließen. Das Lungenkraut übergelegt / ist nützlich den frischen vñ zünemenden beulen. Aber denen so volkōmenlich gewachsen seind / ist es schädlich. Die Sirten geben diß kraut mit saltz vermischet dem viech vñ schaaffen / so sie hūsten / vñ ein böse lungen haben.

Don wil



Lungenkraut.

CCCLXIII.



Wilder Bertram.

CCCLXIII.

Le

Von wildem Bertram. Cap. CCXLVI.

Namen.

Wilder Bertram ist in Griechischer zungen Ptarmice / in Lateinischer Sternutamentaria genent. Etlich aber haben dis gewechß Pyrethrum syluestre geheysen. Hat seinen Griechischen namen der vrsach halben überkommen / das sein blümen so mans lang für die nasen helt / niesen machen. Sein wurzel ist scharpff vnd rāß / wie der recht Bertram / darumb es billich wilder Bertram geheysen würdt.

Gestalt.

Wilder Bertram ist ein gestaud / mit vil kleinen / runden / wie an der Staub wurz meñlin genent / zweiglin vnd ästlin / an welcher vil langer / schmaler / zü ringsvmbher zerkerffte bletter wachsen. Am gipffel der stengel vñ ästlin bringt er blümen die seind rund wie ein rädle / vergleichen sich ganz vnd gar den Chamillen blümen / haben in der mitte einen geelen apffel / zü ringsvmbher mit weissen blettlin besetzt. Die wurzel fladert hin vnd her im erdtrich / ist lang / mit vilen zafeln geziert.

Statt seiner wachung.

Wilder Bertram würdt zü zeiten an den bergen vnd steynigen orten gefunden. Man pflantz in auch in gärten.

Zeit.

Wilder Bertram blüet fast den ganzen summer. Sein wurzel würt im ende des Herbsts gegraben.

Die natur vnd complexion.

Wilder Bertram ist warm vñ trucken dieweil er grün ist / im andern grad / so er aber dürr ist / im dritten.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter mit den blümen zerstoßen vnd übergelegt / zerteylen vnd verzeren das vndergerunnen blüt. Die blümen machen niesen. Souil würckung schreiben die alten zü disem gewechß / vñ mit mehr. Aber auß disen mag man leichtlich die andern auch erkennen / dann er verzert auch alle geschwulst / allerley flecken vnd mafen am leib vnd vnder dem angesicht.

Von Bertram. Cap. CCXLVII.

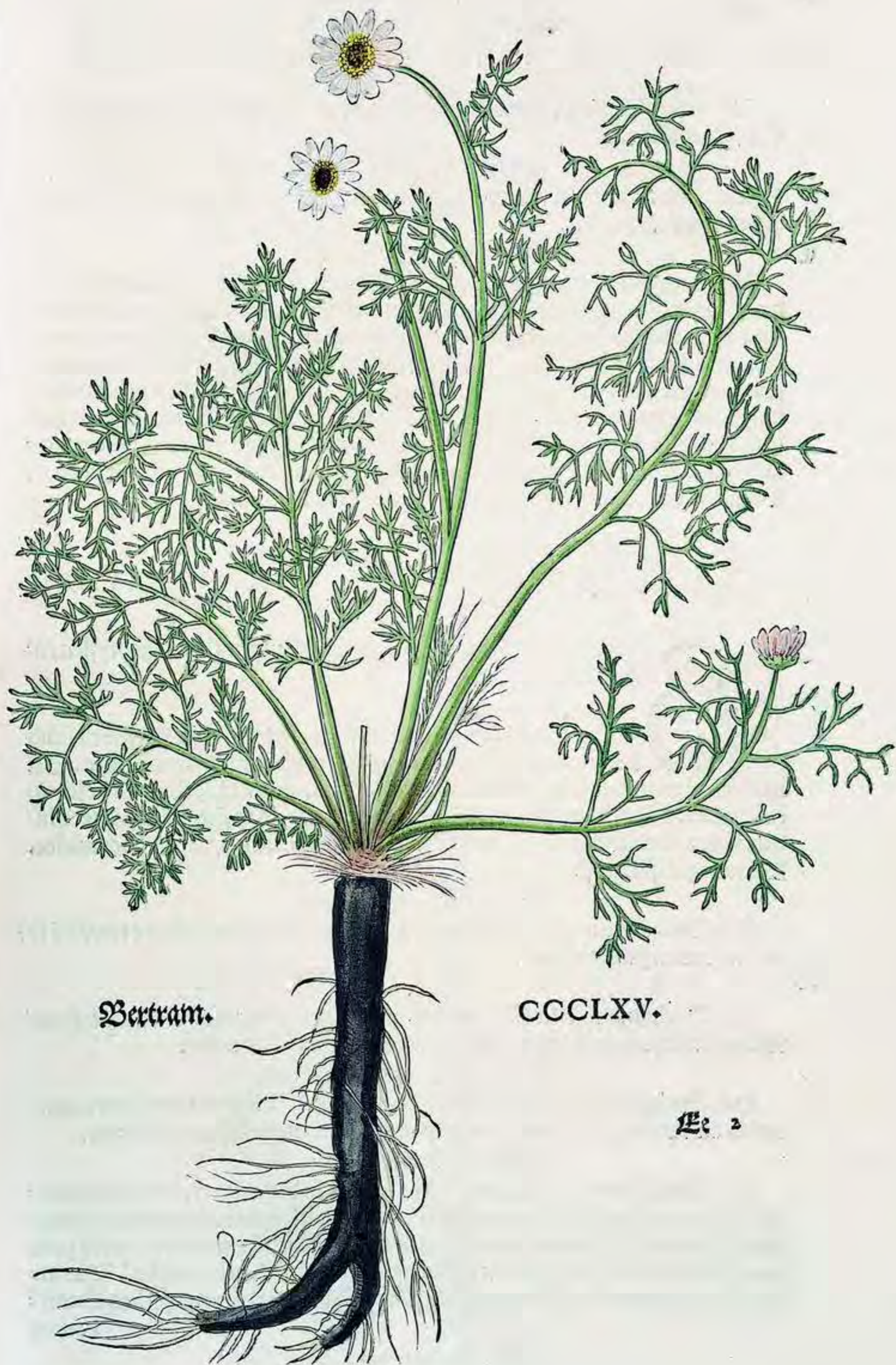
Namen.

Bertram würt in Griechischer spraach Pyrethron genent / in Lateinischer Salinaria. Der Griechisch name ist inn den Apoteken bliben. Warumb aber dis gewechß mit obgedachten namen geheysen sey worden / haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Bertram ist ein kraut das hat bletter wie der fenchel. Seine blümen seind gestirnt / weißgeel / wie an der Chamillen / dan der apffel ist inwendig geel / vnd ringsvmbher mit weissen blettlin geziert. Nach abfallung der weissen blettlin bringt er seinen samen. Die wurzel ist daumens dick / lang / vnd eins scharpffen vnd rāßen geschmacks.

Statt



Bertram.

CCCLXV.

Pl. 2

B

Statt seiner wachfung.

Bertram wechft nit allenthalben von ihm selbs im Teütschen land/sonder müß in den gärten das meyst teyl gepflanzt werden von dem samen.

Zeit.

Bertram blüet fast den ganzen summer/vnd würdt sein samen gegen dem Herbst gesamlet.

Die natur vnd complexion.

Bertram ist warm vnd trucken bis in den dritten/oder wie ettlich meynen/in den vierdten grad.

C

Krafft vnd würckung.

Bertram wurzel im mund gehalten vnd gekewet/zeücht die zähnen flüß auß dem haupt. In essig gesotten/vnd in dem mund gehalten/oder die zän damit zum offtermal geschwenckt/nimpt hinweg den weetagen der selbigen/so von kalten flüssen sich erhebt hat. In öl gekocht oder geweycht/vnd sich damit geschmirt oder gesalbet/bringet den schweyß. Bertram dermassen gebraucht ist treffenlich güt zu den erkalten gliedern/vnd zu der leme der selbigen. Es verhin- dert auch das schaudern der feber damit den ganzen leib gesalbt. So einer ein glid hat am leib das die empfindlichkeyt verloren hat/der salbe sich mit öl darin Bertram gekocht ist/so überkompt er dieselbigen widerumb.

Von Buchsbaum. Cap. CCXLVIII.

Namen.

A



Buchsbaum würdt in Griechischer zungen Pyros geheysen/in Lateinischer Buxus.

Gestalt.

Der Buchsbaum verleürt seine bletter nimmer. Dieselben seind klein/garnach rund/wie an dem gewechß Myrtus genent. Seine blüß ist grün/der same rotlecht vnd rund/ab welchem alle thier ein abscheü- hen haben. Sein holtz ist so dick/spissig vnd hart/das es sich/gleich wie eisen/ dem feur widersetzt/vnd gibt weder flammen noch äschen/faulet auch nimmer. Die wurzel ist krauß.

Statt seiner wachfung.

Der Buchsbaum wechft gern in der höhe im gebirg/an kalten orten/vñ so an der sonnen gelegen seind.

B

Zeit.

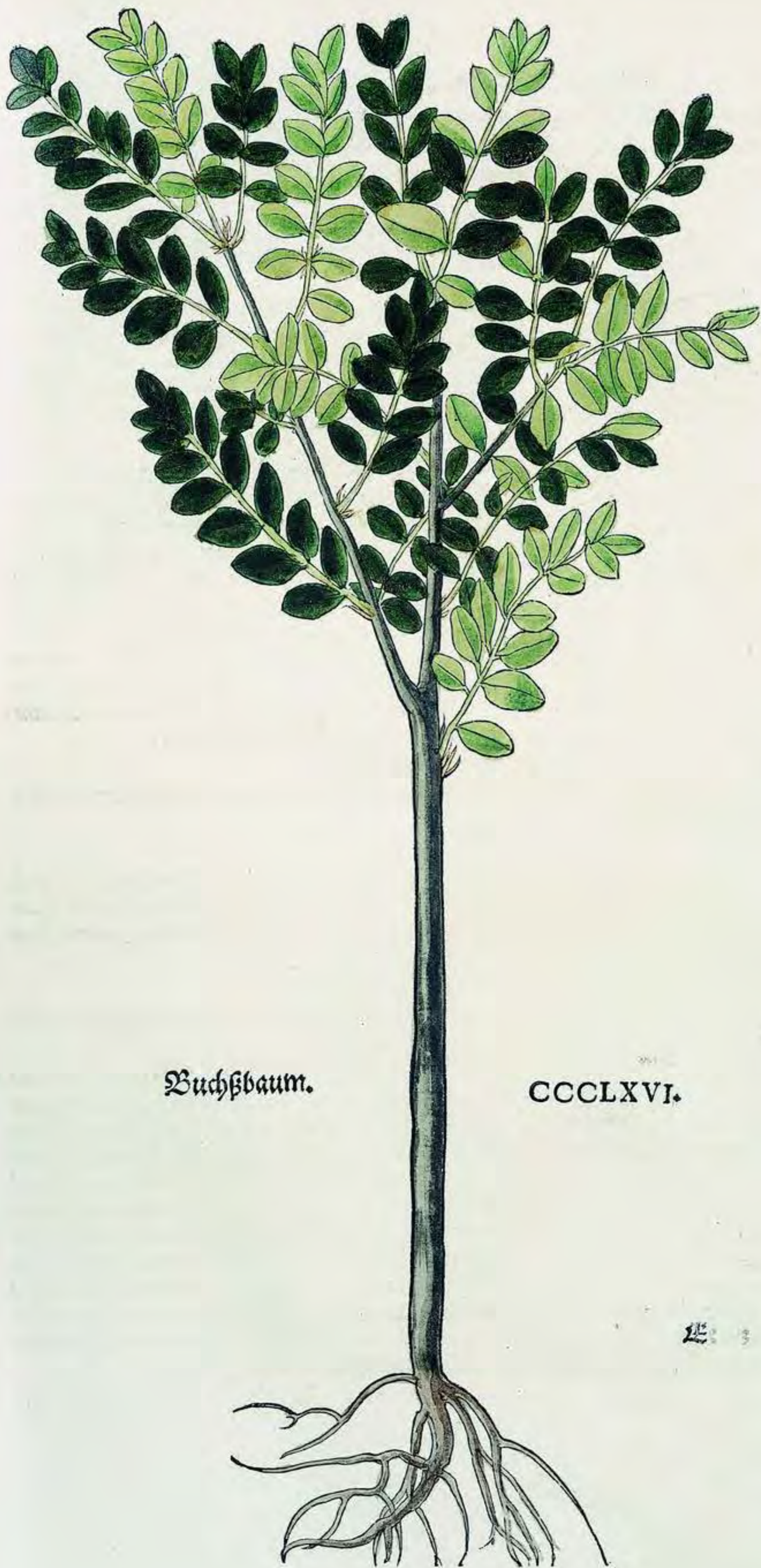
Der Buchsbaum bleibt summer vñ winter grün/wie man am liedlin singt/vnd verleürt seine hüpsche gleissende grüne bletter zu keiner zeit.

Die natur vnd complexion.

Der Buchsbaum zeücht zusamen/darumb ist er kalter vnd truckner natur/vnd in keinen weg/wie ettlich vermeynen/einer mittelmässigen substanz.

Krafft vnd würckung.

Der Buchsbaum hat keinen grossen brauch in der artzney. Doch seine blet- ter/so sie in der lang gesotten werden/vñ mit der selbigen nachmals das haupt gewäschen würdt/machen rot oder gelbs har. Das sägmeel oder abfeil vom Buchsbaum in wasser gesotten vnd getruncken/stellt den bauchflus. Die ver- wundten natern werden widerumb geheylt/so bald sie die wurzel des Buchs- baums



Buchsbaum.

CCCLXVI.

25 3

C baums versuchen. Es sol sich meniglich hüten vnd in keinen weg sich vnder Buchsbaum legen/noch vil weniger darunder schlaffen/dann sein geschmack dem hirn/ja der ganzen natur des menschen/widerwertig ist.

Von Pestilenzwurtz. Cap. CCXLIX.

Namen.

A **D** Je Pestilenzwurtz nent man auch Blegen. Ist aber darumb also genent worden/das sie ein köstlich artzney ist wider die giftige pestilenz. In Griechischer vnd Lateinischer sprach würt sie Petasites geheysen. Ist in den Apotecken vnbekant. Ursachen solches namens findstu in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

B Pestilenzwurtz thüt sich erstlich mit den blümen herfür/on krant vñ bletter. Die blüm aber ist ganz drausselecht/mit vilen kleinen weißleibfarben blümlin/anzusehen wie ein schöner traub in der blüft. Dise grosse drausselechte blüm hat einen hollen stengel/züzeiten spannen hoch/verwelckt vnd vergeet on frucht mit dem stengel/alsdann thün sich die grawen runden äschenfarben bletter herfür/die seind in der erste dem Kofhüb gleich/aber nachmals werden sie groß/das man mit einem blatt ein kleins scheyblechts tischle bedecken mag/vnnd seind an einer seiten schweitzergrün/an der andern weißlecht oder grawfarb. Ein jedes blatt hat seinen eygnen braunen harigen vnd hollen styl/darauffes sitzt als ein breyter hüt/oder wie ein umbketter pfifferling. Die wurzel würt seer dick/inwendig weiß vnd luck/eins starcken vnd bittern geschmacks.

C **S**tatt seiner wachsung.

Pestilenzwurtz wechset gemeinlich auff den feuchten nassen wisen vnd gründen/an den wasser gestaden.

Zeit.

Die Pestilenz würt im anfang des Merzen mit seinen blümen gesehen/welche im Aprilen on alle frucht verwelcken. Wo solches geschehen ist/kömen darnach die bletter mit ihren stylen herfür gekrochen/die bleiben den ganzen summer vnuerseert.

Die natur vnd complexion.

Pestilenzwurtz ist on zweifel warmer natur/vnd trücket im dritten grad.

D **K**raft vnd würckung.

Pestilenzwurtz gedörrt vnnd gepuluert in die bösen umbfressenden wunden vnnd geschwår gethon/heylet dieselbigen. Sie ist auch ein köstliche artzney wider die giftigen vnd pestilenzischen feber/ein latwerg mit hönig darauf gemacht. Treibt den schweyß mit gewalt auß. Des gleichen thüt dis puluer auch so es mit wein vermengt getruncken würt. Sie ist auch ein bewarte vnd kressige artzney wider das grimen vnd auffsteigen der müter/in gleicher massen ingenomen. Dise wurzel der gestalt gebraucht/tödt die würm im leib/mit allein der menschen/sonder auch der pferden. Sie ist nützlich vñ güt denen so schwerlich athmen. Treibt den harn/vnd bringt den frawen ire zeit. Heylet die seer feuchten wunden/vnnd andere vnreynigkeyt der haut. Welcher würckung vrsach wir im Latein haben angezogen. Dan alle krafft so andern bittern dingen werden zugelegt/hat auch dise Pestilenz wurzel.

Von Geys




Pestilenzwurz.
CCCLXVII.

Zon Geysblatt.

Cap. CCL.

Namen.

A  Geysblatt nennen etliche Speckgilgen/Waldtgilgen/vnd Zeünling. In Griechischer sprach würdt sie Perichymenos/zü Latein Volucrum maius / vnnnd Syluæ mater / bey den gemeinen kreützlern Caprifolium vnd Mater sylua/ von etlichen Liliun inter spinas geheysen.

Gestalt.

Geysblatt ist ein stand die gewindt vil langer dünner rütlin oder stengel/ die wickeln sich vmb wie die Hopffen/dieselbigen seind zü beyden seiten mit blettern bekleydet/welche an einer seiten grün/ an der andern gray seind. Vnd die vndersten bletter vergleichen sich ettlicher maß dem Ephew laub / vnd seind in der mitte gespalten/wie ein nabel. Die obersten aber seind den Weiden blettern änlich/doch zärter vnnnd breyter. Am gipffel der rütlin oder stengeln wachsen schöne wolriechende liebliche weisse blümen / die seind ehe vnd sie sich auffthün rund/vnd der Bonen blüßt nit seer vngleich. Ein yede blüm für sich selbs / so sie sich auffthüt/ist in zwey teyl geteylet/vnnnd hinten herumb gebogen wie ein spiziger spoz. Auf disen blümen werden treüblin/die seind erstlich grün/darnach aber so sie zeitig werden rot / wie am Aron / doch kleiner. Die wurzel ist holzrecht/inwendig weiß/vnd verkreücht sich im grund.

Statt seiner wachsung.

E Waldtgilgen findt man gemeinlich do die dicken bösch vnd Haselstauden wachsen/wickeln sich an die nechsten stauden/vñ steigen daran über sich. Man pflantz sie auch in gärten.

Zeit.

Waldtgilg blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

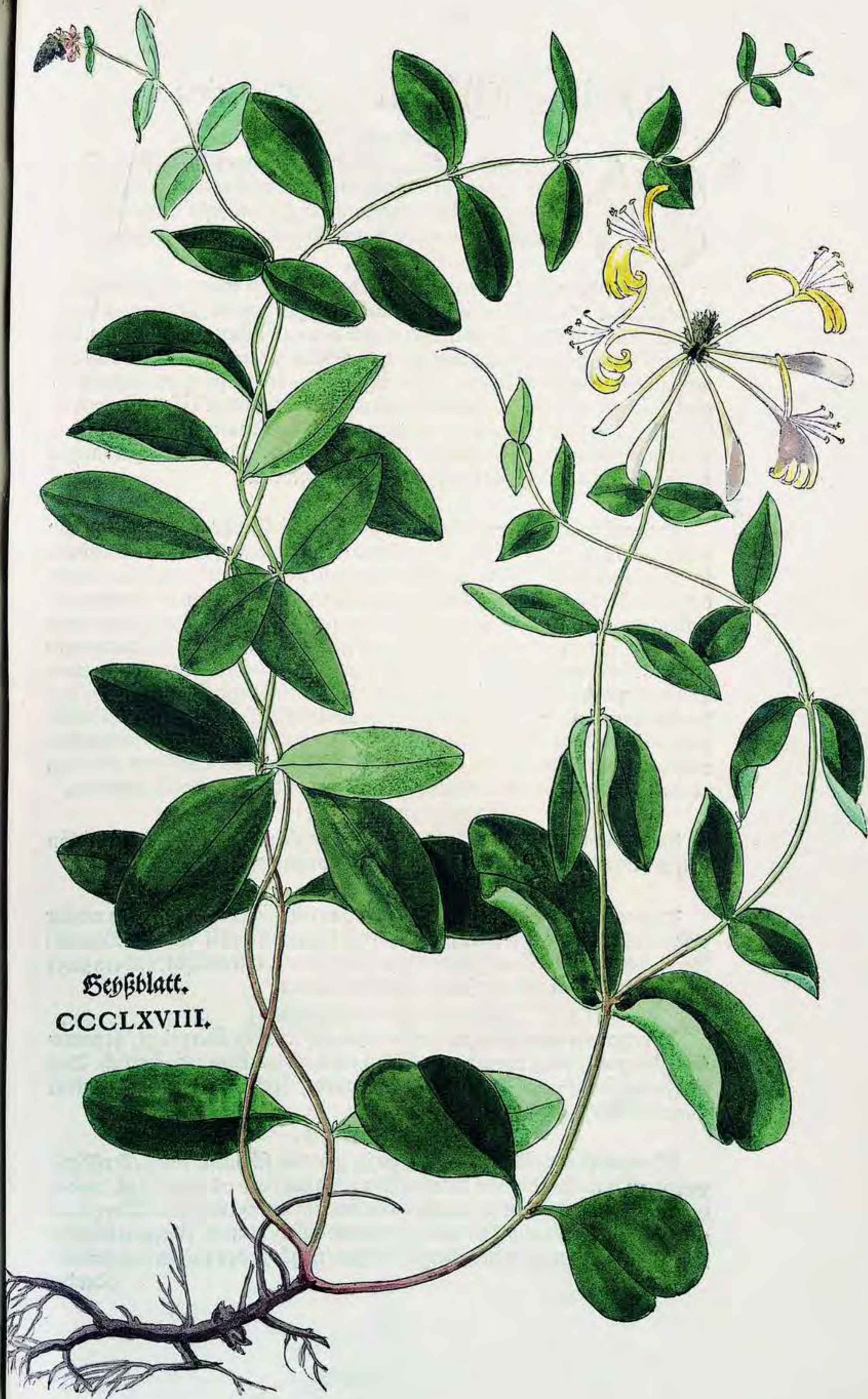
Die natur vnd complexion.

Waldtgilg ist warmer vnnnd truckner natur / das man auf dem geschmack mag leichtlich abnemen/der do/sonderlich an den blettern/scharpffist.

Krafft vnd würckung.

D Die beer von den Waldtgilgen nachdem vnd sie zeitig seind worden gesamlet/vnd am schatten gedörret / auff ein quintlin schwer vierzig tag an einander in wein getruncken/machen das miltz kleiner/vnd verzeren dasselbig. Sie verreiben auch die müde. Der gestalt gebraucht seind sie nützlich denen so keichen/vnd den athemb nit wol haben mögen. Item für das hergen. Sie treiben den harn krefftiglichen / also das am sechsten tag blüt mit dem harn geet. Fürdern auch die gebürt. Gleiche krafft vnd würckung haben auch die bletter. Doch so man sibenvnddreissig tag darab trincket / oder aber das wasser darin sie gesötten seind / machen sie vnfruchtbar. Die bletter in öl gekocht vnd sich damit gesalbt/erwermen den ganzen leib. Geysblatt trucknet seer auß / vnnnd heylet die feüchten vnreynen wunden/flechten vnd allerley mäler des angesichts vnd ganzen leibs.

Von Weyzen.



Heißblatt.
CCCLXVIII.

Namen.

A Weyzen würt in Griechischer zungen Pyros geheysen/in Lateinischer Triticum / welcher name ist inn den Apoteket bliben. Warumb es aber in Lateinischer spraach sey also genent worden / findstu in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Des Weyzens seind dreyerley geschlecht. Das erst würt in Lateinischer sprach Robus/vñ auff Teütsch schlechtlich Weyzen genent. Das ander heysst in Lateinischer spraach Trimestre/darumb das an etlichen orten im dritten monat auffwachsen mag/vnd zeitig werden. Sölches kan aber in vnsern larden nit geschehen/dañ im Merzen würt er gesäet/vñ erst im fünfften monat/welcher Julius/das ist/Hermonat genent würt / gesamlet. Zu Teütsch heysst es Amelkorn / on zweifel auß keiner andern ursach/dañ das man das krafftmeel/ Amylum genent / darauff macht. Das dritt geschlecht mit den langen rauhen spizlin/nent man welschen Weyzen/vnd Weyzenkolb.

B

Gestalt.

Das erst geschlecht gewindt einen halm der ist höher dan der Gersten. Ein yeder halm aber gewindt drey Knöpff/vnd ein yeder Knopff ist mit einem schmalen rhorechten gräßlin bekleydet vnd angethon/ also das die hollen helm / durch die grasrechte bletter herfür schliessen. Die ähern seind weit von den blettern abgeseindert/vnd mit vilen kornern/ettlich mit sechzig / sibenzig / mehr oder minder/on ordnung vnd zeilen besetzt vnd außgefüllt. Das ander geschlecht/nemlich das Amelkorn/ist mit helm/knöpff/ vnd kornern dem ersten vnd gemeinen Weyzen gleich / außgenomen die ähern / welche vil langer spizlin haben / wie die Gersten / vnd ordenlich mit zweyen zeilen besetzt. Die kornern in verschlossenen heüßlin/als der Dinkel verborgen. Der welsch Weyzen ist mit den helmern den vorigen gleich / hat aber vier Knöpff oder gleych. Die ähern seind vil reuher dan des ersten/ auch etwas getrungener vnd runder dan die andern.

Statt irer wachstung.

Das erst vnd ander geschlecht wechset schier allenthalben/aber das dritt im Elsas vnd vmb Tübingen auß vilen äckern dahin es gesäet würt.

C

Zeit.

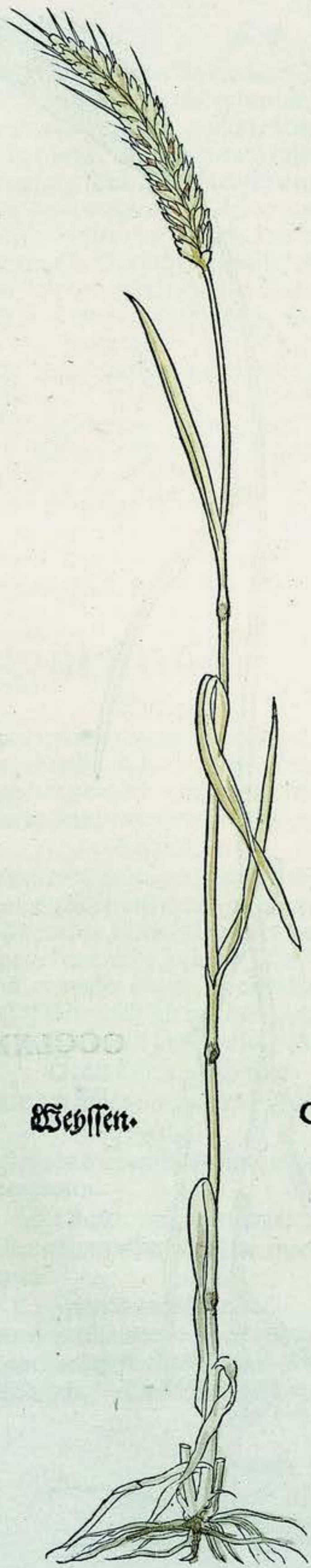
Das erst ist ein winter frucht/darumb das derselbig Weyz vor dem winter gesäet würt/auch den winter frost nach der keymung wol leiden kan. Blüet im Brachmonat vmb Sant Johans des Teüßfers tag/wie auch die andern zwey geschlecht/werden aber im Hermonat ingesamlet.

Die natur vnd complexion.

Weyzen als ein artzney gebraucht / vnd außwendig übergelegt / ist warm im ersten grad / doch mag er weder feuchten noch trüeknen offenbarlich. Das krafftmeel so auß dem Weyzen gemacht würt / ist etwas keltter vnd trüekner dann der Weyzen an ihm selbs.

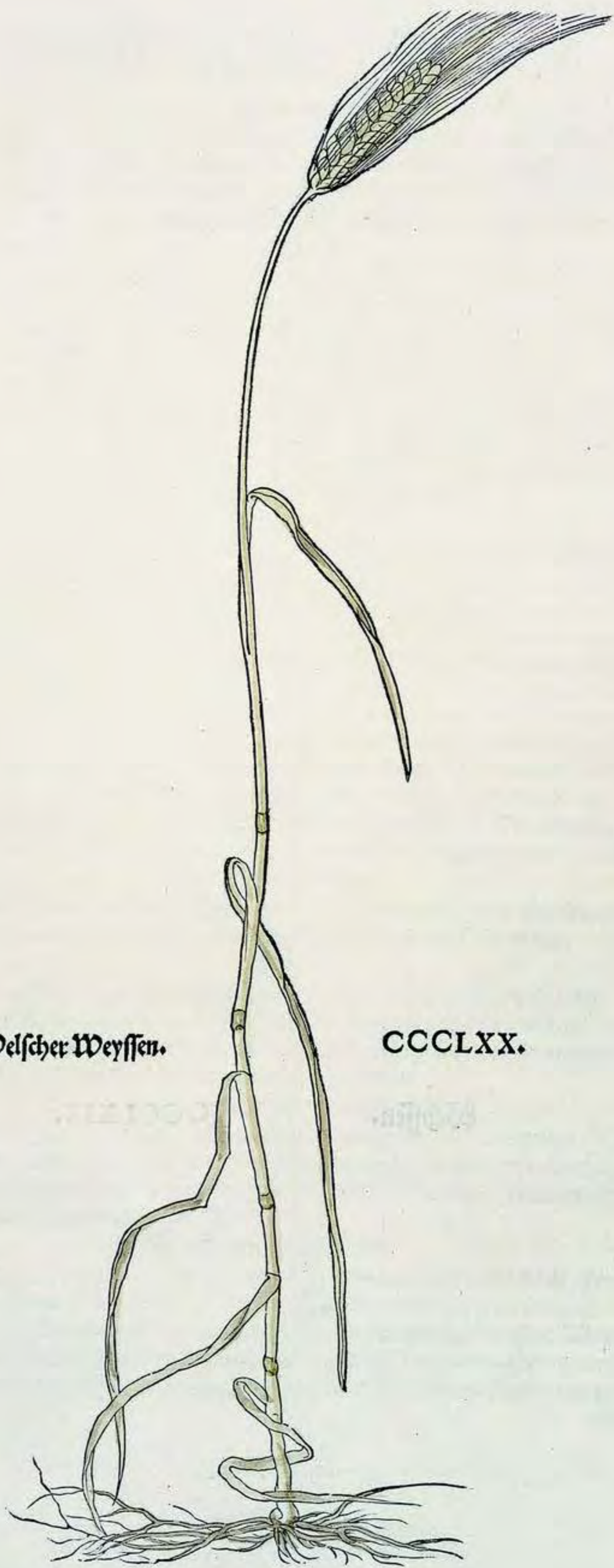
Krafft vnd würckung.

Weyzen/so er volkomen ist vnd zeitig/ gibt das schönest / edlest / krefftigst / vnd wolschmeckenst brodt. Wan er aber noch gar row vñ vnzeitig ist / vnd in der speiß gebraucht würt / macht ehr würm im bauch wachsen. Weyzen im mund gekewet vnd übergestrichen/ heylet die bissz der hund. Weyzen meel mit Bilsen safft vermischet vñnd übergeschlagen / ist güt zu den flüssen des geäders
oder der



Weyssen.

CCCLXIX.



Welscher Weysfen.

CCCLXX.

E
g
r
s
b
n
l
v
S
P
o
g
v
o
B
o
n
v

r

E
b
n
d
f
h
r

B

b

g

m
m

E oder der nernen. Mit Orymelite in der Apotecken geheissen vermengt vnd angestrichen / vertreibt er die rosmucken vnder dem angesicht. Weytzen kleien in rässen essig gesotten vnd also warm übergelegt / nemen hinweg die rauden vñ allerley vn sauberkeyt des leibs. Sie seind auch diser gestalt gebraucht güt zu den beulen so noch im anfang seind. Mit Kauten vermischet gesotten vnd übergelegt / legen sie nider die geschwolnen brüst. So man mit gemelltem wasser die bissz der schlangen wäscht / heylt es dieselbigen. Der hiesel von Weytzen ist einer warmen aufziehenden krafft. Mit saltz vermischet / thüt er auff / vnd zeitiget allerley geschwär. Das Weytzen meel in hönig / oder in wasser vnd öl gesotten / verzert alle beulen. Das brodt mit hönig gekocht oder row übergelegt / miltert **f** die gedachten beulen. Das brodt so nun alt ist vñ hert worden / stellt den bauch flus / so es gessen würdt. Das frisch brodt in wasser vnd saltz gebeyzt / vertreibt die flechten vnd zittermäler. Das Krafftmeel gekocht vnd ein brey darauf gemacht / vnd gessen / ist nützlich denen so blüt speien. Weytzen kleien mit hönig vnd essig gesotten / vñ dasselbig wasser gegurgelt / heylt die geschwulst der mandeln. Sertus Pompeius ein Fürst in Hispanien hatt das Podagra mit Weytzen geheylt diser gestalt: Er ist bis über die knie im Weytzen gessen / der hat die fuß dermassen aufgetrücknet / das er seines schmerzen ist wunderbarlicher weiß entlediget worden. Die spreuwer von dem Weytzen in wasser gesotten vnd übergeschlagen / seind güt zu den brüchen.

Von Samkraut.

Namen.

A Amkraut würt in Griechischer spraach Potamogeiton vñ Stachyites geheissen / in Lateinischer Fontalis vnd Potamogeton / darumb das gern in wassern wechset. Spicata würt sie der halben genent / das sein blüm vnd sam / wie ein äher gestalt seind.

Gestalt.

Samkraut hat einen runden langen stengel / mit vilen gleychen vnd gewerben / auß denselbigen wachsen zarte styl / die seind mit grünen blettern bekleidet / welche sich mit den blettern des roten Mangolts vergleichen / oder aller ding dem laub so in den Apotecken würdt Folium Indi geheissen / gleich seind / vnd schwimmen ein wenig im wasser empor. Seine blümen seind leibfarb vñ geähert / wie an dem grossen Wegerich / die werden nachdem sie abfallen zu kleinen runden knöpfflin / darinn sein herter same verschlossen ist.

H Statt seiner wachung.

Samkraut würt in den stillen wassern vnd gräben gefunden.

Zeit.

Im Hermonat stoßt das Samkraut sein geäherte leibfarbe blümen / vnd bringt volgendts seinen samen.

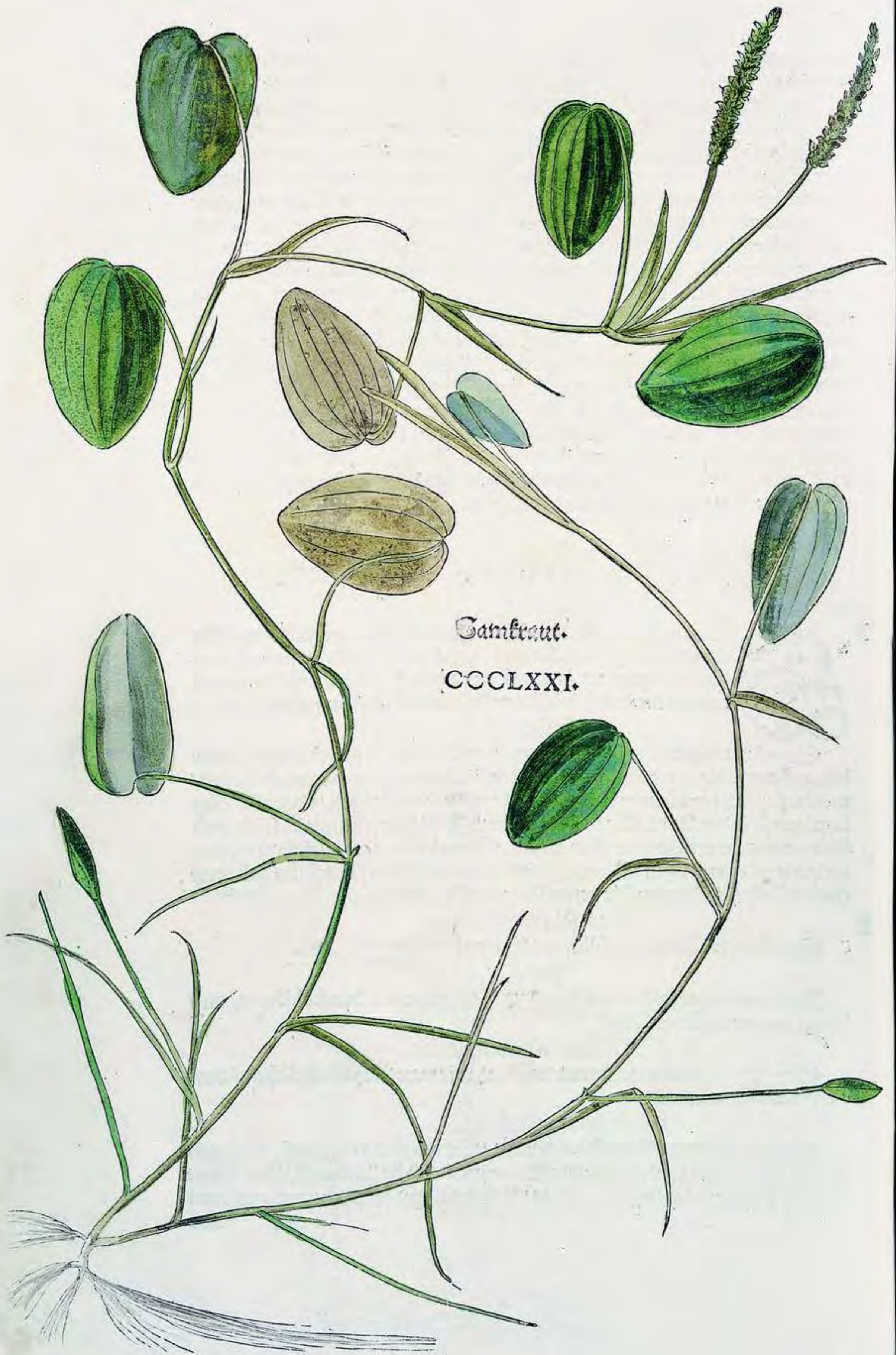
Die natur vnd complexion.

Samkraut ist kalter natur vnd trücknet / wie man solchs leichtlich auß dem geschmack kan abnemen.

Krafft vnd würckung.

Das Samkraut zeücht zusamen vñ kület wie das Weggras. Darumb wo es über die hitzigen / faulen / fließenden / vmb sich fressenden schäden gelegt würdt / heylet es dieselbigen. Das Samkraut gedöret / inn wein gesotten

ff vnd



Sambrot.
CCCLXXI.

¶ vnd getruncken/heylt die roten rhür/vnd stellt den bauchflus. In summa/das Samkraut hat fast gleiche würckung wie das Weggras/die wir nach der leng an seinem ort erzelet haben/ist demnach nit von nöten dieselben hie widerumb zü erholen. Vnd zwar es kan vnd mag ein yeglicher auß den yetz angezogenen kressen vnd würckungen/leichtlich die andern bey sich selbs ermessen.

Von Genßfuß.

Namen.

¶ **G**enßfuß oder Genßfüßel hat seinen namen daher/das seine bletter anzusehen/seind formiert wie ein genßfuß. Dis gewechß würt von ettlichen Schweinstod/oder Sewtod geheysen darumb/das die sew tödt/so es von jnen gessen würt. Wie aber dis kraut bey den alten geheysen sey/vnnd ob sie sölchs auch erkant haben/kan ich diser zeit nit wissen.

Gestalt.

¶ Genßfuß hat einen stengel der ist elen hoch/mit holkelen vnder scheyden. Die bletter vergleichen sich etlicher massen mit dem laub der Judenkirschen/doch seind sie zü ringß vmbher mit spizigen kerfen außgeschnitten/vnd ist demnach ein yedes blatt anzusehen gestalt wie ein genßfuß/daher es auch seinen namen hat/wie oben angezeygt. Die blümen seind rotlecht/seer klein. Der samen züsamengetrungen melbecht/wie an der wilden Molten. Die wurzel ist krumb/mit vilen anhangenden kleinen würzeln.

Statt seiner wachung.

¶ Der Genßfüßel wechß gern inden krautgärten/vnd auß dem feld/do man den mist hin pflegt zü schütten vnd legen.

Zeit.

¶ Genßfuß blüet fürnemlich im Brachmonat/vnnd bringt nachmals seinen samen.

Die natur vnd complexion.

¶ Das kraut Genßfüßel genent/kület im andern grad/on allen zweifel/wie der Nachtschatt.

Krafft vnd würckung.

¶ Genßfüßel ist ein schedlich vnd tödtlich kraut den schweinen/wie vormals auch ist angezeygt/dan welcher saw dis kraut vnder die speiß kompt/vnnd sie daruon isset/muß sterben. Im leib des menschen hat es alle krafft vñ würckung wie der garten Nachtschatt/von welchem wir an seinem ort wöllen schreiben. Vnd ist zwar kein wunder/das ein kraut dem viech tödtlich ist/aber dem menschen nit/dann widerumb seind auch ettliche den menschen tödtlich/als Liefwurz vnd Wuzerling/die doch den Wachteln vñ Starnen vntödtlich seind/vnd ihre speiß/wie sölchs Galenus an vilen orten seiner schrift anzeygt/vnd die täglich erfarnuß gibt.



Genßfuß.

CCCLXXII.

Fre



Frembder Petersilien.

CCCLXXIII.

ff 3

Zon frembden Petersilg. Cap. CCLIII.

Namen.

A Als kraut so wir yetzund frembden Petersilg nennen / würt fast in allen Apotecken Amomü geheysen / doch nit on grossen irthumb / dan sein gestalt sich gar nit reimpt auff die beschreibung des Amomi bey dem Dioscoride / vñ andern alten / sonder vil mehr auff das kraut so sie Petroselinon vñ Apium saratile / das ist / stein Epffich / nennen / wie wir nach der leng solches in vnserm Lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt.

B

Gestalt.

Der frembd Petersilg ist mit stengeln / den obersten blettern / vñnd den blümen / dem Teütschen Petersilg gar gleich. Die vñndersten bletter aber seind zü ringsvmbher zerschnitten / wie das laub am grossen Epffich / welchem sie auch etwas gleich seind / aber lenger / schmeler / vñnd mehr zügespitzt. Der same ist dem Ammey samen so gleich / das man sie kaum von einander scheyden vñ erkennen mag. Doch ist der same dises gewechß am geruch stercker / scharpff / vñ dem gewürtz am geruch seer gleich.

C

Statt seiner wachstung.

Diser frembder Petersilg wechßt nit in vnsern landen von sich selbs / sonder müß in den gärten gepflantz vñ auffgezogen werden. Der best Peter silien wechßt in Macedonia / in den hohen steinen vñnd felsen.

Zeit.

Der frembd Petersilg blüet im Augstmonat / vñ bringt nachmals seinen samen / von welchem er mag widerumb auffgezogen werden.

Die natur vñnd complexion.

Diser frembder Petersilg ist warm vñnd trucken im dritten grad / wie man solchs auß seinem geschmack / der do räß vñnd bitter ist / klarlich kan abnemen.

D

Krafft vñnd würckung.

Des frembden Petersilgen sam / der am meysten gebraucht würt / treibt den harn / vñnd bringt den frawen ire zeit / so er in wasser oder wein gesotten vñnd darnach getruncken würt. Er ist güt zü dem auffbläen des magens / vñnd dem grimmen / item weetagen der nieren vñnd blasen / gedachter gestalt gebraucht. Die schwangern frawen sollen disen samen nit innemen. Gleiche krafft vñnd würckung mit dem samen / hat auch das kraut vñnd die wurzel / doch ist dieselbig etwas geringer vñnd schwächer.

Zon Rosen.

Cap. CCLV.

Namen.

R Osen werden in Griechischer zungen Rhodon / in Lateinischer Rosa genent / welcher name in den Apotecken bis auff den heüti gen tag bliben ist. Warumb aber die Rosen bey den Griechen ihren namen überkommen haben / ist im Lateinischen Kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Der Rosen seind zweyerley geschlecht fürnemlich / zam vñ wild. Der zamett so man in den gärten pflantz / seind auch zweyerley / weiß vñ rot: vñnd der selben auch zweyerley / gefüllt vñ vñgefüllt. Die wilden Rosen haben auch ir sonderliche namē / dan bey den Griechen heysen sie Cynorhodon / in Lateinischer sprach

Canina



Rosett.

CCCLXXIII.

Sf 4

B Canina Rosa/vnd bey etlichen Heydrosen vnd Sagenbutten. Wir haben bey derley geschlecht vnder einer form des gemäls begriffen.

Gestalt.

Die zamen Rosen haben rüten oder äst mit braunen mälern besprengt/voller dörn. Die bletter seind schwarzgrün/rauch/vnd zü ringsvmbher zerkerfft wie ein säg. Ehe vñ sie blüen/kömen herfür die runden Knöpf/ wie büchsen gestalt/dieselben thün sich langsam auff/bis zü letzt die ganzē Rosen herauf schlieffen/die haben in der mitte gelbe härlin/vñ darauff kleine köpfflin/welche jr blümen genent werden. Die wurzel ist holzrecht. Die wilden Rosen seind den zamen mit rüten/äst vnd blettern gleich. Die blümen aber oder Rosen seind alle vngesfüllt. Nach abfallung der Rosen bringen sie runde/langlechte frucht/die seind erstlich grün/darnach schön rot/werden an etlichen orten Buzhagen/Arstüzzlin/vnd mit andern namen mehr genent. Es wechset auch an disen wilden Rosen ein harig gewechß/das etlich schlaafköpffelnennen/welches man in etlichen Apotecken für Bedagar auff Arabisch geheysen/doch nit on jrthumb/braucht.

Statt irer wachlung.

Die zamen Rosen wachsen allenthalben in gärten dahin sie gepflantz werden. Die wilden findt man hin vnd wider auff dem feld/vnd in den hecken.

Zeit.

Die Rosen seind die letzt blüm vnder denen so im fröling oder Lentzen herfür kömen/vnd vergeen auch bald. Blüen aber im Brachmonat/zü welcher zeit mans samlen soll.

Die natur vnd complexion.

D Die Rosen haben ein vermischte substanz/dan sie zum teyl einer wässerigen/warmen/zum teyl auch einer züsamenziehenden substanz seind. Die blümen ziehen mehr züsamē/darumb sie auch mehr trücknen.

Krafft vnd würckung.

Die Rosen külen vñ ziehen züsamē/aber vil mehr so sie dürr seind. Weil die bletter noch frisch seind/soll man das weiß mit ein scherlin darvon schneiden/darnach das überig in einem mözsel im schatten stossen bis das der safft so herauf geet dick würt/vnd denselben zü dem täglichen brauch behalten. Man mag auch die bletter am schatten dörren/doch das mans oft vmbwende/dann sie sonst schmutzig werden. Wan man die dürrē Rosen in wein sendt/vnd darnach auftruckt/so ist der selbig safft dienstlich zü den weetagen des haupts/der augen/ohren/des zänsfleysch/affters/der darm/vnd müter/mit einem federlin angestrichen/oder im mund gehalten/oder darinn als ein clystier gethon. Die Rosen dermassen gesotten/vnd nit aufgetruckt/übergelegt/legen vnd miltern die hitz so sich vmb die leber/oder das milz ereyget/verzerē die überige feüchtheyt des magens/vnd heylen das rotlauff. Die Rosen gedört/zü puluer gestossen vñ in die wunden gestrewt/heylen dieselben. Das gelb in den Rosen gedört vnd in das feücht zänsfleysch gethon/trücknet dasselbig krefftiglich. Die Knöpf gedört vnd gepuluert/in rotem wein getruncken/stellen den bauchfluß/vñ das blütspeien. Die Rosen übergelegt/bringen den schlaaf. In wein oder wasser gesotten vnd getruncken/stellen sie der frawen zeit/in sonderheyt aber den weissen fluß/vnd das blütspeien. Rosen zucker krefftiget seer den magen/die leber/vnd ist güt zü den hitzigen febern. Die wilden Rosen gedört/zü puluer gestossen vnd mit Beren schmaltz vermischet angestrichen/verhindert das einem das har nit auffelt. Die frucht/vnd der harig schlaafköpffeln gedört/zü puluer gestossen vnd getruncken/treiben den harn vnd lendenstein.

Von Rhetz

Zon Rhetlich.

Cap. CCLVI.

Namen.

A Rhetlich würt von den Griechen Rhaphanos vnd Rhaphanis geheysen/von den Lateinischen Raphanus/Radix/vnd Radicula. Warum aber der Rhetlich mit disen namen sey genent worden/haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Des Rhetlichs seind fürnemlich zwey geschlecht/zam vnd wild. Des zamen/welcher in den Apotecken würt Raphanus minor geheysen / seind auch zweyerley geschlecht/ dan ettlich haben ganz runde wurzeln / das seind die gemeinen Rhetlich. Die andern aber seer lang/etwan einer elen vngewärllich/ am geschmack süßer vnnnd milter dann die runden. Seind sonst einander gleich.

B Der wild Rhetlich/welcher von dem Latein her Armoracia / Meerhettich vnnnd Kren genent würt. In den Apotecken Radix vnnnd Raphanus maior/von den blettern die seer breyt vnnnd groß an disem geschlecht seind. Oder von des wegen/das er vil scherpffer vnd rässer am geschmack ist weder der zam.

Gestalt.

C Der zam Rhetlich hat nur ein stamien oder stengel/wie ein baum/der hat vil zincken / die tragen bletter dem Rübenkraut nit vngleich / die seind zerschnitten/ vnd zu ringsvmbher zerkerfft/mit rauhen ecken. Die blümen seind schneeweiß/ darauf werden holerunde schotten/die seind vornen spitzig/inwendig mit geel braunem rundem samen aufgefüllt. Die wurzel ist rund oder lang/wie die Rüben. Der Meerhettich stoß auf seiner wurzel dicke stengel / ettlich zwo elen lang rundiert. Die bletter/so sie volkommen werden/seind den Pfefferkraut blettern nit vnähnlich/doch grösser vn breyter/zü ringsvmbher zerkerfft wie ein säg. An den gipffeln der stengel werden ganz draufflechte dolden / mit seer kleinen Knöpflein/die thün sich auff/ vnd werden zü kleinen weissen blümlin / welche so sie widerumb abfallen/wachsen seer kleine schöttlin hernach/ nit grösser weder des Besemkrauts. Die wurzel ist schmal/lang/eins scharpffen geschmacks auff der zungen.

Statt irer wachfung.

Der zam Rhetlich wechft in gärten dahin er gepflanzt würt. Er will aber ein feyst erdrich haben. Der Meerhettich wechft zü zeiten von sich selbs on pflanzung in den wisen/als vmb Tübingen würt sein vil auff der Paffenwisen genent gefunden. Er würt auch in den gärten gezilet / vnnnd der selbig ist ein wenig milter vnd besser/der wart vnd pflanzung halben.

D **Zeit.**

Die Rhetlich künden wol keltte leiden/darumb sie zü aller zeit mögen gesamlet werden. Blüen im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Der zam Rhetlich ist warm im dritten grad/trucken im andern. Der Meerhettich ist in beyden krefftiger. Vn der same ist vil krefftiger weder das kraut.

Krafft vnd würckung.

Der zam Rhetlich macht bläst vnd wind. Ist wol dem mund etwas angnem/aber dem magen schedlich. Er macht köpeln oder auffstossen/vnnnd treibt den harn. Er weycht den bauch. So er nach dem essen genomen würt/hilfft er zü der aufreylung der speiß in die glider. Vor dem essen genomen / ist er nützlich denen so vnderwen wöllen. Er scherpfft die sin. In wasser gesotten vnd hönig darzū



Rettich.

CCCLXXV.



Wasserhettich.

CCCLXXVI.

E darzu gethon / bekompt er wol dem langwirigen hūsten / zerteylet den zāhen schleim so vmb die brust sich hat angelegt / etlich tag getruncken. Die rind vom Rhetlich gestossen / vnd mit Orymelite in der Apotecken geheysen / ingenomen / macht speien vnd krogen. Er ist den wasserſüchtigen güt. Obergelegt bekompt er wol den milzſüchtigen. Mit hōnig vermischet heylet er die vmb sich freſſende schäden. Er verzert auch das vndergerunnen blūt. Er ist güt denen so von narten gestochen seind. Er macht har wachsen. Mit Radten meel vnd hōnig vermengt / vertreibt er allerley māler vñ flecken vnder dem angesicht. Er bekompt wol denen so tödtlich psifferling gessen haben. Rhetlich samen macht speien / vñ treibt den harn. Mit essig getruncken / macht er das milz kleiner. So der sam in Orymel geheysen gekocht würt / ist er denen so ein hals geschwār haben gegurgelt fast nützlich. Der Rhetlich ist schwerlich zū verderwen / darvñ jrren die seer so den Rhetlich nach dem nachmal diser vrsach halben essen / das er die dewung sol stercken / dieweil er sie vil mehr verhindert. Der Rhetlich in wasser gesotten vnd morgens nüchter getruncken / zermalt den stein / vñ treibt denselben auf. Rhetlich somen gedōrt vnd mit hōnig vermischet / ist güt wider das gifft. So man Rhetlich auff einen scorpion legt / so stirbt er. Der Rhetlich vertreibt die schwarzen māler vnd flecken am leib / so sie damit geriben werden. Der Meer-rhetlich treibt den harn seer. Es würt aber sonst sein wurzel seer in der kuchen gebraucht an etlichen orten / dann man hennen vnd ander fleisch darbey kocht. Man pflegt auch gedachte wurzel klein zerschneiden / darnach stossen / vnd mit salz vnd essig abbereyten / zū ein balsament zū fisch vnd fleisch zūgebrauchen.

Von S. Johans beerlin. Cap. CCLVII.

Namen.

Ant Johans beerlin oder treüblin werden auf keiner andern vrsachen also genent / weder das sie vmb S. Johans des Teüffers tag reiff vñ zeitig werden. In den Apotecken haben sie einen Arabischen namen behalten / vnd werden Ribes geheysen. Ob aber dis gewechß auch den Griechen sey bekant gewesen / kan ich noch nit wissen.

Gestalt.

S. Johans beerlin ist ein staud der hat vil brauner āstlin / die haben keinen dorn. Seine bletter seind dem kleinen Reben laub gleich. Die blümē seind bleych geel / vñ hat ein yedes blümlin fünff blettlin vnder scheydlich zerteylt. Seine frucht seind kleine beerlin / erstlich grün / darnach wan sie zeitig werden ganz rot / hangen an seer langen stylen herab.

B Statt seiner wachsung.

Diser staud würt allenthalben in den gärten gezüet / nit allein zū einem nütz / sonder auch zū einer zier.

Zeit.

Diser staud bringt seine blümen im Meyen / die frucht vngenärlich vmb S. Johans des Teüffers tag / wie vormals ist angezeygt / vnd im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Dis gewechß ist kalt vñ trucken im andern grad / dan es seer zūsamē zeücht.

Krafft vnd würckung.

Die S. Johans beerlin kühlen den hizigen magen / leschen den durst / in sonderheyt



S. Johans beerlin.

CCCLXXVII.

Gg

Ederheyt deren so mit dem feber beladen seind. Sie vertreiben allen vnwillen zu dem essen/vn bringen die begird zu demselbigen widerumb. Sie stellen allerley bauchflüß/vnd die roten rhür. Dise beerlin krefftigen den magen/vn stillen das speien vnd krogen. Sie verhüten auch das die scharpffe gall den därten nit schade noch serig mach. Sie legen die überige hitz so im geblüt ist. Darumb sol man jren safft vleissig samlen/vnnd mit zucker jnmachen / darmit man jhn das ganz jar möge gebrauchen/wie dan auch die Apoteker thun.

Von Rosenwurtz.

Namen.

A

R

Osenwurtz mag zu Latein Rosata radix genennt werden. Ist den Apotekern vnbeant/vnd bey jhnen in keinen brauch. Hat jhren namen daher / das die wurtzel reucht / so sie zerriben oder zerstoßen würt/als ein Ros.

Gestalt.

Rosenwurtz gewindt vil stengel/mit feyften blettern zu beyden seiten geziert/die vergleichen sich den blettern am Wundtkraut weible/doch ein wenig schmelzer/vnd am obersten teyl zerkerfft. Sie gewindt auch blümen / welche sie zu der zeit do ichs hab lassen malen / noch nit gehabt / derhalben sie seind aufgelaßen worden. Seind an der farb geel vnd gestirnt/wie an der kleinen Hauswurtz mennle. Die wurtzel ist dick mit vilen zafeln/am geschmack herb/wie Drackewurtz. Darumb kan sie Rhodia radix von den alten genent/wiewol ich erstlich solches von ettlichen beredt war/nit sein / wie wir hernach wöllen anzeygen.

B

Statt seiner wachsung.

Die Rosenwurtz wechset fürnemlich in österreich vnd Ungern / würt aber yetzund bey vns auch in gärten gepflantz.

Zeit.

Die Rosenwurtz blüet zeitlich / nemlichen im Meyen. Die wurtzel aber soll gegen dem Herbst gegraben werden.

Die natur vnd complexion.

Die Rosenwurtz/wie vormals angezeygt/ist herb/darumb muß sie kalter vn truckner natur sein. Mag demnach nit Rhodia radix genent werden / dan dieselbige ist nach anzeygung Galeni warm im andern grad/vn einer subtilen substanz. Hergegen die vnser hat ein grobe jrdische substanz / dieweil sie am geschmack herb ist.

C

Krafft vnd würckung.

Die Rosenwurtz oder Rhodia radix der alten verzert vnd zerteilt / legt den weetagen des haupts/mit rosenöl vermischet zerstoßen vnd über die stirn vnd schläff geschlagen/wie solchs Dioscorides anzeygt. Unser Rosata radix oder Rosenwurtz stellt der frawen kranchheit/treibt hinder sich die geschwulst/legt die hitz/vnd in summa/hat fast alle würckung wie die Drackewurtz/darvon wir oben gnügsam geschriben haben. Das wir aber etwan haben gehalten es sey Rhodia radix/ist darun geschehen/das ich die wurtzel nit hab dürffen auß graben vnd versüchen/von des gemäls wegen / vn das ich erwartet ob sie blümen bringen wolt / das sie doch im ersten jar nit gethon hat / sonder erst im andern/do ich der sterbender leuffhalben nit hab mögen anheimisch sein. Set ich aber die wurtzel versücht/wolt ich den jrthumb bald gespürt haben.

Don Maio



Rosenwurtz.
CCCLXXVIII.

Gg 2



Salvia.

CCCLXXIX.

Zon Maioran. Cap. CCLIX.

Namen.

A Maioran oder Meiron würdt in Griechischer sprach Sampfy-
chon vnd Amaracon genent/zü Latein Maiorana vnd Amara-
cus. Die Apotecker haben den namen Maiorana behalten.

Gestalt.

Maioran ist ein fast zart kraut mit vilen braunen äßlin / hat
zarte kleine blettlin/nit über eins pfennigs breyt/dunckel/äschensfarb grün / lind
vnd weych/eins seer lieblichen geruchs. Zwischen den blettlin gegen dem gipf-
fel der äßlin vnd stengelin gewindt er seer kleine weisse blümlin / so sie abfallen
bringt er seinen gar kleinen braunen samen in runden kleinen böllin. Sein wur-
zel ist holzrecht/schwarzlecht/mit vilen zäseln.

B Statt seiner wachung.

Maioran würdt allenthalben in scherben vnd wurzgärten gezilet. Er will
aber schatten haben/vnd oft begossen werden/darzü begert er mist.

Zeit.

Maioran ist ein recht summerkraut/mag keinen frost leiden / darumb er ge-
gen dem winter müß außgesetzt / vñ in warmen kellern behalten werden. Blüet
fast den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Maioran ist warm vnd trucken im dritten grad/vñ einer subtilen substanz.

Krafft vnd würckung.

C Maioran kraut in weissem wein gesotten/ist nütz getruncken denen so anfa-
hen wasserüchtig zü werden. Treibt/also genügt/den harn/vñ lindert das
grümen im leib. Meiron kraut gedörrt/zü puluer gestossen/mit hönig vermengt
vñ übergelegt/verzert das vndergerunnen blüt. Ein zäpfflin auß Maioran
gemacht vñ in die müter gethon / bringt den frauen ire blödigkeyt. Maioran
mit saltz vnd essig vermischet übergeschlagen / ist güt denen so von den scorpion
gestochen seind. Ein pflaster auß wachß vnd Maioran gemacht vnd überge-
legt/richtet widerumb in die veruckte glider. Dergleichen gebraucht/verzert er
allerley geschwulst so von kelte kompt. Maioran in die nasen gethon/macht nie-
sen. Sein safft dermassen gebraucht/reyniget das hirn. Auß die zungen gestri-
chen/bringt er die sprach widerumb/sterckt das hirn vnd die gedechtnuß.

Zon Sanickel. Cap. CCLX.

Namen.

A Sanickel hat seinen namen von dem Lateinischen wörtlin Sani-
cula/dañ also würdt diß gewechß zü vnsern zeiten in Lateinischer
sprach geheysen / von wegen seiner grossen krafft vñ tugent so
es erzeygt in den wunden zü heylem. Es würdt von ettlichen auch
Diapensia genent/ auß was vrsachen kan ich nit wissen. Wie es
bey den alten sey geheysen worden/ist mir nit bewüßt / acht aber sie haben sölich
kraut nit erkant noch beschriben.

Geschlecht.

Des Sanickels findt man zweyerley geschlecht/mennle vnd weible. Das
mennle ist das so yederman vnder dem namen Sanickel bekant ist. Das weible

Gg 3 halten



Sanickelmennle.

CCCLXXX.



Sanickel weibele.
CCCLXXXI.

B halten ettliche für klein Meysterwurtz/ doch nit on irthumb / dann es weder in den blettern/ noch in der wurzel einerley rässe oder scherpffe hatt / sonder ist allein etwas bitter/ vnd zeücht züsamen/ wie das mennle. Was sonst für vnder-
scheyd zwüschen disen zweyen geschlechten sey/ wöllen wir nachuolgendes in be-
schreibung der gestalt klärlich anzeygen.

Gestalt.

Sanickel menle hat vil bletter in der gestalt als Neben laub/ oder wie die blet-
ter am wasser Hanenfüß/ ein yedes blatt auff einem braunen styl in fünff teyl zer-
schnitten/ vñ widerum ein yedes teyl auff disen fünffen in zwey teyl aufgeschnit-
ten/ an der farb schön grün/ vñ glatt. In ein yeden blatt am ende seiner teylung
ist ein brauns flecklin. Mitten auf dem stöcklin tringt her für ein dünner bingech-
E ter stengel/ etwan elen hoch/ on knöpff vnd gleych/ auff welchs gipffel wachsen
ganz draussechte kleine weisse blümlin/ vil neben einander gesetzt. So die ab-
fallen/ werden kleine köpfflin darauf/ die seind gestalt wie die klettlin. Die wur-
zel ist außwendig schwarz/ mit vil zafeln/ der Christwurtz nit seer vngleich/ in-
wendig weiß/ eins herben vñ bittern geschmacks. Das weibele ist mit den blets-
tern dem vorigen gleich/ doch sind sie nit so grün/ vñ haben kein brauns flecklin.
Die stengel haben gleych vnd knöpff/ darauf schliessen die blümen / welche an
der farb auch weiß seind/ aber grösser dan des menlins. So sie abfallen/ bringt
es einen langlechten samen mit holkelen vnder scheyden. Die wurzel ist weiß.

D

Statt irer wachsung.

Beyderley geschlecht des Sanickels wachsen gern an hohen bergen / vñnd
in wälden.

Zeit.

Sanickel das mennle blüet im Meyen vñ Brachmonat wie auch das weib-
le/ mögen zu der selbigen zeit gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Beyde Sanickel seind warm vnd trucken im andern grad.

E

Krafft vnd würckung.

Sanickel ist ein berümpfts vnd kreffstigs wundkraut zu heylen allerley wun-
den. Darumb der safft so auß den blettern getruckt würt getruncken/ heylt wun-
derbarlich allerley wunden im leib. Das kraut grün zerstoßen/ oder gesotten
vnd übergelegt/ truckt nider die geschwulst / sie sey am menschen oder viech.

Die bletter vnd wurzel mit hönig vnd wasser gesotten vnd getruncken/ heyl-
len die verserten vnd verwundten lungen / auch allerley geschwär des munds
vnd rachen / gegurgelt. Sanickel in wein oder wasser gesotten vñ getruncken
stellt das blüt speien/ heylet die roten rhür / vñnd die verserten nieren. In sum-
ma/ Sanickel hat alle krafft vnd würckung wie die Walwurtz / von welcher
wir hernach wöllen schreiben.

Von Spinat.

Namen.

A

Spinat oder Spenet würdt auch Bynetsch genent von ettlichen/
ist den alten nit bekant gewesen / oder ja von ihnen nit beschrieben
worden/ sonder allein von den lezsten Griechen so geschriben ha-
ben Spanachia geheysen. In Lateinischer sprach ist er Spina-
cea vnd Spinaceum olus genent worden. Auff Arabisch Hispana-
nach/ das



Spinet.

CCCLXXXII.

Nach/das ist souil gesagt / als Hispanisch kraut / villedicht darumb / das es auf Hispania erstlich in ander nation ist gebracht worden. Vrsach anderer namen haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Spinat hat einen runden stengel / von vnden auff ein wenig braunrot / der ist gemeinlich einer elen hoch / zu zeiten höher / inwendig hol / der würdt erstlich mit weychen melbechten oder schmutzigen / vnd dreyspitzigen blettern bekleydt. Dieselbigen werden nachuolgendes den Wegwarten blettern gleich / vnd am end gegen den stylen aufgeschnitten zu beyden seitē / mit zweyen spitzigen ohren. Zwischen den flügeln der stengel vnd blettern wechset der stechend same / ye sechs oder siben neben einander getrungen / ein yedes sämlin für sich selbs ist ein wenig breyt mit zweyen spitzigen dörnlin. Am gipffel der stengel gewint es se-
Cne blümen wie die trauben zusamen getrungen. Die wurzel ist lang / schmal / mit kleinen fäflin / an der farb geel.

Statt seiner wachstung.

Spinat bedarff kein sonders erdtrich darin er gesäet werde / sonder wechset allenthalben / würt auch von yederman gezilet vmb der kuchen willen / wie der Mangolt.

Zeit.

Bynetsch würt im jar zwey mal gesäet / gegen dem fröling im Merzen / vnd im Herbstmonat / dan es schadet ihm kein keltte. So man ihn gesäet hat / geet er am sibenden tag herfür. Im Brachmonat vnd Hermonat mag sein same gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

D Spinat oder Bynetsch ist kalt vnd feucht im ersten grad.

Krafft vnd würckung.

Spinat erweycht den herten bauch / darin er vnder allen Kochkreütern fast das best vnd lieblichst ist denen so der stülgang verstopft ist. Der Spinat neeret bas dan die Molten. Doch samlet er die wind vnd macht vnderwen / so die überige feuchtigkeyt nit daruon gethon würt. Die brüe darin Spinat gesotten ist / spült den bauch / vnd lindert den stülgang / ist aber dem magen nachteylich. So man die bletter grün zerstoß vnd über den hitzigen magen wie ein pflaster legt / benemen sie die hitz. Sonst hat der Spinat fast alle tugent vñ würckung / wie die Molten.

Von Sonchen.

N

Namen.

Sonchen haben wir dise geschlecht der kreüter müssen nennen / die weil sie sonst im Teütschen vnder scheydliche namen haben / von der Griechischen spraach her / dan in der selben werden sie Sonchi geheysen / wie auch in der Lateinischen / in welcher sie auch Cicorbitæ / Lactucellæ / vñ Lacterones genent werden. Vrsach aber diser namen aller / haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt / do mags ein yeglicher / so sie wissen will / süchen.

Geschlecht.

Der Sonchen seind zwey geschlecht / wie sölchs die alten klärlich anzeygen. Einer ist ganz wild / stechend vnd schwarz / den nennt man auff güte Teütsch
Mof



Sensdistel.
CCCLXXXIII.



Hasenföl.

CCCLXXXIII.

Z Mos oder Genfdistel. Der ander ist vil zarter / vnd nit so schwarz / den heyft Apuleius Lactucam leporinam / das ist / Hasen Lattich. Zu Teütsch aber würt diß geschlecht Hasenköl / vnd Hasenstrauch genent / darumb das sich die hasen pflegen darunder zu külen.

Gestalt.

Genfdistel hat einen stengel der ist elen hoch / ecket / inwendig hol / braunlecht / voller milch / vnd ist bekleydet mit langen Lattich blettern / anzusehen wie ein zung / zu rings vmbher zerschnitten / vnd mit spitzigen stacheln geziert. Dise bletter seind an einer seiten grün / an der andern graw oder weißlecht. Am gipffel der stengel bringt sie geel gestirnte vnd gefüllte blümen / die werden zu grawem harigen samen oder münchsköpffen / wie an der Creützwurtz / vñ fliegen darvon. Die wurtzel ist lang / schmal / geel / mit seer vil zafeln. Hasenköl ist mit stengel / blümen / münchsköpffen vnd wurtzel dem vorigen gleich. Aber die bletter seind nit gantz / sonder tieff zerschnitten / vñ in vil teyl gespalten / haben auch nit so scharpffe dörn als die Genfdistel.

Statt irer wachung.

Beyde geschlecht der Sonchen wachsen allenthalben in den feyftten gärten / in sonderheyt aber findt man sie in den weingärten / do wachsen sie seer gern.

Zeit.

Die Genfdistel vnd der Hasenköl blüen im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Der Sonchen complexion vnd natur ist vermischet auß einer wässerigen vnd jrdischen substanz / welche doch beyde ein wenig kalt seind. Siehen auch ein wenig zusamen. Wan sie aber nun dürr werden / so würt ihr substanz gantz jrdisch / vnd überkompt alsdann ein kleine werme.

D Krafft vnd würckung.

Beyde geschlecht der Sonchen diweil sie külen vnd ein wenig zusamen ziehen / seind dem hitzigen magen vnd auch andern hitzigen geschwulsten / so sie grün zerstoßen vnd übergelegt werden / seer nützlich. Der safft mit einer brüe ingenommen / mildert das nagen vnd beissen im magen / vnd mehret die milch. Ein woll darinn getunckt vñ über den affter gelegt / oder in die mütter gethon / mildert die überige hitz der selbigen. Das kraut / des gleichen auch die wurtzel übergelegt / ist güt denen so von den Scorpion gebissen seind. Die milch die auß den Sonchen fließt ingenommen / ist güt denen so schwärlich athmen. Treibt den lendenstein durch den harn / vnd vertreibt den stinckenden athemb / im mund gehalten. Der safft in weißem wein getruncken / vnd darauff vmbgangen / macht das die frawen bald vnd leichtlich gebären. Der stengel von den Sonchen gesotten vnd getruncken / mehret den seügammen die milch / vnd macht das die kinder ein güte farb überkomen. Der safft in die ohren gethon / benimpt den weetagen der selbigen. Warm getruncken / ist er güt denen so tropffenweiß harnen.

Sh Von Wegs



Endivien.

CCCLXXXV.



Scariol.

CCCLXXXVI.

5b 2



Wegwart.

CCCLXXXVII.



Kölnkraut.

CCCLXXXVIII.

Sh 3

Zon Wegwart. Cap. CCLXIII.

Namen.

A Wegwarten werden in Griechischer sprach Serides/in Lateinischer Intubi genent/darvon der nam Endiua kompt/wie wir hernach klärlicher wöllen anzeygen.

Geschlecht.

W Der Wegwarten seind fürnemlich zwey geschlecht/zam vnd wild. Die zam Wegwart ist zweyerley/eine hat seer breyte bletter wie der Lattich/ist die recht Endiua/der sich alle Apoteker sollen gebrauchen/dan das kraut so sie gemeinlich für Endiua brauchen/ist wilder Lattich/den wir an seinem ort beschriben haben. Mag auff Teütsch zam breyt Wegwart genent werden. Die ander hat schmelere bletter/vnd dieweil sie zü ringsvmbher zerkerfft seind wie ein säg/würdt sie zü Latein Scariola geheysen. Auff Teütsch zame schmale Wegwart. Der wilden Wegwarten seind drey geschlecht. Das erst dieweil es bitter ist/heyst bey den Griechen Picris vnd Cichorion/zü Latein Cichorium vnd Cichorea. Mag süglich wilde blawe Wegwart genent worden. Das ander geschlecht mit den breyten blettern würt bey dem Plinio Sedypnois/bey dem Theophrasto Aphaca geheysen. Die gemeinen kreütler nennen solchs gewechß Dentem leonis/vñ Rostrum porcinum. Die Apoteker Taraxacon. Zü Teütsch Pfaffenrhörlin/oder Köhlkraut. Etlich heysens Münchblätter/oder Pfaffenblätter. Das dritt ist der wilden blawen Wegwarten ganz gleich/würt derhalben geele Wegwart geheysen.

Gestalt.

C Die zam breyt Wegwart oder Endiua/hat einen grossen runden stengel/auf welchem wachsen vil zweiglin oder ästlin/geziert mit breyten/langen/vnd zü ringsvmbher tieff zerkerfften blettern. Die blümen seind den wilden Wegwart blümen gleich/doch ein wenig braunlechter vnd kleiner. Sie seind auch zü zeiten ganz weiß. Nach abfallung der selben bringt sie samen der ist wie Lattich same gestalt. Die wurzel ist schmal/lang/mit vilen zäseln geziert. Die zam schmal Wegwart oder Scariol ist der Endiuen aller ding gleich/allein die bletter seind etwas schmeler/vnd nit so tieff zerkerfft/die wurzel ist auch nit so lang/vnd hat mehr fäsen. Die wild blaw Wegwart hat bletter die ligen erstlich auff der erden außgebreytet/wie des Pfaffenrhörlins/doch von farben grauer/raucher/vnd kleiner zerschnitten/wie die bletter am Hasenköl. Die stengel werden groß/rauch/lassen sich biegen oder krümmen/vnd brechen nit leichtlich ab/haben vil neben zweiglin/die seind seer zäch/vnd mit wenig blettern bekleydet/welche weit von einander/vñ nit tieff zerschnitten sind. Die neben zweiglin seind mit vilen warzichten knöpfflin geschmückt/von vnden an bis oben auß. So die herauf kriechen werden liechtblawe blümen darauß/zü zeiten gar schneeweiß/die sich allzeit der sonnen nach keren/der himel sey trüb oder heyter/vnd mag man also an disen blümen spüren die zeit des tags/dann so bald die sonn vndergeet/thün sie sich widerumb züsamen. Die wurzel ist lang/vnd außwendig geel. Das Pfaffenrhörlin breytet sich auch erstlich circkels weiß auß der erden auß mit seinen blettern/welcher vil seind/zü beyden seiten zerpalten/wie des jungen wilden Wegwarten/doch feystet vñ linder. Seine zerkerfften zän vergleichen sich den grossen sägen zänen. Die rippen so durch die bletter geen/seind gegen der wurzel leibfarb rot. Mitten auß dem stock dises gewechß tringen herauf hole lange glatte rhörlin/on gleych vnd knöpff/auff der selben gipffel

Die gipffel wachsen grüne bartete Knöpfflin/ welche so sie auffgeen werden zu schönen geelen totterfarben gefüllten blümen/ als gemalte schöne sonnen. Alls bald solche blümen zeitigen / werden harige runde vnd wolliche köpff darauß / die fliegen seer bald darvon / das ist der same. Nachdem steen die rhörlin mit den weissen beschornen runden blatten ledig / wie die nacketen Münchskopff. Die wurzel ist dick / vnd erdenfarb / mit wenig säßlin. Die geel Wegwart ist der blawen aller gestalt gleich / aufgenömen die bletter seind ganz rauch / mit vilen kleinen stacheln / als die Endinien. Die blümen seind geel gefüllt. Die wurzel ist lang vnd schlecht.

Statt irer wachfung.

Die zamen Wegwarten müssen in gärten gezilt werden / wachsen von inen selbs nit. Die wilde blawe Wegwart wechßt allenthalben bey den wegen vnd strassen die durch die frucht äcker geen / daher sie auch ihren Teütschen namen hat überkömen. Die Pfaffenrhörlin werden auff den wisen / vnd fast allenthalben gefunden. Die geel Wegwart würdt auch bey der blawen gefunden neben den äckern / strassen / vnd rauhen wisen.

Zeit.

Die zamen Wegwarten blüen im Brachmonat vnd Hermonat. Die blaw vnd geel Wegwarten fahen auch fast zu der selbigen zeit an zu blüen / vnd weren bis in den Herbst hinein. Pfaffenrhörlin bringen ire blümen von stund an im Merzen / vnd fort an den ganzen sommer / bis in den Herbst / ja bis in kalten winter hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Wegwarten seind kalter vnd truckner complexion bis in den andern grad. Die heymischen aber vnd zamen seind ettwas keltter dann die wilden / trucknen auch nit so seer.

Krafft vnd würckung.

6 Allerley Wegwarten ziehen zusamen / vnd stercken den magen. Wann sie gesotten vnd mit essig gessen werden / stellen sie den stülgang. Die wilden seind dem magen besser vnd angenemer. Mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt / seind sie gut denen so weetagen haben im magenschlund. Des gleichen gebraucht / dienen sie wol zu dem hizigen Podagra / rotlauffen / vnd hizigen geschwulsten der augen. Der safft von Wegwarten bletter mit rosenöl vnd essig vermischt vnd übergelegt / mildert den schmerzen des haupts. Mit wein vermischt vnd getruncken / bekompt er wol den lebersüchtigen / vñ der blasen. Darumb nimpt er hinweg allerley verstopffung der leber. Wegwarten gesotten vñ getruncken helfen denen so die geelsucht haben. Sie machen zimlich schlaffen. Bringen den frawen ihre zeit / vnd treiben auß die todten frucht. Pfaffenrhörlin gesotten vnd getruncken / stopffen den bauchflus. Mit Linsen gesotten / seind sie gut getruncken denen so die roten rhür haben. Wann einem der menschlich same entgeet / so soll er von den Pfaffenrhörlin trincken. Sie seind auch treffentlich gut denen so blüt außspeien.

Von Pastnachen.

Cap. CCLXIII.

Namen.

A Pastnachen oder Pasteney würdt bey den Griechen Staphylinus/ vnd zu Latein Pastinaca genent. Vrsach aber solches namens haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Der Pastnachen seind zweyerley geschlecht/ zam vnd wild. Der zamen findt man widerumb zweyerley. Eins so yetzund würt Carota geheysen/welchs ettlich rot Rüben nennen/mag aber füglicher zam rot Pastiney geheysen worden. Das ander geschlecht ist so von menigklich würt geel Rüben genent/ möcht wol zam geel Pasteney geheysen werden. Das wild geschlecht würt fürnemlich bey den Griechen Staphylinus genent/ auff Teütsch aber wild Pasteney.

B

Gestalt.

Die zam Pastnachen so man Rot Rüben nent/ hat einen hollen rauhen stengel/mit vilen zweiglin. Seine bletter seind des Körbelkrauts blettern mit seer vn gleich. Am gipffel der stengel gewindt sie einen dolden von weissen blümen/auf welchen darnach ein rauher hariger same würt. Die wurzel ist lang/ vnd zu oberst gegen dem stengel braunrot/ daher mans rot Rüben nent. Die geelen Rüben haben auch einen hollen rauhen stengel/ die bletter seind schwarzgrün/ ganz zinnelecht/zerteylt als des wilden Körbelkrauts/ ein wenig schmeler dan der vorigen Pasteney. Sie bringen auch ire weisse gekrönte blümen/ vnd darnach samen/der ist dem Enis samen nit vngleich. Die wurzel ist geel/vn lang.

C Die wild Pastnach ist mit dem rauhen vn harigen stengel den obgenanten gleich. Die bletter seind etwas grösser vnd rauher dann der vorigen. Seine gekrönte blümen seind weiß/ in der selbigen findt man ein besonders einzigs purpurfarbs Knöpfsechts blümlin. Der samen ist rauch/ harig/ gleich als mit kleinen stacheln oder disteln überzogen. Der dold thüt sich zusamen/ vn macht ein gestalt eins vogelnests. Die wurzel ist fingers dick/ spannen lang/ vnd reucht wie die geelen Rüben.

Statt irer wachsung.

Die roten vnd geelen Rüben/ darvon wir hie schreiben/müssen in gärten gezilt werden. Die wilde Pasteney wechset allenthalben an den wegen vnd steinigen orten von sich selbs.

Zeit.

Die Pastnachen blüen im Heymonat vnd Augustmonat/ vnd bringen volgends iren samen.

D

Die natur vnd complexion.

Die zamen Pastnachen wermen vn seubern/ doch thüt solchs auch die wild/ vnd mehr dann die zam.

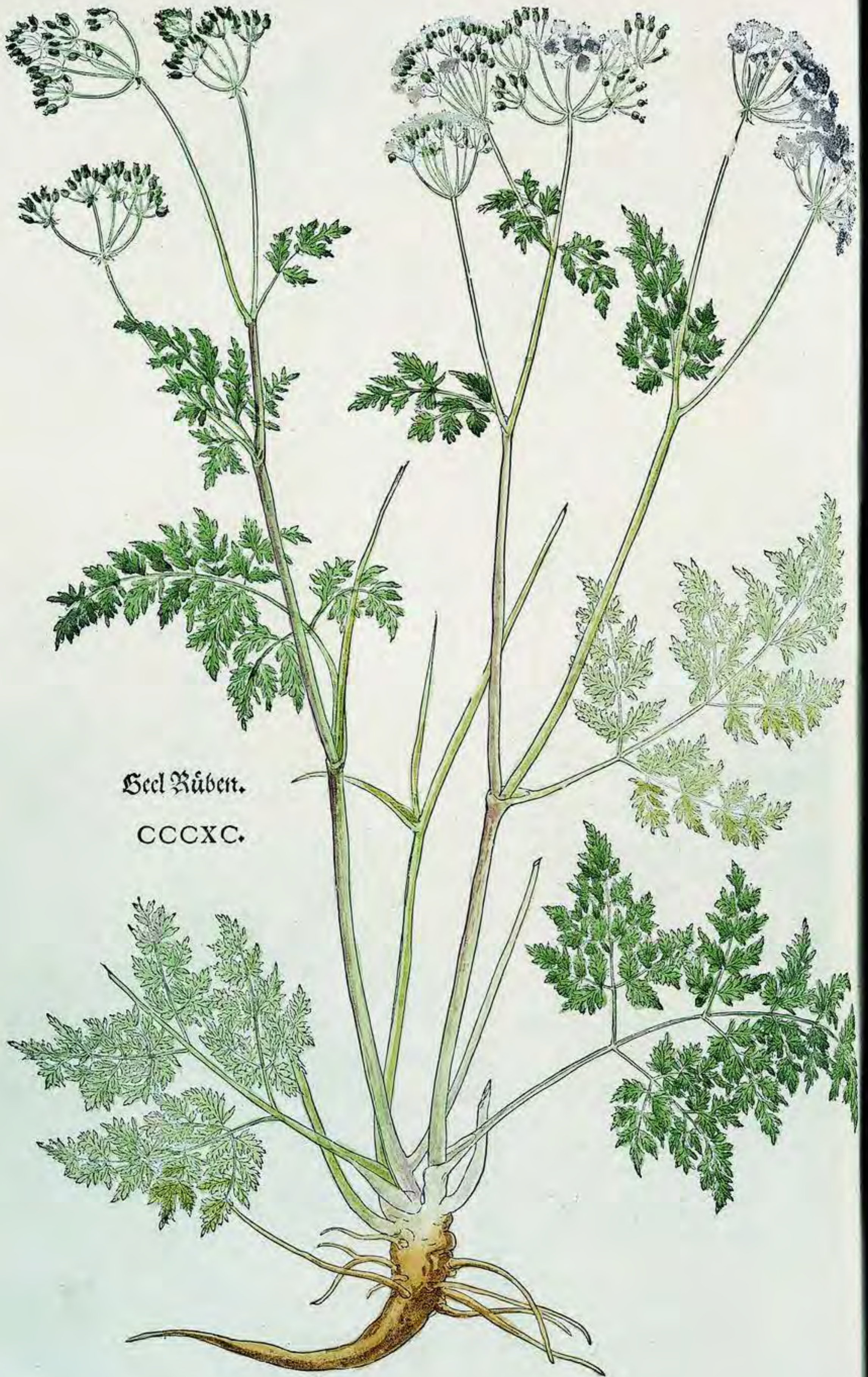
Krafft vnd würckung.

Die zamen Pastnachen seind vnkräftiger dan die wild/ doch seind sie füglicher vnd bequemer zu der speis. Der sam aber aller Pastnachen gesotten vn getruncken/ oder in die müter gethon/ bringt den frawen ire zeit. Treibt den harn/ ist gut den wasser süchtigen/ vnd denen so von giftigen thieren gebissen seind. Vnd so einer zuuor von disem samen innimpt/ ist er nachmals vor gedachten thiern sicher. Er fürdert zu der gebürt. Die wurzel gesotten vnd getruncken treibt den harn/ vn reyt zu den Kelichen wercken. So man die wurzel in die müter



Sam Pastiney.

CCCLXXXIX.



Geel Rüben.

CCCXC.



Wilde Pasteney.

CCCXCI.

Emütter thüt/treibt sie die todte frucht. Die bletter mit hönig zerstoßen vnd übergelegt/reynigen vnd heylen die vmb sich fressende geschwår. Der samen zerstoßen vnd in wein ingenomien/ist güt den frawen so die müter über sich steigt/vnnd legt den schmerzen der müter. Die wurzel gedörret vnnd gepuluert in Meth ingenomien/ist nützlich zü den gebresten der leber/des miltz/der nieren vñ lenden. Die geelen Rüben gessen/bringen lust zü Kelichen wercken/vñ seind vil gesunder inn der speiß zü brauchen weder die weissen Rüben/darvon wir oben an ihrem ort gesagt haben.

Von Nachtschatten.

Namen.

Z Nachtschatt würt in Griechischer spraach Strychnos vñ Trychnos genent. Zü Latein Solanū/in den Apotecken Solatrum/von ettlichen Qua Lupina/Qua vulpis/vnd Morella.

Geschlecht.

Der Dioscorides/wie auch Galenus/schreibt von vier geschlechten des Nachtschattens. Das erst nent er zam vñ heymisch/darumb das vorzeiten in den gärten mit andern kreütern ist auffgezogen worden. Vezund ist es gar gemein/vnd wechset allenthalben hinder den zeünen vñ andern orten mehr/wie wir hernach wollen weiter anzeygen. Würt schlechtlich Nachtschatt oder gemeiner Nachtschatt geheysen. Das ander geschlecht würt Salicacabum vñ Vesicaria genent. In den Apotecken Alkakengi. Zü Teütsch Judenhütlin/Judendöcklin/Judenkirsen/Schlutten/Boberellen/roter Nachtschatt.

Die letzten zwey geschlecht/die auch Theophrastus beschreibet/seind mir nit bekant/darum ich nichts wil auff dis mal darvon schreiben/sonder allein von ettlichen andern Nachtschatten reden/welcher gestalt hie abgemalt/vnd seind derselbigen drey. Der erst ist ein geschlecht der Schlutten/darumb wir solches welsch Schlutten geheysen haben/dan es ein frembd gewechß ist. Das ander haben wir Dollkraut geheysen. Ettlich aber nennen es Sewkraut/vnd halten für den samen Nachtschatten/doch nit on grossen irthumb/dann dis kraut ein tödlich gewechß ist/vnd mag nit on schaden/wie der zam Nachtschatt/ingenomien werden. Es mag aber wol das dritt geschlecht der Alraun sein/wie wir solchs weitleüffiger haben in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt. Das dritt würt in welschen landen Stramonia/vnnd Pomum spinosum genent/darumb haben wirs auch der rauhen vnnd stechenden frucht halben/Rauch oder Stechend öpffel geheysen. Welcher aller geschlecht vnder scheyd/wir in der beschreibung irer gestalt volkommenlicher wollen anzeygen.

Gestalt.

E Der zam vnd gemein Nachtschatt ist ein staud mit vil neben ästen vñ zincken/der würt etwan elen hoch. Seine bletter seind schwarzgrün/lind/weych/vnd voller safft/dem Basilien kraut gleich/aber grösser vñ breyter. Die blümlin sind weiß bleych/steen drauschlecht bey einand/ein yedes blümlin anzusehen wie die blümen des Lenger ye lieber/haben inwendig ein geels zäpflin. Wan dieselben abfallen/so komien die grünē beer hernach/die werden/so sie zeitigen/schwarz. Die wurzel ist weiß/schlecht/mit vil faset. Die Judendöcken haben stengel die werden arms lang/neygen sich zü der erden. Die bletter seind dem samen Nachtschatten etwas gleich/doch breyter. Gewindt auch bleych blümē/grösser dan der erst Nachtschatt/vñ nit so weiß/darauf wachsen hole/grüne/vñ ganz verschlossene



Nachtschatt.

CCCXCII.

Ji



Judendocken.
CCCXCIII.



Welsch Schlitten.

CCCXCIII.



Dollkraut.

CCCXCV.



Rauch Spffelkraut.

CCCXCVI.

D verschlossene secklin oder blasen/die werden zü lezst gantz rot/darinn seind runde rote körner/als rote Kirsen anzusehen/verschlossen/die seind am geschmack seer bitter/inn sonderheyt wo mans vorhin angreiffst. Die wurzel ist weiß/kreucht hin vnd her mit ihren zincken. Die welschen Schlutten hencken sich mit ihren fäden an/vnd breytten sich weit auß. Ihre bletter seind lang/vnd tieff zerkerfft/vornen hinauf spitzig. Die blümlin schneeweiß/darauf werden auch blasen/erstlich grün wie an den Judendöcklin/zü lezst braunlecht/darinn seind körner in der größe den Erbsen gleich/schwarz/aber in der mitte haben sie ein weissen bleyz/der vergleicht sich ganz vnd gar einem hertzen. Die wurzel ist weiß/holtzecht/mit vilen fäsen. Das Dollkraut ist ein feiner stand/ettwan dreier elen hoch/mit neben ästen als ein böumlin gestalt. Die stengel seind zum teyl kessenbraun/die bletter aber vergleichen sich dem zamen vñ gemeinē Nacht

Schatten/von welcher wegen es mag vnder die Nachtschatten gerechnet vñ gezelt werden. Sonst scheint es mehr zü sein ein geschlecht der Alraun/wie oben auch gemelt ist. Dis gewechß gewindt lange hole blümen als schellen/braunfarb vñ bleych. Wan dise schellen aufffallen/wachsen runde grüne beer hernach in der größe wie die Kirsen oder Weinbeer/ein yedes beer sonderlich an seinem styl/die werden zü lezst schwarz/inwendig ganz voller brauns saffts/vñ kleiner körnlin. Die wurzel ist fingers dick/vnd lang/verkreucht sich hin vnd her im grund. Die Rauhen öpffel haben bletter die seind den Nachtschatten blettern etwas gleich/aber vil grösser/in sonderheyt die so gegen der wurzel vñ den an disem gewechß steen. Gewindt schöne weisse blümen/gantz rund/den grossen glatten Winden blümen ähnlich/aber lenger vnd grösser/riechen lieblich wie die weissen Lilgen. So dise blümen abfallen wechßst die frucht hernach/die

Ist rund wie ein apffel/grün/mit vil stechenden dörnen zü ringsvmbher geziert/inwendig voller samens/der vergleicht sich ettwas dem samem des Indianischen oder Chalecutischen Pfeffers. Die wurzel ist braunlecht/kreucht überzwerch hin vñ her im erdtrich mit seinen vilen kleinen angehenckten würtzelin.

Statt irer wachsung.

Der zam oder gemein Nachtschatt wechßt hinder den zeünen/auff den misten/vnd neben den mauren/an schattechten orten. Würdt auch in den gärten gefunden. Die Judenkirschen wachsen gemeinlich in den weingärten/darauf sie nit leichtlich mögen gebracht werden/wo sie ein mal inwurzeln. Die welschen Schlutten müssen von dem samem auffgezogen werden in den gärten/sonst kömten sie von sich selbs nit in vnsern landen. Des gleichen thün auch die Stechenden öpffel/dann sie auch ein frembd gewechß seind. Das Dollkraut wechßt in wälden.

G

Zeit.

Der gemein Nachtschatt blüet den ganzen summer/aber im Herbst bringt er seine frucht. Die Judenkirschen blüen auch zü gedachter zeit/aber die frucht erscheinet im Augstmonat vnd im Herbstmonat. Die welschen Schlutten blüen im Hermonat/vnd bringen volgendts ihren samem. Das Dollkraut blüet im Meyen vnd Brachmonat/wie auch die Stechenden öpffel thün.

Die natur vnd complexion.

Der gemein Nachtschatt kület vnd zeücht züsamem/ist aber mittelmässig in dem trücknen vnd feuchten. Gleiche natur haben auch die Judenkirschen. Das Dollkraut ist einer giftigen natur/darumb es in den leib oder innerlich nit soll gebraucht werden. Von den andern zweyen haben wir noch kein sonderliche erfahrung

Erfahrung/dañ es frembde gewechß seind/vnd newlich in vnser land gebracht.
Krafft vnd würckung.

Die bletter des gemeinen Nachtschatten mit gersten maltz vermischet vnnnd übergelegt / seind nützlich zü dem rotlauff. Dise bletter für sich selbs zerstoßen/vñ übergelegt/heylen den weetagen des hauptz / sind güt dem hitzigen magen/vñ zü allen andern hitzigen gebresten der augen / ohren/brüsten/lebern/nieren/vnd blasen. Mit saltz zerstoßen vnd übergeschlagen / zerteylen vnd verzeren sie die ohrmügel. Der safft von den blettern mit rosenöl/silberglett / vnd bleyweiß vermischet/ist nützlich zü dem rotlauff. So ein räffer fluß in die augen felt/soll man disen safft mit dem weissen von einem ey vermischen/ vnnnd überschlagen. Ein woll in disen safft getruckt / vnnnd in die müter gethon / stellet der frauen krankheyt. In summa/diser Nachtschatt ist güt zü allen gebresten/die külens vnd hinder sich treibens bedörffen.

S Die Judendocken/so vil vnnnd die bletter berürt / haben einerley würckung mit dem gemeinen Nachtschatten. Ire frucht aber treibt den harn/reynigt vnd nimpt hinweg die verstopffung der leber. Ist derhalben güt denen so die geelsucht haben. Sie reyniget auch die nieren vnd blasen / ist demnach kressftiglich den stein treiben.

Von den welschen Schlutten vñ den Stechenden öpffeln haben wir noch kein sondere erfahrung/darumb wir auffdis mal von irer würckung nichts künden anzeygen. Diweil es aber schöne gewechß seind/habend wirs nit wöllen überschreiten/auff das wir den andern ursach geben nachzudencken was derselbigen würckung weren.

Das Dollkraut hat on zweifel die krafft des vierdten Nachtschatten/der daschellig vnd vnfinnig macht/dañ es dem menschen ein tödtlich kraut ist/welchs die erfahrung gibt. Ich weiß auch gewislich das zwey kinder so die beer/welche seer süß am geschmack seind/gessen haben/bald darauff gestorben seind/welche doch zñuor ganz frisch vnd gesund gewesen. Ich acht es sey das dritt geschlecht des Altrauns/wie vormals angezeygt/vnd solches im Latein mit mehr worten von vns bewert ist.

Von Walwurtz.

Namen.

Walwurtz nent man auch Schwarzwurtz/Schmerwurtz/vnd Beinwellen. In Griechischer spraach würdt sie Symphyton/vnd Symphyton mega genent. Zü Latein Symphyton vnd Solidago. In den Apotecken würt sie Consolida maior geheysen. Hat alle jhr namen von irer tugent vñ würckung/so sie hat in heylung der wunden vnd geschwären überkommen.

Geschlecht.

Der Walwurtz seind zweyerley geschlecht/meñle vnd weible. Das mennsle hat braune/das weible aber bleych weißgeel blümen. Haben sonst gar keinen vnder scheyd/darumb wir beyde geschlecht vnder einer figur begriffen haben.

Gestalt.

Walwurtz hat einen stengel der ist elen lang/vnnnd ettwan auch lenger / seer harig vnnnd rauch / inwendig hol/ecket / mit vilen zweiglin / die seind mit rauhen



Walwurz.
CCCXCVII.

Zhen/langen / vnnnd schmalen blettern bekleydet / wie die welschen Ochsenzungen. Die blümen werden runde hole schellen / ettlich bleych weiß geelserbig / wie vormal angezeygt / ettlich braun. So dise abfallen findt man den samen inn grünen heüßlin. Die wurzel ist außwendig schwarz / inwendig aber gar weiß glatt / leynecht vnd schlupfferig.

Statt irer wachfung.

Walwurtz wechset gern in feüchten awen / an wasser gestaden / würdt auch in den gärten gezilet / in sonderheyt das mennle / dan das weibele ist gemeiner.

Zeit.

Walwurtz blüet fürnemlich im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Die Walwurtz wermet vnnnd trücket im andern grad / zeücht auch seer zü samen.

Krafft vnd würckung.

E Die wurzel geseubert in wein oder wasser gesotten vnd getruncken / ist nützlich denen so blüt außspeien / vñ inwendig gebrochen seind. Sie ist auch treffentlich güt zü allen wunden / dan sie seer heylsam ist. Ein pflaster darauf gemacht vnd über die frischen wunden gelegt / heffet dieselbigen zü samen. Wan sie bey fleisch gesotten würt / wachsen die stück widerumb zü samen / wie Dioscorides schreibt. Dise wurzel mit Creüzwurtz bletter zerstoßen vnd übergelegt / leschet die hitz des affters. Walwurtzel in wein gesotten / stellt die roten rhür / vnd der weiber krankheit. Keynigt auch die brust vñ lungen von dem eyter. Dise wurzel zerstoßen vnd übergelegt / heylet die brüch. In summa / Walwurtz ist nützlich zü allerley wunden vnd beinbrüchen / darumb sie bey den wundärzten in grossen ehren sol gehalten werden.

Von Cucumern.

Namen.

A Cucumern werden in Griechischer spraach Sicys / vñ Sicys hermeros geheysen. Zü Latein Cucumis vnd Cucumer / welcher namen in den Apotecken bliben ist. Aetius nent solch gewechß Angurium. Ursach des Griechischen vnd Lateinischen namens haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

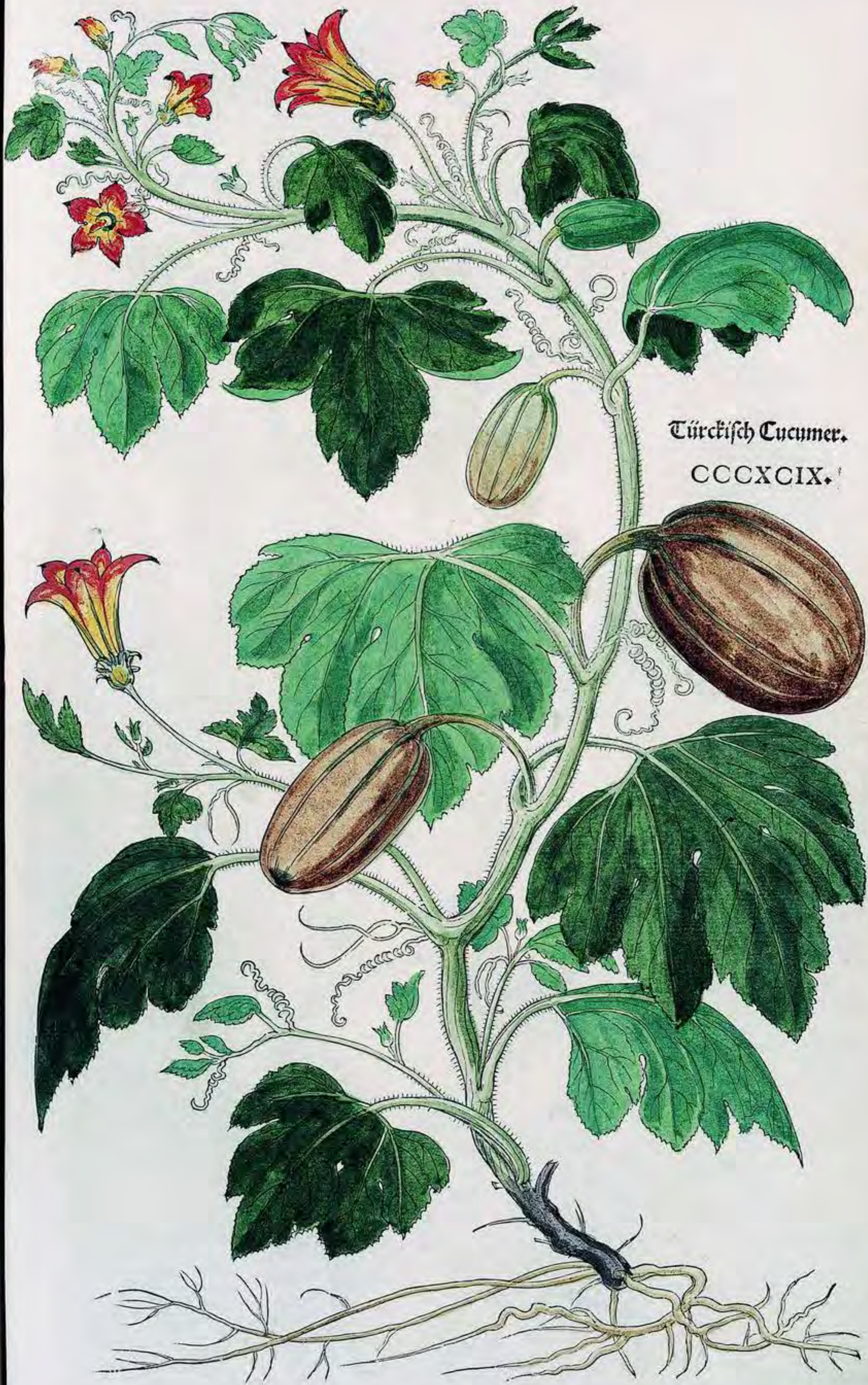
B Der Cucumern seind mancherley geschlecht / fürnemlich aber sechs. Das erst geschlecht ist gantz gemein / würdt von ettlichen Anguria genent. Daher kompts das dis geschlechts früchten auß Teütsch von ettlichen auch Gurchen geheysen werden. Das ander geschlecht würt Türckischer Cucumer genent darumb / on zweifel / das dis gewechß erstlich auß der Türckey ist in vnser land komen. Das dritt geschlecht würt zü Latein Cucumer marinus geheysen / daher nent man solchs gewechß Succo marin. Mag wol Meer Cucumer genent werden. Das vierdt geschlecht nent man in den Apotecken Citrulum / vnd auß Teütsch Citrullen. Das fünfft geschlecht seind Pfeben / Pepones genent in Griechischer vñ Lateinischer spraach. Das sechst Melon / die werden auch in beyden gedachten spraachen vñ in der Apotecken Melones geheysen. Diser aller vnder scheyd wöllen wir in beschreibung der gestalt klärlich anzeygen.

Gestalt.



Cucumber.

CCCXCVIII.



Türkisch Cucumer.

CCCXCIX.

III.



Bitter Cucumer.

CCCC.



Citrullen.

CCCCI.

2E



Pfeben.
CCCCII.

C

Gestalt.

Das erst geschlecht/Cucumer in den Apotecken geheysen/hat einen rauhen stengel/der krecht auff der erden her. Seine bletter seind rauch/schwarzgrün/ecket/vñ vornen zügespitzt/der kleinen Ephew blettern nit vngleich/aber grösser vnd breyter. Es hat auch seine hefflin/darmit es sich an die nechsten gewechswicklet. Die blümen so zwüschen dem stengel vnd den blettern wachsen/sind geel. Nach abfallung der blüme kompt hernach die frucht/welche lang ist/aufwendig mit vil tüpfelin besprengt/inwendig durchauf mit spizigen vnd breyten kernen besetzt. Dise öpffel seind erstlich grün/darnach so sie zeitigen/werdens geel/mit vil strömlin oder fürchlin geziert. Die wurzel ist schlecht/mit vilen weissen säßlin besetzt. Der Türckisch Cucumer ist dem gemeinen mit stengel/kraut/hefflin/blettern/blümen vñ öpffel etwas gleich/aber aller ding grösser. Die bletter seind vil tieffer zerschnitten/grüner/vnd gegem dem styl nit wie die Ephew bletter aufgeschnitten. Die blümen seind vil grösser/gestalt wie die glocken/doch vornen in fünff oder sechs teyl zerspalten/ganz saffranfarb. Die öpffel werden seer groß/vnd ganz vñ gar geel. Die wurzel ist holzrecht. Der Succo marin oder Meer Cucumer ist mit stengel/hefflin/blettern/blümen vnd wurzel dem Türckischen gar ähnlich/aber aller ding kleiner. Die bletter seind auch mehr den Ephew blettern gleich/dann des Türckischen. Die öpffel seind ganz rund/geströmt/vñ an der farb erstlich grün/darnach geel. Die Citrullen seind mit stengel/blettern/welche mit vilen schnitten oder kerffen zerspalten/vñ blümen den frembden Coloquinten ganz gleich. Die öpffel seind auch rund/grün/aber vil grösser/inwendig mit grossen braunen breyten kernen besetzt.

Die Pfeben vnd Melonen haben fast einerley kraut/stengel vnd blümen. Liegen mehr auff der erden dann sie übersich wachsen. Ire hefflin seind vil kleiner dann der andern Cucumern. Die bletter seind rund/rauch/den Neben blettern gleich. Die neben zweiglin tragen zweyerley geeler blümen/wie der Cucumern/die ersten fallen ab/die andern haben hinder ihnen büzlin nachuolgen/darauf werden die öpffel/ettlich lang vnd geel/die werden Pfeben genent/ettlich ganz rund vnd grün/die nent man Melonen/darumb das sie rund/vñ gestalt seind wie die öpffel. Dise beyde frucht seind geströmt/vñd ettwas rauch/inwendig ganz geel/saftig/vñ mit kernen in einer ordnung durchauf besetzt/am geruch lieblich/am geschmack süß.

Statt irer wachstum.

Die Cucumern alle wollen ein feyst erdtrich/vnd vil sonnen haben. Das erst geschlecht ist gemein in vnsern landen/aber die andern drey geschlecht der Cucumern seind vor kurtzen jaren erst zü vnns gebracht worden/das man auf ihren namen wol mag abnemen. Die Pfeben vnd Melonen wollen auch ein wolgebarvt erdtrich haben/def gleichen auch vil sonen. Wachsen vmb Nürnberg in grosser menig.

Zeit.

Die Cucumern/Melonen vnd Pfeben/werden im Hermonat vnd Augustmonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

Die Cucumern mitsampt den Melonen vnd Pfeben seind kalt vñ feucht im andern grad. Der samen aber vnd wurzel/so sie gedört werden/trüctnen im ersten grad.

Krafft vnd würckung.

Die Cucumern gessen/lindern den bauch/vñ seind güt dem hitzigen magen.

S Sie seind auch der blasen nützlich. Der sam treibt den harn. Mit milch oder süßem wein ingenomen/ist er gut denen so die blas schwirig ist. Die bletter mit wein zerstoßen vnd übergeschlagen/heylen die bissz der hund. Die Pfeben gesen/treiben den harn. So mans über die stirn legt/leschen sie die hitz der augen. Die eüsser schelße übergelegt/treibt hinder sich die flüß so in die augen geen. Der safft an der sonnen getrücket vn̄ angestrichen/macht ein schön angeſicht. Die wurzel gedört/ gepuluert/vnnd in Meth ingenomen eines quintlins schwer/macht speien. Mit hönig vermischet vnnd übergelegt/heylt sie die fließenden geschwâr. So man mit den Pfeben die vnreynen haut/vnd das angeſicht reibt/vertreiben sie allerley masen/flecken/rosmucken vnnd dergleichen vngeſtalt so daran gefunden würdt. Gessen/machen sie ein böß geblüt/vnd bringen mit sich die krankheyt/darinn einer vnden vnnd oben zūmal von sich gibt/Cholera genent. Der Pfeben samen treibt den lendenstein. Die Melonen seind nit so schädlich als die Pfeben/dienē auch dem magen baß. So einer der in onmacht fellt zū den Pfeben oder Melonen schmeckt/kompt er widerumb zū ihm selbs. Wañ man der Gurchen zū vil braucht/vnd der andern Cucumern/so leschen sie den meñlichen samen auß/vnd machen vnlust zū den Kelichen wercken. Sie machen auch vil zäher böser feuchtigkeyt im leib/darauf langwirrige feber entsteen/vnd grimmen der dârmen.

Von wildem Cucumer. Cap. CCLXVIII.

Namen.

Alder Cucumer/oder Esels Cucumer/würdt in Griechischer spraach Sicys agrios/oder Elaterion/zū Latein Cucumis anguinus/syluestris vnd erraticus/in den Apotecten Cucumis asininus genent.

Gestalt.

Der wild Cucumer ist mit stengel vnd blettern dem Meer Cucumer etwas gleich/doch seind die bletter reuher/vn̄ das mehrtteyl zūsamē gebogen. Er hat aber kein hefflin darmit er sich an die nechsten gewechß anhencke. Die blūmen seind bleychgeel/der gestalt nach der Citrullen blūmen änlich. Sein frucht ist vil kleiner dan̄ der andern Cucumern/gantz rauch/grün/rund vnd langlecht/inwendig voller saffts vn̄ brauner kōrner/die springen schnell herauf/so man den styl außzeücht/also das einer müß darab erschrecken. Die wurzel ist weiß/vnd groß/oben gestalt wie ein weiße Rüb/mit vil neben würtzeln vnnd fassen. Das ganz gewechß ist seer bitter.

B

Statt seiner wachung.

Dif gewechß wechßt nit von jm selbs/so vil vnd nit bewüßt/in vnsern landen/sonder müß von dem samen gepflantzet werden. Wo es aber ein mal hin kompt/besambt es sich selbs jârllich/also das man sein darnach nit mag abkommen. Wechßt gern in sandigen orten.

Zeit.

Der wild Cucumer blüet im Augustmonat/vnd bringt volgendts gegen dem Herbst seine frucht oder öpfel.

Die natur vnd complexion.

Dif gewechß dieweiles/wie angezeygt/seer bitter ist/müß von nöten warm vnd trucken sein.

Krafft



Wild Cucumber.

CCCCIII.

C Krafft vnd würckung.

Der safft von den blettern in die ohren gethon/bringt das gehör widerumb. Die wurzel zerstoßen mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt/verzert aller ley geschwulst/ so sich von kalten flüssen erheben. In essig gesotten vnd übergeschlagen/ vertreibt sie das Podagra. In wasser gesotten vnd im mund gehalten/legt sie den schmerzen der zån. Die brüe ist nützlich zu einer clystier denen so das hüßtwee haben. Die wurzel gedört/ zu puluer gestossen vnd mit hönig angestrichen/vertreibt die flecht vnd allerley masen des angesichts vñ des ganzen leibs. Der safft auß der wurzel auff ein halben scrupel zum höchsten ingenommen/treibt auß durch den stülgang die gallen vnd zähen feüchtigkeyt / vñnd ist fürnemlich den wassersüchtigen nützlich / vnd schadet dem magen nichts.

D Der safft von den öpffeln/Elaterium genent/ auff ein halben scrupel schwer auffss höchst ingenommen / treibt krefftiglich die gallen vnd zähe feüchtigkeyt vñden vnd oben auß. Er bringt den frawen ihre zeit. Mit milch vermischet vnd in die nasen gethon/heylt er die geelsucht. Dermassen gebraucht/nimpt er hinweg den weetagen des haupts. So einer ein halbschwär hatt / Angina genennt/ dem sol man disen safft von aussen mit hönig vñ altem öl vermengt anstreichen/ dan er verzert die inwendigen geschwulst. Der safft so auß den blettern vnd der wurzel getruckt würdt / ist nit so gar krefftig/ als der safft so auß der frucht kompt. Man sagt/wañ einer die wurzel der Weinreben mit dem Elaterio bestreich oder berürt/ so fressen die vögel keine trauben so daran wachsen. Es soll auch von disem safft nit über ein halben scrupel auff ein mal ingenommen werden/dan wo man dis gewicht überschreit/so ist er tödtlich. Er mag aber zehen jar in seinen krefften verharren vnd bleiben.

Von welschen Bonen. Cap. CCLXIX.

Namen.

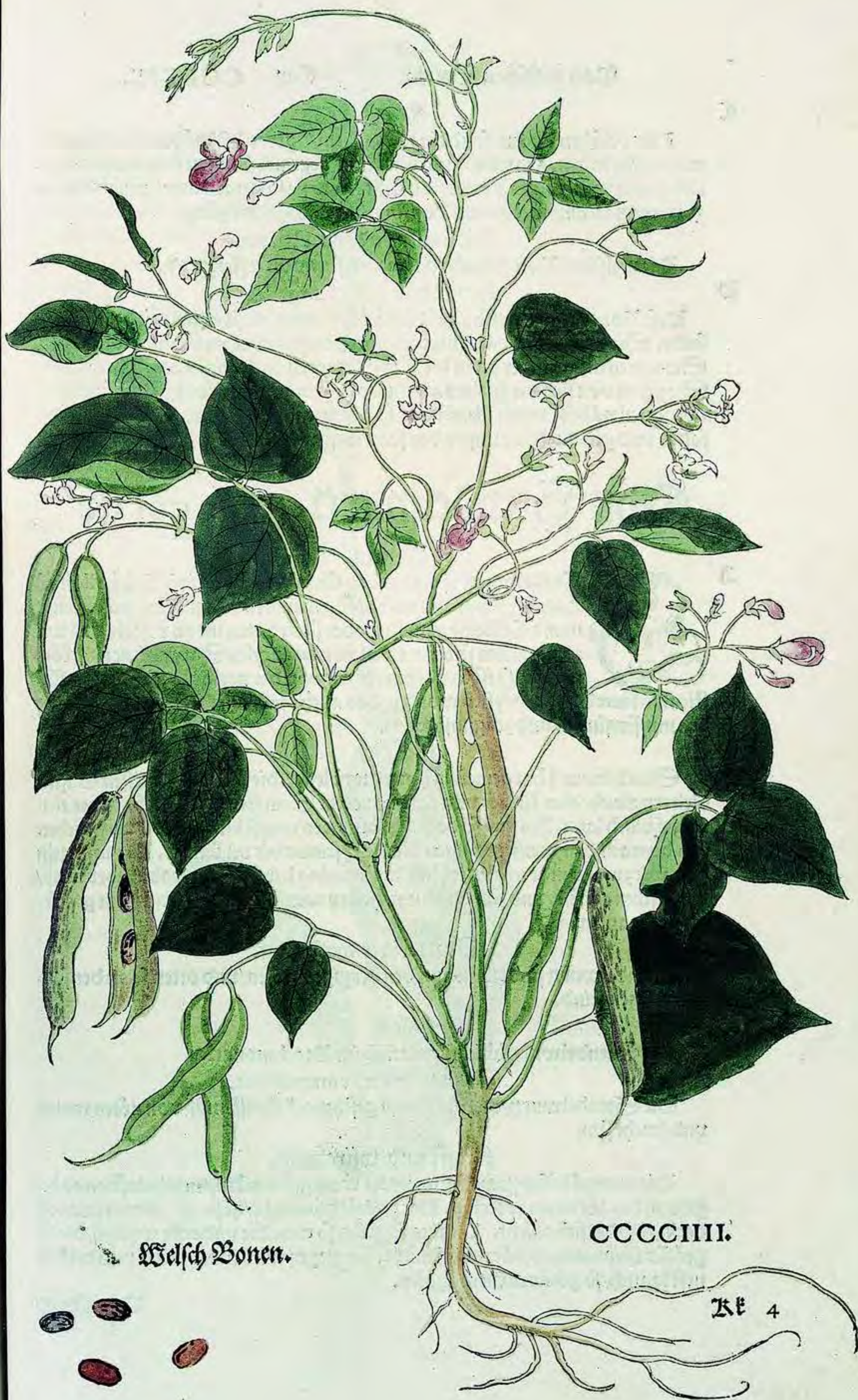
A Welsch Bonen / oder Faselen / ist eben das gewechß so bey dem Dioscoride Smilax cepæa / zu Latein Smilax hortensis genent würt. Galenus/Theophrastus/vnd ander mehr nennen sölich gewechß Dolichum. Serapion vnd seine nachuolger/ Faseolos oder Phasiolos. Ist in keinem brauch bey den Apotekern.

Gestalt.

Die welschen Bonen wachsen hoch über sich/haben zarte stengel/flechten vñ hencfen sich zu ringß vmb die stangen so darzu gesteckt seind/wie der Hopffen. Die bletter seind den Ephew blettern änlich/ doch zärter vnd breyter / gemeinlich drey bletter creüzweiß/ als ein Kleeblat/auff einem styl. Zwüsch den Ephew blettern komien die blümen herfür/auff zarten stylen/etlich weiß/etlich rotfarb. Auß den blümen wachsen seer lange schotten / wie an dem Foenogracco/ aber vil breyter / lenger vnd grösser. Ein yede schott hat inn ihr frucht vnd körner/deren seind ettlich rot/ettlich leibfarb/mit schwarzen flecken besprenget / ettlich leberfarb/auch besprenget/ettlich schneeweiß/ettlich weißgraw / ettlich geel. Ein yede frucht vergleicht sich aller ding einem nieren.

Statt irer wachung.

Die welschen Bonen wachsen in den gärten / dahin sie gepflanzt werden. Wöllen in einem feyßten erdtrich/dahin stätige sonn komien mag/auffgepflanzt werden.



Welsh Bonen.

CCCCIII.

Pl 4

C

Zeit.

Die welschen Bonen seind ein recht summer gewechß/mögen aller ding keis-
nen reiffen leiden. Darumb wo dise frucht gegem fröling zu früe inn das erdt-
rich gelegt würt/vnd ein kalter reiff fellt/ seind sie schon erfroren. Sie blüen im
Hermonat/vnd werden im Augustmonat vnd Herbst zeitig.

Die natur vnd complexion.

Die welschen Bonen seind warm vnd feücht im ersten grad.

D

Krafft vnd würckung.

Dise Bonen seind zu essen wie die Erbs/so man die schotten mit den kornern
seudt. Sie treiben den harn/machen aber ganz schwer vnd vnrüwig schlaf.
Sie neeren nit weniger dann die Erbs / machen auch keinen wind noch bläst.
Sie geben von sich ein grobe narung/doch so man Senff darzü thüt/nimpt er
von ihnen vil böß/vnd schafft das sie dest weniger schaden. Dise Bonen ge-
sotten vnd getruncken/bringen den frawen ihre zeit.

Von Stendelwurtz.

Cap. CCLXX.

Namen.

A



Tendelwurtz würt bey den Griechen Satyrion Triphyllon/zü
Latein Satyrium trifolium geheysen. Zü vnnsern zeiten nennt
mans Testiculum vulpis oder sacerdotis/nit on vrsach/dan wie
es vor zeiten seinen namen von den geylen Satyris hat überkom-
men/allso ist es volgender zeit von der geylheytt der Pfaffen Te-
sticulus sacerdotis geheysen worden/das auch die kreüter von irer bößheytt ha-
ben müssen singen vnd zeügnuß geben.

Gestalt.

B

Stendelwurtz hat gemeinlich nur drey bletter/die seind den weissen Gilgen
blettern gleich/aber kleiner vnd ettwas röter. Sein stengel ist nacket/einer elen
vngesährlich lang. Am gipffel desselben bringt es weisse blümen / die vergleichen
sich beynach den weissen Gilgen blümen/ seind aber vil kleiner. Die wurzeln
sind wie zwey runde nüßlin gestalt/aufwendig leibfarb/inwendig aber weiß/
am geschmack süß/vnd seer angenehm/haben wenig zafeln/vnd ist eine grösser
dann die ander.

Statt seiner wachstung.

Stendelwurtz findt man auff den bergigen wisen/vnd orten so an der son-
nen gelegen seind.

C

Zeit.

Die Stendelwurtz blüet fürnemlich im Brachmonat.

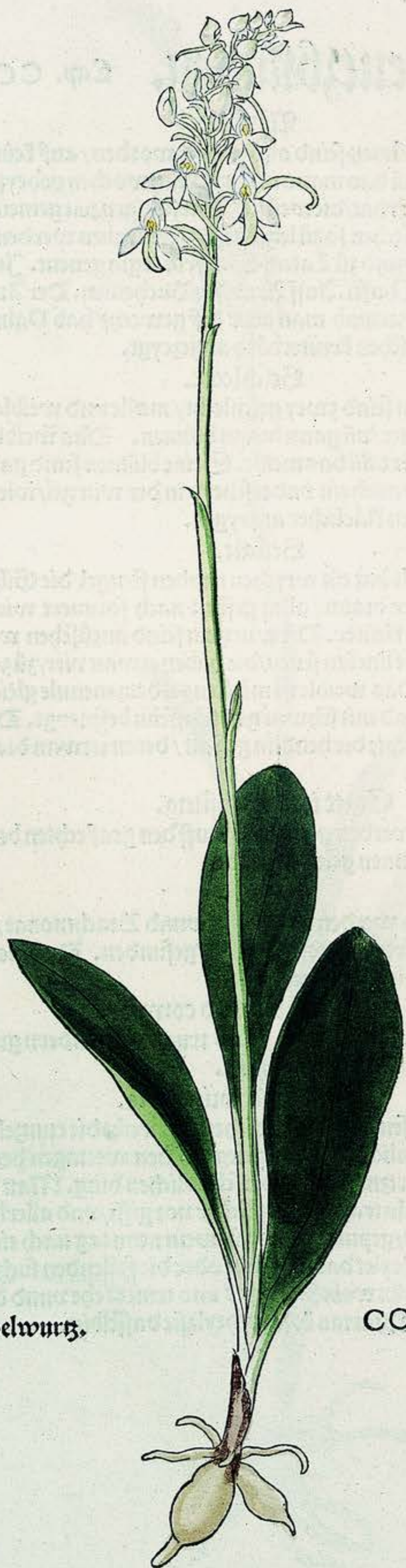
Die natur vnd complexion.

Die Stendelwurtz/dieweil sie am geschmack süß ist/muß von nöten warm
vnd feücht sein.

Krafft vnd würckung.

Die wurzel dieses gewechß in rotem wein getruncken / macht lust vnd be-
gird zü den Kelichen wercken. Der gestalt gebraucht/ist sie gütt zü dem krampff
der do hinder sich zeücht. Plinius schreibt/so einer die vnderste wurzel/die do
grösser ist/inneme/gebär er ein knäble. Hergegen wan er die oberst vnd die klei-
nest brauch/so gebär er ein mägdlin.

Von Creutz



Stendelwurz.

CCCCV.

Von Creutzblümen. Cap. CCLXXI.

Namen.

A Creutzblümen seind also genent worden / auß keiner andern vrsachen / daß das mans in der Creutzwochen geheysen / am meysten gefunden hat / dieweil sie zu derselbigen zeit gemeinlich blüen. Bey den Griechen so zu lezst geschriben haben werden sie Satyria baslica / vñnd zu Latein Satyria regia genent. In den Apotecten nent mans Palmas Christi. Auß Arabisch Bucheiden. Der Auicenna heyst sie Digitos citrinos. Warumb man aber diß gewechß hab Palmam Christi geheysen / ist im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Creutzblümen seind zwey geschlecht / männle vñnd weible. Das männle hat vnbesprengte bletter / vñ ganz braun blümen. Das weible hat besprengte bletter vñnd vil breyter daß das männle. Seine blümen seind gar leibfarb. Dife zwey geschlecht haben auch ein vnder scheid in der wurzel / wie wir in beschreibung der gestalt wöllen klärlicher anzeygen.

Gestalt.

Creutzblüm männle hat ein weychen runden stengel / die Gilgen bletter seind gar schmal / die blümen braun / aller gestalt nach formiert wie die blümen der Stendelwurtz / doch kleiner. Die wurzeln seind anzusehen wie zwey hendlin züsamen gelegt auß die lincken seiten / die haben etwan vier / zu zeiten fünff / sechs oder mehr finger. Das weible ist mit stengel dem männle gleich / aber die bletter seind vil breyter / vñnd mit schwarzen tüpffelin besprengt. Die blümen seind leibfarb. Die wurzel wie die hendlin gestalt / deren ettwan drey oder mehr an einem stengel hangen.

Statt irer wachstum.

Die Creutzblümen werden gemeinlich auß den grafechten bergen gefunden / vñnd orten so an der sonnen gelegen seind.

Zeit.

Die Creutzblümen werden im Meyen vñnd Brachmonat / zu welcher zeit man etwan mit den Creutzen gegangen ist / gefunden. Das männle im Brachmonat / aber das weible im Meyen.

Die natur vñnd complexion.

Die Creutzblümen seind warm vñnd trucken im andern grad. Vñnd das weible ist etwas bitterer daß das männle.

Krafft vñnd würckung.

Die wurzel zerstoßen vñnd angestrichen / vertreibt die runzel / vñnd macht ein glatte haut. Ist treffentlich gut übergelegt zu den weetagen des geäders. Die wurzel ist ein sondre artzney wider die schädlichen ding. Man sagt auch / so einer dise wurzel am hals trage / das er sicher vor gifft / vñnd allerley zauberey sein soll. Der same gedört / gepuluert / vñnd in wein neun tag nach einander getruncken vñnd ingenomen / heylet das vergicht oder die fallenden sucht. So man die wurzel schabet / in wein jnnimpt / vñnd trinckt ehe vñnd das feber

Quartan kompt / heylt sie dasselbig.

Von Teuffels



Creutzblüm mennle.

CCCCVI.



Creutzblum weiblc.

CCCCVII.



Tenffels Abbiss.

CCCCVIII.

21

Von Teuffels Abbis. Cap. CCLXXII.

Namen.

A Teuffels Abbis hatt seinen namen vonn der abgebissen wurzel überkommen/ dann das aberglaubisch gemein volck halt dar für/ das der Teuffel solche wurzel abbeiß/ darumb das er solche kreff-
tige artzney den menschen nit gunnet. Daher würt dis kraut Lateinisch zu vnsern zeiten *Morsus diaboli* genent. Wie es bey den alten geheysen sey worden/ vn̄ ob sie solchs erkennet haben oder nit/ ist mir noch nit bewußt. Es mag aber füglich vnd wol *Succisa* zu Latein geheysen werden/ welchen namen wir ihm in vnserm Lateinischen kreüterbüch geben haben.

Gestalt.

Teuffels Abbis hat einen runden stengel/ der württ ettwan zwo oder drey elen lang. Die bletter seind dem spitzigen Wegerich kraut/ oder der Ochsenzungen gleich/ doch gletter/ ein wenig zerschnitten / vnd an der farb schwarzgrün. Auf den stengeln bringt es purpurbraun blümen / die seind hart zusamen / als ein rundes hütlin/ gesetzt. So dieselbigen auffallen / fleugt der samen darvon/ wie von dem Apostemkraut/ von welchem wir hernach schreiben wollen. Die wurzel ist zusecht/ schwarzlecht / vnd das hertz von einer yeglichen wurzel im grund abgebissen.

Statt seiner wachsung.

Teuffels Abbis findt man auff den dürren wisen vnd awen/ in den hecken/ böschen/ vnd abgehawen wälden.

Zeit.

Teuffels Abbis blüet im Augustmonat/ zu welcher zeit es gantz bekantlich ist.

Die natur vnd complexion.

Dis gewechß/ dieweil es seer bitter ist/ muß von nöten warm vn̄ trucken sein.

E Krafft vnd würckung.

Die wurzel des Abbis zerteylet vnd verzert / darumb in wein gesotten vnd getruncken/ ist sie sonderlich gut zu dem vndergeruñen blüt / so sich von stossen/ fallen/ oder schlagen versamlet hatt. Ist auch seer nützlich für die Pestilenz innerlich vnd eüßerlich gebraucht/ dan so man kraut/ blümen vnd wurzel / dieweil sie noch grün seind/ zerstoß/ vnd über die Pestilenz benlen legt/ zeitigen sie vnd heylen dieselbigen. Dis kraut ist auch nützlich zu allerley giff. Die wurzel in wein gesotten vnd getruncken/ legt den schmerzen der müter.

Von Apostemkraut. Cap. CCLXXIII.

Namen.

A Postemkraut oder Scabios / würt von den artzten vnd Apo-
teckern zu vnsern zeiten nit anderst genent dan *Scabiosa* / das ist/ Grundkraut/ darumb das solch kraut für die grind vn̄ rau-
den gebraucht würt. Ob aber solchs gewechß den allten auch bekant gewesen/ vnd wie es bey inen genent sey/ ist mir noch vn-
wissend. Vnd wiewol jr vil/ solchs auff das Stoeben *Dioscoridis*/ etlich auff *Cirsion*/ die dritten auff *Psoram* gezogen vnd gedeüet haben/ doch hat dersel-
bigen meynung keinen grund / darumb wir es noch bey dem namen *Scabiosa* wollen diser zeit bleiben lassen.

Gestalt.



Apostemkraut.

CCCCIX.

LI 2

B

Gestalt.

Wiewol vil geschlecht der Scabiosen seind / yedoch wollen wir allein hie die aller gemeinst vnd fürnemeist beschreiben. Dieselbig hat erstlich bletter die seind gestalt wie spizige zungen / on kerffen / aber die nachuolgenden komien mit grossen kerffen / wie des grossen Baldrians / oder des weissen Senffs / doch rauch. Die vordersten spizen an den blettern seind wie spiefeisen gestalt. Die stengel seind rund / harig / zweyer elen lang. Am obersten der selbigen / bringt sie breyt scheiblecht blümen / welche anzusehen eim breytten hütlin gleich seind / von farben purpurbraun. Ein yede blüm an disem kraut ist mit vilen kleinen blümlin züsamen gesetzt / gleich wie der Bynen heußlin. Die wurzel ist weiß / lang / vnd dick.

C

Statt seiner wachsung.

Apostemkraut würt fast in allen wisen / in sonderheyt aber in den feüchten / gefunden.

Zeit.

Blüet fürnemlich im Brachmonat / zu welcher zeit ehe vñ die wisen werden abgemäet / sie auch soll gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Die Scabios ist warm vnd trucken / wie des Teuffels Abbissz / das sie seer bitter am geschmack ist.

D

Krafft vnd würckung.

Das Apostemkraut hat alle krafft vñ würckung des Abbissz / von welchem wir oben geschriben haben. Es ist aber sonderlich gut vñ nützlich zu allerley grind vnd rauden / so man das kraut mit bletter vñ blümen zerstoß vnd den leib damit reibt / oder schweyßbäder darauf macht. Die blümen mit zucker jnmacht / vnd volgendes wie ein latwerg gebraucht / reynigen die brust / vnd lindern den hūsten. Das kraut in die laug gelegt vnd damit gezwagen / tödtet die milben im har.

Don grosser stechender Wind.

Namen.

A

S Kof stechende Wind / oder scharpffe Wind / würt von den Griechen Smilax trachia / vnd Nilax geheysen. Zu Latein Smilax aspera. Hat iren namen von den scharpffen vnd dörnechten stengeln überkomien.

Gestalt.

Die groß stechend Wind hat vil äst oder zweig / die seind zart / vnd mit vilen dörnen vnd stacheln geziert. Sie wickelt sich vmb die nechsten böum vnd gewechß / henckt sich an mit iren heßtin vnder sich vnd über sich. Die bletter seind dem Ephew laub ähnlich / doch vornen mehr zugespitzt. Die blümen seind weiß / die frucht seind beer / deren vil bey einander wie die trauben steen / vnd werden rot nachdem vnd sie zeitigen / am geschmack ein wenig scharpff. Die wurzel ist dick vnd hart.

Statt seiner wachsung.

Die groß scharpff Wind wechß nit in vnnsern landen / man zile sie dann in gärten



Groß stechend Wind.

CCCCX.

Von grosser stechender Wind. Cap. CCLXXIIII.

B gärten. Würt aber an rauhen vnd wässerigen orten gefunden/vnnd/wie Plinius schreibt/in schattechten tälern.

Zeit.

Dif gewechß/nach anzeygung Theophrasti/blüet im fröling / vnnd bringt volgends ihre frucht.

Die natur vnd complexion.

Dise Wind / dieweil sie ein wenig scharpff am geschmack erfunden würt/ ist warm vnd trucken.

C Krafft vnd würckung.

Die bletter vnd frucht gedört/ gepuluert/vnd in wein getruncken nach vnd vor/seind nützlich vñ güt wider allerley tödtlich giff. Man sagt/wan einer das puluer von genanten frucht vnnd blettern einem newgebornen kind zu trincken geb/so sol jm nachmals kein giff mehr schaden. Darumb sol man dif gewechß brauchen zu allen arzneyen/so für giff gemacht werden. Der safft auß den beeren getruckt vnnd ingenomen/ist auch krefftig wider das giff. Ein krantz von den blettern gemacht vñ auffgesetzt / nimpt hinweg den weetagen des haupts.

Von grosser glatter Wind.

Cap. CCLXXV.

Namen.

A **S** Koff glatte Wind würt von wegen der grossen weissen blümen/ Weiß glocken/ vñ des wickels halben/Windkraut genent. Bey dem Dioscoride Smilax lia/ bey dem Galeno Nilax. Zu Latein würt dif gewechß Smilax læuis geheysen. In den Apotecken vnd von andern mehr Volubilis maior / von ettlichen Campanella/vnnd Funis arborum. Glatte Wind ist sie genent worden darumb/das sie keinen stachel oder dorn hatt/ wie die/daruon wir im vorgehenden Capitel geschriben haben.

Gestalt.

Die groß glatte Wind wickelt vnd windt sich vmb die böum vñ zeün/ gleich wie der Hopff. Hat bletter die seind dem Ephew laub gleich/aber weycher/zertzer vñ gletter. Seine zweig seind der stechenden Winden gleich/doch haben sie keinen stachel/sonder seind ganz glatt. Ihre blümen seind schöne grosse / runde weisse glocken. So dieselben abfallen / bringt sie mit der zeit schwarzen ecketen **B** samen als die Feigbonē oder grossen Wicken/in runden knöpflin verschlossen. Die wurzel ist weiß/kreucht vnnd fladert inn der erden/am geschmack ein wenig bitter.

Statt irer wachung.

Dise Wind hat jr woung bey den zeünen/vñ orten do vil stauden wachsen/an welchen sie über sich kreucht. Wechst aber gern an den gebawten orten.

Zeit.

Die groß glatte Wind blüet gegen dem Brachmonat / vnd fürthin den ganzen summer. Gegen dem Herbst bringt sie ihren samen.

Die natur vnd complexion.

Dieweil dise Wind ettwas bitter ist/vnnd wie Galenus schreibt/fast gleiche würckung mit der vorigen scharpffen Winden hat / müß sie auch warm vnnd trucken sein/doch nit so seer als die stechend.

Krafft



Groß glatte Wind.

CCCCXI.


C

Krafft vnd würckung.

Die alten kōmen nit mit einander überein in erzehlung der würckung dises gewechß/dañ Dioscorides schreibt / es mach vil vñd vñrūwig schlāf. Galenus sagt/es hab zum teyl die krafft vnd würckung der stechenden Winden. Plinius will das ganz vñ gar vñkrefftig sey/allso das man sich nit wol auß solcher widerwertiger meynung richten kan. Die nachkōmen der gedachten lerer/vñ die zū vnser zeit seind/brauchen die blūmen diser Winden/vnd den safft der selbigen blūmen / zū den hizigen gebresten des haupts/vnd der augen. Das kraut vnd wurzel soll gūt sein zū der verstopffung der leber vñd des miltz / welches der warheyt am ānlichsten ist/dañ das ganz kraut/vnd in sonderheyt die wurzel/ ist ettwas bitter / wie auch oben ist angezeygt. Darumb solch gewechß auch zū der geelsucht nūtzlich ist.

Don Sisymbere.

Namen.

A  Sisymbere haben wir dise kreüter von dem Griechischen vnd Lateinischen namen genent / dann in yetzgedachten spraachen werden sie Sisymbria geheysen. Auß was vrsach aber solcher namen jnen gegeben sey/haben wir im Latein gnūgsam angezeygt.

Geschlecht.

Der Sisymbere seind zweyerley geschlecht. Das erst würt von ettlichen genent Corona veneris/in den Apotecten aber Balsamita. Ettlich nennen dis geschlecht zū Latein Mentam aquaticā/auff Teütsch Fischmünz/Wassermünz/oder Bachmünz. Das ander geschlecht würt geheysen Sisymbrium caradamine. Bey den Apotecten Nasturtium aquaticum. Zū Teütsch Brunnkref.

B

Gestalt.

Fischmünz ist der zamen Münzen nit vnānlich/hat einen vierecketen / rot lechten stengel. Die bletter seind der zame Münzen blettern gleich/zū ringf vmb her zerkerfft/breyter/vnd eins gūten geruchs. Die blūmen/welche bey einem yeden gleych her auß wachsen/ seind braun leibfarb / vnd sehen einem enspen oder spindelwirten gleich. Brunnkref hat einen hollen stengel/einer elen vngewārllich hoch. Die bletter so erstlich herfür kōmen / seind rund / darnach werden sie zerschnitten wie an dem wilden weissen Senff. Blüet mit seer kleinen weissen blümlin. Darnach volgen kleine schörtlin/mit seer kleinem goldfarbem samem/wie des weissen Senffs/ außgefüllt. Seine wurzeln seind fast reyne weisse harige säßlin/wie har oder seiden.

C

Statt irer wachfung.

Die Fischmünz wechß auff den weyhern/ an gestaden der wassergrāben. Der Brunnkref würt fürnemlich in warmen brunnenquellen auß dem wasser schwebend gefunden.

Zeit.

Fischmünz vnd Brunnkref blüen mit andern Münzen im summer/fürnemlich aber im Augstmonat.

Die natur vnd complexion.

Dise zwey gewechß/dieweil vnd sie noch grün vñd feücht seind / wermenn vnd trücknen im andern grad. Wañ sie aber dürr werden/im dritten.

Krafft



Leischmüntz.

CCCCXII.



Brunnenkress.

CCCCXIII.

D

Krafft vnd würckung.

Der samen der Fischmünz in wein gesotten vnd getruncken / ist güt zu der harnwinde vnd dem lendenstein. Er lindert das grimmen der dármen / vñ das hergen. Die bletter zerstoßen vnd über die stirn vnd schláf gelegt / lindern den schmerzen des haupts. Sie seind auch treffentlich güt übergelegt denen so von den bynen oder wesen gestochen seind. Der samen gesotten vnd getruncken stellt das brechen. Der Brunnenkref treibt den harn / gesotten vnd getruncken. Das kraut zerstoßen vnd die ganzen nacht darauff gelegt / vertreibt alle mafen / flecken / reube / vnd vngestalt der haut / soll zu morgens aber widerumb abgewaschen werden. Beyde Fischmünz vnd Brunnenkref übergelegt / seind güt wider allerley thier so stechen / als seind die hurneüß vnd dergleichen. Sie sollen aber von den schwangern frawen nit inwendig in leib genommen werden / dan sie treiben zu seer. So man einen will wachend machen / soll ihm der safft von Brunnenkref mit essig vermischet in die nasen gethon werden.

Von Bachpungen. Cap. CCLXXVII.

Namen.

A

Bachpung / Wasserpung / oder Pung / hatt seinen namen überkommen von den bächen vñ wassern / in welchen es gern wechset. Würt in Griechischer spraach Sion / oder Anagallis enydros genent. In Lateinischer Sium / Anagallis aquatica / vnd Lauer. Ursachen aber sölicher namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Bachpung ist ein steudlin mit vil kleinen neben zincken / welchs stengel seind rund / vnd feyst. Die bletter sattgrün / dick / safftig vnd feyst / garnach wie die Bonen bletter. Wan sie mit den fingern zerriben werden / so schmecken sie nit vnlieblich. Zu beyden seiten der stengel / nit am gipffel / wachsen schöne liechtblawe blümlin / fast wie des Gauchheyl weiblin blümle. Wan dieselbigen abfallen / kompt der samē hernach / welcher sich dem Hünerseb samen etwas vergleicht. Die wurzel ist weiß / zafecht / wie am Brunnenkref.

B

Statt seiner wachung.

Bachpung wechset in den fließenden vnd steenden warmen brunnenwassern vnd gräben. Würt offt so die wasser anlauffen / von jnen gar bedeckt.

Zeit.

Bachpung blüet fürnemlich im Brachmonat / vnd bringt volgendts seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Bachpung ist warmer vnd truckner natur / das der geschmack klärlich außweist / dan das ganz gewechß ist bitter / fast wie Brunnenkref / doch nit scharpff als derselbig. Daher kompts das ettlich dis gewechß vnder Brunnenkref für ein sallat bereyten.

Krafft vnd würckung.

Die bletter der Bachpungen so sie noch zart vnd jung seind als Brunnenkref zum sallat gebraucht / oder gekocht in der speiß genüzt / zermalen den lendenstein / treiben den harn / bringen den frawen ire zeit. Der sam auff zwey quintlin schwer



Bachpungen.

CCCCXIII.

C schwer in wein ingenomien/hat gleiche würckung. Das kräut gesotten vnd die brüe zü einem clystier gebraucht/ ist nützlich denen so die roten rhür haben. So man die grünen bletter zerstoß/ vnd zü nachts überlegt / oder den safft darvon anstreicht/machen sie ein schön angesicht/vnd vertreiben die mafen vnd flecken darinn. Die Pferdartzet brauchen die Bachpungen noch heüt zü tag/zü vertreiben allerley geschwulst vnd rauden der pferdt.

Von Garb.

Namen.

A **S** Arb/Schafgarb/Schafripp/Tausentblatt/oder Gerbel/würt bey den Griechen Stratiotes chiliophillos genennt. Zü Latein Stratiotes millefolia. In den Apotecken Millefolium. Ursach seiner namen hab ich im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Der Garben seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins hat ganz weisse blüm lin/das ander leibfarbe / haben sonst keinen vnnder scheyd zwüschē einander / darumb wir sie beyde vnder einer figur des gemäls begriffen haben.

Gestalt.

B Garb ist ein fast zinnelecht zer spallten kraut / ehe dan es stengel hatt. Seine stengel aber seind rund/hol/auff anderhalb elen hoch/ mit vilen kleinen rauhen gefiderten/kurzen vnd zerschnittnen blettlin bekleydet bis zü der kronen/die alle züsamen an einem styl vergleichen sich den flügeln der jungen vögel. Die kronen der blümen/welche ganz weiß oder leibfarb erscheinen/seind dick vnd volkom menlich/dan die stengel sich oben in vil zweiglin teylen darauff die blümē wachsen. Der außgefallen samen ist der gemeinen Chamillen samen gleich. Die wur zel ist schwarz/zasecht/kreücht hin vnd wider im erdtrich.

Statt irer wachsung.

Die Garben wachsen allenthalben an herten vnd dürren orten/in den gras gärten/an den wegen vnd strassen.

Zeit.

C Beyde geschlecht der Garben blüen den ganzen summer bis in den Herbst.

Die natur vnd complexion.

Garben ziehen züsamen/trücknen/vnd heylen eüsserlich vnd innerlich.

Krafft vnd würckung.

Die Garbkräüter seind nützlich zü allerley eüsserlichen vn innerlichen wunden vnd geschwären gebraucht/in wein gesotten vnd getruncken/ oder zü pflastern vnd salben gebraucht. Sie heylen auch die allten bösen fistel. Stellen das blüt/zerstoßen vnd übergelegt. Gleicher gestalt genützt/stellen sie den frawen so züwil fließen ihre kranckheyt. Sie treiben auch auß das gerunnen blüt/vn seind in summa treffentliche güte wundtkräüter/vnd derhalben bey den wundartzten in täglichem brauch.

Mm Von Seyde



Garbett.

CCCCXV.



18
19
20

Seydnisch Wundkraut.

CCCCXVI.

Am 2

Von Heydnischem Wundkraut.

Cap. CCLXXIX.

Namen.

¶

Seydnisch Wundkraut würt zu vnsern zeiten Lateinisch Solis dago Sarracenicā/Consolida Sarracenicā/ vnd Herba sortis oder sortis geheysen. Auf was vsachen aber ihm solche namen seyen gegeben worden/haben wir im Latein gnügsam angezeygt. Wie es sey bey den alten geheysen worden/ist mir nit wissend. Ich acht sie habends nit erkant/wie auch ettlich ander kreüter so erst von den nachkömnen erfunden seind. Es ist nit Ceratophylax/wie ettlich vermeynen/ vsachen haben wir am yetzgemellten ort angezeygt.

Gestalt.

B Seydnisch Wundkraut hatt einen runden braunfarben hollen stengel/der wechset etwan mañß hoch/vnnd ist bekleydet mit langen/zü ringsvmbher zerkerfften Weiden blettern. Am gipffel der stengel bringt dis gewechß seine bleych geele gestirnte blümen/die fliegen nach der zeitigung hinweg/wie der Creutzwurtz. Die wurzel an disem kraut ist zusecht/vnnd außwendig rotlecht.

Statt seiner wachfung.

Seydnisch Wundkraut würt in finstern vnd dunckeln wälden/vnd hohen bergen gefunden/sonderlich wo es feücht steet/vnnd nit vil sonnen hat.

Zeit.

Blüet im Augustmonat fürnemlich.

Die natur vnd complexion.

Das Seydnisch Wundkraut ist ein wenig bitter/vnnd zeücht züsamen/darumb jr natur ganz trucken ist/vnnd heylet seer allerley wunden/wie wir hernach weiter wöllen anzeygen.

¶

Krafft vnd würckung.

Seydnisch Wundkraut/wie der nam anzeygt/heylet allerley wunden vnd geschwår. Darumb grün zerstoffen vñ übergelegt/macht es erstlich fleisch/darnach heylts züsamen. Gedört/ gepuluert/vnnd in die frischen vnd alten wunden/auch in die fistel gestrewet/reyniget sie zum ersten/vnd heylts darnach gar schnell vnd bald. Mag in aller gestalt gebraucht werden wie Sanickel/Walwurtz/vnd Garb.

Von Maurraut.

Cap. CCLXXX.

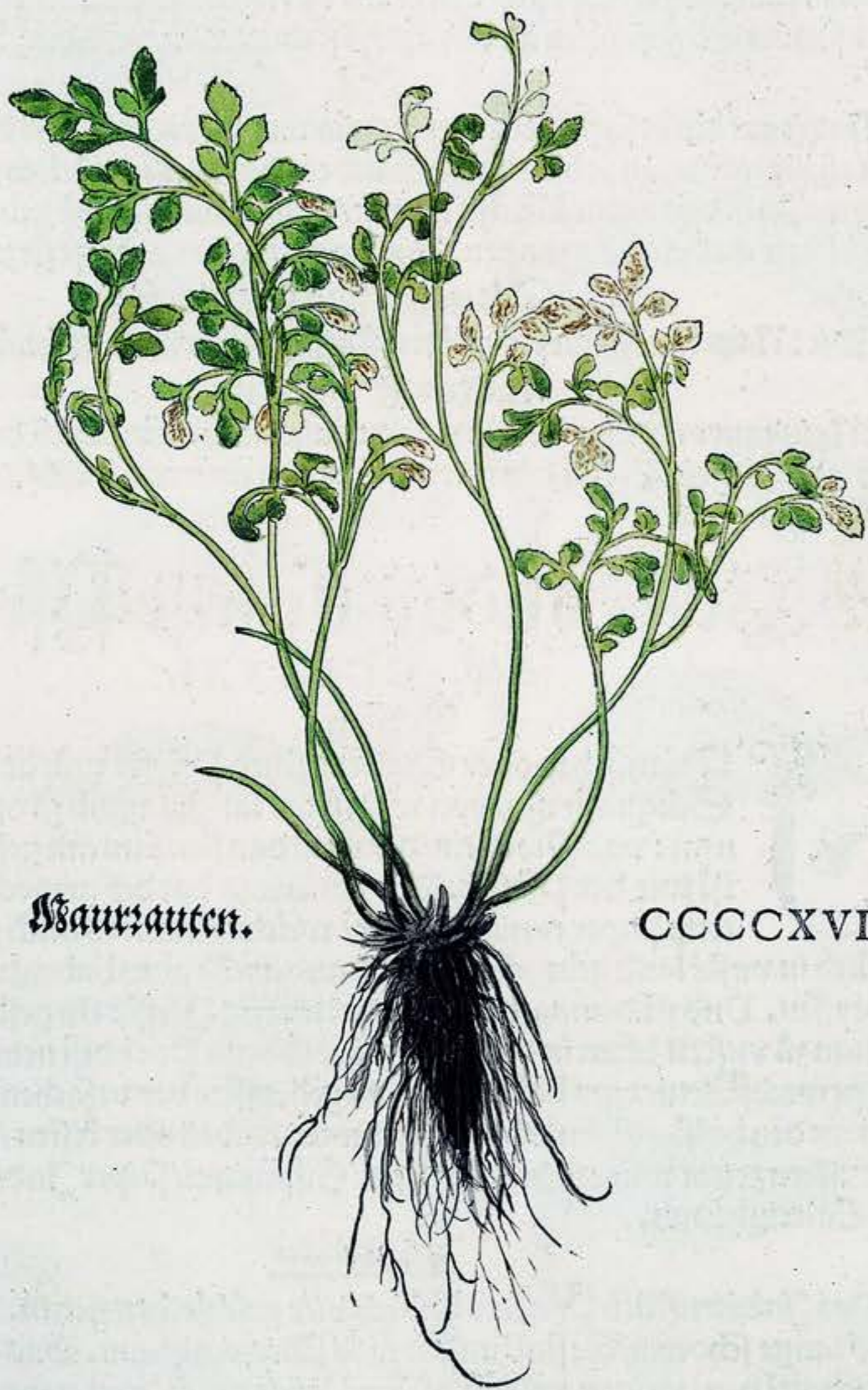
Namen.

¶

Maurraut oder Steinraut/würt von den Griechen Sarriphagon/Sarriphagon vnd Empetron geheysen. Zu Latein mag dis gewechß Sarisragum oder Sarisraga/oder Muraria ruta genent werden. Ettlich nennen es Saluiam vitam. Die Apothecker brauchens für das Capillum veneris/thünd aber daran vnrecht/wie wir sölchs oben auch im Capitel von dem Frauen har haben angezeygt. Würdt aber Maurraut oder Steinraut genent derhalben/das sie auß den mauren vnd steynen wechset/vnd der Weinrauten etwas gleich ist.

Gestalt.

Maurraut ist ein gewechß mit vil kleinen/zarten/schwarzen vñ kurzen stengelin. Seine blettlin seind des Widerthon blettlin gleich/aber gröffer/oder den Weinrauten



Wasserrauten.

CCCCXVII.

III 3.

B Weinrauten blettern/doch mit kerffen zerpalten vnd kleiner. Dieselbigen seind auff der einen seiten glatt/auff der andern gewinnen sie goldgeel tipffelin/schier wie der Engelsüß. Bringt weder blümen noch samen. Die wurzel ist waschert/schwarz/vnd hat in der artzney keinen gebrauch.

Statt irer wachsung.

Die Maurraut wechset auff den rissen vñ fügen der steynen vñ mauren. Würt aber sonderlich gefunden an den alten kirchmauren/vnd dergleichen gebewen.

E

Zeit.

Maurraut bleibt fast über winter grün vnd vnuerfert. Verdirbt nit/es seyen dan zuvor andre junge blettlin vorhanden/die kriechen jährlich gegen dem April len zwüschen den allten blettlin herfür / ganz stumpff vmbgebogen wie die ersten bletter an der Hirtzungen. Im Brachmonat aber ist sie zum hüpschten.

Die natur vnd complexion.

Die Maurraut ist on zweifel truckner natur/vnd mittelmässig warm.

Krafft vnd würckung.

Maurraut in wein gesotten vnd getruncken ist nützlich zu der harnwinden/vnd dem hergen. Treibt den harn/bricht den stein in der blasen/vnd bringt den frauen ihre zeit.

Von Indianischem Pfeffer.

Cap. CCLXXXI.

Namen.

A

Indianischer oder Chalecutischer Pfeffer würdt von dem Plinio Siliquastrum/von wegen der langen vñ grossen schotten / genent: vnd Piperitis/darumb das sein sam am geschmack scharpff ist wie der Pfeffer. Der Auicenna hat dis gewechß meins erachtens Piper caninū genent / welchen namē es auch gehabt do mans erstlich in vnser land gebracht hat. Die andern Arabes habends Cordumenum geheysen. Vnd ist demnach diser gegenwertig Pfeffer ein geschlecht der frucht so man zu vnsern zeiten in den Apotecten Grana Paradisi nent. Ich glaub das dis gewechß Actuarius hab Capsicum geheysen/der vrsachen halben/das sein same in den hülßen ordenlich / wie inn einer truben oder kisten / verschlossen ist. Zu vnsern zeiten würt es genent Piper Hispanum/Piper Indianum / vnd Piper Calecuticum.

B

Geschlecht.

Des Indianischen Pfeffers hab ich vier geschlecht gesehen. Das erst bringt groß lange schotten/die sind an der farb schwarzbraun. Das ander geschlecht hat schottē den vorigen an der größe vñ lēge gleich/aber ganz menigrot. Das dritt bringt schmeler bletter dan die andern/die schotten seind auch schmeler/len ger vnd menigrot. Das vierdt geschlecht hat groß vñ rund schotten/ettlich seind gestalt wie die Spizhütlin / ettlich wie die gemeinen Kürbs / doch an der farb menigrot/wie wir in beschreibung irer gestalt klarlicher wöllen anzeygen.

Gestalt.

Indianischer Pfeffer ist ein kraut mit einem braunlechten vierecketen stengel/welcher elen lang ist/mit vil gewerben/vnd runden ästlin/welche mit schwarz grünen zarten blettern bekleydet seind / die vergleichen sich beynach den gemeinen Nachtschatten oder Lorbeer blettern / seind aber schmeler vnd spitziger dan des Nachtschattens. Zwischen den flügeln der stengel vñ blettern an dicken stylen



Calechutischer Pfeffer.

CCCCXVIII.

Am 4



Langer Indiantſcher
Pfeffer.

CCCCXIX.



Breyter Indianischer
Pfeffer.

CCCCXX.

E stylen wachsen herauf die blümen/welche an der farb weiß seind/vñ haben gemeinlich fünff oder sechß blettlin / vnd inwendig ein grünes sternlin. Auf welchen so sie abfallen/folgen die schotten am ersten vnd andern geschlecht fingers lang/am dritten noch lenger vnd schmeler/am vierdten breyter vnd rund/aller gestalt wie oben angezeygt. Dise schotten werden erstlich grün / darnach ganz rot/am andern geschlecht aber schwarzbraun. Vñnd ist an den ersten zweyen geschlechtern / die wir vnder einer figur haben begriffen/die zeitig frucht wie ein krebßscher anzusehen. Die aufwendige schelf glizet vor glette / vñ ist ganz zart vnd dünn. Die frucht oder schotten haben vil bleychgeelen breyten samen in sich verschlossen/eins hitzigen scharpffen geschmacks/wie der Pfeffer/ja scherpffer. Die wurzeln seind holzrecht vnd zafecht.

Statt seiner wachsung.

D Indianischer Pfeffer ist ein frembd gewechß/newlich in vnser Teütsch land gebracht. Würt in den scherben vnd wurzgärten gezilet. Mag keinen frost leiden/muß aufgesetzt / oder über winter in der stuben behalten werden/so bringt es im folgenden summer widerumb frucht/wie es dan mir gethon hat.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnd Sewmonat/ vñnd bringt seine zeitige frucht in dem Herbst.

Die natur vnd complexion.

Indianischer Pfeffer wermet vnd trücket seer/wie man söchs erstlich auf den blettern mag abnemen/die am geschmack bitter seind/vnd darnach an dem samen/der do seer scharpff ist auff der zungen.

K

Kraft vnd würckung.

Man braucht an vil orten den samen von disem gewechß für Pfeffer/das er eben desselbigen kraft hat. Er wermet/zerteylt vñnd verzert/sterckt den kalten magen vnd fürdert sein dewung. Vertreibt die wind vnd bläst. Er zeücht die zähen feüchte auf dem kopff/mit Bismünzen im mund gekewet. Macht lust zü essen. Er ist den zänen vnd dem zansfleisch nützlich / dann er verzert alle böse feüchtigkeyt dariñ / vñnd wert das da kein feule werd. Macht derhalben einen woltschmeckenden mund. Er verzert die kröpff vñ allerley geschwulst mit bech vermischet vnd pflasters weiß übergelegt. Mit hönig zerstoßen vñnd angestrichen/macht er ein schön angesicht/vnd vertreibt die masen desselbigen. In summa/hat fast alle würckung vnd tugendt des rechten Pfeffers.

Von Knoblauch. Cap. CCLXXXII.

Namen.

A Knoblauch würt von den Griechen Scorodon/vñnd zü Latein Allium genent/welcher name in den Apotecken verharret vñ bliben ist. Warumb aber dem Knoblauch söliche namen gegeben seind/findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Des Knoblauchs seind fürnemlich drey geschlecht. Das erst/garten oder zamer Knoblauch genent. Des andern/von Griechen Ophioscorodon geheysen/seind widerumb zweyerley geschlecht. Das erst haben wir schlecht wilden Knoblauch genent/das ander aber Feldknoblauch. Noch ist ein geschlecht des wilden



Garten Knoblauch.

CCCCXXI.



Wilder Knoblauch.

CCCCXXII.



Heldknoblauch.

CCCCXXIII.

VII



Waldknoblauch.

CCCCXXIII.

B wilden Knoblauchs/welcher zu Latein würt *Ursinum* geheysen/denselbigen haben wir darumb daser in wälden gern wechset/Waldknoblauch geheysen.

Gestalt.

Der zam Knoblauch hatt breyte grasbletter wie der Zwibel. Sein stengel ist rund vnd hol. Am gipffel desselbigen bringt er seine blümen vnd samen/doch erst im andern jar/wie die Zwibel mit iren köpfen gestalt. Die wurzel ist auch gestalt wie ein zwibel/auf vilen körnern oder zehen zusamen gesetzt/dan der selbigen hat etwan ein Knoblauch bis auff die dreyszig zwüschen den dünnen heütlin verschlossen. Am kopff wachsen vil kleiner dünner härlein herauf. Der wild Knoblauch hatt mit breyte grasbletter /sonder dünne /lange/runde/hole pfeiflin/kleiner dann der Zwibel. Auff der mittelsten pfeiffen am gipffel wechset ein stachelechter braunfarber knopff/darin ist der schwarz samen verschlossen. Die wurzel ist gleich dem garten Knoblauch /auf vilen zehen zusamen gesetzt.

Der Feldknoblauch ist mit blettern/stengeln/blümen vnd samen dem garten Knoblauch gleich /doch seind dise alle kleiner dan an dem gemeinen Knoblauch. Die wurzel gewindt mit körnern oder zehen. Der Waldknoblauch ist ein kraut gemeinlich mit zweyen grossen breyten blettern/die vergleichen sich aller ding dem Meyenblümlin kraut. Zwüschen disen blettern kreucht herauf ein stengel oder zween/darauff wachsen weisse blümen/die seind gestirnt /vnd die blettlin vnder scheydlich von einander gesetzt. Die wurzel ist weiß /anzusehen als ein kleiner junger garten Knoblauch /der nit über ein monat im erdttrich ist gestanden. Diser Waldknoblauch hat einen bösen starcken geruch.

D Statt irer wachung.

Der zam Knoblauch würdt allenthalben in gärten gezilet vnd gepflanzt. Der wild vnd Feldknoblauch würt gefunden in den weingärten/äckern/vnd feldern hin vnd wider. Der Waldknoblauch hat sein gewonlichste statt in den finstern/feuchten/vnd nassen wälden.

Zeit.

Der zam/wild vnd Feldknoblauch blüen im Hermonat fürnemlich. Der Waldknoblauch im end des Aprilen vnd im Meyen.

Die natur vnd complexion.

Die Knoblauch seind warm vnd trucken im vierdten grad.

E Krafft vnd würckung.

Der Knoblauch wermet den leib /vnd zerteilt die groben vñ zähen feuchte. Er eröffnet allerley verstopfung/verzert die bläst vnd wind. Knoblauch gessen/treibt auß die breyten würm im leib. Ein pflaster auß Knoblauch gemacht vñ übergelegt/ist güt denen so von einem wütenden hund gebissen seind. Knoblauch gessen/vnd wein darauff getruncken /oder zerstoßen vnd in wein getruncken/ist güt denen so von natern oder schlangen gebissen seind. Knoblauch inn der speiß genützt/ist güt den so mancherley wasser trincken müssen. Knoblauch row oder kocht gessen/macht ein helle stim /vnd lindert den allten hūsten. Er treibt den harn/lindert den stülgang. Tödt leuß vnd nissz /wan er mit Wolgemüt gesotten vnd getruncken würt. Knoblauch gessen wider steet allem gifft/darumb ihn Galenus nent ein Theriac der baren. Die schnitter vnd mäder/welche zu summerszeiten in der hitz/vngesund weych wasser trincken müssen/sollen den Knoblauch in der speiß brauchen. Die natern fliehen den Knoblauch wie die Weintrauten. Knoblauch ist nützlich dem grimmen so vonn winden entstanden ist. Er macht dünn geblüt /vnd ein rot angesicht. Knoblauch zerstoß

Sfen/vnd mit dem außgetruckten safft die haut gesalbet/ vertreibt allerley grind/ rauden/masen vñ flecken/sie seyen wo sie wöllen am leib. Knoblauch zu äschen gebrent/vnd mit hönig vermischet/ist zu obgenanten mälern vnd flecken kreffti- ger/vñ macht das auffallend har widerumb wachsen/darmit bestrichen. Ein rauch mit Knoblauch vnd seinen blettern gemacht/bringet den frawen ihre blö- digkeyt. Der Knoblauch ist den hitzigen naturen nit gut/sonder schädlich / für- nemlich aber den augen/dem haupt / lungen vnd nieren der selbigen. Er macht auch durst row gessen/vñ schadet den gesunden augen. Knoblauch macht ney- gung zum schlaff/vnd lust zu den Kelichen wercken. Er ist auch nützlich gessen den hünern vnd hennen so den zipff oder die schnuder haben.

Von S. Jacobs blüm. Cap. CCLXXXIII.

Namen.

Ant Jacobs blüm nent man dis kraut darumb/das vmb S. Ja- cobs tag in der besten blüß gefunden würdt. Ob aber sölchs ge- wechß den alten sey bekant gewesen / kan ich diser zeit nit wissen.

Gestalt.

S. Jacobs blüm ist ein kraut mit einem langen braunen sten- gel wie des Beyfuß/ die haben vil holkelen / vnd seind mit vilen neben ästlin be- setzt. Im ersten jar stoß sie keinen stengel. Die bletter seind zer spalten vnd vilfel- tig außgeschnitten/ wie an dem zamen weissen Senff/oder Creüzwurtz. Auf den ästlin wachsen vil geeler gestirnter blümen/wie der Chamillen/die werden nach der zeitigung zu grauem wollichten samen / fliegen daruon / wie an der Creüzwurtz. Die wurzel ist weiß vnd zafecht/wie der Wegerich kreüter.

B Statt seiner wachung.

S. Jacobs blüm wechß allenthalben an den rheyren der äckern / bey den wasser gestaden/vnd auff vngewarten sandigen vnd herten orten.

Zeit.

Dis gewechß blüet im Heymonat vñd Augstmonat / aber am lustigsten vmb S. Jacobs tag/wie vormals angezeygt ist.

Die natur vnd complexion.

S. Jacobs blüm oder kraut ist warmer vnd truckner natur/wie sölchs der geschmack desselbigen/welcher bitter ist vñ zusammen zeücht / klärlich außweist.

C Krafft vnd würckung.

Dis kraut mit seinen geelen blümen würdt gebraucht zur heylung der wun- den/vnd alten schäden/ des gleichen zu den fisteln / dann es verhindert das sie nit weiter vmb sich fressen. Man mag aber das kraut grün zerstoßen vnd über- legen/oder aber gedörrt vorhin zu puluer stossen/vnd in die wunden vnd schä- den streuen. Darumb dieweil es ein wundkraut ist/sollens die wundärzt hoch in eeren haben.

Von Eppich.



S. Jacobsblüm.

CCCCXXV.

Von Eppich.

Cap. CCLXXXIII.

Namen.

A Ppich/Epffich oder Epff/würdt in Griechischer spraaich Selinon cepæon genent. Zu Latein Apium hortense. Der namen Apium ist inn den Apotecken bliben. Warumb aber die Griechen dis gewechß haben Selinon geheysen / ist in vnnsferm Lateinischen Kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Der garten Eppich wechßt eins elenbogens hoch übersich vnd höher. Hat einen runden stengel/ mit vilen zarten holkelen oder fürchlin. Gewindt vil äßlin/daran wachsen die bletter/welche in drey teyl zerpalten seind/vnd zu ringsß vmbher wie ein säg zerkerßft. Sie seind auch ein wenig krauß/vnd glizend/eines starcken geruchs. Die gekrönte blümlin seind weiß/vnd seer klein/auf welchen würt der samen/welcher kleiner ist dan des Ammey. Die wurzel ist einig/lang/mit vilen angehenckten zafeln oder haren.

B

Statt seiner wachsung.

Diser Eppich würt in den gärten gezilt/wil aber ein naß/vñ feücht erdtrich haben. Er wechßt auch von im selbs bey den psülen / lachen vnd gräben / doch nit allenthalben / sonnder an gewissen stetten / als im Wirtenberger land vmb Canstatt/do er mit hauffen wechßt.

Zeit.

Epff blüet im Brachmonat vnd Hermonat/bringet volgendes sein samen.

Die natur vnd complexion.

Der Epffich ist warm im andern grad / vñnd trucken in der mitte des dritten grads.

C

Krafft vnd würckung.

Epfftreibt den harn/vñnd bringet den frawen ihre franckheyt. Verzert die bläst vñnd wind im leib. Der Epff ist güt zu den arzneyen die man wider das giff bereyt/dann das kraut für sich selbs gesotten vnd getruncken/widerstrebt dem giff / in dem das es speien macht. Mit brodt oder gersten maltz vermischet vnd übergelegt/ist es güt zu den hitzigen augen. Es verzert auch die knollen inn den brüsten der frawen diser gestalt übergelegt. Row oder Kocht gessen / treibt es den harn. Der samen ist krefftiger dan das kraut zu allen yezgedachten gebresten. So die fisch in den weyhern vñnd gräben franck seind / werden sie mit Eppich widerumb erquickt. Der Epff nimpt hinweg allerley verstopffung. Er ist güt zu dem hergen / welcher von groben zähen flüssen kompt. Keyniget vñnd seubert die nieren vñ blasen. Der samen züuor ingenomen/verhindert das einer nit truncken werd. Der Epff in wasser gesotten/vnd darin gefessen/treibt auß den stein/vnd nimpt hinweg die harnwinden. Er vertreibt die milch/darumb sollen in die seügende weiber nit brauchen. Wan man den samen in wasser seudt vñ überlegt/verzert er das vndergerunnen blüt / vñ macht widerumb ein güte farb. Es schreiben ettlich/das der Eppich ein söliche eygenschafft an im habe/das er leichtlich mit sich bring das vergicht/vnd die fallenden sucht/dann vil die schon von diser franckheyt genesen waren/so bald sie Eppich gebraucht haben/in dieselben widerumb gefallen seind.

Von Bar



Epffich.

CCCCXXVI.

Lin 4



Barbarakraut.

CCCCXXVII.

Von Barbarakraut. Cap. CCLXXXV.

Namen.

Das Barbarakraut scheint sein ein zerstörter nam von den Lateinischen Worten her / *Carpentariorum herba* / dan also ist zu Latein dis kraut genent worden / derhalben das die wagner vnd schreiner solchs zur heylung der wunden seer gebraucht haben. Dieweil nun vnser Teutschen gehört haben das dis gewechß *Carpentaria herba* ist geheysen worden / haben sie auß dem wörtlin *Carpentaria* / *Barbara* gemacht / wie sie auch in vilen andern dergleichen kreütern gethon haben. Plinius hat gegenwertigs kraut *Scopam regiam* vnd *Sideritin latifoliam* genent / darumb das es mit seinen geelen drauschelechten blümlin einem besem gleich ist / vnd breyte bletter hat.

B

Gestalt.

Das Barbarakraut hat einen runden / vesten stengel / mit vil holckelen oder fürchlin geziert. Seine bletter seind rund / feyst / zäch / glitzend / dem Epffich kraut nit seer vngleich / doch breyter. Am obersten teyl der stengel gewindt es vil kleiner geeler blümen / auß welchen / so sie abfallen / werden kleine lange vnd runde schotten / darin der klein samen verschlossen ist. Die wurzel ist ettwas dick / vnd lang / kreucht überzwerch im erdrich her.

Statt seiner wachfung.

Das Barbarakraut wechßt allenthalben auff den heyden vnd rechen.

Zeit.

Dis gewechß / Barbarakraut geheysen / blüet fürnemlich im Meyen vnd Brachmonat / bringt darnach seinen samen.

C

Die natur vnd complexion.

Barbarakraut ist warmer vn truckner natur / das man auß dem geschmack wol kan abnemen / dan am versüchen scheint es erstlich ettwas scharpff sein / darnach zeücht ein wenig züsamen.

Krafft vnd würckung.

Dis gewechß ist ein wundkraut / wie solchs die täglich erfahrung / vnd die alten auch bezeugen. Sol aber fürnemlich zu den wunden gebraucht werden so vnreyn seind / vnd faul vnnütz fleisch haben / dan dieweil es seer trucknet / reyniget es dieselbigen / vnd verzert das überig fleisch.

Von weissem Steinbrech. Cap. CCLXXXVI.

Namen.

A Lisser oder hoher Steinbrech hat seinen namen von der krafft vnd tugendt so er täglich erzeygt in brechung des steins beyde der nieren vnd blasen. In vnsern zeiten würt es *Saxifraga alba* vnd *maior* geheysen. In den Apotrecken nent mans schlecht *Saxifragam*.

Gestalt.

Weisser Steinbrech hat einen blossen runden harigen braunen bintzechten stengel / elenbogen hoch. Seine blettlin ligen gemeinlich auff der erden außgebreyt / die seind rund / zerkerfft / schier anzusehen wie die bletter an der Gundelreben / doch feyst / linder / vn geelgrüner. Am gipffel der stengel tregt er vil weisser blümen neben einander / als die weissen Veielen anzusehen. Die wurzel ist
braun

Weisser Steinbrech.

CCCCXXVIII.



B braunlecht vnd zafecht/daran hangen vil kornlin / anzusehen wie ein eyer stock
in einer hennen/dann also hangen dise runde leibfarbe kornlin an einander inn
der erden/nit grösser dan der Coriander samen/am geschmack seer bitter / wel-
cher sich die Apoteker für den samen gebrauchen.

Statt seiner wachfung.

Der weisß Steinbrech wechset gern an durren/rauhem/steynigen vnd sandi-
gen bergen. Zu zeiten in den wisen an bergen gelegen/ vnd in den sandigen gras-
gärten.

Zeit.

C Der weisß Steinbrech blüet im Meyen/ zu welcher zeit man in sachen vn sam-
len soll/dan nach diser zeit verschwindt er/vnd würt mit mehr gesehen.

Die natur vnd complexion.

Dieweil bletter/blümen vnd wurtzel an disem gewechß am geschmack seer
bitter seind/volgt darauf das es im dritten grad warm vnd trucken sey.

Krafft vnd würckung.

Steinbrech mit seiner wurtzel in wein gesotten vnd getruncken/ treibt den
harn/zermalt vnd bricht den lenden vn blasen stein. Er ist nützlich zu der harn-
wind/reyniget/ seubert vnd zerteylet die grobe feuchte in adern. Bringt den fra-
wen ire zeit/vnd reyniget die brust von den groben zähen flüssen.

Von Siben gezeit. Cap. CCLXXXVII.

Namen.

A **S**iben gezeit hat seinen namen daher/ das er zum tag siben mal sei-
nen geruch hat/vn so oft auch widerumb verleürt/so lang er im
feld steen bleibt. Nachdem er aber außgerupfft / auffgehoben vn
gedürt würt/behelt er den geruch statts für vnd für. Doch wann
trüb wetter anfallen will / ereygt sich der geruch an gedachtem
kraut so gewaltig/das es yederman im hauf/wo das kraut ligt oder hangt/sü-
len vnd riechen muß. In Griechischer spraach würdt dis kraut Lotos emeros
vnd Triphyllon/zü Latein Lotus sativa/vn Trifolium/das ist /zamer Lotus
oder Klee genent.

Gestalt.

B Siben gezeit hat einen runden/holen/glatten/vnd weisfarben stengel / der
würdt anderhalb elen hoch/vnd etwan auch höher/mit vilen zincken vnd rütlin
die durch auß mit Kleebletlin geziert seind / allweg drey an einem styl/ vnd zu
ringf vmbher zerkerfft/wie am laub des Fenogræci. Ein yedes zincklin hat sei-
ne getrungene purpurblawe blümlin in der höhe wachsen / dem geelen Wisen-
Klee gleich. Auf yedem blümlin würt ein stachelechts kornlin/darin ist der geel sa-
men verschlossen/welcher sich des Fenogræci samen etwas vergleicht/ ist aber
vil kleiner. Die wurtzel ist schlecht/weis/wie am Dyllkraut. Aber das ganz ge-
wechß/on die wurtzel / hatt einen besondern geruch / beynach wie ein wolrie-
chends bech/am geschmack ein wenig bitter.

Statt seiner wachfung.

Diser Klee/Siben gezeit geheysen/würt nit auff dem feld wie andre Klee
gefunden/sonder muß in gärten gezilet werden. Ist auch ein recht sumer kraut/
muß jährlich von dem kleinen samen auffgezogen werden.

Zeit.



Sibengezeit.

CCCCXXIX.

Zeit.

C Blüet fürnemlich im Hermonat/vnd bringt volgendes seinen samen in dem spitzigen heußlin.

Die natur vnd complexion.

Siben gezeit ist in der werm vñ kelt mittelmässig/trücknet aber zimlich auß.

Krafft vnd würckung.

D Der safft auß disem kraut getrückt/ mit hönig vermischet/vnd in die augen gethon/macht ein klar gesicht. Ist zu allen den gebresten gut so trücknens vnd seuberns bedörffen. Das ganz gewechß aber/fürnemlich der same / trücknet/zerteylt/macht subtil/vnd verzert allerley geschwulst/vnd die kröpff/eüsserlich gebraucht vnd übergelegt. Der samen gesotten vñd getruncken/ fürdert das außwerffen der groben vnd zähen flüß so sich vmb die brust vnd lungen gesamlet haben. Er stellt den bauchfluß/diser gestalt gebraucht/vnd treibt den harn. Sat fast alle krafft des wilden Loti/ist doch nit so krefftig.

Von Steinklee.

Namen.

A **S**teinklee/oder geeler Klee/würt von ettlichen auch geeler Steinbrech geheysen/ist nichts anderst bey dem Dioscoride vñ andern Griechen/dann Lotos agrios / auff Lateinisch Lotus syluestris/das ist/wilder Lotus oder Klee geheysen. Die allten Römer haben dis kraut Trifolium minus / das ist / kleinen Klee genent/on zweifel von wegen der bletter / die etwas schmeler seind weder der andern Klee/fürnemlich aber dan des zamens Klees/darvon wir im vorgehenden Capitel geschriben haben. Die Apoteker brauchen dis gewechß für Melilotū/ doch nit on jrthumb / wie wir solches im Lateinischen kreüterbüch mit mehrer worten haben angezeygt.

Gestalt.

B Steinklee hat einen runden stengel der würt zweyer elen hoch / vnd etwan auch höher/mit vilen zweiglin oder ästlin. Seine bletter seind dem Wisenklee/oder des Bockshorns bletter gleich/zü ringsvmbher zerkerfft / allwegen drey an einem styl. Die blümlin seind geel geähert/an der gestalt den Erbsen blümen gleich/aber kleiner/sehen vnder sich/vnd riechen wol. Nach abfallung der geäherten blümlin/wachsen runde schöttlin oder secklin hernach/darinn ist der samen/welcher dem Bockshorn/das man Foenogracū nent/gar gleich ist/am geschmack den blümlin gleich. Die wurzel ist lang/wie ein kleins rüblin gestalt.

Statt seiner wachung.

Steinklee wechßt auff den ackern/vnd allenthalben an den rheyen.

Zeit.

C Steinklee blüet den ganzen summer/fürnemlich aber im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Steinklee/fürnemlich aber der samen/ist warm vñ trucken im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Der Steinklee wermet/vnd seubert zimlich. Darumb mit hönig vermengt vnd angestrichen / nimpt er hinweg allerley flecken vnd masen des angesichts. Gedört/zü puluer gestossen/vñ in süßem wein getruncken/ist er nützlich zü den weetagen der blasen. Er treibt den harn/zermalt den stein/zerteylt vñd treibt

Go auß



Grosser Steinklee.

CCCCXXX.

B auf die zähnen groben feüchtigkeyt so sich vmb die brust vnnnd lungen gelegt hat. Der safft von den blümen oder blettern außgetruckt/ist güt zu den dunckeln augen/vnd macht ein lauter gesicht/dan er zerteilt vnd verzert die sal darinn. Dis kraut nimpt hinweg die verstopffung der leber vnd des milz.

Von Sifern.

Cap. CCLXXXIX.

Namen.

C Sifern haben wir dise kreüter von dem Lateinischen namen hergenent/dann die Griechen nennen die kreüter daruon wir in diesem Capitel handeln/Sifara/die Lateinischen Sifera/vñ etzlich auch Pastinacas.

Geschlecht.

Der Sifern seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins zam/das ander wild. Das zam würt widerumb in zwey geschlecht geteylt. Eins ist groß/vnnnd sicht dem wilden geschlecht ganz vnd gar gleich/darumb mag mans recht vnd billich groß zam Nozen heysen. Das ander zam geschlecht ist vil kleiner/vñ den andern zweyen geschlechten nit seer gleich/wie wir inn der beschreibung klärlicher wöllen anzeygen. Würdt bey vns Teütschen Gerlin/weiß Nozen/klein zam Nozele oder Nochele geheysen. Das wild geschlecht ist dem ersten zam gleich/vnd würt in ettlichen Apotecken Baucias genent.

Gestalt.

D Die groß zam Nozen hat einen stengel der ist mans hoch/mit vilen holkelen vnd fürchlin. Die bletter seind langlecht/vil an einem styl/zü ringsvmbher zerkerfft/gantz grün. Am gipffel der stengel bringt sie ihr schöne geele blümlin/vnd wann dieselbigen abfallen/einen breytten samen. Die wurzel ist an der gestalt vñ dem geschmack den geelen Rüben gleich. Die Gerlin haben einen braunen stengel/mit vilen holkelen. Die bletter seind etwas runder/vnnnd nit so tieff zerschnitten. Die blümen weiß/vñ nach disen der samen nit so gar breyt. Der wurzeln seind vil bey einander/gestalt wie die kleine Rüblin/an der farb weiß/vnd am geschmack süß vnd lieblich. Die wild Nozen ist der grossen samen in allen dingen gleich/aber sie ist mit stengeln vnd blettern kleiner dan die zam.

Statt irer wachfung.

E Die groß zam Nozen wechft nit von sich selbs/sonder müß gepflanzt werden in gärten/ist noch nit gemein worden in vnsern landen. Die Gerlin aber wachsen fast allenthalben in den krautgärten/dahin sie gezüet werden. Die wild würt allenthalben in wisen/an den wegstrassen/vnd andern vngebawten orten gefunden.

Zeit.

Allerley geschlecht der Sifern blüen im Brachmonat vnd Hermonat fürnemlich/bringen darnach den samen.

Die natur vnd complexion.

Die Sifern seind warm im andern grad/vnnnd trucken im ersten. Doch ist die wild Sifer etwas truckner dan die samen.

Krafft vnd würckung.

Die wurzel der Sifern/in sonderheyt des Gerlins/gesotten/ist ganz lieblich zü essen/dem magen nützlich/treibt den harn/vnnnd macht lust zü essen. Der



Groszam Moren.

CCCCXXI.



5
Berlin.

CCCCXXXII.

00 3



Wild Moeren.

CCCCXXXIII.

f

21

B

C

f samen gedört/ gepulvert/ vnd in wein ingenossien / ist güt denen so den heshen haben/ vnd grünen im leib. Die Sifern machen lust zu den Kelichen wercken. Stercken das hertz. Seind nützlich denen so sich seer erbrochen haben. Der safft der zamen Sifern mit geysmilch getruncken/ stellt den bauchflus.

Vom Feigenbaum.

Cap. CCXC.

Namen.

Der Feigenbaum würt in Griechischer spraach Syce/ in Lateinischer Ficus genent / welcher name nachmals ist in den Apoteken bliben.

Geschlecht.

Der Feigen seind zwey geschlecht/ zam vnd wild. Wir wollen aber hie allein von den zamen sagen.

Gestalt.

Der Feigenbaum ist nit hoch/ wiewol ettlich der selbigen seer groß werden/ als die Birenbaum. Der stam ist kurtz / mit einer glatten rinden. Seine bletter seind groß/ breyt/ vnd tieff zerkerst/ ein yedes blatt in drey teyl geteylt / anzusehen wie drey finger die vnder sich hangen. Bringt kein blust. Die frucht/ welche gerad ob dem styl der blettern herauf wechst / ist rund wie ein byrle / weych/ inwendig voller kleiner kornlin. So sie ansacht zu zeitigen ist jr safft inwendig weiß wie milch/ wann sie aber gar zeitig ist/ würt er geel wie hönig. Die wurzel ist krumb vnd lang.

Statt seiner wachung.

Der Feigenbaum ist seer zart/ mag kein kelte leiden/ darumb wechst er gern in warmen landen. Würt bey vns in gärten gepflanzt/ bringt aber selten frucht.

Zeit.

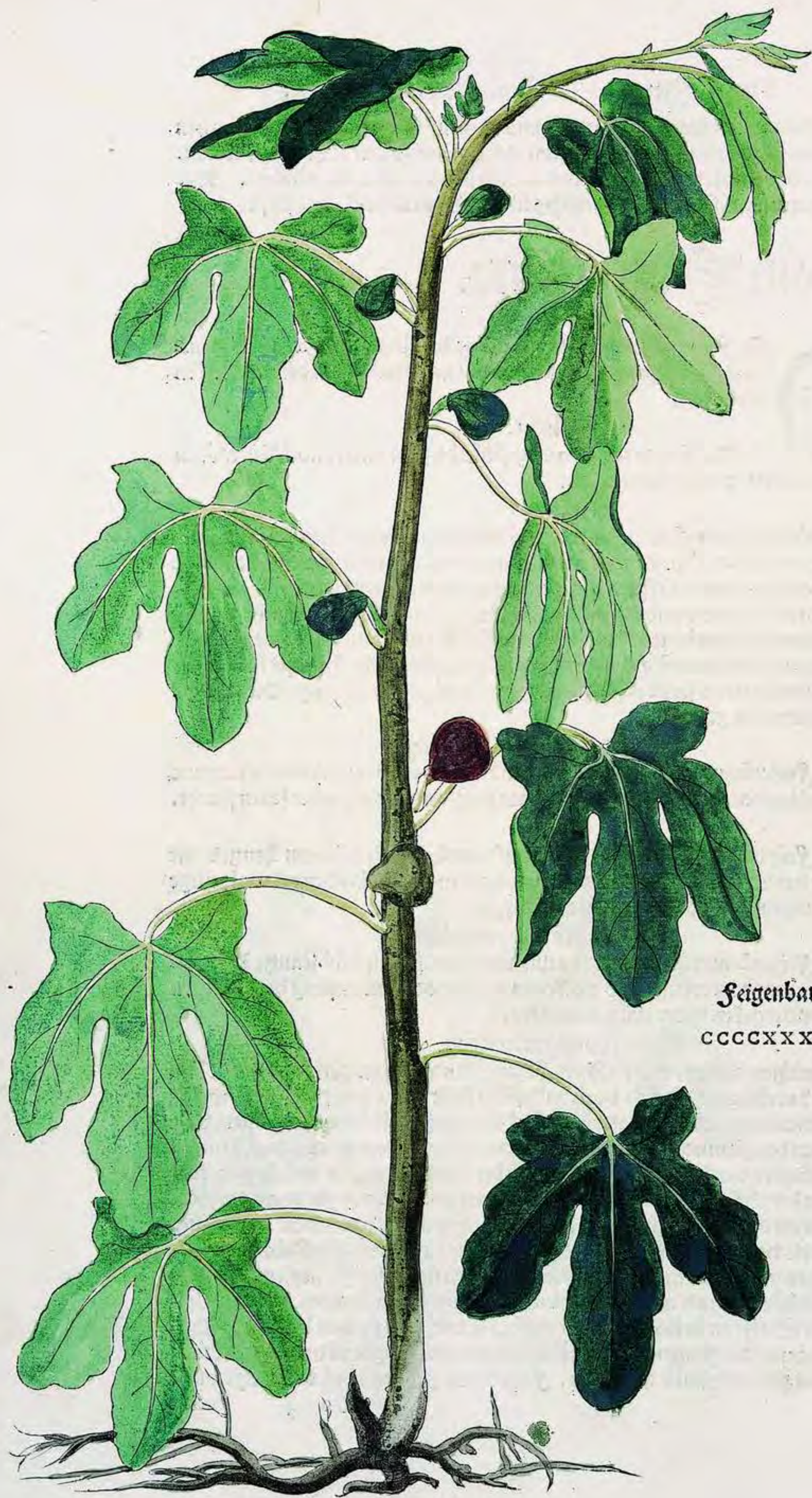
Der Feigenbaum schlecht langsam auß/ nemlich erst nach dem Lentzen/ nit lang vor der Sonnenwende / darumb mag er in vnsern landen nit wol zeitige frucht bringen/ wie vormal auch angezeygt.

Die natur vnd complexion.

Der Feigenbaum ist warmer natur/ vnd einer subtilen substanz. Die Feigen seind warm im ersten grad vollkommenlich / oder im anfang des andern grads/ vnd trucken in der mitte des ersten.

Krafft vnd würckung.

Die zeitigen/ zarten/ vnd frischen Feigen/ seind dem magen schädlich. Machen den durchlauff/ der sich doch bald selbs stellt. Sie bringen den schweyß/ vnd machen das die kindtblatern vn flecken genent/ bald heraufschlagen. Sie leschen den durst vnd die hitz. Die durren Feigen neeren/ wermen/ bringen durst/ behalten den leib offen. Schaden aber dem magen / in welchen die flüss von oben herab fallen. Seind der kelen/ nieren vnd blasen güt vnd nützlich. Desgleichen denen so nach langer krankheyt bleych seind worden/ denen auch so schwerlich athmen / die fallende sucht haben / vnd wassersüchtig seind. Mit Ispen gesotten vnd getruncken / reynigen sie die brust / heylen den langwirigen husten / vnd andere dergleichen gebresten der lungen. Mit Salpeter vnd Saffran gestossen vnd gessen / erweychen sie den bauch. Das wasser darinn die Feigen gesotten seind/ gegurgelt / ist güt zu der rauhen kelen/ vnd den geschwollenen mandeln. Feigen mit gersten meel vermengt vnd



Feigenbaum.

CCCCXXXIII.

D Foenogracō/darnach gesotten vñ zerstoßen übergelegt/verzerē alle geschwulst/
vñ erweychen die herte. Mit Veielwurtz/salpeter vnd Kalch vermischet/zerstoß-
sen vnd übergelegt/weychen sie auff die ohrmügel/vnd andere beulen. Gleiche
krafft haben sie auch row/mit yetz gedachtem zusatz gebraucht. Mit wein/Wer
mit vnd gersten meel gekocht vnd übergeschlagen/seind sie gut den wasser such-
tigen. Feigen zu puluer gebrent vnd mit wachß vermengt/ein pflaster darauf
gemacht/heylen die erfrorenen füß. Row Feigen mit sensß vermischet vnd gestos-
sen über die ohren gelegt/benemen das sausen vñ klingen darin. Der Feigen
safft macht die milch zusamen lauffen/vnd teylts widerumb wann sie zusamen
ist gelauffen/wie der essig. Er erz auff den leib/vñ eröffnet die ader. Diser
safft eröffnet auch den stülgang. So man disen safft mit einem eyer totter ver-
E mischt vnd in die mütter thüt/bringet er den frauen ihre zeit. So er mit Foenos-
graci meel vnd essig vermischet übergelegt würdt/bekompt er wol denen so das
Podagra haben. Mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt/heylet er die rau-
den/flechten/zittermal/masen/vnd andere vngestalt des angesichts/vnd des
ganzen leibs. So einer von einem scorpion gestochen/oder von einem wütens-
den hund gebissen ist/heylet er dieselbigen/wañ er in die wunden getreüßet würdt.
Er heylet vnd lindert das zanwee/so man ein baumwoll darinn tuncet/vñ
inn den hohlen zan thüt. Er vertreibt die warzen/wann man ihn mit schmaltz
vermischet/vnd zu ringß vmbher darmit das fleysch bestreicht. Die grünen Fei-
gen gessen/reynigen vñ seubern/darumb treiben sie den sand oder grieff auß
F den nieren. Die dürren Feigen machen thein gut geblüt/darumb werden die
lausig/so der selbigen stäts vnd vil essen. Die Feigen bletter zerstoßen vñ
übergelegt/verzeren die kröpff/erweychen vñ zertheylen auch alle andere ges-
chwulst. Die Feigen haben ein sonderere krafft wider das giffet/wañ sie täglich
nüchter werden gebraucht vnd ingenomen/in sonderheyt mit züthün der Wel-
schen nuß. Die äsch von dem Feigenbaum gibt ein gute laug/welche heylet al-
lerley böse geschwär/so man einen schwammen darin tuncet/vñ auff die ges-
chwär legt. Mit wachß vñ rosenöl vermengt/ein pflaster darauf gemacht
vnd übergelegt/heylet den brand. In wasser getruncken ist sie treffentlich gut de-
nen so hoch gefallen vnd gebrochen seind. Zertheylt das vndergerunnen blüt.

Von Pfrimmen.

Namen.

A Als wir hie Pfrimmen nennen/ist bey den Griechen Sparton/
oder Spartion/von den Römern Spartum genent worden.
Die allten haben solch gewechß seer gebraucht die Weinreben
darmit zu binden.

Gestalt.

Pfrim ist ein stand mit langen zähen vñ starcken ruten/welche gar thein
blatt haben/dann die schmalen zünglin die sie bringt/seind nit werdt bletter ge-
nent zu werden. Die blümen seind geel/nit seer vngleich den blümen der geelen
Veiel. Nach abfallung der selbigen bringt es schäflin/vnd darin breyten samen
wie Wicken gestalt. Die wurzel ist lang vnd schmal.

Statt seiner wachsung.

Pfrim wechset gern an dürren orten/vnd ist fast gestalt wie ein Bing.

Zeit.



Pfeimmen.

CCCCXXXV.

B

Zeit.

Die Pfrim blüet im Brachmonat/ vnd bringt nachmals jren samen.

Die natur vnd complexion.

Die Pfrim ist warm vnd trucken / das man auß jrer würckung vnd geschmack/mag klärlich abnemen.

Krafft vnd würckung.

C Der samen vnd blümen der Pfrimmen auff ein quintlin schwer in Meth ingenommen / purgieren über sich durch das brechen / wie die Nieswurtz / doch on gewärlicheyt. Der same allein purgiert vnder sich durch den stülgang. Der safft auß den rüten der Pfrimmen ingenommen / purgiert auch. Man muß aber die rülin in wasser beyzen / darnach stossen vnd außtrucknen. Von solchem safft soll man nüchtern drey lot trincken. Diser safft mag auch nützlich inn die clystier gebraucht werden / deren so das hüfftwee haben.

Von Liebstockel.

Namen.

A

L Liebstockel / oder Libstockel / ist bey den Griechen vnd Römern Smyrnium geheysen worden. Zu vnsern zeiten würdt er in den Apotrecken Lemniscum genent. Warumb aber solchs gewechß sey Smyrnium geheysen / haben wir in vnserm Lateinischen kreuterbüch angezeygt.

Gestalt.

B Liebstockel hat einen hollen runden knöpf fechten stengel / mit vilen zweiglin. Die bletter seind dem Lppich laub nit seer vngleich / aber breyter / feyft / vest / ander farb etwas geel / eins starcken geruchs. Seine grosse kronen blüen geel / vñ hat ein yedes blümle sechs oder siben blettlin. Der samen ist rund / schwarz / am geschmack scharpff. Die wurzel reucht starck / ist auch seer scharpff auß der zungen / zart / safftig / gibt aber von sich ein geelen zähen safft / außwendig schwarz / inwendig weißlecht oder gelslecht.

Statt seiner wachsung.

Der Libstockel wechß allenthalben in gärten. Er will aber ein naß feücht erdtrich haben.

Zeit.

Der Liebstockel blüet gegen dem Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Der Libstockel ist warm vnd trucken im dritten grad.

C

Krafft vnd würckung.

Die bletter mit essig vñ saltz ingemacht / mögen wie andre des gleichen Kochkreüter gessen werden / stellen aber den bauchfluß. Die wurzel gesotten vnd getruncken / ist güt denen so von den natern vnd schlangen gebissen seind. Lindert den hüsten / vnd den schweren athemb. Treibt den harn. Grün zer stossen vnd übergelegt / verzert sie allerley geschwulst vnd herte. Sie heylet wunden züsamen. Der samen ist treffentlich güt zu allerley verstopffung der leber / des miltz / der nieren vnd blasen / gesotten vnd getruncken. Diser gestalt genützt / bringt er den frauwen jre zeit / vnd treibt auß das nachbürdlin. Mit wein ingenommen / ist er nützlich denen so das hüfftwee haben. Er nimpt hinweg das außbläen des magens.



Liebstockel.

CCCCXXXVI.

Dmagens. Bringt den schweyß. Er ist aber in sonderheyt gut den wasser süchtig gen in wein ingenomen. Der samen zermalt den stein. Die wurzel gedörrt vnd gepulvert / ist am geschmack dem Pfeffer nit vnähnlich / darumb mag sie zu der speiß wie der selbig genützt werden / dann sie dient wol dem kalten magen / hilfft deroen / vñ verzert alle überflüssige feuchtigkeit. Sie ist auch treffentlich gut für allerley gift. Die kindbettern sollen solche wurzel in irer speiß brauchen / dan sie macht das dieselbigen nach der gebürt wol gereynigt werden. Man mag auß dem kraut dampff vnd wasserbäder machen / dan es treibt den harn / den stein / bringt der frauen krankheit / vñd erwermet alle innerliche glider. Der safft vom Liebstöckel macht ein klar angesicht / vñ ein schöne weisse lautere haut / dar mit ettlich tag gewaschen. Er heylet auch alle serigkeyt im mund / hals / am hindern / vnd an allen heymlichen orten / darmit gewaschen / vñ leine tüchlin darüber geschlagen. In summa / Liebstöckel ist ein treffentlich kraut / vnd würt dem nach billich in allen gärten gezilet.

Von Meisterwurtz.

Cap. CCXCIII.

Namen.

A Meisterwurtz ist on zweifel ein geschlecht des gewechß so vom den Griechen Silphion / vnd von den Römern Laser / vnd Lasserpitium genent ist worden. Daher kompts das zu vnsern zeiten würdt Osteritium geheysen / von ettlichen aber Ostritium / von andern Asteritium / welche namen alle / wie auch der name Meisterwurtz / auß dem alten wörtlin Lasserpitium entsprungen seind. Vnd ist solch kraut / meins erachtens / vor zeiten Laserwurtz genent worden / vñd volgendes darauff geflossen der name Meisterwurtz / wie wir solches im Lateinischen kreüterbüch weitleüffiger haben angezeygt.

Gestalt.

B Meisterwurtz hat einen runden knöpffechten stengel / wie die Angelick / oder der fenchel / welcher gegen der wurzel zu / braun ist. Die bletter seind dem Lappich laub etwas gleich / aber vil grösser. Es seind aber auff ein yedem styl drey bletter / vnd ein yedes blatt mit zweyen oder dreyen schnitten zer spalten / vñ außwendig zu rings vmbher mit kleinen kerflin / als ein säg / zerkerfft. Auff den stengeln bringt sie ire kronen / die tragen vil weisser kleiner blümlin / als der Lappich / die werden zu breytem samen / wie der Dyllsamen / grawschwarz / anzusehen wie die wanzzen. Die wurzel ist fingers dick / etwan dicker / fladert vnd wechßt hin vñ her / außwendig grawschwarz / inwendig weiß / eins starcken vñ lieblichen geruchs / gibt ein gelen zähen safft / ist seer scharpff / vñ brent auß der zungē.

Statt irer wachung.

C Die Meisterwurtz würt auß den hohen gebirgen funden / vñ yetz fast allenthalben in den gärten gezilet. Das aller best Silphium wechßt in Aphrica / vnd würdt desselbigen safft zu vnsern zeiten in den Apotecten Belzuinum oder Benjuinum geheysen / vor zeiten aber ist er Succus Cyrenaicus genent worden. Der safft des Silphij so auß Media vnd Syria gebracht würdt / heyst in den Apotecten Asa foetida / das ist / Teuffels dreck / darumb das er so übel stinckt / als het ihn der Teuffel geschiffen.

Zeit.

Die Meisterwurtz blüet im Brachmonat / vnd bringt darnach iren breyten samen / der gestalt ist wie ein kleins blettlin.

Pp Dienatur



Heisterwurts.

CCCCXXXVII.

D Die natur vnd complexion.

Die Meisterwurtz ist hiziger vnd scherpffer dann der Pfeffer / darumb sie warm vnd trucken sein muß bis in den dritten grad. Die wurzel aber vnd der samen übertreffen die bletter vnd den stengel.

Kraft vnd würckung.

Die wurzel / der samen / kraut vnd safft der Meisterwurtz seind treffentlich nütz vnd güt wider allerley giff. Sollen in sonderheyt zu der zeit der Pestilentz wider den vergiffen bösen lufft gebraucht werden. Sie zertheylen vnd verzeren die groben / zähen / kalten flüß im leib. Seind güt zu dem hūsten der von keltte kompt. Sie verzeren auch die groben feuchtigkeyt so sich vmb die brust gesamlet hat. In sonderheyt aber der safft ingenomen / oder von aufwendig angestrichen ist güt wider allerley stich vnd bissz der giftigen thier. Mit essig vermengt vnd angestrichen / heylet er die flecht. Er ist güt denen so die geelsucht haben / oder wasser süchtig seind / mit dūren feigen ingenomen. So er an dem essen gebraucht würdt / überkompt der ganz leib darvon ein gūte farb. Er zertheylt die knollechte milch / vnd das zusamen gerunnen blūt / wann man ihn eüsserlich anstreicht. In ein weychen oder lind gesottnen ey ingenomen / sterckt er den magen / macht lust zu essen / treibt den harn / vnd bringt den frawen ire zeit. Die grūnen bletter zerstoßen / vñ in die wunden so von einem wütenden hund / oder natern gebissen seind / gethon / heylet dieselbigen. Das kraut in wein vñ wasser gesotten / heylet die innerlichen wunden. Keynigt auch diser gestalt genūzt die mütter / vnd treibt auf die todte frucht. So es dūrz würt / ein rauch damit zum offtermal gemacht / vertreibt es allerley warzen so am hindern gewachsen seind. Der safft mit gekochtem hōnig vermischet vnd angestrichen / ist güt zu dem hūst wee. In wein ingenomen ist er güt zu bewegung des schweyß / hilfft dem erstorben kalten man wider auff. Ein halber scrupel darvon ingenommen / ist güt zu dem krampff / vnd dergleichen kalten gebresten der neruen. Er ist güt zu der kalten lungen / dem keichen / vnd andern dergleichen gebresten der brust. Mit essig vnd wasser gemischt vnd übergeschlagen / lindert er das Podagra.

Von stinckendem Andorn. Cap. CCXCIII.

Namen.

A Tinckender oder riechender Andorn / würdt von ettlichen auch feld Andorn geheysen / auff Griechisch vñ Lateinisch Stachys. Ursach sölchs namens haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Stinckender Andorn hatt einen ganz rauhen / harechten / vierecketen stengel. Seine bletter seind ganz wollecht / grawlecht / oder weiß wie des Wullkrauts / zu rings vmbher zerkerfft. Die blumen seind von farben braun / oder rotlecht / in heußlin verschlossen. Der samen ist rund. Das ganz kraut ist eins starcken geruchs. Die wurzel geel vnd zafecht.

B Statt seiner wachfung.

Riechender Andorn wechft an vngebawten rauhen ortten / do die Distel vnd vnkreüter gefunden werden.

Zeit.

Der riechend Andorn blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

Pp 2 Diena



Stinckender Andorn.

CCCCXXXVIII.

Von stinckendem Andorn. Cap. CCXCIII.

Die natur vnd complexion.

C Dis gewechß ist bitter vnd scharpff/darumb an der natur warm bis in drit-
ten grad/vnd trucken.

Krafft vnd würckung.

Die bletter des riechenden Andorns gesotten vnnnd getruncken/bringen den
frawen ire zeit/vñ treiben auß das bürdlin. Es sollen sich aber die schwangern
frawen vor disem kraut hüten. Hatt sonst alle würckung wie die andern An-
dorn/welche wir an seinem ort erzelet haben.

Von Rocken.

Cap. CCXCV.

Namen.

Rocken Korn ist mit Siligo zu Latein genent / wie ettlich meynen.
Dañ nach anzeygung Plinij im xvij. büch/am ix. capitel/so würt
auf dem Siligine das lieblichst / zärttest/vnnnd weissest brodt ge-
macht. Auf dem Rocken aber würt das aller gemeinst/ schwar-
zest vnd schwerst brodt gebachen/welchs allein der gemein man
vñ die armen/zü enthaltung des hungers/gebrauchen. Item Siligo bringt ein
äher das steet gestracks über sich/aber des Rocken ähern sehen vnder sich zü der
erden. Darzū so hatt Siligo schöne weisse glatte körner/in vilen spreuern ver-
schlossen/ aber des Rocken same oder Korn ist schwarz/mit vil fürchlin geziert/
vñ in wenig hülßen oder spreüwern verschlossen. So hatt auch Siligo an den
ähern kein spizlin / vnd ist doch des Rocken äher von spizlin gantz rauch/wie
wir danñ sölchs weitleüffiger in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezo-
gen. Des Rocken aber rechter name bey dem Plinio ist Secale vnd Farrago.

B Gestalt.

Rocken hat einen halm dem Weyzen gleich/doch zärter vñ lenger/mit schar-
pfen rhorechten grasfcheyden angezogen / an yedem knopff ein besondere. Der
knopff aber werden gemeinlich vier an yedem halm / daher der Rocken höher
steigt weder andere frucht. Seine äher werden rauch/steen selten über sich/son-
der biegen sich fast allwegen vnder sich gegen der erden. Blüet bleychgeel. Der
sam ist nit wol in den hülßen verschlossen/darumb würt er schwarz/schmutzig
vnd vnlieblich anzusehen.

Statt seiner wachung.

Rocken wechßt schier in ein yeden erdtrich/darumb er fast allenthalben ge-
bawt würt in vnsern landen/fürnemlich aber im Rief vnd Beyerland.

Zeit.

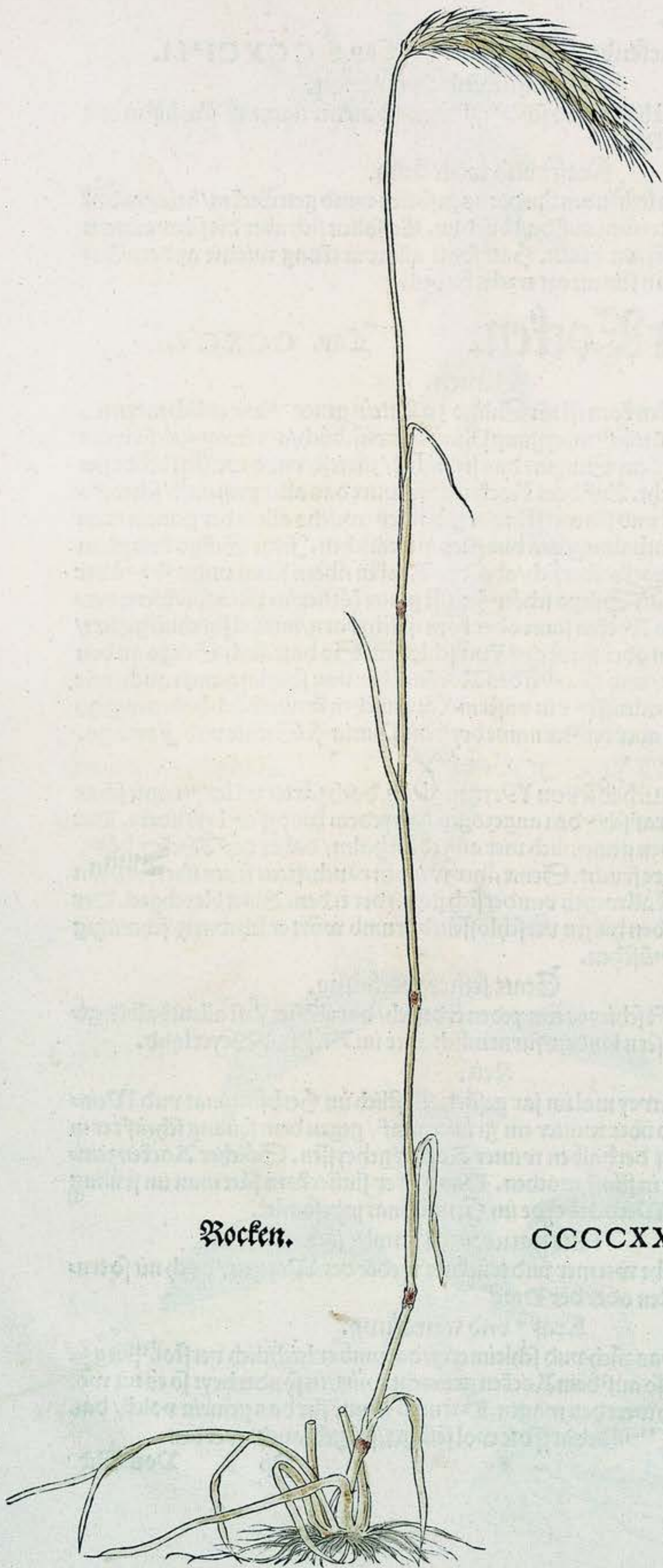
C Rocken würt zweymal im jar gesäet. Erstlich im Herbstmonat vnd Wein-
monat/bleibt also über winter ein grüner waf / gegen dem früling scheüßt er in
seine helm. Würt derhalben winter Rocken geheysen. Sölcher Rocken zeitig-
get nach der blüß in fünff wochen. Das ander sumerkorn säet man im früling
mit der Gersten. Werden beyde im Hermonat ingesamlet.

Die natur vnd complexion.

Rocken ist mehr wärmer vnd truckner weder der Weyzen / doch nit so truck-
cken als gie Gersten oder der Dinkel.

Krafft vnd würckung.

Rocken ist etwas zäch vnd schleimerig/darumb er leichtlich verstopfung ge-
biert. Das brodt so auß dem Rocken gemacht würt/in sonderheyt so es nit wol
gebeutlet ist/beschwert den magen. Darumb es nur für das gemein volck / das
do arbeytet/vnd speiß bedarff die wol settiget/sol gebraucht werden.



Rocken.

CCCCXXXIX.



Blidkraut.

CCCCXL.

pp 4

Von Glidkraut.

Cap. CCXCVI.

Namen.

A Glidkraut hat on zweifel seinen Teütschen namen daher überkommen/das man solch kraut zu den verwundten glidern am fürnemsten gebraucht hat. Bey den Griechischen vnd Lateinischen würt es Sideritis auß gleicher vrsachen genent/wie wir solches in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Gestalt.

Glidkraut hat einen rauhen harigen vierecketen stengel/einer ellen hoch. Die bletter seind dem Andorn etwas gleich/aber lenger/fast wie die Salbey bletter gestalt/doch schmeler vnd kleiner. Vmb den stengel zu ringsvmbher gewindt diß gewechß weißgeele blümen in hülsen oder heüßlin verschlossen / in welchen nach abfallung der blümen würt gefunden schwarzer runder samen. Die wurzel ist dünn vnd geel.

Statt seiner wachsung.

Glidkraut wechßt gern an rauhen steinigen vñ vngewarnten orten/zü zeiten auch in den wisen vnd grafgärten/in sonderheyt neben den zeünen derselben.

Zeit.

Glidkraut blüet im Brachmonat/vnd fort an bis in Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Glidkraut seubert/vnd zeücht ein wenig zusamen. Doch ist das mehrer teyl daran feücht/vnd mittelmässig kalt.

C

Krafft vnd würckung.

Die bletter des Glidkrauts grün zerstoßen vnd übergelegt/heylen die wunden/vnd treiben hinder sich die hitzigen geschwulst vnd beulen. Diß kraut ist also krefftig / das es so bald mans über die wunden bindt/das blüt stellet. Sie müß ich gedencken des grossen jrthumbes ettlicher Apoteker vnser Teütschen lands/die diß gegenwertig gewechß für Chamæpytin/das man ye lenger ye lieber nent/gebrauchen/dañ es das recht nit ist/wie wir solches weiter hernach in seinem Capitel wöllen anzeygen.

Von welschem Hirß.

Cap. CCXCVII.

Namen.

A Jeweil diß ein frembd gewechß ist/vnd keinen Teütschen namen hat/haben wir solchs auch wie ander frembde gewechß/welschen Hirß genent/darumb das er vnserm Hirß etwas gleich ist. Etlich heysen dise frucht Sorgsamen/von dem namen Sorgi/dañ also würt sie in Welsch land genent. Wie es bey den alten sey geheysent worden/ist noch nit gantzlich offenbar vnd erkant / es sey dañ ein geschlecht des farris / welche frucht würt in Frankreich frumentū rubrum vnd barbatū/das ist/rot vnd zottecht Korn genent. Wir wöllen aber solchs nit bestreiten.

Gestalt

Welscher Hirß hat vier oder fünff dick/hoch/knöpffecht vñ braunlecht stengel/mit langen scharpffen breyten /vornen hinauß zügespizten blettern / dem Rhor nit vnänlich/bekleydet. Seine bartechte oder zottechte braunrote ähern wachsen auff den stengeln/vnd seind grösser vnd dicker weder des Pfenichs. Blüet geel wie ander frucht. Der sam ist rotlecht/rund/inn der größe einer Lin sen/vnd spizig. Die wurzel hat vil fassen oder zafeln.

Statt



Welscher Hirf.

CCCCXLI.

B

Statt seiner wachfung.

Der Sorgsamen ist ein frembd gewechß / wie vormalß angezeygt / vñnd in kurtzen jaren zü vns gebracht worden. Müß in gärten durch den samen alle jar auffgebracht vñnd gepflantz werden.

Zeit.

Der welsch Hirß blüet im Hermonat vñnd Augustmonat / würdt aber vor dem Herbst nit zeitig.

C

Die natur vñnd complexion.

Dieweil der Sorgsamen süß ist wie der Pfenich / vñnd auch am geschmack gar kein vñndersheyd ist vñnder ihm vñnd dem Pfenich / müß er auch einerley natur vñnd complexion mit demselbigen haben.

Krafft vñnd würckung.

Der welsch Hirß hatt noch keinen sonderlichen brauch bey vns Teütschen. Dieweil er aber dem Pfenich oder Fench am geschmack gantz gleich ist / würdt er auch on zweifel alle seine würckung haben / welche wir oben in seinem Capitel erzelt haben.

Von Waterwurtz. Cap. CCXCVIII.

Namen.

A

Waterwurtz würdt inn den Apotecken Serpentaria geheysen / doch nit on irthumb / dan es nit die recht Serpentaria ist darvon die allten geschriben haben / wie wir söliches nach der leng oben im Capitel von der Schlangewurtz haben angezeygt. Ob aber gegenwertige Waterwurtz den alten bekant gewesen / vñnd mit was namen sie von ihnen genent sey worden / kan ich noch nit gantzlich wissen. Wiewol ettlich meynen es sey Limonium / ist der krafft halben nit vnrecht / dan das Limonium der alten hatt einerley krafft vñnd würckung mit der Waterwurtz. Wir halten aber ein anders für Limonium / wie oben ist klärlich durch vns angezeygt worden im Capitel von dem Wintergrün.

B

Geschlecht.

Der Waterwurtz werden zweyerley geschlecht erfunden. Eins mit glatten blettern / vñnd einer züsamen gekrümbten wurzel / welches der vrsachen halben würt zü vnsern zeiten zü Latein Bistorta geheysen. Auff Teütsch mag es Waterwurtz mennle genent worden. Das ander geschlecht hatt runtzlechtere bletter / vñnd ein grössere wurzel / mit vilen zafeln. Dis würt von ettlichen auff Lateinisch Colubrina genent. Bey vns mag es füglich vñ recht Waterwurtz weible geheysen werden / damit ein vñndersheyd vñnder beyden geschlechten sey / welche ire namen daher haben überkomen / das sie erstlich wans auß dem erdtrich kriechen / mit einem zarten heutlin / welchs einem Waterbalg änlich ist / überzogen vñnd bedeckt seind.

C

Gestalt.

Waterwurtz mennle hat einen zarten bintzrechten glatten stengel. Seine bletter / die do lang vñnd breyt seind wie der Mengelwurtz / vñ auff einer seiten grün / auff der andern blawgrün / vñnd rumbgebogen / werden fürnemlich gegen der wurzel gefunden. Am stengel aber gar wenig / vñnd seer klein / spitzig wie die zünplin. Am gipffel der stengel bringt sie schöne Kolbechte äherlin / mit vilen kleinen
leibfar-



Waternurts mennle.

CCCCXLII.



Waterwurz weiblich.

CCCCXLIII.

D leibfarben blümlin / neben einander getrungen / anzusehen wie die blümen an dem mittel Wegerich. Die wurzel ist verwicklet vñnd zúsamē gekrüm̄bt wie ein nater / außwendig schwarz / inwendig aber rot / eins rauhen geschmacks. Naterwurtz das weib̄le hat auch einen langen glatten zarten stengel. Die bletter aber seind krauser / rumbgebogen / schwarzgrün / doch auff der andern seiten auch blawgrün. Die geäherten blümen am gipffel des stengels / seind den vorigen gleich / aber das kólblin würdt grösser. So die blümlin abfallen / bringet sie ihren braunlechten ecketen samen in den kólblin / wie die vorig. Die wurzel ist lang / groß / gestalt vornen wie ein schlangen oder naterkopff / mit vil haaren oder fasen geziert.

E **Statt irer wachsung.**

Dise kreüter wachsen gern an schattechten feüchten orten / in sonnderheyt in den wisen in wälden gelegen.

Zeit.

Die zwey geschlecht der Naterwurtz blüen im Meyen vñnd Brachmonat / bringen darnach iren ecketen samen.

Die natur vñd complexion.

Die Naterwurtz / dieweil sie am geschmack rauch seind / vñnd seer zúsamē ziehen / külen sie vñd trücknen / wie etlich meynen / im dritten grad / welches war ist von dem trücknen / sie seind aber nit so kalter natur / das sie im dritten grad kalt werden.

F **Krafft vñd würckung.**

Die wurzel beyder geschlecht der Naterwurtz gesotten vñd getruncken / heylet die wunden / stellen das brechen / vñd kómen zúhilff denen so die roten rühr haben. Das wasser im mund gehalten vñd gegurgelt / heylet die umbfressende geschwär des munds. Die Naterwurtz mit kraut vñd wurzel gesotten vñd getruncken / stellen der frawen blódigkeyt. Desgleichen thüt das puluer von der Naterwurtz / in rotem wein ingenommen. In summa / dise kreüter seind güt zú allerley gebrechen die trücknens vñd zúsamē ziehens bedörffen.

Von wasser Bathenig. Cap. CCXCIX.

Namen.

A **Wasser Bathenig / oder Scordien / würt von den Griechischen Scordion / von den Rómern Triago palustris genent. Vrsachen sölicher namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezeygt. Dis gewechß aber ist von mir wasser Bathenig geheysen worden darumb / das dem Bathenig oder Gamenderlin etwas mit den blettern vñd blümen gleich ist / vñnd seint wonung / wie wir nachmals weiter anzeygen wóllen / bey den wassern hatt. Wem aber sölicher name / der ihm von dem Lateinischen her gegeben ist / nit gefelt / der mag es Scordien heysen.**

B **Gestalt.**

Wasser Bathenig hat viereckt stengel / mit blettlin bekleydet die der gestalt nach dem kleinen Bathenig laub gleich seind / doch lenger vñd grösser / vñ nit so tieff zú ringsvmbher zerkerfft / am geschmack dem Knoblauch ganz änlich / vñ bitter. Die blümen seind der kleinen Bathenig blümen ganz vñd gar gleich / kómen allenthalben am stengel herfür / vñd in keinen weg oben am gipffel der stengel allein /

Qq



Wasser Bathenig.

CCCCXLIII.

C gel allein/ wie ettlich meynen. Die wurzel ist manigfeltig zerteylt mit vilen zasseln/ kreucht hin vnd wider. Dis kraut kennen wenig Apoteker in vnsern landen/ vnd sol doch in den Theriacß gebraucht werden. Sie nemen aber dar für zü solchem gebrauch den wilden Knoblauch/ nit on grossen jrthumb.

Statt seiner wachfung.

Wasser Bathenig wechft gern an feuchten orten/ doch die etwas in der höhe gelegen seind. Ist vor kurzen jaren wenig oder schier gar niemands bekant gewesen. Rezund aber wechft es an vil orten dahin es gepflanzt würdt. Bekompt gern wo man nur ein steudlin mag haben/ dan es wurzelt bald in/ vndd kreucht darnach hin vnd wider/ vnd breytet sich selbs auf.

D Zeit.

Wasser Bathenig blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Vnd so vil ich hab künden vermercken/ so bleibt ein blümlin nit über einen tag/ also volgt jmer zü eins nach dem andern.

Die natur vnd complexion.

Das wasser Bathenig ist warm vnd trucken/ dann es am geschmack bitter vnd ein wenig scharpff ist.

Krafft vnd würckung.

E Das kraut gedörrt/ gepuluert vñ mit wein getruncken/ treibt den harn/ ist güt denen so von den natern gebissen seind/ vñ tödtlich gift getruncken haben. Mit Meth auff zwey quintlin schwer ingenomen/ heylet es die roten rhür/ die verferung des magens / vnd die harnwinden. Es reyniget die brust von den zähen vnd groben feuchtigkeyten. Mit hönig vermischet vnd ein latwerg darauf gemacht/ ist es treffentlich güt zü dem langwirigen hūsten. Wasser Bathenig gesotten vnd getruncken/ bringt den frawen ire zeit/ ist nützlich denen so inwendig gebrochen seind / den krampff haben / vndd eröffnet die verstopffung der lebern vñ des miltz. Das kraut grün zerstoßen vnd übergelegt / heylt die grossen alten wunden. So mans aber gedörrt vnd gepuluert instrewet / reynigt es erslich die vnfaubern wunden/ vnd heylt sie zü letzt. Dergleichen thūts auch so mans mit hönig vermischet vnd überstreicht. Das kraut gepuluert vndd ingestrewet/ verzert das faul vnd überig fleysch so in den wunden wechft. Gesotten in wasser oder mit essig übergelegt/ bekompts wol den so das Podagra haben. Man mag auch auß disem kraut einen safft trucken/ welcher so er ingenomen vnd getruncken würt/ gleiche krafft vnd würckung hat wie das kraut.

Von Stichaskraut.

Namen.

A **S** Stichaskraut/ oder Stichskraut/ ist ein frembd gewechß. Darumb dieweil es noch keinen Teütschen namen hatt/ müssen wirs nach dem Griechischen vnd Lateinischen wörtlin Stichas oder Stoechas/ dan also würt es in disen beyden spraachen genent/ Stichaskraut heysen. Welcher ein besseren namen weyß / den mag er ihm mit der zeit geben. In den Apoteken würt solch gewechß Stichas Arabica geheysen. Ursachen seines namens findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Stichskraut ist ein gewechß mit vilen zarten zweiglin vnd ästlin/ dem Thy



Scyffentraut.

CCCCXLVI.

B mo / welchen man welschen Quendel nennt / nit seer vngleich. Doch seind seine bletter lenger / fast wie an der Ipsen oder dem Lauendel / aber kleiner / zarter vn̄ geeler. Am gipffel der stengel gewindt es geäherte kolben / die vergleichen sich schier den braunen Betonick blümen. Sölche geäherte kolben seind züsamen gesetzt auß vil kleinen blawen blümlin. So dieselbigen verderben vnn̄ abfallen / würt das kolblin ganz geelfarb / vnd findt man darin̄ den samen / welcher klein vn̄ braun ist. Die wurzel ist klein vnd holzrecht. Das ganz gewechß / so es grün ist / reucht seer wol.

Statt seiner wachsung.

C Stichskraut wechß fürnemlich inn den Inseln so Stichades genent werden / die ligen gegen Massilien über / vnd hat diß gewechß daruon seinen namen überkomen. Es würt aber auch in Arabia vnn̄ andern orten mehr gefunden. Bey vns zilt mans in den scherben vnd wurzgärten / müß wardt haben / wil mans auffbringen / dan̄ es ein zart gewechß ist.

Zeit.

Das Stichskraut blüet im Brachmonat mit dem Lauendel / welchem es mit den blettern / wie vormals angezeygt / gleich ist.

Die natur vnd complexion.

Stichskraut ist züsamen gesetzt auß zweyerley substanz / wie man söliches auß dem geschmack mag abnemen / dan̄ es zeucht züsamen / vnn̄ ist bitter. Darumb / wie söliches seine würckung klärlich außweisen / ist es warmer vnn̄ trücker complexion.

D

Krafft vnd würckung.

Das Stichskraut mit seinen blümen gesotten vnd getruncken / nimpt hinweg allerley verstopffung / zerteilt / reyniget vnd sterckt die inwendige glider / vnd den ganzen leib. Es ist auch treffentlich güt zü den gebresten der brust vnd der lungen / wie der garten Ipsen. Mag ye eins für das ander genommen werden. Diser gestalt genützt / bringt es den frawen ihre zeit. Würt auch gebraucht zü den arzneyen so wider giff gemacht werden. An das kraut vnd blümen gerochen / kressstigen sie das blöd schwindelecht hirn. Man mag zwar diß gewechß wol in eeren haben / vmb seines lieblichen geruchs wegen / wie den Lauendel / Spicanardi / vnn̄ dergleichen kreüter / die man zü sterckung des haupts braucht.

Von Seyffenkraut.

Namen.

A Seyffenkraut würt in Griechischer spraach Struthion / in Lateinischer Radicula vnd Lanaria / in den Apotecken Condisi genent. Von ettlichen würt diß gewechß Herba fullonum / vnn̄ den andern Saponaria / dauon sein Teütscher nam her kompt / geheysen. Sölche namen aber seind disem kraut darumb gegeben worden / das es seer von den Walckern genützt würt zü den fleydern / dan̄ dieselbigen reynigt vnd seubert es von allerley masen vnd vn̄sauberkeyt / nit anderst dan̄ die Seyff. Warumb es aber ander namen überkomen habe / ist nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch durch vns angezeygt worden / daselbst mögens die so söliche zü wissen lust haben / süchen vnd lesen.



Stichas Kraut.

CCCCXLVI.

B

Geschlecht.

Des Seyffenkrauts seind zwey geschlecht/zam vnd wild. Das zam würt mit in vnsern landen gefunden/sonder muß in gärten gepflanzt werden. Das wild wechset allenthalben/wie wir nachmals weiter wöllen anzeygen. Sehen einander seer gleich.

Gestalt.

Zam Seyffenkraut hat einen roten harigen stengel/mit vilen gleychen. Seine bletter seind schmal/spizig wie des ölbaums/an der farb grün/deren kornen etwan fünffe zusamen. Am gipffel der stengel gewindt es schöne weisse blümlin gestalt wie die Negelin blümen/aber kleiner/die kriechen auß einem hohlen runden bläflin oder säcklin heraus. Die wurzel ist außwendig rot/groß/rund vñ lang/kreucht nach der leng oben hin im erdtrich. Dise zer schneidt man/vnd setzert die woll vnd kleyder darmit. Das wild ist dem zamen gleich/doch seind die stengel nit so gar rot/sonder braunlecht. Die bletter vñ blümen seind ettwas grösser dan an der zamen. Es seind auch die bletter lind/vnd am griff feyft.

Statt irer wachung.

Das zam Seyffenkraut wechset gern an rauhen vnd steinigen orten/würt bey vns nit gefunden dan in gärten/dahin mans pflanzen muß/wie vormals angezeygt. Das wild wechset allenthalben inn den hecken/neben den äckern vnd zeunen.

Zeit.

Seyffenkraut blüet im Brachmonat fürnemlich/vnd verharret volgendes zween ganz monat in der blüß.

Die natur vnd complexion.

Seyffenkraut/in sonderheyt das zam/ist warm vñ trucken gar nach im vierdten grad.

D

Krafft vnd würckung.

Die wurzel/welche scharpff ist/mit hönig vermengt vñ wie ein latwerg genossen/treibt den harn/ist nützlich den leber siechen/dem hūsten/vñ denen so schwerlich athmen. Sie macht einen linden bauch/diser gestalt gebraucht. Mit Cappern wurzel vermischet ingenomen/bricht sie den stein/vnd treibt ihn durch den harn auß. Sie macht das miltz kleiner/dermassen wie vormals angezeygt genützt. In die weiblichen scham gethon/bringet sie den frawen ihr zeit/vñ treibt auß die todten frucht. Mit gersten maltz vñ essig vermischet vñ übergestrichen/heylet sie raunden vñ grind. Mit gersten meel in wein gesotten vñ übergelegt/verzeret sie geschwulst vñ beulen. Sie würt auch gebraucht zu den artzneyen darmit man ein klar vñ lauter gesicht macht. Gepulvert in die nasen gethon/macht sie niesen. Aber mit hönig vermengt vñ in die nasen gethon/reyniget sie durch den mund. Die wurzel gesotten vñ getruncken ist gut denen so die geelsucht haben/vñ zu den gebresten der brust/treibt den harn/lindert den bauch/vñ reyniget die mütter. Die wurzel gepulvert auff ein quintlin schwer in Meth ingenomen/hilffet denen so einen schweren athemb haben.



Meerzwibel.

CCCCXLVII.

Von Meerzwibel.

Cap. CCCII.

Namen.

A Meerzwibel würt in Griechischer vñ Lateinischer sprach Scilla/in den Apoteken Squilla genent.

Gestalt

M Die wurzel des Meerzwibels hat vil schelfen über einander/wie der Zwibel. Auf der selben wechft ein stengel/als am Safran/auff welchem wachsen weißgeel oder bleych blümen. Wann dieselbigen veralten/so kommen nach vilen tagen herfür die bletter/welche an kheinem styl wachsen/vnd vergleichen sich ettlicher maß mit den Zwibel blettern/seind aber grösser vnd breyer/vñ biegen sich der mehrer teyl der selbigen gegen der erden.

B Statt seiner wachfung.

Der Meerzwibel wechft allenthalben dahin er gepflanzt würt/wie der Zwibel vnd Knoblauch.

Zeit.

Der Meerzwibel/wie Theophrastus schreibt/blüet drey mal/vnd zeygt mit sölicher blüß an wañ man bequemlich vnd füglich ackern sol.

Die natur vnd complexion.

Meerzwibel zerteilt alle grobe feüchtigkeyt/vnd ist im andern grad warm.

Krafft vnd würckung.

C Wann man den Meerzwibel brauchen will/so soll er vorhin gesotten oder gebraten werden/dann also ist er nit so scharpff/vñ vñschädlicher zü dem gebrauch. Meerzwibel row in öl gekocht/oder mit hartz vermisch vñ übergelegt/heylt die schunden der füß. In essig gekocht vñ übergeschlagen/hilfft er denen so von den natern gebissen seind. Einen teyl des gebrennten Meerzwibels/acht teyl saltz zügesetzt/vnd vnder einander gestossen vnd gessen/erweycht den bauch. Meerzwibel würt gebraucht zü den arzneyen die den harn treiben. Er ist güet denen so die geelsucht haben/den wasser süchtigen/vnd denen so hüssen/schwerlich athmen/vnd das grimmen im leib haben/mit hönig auff ein halb quintlin schwer vermisch vnd ingenomen. Mit hönig gekocht vñ gesen/sterckt er vnd furdert die derung des magens. Meerzwibel gebraten über die warzen gelegt/vnd die erfrorenen füß/heylt dieselbigen. Es sollen aber alle die/den gebrauch des Meerzwibels fliehen vnd meiden/so im leib serig vnd verwundt seind. Es wöllen ettlich/wann man einen ganzen Meerzwibel für ein hauf hencke/das er dasselbig vor allem gespenst vñ zauberey beware. Der Meerzwibel mit hönig vnd essig gebraucht vñ ingenomen/vertreibt die würm vnd andere vngeszif in leib. Frischer Meerzwibel vnder der zungen gehalten/vertreibt den wasser süchtigen den grossen vnleidlichen durst.

Von Bismünz.

Cap. CCCIII.

Namen.

B Bismünz würt von den Griechen Staphis agria geheysst/welchen namen es inn den Apoteken behallten hatt. Zü Latein nent man dis gewechß Herbam pedicularum vnd Pituitariam. Ursach sölicher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.



Bismüntz.

CCCCXLVIII.

B

Gestalt.

Bismüntz hat gerad/weych/vñ schwarzgrüne stengel. Die bletter sind dem laub der wilden Reben ähnlich/inn siben / sechs / zuzeiten auch weniger teyl zerschnitten. Die blümen / welche auffsondern stylen wachsen / seind schön himelblaw/ vnd ist ein yede blüm in sechs vnder scheydliche blettlin geteylt. Nach abfallung der blümen bringt sie ein dreyecketen schwarzbraunen samen in grünen heüßlin/der ist am geschmack scharpff. Die wurzel schlecht vnd holzecht. Auf welchem allen offenbar würt/das diß gewechß ein gschlecht des Staphidis agrig ist. Ob es aber das recht Staphis agria sey/steet noch im zweifel/dieweil es nit geele blümen hat als der Weyd/Isatis genent.

C

Statt seiner wachfung.

Bismüntz müß man in gärten zilen. Das recht Staphis agria wechß gern an schattechten orten.

Zeit.

Bismüntz blüet im summer.

Die natur vnd complexion.

Bismüntz ist warm vnd trucken im vierdten grad/dañ es breißt.

Krafft vnd würckung.

Des samens fünffzehen körnlin zerstoßen vñnd in Meth ingenomen/ treibt oben auf durch das brechen die groben zähen feüchtigkeyten. Es sollen aber die jhenige so gemellte artzney haben gebraucht vnd ingenomen/ auff vñ nider spazieren/den hals stäts mit Meth schwencken/dañ sie brennen seer/ wo sölchs nit geschicht. Der samen im mund gehalten vnd zerkerwet/ zeücht herauf die zähen feüchte von dem haupt vnd hirn. Das kraut/samen oder wurzel in essig gesotten/vnd warm im mund gehalten/legt das zanwee. Die wurzel gepuluert vñ mit hönig vermischet/heylt die geschwär vñnd feule des munds. Das kraut/samen oder wurzel grün zerstoßen / oder gedörrt/ gepuluert/vñ mit öl vermengt zu einer salben/vertreibt vnd tödt die leüß vnd nissen/heylt das jucken vñnd die rauden. Die wurzel inn wasser oder laugen gesotten/darmit gewäschen/hatt gleiche würckung. Man braucht auch die Bismüntz zu den artzneyen so brennen. Seine blümen gedörrt/zerstoßen vnd in wein getruncken/seind güt denen so von den natern gebissen seind. Das kraut in essig gesotten vñ die kleyder damit besprengt/vertreibt die leüß so darin gewachsen seind.

Don Sesel.

A

Namen.

Sesel haben wir dise kreüter genent von dem Griechischen vñ Lateinischen namen her/dañ in beyderley spraach werden sie Sese- li geheysen. Wie aber ein yedes in sonderheyt bey vns Teütschen genent werde/wöllen wir gleich hernach anzeygen.

Geschlecht.

Der Sesel seind drey geschlecht. Das erst würt zu Latein Seseli Massiliense geheysen. In den Apotecken Siler montanū/das ist/berg Sesel. Ist meins erachtens (dann ichs noch nit hab sehen wachsen /dieweil mir der same/den ich doch zum offtermal gesäet hab/nit hat wöllen auffgon) das gewechß so ettlich berg Fenchel nennen/darumb das dem Fenchel gleich sicht/vnd gern in den hohen bergen wechß. Hab hie sein gestalt nit künden gemalet darthün. Das ander



Weiß Hirtzwurz.

CCCCXLIX.



Schwarz Hirtwurz.

CCCCL.

Xr

B ander geschlecht Aethiopicum geheysen / ist das so man zu Teütsch nent weisse Hirtzwurtz / wie solchs die beschreibung der gestalt aufweist. Das dritt geschlecht des Seseli so Peloponnesiacum genent würdt / ist das kraut so vnser Teütschen schwarze Hirtzwurtz nennen / welches auch augenscheinlich die beschreibung der alten / so sie gegen disem gewechß gehalten würt / aufweist.

Gestalt.

Das berg Sesel hatt bletter wie der Fenchel / aber dicker. Sein stengel ist auch etwas stercker. Die kron vergleicht sich mit der Dyllen kron / doch sind die gekrönten blümen ganz weiß. Der samen ist lang / ecket / mit vilen fürchlin oder holkelen geziert / am geschmack scharpff vn bitter. Die wurzel ist lang / eins starcken geruchs. Die weiß Hirtzwurtz hat ein knöpffechten stengel / gar nach wie die Angelick oder Meisterwurtz. Die bletter seind dem Ephew laub ähnlich / doch kleiner / vn langlechter. Die kron vergleicht sich auch dem Dyllen / aber die gekrönten blüme seind weiß / wie an dem berg Sesel. Der sam ist dick wie Weygen / bitter / aber scharpffer / vnd eines sterckern geschmacks weder des vorigen Sesels. Die wurzel ist lang vnd groß / aufwendig braunfarb / vn mit grobem langen har / das über sich gegen dem stengel steet / bedeckt. Die schwarz Hirtzwurtz hat ein hohen stengel der etwan mans hoch wechß / dem Fenchel stengel ähnlich. Die bletter seind des Wuzerlings bletter gleich / aber breyer vnd dicker. **D** Am gipffel des stengels bringt sie ein schöne breyte kron vonn weissen blümen. Wan dieselben abfallen / wechß hernach der samen / welcher breyer ist dan der weissen Hirtzwurtz / dem Dyll samen ähnlich / eines guten geruchs. Die wurzel ist aufwendig ganz schwarz / vnd mit har / wie die vorig / über sich gegen dem stengel bedeckt / eins guten geschmacks / schier wie Weyrauch.

Statt irer wachung.

Der aller best berg Sesel wechß vmb die statt Massiliam / wie Dioscorides anzeygt / von welcher es auch seinen namen überkomen hat / vnd Seseli Massiliense genent worden ist. Die weiß Hirtzwurtz würdt in hohen bergen in der wildtnuß funden. Die schwarz Hirtzwurtz an rauhen / doch feuchten orten / vnd auff den büheln. Ist gemeiner dan die weiß.

E

Zeit.

Die Sesel blüen fürnemlich im Hermonat / vnd bringen gegen dem Herbst iren zeitigen samen.

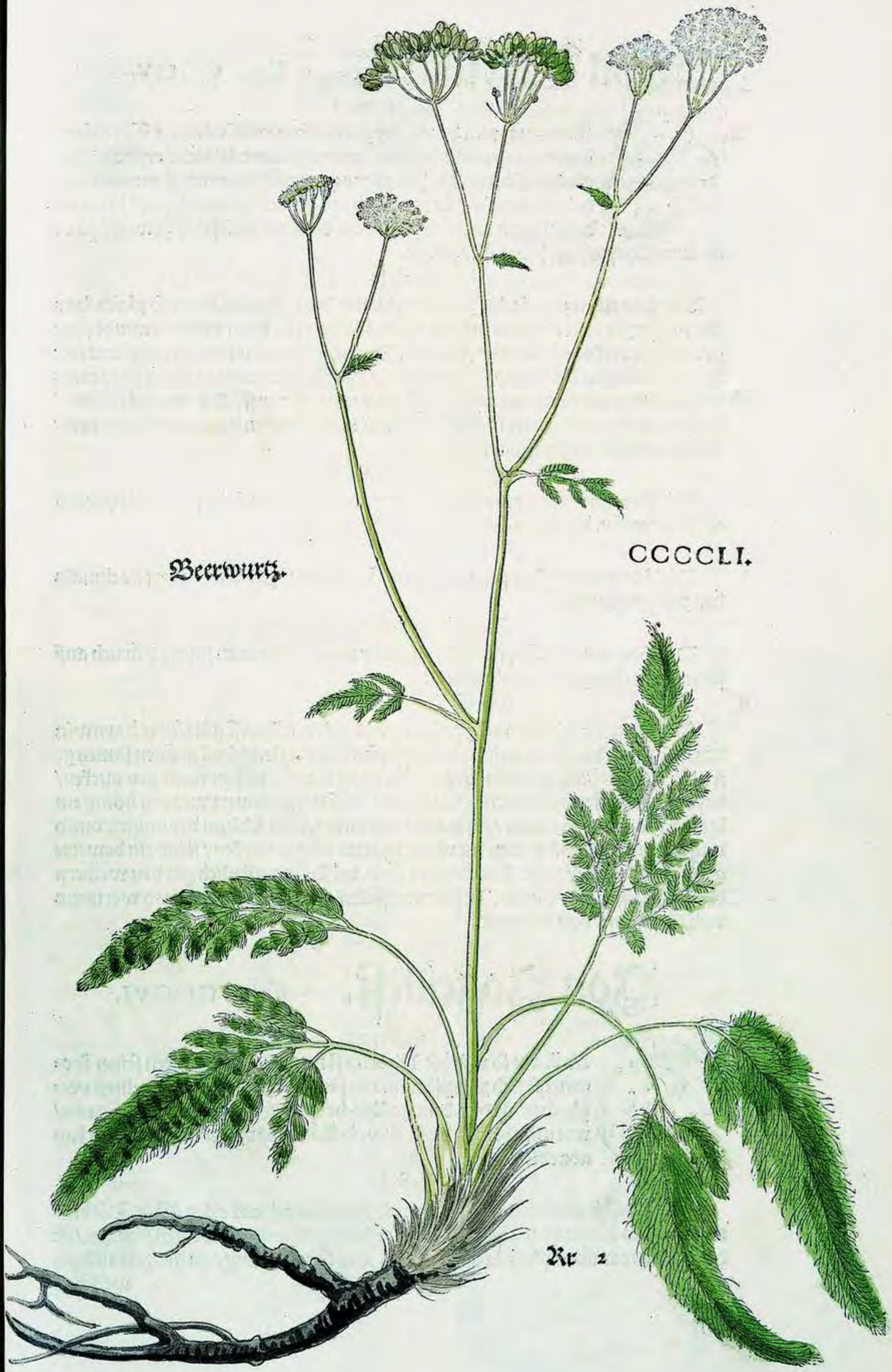
Die natur vnd complexion.

Die Sesel kreüter seind warm vnd trucken im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Der samen vnd wurzel der Sesel kreüter gesotten vn getruncken / seind gut zu der harnwinden / denen so gar schwerlich athmen / den frawen so die mütter empor geet / vnd denen so mit dem fallenden siechtagen beladen seind. Sie bringen den frawen ihre zeit / vnd treiben auß die todten frucht. Sie seind dienstlich zu allerley innerlichen gebresten / vnd dem langwirigen hüsten. Der samen mit wein ingenomen ist gut zu der dewung / vertreibt das grünien im leib / vn treibt den harn. Er ist auch gut zu fürderung der gebürt / den geysen vnnd andern vierfüßigen thieren zu trincken gegeben. Die bletter von dem viech gessen / haben gleiche krafft zu fürdern die gebürt.

Von Beerz



Beerwurtz.

CCCCLI.

Re 2

Von Beerwurtz.

Cap. CCCV.

Namen.

Beerwurtz würdt von den Griechen vnd Römern Cordylon/
Cordylion/vnd Sefeli Creticum genent. Etlich heysen diß ge-
wechß Gordylion. Ist aber on zweifel Beerwurtz genent wor-
den/entweder des rauhen hars halben an der wurzel so gegen
dem stengel über sich sicht/oder darumb das solch gewechß zu vi-
len Franckheyten der barmüter güt ist.

Gestalt.

Beerwurtz hat zinnelechte zerhackte bletter/dem Fenchel kraut so gleich/das
ihn vil für Fenchel ansehen möchten. Der stengel ist rund/vnnd gewindt seine
gewerblin vn Knöpff wie der Fenchel. Darauß blüen die kronen weiß/mit seer
kleinen blümlin. Der zeitig same ist rund/zweifeltig/wie ein schild gestalt/eines
Bstarcken geruchs/vnd am geschmack ein wenig scharpff. Die wurzel ist lang/
fingers dick: das ober teyl derselben ist mit vilem rauhen har überzogen/reucht
starck/vnd ist am geschmack scharpff.

Statt seiner wachung.

Die Beerwurtz findt man im hohen gebirg/sonderlich im Schwarzwald
auff den wisen. Würt auch in gärten auffgezogen.

Zeit.

Die Beerwurtz pflegt fürnemlich im Hermonat zu blüen/bringt nachmals
den zeitigen samen.

Die natur vnd complexion.

Die Beerwurtz ist heysser vnd truckner natur/wie man solchs klärlich auß
seinen würckungen mag abnemen.

C

Krafft vnd würckung.

Der samen der Beerwurtz gesotten vnd getruncken/ist güt zu der harnwin-
den/vn bringt den frauen jr zeit. Der safft auß dem stengel vn grünen samen ge-
truckt/auff ein halb quintlin schwer zehen tag lang in süßem wein getruncken/
heylt die gebresten der nieren. Die wurzel gedört/gepuluert vnd mit hönig ein
latwerg darauß gemacht/süret auß den kalten zähen schleim der lungen vnnd
brust. Der samen vn wurzel in wein gesotten vn getruncken/seind ein bewerte
arzney für allerley giff. Treiben den stein/vn seind treffentlich güt den weibern
die den weissen fluß haben. In summa/sollen gebraucht werden wo wermens
vnd trucknens von nöten ist.

Von Vogelnest.

Cap. CCCVI.

Namen.

Das kraut so wir hie Vogelnest nennen/vonn wegen seiner kro-
nen/die sich zu lezt wann der sam zeitig würt ein vogelnest ver-
gleichen/ist das dritt geschlecht des Dauci bey dem Dioscoride/
wie man solchs deutlich vnd klärlich auß der beschreibung kan
abnemen.

Gestalt

Vogelnest hatt einen runden braunlechten stengel/mit vilem ästen. Die blet-
ter seind des Corianders bletter gleich. Sein kron mit den weissen blümen/ist
der kron der wilden Pastnachen änlich. Der same ist lang/an der gestalt dem
welschen



Vogelnest.
CCCCLII.

Xc 3

Vwelſchen Kinnel gleich/am gſchmack ſcharpff. Die wurzel iſt braunlecht/lang/
mit angehenckten zaſeln.

Statt ſeiner wachſung.

Vogelneſt würdt nit in vnſern landen gefunden / ſonder müß in gärten ge-
zilet werden.

Zeit.

Vogelneſt blüet im Hermonat fürnemlich/bringet nachmals ſeinen zeitigen
ſamen.

Die natur vnd complexion.

Der ſamen des Vogelneſts iſt ſeer warm vñ trucken / deſgleichen auch das
kraut/aber weniger dan der ſamen.

EKrafft vnd würckung.

Der ſame des Vogelneſts geſotten vnd getruncken / treibt den harn / bringet
den ſtrawen ire zeit / vnd treibt auß die todten frucht. Der geſtalt genützt / legt er
das grünen im leib / vnd lindert den langwirigen hüſten. In wein ingenomen
iſt er güt denen ſo von giftigen thiern gebiſſen ſeind. Küſſerlich übergelegt / ver-
zert er allerley geſchwulſt. Die wurzel geſotten in wein vñ getruncken / ſtellt die
roten rhür. Die bletter übergelegt / ziehen die pfeil / wie Plinius ſchreibt / auß dem
leib. Seind ſonſt in andern dingen vntreſſtiger dan der ſamen.

Von Kölbleſkraut. Cap. CCCVII.

Namen.

Kölbleſ oder Kölblinskraut würdt an ettlichen ortten Hergets
bärtlin genent. Den erſten namen hat es von ſeinen braunen kölb-
lin / ſo am gipffel der ſtengel wachſen / überkommen. Wie es aber
bey den alten ſey geheſſen worden iſt mir nit bewüßt. Zu vnſern
zeiten würt es Lateiniſch Sanguisorba / das iſt / Blütverſchlind-
derin / geheſſen / vmb ſeiner groſſen krafft willen die es hat das blüt zu ſtellen.
Dan wie das dürr erdtrich an ſich zeücht vnd verſchlingt das wasser / alſo ver-
ſchlingt auch diß gewechß das blüt. Daher kompts das es von ettlichen würt
Blütkraut geheſſen. Die ſölche gewechß für Bibinell achten vnd halten / die ir-
ren nit wenig / wie wir ſölchs nach der leng in vnſerm Lateiniſchen kreüterbüch
haben angezeygt.

B

Geschlecht.

Des Kölbleſkraut ſeind zweyerley geſchlecht. Das ein hat gröſſere vnd len-
gere bletter / doch zärtere oder dünnere ſtengel wie Rockenhelm / darumb es
würdt groſß Kölblins kraut geheſſen. Das ander iſt aller ding / außgenommen
den ſtengel / kleiner. Seind beyde ſonſt einander gleich.

Gestalt.

Kölbleſkraut hat vil brauner ſtengel / welche mit vilen holckelen geziert / vnd
mit wenig wollen vnd har überzogen ſeind / die bletter rauch / langlecht / vnd zu
rings vñ her wie ein ſäg zerkerſt. Auß den ſtengeln wachſen runde keſtenbrau-
ne kölblin voller löchlin oder heußlin wie der Bynen anzüſehen / die thünd ſich
auß / vñ kommen herauß kleine grüne blümlin / welche in der mitte geele hürlin ha-
ben. Die wurzel iſt dick vnd lang / am gſchmack herb vnd rauch.

Statt irer wachſung.

Das groſß Kölbleſkraut wechß gern in dürrer wiſen vñnd grasplezen.

Das



Groß Koldblestrant.

CCCCLIII.

Xc 4

Klein Köhlerstrant.

CCCCLIII.



C Das kleiner auff dũren rauhen rheyen/ vngewarten ackern vnd feldern / do die sonn statts hin mag kom̃en.

Zeit.

Die Kõlblekreüter beyde geschlecht blüen im Meyen vnd Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Dise kreüter dieweil sie am geschmack seer zũsamen ziehen / vnd etwas schleimerig seind / trũcknen sie nit wenig / vnd stellen über die massen seer / wie wir hernach weiter wõllen anzeygen.

D

Krafft vnd wũrckung.

Die Kõlblekreüter stellen kressstiglich allerley blũtflũß / also das auch etlich sagen / wann mans nur in der hand trag / so stellen sie das blũt. Die erfahrung gibts das nichts kressstiger sey zũ stellen der frawẽ kranckheyt so sie überflũssig ist / als eben dise zwey geschlecht der Kõlblekreüter. Die bletter grũn zerstoßen übergelegt / heyle die wunden / fisteln / vñ den Krebs. Desgleichen thũn sie auch gedõrt vñ gepuluert / darĩ gestrewet. In wein oder wasser gesotten vnd getruncken / stellen sie gewaltiglich die roten thũr / vnd andre bauchflũß. Seind in summa rechte wundtkreüter / darumb sollen sie die wundartz in grossen eeren halten.

Von Strobildorn.

Namen.

A



Trobildorn / oder wie etlich ander in nennen / Cardhoffil / ist ein frembd gewechß von dem Lateinischen namẽ her also geheysen / dan auff Griechisch wũrt es Scolymus / zũ Latein Strobilus vñ Cinaragenent. Zũ vnsern zeiten wũrt das kraut von etlichen Arocum / von andern Alcocalum / Articoalus vnd Articoa geheysen. Daher kompts das von vilen wũrt Artischock genent.

Gestalt.

B Strobildorn hat grosse bleychgrũne stachelechte vñ zũ beyden seiten zerschnittene bletter / mit scharpffen spizigen dõrnen zũ ringß vmbher besetzt / seer lang. Mitten zwũschen den bletteren wechß ein runder stengel / steckens dick / der ist mit etlichen kleinen stachelechten bletteren besetzt / vnd bringt in der hõhe einen grossen schönen runden vñ seer scharpffen schũpachten distelkopff / schier als die nussen oder zapffen an den Kiffern bõumen / die blüen schön purpur oder Violbraun. In disen zeitigen Xgels kõpffen ligt der weiß graw samen inn weycher wollen verborgen / der vergleicht sich schier dem samẽ des wilden garten Saßfrans / so man Enicum nent. Die wurzel ist seer lang vnd groß.

Statt seiner wachung.

Strobildorn wechß nit in vnsern landen / man pflanze ihn dan in gärten / ist in kurzen jaren auß Italia vnd Franckreich zũ vns gebracht worden.

Zeit.

Strobildorn fahet an zũ blüen vmb die Sonnenwende / wann die Hews schrecken am aller meysten schreien.

Die natur vnd complexion.

Strobildorn ist warm vnd trucken im andern grad.

Krafft vnd wũrckung.

Die wurzel des Strobildorns in wein gesotten vñ truncken / vertreibt den bösen geschmack des ganzen leibs. Desgleichen thũt sie auch wann sie grũn zerstoßen wũrt vñ übergelegt. Gesotten wie vormal gemelt vnd truncken / treibt sie kressst



Strobildorn.

CCCCLV.

C sie kressfriglich den stinckenden harn. Die bletter / so sie noch zart vnd jung seind / werden wie Spargen vñ andere dergleichen Kochkreüter gessen. Die Walhen bereyten auch die obersten köpfflin wann sie noch jung seind zu der speiß / machen lust vnd begird zu Kelichen wercken. Die wurzel zerstoßen mit essig / vnd angestrichen / heylet die rauden vnd flecht.

Von Wandtleußkraut. Cap. CCCIX.

Namen.

A **W**andtleußkraut scheint ein geschlecht Xiphij oder Gladioli sein / wiewol die wurzel dises krauts anderst gestalt dann des Xiphij / wie wir solchs weitleußfiger im Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt. In den Apotecken nennt mans Sphatulam foetidam. Ist aber Wandtleußkraut geheysen worden darumb / das es die wangen oder wantleuß tödtet.

Gestalt.

B Wandtleußkraut hatt bletter wie der blawen Gilgen gestalt / doch kleiner vñ spiziger. Zwischen denselbigen krecht der stengel herfür / auff welches gipffel wachsen grosse hülsen / schier den Peonien rosen hülsen gleich. So sich dieselbigen auffthün / findt man darin einen schönen runden roten samen. Die wurzel ist etlicher massen oben rund / vnd kömen darauf vil kleiner würzelin.

Statt seiner wachsung.

Wandtleußkraut wechset bey den zeünen vñ hecken / ist gemein in Welschen landen / aber bey vns würt sie nit allenthalben gefunden.

Zeit.

Gegen dem Herbst bringt dis gewechß seine hülsen / die thün sich darnach auff / vnd erzeygen den samen.

Die natur vnd complexion.

C Wandtleuß ist warm vnd trucken / dan es am geschmack seer scharpff ist.

Kraft vnd würckung.

Wandtleuß hatt fast einerley würckung mit der Bismüntz. Seubert vñd reyniget kressfriglich / darumb ist es / fürnemlich sein safft / nützlich vñd güt die rauden vñd kregen damit zu vertreiben. Sie zeücht pfeil vñd dorn auß dem leib on allen schmerzen. Veriagt vñd tödt die wangen / wie vormals angezeygt ist.

Von Wi-



Wandleuskraut.

CCCCLVI.



Widertodt.

CCCCLVII.

Es

Von Widertodt. Cap. CCCX.

Namen.

Widertodt würdt vonn etlichen auch Abthon genent. Bey den Griechen vnd Lateinischen ist es Trichomanes vñ Capillaris geheysen worden. Inn den Apoteken Polytrichon / wiewol felschlich vnd vnrecht / dan solcher nam gebürt dem Frawenhar / welchs Adiantum genent würdt. Ursachen seiner namen findt man im Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Der Widertodt ist ein kleins kreütlin vngewärlich spañen hoch / welchs hat seer kleine kessenbraune glizende rütlin oder stengelin als netzfäden / die seind zu beyden seiten mit den aller kleinsten runden blettlin / schier wie die Meerlinsen / durchauf besetzt vnd bekleydet / welche seind an der einen seiten gegen der erden mit vilen kleinen braungeelen tüpffelin besprenget wie Engelsüß. Bringt weder blümen noch samen. Die wurzel ist schwarz / auß vilen kleinen haren oder fäselin zusamen gesetzt.

Statt seiner wachsung.

Widertodt wechset gern in dunckeln feuchten gründen / vñnd nach bey dem wasser / fürnemlich aber auff den feuchten vnd nassen felsen vnd alten mauren.

Zeit.

Widertodt sol im anfang des Herbsts / vngewärlich vmb Bartholomei / gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Dif gewechß ist in der werme vnd kelte mittelmäßig / trücket aber auß / zerseyt vnd verzert.

Kraft vnd würckung.

Widertodt gesotten vnd getruncken / ist güt denen so schwerlich athmen / vñ die geelsucht haben / den miltsüchtigen / vnd zu der harnwinden. Er bricht den stein / daher würt er von etlichen Steinbrech geheysen. Er stelt den bauchfluß. Inn wein getruncken / kompt er zühilff denen so vonn giftigen thieren gebissen seind. Er bringt den frawen ire zeit / vnd treibt auß das bürdlin / stellt aber das blüt außspeien. Grün zerstoßen vñ übergelegt / ist er nützlich denen so von giftigen thieren gebissen seind. In die laug gelegt vñnd darmit gezwagen / macht er das außgefallen har widerumb wachsen / vertreibt die schüpen / vnd heylt den fließenden hauptgrind. In wasser gesotten vnd dasselbig mit wein vermischet in die laug gethon / vñnd darmit gezwagen / verhindert er das har außfallen. Dermassen gesotten vnd übergelegt / verzert er die kröpff. In summa / hat einer ley kraft vñnd würckung mit dem Frawenhar / welche wir in seinem Capitel erzelt haben.

Von Fenugreck. Cap. CCCXI.

Namen.

Fenugreck hat seinen namen von dem Latein her / dann in Griechischer spraach würt er Telis / Ceraitis / Aegoceros vnd Buce rus genent / zu Latein Foenumgræcū / welcher nam ist in den Apoteken bliben. Ursach solcher namen findt man in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezogen. Nach dem Griechischen namen mag dif gewechß füglich vnd wol Bockshorn vnd Kühorn genent werden.

Gestalt.



Fenugreek.

CCCCLVIII.

Es 2

B

Gestalt.

Fenugreck oder Bockshorn hatt zarte runde braunlechte vñ hohle stengelin/ mit vilen neben zincken vnd Kleeblattern geziert vñnd geschmückt. Die blümen an den zweiglin seind bleych weißfarb/ kleiner dan der Feigbonen. Auf denselbigen wachsen krumme vñnd spitzige schotten/ die seind durchauf mit geeltem samen gefüllt. Zwo schotten die neben einander wachsen/ vergleichen sich einem bocks gehörn/ daher diß gewechß auch seinen namen hat überkommen. Die wurzel ist lang/geel/mit seer vilen zafeln geziert.

Statt seiner wachfung.

Fenugreck ist ein sumier gewechß/mag nit wol frost leiden. Wechß nit von im selbs in vnsern landen/ muß durch den samē in gärten auffgezogen werden.

Zeit.

C Bockshorn blüet im Brachmonat vnd Hermonat/vnd bringt alsdan seine lange krumme schotten/ vñnd darinn den samen/welcher im Augstmonat zeitig würdt.

Die natur vnd complexion.

Bockshorn ist warm im andern grad/vnd im ersten trucken.

Krafft vnd würckung.

D Das meel von Fenugreck erweycht vnd verzert. In meth gekocht vñ übergelegt/thüt es wol allen innerlichen vnd eüsserlichen beulen/doch nit im anfang derselbigen. Mit salpeter vnd essig vermischt vñ übergelegt/macht es das miltz kleiner. Der samen gesotten in wasser/vñnd in dasselbig geseffen/ bekompt wol den frauen so ein geschwulst an der mütter haben. Der samen in wasser gesotten/vnd die brüe durch ein tüchlin getruckt/heylt den fließenden hauptgrind vñ vertreibt die schüpen. Das meel mit geyßschmalz vermischt/ ein zäpflin darauf gemacht vnd in die verschollene vñnd verschlossene mütter gethon/eröffnet dieselben. Man soll den samen zü den clystieren brauchen in der roten rhür. Die brüe darinn der samen gesotten ist/sol man brauchen zü dem zwang/vñnd den hindern damit wäschen. Der samē in wein getruncken/sürdert die gebürt. Das meel von dem samen mit Leinsamen gesotten vñnd übergelegt/ stillt den weetagen vnd schmerzen der mütter. Mit schwebel vnd hönig vermengt vnd angestrichen/vertreibt es die masen vnder dem angesicht/vnd die rauden. Der samen inn wasser gesotten/ vñnd die uechsen darmit gewäschen/vertreibt den gestanck darunder. Er ist güt zü linderung der schmerzen/vnd verzerung allerley geschwulst/eüsserlich gebraucht vnd übergelegt. Darumb in Meth gesotten vnd übergelegt/ bekompt er wol den ohrmügelz/ Podagra/ vñnd andern weetagen der glider so verzerens bedürffen.

Von Wundkraut.

Cap. CCCXII.

Namen.

A

D As gewechß so wir Wundkraut/vmb der heylung willen nennen/hatt noch vil andere namen/dann es würdt Knabenkraut/darumb das mans zü den brüchen braucht/ Forzwein/ vñnd Forzwang/vmb anderer vsachen willen/geheysen. In Griechischer spraach Telephion/vnd Aizoon agrion. Zü Latein Telephium vnd Illecebra. In den Apotecken Crassula maior.

Geschlecht.



Wunderkrautmennle.

CCCCLIX.

Ss 3



Wundkrautweible.

CCCCLX.

B

Geschlecht.

Dies gewechß seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins mit purpurbraunen blümen/welchs für das mennle mag gehalten werden. Das ander mit weissen blümen / mag weible geheysen werden. Dise zwey haben ein vnderseyd auch in den blettern / wie wir inn beschreibung der gestalt klärer wöllen anzeygen. Es ist über dise zwey noch eins das hat geel blümen/hab aber sölchs zu dieser zeit nit mögen zu malen bekommen.

Gestalt.

Knabenkraut meñle stoß einen runden feyßten braunen stengel/mit feyßten blettern voller saßts/durchaus bekleydet / die seind den Wurtzel blettern gleich/ vnd nit zerkerßst. Am gipffel der stengel tregt es schöne braune gekrönte blümen/ on geruch/in aller form schier als die wasser Dosten/wiewol von farben schöner vnd brauner / ein yedes kleins blümlin wie ein kleins holdseligs sternlin anzusehen. Die wurtzel ist weiß/knöpffecht/durch einander verwicklet. Knabenkraut das weible ist dem mennle seer gleich. Doch seind die stengel nit so gar braun/die bletter grüner/vñ zerkerßst oder scharrecht wie die Hanenkemb. Die blümen an der farb weiß/die wurtzel grösser vnd knöpffechter.

Statt irer wachstung.

Die Knabenkreüter wachsen gern an schattechten orten/in den weingärten/vnd sonst auch an feüchten stetten.

Zeit.

Die Wundkreüter komien ganz früe herfür im Lentzen. Blüen im Hermonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Dise beyde geschlecht seind warm im ersten grad / vñnd trucken im andern volkommenlich/oder im anfang des dritten.

D

Krafft vnd würckung.

Das kraut zerstoßen vnd darüber geschlagen/heßtet vñ heylt allerley wunden/sonderlich aber was gebrochen ist an heimlichen enden. Es stelt auch das blüt kressstiglich. Das kraut über die brüch gelegt / heylet dieselben / vnd alle verferung / sie seien im magen / an der lungen/lebern/müer / oder ingeweyd. Darumb es in der roten rhür soll gebraucht werden. Der saß auf den stengeln vñ blettern getruckt/hatt gleiche würckung. Die wurtzel mit hönig in wein gesotten vnd getruncken/hat auch gleiche krafft. Die bletter mit essig zerstoßen/vertreiben die weissen vnd schwarzen mäler am leib.

Von Freyschamkraut. Cap. CCCXIII.

Namen.

A

Freyschamkraut oder Freyssam würt auch Dreyfeltigkeyt blümen genent / von wegen der dreyen farben so an seiner blümen gesehen werden. Ist ein geschlecht der Violen / vñnd/meins erachtens/deren so man Iouis florem zu Latein/vnd auff Griechisch Dios anthos nent. Zu vnsern zeiten würt dis gewechß geheysen Herba Trinitatis/Jacea/vnd Herba clauellata.

Geschlecht.

Dies krauts seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild / einander seer gleich/wie wir volgends in beschreibung der gestalt weitleüffiger wöllen anzeygen.

Es 4 Gestalt.



Krebschamkraut.

CCCCLXI.

B

Gestalt.

Das Freyschamkraut hat einen stengel der ist dreyecket/ inwendig hol / mit vilen holkelen vnd gleychen oder gewerben. Die bletter so erstlich herfür kommen seind rund/ zu rings vmbher zerkerfft/ schwarzgrün / darnach werden sie langlechtig. Auf den gewerblin wachsen herauf lange bloss dünne styl / daruff seind die schönen blümen von vilen/ fürnemlich dreyen/ farben zusamen gesetzt. Ein yedes blümlin oder Viol hat fünff bletlin. Die zwey obersten seind gemeinlich ganz purpurbraun/ die andern zwey weiß / vnd das fünfft geel. Ettliche diser Violen haben zwey himelblawer bletlin neben den braunen / mit schwarzen strichlin oder linien vnderzogen/ aber mitten inn der ganzen Violen werden dieselben strichlin am meysten in den geelen sternlin wargenomen. Zum dritten findt man auch drey blawer bletlin vnder den zweyen purpurbraunen gesetzt. Mitten in denen allen sicht man das sternlin. Dise Violen seind alle on geruch. Wann sie abfallen so gewindt dis kraut seinen geelfarben samen in bollen oder köpfflin verschlossen. Vnd wann der selbig zeitig würdt / reissen sich die bollen auff / alsdann sicht man die kleinen goldfarben samlin neben einander gesetzt/ kleiner dan der samen von dem Schöllkraut. Die wurzel ist grawlecht/ zusecht vnd kurz/ mit vilen härlein. Das wild Freyschamkraut ist dem samen fast in allen dingen gleich/ aufgenommen die blümlin seind kleiner / von farben nit so schön/ sonder weiß vnd geel/ ettliche blaw vñ geel. Besamet sich selbs wie auch das zam.

Statt irer wachung.

Das Freyschamkraut würt in gärten auffgezogen. Das wild wechset in ackern von sich selbs.

Zeit.

Beyde geschlecht komen im fröling nach den Merzen Violen herfür/ vnd blüen den ganzen summer.

D

Die natur vnd complexion.

Die Freyschamkreüter seind nit kalter/ wie ettlich meynen/ sonder warmer vnd truckner natur/ wie man söchs aufdem geschmack vnd den würckungen mag klärlich abnemen/ vnd wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch auch haben angezeygt.

Krafft vnd würckung.

Freyschamkraut ist nützlich gesotten vnd getruncken denen so schwerlich athmen/ reynigt die brust vnd lungen von allerley schleim vnd eyter. Es ist gut den jungen kindern so das freysch oder vergicht haben / daher ist es auch Freyschamkraut geheysen worden. Gedört/ gepuluert/ mit hönig vermisch vñ an gestrichen/ heylt es die rauden vnd das jucken. In die wunden gestrewet/ reyniget vnd heylt es dieselbigen.

Von Mangolt.

Namen.

A

M

Angolt würt bey den Griechen Tentlon oder Seutlon genent/ zu Latein Beta/ welcher nam in etlichen Apotecken bliben ist. Vrsach seiner namen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezogen. Dis gewechß würt an ettlichen orten Biessen geheysen.

Geschlecht.

Des Mangolts seind fürnemlich zwey geschlecht / der weiß vnd rot. Der weiß

Weisser Mangolt.

CCCCLXII.





Roter Wangolt.

CCCCLXIII.

B weiß würt zu Latein Sicula/vnd zu vnsern zeiten mit einem vnuolkommenen namen Sicla genent. Der rot Mangolt würt zu Latein Nigra Beta geheysen/ist mit wurzel/blettern vnd stengeln braunrot.

Gestalt.

Der Mangolt hat einen rippechten stengel / der ist zimlich lang. Die bletter seind etwas breyt/den Molten blettern gleich/aber grösser vñ lenger. Die blümlin steen ye eins an dem andern/von vnden an des stengels vñnd der neben ästlin bis oben auf: seind bleychgrün/gestirnt. Nach auffallung derselben wachsen runde stachelechte knöpfflin / das ist der hert samen. Die wurzel ist schlecht vnd einig/lang wie die Fenchel wurzel / zu zeiten aber wachsen zwo oder drey auf der seiten den grossen/mit vilen härlin.

C Statt irer wachsung.

Der Mangolt würt allenthalben in gärten gepflanzt/vñnd ist vnder allen Kochkreütern kaum eins das lieber auffgeet als der Mangolt / dan wo der auffgefallen samen hin kompt/ist das kraut nit wol zu vertreiben.

Zeit.

Der Mangolt blüet im Hermonat vñ Augustmonat/bringet auch volgendes seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Die Mangolt kreüter seind warm vñnd trucken/wie man solches auf ihrer würckung wol kan abnemen.

D Krafft vnd würckung.

Der rot Mangolt mit Linsen gekocht vñnd gessen / stellt den bauchflus/ vil mehr aber die wurzel. Der weiß Mangolt reyt vil mehr zu dem stülgang/fürnemlich der safft. Darumb wan man des zuvil isset / nagt er den magen/vñ ist im ettwas verdriesslich vnd beschwerlich. Mangolt ist nützlich vnd gut den leber vñnd milzsüchtigen/nimpt hinweg ihre verstopfung. Der safft von dem weissen Mangolt mit hönig vermischet in die nasen gethon/reynigt das haupt. Die bletter grün zerstoßen vnd über die schäden gelegt so vmb sich fressen / heylen dieselben. Gekocht oder vorhin gesotten/seind sie treffentlich gut zu dem rotlauff/vnd brandt. Die brüe von den gesottenen blettern ist gut zu den schüpen vñnd nissen. Man sol auch die erfrorenen füß darob bäen. Der weiß Mangolt gekocht/vnd mit rowhem Knoblauch gessen/ist gut wider die würm im leib. Der safft von dem roten Mangolt in die ohren gethon/ist gut zu dem langwiri gen weetagen des haupts / vñnd dem schwindel. Er nimpt auch hinweg das klingen vnd sausen der ohren. Getruncken treibt er den harn/vnd heylt die geel sucht. An die zän gestrichen benimpt er den weetagen derselben.

Von Herblümen. Cap. CCCXV.

Namen.

A **D**ie Herblümen werden von ettlichen Gilblümen/vonn andern Streichblümen geheysen. Sie werden auch Ackerpfrimen oder Ginst genent / darumb das sie den Pfrimen vñ der Ginst etlicher massen gleich sind. Die andern name hat dis gewechß überkommen darumb / das man seine blümen zu dem ferben vñ gilben braucht. Mag demnach füglich vñ wol zu Latein Flos tinctorius oder tinctorii geheysen werden. Wie mans aber bey den alten genent hab/ist mir nit bewüßt.

Gestalt.



Ferbblümen.

CCCCLXIII.

Tt

B

Gestalt.

Die Herblüm ist der Ginst seer ähnlich / hatt vil grüner dünner reißlin / die seind durch auß mit schwarzgrünen kleinen spizigen Ispen blettlin besetzt. Dise rütlin oder gertlin bringen ire geele blümen an den gipffeln / vil bey einander getrunge / die vergleichen sich der Erbs blüß. Wann solche blüme abfallen / wachsen darauf lange schwarze schötlin / mit schwarzgrawem samen / den Wicken gleich / gefüllt. Die wurzel ist ganz vnd gar holzrecht.

Statt seiner wachstung.

Die Herblümen wachsen auff dürren vngewarten orten / vnd an ettlichen büheln vnd rheyen.

Zeit.

Die Herblüm blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Sein sam aber zeitiget im Augst.

C

Die natur vnd complexion.

Dif gewechß ist bitter wie die Ginst / darumb müß es im andern grad wermen vnd trüeknen.

Krafft vnd würckung.

Wie dif gewechß mit der Ginst einerley natur vnd complexion hatt / also hats auch einerley würckung. Was aber dieselben sind / sindstu im Capitel oben von der Ginst gnüßsam angezeygt.

Von Wolffsmilch.

Cap. CCCXVI.

Namen.

A

W

Wolffsmilch würt von den Griechen Tithymalus / aber von den Römern Lactaria / vnd Lactuca caprina oder marina genent. Zu vnsern zeiten werden alle geschlecht der Wolffsmilch Efulæ geheysen / welcher nam auch in den Apotecken bliben ist.

Geschlecht.

Der Wolffsmilch seind vil geschlecht / auß welchen wir die fürnemsten drey haben lassen contrafreyten. Das erst würt bey dem Dioscoride Helioscopius geheysen / das ist zu Latein Solisequus. Darumb haben wir söchs geschlecht Sonnenwendede Wolffsmilch genent. Etlich neñen söch kraut groß Wolffsmilch. Das ander geschlecht würt zu Latein Cyparissias geheysen / darumb das sie dem Cypres etwas ähnlich ist. Der ursach halben ist söch geschlecht von vns Cypressene Wolffsmilch genent worden. Mag aber süglich schmale Wolffsmilch genent werden. Das dritt geschlecht ist Griechisch Platiphyllus / das ist zu Latein Latifolius / geheysen / daher wir dif gewechß breytbletterte Wolffsmilch genent haben. Aller dreyer vnder scheyd wollen wir in beschreibung der gestalt klärlich anzeygen.

B

Gestalt.

Das erst geschlecht der Wolffsmilch hat einen runden / rotfarben zarten stengel / vol weisser milch. Die bletter vergleichen sich den wurzel blettern / sind aber nit so dick / vñ zu rings vmbher zerkerß / wie ein säg. Auß dem stengel gewindt es schöne kronen / etwan vier oder fünff neben einander: ein yedes gewerblin ist mit dreien runden blettlin vmblegt. Es blüet schweizergrün / bringt nachmals seine kleine nüßlin mit dreien vnder scheyden / darauf springt das braun sämle. Die wurzel ist seer klein vñ zafecht. Das and geschlecht gewint auß einer wurzel vil roter stengel / von vnden an bis oben auß mit schmalen vnd langen blettlin bekleidet / fast wie das gemeinst Lynkraut. Auß dem stengel wachsen geel kronen.

Die wurz



Sonnenwendede
Wolffsmilch.

CCCCLXV.

Tt 2



Cypripedium Wolffmilch.

CCCCLXVI.



Breytletterte Wolffsmilch.

CCCCLXVII.

Tt 3

C Die wurzel ist braun vnd holzecht. Das dritt geschlecht der Wolffsmilch hat einen dicken langen grünen stengel/die bletter seind lang vnnnd schmal. Mit dem blüß vnd samen ist es dem ersten ganz ähnlich. Die wurzel ist holzecht.

Statt irer wachstung.

Die erst Wolffsmilch wechßt in den gärten vnd weingärten hin vnnnd wider. Die ander auff den sandigen heyden/vnd feüchten awen. Das dritt findt man in den wälden.

Zeit.

Der samen der Wolffsmilch würdt gegen dem Herbst zeitig. Den safft soll man im anfang des summers samlen.

Die natur vnd complexion.

Die Wolffsmilch seind warm im vierdten grad / vnnnd trücknen seer / erzen vnd brennen/sürnemlich aber die milch von denselbigen.

D

Krafft vnd würckung.

Der milchsafft ist am krefftigsten/darnach der samen / bletter vnd wurzel. Der brauch aber sölicher Wolffsmilch sol mehr eüßerlich sein dan inerlich/har/grind / vnd warzen darmit zü vertreiben / dan sie seer seubern vnnnd reynigen. Man braucht auch dise zerstoffene wurzel/kreüter/vñ milch/zü dem erbgrind/ ein salb darauf gemacht. Die eüßerst rinden diser wurzel ein nacht vñ ein tag in milch oder essig gebeyzt / vñ widerumb gedörrt/gestossen vnd gepuluert/vñ ein halbs quintlin schwer mit Meth oder wein ingenomien/treibt auß alle wäßerige feüchtigkeyt. Darumb seind die Wolffsmilch in sonderheyt nützlich den wasserfüchtigen. Man sol sie aber mit sorgen brauchen/vnd allwegen Mastix/darmit jr krafft ein wenig gedempfft werd/vñ sie dem magen weniger schaden bringen mögen/hinzü thun. Es ist aber vil besser man brauch dise kreüter / wie vormals auch angezeygt/allein eüßerlich/dieweil sie seer warm seind/erzen vnd brennen.

Von Wisenklee.

Namen.

A



Wisenklee würdt von den Griechen Triphyllon chortocopijon/vnd zü Latein Trifolium pratense genent. Klee aber nent man zü Teütsch alle die kreüter so drey bletter haben. Darumb würdt diß gegenwertig kraut also geheysen / das es drey bletter hatt/vnd gern auff den wisen wechßt.

Geschlecht.

Des Wisenklees seind sürnemlich drey geschlecht. Einer hat schön liechtbraun blümen/darumb er brauner Wisenklee genent würdt. Ettlich heysen denselben braune fleyschblümen. Der ander hat weiß blümen/darumb er von denselben her weißer Wisenklee genent würdt. Von andern würdt er weißer fleyschblüm geteusst. Der dritt hat geel blümen/vnd derhalben würdt er geeler Wisenklee geheysen/von ettlichen auch kleiner Steinklee.

B

Gestalt.

Der braun Wisenklee hat vil runder zarter stengelin/die haben jr gewerblin mit dreyfeltigen kleeblättern bekleydt. An den stengeln in der höhe erscheinen die lieblichen liechtbraunen runde vnd getrungene blümen: wan dieselben verwelcken/sindt man runden samen in den getrungenen heüßlin verschlossen/der sich am geschmack den Wicken vergleicht. Die wurzel ist holzecht vnnnd lang.

Der weiß



Braun Wisenflee.

CCCCLXVIII.

Tt 4



Weiß Wisenklees.

CCCCLXIX.



Geeler Wisenflee.

CCCCLXX.

C Der weiß Wisenkleee ist dem vorigen gleich / aufgenossen das die stengel in rauch vnd harig seind / desgleichen auch die bletter / welche darzu etwas lenger vnd schmeler seind dan an dem braunen. Die blumen werden weiß. Der geel Wisenkleee gewindt runde binzrechte stengel in / vnd runde kleeblettlin. Seine blumlin seind klein getrungen / vonn farben geel / werden nach der zeitigung zu schwarzen köpfflin / das ist der krumb getrungen samen in schwarzen schöttlin verschlossen.

Statt irer wachsung.

Dise Klee wachsen allenthalben in wisen oder matten vnd gärten. Der geel würt auch in fruchten vnd ackern gefunden.

Zeit.

Die Wisenkleee blüen fürnemlich im Meyen vñ Brachmonat / bringen nachmals ihren samen.

D Die natur vnd complexion.

Die Wisenkleee seind warmer vnd truckner natur / wie man sölchs auß dem geschmack kan abnemen / vñ wir im Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Krafft vnd würckung.

Die Wisen oder Mattenkleee gesotten vnd getruncken / seind güt den frawen so den weissen flus haben. Die blumen mit dem samen in wasser vnd öl gesotten vnd übergeschlagen / zeitigen die herten beulen vnd geschwulsten. Seind in keinem brauch bey den Apotekern / dan sie gern köstlich ding brauchen / die sie doch selten recht kennen. Aber man müß die vnd dergleichen mehr mengel mit der zeit bessern vnd abstellen.

Von Bocksbart. Cap. CCCXVIII.

Namen.

A Bocksbart würt derhalben also genent / das seine blumen zu ein grawen bart werden / oder das sich die herumbgebogne bletlin vnd an den hülsen der blumen einem bocksbart vergleichen. Ettlich heysen dis gewechß Gauchbrot / darumb das gemeinlich an seinen knöpfen oder gleychen einen weissen schaum / wie speyhel hat / vermeynen der Gauch thü sölchs. In Griechischer sprach würt es Tragopogon vnd Come / in Lateinischer Barba hirci vnd Coma geheysen. Würt in den Apoteken nit gebraucht.

Gestalt.

Bocksbart hatt einen runden knöpfsechten langen stengel. Die bletter steen nach einander am stengel bis schier zum ende / anzusehen wie des zamen Safrans oder Knoblauchs kraut. Auß dem stengel wachsen gefüllte geele grosse gestirnte blumen / so die vergeen werden darauß grosse harige köpff / vil grösser dan des Pfaffenröhlins. Dasselbig wollecht har hat seinen schwarzen samen vnder ihm / fleugt also ein yedes korn mit seiner wollen / die es auß der spizen tregt / darvon / als andere milchsamen. Die wurzel ist weiß / rund / fingerdick. Das ganz gewechß ist inwendig voller milch.

Statt seiner wachsung.

Der Bocksbart wechßt allenthalben in gärten vnd wisen.

Zeit.

Bocksbart blüet fürnemlich im Meyen vnd Brachmonat. Würt auch noch im Augustmonat / so das gras widerumb wechßt / gefunden.

Die nar



Bocksbart.

CCCCLXXI.

C

Die natur vnd complexion.

Dif gewechß ist süß/darumb müß es ein zimliche wermehaben/ist auch ein wenig feucht.

Krafft vnd würckung.

Dif kraut würdt inn der jugendt gessen vmb seiner süßigkeyt willen. Man mag aber kochen/vnd in der speiß gebracht/wie andre kochkreüter. Ist aber fürnemlich gut zu dem hizigen magen/vnd zu den gebresten der brust/leber/nieren vnd blasen. Sein safft ist wunderbarlich für das stechen in der seiten.

Von Narrenkolben. Cap. CCCXIX.

Namen.

A

N

Narrenkolben/oder Noskolben/werden auch Liessen vnd Knospen geheysen / vonn den Griechen Typhē / zu Latein Typha. Dif gewechß ist in keinem brauch bey den Apotekern.

Gestalt.

Narrenkolben gewinnen lange schwertbletter/wie der wild Galgat/doch schmal vnd spitzig. Ihr stengel ist glatt/on knöpff/vnnd mit hol. Auff den stengeln wachsen die kolben / welche nichts anders seind dan seine getrungene blümen/die zu letzt zu einer grawen woll werden vñ darvon fliegen. Die wurzel ist ganz gleychet/mit vilen gewerben/inwendig weiß vnnd ganz luck / stoß an den gewerben jährlich newe augen / darauß andere schwertbletter wachsen.

B

Statt irer wachfung.

Die Noskolben wachsen an den wasser gestaden/in sumpffen vñ weyhern.

Zeit.

Im Hermonat wachsen die Kolben auff den stengeln / aber im Augst sehen sie an darvon zu fliegen. Die braucht man an ettlichen orten zu betten vnnd küssen.

Die natur vnd complexion.

Die Narrenkolben seind mittelmässig in der wermē vñ kelt/seubern zimlich.

Krafft vnd würckung.

Die Kolben mit allem schweinen schmer vermischet vnnd übergeschlagen/seind ein gute vnd bewerte arznei den brandt darmit zu leschen. Die langen schwertbletter brauchen die küesser vnd binder zu den fügen der vafböden.

Von Tür-



Narrenkolben.

CCCCLXXII.

Vv



Zürckisch Korn.

CCCCCLXXIII.

Von Türckischem Korn. Cap. CCCXX.

Namen.

A Als gegenwertig gewechß ist auch newlich auß der Türckey/Asia vñ Griechen land zu vns gebracht worden/darumb es Türckisch Korn genent würdt. Ist zu Latein noch mit anders geheysen dann Turcicum frumentum.

Geschlecht.

Des Türckischen korns sind viererley geschlecht. Eins mit braunem/das ander mit rotlichem/das dritt mit geelem/das vierdt mit weissem Korn. Sie haben auch ein vnderfcheyd inn den ähern/welche/wiewol sie alle on spitz seind/blüen sie doch mit mancherley farb/darnach das Korn so sie bringen/geferbt ist/eins braun/das ander rot/vñ so fort an. Seind sonst einander gleich/darumb wir sie alle vnder einem gemäl vnd figur begriffen haben.

Gestalt.

B Das Türckisch Korn bringt seer hohe helm oder stengel/welche rund/dick/vnd gegen der wurzel braun seind/mit vilen Knöpfen oder gewerben. Die bletter seind lang/den scharpffen Ried oder Rhorblettern gleich. Auff den stengeln gewindt es äher die seind on spitz vnd ganz leer/dann sie darinn keinen samen bringen/die blüen wie der Kocken/yeß braun/yeß rot/weiß oder geel/darnach sie Korn bringen. Die Korn aber seind dreiecket/vnd ligen in grossen runden oben aufzottechten grasfcheyden/welche nach der seiten der helm auß den gewerben wachsen/verschlossen. Es seind auch dise Korn hart züsamen getrunge/vnnd hat etwan ein fcheyd acht zeil/die ander zehen/sellten darüber. Das zottecht hat so oben auß den grasfcheyden wechß/hat eben die farb welche das Korn hat so darinn verschlossen ist. Die wurzel ist auß vilen kleinen härlein züsamen gesetzt.

C **Statt irer wachfung.**

Dise Korn seind erstlich/wie vormals gemelt ist/ auß der Turckey in vnser land bracht worden. Bekomen gern/darumb sie nun fast gemein seind/vnd in vilen gärten gezilt werden.

Zeit.

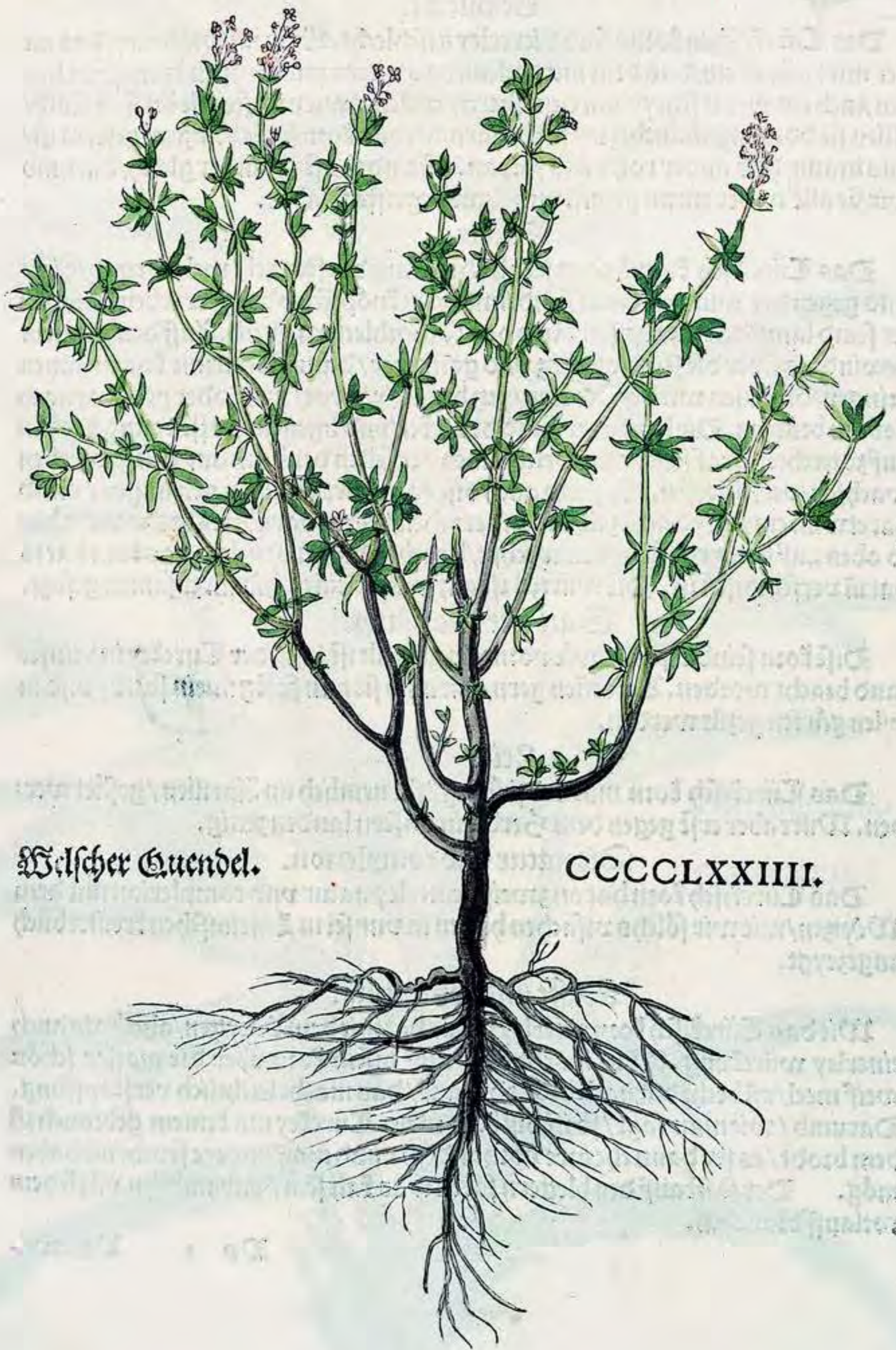
Das Türckisch Korn muß im fröling/fürnemlich im Aprillen/gesäet werden. Würt aber erst gegen dem Herbst in vnsern landen zeitig.

Die natur vnd complexion.

Das Türckisch Korn hat on zweifel einerley natur vnd complexion mit dem Weyzen/wie wir sölchs vsachen haben in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Krafft vnd würckung.

D Wie das Türckisch Korn einerley natur hat mit dem Weyzen/also hats auch einerley würckung. Man macht aber auß disem Korn über die massen schön weiß meel/vñ becht darnach brodt darauff/das macht leichtlich verstopfung. Darumb/wie man sagt/so ist dis Korn in der Türckey inn keinem gebrauch zu dem brodt/es sey dann thewre vorhanden/vnnd man andere frucht mit haben mög. Der safft auß den bletteren sol ettwas kalt sein/darumb ihn vil zu dem rotlauff brauchen.



Welscher Guendel.

CCCCLXXVIII.

Von welschem Quendel. Cap. CCCXXI.

Namen.

A Elscher oder Römischer Quendel würdt nit vnbillich also genent/ dan er ist mit gestalt der blettlin/ vnd dem geruch/ vnserm Teütschen Quendel ganz gleich. Mag aber auch Thym geheissen werden/ dan er in Griechischer vñ Lateinischer sprach Thymus genent würt. Warumb er aber von ihnen also sey geheissen worden/ haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Der Thym ist ein steudlin mit vilen ästlin/ welche mit seer kleinen blettlin beleydet seind/ den Quendel blettlin gleich/ aber kleiner vñnd schwarzgrüner. Am gipffel der zincklin oder ästlin gewindt er schöne kleine leibfarbe blümlin/ wie der Saturon. Die wurzel ist zusecht/ vnd hat vil grüner schof/ darmit sie sich erfrischet. Das ganz gewechß hat einen starcken geruch/ wie der Quendel/ aber lieblicher.

B Statt seiner wachfung.

Der welsch Quendel ist nit lang in vnsern landen gewesen / sonder wie andere frembde gewechß / von vleissigen gartnern erstmals auff komien vñnd gepflanzt worden. Wechßt gern an magern vñ steinigen ortē/ so vil sonen haben.

Zeit.

Der Thym blüet spat/ wie sölchs auch Theophrastus anzeygt/ nemlich vmb Joannis des Teuffers tag/ oder vmb die zeit der Sonnenwende/ vñ seind seine blümen allzeit voller Inien.

Die natur vnd complexion.

Der welsch Quendel ist warm vnd trucken im dritten grad.

Krafft vnd würckung.

C Der Thym mit hönig gesotten vnd getruncken ist bequem vñnd nützlich denen so keichen vnd einen schweren athemb haben. Er treibt auß die würm/ das bürdlin/ bringt den frawen ire zeit / vñnd zertheylt das gerunnen blüt. Mit saltz vñ essig getruncken/ treibt er auß durch den stülgang die zähen feüchtigkeyt/ Pituita geheissen. Auß dem gedörten vnd gepuluereten Thym ein latwerg mit hönig gemacht/ vnd gebraucht/ macht außwerffen. Der Thym mit essig zerstoßen vñnd übergelegt / verzeret die geschwulst so von kalten flüssen komien. Er vertreibt die warzen darüber gelegt. Mit wein vnd gersten maltz vermengt vñnd übergelegt / ist er hilfflich dem hüßtrwee. Alle die so blöde augen haben / sollen den Thym stäts inn der speiß brauchen / dann er ihnen treffentlich nützlich ist. Der Thym ist auch seer nützlich denen so die fallenden sucht haben. Vnd wann die selbigen gefallen seind/ sol mans daran riechen lassen/ so komien sie wider zü ihñ selbs. Er vertreibt auch gewaltiglich die bläst vnd wind im bauch / mit hönig vnd essig vermischt vnd übergelegt. Des gleichen thüt er auch wan die gemecht außgeblasen vñnd geschwollen seind darüber geschlagen. Gleiche würckung hat er so man ihñ dörret / vñnd von dem puluer ein quintlin schwer nüchter mit Meth jnnimpt. Thym gestoßen zü puluer vnd mit saltz vermischt/ zü der speiß genüzt/ macht lust zü essen.

Vv 3 Von groß



Groß Bathengel.

CCCCLXXV.

21

23

C

21

Von groß Bathengel. Cap. CCCXXII.

Namen.

A **S** Kof Bathengel würt in Griechischer vnnnd Lateinischer Sprach Teucrium genent. Ursachen solches namens findt man nach der leng in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezogen. Ist auch ein frembd gewechß/derhalben den Apotecken noch vnbekant. Groß Bathengel aber würt es wol vnd recht geheysen/dañ es dem Bathengel ganz vnd gar gleich ist/doch vil grösser vnd höher.

Gestalt.

Groß Bathengel ist ein gewechß einer ruten gleich/mit braunen stengeln/vñ runden krausen blettern/den Bathengel blettlin ganz änlich/zü ringsvmbher wie ein säg zerkerfft. Seine blümlin sind klein braun/wie am Bathengel kraut. Die wurzel ist auß vilen kleinen dünnen weißsen säßlin züsamen gesetzt.

B **S** **T**att seiner wachsung.

Groß Bathengel ist nit lang in vnsern landen/so vil vnnnd nit bewüßt/gewesen/dann es ein frembd gewechß ist/muß in gärten durch den samen auffgebracht vnd gepflanzt werden.

Zeit.

Groß Bathengel blüet im Brachmonat vnd Hermonat/wie das Bathengel/bringt nachmals seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Dis gewechß ist warm im andern/vnd im dritten grad trucken.

C **S** **K**raft vnd würckung.

Groß Bathengel gedörrt gesotten vnd getruncken/macht das milz krefftig lich kleiner. Mit essig vnd Feygen vermischt über das milz gelegt/bekompt es wol den milzsüchtigen. Mit essig aber allein vermengt vnd übergeschlagen/ist es nützlich denen so von giftigen thiern gebissen seind.

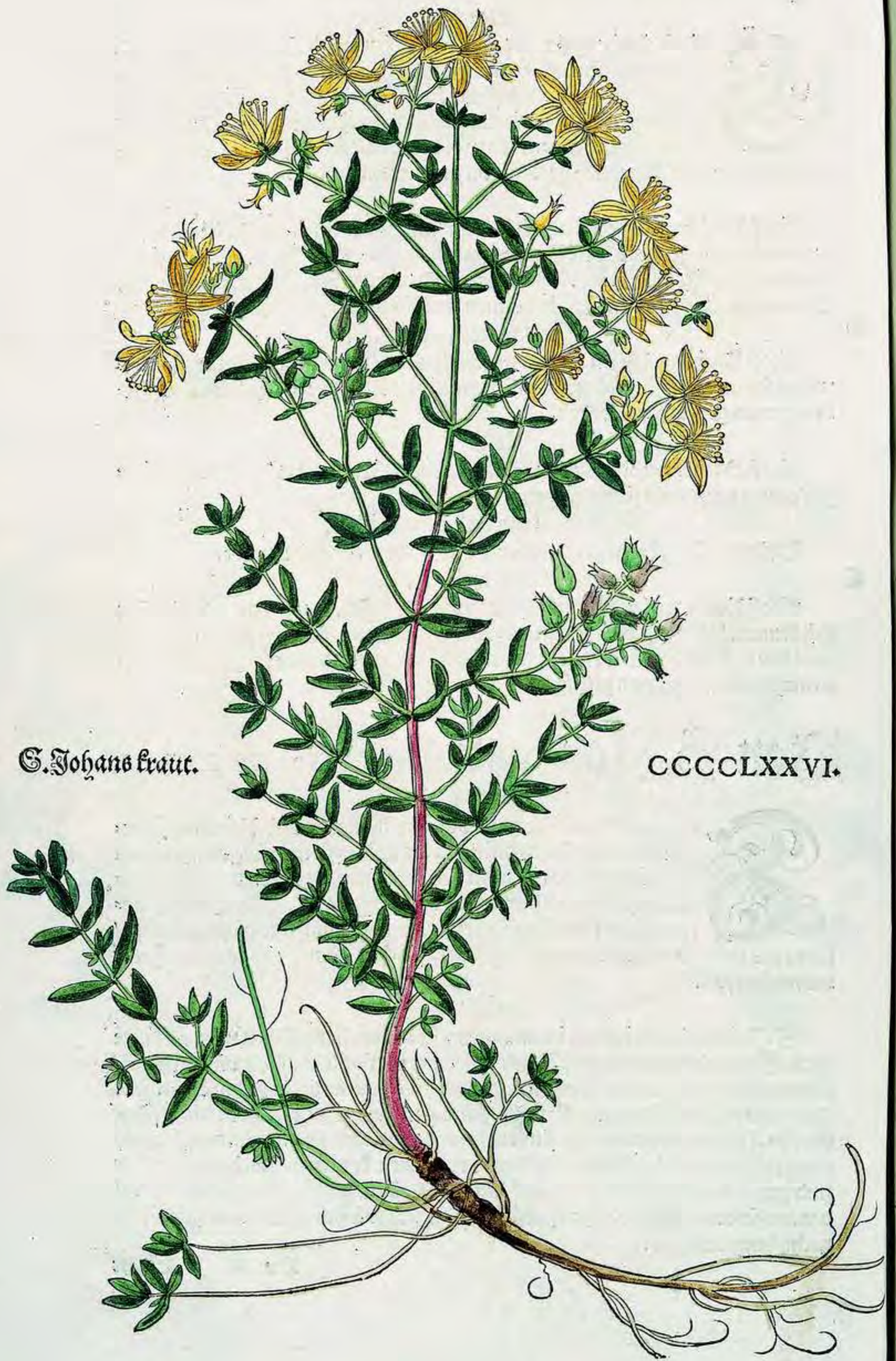
Von S. Johanskraut. Cap. CCCXXIII.

Namen.

A **S** **A**nt Johanskraut würt von den Griechen vnd Römern Hypericum genent. Vnd diser nam ist bis auff den heütigen tag in den Apotecken bliben. Vonn den gemeinen kreütlern würdt dis gewechß zü Latein Perforata vnd Fuga dæmonum geheysen/darumb das seine blettlin so sie gegen der sonnen werden gehalten/sehen als werens mit nadeln vilfeltig durchstochen/vnnnd das es alle gespenst vertreiben soll.

Gestalt.

S. Johanskraut hat ein braunroten vierecketen stengel/mit vilen äßlin geziert. Seine blettlin seind den Rauten blettern nit vngleich/klein vnnnd schmal/alle anzusehen als weren sie mit einer nadel/wie oben angezeygt/durchstochen. Die blümen so auff dem gipffel steen/seind geel/vnnnd hatt ein yede blüm fünff blettlin. Wann mans mit den fingern zerreibt/so geben sie einen braunroten blütigen safft vonn sich. Nach abfallung der blümen kómen hernach schäßlin/die sind gegen dem styl rund/oben auß zügespitzt/einem gersten korn gleichförmig/darinn findt man schwarzen samē/der schmeckt wie hartz. Die wurzel ist holzrecht/lang vnd geel.



S. Johans kraut.

CCCCLXXVI.

B

Statt seiner wachung.

S. Johanskraut würt allenthalben in den hecken/vnd an den rheyne der äcker gefunden.

Zeit.

Dif gewechß blüet am meysten im Hermonat vnnnd Augstmonat / bringt volgendts seinen samen in den schäflin.

Die natur vnd complexion.

S. Johanskraut ist warmer vn truckner natur/vn einer subtilen substanz.

Krafft vnd würckung.

C S. Johanskraut mit blümen vnd samen gesotten vn getruncken/treibt den harn/vnd bringt den frawen jr zeit. In wein gesotten vn getruncken/vertreibt es das drittäglich vnd viertäglich feber. Sein sam gesotten vnd vierzig tag an einander getruncken/heylet das hüßtwee. Die bletter mit dem samen zerstoßen vnd übergelegt/heylen den brandt. Die bletter gedört/vnd zü puluer gestoßen/in die faulen schäden vnd geschwär gestrewet/heylen dieselbigen. Der samen gesotten vnnnd getruncken / stellt den bauchfluß / vnnnd ist tressenlich güt zü dem blasen stein.

Von Bilsenkraut.

Namen.

A



Bilsenkraut nennen ettlich Sawbonen vnd Schlaafkraut. In Griechischer vnd Lateinischer spraach würdt es Hyoscyamus vnnnd Apollinaris geheysen. Die Araber nennen dif gewechß Altercum. In den Apotecken heyst mans Jusquiamum. Ursachen seiner namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Wiewol bey den alten drey geschlecht des Bilsen erzelt werden/wie wir dan söchs klärlich im Latein haben angezeygt / yedoch so ist vns noch zü diser zeit nit mehr dan eins bekant/welchs cōtrafeytung wir hie dargethon haben. Wöllen derhalben auff dif mal nur dasselbig allein beschreiben / vnnnd die andern faren lassen.

B

Gestalt.

Bilsen ist ein stand die hat seer dicke stengel. Seine bletter seind erstlich vast breyt/lind/weych vnd wollecht/zer schnitten vnd zer spallten beynach wie Lychen laub / schwarz äschenfarb grün. Dise werden am stengel oben aufhin schmeler/kleiner vnnnd spitziger / zerkerfft mit fünff oder siben spizen/anzusehen wie ein hendlin. Seine blümen seind bleych totterfarb schellen/die do erstmals auß Bynen heüßlin kriechen / haben inwendig vier oder fünff purpurfarber köpfflin / welche wann sie abfallen zü häselin werden / mit kleinen decklin verdeckt / die wachsen am stengel nach einer ordnung bis oben auf. Der samen so darin zeitig würt/ist dem Magsamen gleich / doch grawer vnnnd erdenfarber. Die wurzel ist geel/schlecht/fingers dick/mit vilen zafeln.

Statt seiner wachung.

Das Bilsenkraut wechßt allenthalben bey den gestaden der wasser / an den wegen/vnd alten hofstetten.

Zeit.



Bilsamkraut.

CCCCLXXVII.

C

Zeit.

Bilsenkraut blüet den ganzen summer/fürnemlich aber im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Bilsen kraut vnd samen seind kalter natur/vnd dem menschen schädlich/sa tödtlich/darumb sie nit sollen in den leib genommen werden.

Krafft vnd würckung.

Das Bilsenkraut grün zerstoßen allein/oder mit gersten maltz vermischet vñ übergelegt / stillen allerley schmerzen. Der safft von dem kraut außgetruckt / tüchlin darin naß gemacht / vnd über die hizige / trieffende vñd schmerzliche augen gelegt/lescht die hiz/ stillt den flus vnd den schmerzen der selbigen. Der safft oder das öl von dem samen inn die ohren gethon / legt vñd stillt die stich darinn/ vñd den schmerzen. Doch sollen dise mit grosser sorg gebraucht werden. Die bletter also grün übergeschlagen/trucken nider/vñd treiben hinder sich allerley geschwulst. Mit gersten maltz vermengt/zerstoßen vñ übergeschlagen/stillen vnd vertreiben sie die weetagen der glider/das Podagra so von hiz

D Kompt. Ein süßwasser von Bilsen gemacht / bringt den schlaaf. Dergleichen thut das öl vom samen gemacht mit essig vermischet / vñd über die stirn vñd schlaf gestrichen. Die bletter zerstoßen vnd übergelegt/stellen das blüten / vnd das überig fließen der frawen. Die wurzel von Bilsen in essig gesotten vñd im mund ein zeit lang gehalten / stillt den grossen vñd vnleidlichen schmerzen der zän. In summa/die grüne Bilsen bletter/der samen/vnd safft/dieweil sie nit allein den menschen/sonder auch das viech doll vñ vn Sinnig machen / sollen nit innerlich/sonder allein eüsserlich die schmerzen zü stillen/vnd den schlaaf zü machen/gebraucht werden / vnd alsdan auch mit güter bescheydenheyt. Das hab ich gemeldet von der land streicher wegen/die zü zeiten vngeschickt mit den Bilsen vmbgeen. Aber wann ein Oberkeyt/der es zü steet/ein in sehen hette/vñd die sen lotterßbüben nit gestattet also die leüt jemerlich zü betriegen / bedürfft man solcher warnung gar nit.

Von Nertzenblümen. Cap. CCCXXV.

Namen.

N

Diese gewechß so wir hie Nertzenblümen nennen seind nichts and derß/dan geschlecht der blümen die von den Griechen vnd Lateinischen Syacinthi genent werden/wie dan solchs die beschreibung der selben klärlich außweist. Sie werden aber Nertzenblümen derhalben geheysen / das der mehrteyl der selbigen im Nertzen/mit den blawen Violen / herfür kommen / wie wir nachmals weiter wöllen anzeygen.

Geschlecht.

Der Nertzenblümen/nach anzeygung Columellæ/seind fürnemlich zweyerley art/blaw vnd schneerweiß. Die blawen nent er Caruleos/vnd seind der selbigen vns vier geschlecht bekant. Die erst ist ettwas grösser an der wurzel vñd blettern weder die andern / darumb haben wir dieselben zü einem vnder scheyd groß blaw Nertzenblüm mennlin geheysen. Die ander ist der vorigen ganz änlich/ aber ettwas mit wurzel / blettern vñd blümen kleiner. Solche haben wir groß



Groß blaue Hertzen/
Kümmernisse.

CCCCLXXVIII.



Groß blau Hertzen
blümweible.

CCCCLXXIX.

Ær



Klein blau Hertzen/
blüm mennle.

CCCCLXXX.



Klein blau Hertzen
blüm weible.

CCCCLXXXI.

Æ 2



Weiß Hertzenblüm.

CCCCLXXXII.

B wie groß blau Wertzenblüm weiblen genent. Die dritt Wertzenblüm hat gemeinlich nur zwey bletter/vnd ire blümen seind gestirnt/den blawen Diolen nit seer vngleich/dise würdt von vns klein blau Wertzenblüm mennle geheysen. Die vierdt hat gemeinlich drey bletter/vnd ihr blümen seind vil bleycher weder der vorigen/würdt klein blau Wertzenblüm weiblen genent. Die fünfft ist der vierdten mit allen dingen gleich/aufgenommen die blümen seind schneeweiß. Darumb der Columella dis geschlecht recht vnd wol Niveum Syacinthum geheysen hatt.

Gestalt.

Die Wertzenblüm haben gemeinlich zwey oder drey bletter/die sind schmal vnd lang/fast dem Knoblauch kraut/oder des Feldzwibels blettern gleich. Zwischen denselbigen blettern komien die kleine dünne glatte bintzen stengel
C herfür/die seind mit blawen blümlin besetzt/welche an den ersten zweyen geschlechtern ganz klein vñ rund sind/gestalt wie ein laßkopff/vñ ist oben darauff ein klein schön weiß sternlin. An den andern zweyen geschlechtern seind die blümen gestirnt/an dem letzten schneeweiß/wie vormals auch gemelt ist. So die blümlin abfallen/werden an den ersten zweyen geschlechtern dreyeckete köpfflin darauff/vñ ist in ein yeden fach ein runds schwarzgrawes sämlin beschlossin. An den letzten dreyen werden runde knöpff auf den blümen/in der größe als ein Erbß/vnd zu zeiten größer/mit goldtgeelem samen/als Hirß/gefüllt. Die wurzel ist ein runder zwibel/eine größer dann die ander/wie sölchs das gemäl klärlich außweist. So vil den gegenwürff von den zweyen büchstaben AI betrifft/achten wir on von nöten hie darauff zu antworten/dieweil sölchs der gemein man nit wol versteeen mag. Wer aber ye söliche verantwörung gern wissen wolt/der findt sie im Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezogen.

D

Statt irer wachstung.

Die Wertzenblümen wachsen gern in dicken wälden vnd gebirgen. Die ersten zwey geschlecht seind nit so gemein als die andern zwey. Das fünfft/nemlich das weiß wechßt zu aller nechst bey Nürtingen in einem wäldlin/das man das Steinberger hölzlin nent.

Zeit.

Die Wertzenblümen komien alle im fröling herfür/vnd bringen alsdan ihre schöne blümlin. Doch die ersten zwey komien ettwas langsamer weder die letzten/welche im end des Hornungs vñ des Wertzen gemeinlich herfür komien. Im Meyen verschwinden sie widerumb/wie andere gewechß mehr.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel diser Wertzenblümen ist kalt im andern grad/vnd trucken im ersten. Aber der sam ist im dritten grad trucken/vnd in der werme vnd kelt mittelmäßig.

E

Krafft vnd würckung.

Die wurzel mit wein zerstoßen vnd übergestrichen/verhindert das den Knaben kein har vmb die scham wechßt. Die wurzel mit wein getruncken/stelt den bauchflus/treibt den harn/vnd bekömpt wol denen so von giftigen thiern gebissen seind. Der samen stellt mehr/darumb er zu dem bauchflus krefftiger ist weder die wurzel. Der samen mit wein getruncken/heylt die geelsucht. Die anderen thünd Staubwurz darzu.



Garten Thymian.

CCCCLXXXIII.

Von Iſpen.

Cap. CCCXXVI.

Namen.

A Iſpen oder Hyſſop würt von ettlichen Cloſter Hyſſop geheſſen. Die Griechen vñ Römer nennen ſölch gewechß Hyſſopum. Sein rechter nam iſt in den Apotecken bliben biß auff den heütigen tag.

Geschlecht.

Des Hyſſops ſeind zweyerley geſchlecht/zam vnd wild. Den zamien/dieweil er in den gärten gezilt würt/nent man garten Iſpen. Den wilden/darumb das er auff den bergen wechßt/heyßt man berg Iſpen.

Gestalt.

Garten Hyſſop iſt ein kraut auff holtz geartet / auff einer harten wurzel ein ſtam / ettwan zween / drey/nachdem der ſtock allt würt. Gewindt vil zweig oder rüten/die von vnden an biß oben auff mit ſchönen grünen blettlin bekleydt ſeind / welche ſich des Saturons blettlin der geſtalt nach vergleichen. Bringt ſeine blümen auff braunblaw gerferbt / vnd iſt ein blüm an der andern biß oben auff/einer äher gleich. So die blümen aufffallen / kompt ein kleines ſämlin her nach inn heüßlin verſchloſſen. Die wurzel iſt lang vnd holzecht.

Der wild Hyſſop iſt vns noch nit züſehen worden / darumb wir ſeine geſtalt nit beſchreiben künden.

Statt irer wachſung.

Der zam Hyſſop würt allenthalben in gärten gepflanzt. Der wild wechßt/wie vormals auch iſt angezeygt/auff den bergen.

Zeit.

Der garten Hyſſop blüet fürnemlich gegen dem Hermonat/zü welcher zeit man ihn auch ſamlen ſoll von wegen der blümen.

Die natur vnd complexion.

Der Hyſſop iſt warm vnd trucken im dritten grad / vnd iſt einer subtilen ſubſtanz.

Krafft vnd würckung.

C Iſpen mit Feygen / Rauten vnd hönig in waffer geſotten vnd getruncken/hülff denen ſo keichen vnd ſchwerlich athmen / dem langwirigen hüſten / vnd ſchnudern. Hyſſop mit hönig vermiſcht vnd wie ein latwerg ingenomien / tödt die würm. Iſpen mit Orymelite in der Apotecken geheſſen/ingenomien vnd getruncken/treibt den zähen ſchleim auß durch den ſtülgang. Mit grünen Feygen geſſen/lindert er den ſtülgang. Er macht ein gute farb. In waffer geſotten vnd übergeſchlagen/verzert er das vndergerunnen blüt. Mit Feygen geſotten vnd mit der brüe gegurgelt / iſt er güt zü den halſgeſchwulſten. Mit eſſig geſotten/vnd die brüe im mund gehalten/lindert er den ſchmerzen der zän. Mit welfchem Kümel / hönig vnd ſaltz zerſtoſſen vnd übergelegt / iſt er treffenlich güt zü den naterbiſſen. Hyſſop in öl gekocht vnd angeſtrichen/vertreibt die leüß. Das waffer darin Hyſſop geſotten iſt/heylet alle rauden / grind vnd flechten / darmit gewäſchen.



Wasserpfeffer.

CCCCLXXXIIII.

Von Wasserpfeffer. Cap. CCCXXVII.

Namen.

Wasserpfeffer würt auch von ettlichen Muckenkraut geheysen. Den ersten namen hat diß gewechß von seiner scherpfen überkommen / dieweil es am geschmack räß ist / vnnnd wie der Pfeffer auff der zungen brennt. Den andern namen hatt es von den mucken erlangt / die nichts anrühren so mit dem safft dieses krauts besprenget ist.

Gestalt.

Wasserpfeffer hat einen stengel mit vilen knöpfen vnd gleychen / der ist vest. Auf demselbigen wachsen seine bletter / die seind den Weiden blettern gleich / an der farb grawlecht / in sonderheyt an der einen seiten gegen der erden. Die blümen seind getrungen / einer spitzigen schmalen aber gleich / an der farb schneeweis. So dise abfallen bringt er seinen braunen breyten samen / welcher auch auff der zungen hizig ist. Die wurzel ist seer zafecht.

B Statt seiner wachung.

Wasserpfeffer / wie sein nam außweist / wechß gern an feuchten orten / bey den weyhern / lachen vnd pfützen.

Zeit.

Der Wasserpfeffer blüet fürnemlich im Augustmonat / vnnnd bringt darnach seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Der Wasserpfeffer ist seer warm vnd trucken.

Krafft vnd würckung.

Die bletter vnd samen zerstoffen vnnnd übergelegt / verzeren die geschwulst / vnd das vndergerunnen blät. Die bletter gedört vñ gepuluert / mögen an statt des Pfeffers zu der speiß gebraucht werden. Der safft auß den blettern getruckt ist nützlich zu den faulen wunden darmit gewaschen.

Von Wullkraut. Cap. CCCXXVIII.

Namen.

Wullkraut / oder Kerzenkraut / Brennkraut / Simelbrandt / Vnholden kertz / vnnnd Königs kertz heyst bey den Griechen Phlomos / zu Latein Verbascum / Candela regis / Candelaria vnnnd Lanaria. In den Apotecken Capsus barbatus. Vrsach solcher namen findt man im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Des Wullkrauts seind vil geschlecht / fürnemlich aber sechs. Das erst so von dem Dioscoride ist Verbascum candidum mas / das ist / weiß Wullkraut männle / genent. Das ander so von gedachtem Dioscoride würt Verbascum candidum femina / das ist / weiß Wullkraut weible / geheysen. Das dritt geschlecht würt schwarz Wullkraut genent. Das vierdt ist das so Dioscorides Verbascum syluestre heyst / das ist / wild Wullkraut. Das fünfft würt Verbasculum / das ist / klein Wullkraut geheysen. Vnd das ist zweyerley art. Eins reucht seer wol vñ starck / würt von meniglich Schlüsselblüm / oder geel Schlüsselblüm / Simel Schlüssel / vnnnd S. Peters Schlüssel genent. Das ander reucht nit / heyst wild Schlüsselblüm / oder weiß Simel Schlüssel. Das sechst geschlecht heyst Lychnitis / zu



Weiß Wullkraut menne.

CCCCLXXXV.



Weiß Wullkraut weiblich.

CCCCLXXXVI.



Schwartz, Wull/
kraut.

CCCCLXXXVII.



Wild Mullenkraut.

CCCCLXXXVIII.



Geel Schlüsselblumen.

CCCCLXXXIX.



Weiß Schlüsselblüm.

CCCCXC.

xy. 2

Btis/zu Teütsch Marien rößlin/vnd seind dises auch zwey geschlecht/braun vnd weiß. Souil geschlecht des Wullkrauts seind vns diser zeit bekant.

Gestalt.

Das erst geschlecht hat einen hohen grawen harigen stengel/von vnden an bis oben auf mit blettern geziert/also das inier ein blatt an dem andern ist/doch ye kleiner vnd schmeler. Die bletter gegen der wurzel seind seer breyt vnd lang/weiß äschenfarb grün/wollecht/lind. Oberhalb der bletter erscheinen die geelen wolriechenden blümen zu ringsvmb den stengel bis zum end / ein yede blüm mit fünffblettlin vnder scheyden. Wann die außfallen/werden runde harige bollen oder knöpfflin darauf/die seind vol samens / dem Magsamen gleich/doch kleiner. Vnd ist der lang stengel mit seinen blümen anzusehen einer schönen kerzen gleich/daher es auch Kerzenkraut/wie oben angezeygt/genent würt. Die wurzel ist lang/slecht/holtzecht/rund/vñ fingers dick. Das ander geschlecht **C** ist mit stengel vnd wurzel dem yezgemellten gleich. Die bletter seind weißerbig/ein wenig wollecht. Die blümen schneeweiß/vñ ist ein yede blüm mit sechs blettlin vnder scheyden. Der samen ist auch in knöpffechten bollen verschlossen. Das dritt/schwarz Wullkraut genent/ist dem ersten ganz gleich/doch seind die bletter grösser vnd schwerzer. Item die blümen seind auch vil grösser/gestalt wie die rößlin. Das vierdt geschlecht so man wild Wullkraut nent/bringt hohe vnd dicke stengel. Die bletter vergleichen sich den Salbey blettern. Die blümen seind geel / kleiner dann des ersten / vnd haben inn der mitte ein braun oder purpurfarb sternlin. Die wurzel ist seer dick/vnd vergleicht sich demnach das ganz gewechß so darauf kompt einem böumlin. Das fünfft geschlecht geel Schlüsselblüm geheysen / hatt ein kraut auff der erden außgebreytet / mit weißferbigen geruntelten / vnd erstlich runden blettern. Zwischen den blettern wechßzt herauß ein runder glatter styl / spannen hoch / vnd äschenfarb. Am gipffel eins yedes styls hangen tottergeele blümen/die schliessen auß weißfarben hollen secklin / nit anders dann auß ehleinen glöcklin oder schlüsselhörclin / ettwan eylß/mehr oder minder auß einem styl. So die blümen außfallen werden klein Magsamen köpfflin darauß/mit schwarzem kleinem samen außgefüllt. Die wurzel ist weiß vnd zafecht/wie des Wegerichs. Die weiß Schlüsselblüm ist der yezgemellten gleich/aber hatt vil breyttere bletter weder dieselbig. Ihre blümen seind ganz bleychgeel / schier weißfarb / daher mans weiß Schlüsselblümen geheysen hatt. Haben keinen sondern geruch wie die geelen. Das sechst geschlecht Marien rößlin genent/hat äschenfarb grüne/dicke/linde/vnd wollechte bletter/wie das erst Wullkraut/aber zarter. Der stengel hat vil gleych oder knöpff/ist harecht oder wollecht. Auß dem stengel wachsen schöne rößlin / die seind an der farb braun oder weiß / vnd würdt auß einer yeden blümen wann sie vergangen ist / ein Magsamen köpfflin / obenauß spitzig wie ein klein Kychel/darinn ist äschenfarber samen. Die wurzel ist auch holtzecht wie der andern Wullkreüter.

Statt irer wachßung.

Die Wullkreüter werden hin vnd wider gefunden. Die ersten drey geschlecht wachsen gemeinlich auß den heyden/neben den strassen/in den hecken/vnd bey den zeünen. Doch ist das mit den weissen blümen nit so gemein als die andern zwey / würdt auch nit allenthalben gefunden. Aber vmb Rotenburg am Neckar wechßzt es in grosser menig. Das vierdt würdt auch auß den heyden gefunden/in sonderheyt so trucken vñ steinig seind. Die geelen Schlüsselblümen

Selblümen wachsen in trucknen wisen/vnnd in den grafgärten. Die weissen Schlüsselblümen findet man gemeinlich auff den bergen/vnd in den wälden. Die Marienöflin zilt man in gärten.

Zeit.

Die Wullkreüter blüen fürnemlich im Hermonat vnd Augustmonat. Solen gegen dem Herbst gesamlet werden. Aber die Schlüsselblümen komien bald herfür / vnd verkünden vns gewislich den gegenwertigen fröling. Müssen zu der selbigen zeit gesamlet werden / dann sie bald widerumb verschwinden vnd vergeen.

Die natur vnd complexion.

Die Wullkreüter seind alle truckner natur/vnd doch mit seer warm.

Krafft vnd würckung.

S Die wurzel von den Wullkreütern in rotem wein gesotten vnd getruncken / stellt den bauchflus. In wasser gesotten vnd getruncken / bekompt sie wol den gebrochnen / vnnd denen so etwas im leib zerissen oder zerknütschet ist. Item dem langwirigen hūsten. Die brüe im mund warm gehalten / lindert die schmerzen der zān. Die Wullkreüter mit den geelen blümen in die laug gethon / machen schön har. Die bletter in wasser gesotten vnd übergeschlagen / verzeren die kalten geschwulst / vnd andere beulen. Sie seind auch güt denen so von einem Scorpion gestochen seind / übergelegt. Dise bletter gedört / gepuluert / vn̄ mit hönig vermischet vn̄ in die geschwār vnd wunden gethon / heylen dieselben.

Die bletter des wilden Wullkrauts zerstoßen vnnd übergelegt / heylen den brandt. Wan man Feygen über ein jar vnuerfert behalten wül / so sollen dieselbigen mit den blettern des weissen Wullkraut weiblin vnderlegt werden / dann alsdā bleiben sie vnuerfert. Die wurzel der Wullkreüter mit Rau-
S gestochen seind. Das Wullkraut mit den geelen blümen ist nützlich gesotten vnd getruncken zu allerley gebresten der brust. Der samen in wein gesotten vnd zerstoßen übergelegt / ist güt denen so die glider aufeinander seind / dan̄ er nimpt hinweg den schmerzen / vnd die geschwulst. Wann man die bletter mit sampt dem samen in wein seudt / vnd darnach zerstoßt vnd überlegt / so ziehen sie dörn vnd spreißel auß dem leib.

Die Schlüsselblümen haben eben gleiche krafft vnnd würckung. Dann die bletter vnd blümen trucken nider vnd verzeren die geschwulst / darumb sie tref-
fenlich güt seind zu den weetagen der gleychen. Daher dis gewechß ist Arthritica auff Griechisch von ettlichen geheysen worden / vnd zu vnsern zeiten Herba paralysis. Die brüe darin̄ die Schlüsselblümen gesotten seind / vertreibt die blas-
wen vnnd schwarzen māler / so sie darmit gewāschen werden. Das thūt auch der safft auß den blümen getruckt. Darumb pflegen die weiber sich mit disem safft vnder dem angesicht zu bestreichen vnd wāschen / in hoffnung er soll alle flecken / mafen / vnd runzel vertreiben.

Von Erdbeerkraut. Cap. CCCXXIX.

Namen.

A Erdbeerkraut würdt zu vnsern zeiten *Fragaria* geheysen/darumb das seine frucht/Erdbeer genennt/von dem Poeten Virgilio *Fraga* geheysen werden. Wie aber diß schön lieblich kraut bey den alten Griechen genent sey worden / kan ich nit eygentlich wissen/es sey dan *Rubus Idæus*/fürnemlich der so on stachel vnd dorn ist / wie wir dan solchs mit mehr Worten in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezogen.

Geschlecht.

Der Erdbeer kreüter seind zwey geschlecht. Das ein hat grösser blümen vñ frucht weder das ander / vnd ist solche frucht vil röter dann des kleinen Erdbeerkrauts / haben sonst keinen vnder scheyd. Derhalben wir beyde geschlecht vnder einer figur begriffen haben.

B

Gestalt.

Erdbeerkraut krecht vñ fladert auff der erden/hat keinen stengel/gewindt aber vil lange säden/die kriechen auß der wurzel herfür/als netzfäden/hencken sich allenthalben auß der erden an/mit kleinen knöpfflin/darauf werden junge stöcklin. Die styl seind harig/vnnd wachsen auß einem styl nit mehr dann drey bletter/vnnd ist ein yedes blettlin ringsvmbher zerkerfft wie ein säg. Sie seind auch auß der einen seiten gegen der erden gantz äschenfarb / mit vilen rippen. Wan sie sich erstlich herfür thun/seind sie zusamen gefalten/wie der Klee/gantz runtlecht. Die blümen seind schöne weisse gestirnte Violen/inwendig geel. So die fünff weissen neben blettlin abfallen / würt auß dem mittelsten geelen buzen ein rauhes beer/das ist erstlich grün/darnach wan es gar zeitig würt schön rot/inwendig voller kleiner sämlin/eins lieblichen geruchs vnd süssen geschmacks. Die wurzel ist außwendig braun/inwendig aber weiß/harig vnd zafecht.

C

Statt irer wachung.

Die Erdbeeren wachsen außdürren grasfechten rheyen / inn den hecken/vnd gärten/am liebsten aber in den wälden/vnd jungen hawen.

Zeit.

Das Erdbeerkraut blüet im fröling vñ den ganzen summer bis in Herbst. Doch würdt sein frucht selten im jar gefunden / weder allein im anfang des summers.

Die natur vnd complexion.

Die bletter vnd wurzel der Erdbeer seind kalt vnd trucken im ersten grad. Die frucht dieweil sie noch vnzeitig ist/kület vnd trucknet. Die zeitig frucht aber ist warm vnnd trucken. Das haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch weitleüffiger angezeygt.

D

Krafft vnd würckung.

Das Erdbeerkraut zerstoßen vnnd übergelegt/heylet die wunden. Gesotten vnnd getruncken/stellt es den bauchfluß/der frawen krankheyt. Die brüe darvon im mund gehalten / bekräftiget vnnd befestiget das zansfleysch / heylet die mundfeule / vnnd vertreibt den bösen geschmack des munds. Der safft von den blettern heylet allerley geschwâr/inn sonderheyt aber des angesichts/darmit gewaschen. Darumb sollen die solchen safft oft brauchen die rotbrecht vnder dem angesicht seind. Die Erdbeer aber leschen den durst/vnd seind dem hizigen vnnd Cholerischen magen dienstlich.

Der safft



491.

Erdbeer.

CCCCXCI.

27 4

Der safft von zeitigen Erdbeeren ist gut denen so das grief haben/ getruncken/ vnd reyniget die brust. Die wurzel gesotten vnd getruncken abends vnd morgens/ miltet die grossen hiz der leber.

Von Baldron.

Namen.

Baldron wüdt sonst auch Dennenmarck / Katzenkrout / vnd Augenwurtzel genent / darumb das die Katzen die wurzel dieses krauts gern riechen / vnd ihre augen damit stercken. In Griechischer vnd Lateinischer sprach würt dis gewechß Phu vnd Nardus syluestris geheysen. Die Apoteker vnd gemeine kreütler nennens Valerianam.

Geschlecht.

Des Baldrons seind fürnemlich zwey geschlecht. Das erst würt groß oder edel Baldron genent. Zu Latein ist sie von ettlichen Theriacaria geheysen/ vñ auff Teütsch Triackskraut. Das ander wüdt gemein Baldron vnd Katzenwurtzel genent. Beyder vnder scheyd wöllen wir nachfolgends in beschreibung der gestalt anzeygen.

B

Gestalt.

Das groß Baldron hat einen runden hohlen glatten zarten braunfarben stengel/ mit gleychen vnder scheyden. Die bletter seind erstmals zimlich breyt / wie Wegerich bletter/ darnach werdens zer spalten wie des weissen garten senffs/ an der farb schweitzergrün. Auff dem stengel gewindt sie schöne schneeweisse blümen/ wiewol ehe vnd sie sich auffthün/ erscheinen sie leibfarb zu sein. Der samen nachdem vnd er zeitig wüdt/ flengt daruon / wie der Lattich samen. Die wurzel ist fingers dick / mit vilen neben angehenckten kleinen zafeln oder wurzelin / durcheinander vnd übereinander wie Christwurtzel/ aber vil geeler / eines gar lieblichen geruchs. Dise wurzel verkauffen die weiber an ettlichen orten für Calmus. Der gemein Baldron ist mit dem stengel dem ersten gleich/ allein das er obenauff ecket ist/ oder holkelen hat. Seine erste bletter seind ganz schmal/ allwegen zwey gegen einander / wie zween flügel/ darnach werden sie ettwas runder vnd breyter/ zu ringsvmbher zer spalten/ an der farb schwarzgrün. Am gipffel der stengel gewindt er seine leibfarbe blüme. Die wurzel aber ist kleiner dan der vorigen/ zafacht. Stoft alle jar newe kleine weisse wurzelin beseytz/ damit sie sich widerumb reyniget.

Statt irer wachsung.

Der groß Baldron müß in gärten gezilt werden / dan er in vnsern landten nit gemein ist. Der ander wechßt in feuchten awen/ wisen/ vnd gräben.

Zeit.

Der Baldron blüet den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

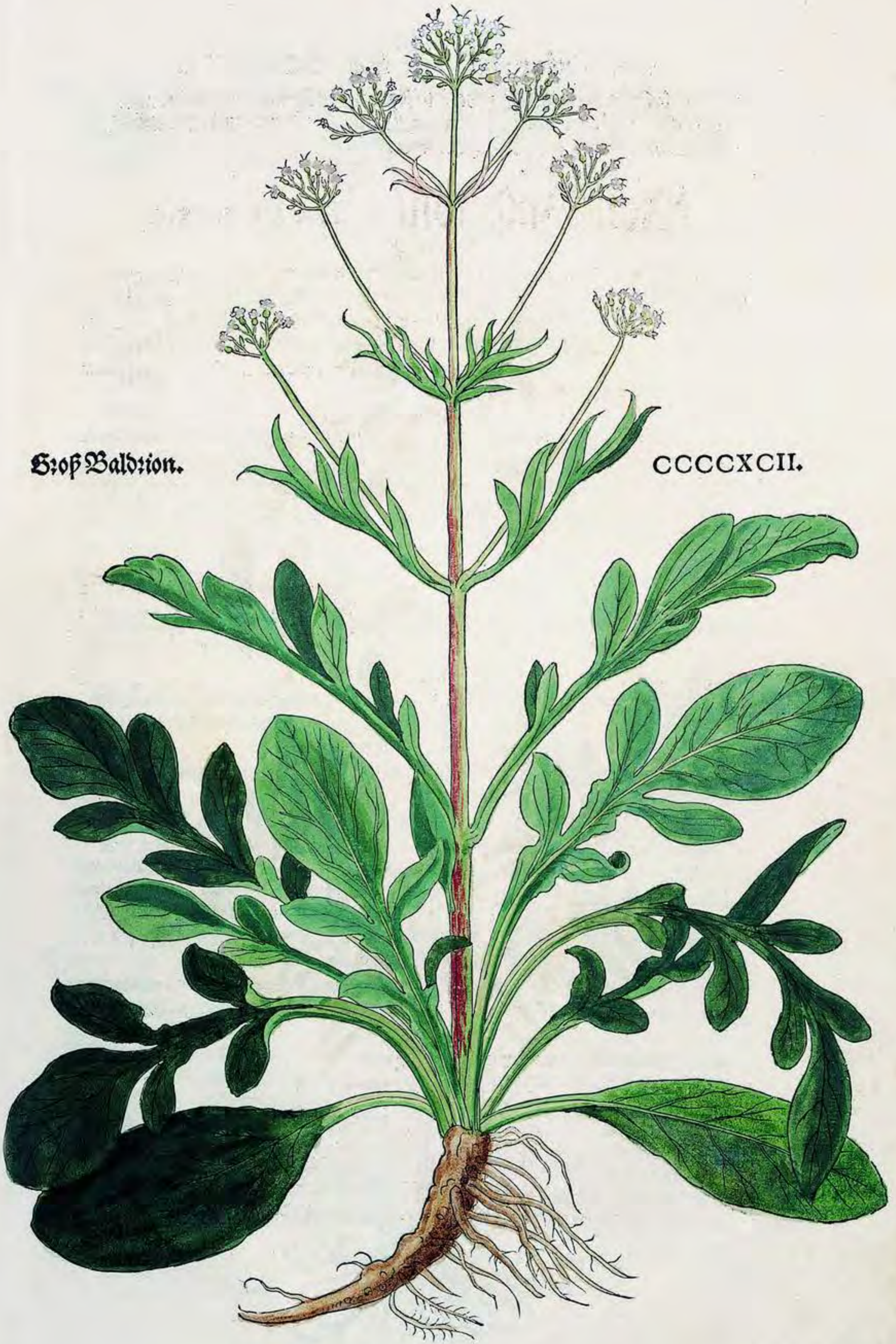
Baldron ist warm vnd trucken im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Baldron wurzel gesotten vnd getruncken/ treibt den harn. Gleiche krafft hat auch das puluer der selben in wein getruncken. Sie stillt den weetagen der seiten. Bringt den frauen ihre zeit. Sie würt vnder die artzneyen vermischet so
man

Groß Baldrian.

CCCCXCII.





Gemein Baldrian.

CCCCXCIII.

D man für gift braucht/darumb ist sie zu der zeit der Pestilenz seer gut/darvon getruncken. Item Baldriou wurzel in wein oder wasser gesotten vnd in die augen getropfft/macht ein klar gesicht. Sie ist auch treffentlich gut zu den wunden vnd schäden/dan sie heylet dieselbigen.

Von Linsen.

Namen.

Linsen werden bey den Griechen Phacos oder Phace / zu Latein Lens vnd Lenticula genent. Der Lateinisch name ist in den Apotrecken bliben.

Gestalt.

Die Linsen wachsen auff wie die Wicken/mit kleinen stengelstelen hoch/zü allen seiten mit kleinen gefiderten blettlin bekleydt. Ein yedes blatt hat seinen faden darmit es sich anbindt/wie die Erweyssen. Die blümlin werden braun / mit weisser farb vermischet: dise kriechen vnden auß dem stengel zwischen den blettlin bis oben auß/also wann die vndersten zeitig werden/haben die obersten blümlin noch kaum jr schöttlin gestossen. In den schöttlin aber so nach abfallung der blümlin wachsen/ werden selten über vier Linsen gefunden. Vnd seind ettlich der Linsen leber farb / die andern geelweiß / die dritten grauschwarz. Die wurzel ist zart/mit vilen fassen.

S **Statt irer wachung.**

Die Linsen werden in ackern auffgezogen/wie ander gemüß/wollen haben einen zimlichen grund.

Zeit.

Die Linsen blüen im Hermonat/bringen darnach ire zeitigen schöttlin/vnd werden alsdan jngesamlet.

Die natur vnd complexion.

Die Linsen seind in der werm vnd kelt mittelmaßsig/vnd trucknen im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Die Linsen zum offtermal gessen / machen dunckele trübe augen / werden schwerlich verdewt / seind dem magen schädlich / bläen denselben vñ die darm seer auff. Wan die Linsen mit iren schelfen gessen werdē/so stellen sie den bauch/dan ire schelfen ziehen seer züsamē. Linsen in wasser gesotten vnd die brüe darvon genossen / erweyhet den harten bauch. So aber die erst brüe darvon gethon / vnd sie widerumb in einem andern wasser gekocht werden/stopffen sie den bauch. Darumb diser gestalt bereytet / seind sie ein nützliche speiß denen so den bauchfluß/vnd die roten rhür haben. Sie seind auch gut den frawen so züwil fließen. Wan man die schelfen von den Linsen thüt/so stopffen sie nit so seer/neeren aber mehr so sie gessen werden / machen doch nichts desterweniger ein grobs böß melancholisch geblüt. Darumb die so solche in der speiß stäts gebrauchten/leichtlich außsetzig werden/vnd den Krebs überkomen. Sie machen auch schwere träum/vnd seind dem kopff vnd neruen schädlich. Es ist aber nützlich vnd gut das man den Linsen on die schelfen züthue/Endiuien/Wurzelkraut/Aespeln/dürz Rosen/Kütten/oder dergleichen/so stellen vnd stopffen sie dester kreffziger. Die Linsen mit gersten maltz gesotten vnd übergeschlagen / lindern die schmerzen des Podagrams. Linsen mit hönig gekocht / dienen wol zü den fließenden



Linum.

CCCCXCIII.

D fließenden vñ vmb sich fressenden schäden. In essig gesotten vñ übergelegt/zerteyle sie die herten geschwulst/vnd die kröpff. Linsen in mehr oder saltzwasser gesotten vnd übergelegt/zerteyle die knollende milch in den brüsten/vnd verzeren auch die überige milch darin. Die Linsen seind gut zu allerley geschwären/grinden vñ rauden des leibs. Sie heylen auch die zerschundene glider/in meth gesotten vnd übergeschlagen. Die Linsen wol gesotten/darnach zerstoßen vnd übergelegt/stellen das blüt so zu den wunden vnd anderßwo herauf fleußt. In der speiß genossen/sind sie allein gut denen so überflüssig feucht sind: denen aber welcher natur seer trucken ist/ seind sie überdie massen schädlich/dann sie seer trucknen. Darumb dieweil sie den menlichen samen verzeren vnd austilgen/nemen sie hinweg den lust zu Felichen wercken. Sollen aber von denen so keüsch leben wöllen mehr dan von den so im Felichen stand seind gebraucht werden.

Vom Lindenbaum. Cap. CCCXXII.

Namen.

A Der Lindenbaum würt bey den Griechen Philyra genent. Zu Latein Tilia/welcher namen in den Apotecken bis auff disen tag verharret ist.

Geschlecht.

Die allten alle vnderseyden den Lindenbaum in zweyerley geschlecht/nemlichen in das menle vñnd weible. Das mennle hat ein hart salb knopffecht holz/ein dicke rinden/die sich/so sie abgeselet würt/nit biegen laßt/ist bas geschmackter weder des weiblins. Bringt auch weder blümen noch frucht. Das weible ist eins dicken stamens/vnd hat weiß holz/seine rind laßt sich biegen/dan man macht wiegen darauf. Bringt blüß vñ frucht. Das weible ist vns allein bekant/darumb wir auch desselbigen gestalt allein beschreiben wöllen.

B

Gestalt.

Lindenbaum das weible hatt einen dicken stamien/der breytet sich weit mit seinen ästen auß. Seine bletter seind dem Ephew laub nit vnänlich/aber weycher/obenauf mehr zügespitzt/vñnd zu ringsvmbher wie ein säg zerkerst. Die blümen/weil sie noch in ihren secklin stecken/seind grün/wann sie herauf kommen bleychgeel. Darauf würt die frucht/welche rund ist/wie die beer am Ephew. Vñ dise frucht versücht oder isset kein thier/so sie doch die bletter nit scheühen vnd essen.

Statt irer wachfung.

Die Lindenbaum wachsen gern im gebirg. Werden aber yetzund/in sonder heyt das weible/allenthalben vnder die thor/vñ sonst an andere ort gepflanzt.

C

Zeit.

Das weible blüet im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Der Lindenbaum ist warm/zeücht ein wenig züsamen/vnd seubert.

Krafft vnd würckung.

Die bletter vom Lindenbaum dem weible/grün mit essig zerstoßen vñnd übergelegt/heylen die wunden. Der säß auf den blettern vñ blümen/vertreibt



Lindenbaum.

CCCCXCV.

D runzel vñ flecken des angesichts/darmit gewaschen. Der safft von der inneren rinden angestrichen/legt nider die geschwulst. Die rind im mund gekewet vnd übergelegt / heylet die wunden. Gedachter safft angestrichen / macht das har wachsen/vnd verhindert das es nit aufselte. Die bletter im mund gekewet/heylen die mundfeule. Inn wein oder wasser gesotten vñnd getruncken/treiben sie den harn/vñ bringen den frawen ire zeit. Sie seind auch diser gestalt gebraucht gut denen so die fallende sucht haben/vñnd treiben das grief. Die wurtzel hatt gleiche krafft. Die bletter zerknütscht vñnd auff die geschwollne füß gelegt/treiben die geschwulst hinweg. Man macht auß Linden blüß ein Conserua / oder zucker/der ist gut zu dem vergicht oder freischlin genent.

Von Schölkraut. Cap. CCCXXXIII.

Namen.

A **S** chölkraut/Schölwurtz/ oder groß Schwalbenkraut/würdt von den Griechen Chelidonium mega geheysen. Zu Latein Chelidonium maius. In den Apoteken schlecht Chelidonia. Dersachen seins namens haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

B Das Schölkraut hatt einen zarten runden harigen stengel/ mit vilen neben ästen/ wie ein böumlin. Ein yedes zweiglin am rechten stengel ist gleychet vnd knöpffecht. Die bletter seind dem Hanensfuß etwas gleich/aber zarter/zer schnitten/ vñ farben schweizer grün/auff der andern seitten spongrün/oder blau grünfarb. Die stengel vñnd ästlin bringen in der höhe schöne saffrangeele blümen / als die geele violen / darauß werden zu lezt lange schöttlin oder hörnlin/ darin ist geeler bleycher kleiner samen/wie der Magsamen. Das kraut/stengel/ vnd blümen so mans zerreibt/geben von sich geelen safft/am aller meysten aber die wurtzel/welche gantz goldtgeel ist/mit vilen neben zafeln. Diser safft ist saffrangeel/scharpff/bitter/vnd eins starcken geruchs.

Statt seiner wachung.

Schölkraut wechset allenthalben an den schattechten orten / in sonderheyt bey den mauren vnd alten gebewen/auch hinder den zeünen vnd hecken.

Zeit.

Das Schölkraut überkompt bald blümen / fast zu der zeit wann die schwalben kommen/vnd weret sein blüß den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Schölkraut ist warm vnd trucken im dritten grad.

Krafft vnd würckung.

C Schölkraut safft mit hönig vermischet / vnd in einem ehrin geschirz oder gefäß gekocht/macht klar augen/darin getropffet. Der safft aber von disem kraut soll im Meyen vñnd anfang des summers gesamlet werden. Der safft vom Schölkraut heylet fisteln/krebs/vñnd den wolff/darmit gewaschen. Solche krafft hat auch das gedört puluer/in die wunden vñ schäden gethon. Die wurtzel mit Enis in weissem wein gesotten vñnd getruncken/eröffnet die verstopfung der leber/vñ vertreibt die geelsucht. Im mund gekewet/legt sie den schmerzen der zant.



Schölkrout.

ccccxvi.



Reigwartzenkraut.

CCCCXCVII.

33 3

Von Feigwarzenkraut. Cap. CCCXXXIII.

Namen.

A Feigwarzen oder Feigblaternkraut / würdt auch Pfaffenhödlin / Meyenkraut / klein Schölkraut / Scherbockkraut / Biberhödlin / vnd Schwalbenkraut genent. Bey den Griechen würdt es Chelidonium micron / zu Latein Chelidonium minus geheysen. In den Apotecken nent mans Scrofulariam minorem.

Gestalt.

Feigblaternkraut hatt keinen stengel / sonnder kreycht auff der erden. Seine blettlin seind runder / kleiner / zarter / weycher vn̄ feyfter weder die Ephew bletter. Dise wachsen auff kleinen dünnen braunlechten stilen / mit sampt den blümen / welche tottergeel seind / vnd fast glizend / anzusehen wie die schönen sternlin. Die wurzeln seind knöpffecht / vnd ettlich auß ihnen werden langlecht wie Gersten körner / gemeinlich drey oder vier neben einander mit zafeln / darmit es sich an den grund hefft.

B Statt seiner wachsung.

Feigwarzenkraut wechset an den feuchten rheyen / in ettlichen wisen vnd gärten die do feucht seind.

Zeit.

Dis kraut thut sich zeitlich herfür / nemlichen im ende des Hornungs. Blüet im Merzen / vnd fürnemlich vmb die zeit wann die schwalben widerumb kommen. Nach dem Meyen verwelckt vnd verschwindt es widerumb.

Die natur vnd complexion.

Dis kreütlin so in vnsern landen wechset / ist etwas scharpff vnd hizig / doch nit so seer als Galenus anzeygt : dann so es versucht würdt / hatt es kein solche scharpffe hinder im als die alten schreiben / das velleicht des erdtrichs schuld ist / welchs ettwas kelter ist dan in andern landen. Vnd zwar bey vns seind die Feigwarzen kreütlin so an dürren stetten wachsen vil scharpffer / dann so inn feuchten orten gefunden werden / wie wir solches im Latein mit mehr worten haben angezogen.

C Krafft vnd würckung.

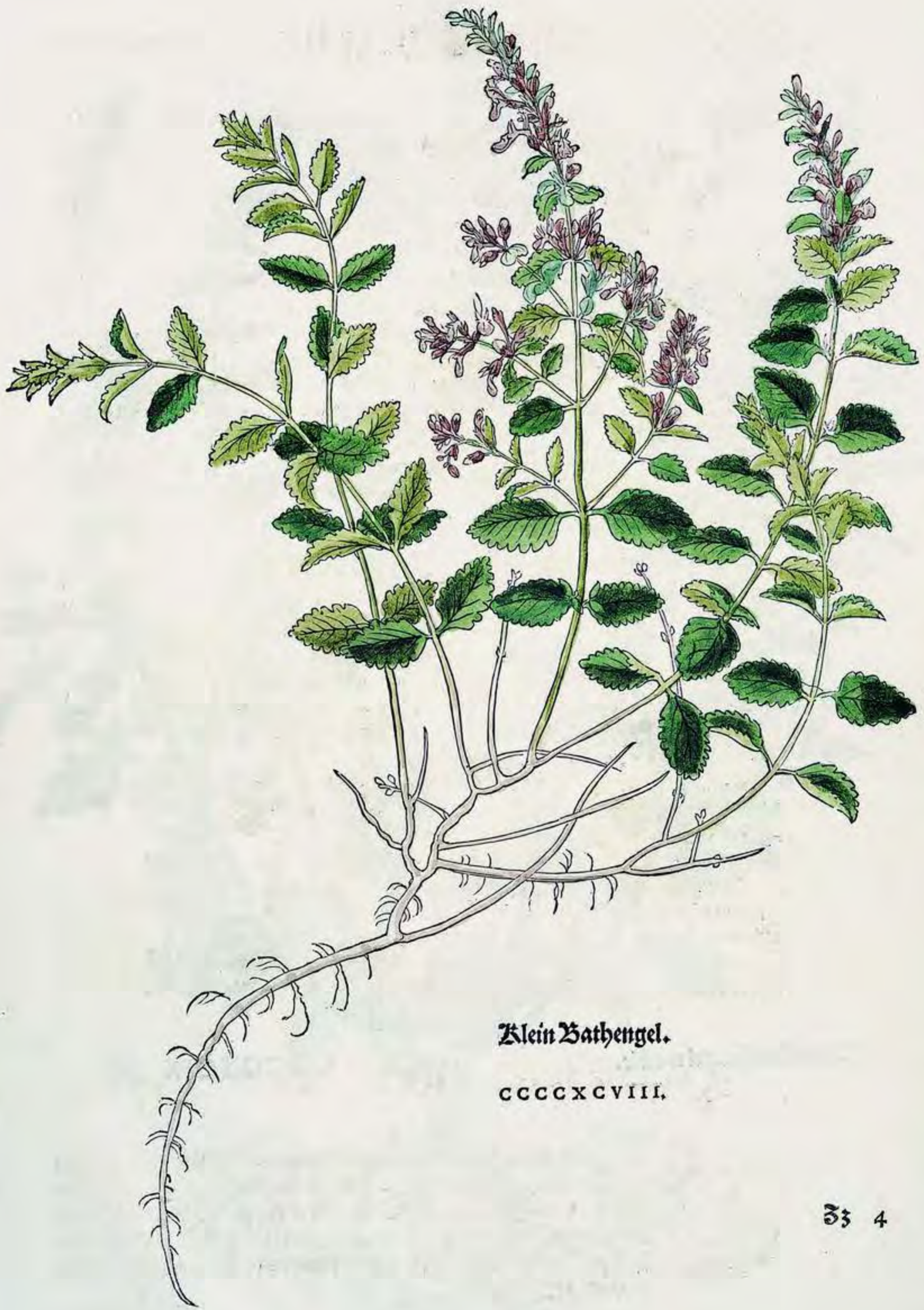
Der safft auß der wurzel mit hönig vermischet vnd in die nasen gethon / reyniget das haupt. Dergleichen thut auch das kraut mit der wurzel in wein gesotten / hönig darunder vermischet / vnd gegurgelt. Das kraut vn̄ wurzel grün zerstoßen vnd übergelegt / heylt vnd vertreibt die feigblatern / vnd kröpff. Solche krafft hat auch das puluer darauff gesäet.

Von Chamander. Cap. CCCXXXV.

Namen.

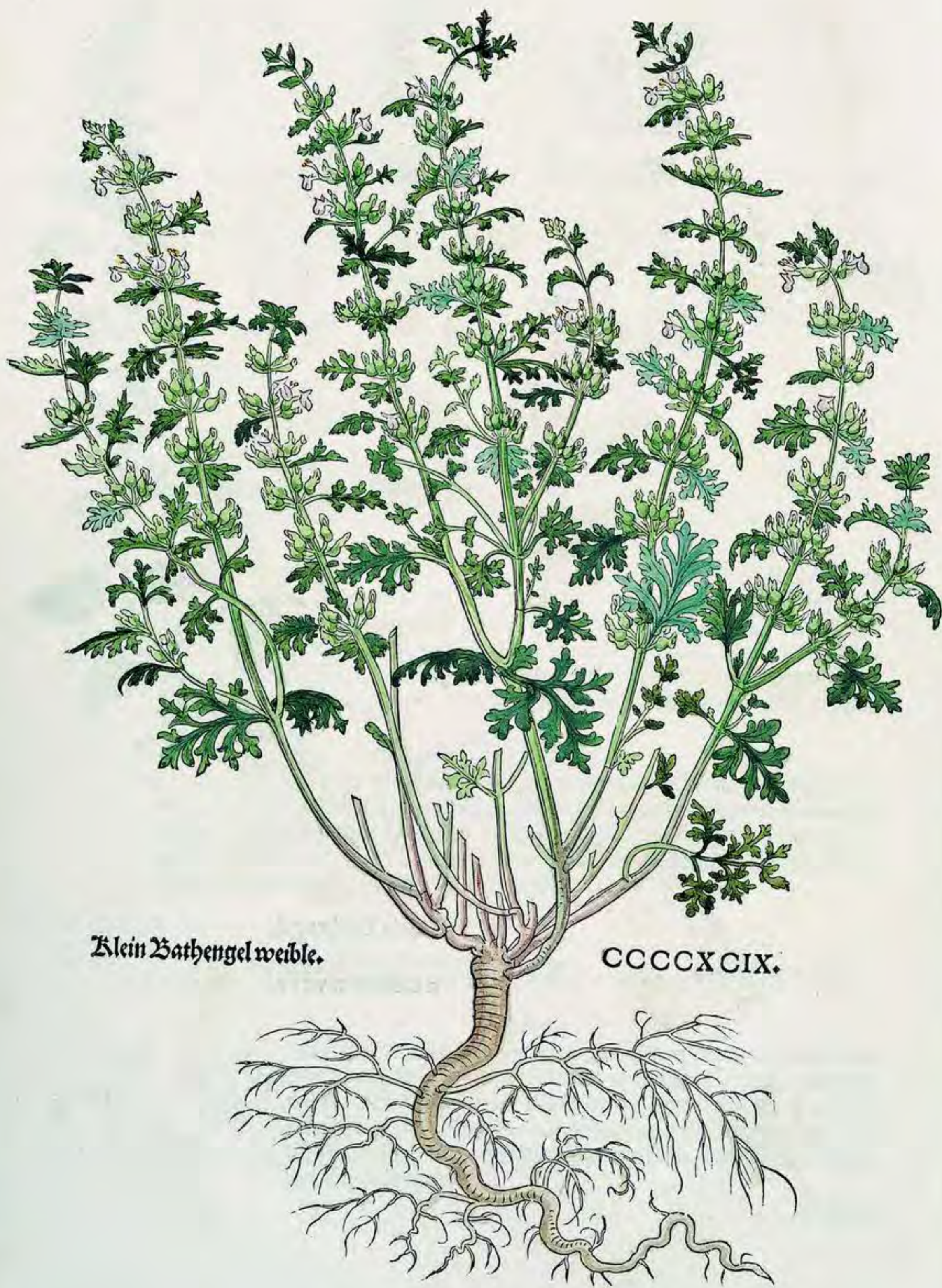
A Chamander nehen wir hie das geschlecht der kreüter / welchs von den Griechen Chamædrys / vnd zu Latein Trirago geheysen würdt. Der Griechisch name ist in den Apotecken bliben. Sonst nent mans auch Querculam minorem / vnd Serratulam. Ursachen solcher namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbuch angezeygt.

Gestalt.



Klein Bathengel.

CCCCXCVIII.



Klein Bathengel weibele.

CCCCXCIX.



Erdweyrauch.

CCCCC.



Samenderle.

CCCCCI.

B

Geschlecht.

Des Chamanders seind fürnemlich vier geschlecht. Das erst haben wir Klein Bathengel mennle genent / vñnd ist das recht Chamædrys / das sich ganz vñnd gar auff die beschreibung der allten reimbt. Das ander geschlecht haben wir Klein Bathengel weible geheysen. Das dritt Erdtweyr auch. Das vierdt Gamenderlin oder Blawmenderlin. Dise vier gewechß seind one zweifel geschlecht des Chamanders. An dem ersten ist kein zweifel / dann es würdt in allen Apotecken darfür gebraucht. Das annder reucht seer wol / vñnd ist auch ein recht Chamander / dan Plinius am ix. büch am r. cap. schreibt / das es einen güten geruch haben sol. Die letzten zwey werden auch billich darunder gezogen / dieweil sie sich sonst vnder kein Capitel bas / dan eben vnder das gegenwertig / reimen wollen.

Gestalt.

Das erst geschlecht ist ein steudlin vñgeuärlich anderhalb spañen hoch / hat vil dünner rütlin mit ihren kleinen blettlin gezieret / ye zwey gegen einander zerkerß / dem Lychen laub seer änlich / vñd am geschmack bitter. Gewindt braune blümlin in der höhe auff vñnd auff / wie ein äher gestalt. So die abfallen / bringt es in den heißlin kleinen runden schwarzen samen. Die wurzel ist düñ /
C Klein vñd weiß / krecht vñd fladert hin vñnd her im grund. Das ander geschlecht hat einen trefflichen güten geruch / ist mit den blümen / welche auß den heißlin wachsen / dem ersten ganz änlich. Die bletter seind auch dem Lychen laub gleich / aber kreüzweiß zerhawen vñd zerfallten / vñd wie Wermüt blettlin anzusehen / doch kleiner vñnd schöner. Die wurzel ist ettwas dicker / krecht aber auch hin vñnd her mit ihren zafeln. Das dritt geschlecht ist ein seer liebluchs gewechß / hat einen stengel oder drey / die seind rund / harig / vñd vñgeuärlich spannen lang. Die blettlin an den stengeln seind ettwas lenger vñd spitziger dann der anndern geschlecht / doch auch zü rings vñmbher zerkerß wie ein säg. Es gewindt seine ganz schöne blawe holtselige geäherte blümlin mit am obersten teyl oder gipffel der stengel / sonnder zü den seiten / wie das erst geschlecht. Die würzeln seind zafacht vñd düñ. Das vierdt geschlecht vñd aller gemeinst / ist dem nechsten mit wurzel / stengel / blettlin vñnd blümlin seer gleich / doch seind die blettlin ettwas grösser vñnd breyter / die blümlin seind mit gar blaw / noch geähert wie an dem dritten. Bringt seinen samen inn zweyen täschlin / gleich wie Lerenbreiß.

D

Statt irer wachung.

Das erst vñd aller beste Chamander geschlecht wechß auff den bergen vñder den stauden / etwan an den steinigen rheyen / als vñb Rotenburg am Neckker auff dem alten schloßberg / vñnd an den rheyen neben dem Neckker / do es mit hauffen gefunden würdt.

Das ander wechß gern an steinechten orten. Das dritt vñd vierdt in wiesen vñd grafgärten allenthalben.

Zeit.

Das erst vñd ander geschlecht blüen fürnemlich im Brachmonat vñ Hermonat. Die andern zwey im anfang des Meyen.

Die natur vñd complexion.

Die ersten zwey seind warm vñd trucken im dritten grad. Die letzten zwey seind auch gleicher natur / doch nit so hoch im grad der werme vñd truckne als die ersten zwey.

Krafft

E

Krafft vnd würckung.

Die Chamander kreüter vnd blümen in wasser gesotten vnd getruncken/ seind fürtrefflich güte denen so hūsten / ein hart milz haben / nitt wol harnen mögen/ vnd so newlich seind wasserſüchtig worden. Sie bringen den frawen ihre zeit/ vnd nemen hinweg die verstopffung der inwendigen glider/ vnd zerteylet die groben zāhen feüchtigkeyt. Mit essig vermischet vnd getruncken / machen sie das milz kleiner. Inn wein ingenomen / widersteen sie allerley gifft/ auch außwendig übergelegt. Gedört vnd gepuluert mit hönig vermischet/ reynigen sie die allten schäden. Mit öl vermischet vñ angestrichen/ heylet sie die brüch/ wunden/ vnd vmb sich fressende schäden. Der safft von den blettern mit öl vermischet vnd angestrichen/ vertreibt die dunckelheyt der augen. In summa/ die Chamander gewechß sind heylsame vnd nützliche wundtkreüter/ dienen auch wol zū der zerteilung aller groben feüchtigkeyt / darumb sie nit allein von den wundärzet/ sonder auch andern sollen hoch vnd groß geachtet werden.

Von Cypressen.

Namen.

A

Cypres würt von den Griechen Chamæcyparissus geheysen/ zū Latein pumila Cupressus / das ist/ niderer oder kleiner Cypres/ von wegen des baums der also genent würt/ darmit ein vnderſcheyd vnder disen zweyen were.

Gestalt.

Cypres ist ein holtzecht geschlecht / wie Lauendel / das gantz kraut aber ist äschenfarb grün/ mit fast kleinen runden zerschnittnen blettlin/ schier wie Heyd so sie erstlich ansacht zū wachsen / oder wie die Staubwurtz das weibele. Am gipffel seiner ästlin gewindt er schöne geele blümen / gestalt wie der Naslieben blümen/ ein yede blüm aber sonderlich auff einem stengelin/ die ist wie ein käflin darauff gesetzt. Die wurzel ist holtzecht vnd zafecht. Dis gantz gewechß ist eines seer güten geruchs/ wie der Cypresbaum.

B

Statt seiner wachfung.

Den Cypres zilt man in den gärten vnd scherben allenthalben.

Zeit.

Der Cypres blüet im Hermonat/ vnd würt selten mit den blümen funden.

Die natur vnd complexion.

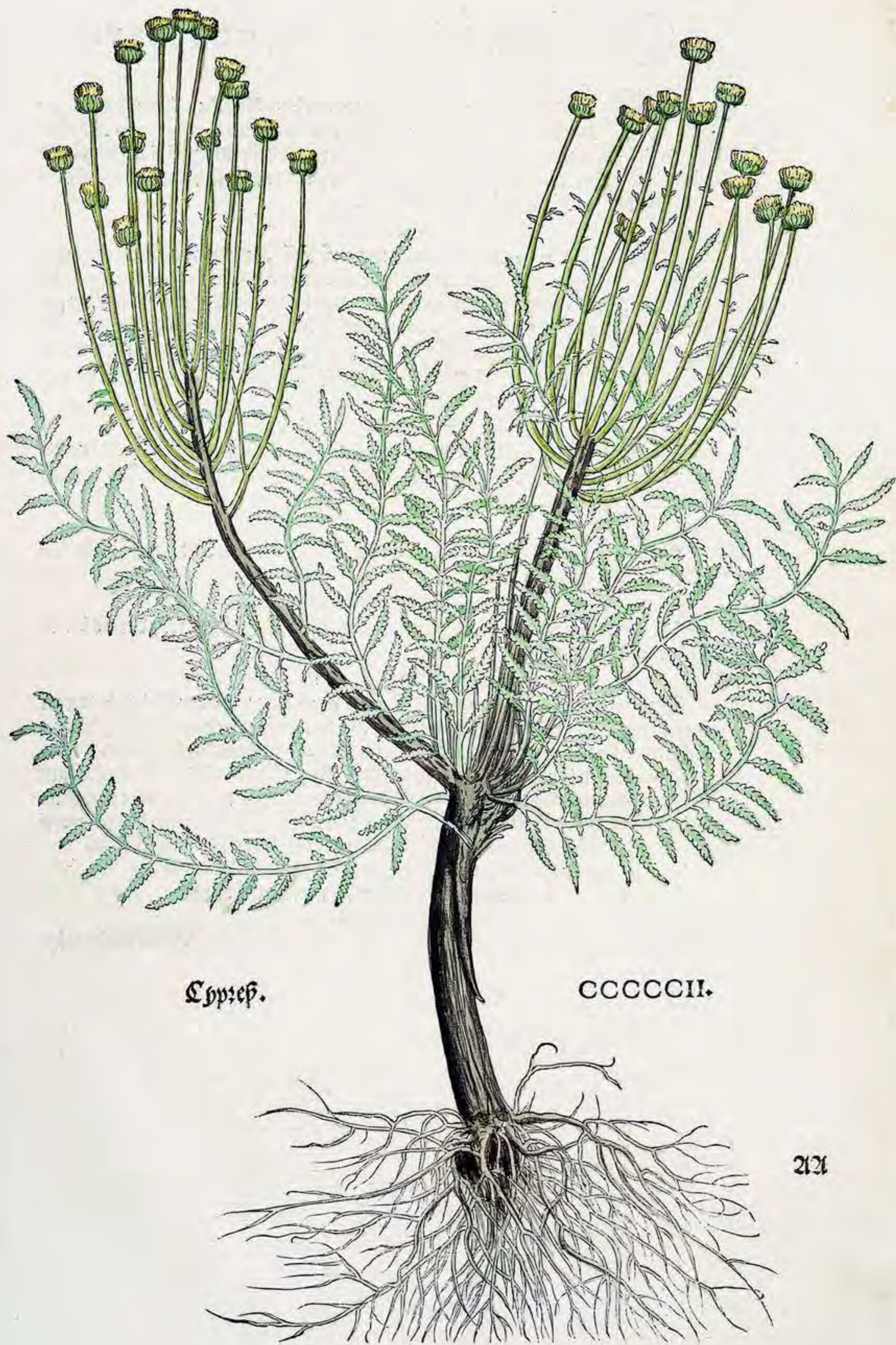
Der Cypres trücket on grosse hitz / wie das sein geschmack klärlich außweist.

C

Krafft vnd würckung.

Die Cypres bletter zerstoßen vnd übergelegt/ heylet die wunden/ vnd stellen das blüt. Dermassen gebraucht/ heylet sie auch die brüch. Sie seind auch nützlich/ in sonderheyt so man gersten maltz darzū thüt/ zū dem rotlauff/ vnd der gleichen hitzigen geschwulsten/ doch nit im anfang derselbigen. Die bletter gesotten vnd getruncken stellen den bauchfluß / die roten rhür / verzeren vnd trücken auß alle überige feüchtigkeyt des leibs. Die wurzel mit sampt den blettern gesotten vnd getruncken/ seind nützlich der blasen/ vnd der harnwinden. Das kraut gedört vnd das puluer darvon inn wein getruncken / ist güte wider allerley gifft.

Von Gunz



Cypres.

CCCCCII.

Von Gundelreb. Cap. CCCXXXVII.

Namen.

Z Vndelreb oder Grundreb ist bey den Griechen Chamacissos ge-
heissen / zu Latein Hedera terrestris / vnd Corona terra. Daher
würdt dis gewechß von ettlichen Erdkrenzlin / vñ Erdtphew
genent / dan es mit seinen äßlin oder reislin sich außbreyt / vñ das
erdtrich krönet vnd bedeckt.

Gestalt.

Grundreb hat vil zarte viereckete / vngewärlich spannen hohe stengelin / wel-
che zu allen seiten mit runden Pphew blettlin besetzt / die seind ettwas rauch / zu
ringß vmbher zerkerfft / kleiner aber vnd zarter dann die Pphew bletter / am ge-
schmack zur bitterkeyt geneygt / riechen starck. Zwischen den blettern gewindt
es seine purpurfarbe violen / die fallen ab on frucht / vnd on samen. Die wurzel
ist klein / vnd hat keinen gebrauch in der artzney. Dis gewechß hencft sich an den
grund / vnd krecht hin vnd wider.

B Statt seiner wachßung.

Die Gundelreb wechßt gemeinlich in den gärten / hinder den zeünen / vnd
gemewren allenthalben. Oberzeücht auch zu zeiten einen ganzen acker / wie ich
wol dieselbigen gesehen hab.

Zeit.

Grundreb kompt bald im Merzen herfür / fahet an im Aprillen zu blüen / vñ
blüet fürhin den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Dis gewechß ist warm vnd trucken / welches sein geschmack / der do bitter
ist / gnügsam anzeygt.

E Krafft vnd würckung.

Gundelreben kraut in wasser gesotten / vnd vierzig oder fünffzig tag an
einander getruncken / bekompt wol denen so das hüßtwee haben. Des gleichen
sechs oder siben tag nach einander getruncken / vertreibt es die geelsucht.

Die blümen für sich selbs eröffnen die verstopffung der leber. Gemellt kraut
in wein gesotten vñ getruncken / treibt den harn / bringt den frawen ire zeit. Gun-
delreb ist auch krefftig wider allerley giff / treibt dasselbig durch den schweyß
auf. Daher kompts das die Koffzarzet dis kraut seer brauchen zu
den rossen die das feysel haben. Es heylt auch die mund-
feule / vnd andere grind / vnd verferung
des leibs.

Don Schmalz



Sundelieb.

CCCCCIII.



Schmalblüm.
CCCCIII.

Von Schmalzblumen. Cap. CCCXXXVIII.

Namen.

A Schmalzblüm oder Goldblüm würt von den Griechen vnd Lateinischen Chrysanthemum geheysen. Ist also genennt worden von seinen blümen her/die do goldtgeel seind/glitzend/vnd wass sie mit den fingern zerriben werden/lassen sie ein feyfte von inen.

Gestalt.

Schmalzblüm ist ein zart kraut / doch schier gestaltet wie ein stand. Seine stengel seind glatt/vnnd die bletter vilfeltig zerschnitten / wie der Hanensfuß. Die blümen am gipffel der stengel seind goldtgeel/glitzend/vnnd rund/wie ein aug. Die wurzel ist zusamen gesetzt auß vilen kleinen geelen würtzeln.

B Statt seiner wachung.

Goldblüm wechset gern in den feuchten wisen/vnd andern wässerigen orten: dan wo dis kraut wechset/da würdt man gewislich wasser finden/so man anderst dasselbig durch das graben ist vleissig sūchen.

Zeit.

Dis kraut blüet im Meyen/vnd gleissen darvon die wisen/vñ andere feuchte stert/daran es gern/wie angezeygt/wechset.

Die natur vnd complexion.

Dis kraut ist warm vnd trucken aller gestalt wie das Kindfang.

C Krafft vnd würckung.

Die Goldblüm gesotten/vnd nach dem bad / darin einer ein gute weil verharret hatt/getruncken/heylt die geelsucht. Sie treibt auch den stein der blasen. Die blümen mit wachß vermengt / ein pflaster darauf gemacht vñ übergelegt/verzeren vnd zertheylen allerley geschwulst.

Von Lberwurtz. Cap. CCCXXXIX.

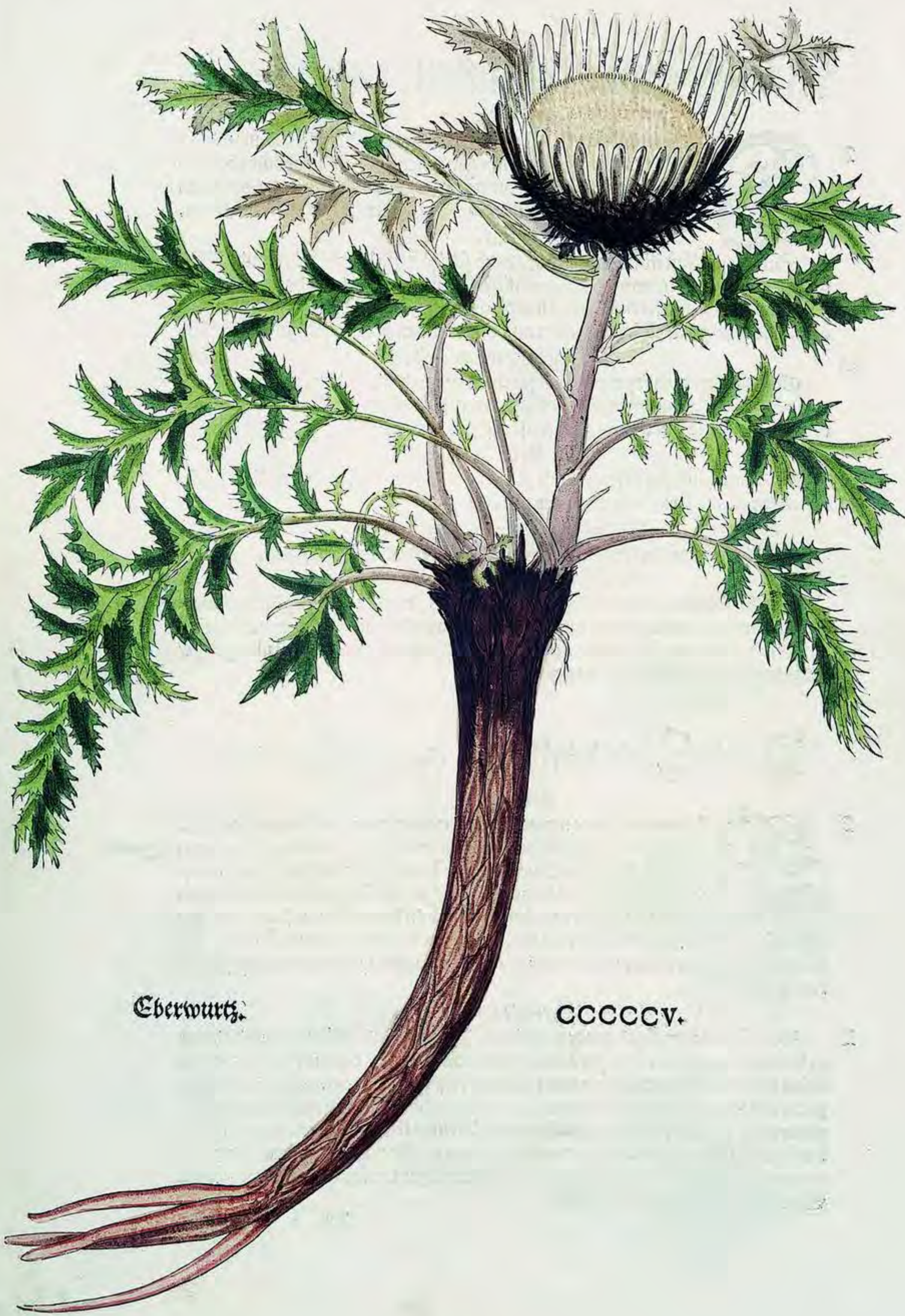
Namen.

A Lberwurtz hat on zweifel ihren namen von dem Latein her überkommen / dann in solcher spraach würdt sie Carduus suarius geheysen. Bey den Griechen vnd Römern würdt sie Chamæleon vnnd Carduus varius genent. In den Apotecken nennt mans Cardopatium/ welcher namen von dem wörtlin Pancratium/ (dan also heyst dis gewechß der Apuleius) ist her kommen/wie wir solchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch/mit sampt den vrsachen seiner namen/gnügſam haben angezeygt.

Geschlecht.

B Der Lberwurtz seind zwey geschlecht. Das erst ligt auff dem grund/dann es keinen stengel hat/recht darvon zu reden/dan den styl daruff die stachelecht blüm steet/welcher nit fingers lang ist/mag kein stengel in einem solchen grossen gewechß genent werden. Würdt Chamæleon albus/das ist/weisse Lberwurtz geheysen. Das ander geschlecht gewindt einen stengel der würt elenbogens hoch/würt Chamæleon niger/das ist/schwarze Lberwurtz genent / dann die wurzel schwerzer ist weder an der ersten/welcher wurzel ettwas weisser ist. Seind sonst einander fast gleich.

A 3 Gestalt.



Eberwurtz.

CCCCCV.

C

Gestalt.

Eberwurtz die weiß hat bletter die seind des Strobildorns blettern gleich/ aber scherpfser vnd spitziger/die ligen auff dem grund. Hatt keinen stengel/sonder allein das / darauff die stachelechte blümen köpff steen / ist mit fingers lang. Dise köpff aber blüen purpur oder rosin rot/ vnd werden darnach zü grawem har/darinn der sam verborzen ligt/der ist dem wilden garten Saffran samen gleich. Die wurzel ist lang/dick/inwendig weiß / eins starcken geruchs / vnd süß. Die schwarz Eberwurtz ist mit den blettern der weißen gleich / seind doch etwas rotfarber. Sein stengel ist fingers dick/rotlecht / anderhalb spannen lang / darauff erscheinen die stachelechte bleychfarbe blümen / wie an dem vorigen. Die wurzel ist auch lang/schwarz/dick/im hertzen gemeinlich auffgerissen oder zerspalten/vnd zernagt : ist inwendig geel / vnd ettwas rāß auff der zungen.

D

Statt irer wachfung.

Die weiß Eberwurtz wechft gern auff den rauhen bergen/in starckem weißem grund. Die schwarz Eberwurtz wechft in wälden/ vnd auff den rauhen hohen bergen.

Zeit.

Die Eberwurtzen blüen im Heymonat vnd Augustmonat am volkomlichsten.

Die natur vnd complexion.

Die wurzeln beyder Eberwurtzen seind trucken im dritten/aber die weiß ist warm im andern/die schwarz im dritten grad.

Krafft vnd würckung.

Die wurzel der weißen Eberwurtz gepuluert/vnd ein quintlin schwer mit wein ingenomien/treibt auß die breyten würm/macht klein die wasser süchtigen vnd treibt den harn kressfriglich. Sie ist auch diser gestalt nützlich wider allerley gifft/sonderlich aber wider die Pestilenz. Dise wurzel in essig gesotten / vñ sich damit gewäschen/vertreibt die rauden/grind vnd flechten. Im mund gehalten/lindert sie den schmerzen der zān. Die wurzel der schwarzen Eberwurtz hatt ettwas tödtlichs an ihr/wie Galenus schreibt/darumb sie nit in den leib sol gebraucht werden. Küßerlich aber sol jr brauch sein zü den rauden / zittermälern/ flechten / vnd zü allerley dergleichen gebresten die reynigens bedürfften. Sie würdt auch zü den artzneyen gebraucht damit man pflegt zü etzen. Wan mans zerstoß vnd überlegt/heylt es die schäden so vmb sich fressen / vnd seer vngeschlacht seind.

Von welsch Distel. Cap. CCCXL.

Namen.

A

Welschen distel neñen wir dis gewechß/darumb das frembd ist/vnd in vnsern landen von sich selbs nit wechft. Wie es bey den alten sey geheysen worden/kan ich noch diser zeit nit wissen/dan es gewislich nit Chamæleon niger ist wie ettlich meynen/vñ wir sölchs auch in vnserm Lateinischen kreüterbüch gemellt haben. Ist den Apotekern auch vnbekant.

A 4 Gestalt.



Welscher Distel.

CCCCCVI.

Don Welsch distel. Cap. CCCXL.

B

Gestalt.

Welsch distel hatt einen runden hohen fingers dicken braunen harigen stengel. Ire bletter seind groß/bleychgrün/auff der einen seiten gar äschenfarb/vnd wollecht/zü beyden seiten zerschnittē/haben keinen scharpffen stechenden dorn. Am gipffel der stengel bringt sie schöne runde ygels köpff/die blüen weiß/doch mit wenig blau vndermischet. Wan sie zeitigen so ligt grawer samen darin verborren/der vergleicht sich fast dem Habern/allein das er oben auß seer harecht ist. Die wurzel ist schwarz vnd holzrecht.

Statt seiner wachung.

Dise Distel/wie vormals auch ist angezeygt worden/wechset nit vonn ihz selbs in vnsern landen/sonder muß in gärten gepflantz werden. Vñ wo sie einmal würt hin gepflantz/besampt sie sich darnach alle jar selbs. Bekompt gern.

Zeit.

Dise welsche Distel blüet im Hermonat/vnnd bringt volgends im Augustmonat iren rauhen harigen samen.

C

Krafft vnd würckung.

Wiewol wir noch kein besondere erfahrung von diesem schönen gewechß haben/doch nichts destor weniger haben wirs lassen cōtrafayten vmb seiner schöne willen/darmit im andere auch vleissig nachgedechten/vnnd erforschten wie es bey den alten geheysen were. Diweil vnd aber die Walhen dise distelköpff so sie noch jung seind bey den hünern vnd anderm fleysch kochen/wie auch den Strobildorn/acht ich das sie in der würckung vñ natur auch nit weit von einander seind. Wer dieselbigen begert zü wissen der süch sie oben an seinem ort.

Don Ye lenger ye lieber. Cap. CCCXLI.

Namen.

A

Ylenger ye lieber würt von den Griechen Chamæpitys genent/zü Latein Liuga/oder Abiga/von etliche Ibiga. Daher kompts das es in den Apotecken Iua geheysen würdt. Ursachen seiner namen haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch nach der leng angezeygt. Es möchte aber dis gewechß wol niders Kindenlin genent werden/von dem Griechischen namen her/dann es ganz vnnd gar nider ist/kreucht schier auff der erden in her/vnd schmeckt wie hartz oder Kindann.

Geschlecht.

B

Wiewol drey geschlecht seind der nideren Kindenlin/doch seind mir nur zwey auß disen bekant/nemlich das erst/so ich Ye lenger ye lieber das weibliche genent hab/vnd das mennliche/welches das dritt geschlecht ist bey dem Dioscoride. Beyder vnder scheyd kan man auß der beschreibung ihrer gestalt abnemen.

Gestalt.

Ye lenger ye lieber das weibliche ist ein klein kreütlin das kreucht auff der erden in her/vnd krümbt sich etlicher maß. Seine blettlin sind der kleinen Hauswurcz mennliche blettlin gleich/aber harig/vnd haben ein zähe feuchtigkeyt in sich. Die blümlin geel oder weiß. Die wurzel schlecht/holzrecht/wie an der Wegwarten. Das mennliche ist auch ein kleins feins kreütlin/mitt braunlechten harigen



He lenger he lieber weible.

CCCCCVII.



De lenger de lieber mennle.

CCCCCVIII.

Von Yelenger ye lieber. Cap. CCCXLI.

Charigen ästlin / die seind erstlich gegen der wurzel mit breytern vnd zerkerfften blettern bekleydet / darnach mit kleinern / die seind harig / vñ ist ein yedes in drey teyl oder spitz geteylt. Seine blümlin seind schön geel / vnd so dieselbigen aufffallen / bringt es in den heüßlin kleinen runden samen. Die wurzel ist holzrecht / vñ geel. Das ganz gewechß reucht wie Kindsan.

Statt irer wachfung.

Das erst geschlecht hab ich noch nit in vnsern landen sehen wachsen. Aber das dritt / welches sonst auch an vil orten wechßt / hab ich vmb Rotenburg am Neckar mit hauffen gefunden. Wechßt aber gern an bergigen steinigen orten.

Zeit.

Die Yelenger ye lieber blüen fürnemlich im Hermonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Dise kreüter seind warm im andern grad / vnd trucken im dritten.

D

Krafft vnd würckung.

Die bletter der Yelenger ye lieber sibentag an einander in wein getruncken / heylen die geelsucht. Vierzigt tag aber in Meth getruncken / heylen sie das hüßtwee. Sie seind auch sonderlich güt den lebersüchtigen / der harnwinden / vñ andern gebresten der nieren. Sie treiben den harn / vnd bringen den frawen ire frantzheit / diser gestalt gebraucht. Das kraut grün zerstoßen / heylt die großen wunden / vnd faule schäden. Mit hönig vermischet vnd übergelegt / heylet es die vmb sich fressende schäden. Grün zerstoßen vnd übergeschlagen / lindert es die herte der brüß. Gepuluert vñ mit Feygen vermischet ingenomen / lindert sie den bauch. Aber mit hönig vermischet vñ in die weiblichen scham gethan / reyniget es die mütter. Grün zerstoßen vñ übergelegt / bekompt es wol denen so von den natern gebissen seind. Mit dem safft der bletter den leib bestrichen / bringt den schweyß. Das kraut gesotten vñ getruncken / treibt auß das erstockt blüt. Mit essig gesotten vnd getruncken / treibt es auß die todte frucht.

Von Psilienkraut. Cap. CCCXLII.

Namen.

21

P

Silienkraut würdt also genent von dem Griechischen namen / dann in der selbigen spraach ist es Psyllion geheysen. Zu Latein Herba pulicaris / das ist / flöhkraut / darumb das sein sam den flöhen ganz ähnlich ist. Der Griechisch nam ist in den Apotecken bliben / dann in denselbigen würdt es Psyllium genent auff den heütigen tag.

Gestalt.

Psilienkraut hatt bletter dem kraut Kräensfuß geheysen gleich / harig / aber lenger / vñ on zincken. Das ganz kraut wañ es erstlich herfür kompt ist dem gras gleich. Sein stengel ist rund / harig / einer elen lang. Auff demselbigen gewint es geäherte langlechte köpfflin / die blüen geel / wañ sie zeitig werden findt man darin den kleinen samen / den flöhen ganz vnd gar ähnlich. Die wurzel ist schlecht / weiß / mit vilen zafeln oder neben würzeln.

Statt seiner wachfung.

Psilienkraut wechßt nit von ihm selbs in vnsern Teütschen landen / so vil vnd



Psilientkraut.

CCCCCIX.

25

Vnd mir bewüßt/sonder müß in den gärten gezilet werden. Wohin es aber ein mal gepflanzt würt/besampt es sich alle jar selbs/vnd ist darnach nit leichtlich aufzereuten.

Zeit.

Psilienkraut blüet den ganzen summer/vnnd hangen seine blümlin an den langen köpfflin/welche sich einem hundskopff vergleichen. Sein sam würt im Herbst zeitig.

Die natur vnd complexion.

Der samen/welchen man fürnemlich in der artzney brauchen sol/ist kalt im andern grad/in der trückne aber vnd feuchte mittelmässig.

C

Krafft vnd würckung.

Der Psilien samen mit rosen öl oder essig zerknütscht vnnd übergelegt/bringet wol dem schmerzen der gleych/weetagen des haupts/vnnd andern geschwulsten des leibs/in sonderheyte aber dem rotlauff. Mit essig zerstoßen vnd über die brüch der jungen kinder/auch über den nabel so zü fern herauf geet gelegt/heylt er dieselbigen/vnd treibts hinder sich. Mit schmalz zerstoßen/reyniget er die wunden. Der safft auß dem Psilienkraut getruckt mit hönig vermengt/vñ in die fließende ohren gethon/heylet dieselbigen. Man sagt/wañ diß kraut dieweil es noch grün ist/in ein hauf getragen werd/so verhindert es das kein floh darinnen wachse. Diß kraut mit der wurzel gesotten vnd übergeschlagen/heylt den zwang.

Von falschen Narden. Cap. CCCXLIII.

Namen.

A

F

alsch Narden nennen wir hie dise kreüter so in Griechischer vnd Lateinischer spraach Pseudonardi geheysen werden/darumb das sie nit die rechten Nardi seind/so von dem Dioscoride vnd andern alten beschriben.

Geschlecht.

Der falschen Narden seind zwey geschlecht/das mennle vnd frowle. Das mennle ist ettwas höher/dicker/breyter/vnd am geruch vil stercker vnnd lieblicher weder das weible. Würt zü vnsern zeiten von wegen der geäherten blümen Spicanardi geheysen/welcher namen auch bey vnsern Teütschen verharret ist bis auff den heütigen tag/dañ sie diß kraut nit anderst nennen weder Spicanard. Das weible ist am geruch nit so starck vnd lieblich/auch niderer vñ dünner/würt in den Apotecken Lauandula oder Lauendula geheysen/vonn wegen seins gebrauchts/dañ mans im bad zü der lang vñ andern dingen mehr/die man wolriechend will machen/gebraucht. Daher kompts das auch auff Teütsch würt Lauendel geheysen.

Gestalt.

Die Spicanard vnd Lauendel seind stauden die haben vierecket stengel/ein wenig hol. Die bletter feyst/dick/schmal/harig/äschensarb grün/wie des Rosmarins/doch lenger vnd breyer. Die blümen diser stauden wachsen am obersten des stengels/gestalt wie ein äher/an welche vil kleiner braunblawer blümlin wachsen. Doch seind des Lauendels blümen vil brauner dann der Spica. Der samen ist grawschwarz. Die wurzel ganz holzrecht vnd faset.

Statt



Spicanardi.

CCCCCX.

25 2.



Lauendel.

CCCCCXI.

C

Statt ihrer wachung.

Dise stauden wachsen gern an steinigen orten vnd so an der sonnen gelegen seind. Mögen von dem samen auffgebracht werden/aber vil ehe so man zweig abreißt/vnd wider in den grund legt.

Zeit.

Im frülینگ werden dise stauden widerumb grün/blüen im Brachmonat vnd Hermonat/zü welcher zeit ihre lieblichen wolriechenden blümen sollen gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Dise stauden seind warm vnd trucken im andern grad/vnnd einer subtilen substanz.

Krafft vnd würckung.

D Spica vñ Lauendel mit wein gesotten vñ getruncken/treiben den harn/vñ seind güt allerley gebresten der nieren vñ blasen. Sie bringen den frawen diser gestalt ein tag oder vier gebraucht/ire krancckheyt/vñ treiben auß das bürdlin. Erwarmen den kalten magen/vnd vertreiben die bläst darin. Legen die weeta gen der mütter/erweychen die herte des milzes/nemen hinweg die verstopfung der leber/vñ heylen die geelsucht. Dise kreüter eüsserlich übergelegt/vertreiben das hauptwee/vñ den schwindel/dan sie stercken das schwach haupt seer. Seind auch nützlich den lamem glidern/vñ vertreiben das zittern der selbigen.

Von Kuchenshell. Cap. CCCXLIIII.

Namen.

A

R

Kuchenshell würdt also genent/darumb das seine blümen den schellen oder Cimbain gleich seind. Würdt von ettlichen Sacket kraut geheysen. Bey den Griechen ist diß gewechß Anemone agrios/vnd zü Latein Anemone syluestris genent worden/wie wir sölchs an eim andern ort klärlicher wöllen anzeygen. Sonst heyst mans Herbam venti.

Gestalt.

B Kuchenshell hat vil harige stengel/anderhalb spannen lang vngewärlich. Seine bletter sind dem Fenchelkraut gleich/oder dem Coriander/doch vil zarter vnd hariger/ligen gemeinlich außgebreyt auß der erden. Am gipffel der stengel gewindt sie ihre schöne purpurbraune blümen/die vergleichen sich den schellen/haben inwendig geele säflin wie die rosen. Dise blümen thün sich am meysten auff so der wind wäet. So dise blümen abfallen/so erscheinet darnach ein grawer hariger runder kopff/die har aber seind graw mit braun vermengt/gestalt wie die Sewbürsten. Die wurzel ist schwarz vnd zafecht. Das ganz gewechß ist scharpff/vnnd eins brennenden geschmackß auß der zungen/wieder scharpff Samenfuß vnd Aron.

Statt seiner wachung.

Kuchenshell wechßt gern auß den dürren sandigen bergen/defgleichen in den wälden.

Zeit.

Die Kuchenshell blüet zeitlich/dann gar bald im Merzen fahet sie an zü blüen. Werden darnach den ganzen summer blümen daran gefunden/dann ich sie noch im Hermonat vnd später mit schönen blümen gesehen hab.



Ruchenschell.
CCCCCXII.

C

Die natur vnd complexion.

Die Ruchenschell ist seer hitzig vnd trucken/ nemlich im vierdten grad / wie der Senff / das man auß dem geschmack / der do über die massen scharpff ist / wol kan abnemen.

Krafft vnd würckung.

Dieweil diß kraut hefftig auff der zungen breüt / mag es zu etzen gebraucht werden / dan es an sich zeücht / vnd alle feüchtigkeyt so inwendig im leib ist / her auß locket. Die wurzel gekewet / zeücht die zähen feüchtigkeyt auß dem haupt.

Der safft von der wurzel in die nasen gethon / reyniget das haupt. In die augen getropff / verzert er die groben säl so darin gewachsen seind / vnd macht ein klar gesicht. Das kraut vnd stengel mit gersten von jhren hülsen gereyniget / gesotten vnd gessen / mehret die milch. Des gleichen thun sie grün zerstoßen über die brüst gelegt. Der gestalt gebraucht / heylen sie die rauden / vnd andere vnfauberkeyt des leibs. Sie reynigen auch der gestalt übergelegt die vnfaubern vnd vnreynen schäden. Gleiche krafft hat der safft auch / so auß dem kraut vnd stengeln getruckt würdt. Ein woll darin getunckt vnd in die weibliche scham gethon / bringt den frauen ihre franckheyt. Er heylet auch die vnreynen wunden so er darinn gethon würdt.

Von Fingerhütkraut. Cap. CCCXLV.

Namen.

A



Iß gewechß würdt von vnsern Teütschen Fingerhüt geheysen / darumb das seine blümen einem fingerhüt / so man zu dem näsen braucht / gantz vnd gar änlich seind. Wie es bey den alten geheysen sey worden / kan ich nit wissen / ist ihnen villeicht nit bekant gewesen. Man mag in mittler zeit / bis man einen bessern namen findt / wie wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gethon haben / Digitalen zu Latein / dem Teütschen namen nach nennen.

Geschlecht.

Des fingerhüts kraut sind zwey geschlecht. Eins hat schön leibfarb braun blümen / mag derhalben zu vnder scheydung der geschlecht / braun fingerhüt kraut genent werden. Das ander aber hat schön geel blümen / würdt demnach füglich geel fingerhüt kraut geheysen. Haben sonst theinen vnder scheyd zwüschen einander dan allein in den blümen.

B

Gestalt.

Fingerhüt kraut hatt ein runden stengel / der ist einer elen lang. Die bletter seind breyt vnd lang / dem Wegerich kraut nit seer vngleich / doch zu rings vmb her zerkerst wie ein säg. An der seiten der stengel gewindt es seine hüpsche liebliche blümen / die steen nach einer ordnung von mitten an des stengels bis oben auß nach einander / an der farb leibfarb braun / oder geel / der gestalt nach einem fingerhüt gantz vnd gar änlich. Wan dise blümen abfallen / so erscheinet dar nach sein same / welcher ist breyt vnd etwas langlecht / hat vornen ein langen spiz / der gewindt oben zwey gäbelin. Die wurzel ist schwarz vnd hat vil zäseln. Ist in summa ein schön lustig kraut anzusehen / habs derhalben nit künden übergeen / vnangesehen das es noch in keinem brauch ist bey den ärzten / so vil vnd mir bewüßt.



Brauner Fingerhut.

CCCCCXIII.



Seelex Fingerhut.

CCCCXIII.

25 5

Von Fingerhütkraut. Cap. CCCXLV.

C **Statt irer wachfung.**
Die Fingerhütkreüter wachsen gern auff den bergen/ schattechten vnd steinigen orten. Seind nit gar gemein/vnd werden selten gefunden.

Zeit.
Dise kreüter blien fürnemlich im Hermonat/vnd bringen volgendts ihren samen.

Die natur vnd complexion.
Fingerhütkreüter seind warm vñ trucken/das mag man leichtlich auß dem geschmack/der do seer bitter ist/abnemen.

Krafft vnd würckung.
D Die Fingerhütkreüter gesotten vñnd getruncken / zertheylen die grobe feuchtigkeyt/ seubern vnd reynigen / nemen hinweg die verstopffung der leber vñnd anderer inwendigen glider. Der gestalt gebraucht/ bringen sie den frawen ihre zeit/machen außwerffen / vnd reynigen die brust. Dise kreüter seind gut für allerley giff in wein gesotten vñnd getruncken. Gepuluert in die wunden gestrewet/heylen sie dieselbigen. Mit hönig vermischet vnd angestrichen / vertreiben sie die mafen vnd flecken vnder dem angesicht/vnd an dem ganzen leib. Vñnd in summa/haben allerley würckung so die Lintian hat/welche wir oben in irem Capitel erzelet haben. Wer dieselbigen begert zū wissen/der mag sie am gedachten ort suchen vnd lesen.

Von wild Basilien. Cap. CCCXLVI.

Namen.
A Wild Basilien oder Basilig würdt also genent / darumb das sie der samen Basilien am geschmack vnd mit den blettern ettwas gleich ist. Bey den Griechen würdt es Ocimoides geheysen/zū Latein Ocimastrum. Ist den Apotekern vnbeant.

Gestalt.
Wild Basilien hat einen rauhen harigen vierecketen stengel / der ist beleydet mit kleinen blettern / die seind dem samen Basilien ganz gleich mit der gestalt vnd dem geschmack / doch nit so starck. Seine blümlin zū ringsvmb den stengel seind braunfarb / oder purpurfarb. Wann die blümlin abfallen/so gewindt es kleine hülflin oder häselin / welche sich des Bilsenkrauts häselin vergleichen / darin ist kleiner schwarzer samen/dem schwarzen Coriander samen nit fast vngleich. Sein wurzel sich fast im erdtrich aufteylt / krecht hin vñ her mit ihren kleinen zarten fasen oder zafeln/hat keinen gebrauch in der arzneey.

Statt seiner wachfung.
Das wild Basilien wechft in sandigem erdtrich / neben den wassern / fürnemlich am Flecker hin vnd wider.

Zeit.
Blüet den ganzen summer bis in winter hinein/wan es kellte halben verderben müß.

Die natur vnd complexion.
Das wild Basilien ist warmer vñnd truckner natur/das man auß dem geschmack leichtlich mag abnemen/ dan es bitter ist/vñ zeücht ein wenig zūsamem.
Krafft



Wild Basil.

CCCCCXV.

C

Krafft vnd würckung.

Der samen der wilden Basilien in wein gesotten vnd getruncken/ist gut denen so von schlangen vnd andern giftigen thieren gebissen seind. Satt auch alle ander tugend/wie Plinius anzeygt/die dem samen Basilien werden zu gelegt/welche du magst in seinem Capitel suchen vnd lesen.

Allso wollen wir disen ersten theyl dis Kreüterbüchs hie beschliessen/vnd mit der zeit/wils Gott/den andern teyl/so wir schon haben angefangen/auch meniglichem zu nutz im truck lassen aufgeen. Demselbigen vnserm lieben Herrn vnd Gott sey lob ehr vnd breiß in ewigkeyt. Amen.

Getruckt zu Basell/durch

Michael Isingrin/do man zalt nach Christi gebürt M. D. XLIII.



Traubenkraut.

Dies Krauts contrafaytung gehört zum leiiij.
Capitel/da würt es beschriben.

C.

Heinrich Küllmaurer.

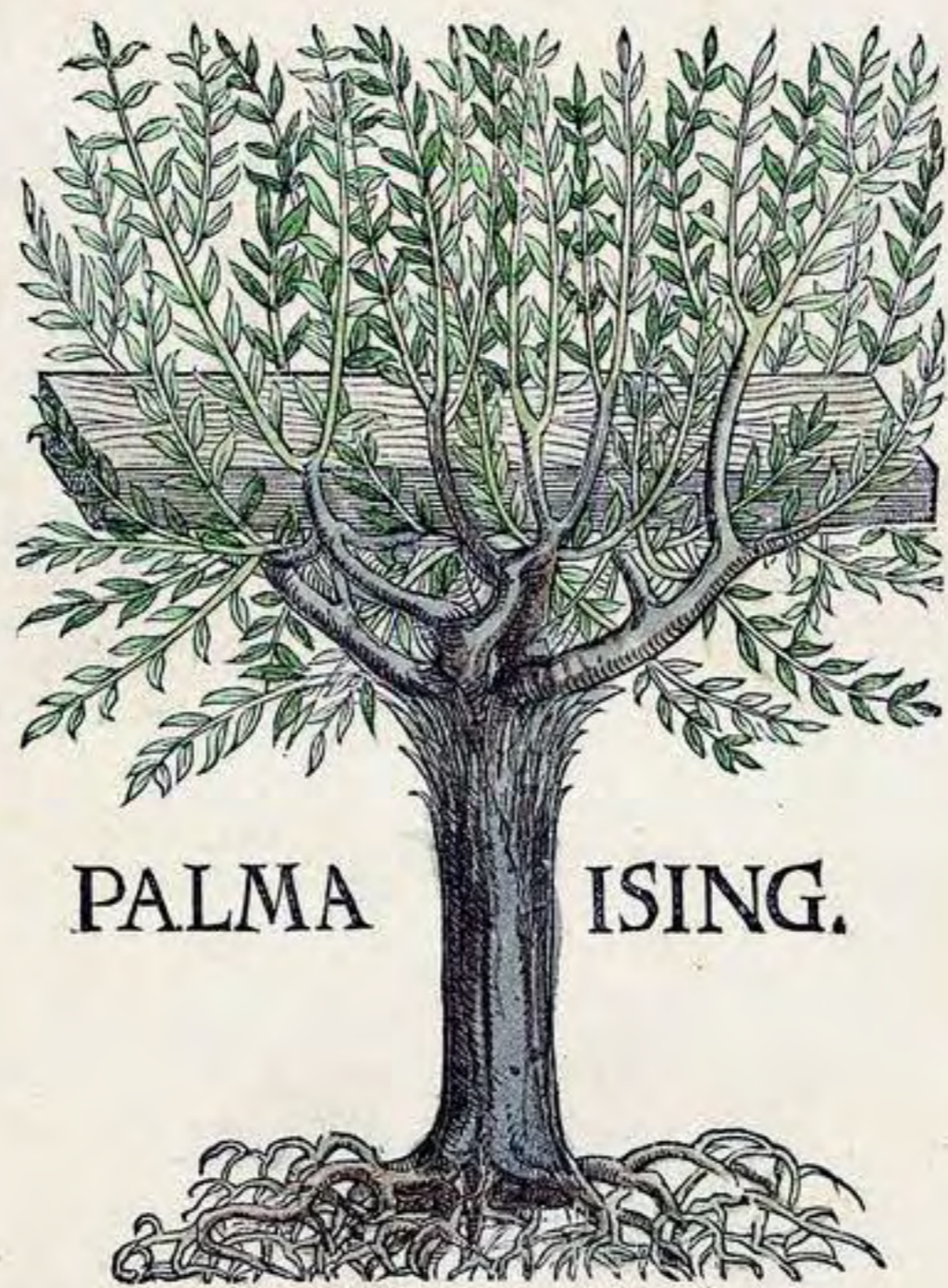
Malen.

Albrecht Meyer.



Deyt Rudolf Speckle formschneider.





PALMA ISING.



